

T. LUCRETI CARI

DE RERUM NATURA

LIBRI SEX

REDIGIRT UND ERKLÄRT

VON

FRIEDRICH BOCKEMÜLLER.

I

GEDRUCKT ALS HANDSCHRIFT.

STADE 1873.

OF RETURN MATRONS

1871

1871

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA

LIBRI SEX

REDIGIRT UND ERKLÄRT

VON

FRIEDRICH BOCKEMÜLLER.

I

GEDRUCKT ALS HANDSCHRIFT.

STADE 1873.

T. LUGNET GARI

DE REBUS NATURA

LIBRI SEX



Herrn

Dr. H. Th. Reiter

Provinzialschulrath

in

Hannover

Hochachtungsvoll zugeeignet

vom

Herausgeber.

1777

Dr. H. J. J. J. J.

Provincialschied

Hannover

Hochschulgeld

Königliche

Vorwort.

Das Geburtsjahr des T. Lucretius Carus wird von dem Chronisten Hieronymus klar und bestimmt in das Jahr 94 a. Chr. gesetzt. Er schreibt sub anno Abrahami 1923 = Ol. 171, 3: *T. Lucretius poëta nascitur, qui.... propria se manu interfecit anno aetatis XLIV (= 94—51/0)*. Damit steht jedoch die Angabe des Aelius Donatus in Widerspruch vita Vergili cap. II: XV anno (= 55) *virilem togam cepit illis consulibus iterum quibus natus erat, evenitque ut eo ipso die (= 15. Okt.) Lucretius poëta decederet*. Wer von beiden hat sich nun geirrt? Donat erklärte um 350 p. Chr. den Terentius und Vergilius in der Hauptstadt und benutzte für seine vita Vergili die Arbeiten von Valerius Probus (c. a. 65) Suetonius (c. a. 110); beide Autoren waren auch dem Hieronymus bekannt und die vita Vergili a Donato enarrata, wenn vielleicht nicht in der Fassung, wie sie vorliegt, so doch sicher ihrem Inhalte nach ebenfalls; denn Hieronymus ist ein langjähriger Schüler Donats. Verwarf nun der routinirte Chronist die Datirung seines Lehrers, welche ihm geläufig sein musste, dennoch, so wird auch uns eine sorgfältigere Prüfung der Donatischen Notiz zur Pflicht. Zum Vergleiche stehen, weil uns Suetons Angaben nur aus den Mittheilungen des Aelius und Hieronymus bekannt sind, Valerius Probus und Hieronymus:

1, de Vergili anno et die natali.

Probus (Reiffersch. p. 52).	Donatus (Reiff. p. 54).	Hieronymus.
P. Vergilius Maro natus idibus Octobribus Crasso et Pompejo coss. matre Magia Polla patre V. rustico in vico Andibus, qui abest a Mantua milia passuum XXX.	P. V. M. Mantuanus..... natus Gnaeo Pompejo Magno et M. Licinio Crasso primum consulibus iduum Oct. die in pago, qui Andes dicitur et abest a Mantua non procul. —	V. Maro in pago, qui Andes dicitur, haud procul a Mantua nascitur Pompejo et Crasso consulibus.

2, de toga virili sumpta.

—	—	—	—	Initia aetatis Cremonae egit	V. Cremonae studiis
				usque ad togam virilem, quam	eruditur
—	—	—	—	XV anno natali suo cepit is-	a.Abr.1959 = 58 a Chr.
				dem illis consulibus iterum,	
—	—	—	—	quibus erat natus, evenitque	V. sumpta toga Medio-
				ut eo ipso die Lucretius dece-	lanum transgreditur et
—	—	—	—	deret [.....]. A Cremona Me-	post breve tempus Ro-
				diolanum et inde paulo post	mam pergit.
				transiit in urbem.	a.Abr.1964 = 53 a. Chr.

3, de anno et die, quo est mortuus Vergilius.

discessit in Calabria	ita ut gravior aliquanto Brun-	V. Brundisii moritur
annum agens LI	disium appelleret, ubi diebus	Sentio et Lucretio Cinna
In ejus sepulcro, quod est	paucis obiit XI kal. Oct. Gn.	css. Ossa ejus Neapo-
in via Puteolana	Sentio Q. Lucretio css. Ossa	lim translata in se-
	ejus Neapolim translata sunt	cundo ab urbe milia-
	tumuloque condita, qui est in	rio sepeliuntur.
	via Put. intra lapidem secun-	a. Abr. 1999 = 19.
	dum. —	

Hier muss es auffallen, dass Donat über 2) viele Worte macht, aber nur die eine Zahl 55 giebt: — eine mittlere aus den zwei von Sueton entlehnten des Hieronymus 58 und 53, und dass er dabei (obwohl Biograph) den Abgang Vergils auf die hohe Schule und auf die Universität Rom gegen andere für die Ausbildung des Jünglings werthlose Nebenumstände ausser Acht lässt. Und ist es bei *paulo post, post breve tempus* wahrscheinlich, dass zwei Jahre auf die Studienzeit in Mailand fallen? — Fassen wir nun 1. 2. 3 nach Donat zusammen, so ist Vergilius am 15. Oktober 70 unter dem ersten Consulate des Pompejus und Crassus geboren, am 15. Oktober 55, 15 Jahre alt, (17 Jahre war *annus legitimus*!) unter dem zweiten Consulate des Pompejus und Crassus, dem Todestage des Lucretius, mit der Toga *virilis* geschmückt; am 22. September unter dem Consulate des Q. Lucretius gestorben. Dieser Rahmen, der das Lebensbild des Dichters umschliesst, erhält so gerade durch das Mittelstück, welches sich allein auf die Autorität des Donat stützt, einen Schimmer von Flittergewandung, wie sie wohl der Kunstsinn eines enthusiastischen Magisters produciren mag, welcher sein Leben lang einen Tag wie den anderen Terentius und Vergilius mit Begeisterung erklärt. Aelius kann uns die naive Versicherung geben, Vergil habe sofort bei Beginn seiner dichterischen Thätigkeit den schönen Plan entworfen *naturalem secutus ordinem primum pastoralem in montibus vitam, post agriculturam, inde bellorum curam* darzustellen. Die Biographie ist voll von Anekdoten, welche nur das eine Ziel verfolgen, in dem lebenswürdigen und geschmackvollen aber durchaus nicht produktiven Vergil ein von vorn herein besonders gezeichnetes Men-

schenkind zu schildern, dem der Stempel dichterischer Erhabenheit vom Augenblicke der Geburt an für alle sichtbar aufgeprägt war; selbst die wunderbaren Träume der Mutter, als sie den Knaben unter dem Herzen trug, die sämtlich in Erfüllung gegangen sind, müssen als historische Data gelten —: genug der Zeichen für uns, um jeder Vita der Donate da, wo sie sich in Gegensatz zu Hieronymus stellt und von Niemandem sonst gestützt wird, den Glauben zu versagen. Um hier nicht den geringsten Zweifel an der Datierung der Lebenszeit des Lucretius auf 94 — 5 $\frac{1}{6}$ übrig zu lassen, verweisen wir auf das Proömium von Buch III, wo V. 48 seq. das Exil des Gajus Memmius berührt wird und damit Ereignisse, welche erst 52 a. Chr. eintraten. —

Eine andere, von Usener publicirte Notiz eines Anonymus ist nicht ohne Weiteres als glaubwürdige Quelle zu betrachten und musste, jenachdem man für Donat oder Hieronymus entschieden hat, eine Aenderung des urkundlichen *consulibus* *ann XXU^{II}an Virgilium* zu XXVIII oder XXV erfahren. Da einmal eine Korrektur unvermeidlich ist, erscheint nachfolgende Lesung als die einfachste:

- 1) *Ovidius secundo anno Octavi nascitur, moritur III Tiberii.*
- 2) *Donatus sub Constantino juniore vixit.*
- 3) *Virgilius natus est ante incarnationem dni ann LXX, moritur anno XVII.*
- 4) *Titus Lucretius poeta nascitur sub consulibus, „ „ „ anno XX vitae Virgili.*
- 5) *Julius Solinus sub Octavio fuit.*

Dabei sind in 4) nicht zwei Namen hinter *consulibus* zu ergänzen, sondern es bleibt aus der vorhergehenden Zeile das unmittelbar darüber stehende und in Verbindung mit *nascitur* unentbehrliche *moritur* zu wiederholen. Der unbekannte Schreiber, welcher offenbar nur für seine Zwecke eine Notiz gemacht hat, rechnet somit in 3) nach der Geburt des Herrn, 1, 2, 5, nach bekannten Kaisern, und einmal 4) datirt er *sub consulibus*, d. h. in den Zeiten der Republik, als man noch nach Consuln zählte; die beiden Consuln des Jahrs 70 waren schon nicht mehr Consuln in der herkömmlichen Redeweise, sondern Mitglieder des ersten Triumvirats.

Besondere Erwähnung fordert noch Ciceros Brief aus dem Februar 54 *ad Quintum fratrem II, 11: Lucreti carmina ut scribis ita sunt*, weil der um Feststellung des urkundlichen Textes hochverdiente Herausgeber des Lucretius, durch A. Mai's unzuverlässige Angaben über Hieronymus verleitet, daraus gefolgert hat, Lucretius sei 55 gestorben und Cicero's Bruder Quintus habe es übernommen, das unfertig hinterlassene Manuscript *de rerum natura* zu ediren. Diese Position Lachmann's ist nicht länger haltbar; Cicero kann 54 mit dem Ausdrucke *poëmata* nur die einzelnen Gedichte z. B. I, 1 — 43, IV, 1 — 25 u. a. bezeichnet haben, welche bereits zu Lebzeiten des Verfassers bekannt geworden waren; eine Ausgabe des Gedichts *de rerum natura* war 46, als der Epikureer Cassius an Cicero schrieb, noch nicht vorhanden cf. *Ad fam. 15, 19*. Jessen q. L. 1868 p. 9. Und diese ist wohl durch die Abschreiberofficin Ciceros, welche auch nach dem Tode des Gründers noch den be-

rühmten Namen festhalten konnte, hindurchgegangen, aber weder Marcus noch Quintus noch irgend ein anderer sachkundiger und gebildeter Mann können für die richtige Abschrift des Manuscripts Sorge getragen haben: — „*tanta stat praedita culpa!*“ —

Damit haben wir schon ein Gebiet betreten, auf welchem jeder Schritt und Tritt durch Erledigung der umfassendsten Vorfragen gesichert werden muss. Unsere Situation wird um so misslicher, als wir uns genöthigt sehen, die näheren Angaben des Hieronymus, welchem wir Datirung des Geburts- und Sterbejahrs entnehmen durften, als tendenziöse Fiktionen zu verwerfen. Sie lauten: *qui postea amatorio poculo in furorem versus, cum aliquot libros per insaniae intervalla conscripsisset, quos postea Cicero emendavit, propria se manu interfecit*. Es ist Aufgabe der vorliegenden Erklärung, eine feste Grundlage zur Lösung dieser Frage zu gewinnen, die Einzelheiten im Sinne des Autors zu erörtern, die zusammen gehörigen Stücke fester abzugrenzen, verschobene Partien an die rechte Stelle zu weisen, den Zusammenhang der Theile zu suchen und aus ihnen den Plan jedes Buchs und die Tendenz des ganzen Gedichts zu ermitteln, Erst nach Feststellung dieser Grundlage versprechen wir uns Erfolg von einer Untersuchung über den Charakter des Verfassers, über die Bedeutung seines Gedichts und über den historischen Werth einer Weltauffassung, welche in dem griechischen und römischen Heidenthum ihre grosse Rolle spielte, deren Bedeutung nicht dadurch annullirt wird, dass man sie todt schweigt oder die Vertreter verunglimpft; erst auf dieser Grundlage lässt sich die Frage beantworten, ob der Verfasser dieses wohl geplanten Gedichts — *per intervalla insaniae* schreiben konnte, wie noch von Lachmann festgehalten ist. —

T. LUCRETI CARI DE RERUM NATURA

LIBER PRIMUS

ad G. Memmium L. F.

*Aeneadum genetrix, hominum divomque voluptas,
alma Venus, caeli subter labentia signa
quae mare navigerum, quae terras frugiferentis
concelebras, per te quoniam genus omne animantium*

Die Worte *ad G. Memmium L. F.* sind nicht urkundlich; *liber I* ist gleich den übrigen Büchern einige Jahre nach des Dichters Tode aus dessen Hand-exemplar abgeschrieben und ohne sachgemässe Korrektur publicirt. —

1—43. Vorwort für den Freund. Lucretius apostrophirt die allwaltende Macht der Liebe und bittet um Beistand für sein Gedicht und um dauernden Frieden. — Das kurze Intervall, welches zwischen der Verheirathung von Julia an Pompejus M. (Ende 59) und der ersten normalen Niederkunftszeit der Erbtöchter Cäsars liegt, ist innerhalb der letzten zwanzig Lebensjahre des Verfassers der einzige Zeitraum, welcher die geängsteten Bürger zur Hoffnung eines dauernden Friedens berechtigte; im Frühjahr 58 wurde die Phalanx der oppositionellen Senatspartei gesprengt, und Memmius bestrebte sich einen Frieden mit Cäsar anzubahnen (Grenzboten 1869. 4. 137): — April oder Mai 58 ergiebt sich demnach als passender Zeitpunkt zur Abfassung dieses Carmen, welches mit Fug und Recht seinen Platz als Vorwort zu dem einzigen Memmius gewidmeten und in fertigem Zustande vom Dichter a. 56 überreichten *liber I* behauptet hat, cf. 1106 sq. —

1—5. Anruf der Venus unter genauer Abgrenzung ihrer Wesenheit. Ueber die Form des Anrufs cf. Hor. c. I, 35, 1—4. — *Aeneadum genetrix* Mutter des römischen Volks; für den Leser konnte kaum ein gleich beliebter und verständlicher Ausdruck gewählt werden, den wir übrigens nicht so verstehen dürfen, als wolle L. damit die aus Vergil bekannte Sage für Wahrheit erklären; der Beiname der Göttin bereitet gleich *voluptas* auf den wirklichen Namen vor, und dieser bekommt erst im nachfolgenden Relativsatz seine Begriffsbestimmung. — *divomque voluptas* VI, 94. Die Existenz einer Göttin Venus ist von Epikur nicht angezweifelt; man besass ja Bilder von ihr V, 1167. — 2. 3. „Die du waltest.“ Damit ist die persönliche Gottheit des Volksglaubens wie des Epikureismus beseitigt (jene konnte nicht überall sein VI, 440, diese genoss ihrer glückseligen Ruhe II, 646), und die Naturkraft, welche der Dichter personificiren darf, tritt für sie ein. — *caeli subter labentia signa*. Die Himmelskörper beschreiben ihre geräuschlosen Bahnen etwa in der Mitte der Luftkugel (*caelum*) zwischen Erde und Aether V, 472; der untere Theil der Atmosphäre, stehe er nun auf der Erde oder dem Meere, ist der Kreis, in dem sich die Triebkraft der Liebe fruchtbar erweist. Ueber diese engere Sphäre greift L. selten hinaus. — 4. *quoniam, concelebras* bedarf

- 5 *concipitur visitque exortum lumina solis!*
te, dea, te fugiunt venti, te nubila caeli
adventumque tuum, tibi suavis daedala tellus
summittit flores, tibi rident aequora ponti
placatumque nitet diffuso lumine caelum.
- 10 *jam simul ac species patefactast verna diei*
et reserata viget genitabilis aura favoni,
aëriae primum volucres te, diva, tuumque
significant initum percussae corda tua vi;
inde ferae pecudes persultant pabula laeta
- 15 *et rapidos tranant amnis : ita capta lepore*

für den Epikureer, um jedes Misverständnis abzuschneiden, einer weiteren Andeutung; die ihm bekannten Götter waren an eine eigenthümliche, ausdrücklich für ihre Constitution geeignete Umgebung gebunden V, 127 sq. — *omne genus animantum* alles Geschlecht mit lebendigem Odem. — 5. *concipitur visitque exortum*. Diese Scheidung des embryonischen und selbständigen Lebens ist bezeichnend für die Zeitverhältnisse, unter denen das Carmen entstanden ist.

6—20. Du hast Gewalt über die Elemente der Natur (6. 7. 8. 9.), und unter deinem geheimnisvollen Zauber verjüngt sich die lebendige Creatur in immer neuen Geburten. — *te dea* Gleichklang in weitester Ausdehnung des Worts ist für die Technik des L. nicht zu übersehen; er wird gern zur Hervorhebung ausgezeichneter Ausdrücke verwandt. *Lucretiana Stadae* 1869. p. 11—16. — *venti, nubila* sind die Störenfriede der Atmosphäre und spielen in VI unter den *res terribiles* eine hervorragende Rolle. — 7. *tuum adventum* sobald du dich zeigst ohne Versuch des Widerstands; Neptun muss erst sprechen Aen. I, 131 *quos ego!* — *suavis* lieblich duftend III, 222. *spiritus unguenti suavis*. — *daedala* die Meisterin, welche ihren künstlerischen Beruf dadurch dokumentirt, dass sie aus derselben Materie durch saubere Gliederung eine unendliche Mannigfaltigkeit der Dinge herstellt. — 8. *summittit* sie schiebt dir Blumen unter den Fuss V, 736. *Flora mater praespargens*; in beiden Stellen schweben dem Dichter bekannte Gemälde oder stehende Processionen vor. — *rident* zeigen nach Entfernung der Winde und unter den Strahlen der Sonne ihr freundlichstes Antlitz. — *aequora ponti, tellus, caelum* (*inferum*) vertreten die Empedokl. Elemente, welche auch sonst häufig berücksichtigt sind; der Aether wird nicht genannt cf. v. 2. — *placatum* unbewölkt im reinsten Blau — *diffuso lumine* = „durchströmt von Licht“. Brieger, Posen 1866. —

10. *jam, Cd. nam*, führt einen neuen Gedanken ein, der neben 6—9 stehend die Macht der V. über die lebendigen Geschöpfe zeigt. — *dies* die astronomisch messbare Zeit, Tag, Jahr. — *species verna diei p.* sobald sich die Frühlingsgestalt des Jahrs erschlossen hat. Auch V, 735 werden *ver et venus* vereinigt, und *ver* steht primo loco; in unserer Stelle ist es nicht ohne Absicht dem Leser überlassen, die Gründe für das regelmässige Auftreten der Venus um diese Zeit ausfindig zu machen; der Schüler Epikurs hat sich Nichts vergeben. — 11. *genitabilis aura* und des lauen Westwinds zeugungskräftiger Hauch — *reserata viget* der hemmenden Schranken ledig frei weht; die stärkeren Winde, welche ihm entgegen standen, sind bei Ankunft der Venus geflohen; eine anderweitige Fesselung der Winde ist L. fremd. — 12. *primum* inde 14 denique 17. — 13. *significant* melden deine Ankunft durch ihren Gesang. — *percussae corda* die Männchen der Vögel singen während der Zeit, wo das Nest gebaut und gefüllt wird. — 14. *pecudes* das zahme Vieh der Weide — *ferae persultant* springt ohne die üppig lachenden Futterkräuter zu beachten wild umher. Vergl. M(unro). — 15. *et tranant* in gewöhnlichen

te sequitur cupide quo quamque inducere pergis;
denique per maria ac montis fluviosque rapacis
frondiferasque domos avium camposque virentis
omnibus incutiens blandum per pectora amorem
efficis ut cupide generatim saecula propagent. 20
quae quoniam rerum naturam sola gubernas
nec sine te quicquam dias in luminis oras
exoritur neque fit laetum neque amabile quicquam:
te sociam studeo scribendis versibus esse,
quos ego de rerum natura pangere conor 25
Memmiadae nostro, quem tu, dea, tempore in omni

Zeiten wagt sich unser Weidevieh in der Marsch nicht über dreifüssige Gräben, in den Stunden der Brunst stürzt es sich blindlings in breite Gewässer; das Wild des Waldes schwimmt zu jeder Zeit unbedenklich durch jeden Strom, der ihm den Weg sperrt. — 16. *ita quaeque pecus te cupide sequitur, quo.* M. giebt zu dieser Konstruktion zahlreiche Beispiele aus L. — *quo pergis inducere* wohin du es auf weite Strecken lockst, *pergo* und noch einige Verben opfern bei L. ihre verbale Stellung und treten sachlich in das Verhältnis eines Adverbs. — 17. *denique* die Vögel singen, zahmes Vieh setzt sich unbekannten Gefahren aus, alle lebendigen Geschöpfe übernehmen die Sorgen und Mühseligkeiten, ihre junge Brut aufzuziehen; die Steigerung dieser drei Glieder tritt in den Prädikaten klar hervor. — *per maria* du fesselst selbst solche Thiere unter deinem Zauber, welche durch ihren unzugänglichen Aufenthaltsort vor fremden Einflüssen gesichert scheinen. *montes* sind Sammelplätze der gefährlichen Thiere V, 41. — 19. *blandum amorem* Liebe bezaubert den Geist und gewinnt ihn zur Uebernahme ernster Aufgaben: unter der verlockenden Aussenseite, in welcher sie auftritt, versteckt sich die Pflicht; um so grösser erscheint deine Macht, da alle Geschöpfe mit leidenschaftlichem Drange deinem Zauber folgen. — 20. *efficis ut* es ist Folge deines Waltens, dass... — *generatim* = „kind by kind“ M. — *saecula propagent* correspondirt mit dem Schlussvers der Anrede *concupitur visitque exortum lumina solis*. Die kontinuierliche Neugestaltung des animalischen Lebens ist dein Werk. —

21—8. Verleihe du auch meinem Dichterwerke den Zauber deines Lieb-
 reizes. — 21. *rerum naturam* = *res quales sunt*, *res* erhält seinen Inhalt durch 6—9 die Elemente, welche alle erschaffenen Dinge umfassen, und 10 sq. die lebendigen Geschöpfe. Beide sind für dich die gegebenen Faktoren. — *sola gubernas* du allein von allen in der Natur waltenden Kräften vermagst, wie wir gesehen, die belebte und unbelebte Schöpfung nach einem bestimmten Ziele zu steuern. — 22. Worin dieses Ziel besteht ist bereits gesagt, doch wird es des Nachdrucks wegen noch einmal hervorgehoben; du allein erzeugst junges und frisches Leben in der Natur und schaffst Neues aus dem Alten. — 23. *laetum* 14. das unseren Augen wohlgefällt, — *amabile* wenn es eine Seele hat gleich uns, unsere Liebe erwecken kann. — 24. *sociam* leihe du mir deinen Beistand! Die Adressirung einer Bitte an ein abstraktes Wesen ist unserer heimischen Anschauung fremd; anders denken darüber die Franzosen, wie das Wohlgefallen an Voltaire's *Henriade* beweist; anders fühlten die Römer, welche in der Kaiserzeit *Spes*, *Fortuna* als Gottheiten verehrten; die Schule Epikurs fand keinen Widerspruch darin, Götter zu verehren und mit Gebeten anzugehen VI, 75, obwohl diese nach der schulgerechten Doktrin nicht in der Lage waren, das Gebet der Menschenkinder zu beachten. — 25. Deinen Beistand darf ich um so eher erbitten, weil meine Aufgabe der deinigen verwandt ist: auch ich will den Dingen, wie sie sind, eine neue Schöpfung entlocken, ein Gedicht über das Wesen der Dinge, — 26, 27. und weil das Gedicht für deinen erklärten Liebling, meinen Freund

omnibus ornatum voluisti excellere rebus:

„*quo magis aeternum da dictis, diva, leporem!*“

„*Et fac ut interea fera moenera militiai*

30 „*per maria ac terras omnis sopita quiescant!*“

nam tu sola potes tranquilla pace juvare

mortalis, quoniam belli fera moenera Mavors

armipotens regit, in gremium qui saepe tuum se

reicit aeterno devictus vulnere amoris

Memmius, bestimmt ist und ihm gefallen soll cf. Sauppe Philol. 22. Hier kann nur G. Memmius, der jüngere Sohn des L. Memmius und Prätor a. 58, gemeint sein c. 98—51. Er gewann die Tochter Sulla's als Gattin, heisst bei Cic. ad Att. I, 18 *hic Paris noster*, ist der einzige Memmius, welcher ausdrücklich von Venus erbetenen Dichtkunst mächtig war Teuffel r. Litt. p. 35. 325, und galt für einen vollendeten Lebemann Wieland zu Cic. ad div. XIII, 1. Die anderen Memmii dieser Zeit waren ausserdem entweder zu jung für das grosse politische Leben 43, oder sie hatten sich wie Gajus' Bruder Lucius früh zurückgezogen. Die Freundschaft zwischen G. Memmius und Lucretius bestand von 58 bis 56/5 Grenzboden 1869. 4. 129—143. — 28. *quo magis* Memmius erscheint durch die aus deiner Hand empfangenen Gaben als dein Liebling und wird als gewandter Dichter die höchsten Ansprüche auf anmuthige Darstellung stellen. „Gieb um so mehr d'rum, Hohe, dem Liede unsterblichen Liebreiz!“ Br(ieger). —

29—43. „Vermittle du dem Erdkreis dauernden Frieden!“ Die Einheit leidet nicht darunter, dass sich an die erste Bitte eine zweite schliesst; die zweite hängt mit der ersten eng zusammen. — 29. *Et fac, Cd. effice, da effice* ohne Verbindung ständen beispieillos für L. da. — *interea* während der Zeit, wo ich für M. arbeite. Bedenken wir, dass L. von 58—56 nur I u. V umarbeitete, so erscheint der Zeitraum, für den der Friede erbeten wird, nicht als kurz; L. betrachtete sein Werk als Lebensaufgabe. — 30. *omnis* ist keinerlei dichterische Hyperbel; fast jeder Krieg, der seit 100 in der damaligen civilisirten Welt geführt war, hatte ein Heer herangebildet, das bei seiner Heimkehr die Staatsverfassung Roms gefährdete, und Cäsar's Gallierkrieg war das Vorspiel zum Sturz der Republik. — *sopita quiescant* bezeichnen den höchsten Grad von Ruhe, dessen ein bewegliches Subjekt fähig ist. — 31. *tranquilla pax* ungestörter Friede II, 1093. — 32. *mortalis* die Götter erfreuen sich des inneren und äusseren Friedens stets. — *fera moenera* 29. Wiederholung von Wortverbindungen innerhalb weniger Zeilen darf bei L. nicht als Zeichen von Unbeholfenheit angesehen werden, sie ist Aeusserung des 6 hervorgehobenen Wohlgefallens an Gleichklang. — 33. *regit* die Personification des Kriegs unterliegt keinen grösseren Schwierigkeiten als die der Liebe; auch eine direkte Bitte an dieses personificirte Wesen ist nicht undenkbar, aber die Aufforderung an ein Gedankenbild, auf ein zweites Gedankenbild derartig einzuwirken, dass ein bestimmter Zustand in den äusseren Lebensverhältnissen der Menschen geschaffen werde, ist im Munde des L. eine Unmöglichkeit. Hier richtet sich die Bitte an die derzeitigen, allgemein bekannten Vertreter und Vollstrecker der übersinnlichen Kraft, an Julia (Julus, Aeneas, Venus) = Venus und Pompejus M. = Mars. Leider wissen wir Nichts von den Festlichkeiten, welche bei der Hochzeit statt gefunden hatten und welche noch im Volksmunde lebendig sein mussten, wir wissen nur, dass die Familienalliance der Julier und Pompejer vom grossen Publikum mit dem lebhaftesten Interesse aufgenommen wurde; der Vergleich mit Venus und Mars lag dabei für Julia und Pompejus näher als der mit Bacchus und Venus für Antonius und Kleopatra. — Benutze den Augenblick, wo Mars dir bittend zu Füssen liegt. — 34. *reicit se in gremium*. Venus befindet sich in sitzender Stellung, der Kopf des halb liegenden Mars ruht etwas schräg gewandt im Schoosse der Göttin.

atque ita suspiciens tereti cervice reposta 35
pascit amore avidos inhians in te, dea, visus
eque tuo pendet resupinus et irritus ore.
hunc tu, diva, tuo recubantem corpore sancto
circumfusa super suavis ex ore loquellas
funde petens placidam Romanis, incluta, pacem, 40
nam neque nos agere hoc patriai tempore iniquo
possumus aequo animo nec Memmi clara propago
talibus in rebus communi desse saluti. — 43

44—49 = II, 646—651.

35. *ita suspiciens*. M. wendet in dieser Stellung sein Auge nach dem über ihm befindlichen Kopfe resp. den Lippen der Geliebten, — *reposta cervice* was nicht ohne Zurückbiegung des Nackens ausführbar ist. — *tereti* dem äusseren Aussehen nach ist der Nacken des Prototyps männlicher Kraft in keiner Weise zart geformt, aber er kann fein gebaut sein, und das giebt sich in elastischer Biegsamkeit kund; die Stellung ist für den Liegenden durchaus nicht bequem. — 36. *amore avidos visus* seine in brennender Leidenschaft (IV, 1050 sq.) glühenden Augen. — *inhians* der Mund ist dabei in Erwartung halb geöffnet. — 37. *eque tuo pendet ore* er hängt in ängstlicher Spannung an deinen Lippen. — *resupinus et irritus*, *Cd resupini spiritus*, rückwärts gelehnt und so mit Haupt und Gliedern wehrlos in deine Hand gegeben; der Wechsel des Subjekts ist nicht wohl zu ertragen, und *spiritus resupini pendet ex ore tuo?* *His breath stays hanging on thy lips*, Br.: und von dem Munde dir trinkt den Odem. — 38 sq. Erhöre ihn unter der Bedingung, dass er uns Römern den Frieden gewährt. — *circumfusa super corpore* neige dich über ihn und dich mit Armen und Brust an ihn schmiegend — *suavis loquellas funde petens* erbitte unter süssem Liebesgeflüster. — 41. *nos* L. stand in der Mitte der dreissiger Jahre und hätte sich am Kampfe betheiligen können; daran denkt er nicht, er fürchtet für sich bei Ausbruch des Bürgerkriegs nur Störung der gleichmässigen Seelenstimmung; er stand dem öffentlichen Leben und den Parteikämpfen fern. — *agere hoc i. e. versus scribere de rerum natura*. — 42. *Memmi clara propago* ein Memmius, der durch seine Stellung im Staate Anspruch auf das auszeichnende Attribut *clarus* hat; Gajus war Prätor *urbanus* des Jahrs 58. — 43. *communi desse saluti* seinen Beistand der Partei entziehen, welche das Wohl des Staats im Gegensatze zu den Prätendenten vertrat; M. galt während dieser Zeit in den Augen des grossen Publikums noch als *bonus vir* im Sinne Ciceros; die Lucret. Familie mag deshalb gleichfalls senatorische Stellung gehabt d. h. zu den privilegierten Oligarchen-Familien der Uebergangszeit gehört haben. —

Das Carmen, cf. Reisacker, der Todesgedanke der Griechen Trier 1862 p. 38, ist schon im Alterthume misverstanden, wie die von Mar(ullus) entfernten 44—49 zeigen, welche von einem Leser aus II an den Rand geschrieben sind, um einen vermeintlichen Widerspruch des Dichters hervorzuheben. Es ist als Gelegenheitsgedicht anzusehen und steht ohne Schuld des Verfassers unter dem Schatten der persönlichen Interessen, welche Memmius zur Zeit im Geheimen verfolgte. Die angerufene Göttin ist nicht die Venus des römischen Volksglaubens, nicht die Beschützerin der *gens Julia*, auch nicht die Göttin, welche Epikurs Schule unter diesem Namen verehrte; sie ist vielmehr die im Natur- und Geistesleben waltende Macht der fruchtbaren Liebe, welche sich unter anderem auch als Stammutter des römischen Volks, als Gönnerin des Memmius manifestirt hat, und welche in der Enkelin der Julischen Familie dem geängsteten Menschengeschlecht den Frieden verspricht. Ein derartiger willkürlicher Gebrauch mythologischer und religiöser Namen ad hoc ist den Epikureern unter Umständen und in begrenzter Weise gestattet II, 658 sq.; — dass er mit diesem Carmen, welches Memmius sicherlich gleich nach seinem

- 50 **Humana ante oculos foede cum vita jaceret** 62
 in terris oppressa gravi sub religione,
 quae caput a caeli regionibus ostendebat
 horribili super aspectu mortalibus instans,
 primum Graius homo mortalis tollere contra
 55 est oculos ausus primusque obsistere contra.
 quem neque fama deum nec fulgura nec minitanti
 murmure compressit caelum, sed eo magis acrem

Entstehen veröffentlicht hat, nur eine Versöhnung des politischen Intriguanen mit Cäsar anbahnen sollte, hat der Verfasser gewiss am wenigsten geahnt. —

50—146. Proömium. Fr. Polle, Jahresbericht, Br. und Susemihl im Philologus, J. Jessen, Kieler Programm 1872. —

50—67. Proömium a. Für diesen ersten Abschnitt des sachlichen Proömiums sind *laudes Epicuri* stehend II, 1—13; III, 1—30; V, 1—54; VI, 1—34; eine scheinbare Ausnahme macht IV, wo wie hier ein allgemeines Vorwort an den Leser vorausgeschickt wird, das eigentliche Proömium aber unvollendet geblieben ist. Die Stellung der Verse, welche in den Cd. durch [44—49] und den späteren Zusatz des Dichters 100—111 von 43 getrennt sind, kann bei dieser constanten Regelmässigkeit in der Disponirung des Stoffs nicht zweifelhaft sein. Auch Br. entscheidet sich wie wir, nimmt aber hinter 43 eine Lücke an. Diese datirt von L(achmann) „ut poeta a Venere ad Memmum ne nomine quidem appellatum deflecteret, fieri nullo modo potuit.“ In seinem Manuscripte hatte L. offenbar ein Interstitium zwischen 43 und 50 gelassen, welches für den späteren Zusatz Raum bieten konnte. Und schliesst sich denn 50 wirklich an 43? Ich glaube nicht; I beginnt mit 50 und IV mit 26. Ferner ist I nur für M. vollendet und von L. wohl an diesen in fertiger Form übersandt, aber nicht der Oeffentlichkeit übergeben. Unter diesen Umständen war Nennung des Namens am Anfange nicht erforderlich. —

Epikurs Heldenmuth hat den Aberglauben überwunden und uns Erdenbewohnern durch Erkenntnis der Gesetze des Naturlebens die gebührende Stellung neben den Kräften der Atmosphäre errungen. — 50. *humana vita in terris: quae a caeli regionibus = nos: caelo* 67. — *vita foede oppressa ante oculos jaceret* zeichnen die vollständige Niederlage zur Verherrlichung der Mannskraft Epikurs. — 31. *religio*, F. A. Märcker Vortrag Berlin 1851 p. 15, Aberglaube, die verkehrte und verderbliche Meinung, in jeder Aeusserung einer atmosphärischen Kraft, im Wind, Blitz, Donner, Regen VI, 96—534 spreche sich der Wille eines Dämons aus. Eine Ethik und Physik auf Grundlage von Ovid's Metamorphosen würde das Urtheil unseres Autors schlagend rechtfertigen! — 52. *caput ostendebat opp. jaceret foede*, Benehmen des übermüthigen Siegers; die Personification möchte die obige 2 sq. an Kühnheit noch übertreffen. — 53. *horribili aspectu instans* ihr Haupt, welches in schrecklichem Aussehn bedrohte. — *super = in caeli regionibus*. — 54. *primum* nicht mit Unrecht wird Epik. als Begründer einer wissenschaftlichen Naturlehre angesehen. — *Graius homo*, auch in diesem älteren, ursprünglich für das grössere Publikum bestimmten Abschnitte war die allgemeine Bezeichnung jedem Leser verständlich. — *tollere Cd., Nonius tendere*, = die Augen aus der demüthigen Stellung des Besiegten zu erheben (*jaceret*) und trotz des schrecklichen Anblicks sich dem Feinde gerade gegenüber zu stellen; so passt *tollere* zu *obsistere*; L. entschied aus äusseren Gründen für *tendere*, M. für *tollere*. — 55. *contra* 54 *contra* cf. 32. — 56. *fama Cd. M., fana* Bentley L. B(er-nays) Br., = und kein Gerede von persönlichen Wind-, Blitz-, Donnergöttern, nicht die blitzende und donnernde Luftkugel selbst hinderten den beherzten Mann für die Gleichstellung der Erdenbewohner gegen die Tyrannei der Atmosphäre einzutreten. — 57. *compressit* drängte ihn aus seiner aufrechten.

70 inritât animi virtus, confringere ut arta
 naturae primus portarum claustra studeret.
 ergo vivida vis animi pervicit, et extra 60
 processit longe flammantia moenia mundi
 atque omne immensum peragravit mente animoque;
 unde refert nobis victor, quid possit oriri
 quid nequeat, finita potestas denique cuique
 quam sit ratione atque alte terminus haerens. 65
 quare religio pedibus subjecta vicissim
 opteritur, nos exaequat victoria caelo. —
 Illud in his rebus vereor, ne forte rearis

beobachtenden Stellung in die Situation der besiegten Erdensöhne. — *eo magis* um so heftiger trieb — *acrem* den kampfeslustigen, scharfblickenden Mann Cic. orat. 51, 172. — 58. *inritât* Städeler *de sermone* L. Jenae 1869 p. 24. 25. — *virtus*, Cd. *virtutem*; der Römer bewundert an Epikur zuerst *virtus*. — *confringere* Cd., die Lesart zeugt für *virtus*, L. *virtutem effringere*. — 59. die Gesetze des Naturlebens, welche fest verwahrt unter der bunten Gestalt der Erscheinungen liegen, aufschliessen. — *studeret* II, 1070, Cd. *cuperet*, V. nach Priscian *cupiret*; das lebhaftes Verlangen nach Erkenntnis ist so alt als die Menschheit und äusserte sich bei Epikur schon darin, dass er seine Augen erhob: „dass er mit Ernst und Eifer darauf bedacht war.“ — 60. *ergo* Resultat der Anstrengungen. — *pervicit* seines Geistes lebendige Kraft bewältigte die Räthsel innerhalb der Atmosphäre, und er drang. — 61 *moenia mundi* 1094, V, 540 verschieden von *caeli fulgentia templa* V, 491 = *caeli lorica* VI, 95, dem term. techn. für den festeren aus Sternensubstanz gebildeten Rand der Luftkugel, von dessen Zusammenhalten der Bestand unserer Welt abhängig ist. Auf diesen Rand folgt nach Aussen zunächst ein kreisender Luftstrom, dann erst der Aether mit seinem Rande: *moenia*. Hinter diesem liegt — 62. *omne immensum* die grosse Welt, das Universum. — *peragravit* = durchwanderte, durchforschte. — *mente animoque* mit Geist und Muth (*virtus*); jenes hebt die intellektuelle, dieses die moralische Kraft hervor, jedoch steht oftmals jedes allein für den gesammten Geist. — 63. *refert victor* hält das Bild des Entdeckungsreisenden fest = er berichtet in seinen Schriften als glücklicher Forscher — *quid possit oriri . . . haerens* = I, 594. 5. 6, V, 88. 89. 90, [VI, 64. 5. 6.] über das im Naturleben gültige Gesetz. Die Uebereinstimmung in I. V. VI. ist nicht zu übersehen. — *quid* = *quales res* 25 welche Gegenstände, belebte und unbelebte, aus den Atomen 594 sich bilden können V, 429 sq. — *quid nequeat* V, 876–921, — *finita potestas* wie jedes Geschaffene seinen scharf begrenzten Wirkungskreis habe — 65. *terminus alte haerens* und seine nach der Höhe und Tiefe unverrückbar markirte Grenze — *ratione* durch das Gesetz. — 66. 7. Schluss in Beziehung auf 50–53, die wissenschaftliche Naturlehre hat den Wahnglauben z. B. an zornige, blutgierige Wesen 68 sq., welche nach ihrem Gefallen die Winde entsenden können, besiegt. — *vicissim* ihrerseits, zum Entgelt für ihren Uebermuth. — *exaequat caelo* wir Bewohner der Erde treten damit in gleiche Rechte zu den Kräften der Atmosphäre; wir sind gleich ihnen Erzeugnisse der Atome und gleich ihnen abhängig von den Veränderungen der Atome.

68–100. Proömium b: Motive des Autors bei der Wahl und Behandlung des in I erörterten Gegenstands cf. II, 14–61, III, 41–84; IV fehlt; V, 82–90; VI, 50–79. Die Stellung dieses Proömiums b ist nicht überall dieselbe wie die von a, es tritt bald vor, bald hinter, bald zwischen pr. c; in I kann bei dem engen Anschluss an 67 kein Zweifel entstehen. — 68–89. Man tadelt Epik. Lehre als wenig fromm, aber genau betrachtet machen gerade Bekanntschaft mit den Regeln des Naturlebens resp. Erkenntnis der realen Zustände von Wind und Wetter unmenschliche und frevelhafte Opfer wie das der Iphigenie zur Unmöglichkeit. — 68. *in his rebus* 60–65. Derselbe Vorwurf ist auch in späteren Zeiten der Naturlehre öfter gemacht. — 69. *indugredi* Fr.

- in pia te rationis inire elementa viamque 81
 70 ingredi sceleris: quod contra, saepius illa
 religio peperit scelerosa atque impia facta!
 Aulide quo pacto Triviai virginis aram
 Iphianassai turparunt sanguine foede
 ductores Danaum! delecta ad prima tororum
 75 heu! — simul infula virgineos circum data comptus
 ex utraque pari malarum parte profusast
 et maestum simul ante aras adstare parentem
 sensit et hunc propter ferrum celare ministros
 aspectuque suo lacrimas effundere civis, —
 80 muta metu terram genibus summissa petebat;
 nec miserae prodesse in tali tempore quibat,

W. Altenburg, Schleusingen 1857 p. 5. — 70. *quod* (pron. neutr.) *contra* ganz im Gegentheil; *illa* der 51. 66 gezeichnete Aberglaube. — *peperit* gehört eng zu *saepius*, welches hier keinen verglichenen Gegenstand neben sich hat = öfter gebar der Aberglaube aus sich heraus verbrecherische Thaten, die Erkenntnis des Naturlebens niemals. — *scelerosa atque impia facta* stehen im X zu 69 *impia elem. viamque sceleris*. — 72. Iphianassa wird von den Führern der Griechen unter Vorspiegelung einer Heirath mit Achilleus nach Aulis gelockt und daselbst trotz ihres herzerreissenden Flehens vom eignen Vater geopfert. — *quo pacto* in welcher Weise! man hatte im Rathe eine betrügerliche Uebereinkunft getroffen. — *Trivia* = *Hecate* „*quod in trivio ponitur*“ Varro. Das Opfer sollte eine glückliche Ueberfahrt sichern; nicht ohne Absicht wird diese chthonische Gottheit, welche L. selbst nicht anerkennt, gewählt; man würde diesen Eindruck verwischen, wenn man *virginis* statt mit *Iphianassai* mit *Triviai* verbinden wollte; *Trivia* ist ohnehin als Substantiv weit gebräuchlicher. — 73. *sanguine turparunt*. Blutige Opfer erscheinen dem Dichter an und für sich verwerflich V, 1235 *nec aras spargere sanguine multo*. — 74. *Cd. delecti*, aber beim Opfer waren alle Fürsten der Achäer ohne Ausnahme zugegen und betheiligt; *prima virorum* ist sprachlich ohne jeden Beleg und sachlich mindestens überflüssig: *delecta ad prima tororum* die nach Versicherung der Fürstengesandtschaft zur Ehe mit dem besten Manne, mit Achilleus Auserkorne; das Prädikat folgt 80. — 75. *heu Cd. cui*; häufiger gelesene Partien des L. sind oft wegen frühzeitiger Correkturen kritisch die bedenklichsten. — *infula* die wollene Binde des Opferthiers. — *virgineos comptus* um den bräutlichen Haarschmuck, „*her hair was arranged in the sex crines for her expected marriage*“ M. — 76. *ex utraque malarum pari parte*. So war es im Opferreglement genau vorgeschrieben. — 77. *maestum* die düstere Haltung des Vaters passte nicht zu der von Iphigenia erwarteten Feier. — *aras*, an dieser Stelle des Lagers waren viele Altäre zum Gebrauch für die verschiedenen Gottheiten errichtet. — 78. *ministros* die allgemein bekannten Opferknechte in ihrer kenntlichen Tracht versteckten die Opfermesser, welche sie für Agamemnon bereit hielten. — 79. *civis* Bürger von Aulis, welche dem Akte als Zuschauer beiwohnten und, da sie nicht durch ein vermeintliches Interesse bestimmt wurden, ihren menschlichen Gefühlen freien Lauf liessen. — 80. *muta* causal, *summissa* modaler Zusatz zum Prädikate. — *summissa* in sich zusammensinkend — *genibus* mit den Knien. — *petebat* und auf sichtbar behenden Knien blieb sie liegen; Worte vermochte sie keine zu sprechen, ihre Stellung war eine Bitte. — 81. *nec* formal copulativ, realiter adversativ; wir mögen diesen Gebrauch nicht nachahmen und fordern: aber. — *in tali tempore* in solcher Lage, wo conträrer Wind das Auslaufen der Flotte gefährdete. — 82. *princeps* Iphigenie war ältestes Kind Agamemnons; musste nun L. den Aeschylus oder Euripides in diesem Verse nachahmen, weil sie denselben Gegenstand erwähnen? — *regem* V, 1070 nicht ohne den Nebengedanken *superbum*. — 83. *sublata, tremibunda, deducta*, Lamb(in) macht dar-

- 94 quod patrio princeps donarat nomine regem,
 nam sublata virum manibus tremibundaque ad aram
 deductast, non ut sollemni more sacrorum
 perfecto posset claro comitari hymenaeo, 85
 sed casta incesto nubendi tempore in ipso
 hostia concideret mactatu maesta parentis,
 exitus ut classi felix faustusque daretur.
 tantum religio potuit suadere malorum! —
 136 nec me animi fallit, Graiorum obscura reperta 90
 difficile inlustrare Latinis versibus esse
 (multa novis verbis praesertim cum sit agendum)
 propter egestatem linguae et rerum novitatem,
 sed tua me virtus tamen et sperata voluptas
 suavis amicitiae quemvis sufferre laborem 95

auf aufmerksam, dass diese Ausdrücke mit grosser Vorsicht gewählt sind und eben so bezeichnend für die Braut stehen, welche von den Gefährten des Verlobten aus den Armen der Mutter geraubt wird, wie für das Opfer. — *ad aram* *Quadr. Sch.*, V. folgt dem *aras* des Oblongus; Trivia hatte doch nur einen Altar 72. — 84. *sollemni more sacrorum*, bei der römischen *confarreatio*, welche L. im Gegensatze zur Civilehe im Auge hat, fand ein feierliches Opfer statt. — 85. *claro hym. opp. maesto* = dem hell in fröhlichen Tonweisen spielenden Hochzeitslied. — *comitari* „est hoc loco significationis passivae ut alibi.“ Faber. — 86. *Cd. inceste concideret* würde einen störenden Nebenumstand bezeichnen, der nicht auf Rechnung des Aberglaubens geschrieben werden könnte; dagegen ist *casta hostia incesto mactatu* durchaus den Umständen angemessen = unter dem blutschänderischen Todesstreich des eignen Vaters. — *nubendi tempore in ipso* gerade in der Stunde, die man ihr als Zeit der Vermählung bezeichnet hatte. — 87. *exitus* Hor. sat. II, 3, 305. *verum ego, ut haerentes adverso litore naves eriperem, prudens placavi sanguine divos.* — 88. *tantum malorum* eine Häufung unheilvoller Thaten: Betrug, Mord, Mord an der eignen Tochter. — *suadere* eingeben. —

90—100. Die Schwierigkeit, in einer noch wenig vorgebildeten Sprache Gedanken des griech. Meisters poetisch zum leichtern Verständnis zu bringen, hoffe ich in der Freundschaft für dich durch angestregten Fleiss zu überwinden. Der Abschnitt steht in den *Cd.* hinter 145; er ist gleich 68—89 bei der Umarbeitung für Memmius eingelegt. — 90. 91. Anschluss an 60—65 wie 68—89. — *me animi*. Ueber die Elision *comment. de elisione Stadae* 1860 p. 44. — *nec me animi fallit* ich weiss recht wohl I, 922; V, 222. — *Graiorum* Epikurs 54 *Graius homo*, der Plural giebt nur die im Volksmunde übliche Form. — *obscura r.* cf. *occulta* 99 Entdeckungen der Griechen, die uns Römern als Römer noch fremd sind; griech. Philosophie lernte man durch griechische Lehrer in griechischer, nicht in lateinischer Sprache. — 92. *parenthetisch*: besonders wenn, wie bei meiner Aufgabe, viele Gegenstände abzuhandeln sind — *novis verbis* mit Anwendung von Worten, die gar nicht oder nicht in der gewünschten Bedeutung üblich sind. — 93. *egestatem linguae* I, 830; III, 260 die Sprache war an sich nicht arm, aber es fehlte zur Zeit an jedem philosophischen Sprachschatz und Sprachgebrauch, weil den Römern der Gegenstand selbst neu war. — 94. *virtus* erhält wie 21 *res* seinen konkreten Inhalt durch die früheren Andeutungen über den Freund 27 = deine grossen Gaben und dein feiner Geschmack cf. Cic. Brut. 247. *perfectus litteris, argutus etiam orator verbisque dulcis.* — *et tua sperata voluptas* und die Hoffnung, dass ich dir, dem feingebildeten Dichter, einen Genuss bereite. — 95. *suavis amicitiae* hängt nicht von *sperata voluptas* ab, denn Memmius ist bereits Freund des Lucretius 26 *Memmiadae nostro*, sondern von *laborem* (*labor militiae*) = jegliche Arbeit, welche theure Freundschaft auferlegen kann. M. wird es an Dankesversicherungen für 1—43 nicht haben fehlen lassen, —

- suadet et inducit noctes vigilare serenas 142
quaerentem, dictis quibus et quo carmine demum
clara tuae possim praepandere lumina menti,
res quibus occultas penitus convisere possis
100 et quo quaeque modo fiant opera sine divom. — 158
Quod superest vacuas auris animumque sagacem 50
semotum a curis adhibe veram ad rationem,
ne mea dona tibi studio disposta fideli,
intellecta prius quam sint, contempta relinquas.
105 nam tibi de summa caeli ratione deumque

96. *noctes serenae* opp. *noctes nubilae*, blauer Himmel, funkelnde Sterne und das Schweigen der Nacht sind für manche Naturen besonders geeignet, poetische Bilder und fließende Leichtigkeit im Ausdruck zu fördern. — 97. Der Autor sucht zunächst nach passenden Worten der Muttersprache für einen griech. Satz, alsdann nach der poetischen Einkleidung. — 98. *praepandere* „*praeferendo faces lumen aperire*“ Lamb. V, 655. *tempore item certo roseam natura per oras aëris auroram differt et lumina pandit*. — 99. *penitus* vollständig VI, 837. *forsitan Aethiopum penitus de montibus altis crescat*. Die lockere, wenig einladende Schreibweise Epikurs ist nach L. der Hauptgrund, weshalb die Resultate seiner Forschungen dem M. noch unbekannt sind; etwa hundert Jahre später finden wir die Sprache der römischen Epik mit Epikurischen Bildern vollständig durchwirkt, wie schon der Gebrauch der Wörter *pectus*, *cor* etc. zeigt. — 100 in Cd. 156 V. 158. An unserer Stelle fühlen wir uns ohne eine bestimmtere Angabe mit dem *explicat. et* geradezu getäuscht, während da, wohin Mar. den Vers gestellt hat, das eine *et* vollkommen ausreicht und ein Hinweis auf das höchste Ziel nach Angabe des näheren Ziels, dem die Prämisse dienen soll, kaum motivirt erscheint. Zudem fehlt die Erklärung, wie der Vers an den unrichten Platz gekommen ist, welcher als Vers 11 der beigeschriebenen 90—100 recht leicht als Zusatz zu 157 angesehen und in die zehnte Reihe von 146 ab geschoben werden konnte. —

101—112. Prooemium c giebt das Argument von I; an den anderen Stellen ist damit jedes Mal eine kurze Recapitulation des vorausgehenden Buchs verbunden II, 62—79; III, 31—40; IV, 26—41; V, 55—81; VI, 43—55, 80—95. 101. *quod superest* markirt das letzte nothwendige Glied einer Reihe, hier prooemium c nach a und b: Epikur hat das Gesetz aufgefunden; ich bin bereit dir die heilsame Lehre in geschmackvoller Form vorzutragen; schenke du mir nun deine ungetheilte Aufmerksamkeit für meine Darstellung der Primitivkörper der Materie. — *vacuas* = „*otiosas atque attentas*“ Lambin. — *animum sagacem* fordert L. auch 402 von Memmius, doch liegt der Nachdruck auf *semotum* = und lenke deines Geistes Schärfe ungestört. — 102. *a curis* Memmius stand 58—52 mitten in den Intriguen des grossen politischen Lebens. — *ad veram rationem* = *ad rationem, quae est vera*; Anknüpfung an 65; das Wort kehrt wieder 105. 110. — 103. *mea dona . . . studio fideli* Beziehung auf das vorausgehende *laborem suavis amicitiae . . . noctes vigilare serenas* 94—99. — *disposta* gegliedert; der Herausgeber giebt sich der Hoffnung hin, die Ansicht, „dass L. sein Werk nicht bloss habe gliedern wollen, sondern dass er ihm auch eine saubere Gliederung aufgeprägt habe“, werde immer mehr Anhänger gewinnen. — 104. So geschah es wirklich, Buch I ist dem Proprätor G. Memmius, als er 56 aus Bithynien zurückkehrte, übergeben und von ihm ad acta gelegt; an die Oeffentlichkeit ist es erst nach dem Tode des Dichters mit den übrigen Büchern getreten und zwar durch nicht revidirte Abschriften, welche in der Officin Cicero's auf Bestellung der Interessenten nach dem nicht abgeschlossenen und zerlesenen Manuscript des Autors handwerksmässig angefertigt wurden. — 105. *de summa caeli ratione deumque*. Faber: „*de natura caeli ac deorum vel de doctrina, quae περὶ τῶν οὐρανίων haberi potest*.“ Aber *de natura deorum* etc. hat L. weder geschrieben noch schreiben wollen, sondern *de natura rerum*; der Götter geschieht nur gelegentlich da Erwähnung,

55 disserere incipiam et rerum primordia pandam,
unde omnis natura creet res auctet alatque,
quove eadem rursum natura perempta resolvat.
quae nos materiem et genitalia corpora rerum
reddunda in ratione vocare et semina rerum
appellare suëmus, et haec eadem usurpamus
corpora prima, quod ex illis sunt omnia primis. —

110

102

[Tutemet a nobis jam quovis tempore vatum
terrilquis victus dictis desciscere quaeres.

wo Andere ihr Eingreifen in den Lauf der Dinge annehmen; Cic. ad Att. VIII, 11, 5 *existimo te nihil nisi summa ratione fecisse*; = über die sogenannte höchste Ordnung des Himmels und der Götter, vergl. die Subdivision 156 *quod sequimur rectius perspiciemus, et unde queant res quaeque creari*. — 106 von *et explic.* macht L. sehr ausgedehnten Gebrauch = d. h. in meiner Sprache; für *caelum* tritt *natura*, für das Nichts eine urewige Materie ein. — *primordia* Atome; die principielle Motivierung der Atomentheorie bildet das Argument von I. — 107 *unde creet* in so weit als der Welt Lauf aus den Atomen Belebtes und Unbelebtes zusammensetzt d. h. schafft, mehrt und nährt. Die Theorie soll nur in der Ausdehnung zur Sprache kommen, in welcher sie für die praktische Naturlehre Werth hat. — 108 *quove* und insofern als in dieselben Atome wiederum — *eadem perempta* dieselben, dann abgestorbenen Massen sich auflösen; mit dem Tode werden die vorher belebten Wesen zu Neutris; ein derartiger bezeichnender Wechsel im Geschlecht ist jedem Klassiker gestattet. — 109 sq. Feststellung der *term. technici* in Beziehung auf 92. Für *ἄτομοι*, welches L. nie gebraucht, sollen eintreten: *primordia, materies, genitalia corpora, semina rerum, corpora prima*; M. fügt noch *elementa* und *figurae* hinzu, jedoch ist mir deren Gebrauch in I. nicht aufgefallen. — 109 Cd. *rebus*; M. beweist, dass diese Verbindung sprachlich zulässig ist, aber bei Feststellung der Terminologie bleibt nur diejenige Fassung annehmbar, welche wirklich gewählt ist II, 548 *genitalia cum gen., rebus* ist alte Korrektur in Rücksicht auf 110. — *quae reddunda in ratione . . . usurpamus*. Diese nenne ich im Einklang mit meiner Schule in der nun folgenden Darstellung der Lehre; Cd. *usurpare*, der zweite und zehnte Vers vor diesem sind in den Handschriften gleichfalls am Ende geschädigt; überhaupt berechtigt uns die handschriftliche Autorität im L. nicht zur Annahme von Irregularitäten oder Absonderlichkeiten. — 112. *ex illis primis* von ihnen als den Anfängen. —

113—146. Dem schädlichen Einfluss der Dichter, welche oft im Widerspruch mit eignen Aeusserungen die Gemüther der Menschen durch schauerliche Phantasiegemälde in Furcht und Schrecken setzen, soll dann weiter die sachgemässe Darstellung der *Caelestia* etc. so wie der Seelenzustände und Traumgebilde entgegenwirken. — Diese Inhaltsangabe von V. VI. III. IV. passt nicht in das Proömium des ersten, allein an M. übersandten Buchs. Es ist ferner eine Einkleidung gewählt, welche wohl für das Subjekt „Man“, niemals aber für eine bestimmte, anerkannt fein gebildete und wohl unterrichtete Persönlichkeit statthaft ist; die Aeusserung, der Justizminister von 58, der Verehrer des Empedokles lasse sich in seinem Denken und Thun durch phantastische Gemälde der Poeten bestimmen, wird im Munde des Freundes zur Beleidigung. Endlich zeigt die Reihenfolge der Bücher V. VI. III. IV. ohne II und die Fassung der Argumente 143—6, dass diese Uebersicht über das ganze Gedicht einer Zeit angehört, wo I nur eine kurze Angabe der allgemeinen Principien enthielt und nicht gezählt wurde, wo II noch nicht existirte und V. VI unmittelbar auf I, III. IV auf VI folgten —: also der Zeit vor 58, vor der durchgreifenden Aenderung, welche der Verkehr mit dem geschmackvollen und geistreichen Memmius für Plan und Bearbeitung des Gedichts zur Folge hatte. In Cd. stehen die Verse hinter 89; der Anfang von I bestand ursprünglich aus 50—67, 922—950, 113—146. —

- 115 quippe etenim quam multa tibi mera fingere possunt 104
 somnia, quae vitae rationes vertere possint
 fortunasque tuas omnis turbare timore!
 et merito! nam si certam finem esse viderent
 aerumnarum homines, aliqua ratione valerent
 120 religionibus atque minis obsistere vatū:
 nunc ratio nulla est restandi, nulla facultas,
 aeternas quoniam poenas in morte timendumst;
 ignoratur enim quae sit natura animai:
 nata sit an contra nascentibus insinuetur,
 125 et simul intereat nobiscum morte dirempta
 an tenebras Orci visat vastasque lacunas,
 an pecudes alias divinitus insinuet se.
 Ennius id noster cecinit, qui primus amoeno
 detulit ex Helicone perenni fronde coronam,
 130 per gentis Italas hominum quae clara clueret,
 etsi praeterea tamen esse Acherusia templa
 Ennius aeternis exponit versibus edens,
 quo neque permanent animae neque corpora nostra
 sed quaedam simulacra modis pallentia miris.

113—117 *Tutemet* der Leser cf. IV, 1—25. — *vatum* = *poetae* II, 600. 645; V, 405; VI, 688; einen verächtlichen Sinn kann ich dem Worte an dieser Stelle nicht zugestehen, da der allgemein und auch von L. geachtete Ennius als Repräsentant der *vates* vorgeführt wird 128. 132. — *mera*. In diesem Worte vereinigen sich die abweichenden Lesarten (*tibi iam*, *tibi me*) am leichtesten; *merae nugae* Cic. ad Att. VI, 3. — *rationes opp. somnia* wohl berechnete Pläne. — *vertere* in Verwirrung bringen. — *fortunas* glückliche Lebensverhältnisse. — 117—127. Dichter können die Menschen um so leichter durch ihre Schilderungen von dem traurigen Zustande erschrecken, welcher uns nach dem Tode erwarten soll, weil es an Klarheit über das Wesen der Seele und ihr Verbleiben nach dem Tode fehlt; III, 976 enthält derartige Schilderungen. — *nata sit*, für diese Ansicht tritt Epikur ein. — *insinuetur* die fertige und schon längere Zeit existierende Seele nimmt den Körper des Neugeborenen in Besitz cf. III, 632 sq. In Verbindung mit dieser Ansicht steht die Seelenwanderung 127. — Für Cd. *dirempta*, welches von Br. mit *perempta* vertauscht wird, spricht Polle und verweist auf Sall. Cat. 18, 8. — 128—137. Belege dafür, dass man sich auf die Dichter nicht verlassen darf, geben Widersprüche in den Werken eines Ennius, der sonst um die Entwicklung unserer Poesie sich das grösste Verdienst erworben hat. — 128 *id*, Cd. *ut*. Mit diesem Verse beginnt ein neues Glied, welches sich nicht so eng an das Vorausgehende schliessen darf, wie mit *ut* geschehen würde; *id* = diese Seelenwanderung „Ennius believed in the Pythagorean transmigration of souls.“ M. — 129 *qui primus detulit* dieses Verdienst steht in den Augen der römischen Dichter sehr hoch. — 131. *tamen* ganz im Gegensatz zu seiner Annahme von der Seelenwanderung schildert er uns auch wieder unterirdische Hallen, aus denen die Seelen der Abgeschiedenen wohl an die Oberwelt kommen und sich bitter über ihr Schicksal beklagen. — 132 *aeternis versibus edens* in seinen unsterblichen Versen feierlich verkündend; die Thatsache steht fest, und der Fleiss, welchen die Ausarbeitung guter Verse erfordert, zeugt zugleich dafür, dass Ennius nicht in Uebereilung so gesprochen hat. Was dürfen wir von anderen Dichtern erwarten? L. *idem*, M. B. Br. *edens*. — 133 *permanent*, Cd. L. *permaneant*; Ed. Goebel q. L. Salisburgi 1857: *permanent*, Polle: *perveniant*, = wohin auch nach seiner Ansicht weder unsere Seelen noch unsere Körper durchdringen können, — 134 *sed quaedam simulacra* sondern fabelhafte Schattenbilder von weisser Farbe, wie sie die Wissenschaft nicht kennt cf. IV. L. liebt es, in der Polemik den Gegner

124 unde sibi exortam semper florentis Homeri 135
 commemorat speciem lacrimas effundere salsas
 coepisse et rerum naturam expandere dictis.
 quapropter bene cum superis de rebus habenda
 nobis est ratio: solis lunaeque meatus
 qua fiant ratione et qua vi quaeque gerantur 140
 in terris, tum cum primis ratione sagaci
 unde anima atque animi constet natura videndum,
 et quae res nobis vigilantibus obvia mentes
 terrificet morbo adfectis somnoquae sepultis,
 cernere uti videamur eos audireque coram, 145
 morte obita quorum tellus amplectitur ossa.] —

Hunc igitur terrorem animi tenebrasque necessest
 non radii solis neque lucida tela diei
 discutiant sed naturae species ratioque,
 principium cujus hinc nobis exordia sumet: 150

durch Aufdeckung von Widersprüchen in seinen eignen Attributen zu treffen. — So auch 135 sq.: *Homerus semper florens lacrimat*, — *species*, ein körperloses Schattenbild vergiesst Thränen, welche Salzkörper enthalten, und spricht seine Gefühle in Worten aus, die nur aus Lautkörpern IV, 524 sq. gebildet sein können. — 138—146. In dieser Inhaltsangabe des ganzen Werks, wie es vor 58 bestand, vermissen wir zunächst das Argument von I; der fortlaufende Commentar wird nachweisen, dass eine grosse Menge von Versen und Abschnitten sich direkt auf Memmius bezieht; der verbleibende Rest mochte als Erläuterung der Vorbegriffe gelten. Buch II konnte nicht erwähnt werden, weil es erst nach der Rückkehr des Memmius und zu einer Zeit in Angriff genommen wurde, als die Freundschaft schon gelockert war. Vergl. II und den Anfang von V. — 138—41 geben die Argumente von V. VI, 142 von III, 143—6 von IV. Namentlich das letzte zeigt, welche Aenderungen resp. Erweiterungen der Plan des Gedichtes erfahren hat. Die Beziehungen zu Memmius lassen ermitteln, dass VI. IV. 56—54 umgearbeitet sind. Die Einfügung von II machte dann noch eine Umstellung und Revision der Proömien erforderlich. — Merken wir zunächst als Ergebnis dieses (alten und neuen) Vorworts 50—146, dass für L. die Wissenschaft mit Epikur beginnt, und dass seine sachliche Polemik sich ausschliesslich gegen die Dichter als gegen die populären Fälscher der Wahrheit kehrt. —

I. 147—481: Die elementaren Faktoren des Naturlebens: Körper der Materie und leerer Raum. Cf. Th. Bindseil *nonnulla ad L. Halae* 1865, 37 S. *diss. inaug.*, F. Hildebrandt *Lucr. de primordiis doctrina* Magdeb. 1864, 36 S. Progr. — I, 1. 147—264. Alle Dinge, welche wir entstehen sehen, entstehen aus einem Stoff; sie vergehen, sobald sich die Verbindung ihrer Bestandtheile löst und die Theile zu der grossen Masse des Stoffs zurückkehren. — I, 1, a 147—214. Niemals bildet sich ein Gegenstand in wunderbarer Weise aus Nichts. —

147—158. *Propositio* zu I, a. — 147. 8. 9. = II, 59—61; [III, 91—93, VI, 39—41] enthalten in kurzen Worten die Angabe des höchsten Ziels, welches der Dichter verfolgt, und die Andeutung seiner Methode. — *igitur*, Rückkehr zur Vorlage nach der Unterbrechung durch *Prooem. b. c.* 68—112. — *hunc terrorem animi* diesen Gemüthszustand der Consternation 50—55. — *tenebrasque* die Unwissenheit über die Gründe des natürlichen Lebens, wie sie Epikur vorgefunden hat. — *species* gewissenhafte und sorgfältige Betrachtung der Naturprocesse, *ratio* verständige Deutung. — 150 *principium* = der Anfang I, 340 *principium cedendi nulla daret res*, II, 240 und sehr oft *principio*. — *cujus* bezieht sich nicht auf *natura* allein sondern auf den gemeinsamen Begriff *species ratioque naturae* = unserer rationellen Naturbetrachtung. Ueber *cujus*

- „nullam rem e nilo gigni divinitus umquam!“
 quippe ita formido mortalis continet omnis,
 quod multa in terris fieri caeloque tuentur,
 quorum operum causas nulla ratione videre
 155 possunt, ac fieri divino numine rentur;
 quas ob res ubi viderimus nil posse creari
 de nilo, tum quod sequimur jam rectius inde
 perspiciemus et unde queant res quaeque creari. —
 nam si de nilo fierent, ex omnibus rebus
 160 omne genus nasci posset nil semine egenum:
 e mare gigni homines, e terra posset oriri

Luc. Müller r. m. 271. — *hinc* von diesem Satze. — *nobis*, darin wich L. von Epikur ab Reisacker q. L. Bonnae 1847. p. 7. — *exordia sumet*. Der Anfang unserer Darstellung soll in I. mit dem Satze gemacht werden. — 151 *nullam rem* 21 *naturam rerum* keiner von den Gegenständen, deren Erklärung wir uns zur Aufgabe gestellt haben. — *e nilo* aus dem Nichts; auch wir unterscheiden: „das Nichts und nichts,“ dieses negirt das copulative, jenes das substantielle Sein F. Polle *de art. voc.* Dresden 1866 p. 18 sq. — 152 *quippe* Motiv für diesen abweichenden Anfang. — *ita* in der Weise wie 50 sq. hervorgehoben ist. — *continet* gefesselt hält 51 *oppressa* 56 *compressit*. Eine wissenschaftliche Disciplin sollte nicht darunter zu leiden haben, dass sie bestrebt ist, den Bedürfnissen des Lebens zu dienen. — 153 *multa*, wir erwarten *multas* wegen *rem*, jedoch ist hier das nähere *operum* des Relativsatzes bestimmend gewesen. — *in terris caeloque* auf der Erdoberfläche und in unserer Atmosphäre. — 154 *causas* die Anfänge, aus denen sich die Dinge zusammensetzen. ἀρχαί. — *videre* für einen geschulten Beobachter läge die Möglichkeit eben so nahe, dass die Anfänge für unser Auge zu klein sind. — 155 *ac rentur* stehen unter *quod* 153 = und nun glauben, dass es — *divino numine* (ohne vorhandenes Baumaterial) durch den Willen übernatürlicher Wesen ins Leben trete. — 156 *nil de nilo posse creari*, dieser Satz, welcher in der griech. Philosophie eine hervorragende Rolle spielt, tritt bei L. als handliche Formel für den beschränkteren Ausspruch ein, mit welchem er 151 seine Darstellung der Naturlehre eröffnete; die positive Form ist uns geläufiger: „dass jedes Ding sich aus einem Stoffe aufbauen müsse.“ — 157 *quod sequimur* unser Thema, welches wir 106—112 aufgestellt haben, wird dann erst recht verständlich sein, — 158 *et unde* = *materiem, genitalia corpora rerum*, wir werden dann erst im Stande sein, die Untersuchung über das Baumaterial (der Atome), aus welchem die Dinge sich zusammensetzen, vorzunehmen. Die vorliegende Untersuchung I nimmt somit nach Erklärung des Verfassers die Stellung der Prämisse zur Hauptsache II in lib. I ein. Im Eingang zu V begegnen wir einer ähnlichen Anordnung. — 158 *queant* ist erforderlich wegen des vorausgehenden und nachfolgenden Plurals; Cd. *queat*. —

159 sq. Sobald die Gegenstände hinlänglich entwickelt sind, um einer Beobachtung zu unterliegen, offenbart sich auf allen Stufen eine feste Regel, deren Evidenz den Ausspruch „*nil de nilo*“ sichert. — α) 159—173. Jedes Erzeugnis knüpft sich an einen Mutterkörper, in dem sich die erforderlichen Stofftheile vorfinden. — *ex omnibus rebus* erläutert durch *mare, terra, caelum, culta ac deserta, arbores*. — 160 *omne genus* Exemplare jeder Gattung des Thier- und Pflanzenreichs. — *nasci, gigni, oriri* 161; *erumpere* 162; *partu tenerent* 164; *creatur* 169; *enascitur, exit in lumen* 170; *gigni* 172. — *egenum*, Cd. *egeret*, empfiehlt sich durch seine Fügsamkeit und wird empfohlen durch Epikur's σπέρματος οὐδὲν προσδεόμενον = keiner Zufuhr an Stoff bedürftig. — 161 *e mare*. Ueber die Form Bücheler lat. Dekl. 1866 p. 51. Jedes andere Element wäre gleichfalls am Platze, aber *mare* ist das heterogenste. — *gigni*, Cd. *primum*, an *terra, caelum* schliessen sich eigne Prädikate. Stände ferner *primum* in Correspondenz mit *praeterea*, so müsste es zu *nasci* gezogen sein, und die einzelnen Glieder innerhalb α sind asyndetisch verbunden. —

squamigerum genus et volucres, erumpere caelo
 armenta atque aliae pecudes, genus omne ferarum
 incerto partu culta ac deserta tenerent;
 nec fructus idem arboribus constare solerent 165
 sed mutarentur, ferre omnes omnia possent.
 quippe, ubi non essent genitalia corpora cuique,
 qui posset mater rebus consistere certa?
 at nunc, seminibus quia certis quaeque creatur,
 inde enascitur atque oras in luminis exit, 170
 materies ubi inest cujusque et corpora prima;
 atque hac re nequeunt ex omnibus omnia gigni,
 quod certis in rebus inest secreta facultas. —
 praeterea cur vere rosam, frumenta calore,
 vites autumnio fundis sua ferre videmus, 175

162. Die V. verbindet seit L. *et volucres erumpere caelo; armenta*. Aber die Vögel stehen der Atmosphäre nicht so schroff gegenüber, wie der Mensch dem Wasser, der Fisch der Erde; mit Recht stellte deshalb Lambin die sachlichen Rücksichten bei L. obenan; *erumpere* Rinder, Schafe, Esel würden fertig aus der Luft fallen II, 1154 V, 790. — 164 *incerto partu* ohne Regel und Ordnung bald aus diesem, bald aus jenem Stammkörper hervortretend. — 165 *idem constare solerent* in derartigem Zusammenhange liebt L. die Häufung. — 166 *omnes sc. arbores*. — *omnia* allerlei aus den verschiedenen Klassen der drei Naturreiche. Lambin und nach ihm neuere Erklärer: *omnes arbores omnia fructuum genera ferre possent*. Weder der supponirte Gedanke, noch die Worte des Dichters fordern eine Beschränkung; man denke an die Bäume im Wunderlande von Hans Sachs. — 167 *genitalia corpora* Stoffpartikel, welche zu Neubildungen geeignet sind, — *cuique sc. rei* für jedes einzelne Erzeugnis vorhanden wären; *rei* ist aus *rebus* 168 zu entnehmen. Faber: „*genitalia cum dandi casu*.“ — 168 *mater* im weitesten Sinne = *corpus genitale* für belebte und unbelebte Schöpfungen des Naturlebens. — *certa* eine Geburtsstätte, welche in allen Fällen, wie wir wissen, unabänderlich dieselbe bleibt. — 169 *creatur*, Cd. *creantur*, *enascitur*, *exit*, *cujusque* empfehlen die Aenderung und Ergänzung von *res* zu *quaeque*. — 170 *inde, ubi* = tritt das Erzeugnis aus dem Stammkörper hervor, in welchem, — *in oras luminis exit* und entfaltet sich von dort aus in die Regionen des Lichts; hier wird es event. selbst des Lichts theilhaftig und fällt als beleuchtetes Objekt ins Auge. — 171 *materies, corpora prima* = Stoff, Elementarkörper. Beide Ausdrücke tragen noch die allgemeine Bedeutung, welche ihre Anwendung jedem Autor verstattet, auch wenn er die Atomenlehre nicht kennt oder nicht anerkennt; der spezifische Sinn, welcher sich an sie für L. knüpft (= Atome), entwickelt sich erst in II. Hier sind sie nicht absichtslos neben einander gestellt = Stoff zur Bildung der Geschöpfe, welcher sich in einzelne Bestandtheile zerlegt. — 172 *atque* giebt explikativ das Resultat der Erörterung von 159 sq. — 173 *certis in rebus* in bestimmten Dingen wohnt — *secreta facultas* zum Unterschiede von anderen ein nur ihnen eigenthümliches Productionsmaterial. — Warum erfolgt die Produktion nun nicht zu jeder Zeit, wenn sie den Mutterkörpern ein für alle Male eigen ist? Diese Frage führt zu der zweiten Regel, welche an dem für Naturprocesse besonders empfindlichen Pflanzenleben illustriert wird. —
 β 174—183. Eine andere Bedingung für das Entstehen ist die rechte Zeit d. h. die, welche bei bestimmten Temperaturverhältnissen ein fruchtbares Zusammentreten der stofflichen Bestandtheile verstattet. — 174 *rosam* den Rosenstock, Rosenstrauch *Hor. c. II, 3, 13. Lucr. II, 627*, an die Blume zu denken hindert *vites*. — *calore* V, 738 *inde loci sequitur Calor aridus et comes una pulverulenta Ceres*. — 175 *fundis sua ferre* dem Grund und Boden, auf welchem sie stehen, ihren Ertrag bringen; die Blätter der Rose fallen ab, das ausgewachsene Samenkorn löst sich aus der Hülse, die reife Traube bleibt

si non certa suo quia tempore semina rerum
tum confluxere et patefit quodcumque creatur,
dum tempestates adsunt et vivida tellus
tuto res teneras effert in luminis oras?

180 quod si de nilo fierent, subito exorerentur
incerto spatio atque alienis partibus anni,
quippe ubi nulla forent primordia, quae genitali
concilio possent arceri tempore iniquo. —

nec porro augendis rebus spatio foret usus

185 seminis ad coitum, si e nilo crescere possent;
nam fierent juvenes subito ex infantibus' parvis,
e terraque exorta repente arbusta salirent.
quorum nil fieri manifestum est, omnia quando
paulatim crescunt, ut partust semine certo

nicht länger am Stengel. Cd. V. *vites autumnio fundi suadente*, obwohl die Weinrebe im Herbst nicht mehr treibt; Pontanus las für *vites uvas*, Creech *sudante* für *suadente*; L. ändert Nichts; seine Ansicht, dass das Urtheil des Hieronymus auf Wahrheit beruhe, konnte nicht ohne Einfluss auf seine Kritik bleiben, M. macht auf den Uebelstand in *fundi* aufmerksam. — 176 *si non quia* 203 = aus welchem anderen Grunde als deshalb, weil — *certa semina* die in α) berührten Stofftheile der Rosenblüthe, des Korns, der Traube — 177 *tum*, Cd. *cum*, gerade dann resp. im Sommer, Frühling, Herbst als zu der für sie passenden Zeit — *confluxere et*, Cd. *confluxerunt*, in einander geflossen sind, — *et* erklärend und verallgemeinernd: und weil überhaupt jegliches Naturprodukt (*quodcumque creatur*) während der Zeit hervortritt, — 178 *dum tempestates* wo die Witterungsverhältnisse vorhanden sind, welche das junge Leben fördern; *tempestates* ähnlich wie *tempus* = die rechte Zeit. — *vivida* kommt der Erde immer zu; sie treibt stets neues Leben, so lange das zarte Keimgebilde (*res tenerae*) ungeschädigt bleibt (*tuto*); nur Ungunst der atmosphärischen Verhältnisse hemmt zeitweilig ihre Produktivität. — 180 *fierent* Subjekt *res* aus 179 ohne das dort beigefügte Attribut. — *subito* die Geburtsstätten könnten dabei dieselben bleiben, und das Resultat von α bliebe bestehen. — 181 *incerto spatio* ohne die Intervalle einzuhalten, welche zwischen Keim und Frucht feststehen. — 182 *quippe ubi* da ja in diesem Falle — *primordia* cf. 171 Stofftheile nicht vorhanden wären, — *genitali concilio* welche an einer zeugungskräftigen Verbindung (*confluxere* 177) gehindert würden. — Eine Schwierigkeit erwächst dem Autor daraus, dass alle Ausdrücke bei Darstellung des Entstehungsprocesses zu vermeiden sind, welche der nachfolgenden atomistischen Theorie vorgreifen oder gar mit ihr in Widerspruch treten könnten. — Zunächst erwarten wir Aufklärung über die Frage, weshalb die Pflanzen, welche gleichmässig bei günstiger Witterung treiben wie Rosen, Getreide, Wein, zu verschiedenen Zeiten Früchte tragen. —

γ. 184—191. Das allmähliche Wachsthum innerhalb bestimmter Klassentypen weist auf continuirlichen Zugang solcher Stofftheile, welche dem Erzeugnis homogen sind. — 184 *nec porro* || *praeterea* 174 || *huc accedit* 192 || *denique* 199 || *postremo* 205. — *spatio augendis rebus*. Es wäre die Frist für ein Wachsen der Erzeugnisse nicht erforderlich, *dat. gerund.* auf die Frage wofür? Negirt wird dadurch für den Gegner die Frist und das Wachsen der Organismen überhaupt. — *usus* = *opus*. — 185 *ad coitum* im Verhältniss zum Zutritt der Stoffkörper. — 186 *parvis* = „Säuglinge im ersten Stadium der Entwicklung“, ja es bleibt unentschieden, ob die Phase des neugeborenen Säuglings sichtlich hervortritt und nicht vielmehr sofort sich Jünglinge bemerklich machen. — *infantibus'* L. Müller p. 344. — 187 *arbusta* Baumpflanzungen, deren Herstellung viel Zeit und Mühe verursacht. M. hält dafür, das Wort stehe für das unfügsame *arbores*. — *repente exorta* in einem Nu entstandene Parks. — 188 *manifestum* bis zur Evidenz klar. — 189. 190 *ut partus est* (164)

crescunt resque genus servant, ut noscere possis 190
 quicque sua de materia grandescere alique. —
 huc accedit uti sine certis imbribus anni
 laetificos nequeat fetus submittere tellus
 nec porro secreta cibo natura animantum
 propagare genus possit vitamque tueri, 195
 ut potius multis communia corpora rebus
 multa putes esse (ut verbis elementa videmus),
 quam sine principiis ullam rem existere posse. —
 denique cur homines tantos natura parare
 non potuit, pedibus qui pontum ut per vada possent 200
 transire et magnos manibus divellere montis

semine c. crescunt da es zweitens eine Thatsache ist, dass die Gegenstände unter Zufuhr desselben Stoffs wachsen, wie ihre Entstehung nach *a* statt findet; es genügt, wenn kurz auf die unbestreitbare Thatsache gewiesen wird; — und dass sie *res genus* = den Klassentypus, welchen das einzelne Erzeugnis bei seiner Entstehung trägt, treu festhalten. Ueber den Genetiv *res* cf. IV, 1075. Bücheler p. 34. Cd. *ut par est semine certo crescentesque*. Vergl. die treffende Kritik der Emendationsversuche seit L. von Susemihl Phil. 25; L. *ut par est s. c. crescere resque*; Susemihl und M. statuiren eine Lücke; J. Roos *diss. crit.* Groning. 1847 p. 12 *crescentisque*. — Giebt es nun, da jeder Gegenstand aus homogenen Stoffen entsteht und wächst, eine unendliche Menge verschiedener Stofftheile?

d. 192—198. Die Verwendbarkeit desselben Nahrungsmittels für viele Geschöpfe der Thier- und Pflanzenwelt beweist, dass viele Dinge viele Bestandtheile gemein haben. — *imbres certi* die regelmässigen Regen, von denen die Fruchtbarkeit eines Landes abhängt. — *laetificos fetus* Früchte, denen man das fröhliche Gedeihen ansieht. — *submittere* die absterbenden Pflanzen durch Nachwuchs ersetzen, dass keine Lücke entsteht. Derselbe Regen führt allen Pflanzen Nahrungsmittel zu. — 194 *nec secreta cibo* und nur bei Zuführung von Lebensmitteln bleibt die Thierwelt befähigt. — 195 *sine cibo non solum cenus in animante languescit, sed ipsum quoque animal interit* Lamb. — 196 *communia* steht an ausgezeichnete Stelle vor *corpora* und *multa*: dass du vielmehr in den vielen Dingen die Gemeinsamkeit vieler Stofftheile annehmen musst und nicht. — 197. Die Ansicht, welche der Autor später über die Anzahl seiner Primärkörper entwickelt (dass nämlich ihre Figurationstypen in beschränkter Zahl bestehen) schimmert deutlich in dem Vergleich mit den Buchstaben durch. Dieser Vergleich ist bei ihm stehend. Gerade so wie aus den zwei Dutzend Buchstaben, die in anderer Folge wiederkehren, sich durch verschiedene Combinationen eine Unzahl von Wörtern aufbaut, entsteht aus den beschränkten Figurationstypen der unzähligen Primitivkörper eine unendliche Mannigfaltigkeit von Gegenständen. Unerklärlich ist Fabers Missverständnis: *ut credibilius sit res ex multis diversisque ac pugnantibus etiam principiis constare, quaequodmodum vocabula ex diversis litteris constant, quam ex nihilo oriri*. — Hieran schliesst sich die fünfte Regel:

e. 199—204. Alle Erzeugnisse der Natur entwickeln sich nur bis zur bestimmten Grenze ihres Wachstums, die ihnen in den Bestandtheilen, aus denen sie entstehen, wachsen und genährt werden, vorgezeichnet ist. — 199 *denique* führt bei L. das vorletzte Glied, wenn an der Spitze des letzten *postremo* steht. — *homines* als Beispiel für alle *res* 204 *quia rebus reddita est*. — *tantos* im Wachsthum unbeschränkt und zu unberechenbarer Grösse gelangend. — 200 *potuit* hat bis jetzt noch nicht vermocht; Giganten haben nie existirt; ihre Bilder beruhen auf Täuschung IV, 161—174. — *qui pontum* z. B. so gross, — *ut per vada* um zu Fusse durch das hohe Meer zu gehen, als wäre es für sie ein Wateplatz; *ut* darf nicht wie in den Cd. fehlen; seichte Stellen kann auch ein Mensch von gewöhnlicher Grösse passiren. — 201 *manibus divellere montes*

- multaque vivendo vitalia vincere saecula,
 si non materies quia rebus reddita certast
 gignundis, e qua constat quid possit oriri? —
 205 postremo quoniam incultis praestare videmus 208
 culta loca et manibus melioris reddere fetus,
 esse videlicet in terris primordia rerum,
 quae nos fecundas vertentes vomere glebas
 terraique solum subigentes cimus ad ortus.
 210 quod si nulla forent, nostro sine quaeque labore
 sponte sua multo fieri meliora videres:
 nil igitur fieri de nilo posse fatendumst, 205
 semine quando opus est rebus, quo quaeque creatae
 aëris in teneras possint proferrier auras. —

zum Zeichen ausserordentlicher Kraft; auch dieses Bild ist der Gigantenfabel entnommen. — 202 *vivendo vincere* überleben. — *saecula vitalia* Geschlechter, die das Leben eins von dem andern empfangen, Generationen. Das Wort bedeutet nicht Geschlechter oder Zeiten schlechthin, sondern die successive eine an die andere schliessenden Reihen der Geschlechter und Zeiten. Cf. Polle a. v. 56—65. — 203 *si non quia* 176. — *reddita* in dem Grade und Masse zugetheilt ist, wie es jedem Geschöpfe von Rechts wegen zukommt. — 204 *gignundis* in der Zeit, wo die Coalition der Bestandtheile für das Leben, welches entstehen soll, erfolgt. — *e qua* durch diesen genau bemessenen Stoff — *constat* steht ein für alle Male fest, — *quid* welches ein Erzeugnis der Grösse, der Kraft und der Lebensdauer nach entstehen kann; *quid* streift hier nahe an *quale*; das Verhältniss, welches L. der Qualität später zuweist, ist damit schon angedeutet. —

ζ. 205—211. Endlich ist der Satz, dass alle Dinge sich aus einem bestimmten Materiale auf- und ausbauen, schon allgemein in das Bewusstsein des Volks übergegangen und wird längst von dem Landwirth mit Fleiss und Erfolg zur Erhöhung des Ackerertrags verwerthet. Dieses sechste Glied der Argumentationskette ist bei der Uebersetzung eingelegt, wie sich schon aus der Verstellung von 212—4, Cd. 205—7, mit Wahrscheinlichkeit ergibt. — 205 *incultis opp. culta* nicht gleich *deserta* 164; wir haben uns darunter vernachlässigte Parzellen innerhalb des bewirthschafteten Areals zu denken, Obstgärten ohne Pflege, ungepflügte und ungeeggte Aecker, die aber mit Samen bestreut sind und auffallend schlechtere Früchte tragen; einem Areal, welches der Kultur fremd geblieben, lassen sich nicht *melioris fr.* gegenüber stellen. — 206 und dass cultivirte Grundstücke in Folge der aufgewandten Arbeit (*manibus*) zur Lockerung des Bodens (die übrigen Verhältnisse bleiben dieselben) ihre Früchte in besserer Beschaffenheit abgeben. — 207 *videlicet* = *videre licet*. — *primordia*. Wohl nicht durch Zufall ist im Schlussglied der Ausdruck gewählt, welcher 195 *primo loco* genannt wurde; er bezeichnet noch immer nicht die eigentlichen Atome. — 208. 9 = [V, 191. 2]. *fecundas* die Erdschollen sind fruchtbar, weil sie das erforderliche Bildungsmaterial enthalten, Lockerung befördert nur den schnelleren Zutritt. — *subigentes* = *molientes, colentes* Verg. Ge. I, 125 *ante Jovem nulli subigebant arva coloni* Lamb. — *cimus ad ortus* in den Erzeugnissen der Erde werden uns nur Stofftheile geboten, die vorher in der Erde verborgen waren, nun aber zum Aufbau der Frucht vereinigt sind; ein substantieller Unterschied zwischen Frucht und Primitivkörpern besteht nicht. — 211 *meliora.. haud dubie meliora, quandoquidem non modo non prodesset labor sed maxime obesset*. Faber. —

212—4. Clausula zu II, 1 a. Diese steht bei L. immer am Ende des Abschnitts. — *semine quo*. Der Relativsatz vertritt die Stelle des mehrfach gebrauchten *certo* = *certo igitur opus est semine*. — *teneras* 179. — Jedes Glied der Argumentation zeigt die Elementarkörper von einer neuen Seite, und das Ganze giebt, so weit solches im eng begrenzten Rahmen geschehen konnte,

Huc accedit uti quicque in sua corpora rursum 215
dissoluat natura neque ad nilum interemat res;
nam si qui mortalis cunctis partibus esset,
ex oculis res quaeque repente erepta periret,
nulla vi foret usus enim, quae partibus ejus
discidium parere et nexus exsolvere posset. 220
quod nunc (aeterno quia constant semine quaeque),
donec vis obiit, quae res diverberet ictu
aut intus penetret per inania dissoluatque,
nullius exitium patitur natura videri. —
praeterea quaecumque vetustate amovet aetas 225
si penitus peremit consumens materiem omnem,

ein Bild der Entwicklungsgesetze nach Ort und Zeit der Entstehung, Wachs-
thum, Nahrung und Grenze, unter denen das organische Leben der Natur
steht. —

I, 1, b. 215—264. Im Einklange mit dieser Entstehung der Dinge steht
ihr Absterben; sie treten nicht plötzlich in das Nichts zurück, sondern lösen
sich in ihre Stofftheile auf; diese sind unvergänglich. — I, b, c 215—224. In
jedem Falle, wo ein Gegenstand vergeht, lässt sich sein Zerfall in einzelne
Theile durch eine zerstörende Ursache erkennen. — 215. *huc accedit* verbindet
wie fast alle Uebergangsformeln bei L. Glieder einer Gruppe oder grössere
Abschnitte; hier knüpft es b. an a. — *in sua* 191. *sua de materia* in die
homogenen Bestandtheile, aus denen es entstand. — *rursum* hinwiederum,
andererseits; die Sätze *nihil e nihilo* und *nihil ad nihilum* correspondiren cf.
266. — 216. *dissoluat* hat den Nachdruck und bildet den Mittelpunkt der
Argumentation 223. — *neque* und nicht etwa. — 217. *si qui*, Cd. *si quid mor-*
tale e, Subj. *quaeque res* = wenn auf irgend eine Art das Gegenteil von 216
statt fände, wenn jegliches Ding — *mortalis cunctis partibus* (= *corporibus* 215
cf. 218 Bestandtheilen) vergänglich wäre, derartig dass der Ruin in allen ein-
zelnen Stofftheilen erfolgte 226. *materiem omnem*, — 218. *ex oculis erepta*
periret so würde sein Vergang in der Weise eintreten, dass das Ding unseren
Augen-entschwände — *repente* ganz unerwartet, während wir Merkmale haben,
aus denen wir ein bevorstehendes Zusammenbrechen erkennen. — 219. *enim*
es bedürfte ja — *nulla vi* keiner erkennbaren Kraft. — 220. *discidium p.*
ist der schulmässig korrekte Ausdruck für *morte afficere* und corrigirt das obige
mortalis cunctis p.; nur ein Zerfall tritt ein und zwar dadurch, dass die Ver-
bindungen sich lösen. — 221. *quod nunc* 169, *at nunc* 244, *quod si* 234 ein-
facher Hinweis auf die unbestreitbare Wirklichkeit. — *aeterno quia ... quaeque*
parenthet. Andeutung des vorschwebenden Ziels, welches β. klar hervortritt
und hier im Voraus zur Verständigung benutzt wird = ich will es nur sogleich
vorweg voraussagen, weil etc. So enthält auch c) wenigstens andeutend den
Grundgedanken von β. γ. d. 221. 236. 9. 242. 5. 6. — 222. *donec obiit* „this is
the usual construction, at least in the old writers“ M. — *quae diverberet ictu* eine
zerstörende Kraft, welche im Stande ist den Gegenstand durch einen Stoss zu
zertrümmern. — 223. *inania* tritt hier zum ersten Male auf und ähnlich wie
primordia noch nicht als spezifisch technischer Ausdruck, zu dem es erst im
Verlauf der Untersuchung aufrückt. — 224. *videri* während der Naturlauf jetzt
den Untergang keines Gegenstands eher sehen lässt, bis sich eine zerstörende
Gewalt geltend macht; *videor* kommt bei L. so häufig als wirkliches Passivum
vor, dass man jede Stelle zunächst von dieser Bedeutung aus beleuchten
darf. —

β. 225—237. Diese Stofftheile, in welche sich die Gegenstände auflösen,
sind unvergänglich. Im anderen Falle müsste der Natur, welche bei ihren
Bildungen des Stoffs bedarf I, 1, a, längst das erforderliche Baumaterial aus-
gegangen sein. — 225. Unter den 222 erwähnten *vires* steht *aetas* oben an. —
vetustas bei längerem Bestande der Gegenstände lösen sich die Bänder, welche
die Fugen halten. — 226. *si penitus peremit m. o.* anderer Ausdruck für

- unde animale genus generatim in lumina vitae
 reducit venus? aut reductum daedala tellus
 unde alit atque auget generatim pabula praebens?
 230 unde mare ingenui fontes externaque longe
 flumina suppeditant? unde aether sidera pascit?
 omnia enim debet, mortali corpore quae sunt,
 infinita aetas consumpse ante acta diesque.
 quod si in eo spatium atque ante acta aetate fuere,
 235 e quibus haec rerum consistit summa relecta,
 immortalis sunt natura praedita certe:
 haut igitur possunt ad nilum quaeque reverti. —
 denique res omnis eadem vis causaque volgo
 conficeret, nisi materies aeterna teneret
 240 inter se nexus, minus aut magis indupedita;

mortalis c. p. 217. — 227 *generatim* eine Klasse wie die andere; Baumaterial für die Gattung ist noch vorhanden; die Zahl der Individuen hängt von Umständen ab und ist dem Wechsel unterworfen. — 228 *reducit* L. Müller 362. — *venus* geschlechtliche Zeugung. — *daedala tellus* 7. — 229 *alit* Entstehung, Wachsthum, Ernährung setzen die Zuführung homogenen Stoffs voraus 160. 184. 194. — *unde* aus welchem Material? — 230 *mare* acc. regiert von *suppeditant*. — *ingenui fontes* Quellen des Meeresgrunds V, 788; Lamb. und Faber: *quos natura, non ars fecit*; unsere Auffassung findet sich zuerst bei M. — *externa opp. ingenui* von der Erde und aus weit entlegenen Ländern dem Meere zuströmend. — *longe* gehört eng zu *suppeditant* = halten das Meer, welches so gross ist *magnum* V, 790, auf seine weite Ausdehnung hin, gleichmässig gefüllt. L. *extentaque longe*, B. *externaque large*; beide fassen *suppeditant* neutral. — 231 *aether* das Verhältnis des Aethers zur Luftkugel ist ähnlich dem des Meers zur Erde; sein *Corpus* ist scharf abgegrenzt, jedoch reichen Strömungen von ihm aus in die Atmosphäre hinein, und in den Gestirnen brennt ätherisches Feuer, welches an sie herantritt oder von ihnen in der Luft aufgesucht werden kann. So *aetherius sol*. — 232. Schöpfung neuen Stoffs ist I, 1, a unmöglich; das beim Anbeginn vorhandene Material aber muss, wenn es vergänglich ist, durch Neugeburten bereits erschöpft sein. — 333 *infinita aetas a. a. diesque* die vor uns liegende Zeit, mag sie sich nach Jahren messen lassen oder der Sage zufallen, ist unendlich. — *consumpse* Städelers p. 25. — 234 *quod si* 180. — *in eo spatium* in einem so unendlich langen Zeitraume, — *atque* ich meine die Zeit, welche vom Anbeginn an bis jetzt verstrichen ist. — *(ea) e quibus* die Elementarstoffe für unsere neubelebte Umgebung. — 235 *haec rerum summa*. Auch diese Ausdrücke, welche später je nach dem Zusammenhange bald unsere Welt, bald das grosse Universum bezeichnen, stehen noch nicht in ihrem spezifischen Sinne. — 236 *praedita certe* so kommt ihnen, sollte ich denken, das Prädikat unvergänglich zu, —

γ. 238—249. Die grössere oder geringere Widerstandskraft, welche den verschiedenen Gegenständen eigen ist, führt darauf, dass die Zerbrechlichkeit nicht im Stoffe liegt, sondern in einem Nebenumstande, in der festeren oder lockeren Fügung der Stofftheile. — 238 *res omnes* alle Gegenstände hätten, ein Vergehen in das Nichts vorausgesetzt, dieselbe Festigkeit oder richtiger Gebrechlichkeit. — *causaque* 241 *tactus* von einer wirklichen Kraft liesse sich bei einem gebrechlichen Stoffe mit Fugen, die durch den Stoff gedeckt werden müssen, kaum sprechen. — *volgo* ohne Unterschied. — 239. 40 *conficeret* würde zerstören. — *nisi* cf. 217 *si*; nach dem Beweise von der Unvergänglichkeit der Materie β. ändert sich die formelle Behandlung der Frage, — wenn nicht eine unvergängliche Materie dadurch, dass ihre Theile mehr oder weniger fest in einander geschlungen sind, den Banden Halt gäbe. *nexus* Cd., *Mar.*

tactus enim leti satis esset causa profecto,
quippe, ubi nulla forent aeterno corpore, quarum
contextum vis deberet dissolvere quaeque.

at nunc (inter se quia nexus principiorum
dissimiles constant aeternaque materies est)

245

incolumi remanent res corpore, dum satis acris
vis obeat pro textura cujusque reperta:

haud igitur redit ad nilum res ulla, sed omnes
discidio redeunt in corpora materialia. —

postremo pereunt imbres, ubi eos pater aether
in gremium matris terrae praecipitavit,

250

at nitidae surgunt fruges ramique virescunt
arboribus, crescunt ipsae fetuque gravantur.

V. *nexu*. — 241 *tactus* die blossе Berührung. — *satis esset* = *sufficeret* = würde ausreichen als Ursache, würde für die Gegenstände ein ausreichendes Todesmotiv abgeben, — *profecto* wie mir Jedermann zugestehen wird. — 242. 3 *quippe quarum sc. rerum*, Cd. *quorum*, = da ja der innerliche Verband solcher Dinge, — *ubi nulla* (Plural des substant. *nullum*) in denen auch gar keine Bestandtheile von unvergänglicher Körperbeschaffenheit sich vorfinden, — *vis quaeque* durch jede beliebige, auch die kleinste Gewalt aufgelöst werden müsste. — 244 *at nunc*. Bei unserer Ansicht jedoch erklärt sich die verschiedene Festigkeit der Gegenstände vollkommen. — 245 *dissimiles constant nexus* für uns ist die Widerstandsfähigkeit der Dinge je nach den Gattungen constant grösser oder kleiner in Folge ihrer Fugenbeschaffenheit, und die Festigkeit stammt ausschliesslich von den unvergänglichen Primitivstoffen. 246 *incolumi corpore* die Dinge bleiben ungeschädigt in ihrer den Sinnen wahrnehmbaren Körperlichkeit, — *dum satis acris* bis eine Kraft, welche hinreichend einschneiden kann, — 247 *obeat* feindlich auf sie wirkt — *pro textura* proportional der Stärke des Gefüges, welches sich in den Dingen vorfindet. — 248. 9. Die Klausel hebt den Gewinn hervor, welcher aus γ für den Fortschritt der Darstellung resultirt: Ewige Samenkörper des Stoffs treten nach jedesmaliger Auflösung eines Verbands in ihren primitiven Zustand zurück, worin sie zum Abschluss einer neuen Verbindung die günstige Gelegenheit abwarten. —

J. 250—64. Ein anschauliches Bild dieses Wechsels von Tod und Leben bietet der fruchtbare Gewitterregen. Hier löst sich der lockere Verband, in dem der Stoff unserer Umgebung zugeführt wird, binnen kurzer Zeit, aber die unvergänglichen Stoffkörper erzeugen sofort ein frisches, reiches Leben auf allen Gebieten der Pflanzen- und Thierwelt. — 250 *pereunt imbres ubi*, solch ein zusammengesetzter Gegenstand ist das Regenwasser; es verschwindet sofort. — *pater aether*. L. benutzt wie in *Aeneadum genetrix* ein bekanntes und beliebtes Bild in seinem Sinne. Der väterliche Aether hat den Regen entsandt, sobald er aus den höheren Regionen der Atmosphäre kommt und sich mit feurigen Substanzen (elektrischen Aethertheilchen) gesättigt hat 231. Diese Aetherpartikel sind zur Erzeugung der *motus sensiferi* II, 941 und des animalischen Lebens überhaupt II, 873 nothwendig, und die Erde war anfangs nur dadurch befähigt, alle Thierklassen und den Menschen zu erzeugen, weil sie von dem Chaos her noch reichlicher mit Aetherstoffen versehen war V, 797; gegenwärtig bedarf sie der Zufuhr, welche ihr im Gewitterregen zu Theil wird. — 251 *matris terrae*. Ueber diesen bildlichen Gebrauch spricht L. II, 655—660 und warnt vor Misbrauch. — 252 *nitidae* = *opimae, pingues, uberes* Lamb. Der frische Saft, mit dem sie durch den Regen versehen sind, schimmert durch und giebt ihnen einen feuchten Glanz. — *surgunt fruges* das Getraide des Feldes richtet sich kräftig empor. — *virescunt* an den Bäumen erhalten die kahlen Aeste frische Augen und schillern unter dem knospenden Laubwerk ins Grüne. — 253 *ipsae sc. arbores* — *fetu gravantur* beugen sich

- hinc alitur porro nostrum genus atque ferocit; —
 255 hinc laetas urbes pueris florere videmus
 frondiferasque novis avibus canere undique silvas; —
 hinc fetae pecudes pingui per pabula laeta
 corpora deponunt, et candens lacteus umor
 uberibus manat distentis; — hinc nova proles
 260 artubus infirmis teneras lasciva per herbas
 ludit, lacte mero mentes percussa novellas!
 haud igitur penitus pereunt quaecumque videntur,
 quando alid ex alio reficit natura nec ullam
 rem gigni patitur nisi morte adjuta aliena. —

unter den schweren Fruchtkörpern; der Zuwachs an Stofftheilen äussert sich in dem kräftigeren Trieb homogene Früchte zu erzeugen. So belebt sich das Pflanzenreich augenblicklich unter dem Einfluss des Gewitterregens. — 254 *hinc* von ihm aus, durch Vermittelung des Pflanzenreichs und in der Nahrung, welche es bietet, finden — *porro* in zweiter Linie die Aetherkörper Eingang in die Thierwelt 194 *fetus, cibus*. — *nostrum genus* das Thierreich im Gegensatz zum Pflanzenreich, welches die Spende des Aethers aus erster Hand bekommt; *nostrum genus* wird erläutert durch *pueri, aves canentes, pecudes*; an ihnen vermögen wir die Wirkungen der vegetabil. Nahrungsmittel zu constataren; — *ferarum* Cd. findet weder im Zusammenhang noch in den Beispielen den geringsten Halt und steht am Ende eines Verses: *ferocit || fetu gravantur* = wird wählig im Gefühle überschüssiger Kraft. — 255 *hinc* wie 254. 7. 9. — *laetas* sehen wir die Städte in fröhlichem, dem Auge wohlgefälligem Gedeihen durch reichen Kindersegen blühen. — *videmus* in Bezug auf eine Gehörswahrnehmung. — 256 *frondiferasque* s. und der Wälder dichtgeschlossenes Blätterdach mit seinen reichlichen Nahrungsmitteln. — *novis* von jungen Vögeln, die ihr Dasein den Aethersubstanzen verdanken. *canere* = *cantu resonare* M. — 257. 8. *fetae* für *fessae* der Cd. nach Bentley = von den kräftigen Nahrungsmitteln des Pflanzenreichs mit Fruchtkeimen gesättigt bettet unser Vieh — *corpora* die (ausgetragenen) Aetherkörper als junge Lämmer — *pingui laeta* in das von eigenem Fette glänzende Weidegras *nitidae fruges* 252, *frondiferas silvas* 256. Das substantivische *pingue* ist durch L's. Anmerkung sicher gestellt. — 259 *manat distentis* frischmilchenden Schafen tropft auf der Weide die blendend weisse Milch aus dem Euter, bis sie das Lamm zu finden weiss. — *hinc nova* von hieraus ins Dasein gerufen. — 260 *artubus infirmis* junge Lämmer, welche den sicheren Gebrauch ihrer Glieder noch nicht besitzen, machen den Eindruck von Trunkenen, die auch nicht Herren über ihre Glieder sind. — 262 *quaecumque videntur* sc. *perire* alles was vor unseren Augen untergeht. — 264 *adjuta i. e. non de nilo sed adjuta*, zu Allem, was die Natur entstehen lässt, bedient sie sich des Baumaterials, welches ihr durch den Zerfall der Dinge aufs Neue zur Verfügung gestellt wird. — So ist der Stoff, aus dem die Dinge sich bilden, für alle Ewigkeit unvergänglich; auch die Formen, in denen das Leben sich gegenwärtig spiegelt, stehen für diese Welt als Consequenzen der einmaligen Schöpfung fest; dass sie es für alle Ewigkeit sind, liegt nicht in den Worten; auch das bevorstehende Chaos wird sich aus altem Stoff aufbauen. Für die L. Technik ist der Parallelismus der Klauseln in $\beta \gamma \delta$ zu beachten: *haud igitur* 237 || *haud igitur* 248. 9 || *haud igitur* 262. 3. 4, so wie die Aehnlichkeit in α und δ : *nullius exitium patitur natura videri* 224, *natura nec ullam rem gigni patitur*. — Die Vollendung, durch welche sich 250–264 auszeichnen, lässt es als wahrscheinlich ansehen, dass auch dieses *postremo* nach *denique* bei der letzten Bearbeitung eingelegt ist wie 205. —

I. 2. 265–328. Zweite Prämissen. Der Einwurf, dass solche Stoffpartikel mit dem Auge nicht wahrgenommen werden, ist nicht stichhaltig. Es giebt unsichtbare Körper, deren Dasein bei der Insufficienz des Gesichts durch anderweitige Sinneswahrnehmung — 297, durch die *ratio* — 304 und durch die

Nunc age, res quoniam docui non posse creari
 de nilo neque item genitas ad nil revocari,
 ne qua forte tamen coeptes diffidere dictis,
 quod nequeunt oculis rerum primordia cerni,
 accipe, praeterea quod corpora tute necessest
 confiteare esse in rebus nec posse videri. 265
 Principio venti vis verberat incita corpus
 ingentisque ruit navis et nubila differt,
 interdum rapido percurrens turbine campos
 arboribus magnis sternit montisque supremos
 silvifragis vexat flabris; ita perfurit acri 270
 cum fremitu saevitque minaci murmure ventus:
 sunt igitur venti nimirum corpora caeca,
 quae mare, quae terras, quae denique nubila caeli
 verrunt ac subito vexantia turbine raptant. — 275

Erfahrung anerkannt oder bestätigt wird. Der Abschnitt hat ein besonderes methodologisches Interesse und giebt eine Probe desjenigen Verfahrens, welches der Verfasser einschlägt, sobald die Evidenz der Gesichtswahrnehmung (*species* 149), die für 1 a b. zu Gebote stand, nicht zu erzielen ist. — 265—70 Ansprache an den Leser resp. Freund nebst Angabe des vorliegenden Gegenstands; derartige Ansprachen sind in *lib.* I. stehend, treten dagegen in den übrigen Büchern nur ausnahmsweise auf, am seltensten in IV; naturgemäss gehören solche Partien der Redaktionsperiode an; man könnte in 265—8 einen Nachtrag erkennen. — 265 *nunc age* kommt bei L. im Uebergange grosser Hauptabschnitte vor, im zweiten Buche vor I, II, III, in anderen Büchern vor 1, 2, 3. — 266 *neque item* und ebensowenig andererseits stellt 1b in ein engeres Verhältniss zu 1a im Gegensatze von 1 zu 2. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Memmius den Dichter zu schärferer Markirung seiner Gliederung veranlasst hat cf. III, 417—827. — 269 *accipe quod* so vernimm, dass du selbst einräumen musst, es giebt noch unsichtbare Körper; ein *Codex* und *Priscian* haben *quae*, die beiden anderen lassen das Wort aus, *Corr. Obl. quod*; es folgt nicht ein Verzeichnis unsichtbarer Körper sondern der Nachweis, dass es solche giebt.

a) 271—97. Den Wind hat noch Niemand gesehen, gleichwohl ist aus seiner Wirksamkeit die körperliche Beschaffenheit seiner Theile — 279 und seine Verwandtschaft mit dem sichtbaren Wasserkörper zu erkennen — 297. — 271 *principio* || *tum porro* 298 || *denique* 305. — *venti vis verberat.* — *corpus* unseren Körper *Cd. cortus*, *Corr. Quadr. corpus*, *M. portus*, *Mar. B. pontum*, *L. cautes*. Den ersten und sichersten Beweis von der Existenz eines Windes giebt unser Gefühl. Ist es denkbar, dass L. auf dieses handgreifliche Zeugnis verzichtet und das bewegte Wasser zweimal genannt hat? — 272. Er zeigt sich wirksam zur See, in der Atmosphäre und — 273 auf der Erde; im Aether weht kein Wind V, 503. — *percurrens* jagend im reissenden Wirbel — *montesque supremos* auf dem Gipfel der Berge. — 274 sq. Alle Sinne, welche für den Wind Zeugnis ablegen, werden ihrer Rangordnung nach vorgeführt; das Gefühl 271; das Auge, insofern es die Wirkungen des Windes bemerkt; das Ohr, welches den tobenden Sturm wohl zu erkennen vermag. Unverkennbar ahmt der Dichter in dem Klang seiner Worte das Reissen, Brechen und Krachen der gefällten Bäume nach; e, u, i, a, i: a, i, u, u, e malen das gellende Pfeifen und tiefe Brummen. *M. a striking tautology, unless pontus* (für *ventus* 276) *can be defended.* — 277 *sunt igitur* = es giebt also, wie du mir zugestehen wirst, unsichtbare Körper des Windes, welche . . . — 278 *quae*, in dieser Recapitulation ist *corpus* nicht mit einbegriffen, offenbar weil die direkte Wahrnehmung unseres Leibes mit den nachfolgenden Zeugnissen nicht auf einer Linie steht. — 279 *verrunt* bezieht sich mehr auf die

- 280 nec ratione furunt alia stragemque propagant
 et cum mollis aquae fertur natura repente
 flumine abundanti (quod largis imbribus auget
 montibus ex altis magnus decursus aquai)
 fragmina coniciens silvarum arbustaque tota, —
 285 nec validi possunt pontes venientis aquai
 vim subitam tolerare, — ita magno turbine iniquis
 molibus incurrit validis cum viribus amnis, —
 dat sonitu magno stragem volvitque sub undis
 grandia saxa ruitque ita quidquid fluctibus obstat.
 290 sic igitur debent venti quoque flamina ferri,
 quae veluti validum cum flumen procubuere
 quamlibet in partem, trudunt res ante ruuntque
 impetibus crebris, interdum vertice torto
 corripiunt rapideque rotanti turbine portant.

beiden erstgenannten Objekte, *raptant* auf *nubila*. — *vexantia* sie schütteln im Wirbel, sobald ihnen ein Widerstand entgegentritt. —

β. 280—97 *nec* = und zwar erklärt in Beziehung auf *vexantia* das Verfahren des Windes. — Cd. *fluunt*, das Wort ist gebräuchlich von einer gleichmässig strömenden Luft, für den Sturm der Winde, von dem hier allein die Rede ist, passt es nicht: *furunt* 275, — *stragemque propagant* wobei sie auf weite Strecken hin Alles zu Boden werfen. — 281 *et* nach *alius*, *similis* = als cf. M. — *mollis* zugänglich für jeden Druck, fügsam. — *fertur* für die beschleunigte Bewegung üblich = fortgerissen wird. — *repente* als wenn des Wassers nachgiebiges Element mit einem Male im überwallenden Strome dahinbraust, — 282 *quod Mar. Br., quem Cd., L. quam* mit Bezug auf *mollis aquae natura*, die keiner Erklärung bedarf, — *largis imbribus* unter reichlich strömendem Regen. — 283. Plötzliche Ueberschwemmungen durch Regengüsse sind auch heut zu Tage nicht selten in Italien. — 284 *coniciens* und die Trümmer von den Wäldern und ganze Pflanzungen zusammenwürfelt. In dieser Schilderung sind zwei Momente für den Vergleich zu beachten: der gradlinige Stoss 284 und der kreisende Wirbel bei ernstlichem Widerstande. — 286 *turbine iniquis*, Obl. *turbibus imbri*, Q. Sch. *turbio imbri*, Corr. O. *turbidus imbri*. Diese von den Herausgebern acceptirte Besserung reicht nicht aus; die Ausführlichkeit der Schilderung 280 sq. nach Abschluss des Beweises 277—9 findet nur darin ihren Halt, dass L. darthut, wie man bei *corporibus caecis* die analogen Erscheinungen in *rebus apertis* zur Erklärung benutzen muss. Hier durfte das wesentliche *turbo* || *vertex* 294 nicht fehlen. — 287 *iniquis molibus* gegen die feindlichen, aus mächtigen Steinen erbauten Brückenpfeiler — *incurrit* läuft er Sturm in weitkreisendem Wirbel die schwächste Seite des Gegners erforschend. — 288 *volvit* gehört enger zu *dat stragem* als zu *ruit*, deshalb die Verbindung durch *que*: und rollt zugleich. — *sub undis* am Grunde des Flussbetts, — 289 *grandia saxa* = *fragmina molis*; diese sperren wohl den Wasserstrom, zerstören aber nicht direkt; Cd. *ruit qua quidquid*; B. *ruunt quae quidquid*; M. *ruitque aqua quidquid*, Lachmanns Emendation: *ruitque ita quidquid* befriedigt alle Ansprüche; *ita* nimmt das vorausgegangene *fragmina coniciens* wieder auf. — 290 *sic* entspricht *nec ratione alia*. — *flamina* || *flumen*, *ferri* || *fertur*. — 291 *veluti* soll den Gebrauch von *flumen* für Wind entschuldigen. — *procubuere* erklären ältere Herausgeber = *cum flatus suos aërios ad terram ponunt*, besser Brieger = wenn sie sich mit Wucht gegen etwas legen. — 292 *trudunt ruuntque* || *fragmina coniciens arbustaque tota*, sie schieben die Gegenstände vor sich her und bringen sie zu Fall. — 293. 4 *vertice torto* unterscheidet sich von *vertice rotanti* wie Aktivum und Passivum; dort werden die Winde aufgehalten und genöthigt einen Wirbel zu beschreiben, bis der Stein des Anstosses entwurzelt ist; hier küseln sie

quare etiam atque etiam sunt venti corpora caeca, 295
 quandoquidem factis et moribus aemula magnis
 omnibus inveniuntur, aperto corpore qui sunt. —
 Tum porro varios rerum sentimus odores,
 nec tamen ad naris venientis cernimus umquam,
 nec calidos aestus tuimur, nec frigora quimus 300
 usurpare oculis, nec voces cernere suemus:
 quae tamen omnia corporea constare necessest
 natura, quoniam sensus impellere possunt,
 tangere enim et tangi nisi corpus nulla potest res. —
 Denique fluctifrago suspensae in litore vestes 305
 uvescunt, eadem dispansae in sole serescunt;
 at neque quo pacto persederit umor aquai

den besiegten Gegner in ringelnden Kreisen vor sich her. — 295 *quare*. Nach dieser methodologischen Erörterung, die der Verfasser als Dichter kaum in anderer Gestalt geben konnte, kehrt er zu der Klausel 277 zurück: Es giebt also, um es noch einmal zu wiederholen, unsichtbare Körper des Windes. — 296 *factis ac moribus* in ihren Werken und in der Art und Weise, wie sie ihre Werke zu Stande bringen, — *aemula* ebenbürtige Concurrenten *truduntque rotantque si quid obstat*. — 297 *inveniuntur* sich darstellen. — *aperto corpore qui sunt* = die mit sichtbarem Körper ausgestattet sind. —

b) 298—304. Sichtbarkeit gehört überhaupt nicht zu den wesentlichen Eigenschaften des Körpers; vielmehr ist Körper ein Reale, welches sich im Tastgefühl, von dem das Sehen nur eine Modalität ausmacht, zu erkennen giebt. — 298 *odores* die verschiedenen Arten des Geruchs, welche den Gegenständen anhaften, werden dadurch wahrgenommen, dass sich Körpertheile ablösen und mit unserem Organe in unmittelbaren Contact treten IV, 671—703. — 299 *cernimus venientis* wir sehen gleichwohl niemals, wie sie an unsere Nase herantreten. — *cernere, tueri, usurpare oculis*. — 300 *calidos aestus* VI, 750 *hos omnis tellus exaestuat aestus*; die Ausströmungen der Körper können sehr verschiedene Temperatur haben. — *frigora* die Stoffe, welche Kälte verbreiten. — 301 *voces* IV, 522 *corporeas quoque enim voces constare necessest*. — 302. Jede Sinneswahrnehmung setzt ein körperliches Substrat voraus, welches unsere Organe afficirt; Geruch, Gehör, Gefühl sind namhaft gemacht; Geschmack brauchte kaum vorgeführt zu werden, da bei ihm der Contact körperlicher Substanzen selbstverständlich erscheint; mit Sehen steht es nicht anders, doch fordert der Nachweis grössere Ausführlichkeit *lib. IV*. — Mit diesem Argumentationsgliede tritt L. noch bestimmter als 2a aus dem Kreise der reinen Naturbetrachtung *species* heraus und wendet sich der *ratio* zu, d. h. der verständigen Deutung des Naturlebens; jene behauptet für den Epikureer den ersten, diese den zweiten Rang, jene irrt nie, diese oft; gleichwohl muss man zu letzterer seine Zuflucht nehmen, sobald die genaue Besichtigung durch das Auge nicht verstattet ist; nur ist darauf zu achten, dass die Ergebnisse der *ratio* stets mit der Erfahrung im Einklange bleiben. —

c) 305—28. Die Existenz unsichtbarer Körper bestätigt sich in den verschiedensten Vorkommnissen des täglichen Lebens — 310, namentlich wenn wir auf grössere Abschnitte zurückblicken — 321, und gerade die Natur operirt gern mit unsichtbaren Körpern als ihren Factoren — 328. — *denique* steht neben *tum porro* 298, *principio* 271, über *quin etiam* 311, *postremo* 322; die Rangirung der Glieder ist für L. von besonderer Bedeutung, wie Susemihl mit Recht betont, — *in litore* am Meeresgestade, wo die Brandung tobt; L. erwähnt die Seeküste oft; wahrscheinlich besass er in ihrer Nähe einen Landsitz. — 306 *eadem*, wenn der Autor den Uebergang vom Femininum zum Neutrum für zulässig erachtet hätte, wie einige Erklärer annehmen, würde er an dieser Stelle kein Bedenken getragen haben *eadem* zu schreiben; die Synizese ist ihm immer nur Nothbehelf. — *serescunt i. e. siccantur ut interpretatur Nonius* 175 Lamb. — 307 *persederit* sich durch das ganze Gewebe

visumst, nec rursum quo pacto fugerit aestu:
in parvas igitur partis dipergitur umor,

310 quas oculi nulla possunt ratione videre. —
quin etiam multis solis redeuntibus annis
anulus in digito subter tenuatur habendo;
stilicidi casus lapidem cavat; uncus aratri
— ferreus! — occulte decrescit vomer in arvis;

315 strataque jam volgi pedibus detrita viarum
saxea conspicimus; tum portas propter aëna
signa manus dextras ostendunt adtenuari
saepe salutantum tactu praeterque meantum:
haec igitur minui, cum sint detrita, videmus,

320 sed quae corpora decedant in tempore quoque
inrita, praecluserit speciem natura videndi. —

hin hat festsetzen können. — 308 *visumst* ist mit dem Auge verfolgt worden. — *rursum* andererseits 215. — *aestu* durch das vorausgehende *in sole* näher bestimmt = unter dem Einfluss der Hitze. — 309 *igitur* aus dieser regelmässig wiederkehrenden Thatsache leiten wir den Satz ab, dass Wasser in unsichtbar kleine Theilchen zerlegbar ist. —

311—21. Dieselbe Erfahrung machen wir an festen Gegenständen, an Steinen und Metallen, sobald wir diese nach grösseren Zeitabschnitten wieder genau ins Auge fassen. — *quin etiam* die Steigerung liegt darin, dass das Wasser *mollis* 281, Steine und Metalle hart sind. — *multis . . . annis* in der langen Reihe von Jahren; die Verbindung trägt proverbialen Charakter. — 312 *subter* = *qua parte carnem tangit* Lamb. — *habendo* dadurch dass man ihn trägt. — Wohl nicht ohne Absicht ist der Reim zugelassen: *multis . . . annis, digito . . . habendo* und das Spiel mit *annus* und *anulus*. — 313 *stilicidi casus*, das Dictum ist zum Sprichwort erhoben, freilich in einem Sinne, der dieser Stelle fremd ist; hier besagt es nur: in harten Rinnsteinen bilden sich mit der Zeit Vertiefungen. — 314 *ferreus* und doch ist sie von Eisen! Eisen ist das härteste Metall, welches L. kennt, und erst spät von den Menschen nutzbar gemacht V, 1264; die Verbindung *uncus ferreus vomer* ist nicht zulässig. — *occulte* ohne dass man nach jedesmaligem Gebrauch eine Abnahme wahrnimmt. — 315 *strata viarum* IV, 412 das Strassenpflaster. — *jam || tum*. — *detrita* ausgetreten. — *conspicimus*, 311—4 scheint sich L. auf *dicta* zu berufen, welche wenigstens ähnlich im Munde des Volks cirkulirten, 315. 6. verweisen auf Erscheinungen, von deren Richtigkeit sich jeder zu jeder Zeit überzeugen kann. — 317 *signa, quae collocabantur in portis urbium, quaeque salutabant et qui peregre proficiscebantur et qui peregre redibant; statuebant et patroni statuas in figuram suam conformatas pro valvis aedium, ut eas clientes venerarentur* Lamb., das Letztere ist gemeint. — *dextras* die Rechte der Statuetten war zum Grusse ausgestreckt. — 318 *saepe ostendunt adt.* — *salutantum* derjenigen, die da kamen dem Hausherrn ihren Besuch zu machen, — *praetermeantum* oder die gerade vorbeigingen und den Bekannten im Bilde grüssten. — 319 dass diese Steine und Metalle an Körpersubstanz abnehmen, erkennen wir, da sie abgenutzt sind, *ratione*. — 320 *quae* cf. 149 = *sed speciem eorum, quae* = aber genaue Beobachtung derjenigen Körperchen, welche in einer gemessenen Zeit als cassirt (*inrita*, Cd. *invida*) entweichen, hat uns der eigenthümliche Verlauf des Sehens versagt. Der vollständige Sinn der Worte erhellt aus IV; wir fühlen in der Pupillenhöhle nur dann das Bild, wenn es durch eine *vis a tergo* eingedrückt wird; einzelne Primitivkörper entsenden weder *simulacra*, noch steht ihnen eine *vis* zu Gebote. Die Stelle ist seit L., welcher *spatium* für das unentbehrliche *speciem* substituirt, vielfach besprochen cf. Polle; M. hat *speciem* = *visum* mit *quae* verbunden; *invida* ist in keinerlei Verbindung zu rechtfertigen; weder unser Sehvermögen ist neidisch, noch der Verlauf des natürlichen Lebens. —

postremo quaecumque dies natura rebus
 paulatim tribuit moderatim crescere cogens
 nulla potest oculorum acies contenta tueri;
 nec porro, quaecumque aevo macieque senescunt 325
 et mare quae inpendent vesco sale saxa peresa
 quid quoque amittant in tempore, cernere possis:
 corporibus caecis igitur natura gerit res. —

Nec tamen undique corporea stipata tenentur
 omnia natura, namque est in rebus inane. 330
 quod tibi cognosse in multis erit utile rebus
 nec sinet errantem dubitare et quaerere semper

322—28. Alle Vorgänge in der Natur, wie der Process des Wachsens und Absterbens, mit denen wir es unserer Aufgabe nach zu thun haben, bedürfen zu ihrem Verständnis der Annahme unsichtbarer Körper. — *dies natura* was die Natur im kurzen Zeitraum eines Tages — 323 *paulatim tribuit* den Geschöpfen allmählich zulegt — *moderatim* 189. 199 innerhalb ihrer Grenzen. — 324 *simulacra tenuia* können wir durch Spannung der Geisteskraft gewahren, für das leibliche Sehen sind wir an die Empfindlichkeit der Pupillenmembran und die Energie der *simulacra* gebunden 321. — Die Insuffizienz des Sehens und die Nothwendigkeit auf *species* zu verzichten wird noch 310. 321. 327 hervorgehoben. — 325 Brieger's Bedenken gegen diesen Vers werden durch Verbindung mit 326 und *et* für *nec* ohne Annahme einer Lücke und Verschiebung beseitigt. Der Uebergang vom Organischen zum Unorganischen ist sachgemäss; hier gilt dasselbe wie dort; auch auf diesem Gebiete liebt es die Natur, mit unsichtbaren Körperchen zu wirthschaften, *gerit*. Nicht zu übersehen ist der Parallelismus: 322. 3. 4 das Wachsthum, 325. 6. 7 das Absterben, 328 Klausel für beides. — Als Resultate der bisherigen Untersuchung ergiebt sich —: der Stoff ist unvergänglich, und seine kleinen Körper, aus denen sich die Gebilde des organischen und unorganischen Lebens aufbauen, bleiben unserem Auge verborgen. —

I, 3. 329—417. Dritte Prämissen. Zu den Körpern der Materie gesellt sich als zweites im Haushalte der Natur unentbehrliches Requisit der leere Raum. Die fünf ersten und zwanzig letzten Verse tragen, soweit sie sich nicht auf Angabe des Gegenstandes beziehen, ein durchaus persönliches Gepräge und können erst entstanden sein, nachdem sich L. mehrfach mit Memmius über die vorliegende Frage unterhalten hatte. Für andere Leser bleiben sie ohne Bedeutung, da sie auf bestimmte Vorgänge zwischen Dichter und Freund hinweisen. 329—333, 398—417, wahrscheinlich auch 370—397 fallen in die Periode der Bearbeitung für M. —

329—334. *Propositio*. Aus dem Bisherigen könnte man folgern, unsere Umgebung bestehe aus sichtbaren Gegenständen und unsichtbaren Körpern der Materie, also ausschliesslich aus körperlichem Stoff. — 329 *tamen* dem ist nicht so; es befindet sich keineswegs Alles in gebundener Lage, überall von körperlichem Stoff eingeengt. — 330 *namque* stärker als *nam*. — *in rebus est* = unter der Zahl der Dinge befindet sich noch das *inane*, zu *corpora caeca* und *aperta* tritt *inane* als *res* hinzu. Letzteres Wort steht in demselben Sinne wie 419 *natura duabus constitit in rebus, nam corpora sunt et inane*; der jedesmalige Zusammenhang muss wie bei *nihil* u. a. darüber entscheiden, ob das Wort in dem üblichen Sinne der Prosa steht und ob *res* die Objekte der Sinnenwelt oder die existirenden Substanzen bezeichnet. Die Auffassung: innerhalb oder unter den einzelnen Dingen der Sinnenwelt befindet sich leerer Raum, ist für die Argumentation zu eng. — 331 *quod cognosse* = diese Erkenntnis cf. III, 206 *quae tibi cognita res in multis, o bone, rebus utilis inuenietur et opportuna cluebit*, wo spätere Nutzenanwendung angedeutet wird, während sie an unserer Stelle sofort nachfolgt; Memmius war mit der Lehre des Empedokles bekannt III, 44, und dieser verwarf das *inane*. — 332 *nec sinet errantem dubitare*. Als redengewandter, geistvoller Mann wusste M. sein Wissen zu verwerthen

de summa rerum et nostris diffidere dictis. —

335 quod si non esset, nulla ratione moveri
res possent; namque officium quod corporis exstat
(officere atque obstare), id in omni tempore adesset
omnibus: haud igitur quicquam procedere posset,
principium quoniam cedendi nulla daret res.

340 at nunc per maria ac terras sublimaque caeli
multa modis multis varia ratione moveri
cernimus ante oculos! quae, si non esset inane,
non tam sollicito motu privata carerent,

334 quae propter locus est, intactus, inane vacansque

und bekämpfte mehr zur Unterhaltung als aus wissenschaftlichem Interesse den Epik. Fundamentalsatz von der Existenz eines leeren Raums resp. Discontinuität der Materie, — 333 *quaerere de summa rerum* = Fragen aufwerfen über das grosse Ganze, die fundamentalen Principien der Lehre zum Gegenstande der Erörterung machen. Für L. waren diese Partien der Disciplin nur Mittel zum Zweck, wie er denn in der alten Fassung 113—145 das erste Buch gar nicht erwähnt. — *diffidere dictis*. L. musste unter den damaligen Epikureern in Rom als Orakel gelten; mit Akademikern und Stoikern wird er kaum verkehrt haben; um so heilsamer und empfindlicher war für ihn das Verfahren des Freundes. — 334 *quae*, Cd. *qua*, *propter* = neben den 328 genannten *corpora caeca* existirt noch der Raum: *locus*, — *intactus* 454 R. Schubert *de L. verborum formatione*. Halae 1865 p. 21 = das gerade Gegentheil von *corpus* 304, auch bekannt unter dem Namen *inane* oder *vacans*; die Häufung der Ausdrücke erklärt sich wie 106 sq. Der Vers bildete in der alten Fassung den Uebergang von 2 zu 3 und wurde nach Einschaltung von 329—333 für die dedicirte Ausgabe überflüssig. L., B., M., H. Lotze Philol. 1857, Polle streichen ihn; Spengel, Gel. Anz. München 1851, Winckelmann, Beiträge zu L. Salzwedel 1857, Ed. Göbel q. L. Bonnae 1854 setzen ihn hinter 345; Brieger vertheidigt ihn in dem Sinne: darum sage ich, es giebt. —

a) 335—345. Ohne *inane* müsste alle Bewegung fehlen, welche zur Entstehung der Dinge erforderlich ist. — 335 *quod* steht zu Anfang des Glieds und würde sich in dieser Stellung auch nach einem grösseren Zwischenraume auf den in der Propositio gemeldeten Gegenstand zurück beziehen. — 336 *officium* von leblosen und beseelten Wesen = Funktion und Pflicht, die aus dem Wesen des Subjekts resultirt. Ov. met. I, 744 *officio pedum*. — 337 *officere atque obstare* an seiner Stelle zu bleiben und sich berühren zu lassen; das erste Verbum ist des Wortspiels wegen gewählt, das zweite dient der Erklärung. — *id* diese Leistung würde zu jeder Zeit hervortreten. — 338 *omnibus i. e. corporibus apertis et caecis*; jene hätten kein *inane* in sich, diese keins neben sich. — *procedere* = *porro cedere*, *progredi* Lamb. — 339 *principium cedendi daret* den Anfang im Nachgeben machen könnte. — 340 *sublimaque caeli* Gestirne und Wolken in der höheren Luftschicht; des Aethers geschieht keine Erwähnung, obwohl er in beständiger Bewegung ist V, 505 *suos ignis certo fert impete labens*, weil diese Bewegung unserem Auge entgeht. — 341 *multa modis multis*; die Vorliebe für Gleichklang zeigt sich in der öfteren Wiederkehr dieser Worte. — *non tam . . . quam* = nicht sowohl, als vielmehr; Sonne, Mond und Sterne würden still stehen, oder richtiger: es würde von diesen Himmelskörpern und allen irdischen Dingen auch nicht ein einziges existiren. Holtze synt. Lucr. elementa Lps. 1868 p. 32: *item* VI, 116 sq.; er vergleicht III, 764 u. a., wo *tam* zu dem nachfolgenden Adjektiv gehört. — *sollicito motu* = eine Bewegung, an deren Tempo man den Pflichteifer des Subjekts erkennt, der Aufgabe zu genügen und andere Gegenstände zu überholen. — *privata carerent*, in hoc loquendi genere intelligere debemus *participium privata adjuvare verbum carerent*. Lamb. — 345 *materies* = *corpora*

quam genita omnino nulla ratione fuissent,
 undique materies quoniam stipata quiescet. — 345
 praeterea quamvis solidae res esse putentur,
 hinc tamen esse liquet raro cum corpore acervos:
 in saxis ac speluncis permanat aquarum
 liquidus umor, et uberibus flent omnia guttis;
 dissipat in corpus sese cibus omne animantum, 350
 crescunt arbusta et fetus in tempore fundunt,
 quod cibus in tedas usque ab radicibus imis
 per truncos ac per ramos diffunditur omnis;
 inter saepta meant voces et clausa domorum
 transvolitant; rigidum permanat frigus ad ossa. 355
 quod nisi inania sint, qui corpora quaeque valerent
 transire? haud ulla ratione valere videres! —

caeca materiai, noch nicht *corpora individua*. — *quiescet* vom Anbeginn an. Der Beweis schliesst mit *stipata quiescet* || *stipata tenentur* 329. Eine Wiederholung: *quapropter . . . vacansque* wäre nur zulässig, wenn b und c correspondirende Klauseln enthielten 357. 367 cf. 1 b $\beta \gamma \delta$. Der Beweis für die Existenz des *inane* ist damit gegeben, wie denn L. 370—397 nur darauf bedacht ist, die Einwürfe gegen diese Grundlage der Argumentation zu entkräften. —

b) 346—57. Auch die Porosität der sichtbaren Körper bestätigt das Vorhandensein eines leeren Raums; b c enthalten Consequenzen aus a und sind bestimmt, zwei werthvolle Eigenschaften der *corpora aperta* zu markiren: Porosität und Schwere; niemals giebt L. ohne besondere Absicht mehrere Beweise für dieselbe Sache. — 346 *res* obwohl die sichtbaren Gegenstände — *solidae* aus den unsichtbaren Körpern der Materie so fest zusammengefügt erscheinen, als bestände zwischen den einzelnen Bausteinen keinerlei Fuge. — *putentur* die Meinung stützt sich auf Muthmassung und Schein. — 347 *hinc* aus nachfolgenden Thatfachen. — *liquet*, Cd. *liceret*, V. *licet*. Weit häufiger sind von den Abschreibern Buchstaben ausgelassen als hinzugefügt, und es entspricht durchaus nicht der Gewohnheit des Dichters, einen Satz von der Tragweite des vorliegenden mit *licet cernas* einzuführen: es ist einleuchtend. — *acervos* 769 Häufchen mit lockrem Körpergefüge, Cd. V. *cernas*. — 348 *in saxis ac speluncis* IV, 943. Klares Wasser sickert durch fest zusammenhängendes Gestein der Felsengrotte. — 349 *uberibus* und reichlich; wir sehen überall die hellen Tropfen perlen. — 350 *cibus* Säfte mit homogenen Körperchen, deren der Organismus bedarf; *corpus omne*, selbst Haare und Nägel wachsen in derartiger Zufuhr an den lebendigen Geschöpfen. — 351 *arbusta* die Fichtenwäldchen. — *fetus* ihre Fruchtzäpfchen. — *in tempore* die Circulation der Säfte erfolgt so regelmässig, weil das Canalsystem geordnet ist; M. fasst *arbusta* = *arbores* und nimmt an *arbusta totas* keinen Anstoss. — 352 *tedas*, Cd. *totas*, in die einzelnen Fichtenstämme. Das konkrete Beispiel entspricht der Gewohnheit des Autors 348, und die Fichte ist wegen der gleichmässigen Vertheilung ihres Harzes gut gewählt. — 353 *per ramos* bis in die Spitze jeder Nadel, welche beim Oeffnen feucht wird. — 354 sq. Nicht anders ist es mit Kunstgebilden; wir können hinter Wänden (*saepta*) und in abgeschlossenen, mit Thüren gesperrten Räumen (*clausa*) der Wohnungen wohl gegen das Eindringen der Feuchtigkeit Schutz finden, aber durch die Steinwand, durch Fachwerk und Thüren fliegen die Körper der Stimmen herein und hinaus. Unseren Leib schützt keine Kleidung, die Kälte dringt bis in das Mark der Knochen. Die Wahl der Beispiele ist durch das Bestreben des Dichters geleitet, die Zustimmung des Lesers auf dem kürzesten Wege zu erzwingen. — 356. 7 *quod nisi* 234 *quod si* = soll es aber keine *spatia* geben, — *qui* auf welche Weise würden — *quaeque* die eben genannten Dinge: Wasser, Säfte, Laute, Kälte durch körperliche Substanzen hindurch gehen

denique cur alias aliis praestare videmus
pondere res rebus nilo maiore figura?

360 nam si tantundemst in lanae glomere, quantum
corporis in plumbo est, tantundem pendere par est,
corporis officiumst quoniam premere omnia deorsum,
contra autem natura manet sine pondere inanis;
ergo quod magnumst aequale leviusque videtur

365 nimirum plus esse sibi declarat inanis,
at contra gravius plus in se corporis esse
dedicat et multo vacui minus intus habere:
est igitur nimirum id, quod ratione sagaci
quaerimus, admixtum rebus; quod inane vocamus! —

370 Illud in his rebus ne te deducere vero

können? — *valere* du müsstest erkennen, dass sie dazu auf keinerlei Weise im Stande sind. Aehnlichen Beispielen von lebhafter Darstellung werden wir öfter begegnen VI, 747 *nonne vides audisve, perire in tempore parvo quam soleant et quam vitae copia desit, quos opere in tali cohibet vis magna? necessest!* Cd. *qua* statt *qui*, *possent* c. q. für c. q. *valerent*, *valerent* *ratione* für *ratione valere*, im O. ist jedoch für ein *radirtes* (*valerent*) von späterer Hand *fieri* geschrieben. L. *qua possent* c. q. *tr. haud ulla fieri r. v.*, B. *qua c. q. valerent tr. h. u. fieri r. v.*; M. *qua possent* c. q. *transire? h. u. fieri r. v.* Cf. E. Goebel q. L.; G. Christ q. L. Monachi 1855. H. Purmann Jahrb. 67; Brieger. —

c) 358—69. Gegenstände von gleicher Grösse differiren im Gewicht, offenbar wegen des grösseren oder geringeren Quantum von *inane*, welches sie enthalten. — 359 *pondere res* die Uebereinstimmung der letzten Silbe eines Worts mit der ersten des folgenden war L. und auch Ovid trotz des Verdammungsurtheils der Rhetoren, welche eine unerträgliche Kakophonie darin fanden, nicht unangenehm. — 360 *glomere*. Das Wort findet sich in seinen Ableitungen nur δ gemessen; L. dachte an *nam si t. in plumbo corporis quantum in lanae glomere* ohne die Aenderung zu vollziehen. Mit Umgehung von *glomere* liesse sich wohl Näherliegendes finden; jedoch gebraucht L. Worte in abweichender Quantität. Jessen q. L. Gottingae 1868 p. 14. — 362 *corporis* der reinen Körpersubstanz. — *premere deorsum* geradlinig nach unten drücken. — 363 *natura inanis* die wesentliche Eigenschaft des Leeren besteht darin, dass es ohne Gewicht bleibt. — 364 *leviusque videtur* sich auf der Wage als leichter ausweist. — 365 *nimirum* 277. — *plus inanis* ein grösseres Quantum von *inane*. — *declarat* V, 309 *decursus aquarum declarat* = giebt deutlich zu erkennen. — 366 *gravius* bei fortbestehender Gleichheit des Volumens. — 367 *dedicat* kommt nach M. dreimal bei L. im Sinne von *indicat* vor, — *vacui minus*, Obl. *vacuum minus*, Q. Sch. *vacuum minus*, welches auf die aufgenommene Lesart führt. L. entschied sich für *vacuum*, weil der Oblongus eine correkttere Abschrift des Archetypus sei. Es liesse sich darüber streiten, an unserer Stelle hat Göbel mit Recht *vacui minus* vorgezogen. — 368 *ratione sagaci*. Das Verfahren, dessen Berechtigung in 2 für alle Fälle nachgewiesen ist, wo die *species* versagt, haben wir zum Nachweise eines *inane* in Anwendung gebracht. — *igitur* giebt nicht die Schlussklausel für a b c; diese folgt 398 seq.; 368. 9 bieten dasselbe für 358—67 in positiver Fassung was *nisi inania sint* 356. 7. für 346—55, *si non* 342 für 335—41 gaben. Wir fassen *est*, obwohl es zu Anfange steht, nicht in dem Sinne von „es existirt“, sondern ziehen es zu *admixtum*: Es ist also ich denke gerade das, was wir durch scharfsinniges Verfahren ausfindig machen wollen, den konkreten Gegenständen der Erscheinungswelt beigegeben. M. *est emphatic* = *exists*. —

370—397. Andere Versuche, die Bewegung ohne leeren Raum durch Verschiebung der Gegenstände oder durch Verdünnung resp. Verdichtung der atmosphärischen Luft zu erklären, erweisen sich bei näherer Betrachtung als nicht stichhaltig. — 370 *illud*; mit diesem Worte wird oftmals ein Nachtrag

possit, quod quidam fingunt, praecurrere cogor.
 „cedere squamigeris latices nitentibus aiunt
 „et liquidas aperire vias, quia post loca pisces
 „linquant, quo possint cedentes confluere undae;
 „sic alias quoque res inter se posse moveri
 „et mutare locum, quamvis sint omnia plena.“
 scilicet id falsa totum ratione receptumst!
 nam quo squamigeri poterunt procedere tandem,
 ni spatium dederint latices? concedere porro
 quo poterunt undae, cum pisces ire nequibunt?
 aut igitur motu privandumst corpora quaeque,
 aut esse admixtum dicundumst rebus inane,
 unde initum primum capiat res quaeque movendi. —
 postremo duo de concluso corpora lata

375

380

zu dem vorausgegangenen Beweise eingeführt, um das Resultat zu erweitern oder gegen Angriffe sicher zu stellen. — *in his rebus* bei der Frage nach dem Leeren. — 371 *quidam* die Polemik des Verfassers ist gegen Ansichten gerichtet, welche die öffentliche Meinung beeinflussen können; ein Zurückgehen auf den Urheber, Feststellung des ursprünglichen Ausspruchs und eingehende Beurtheilung des gegnerischen Systems lag dem Plane fern. — *fingunt* sich zur Erklärung ohne genaue Beachtung aller Verhältnisse vorstellen. — *cogor* ich thue es ungern, weil es mich aufhält 398; L. war nicht so streitlustig wie manche seiner Erklärer. — *praecurrere* ohne Objekt vorbeugen. — 372 *seq.* Man sagt, eine Bewegung ist ohne *inane* durch blosse Verschiebung möglich. Nach dieser Meinung wäre Alles mit Körpern gefüllt wie das Meer mit Wassertropfen; in diesem bewegt sich der Fisch; er nimmt seine Kraft zusammen (*nitentibus*), schiebt das Wasser in der Front zur Seite und tritt an seinen Platz, während das verdrängte Wasser die durch seine Bewegung entstehende Lücke füllt. — *post* adv. hinterwärts. — *quo* = *in quae loca*. — *cedentes sc. nitentibus* die Wassertheile, welche dem Andrang der Fische nachgeben. — 375 *sic* gerade so; das Beispiel sollte, wie oft in der Unterhaltung geschieht, nur dazu dienen, das Bewegungsgesetz innerhalb einer geschlossenen Materie zu illustriren. — 376 *et mutare locum* d. h., sie könnten den Platz, welchen sie einnehmen, mit einander tauschen. — 377 *totum* von Anfang bis zu Ende. — *falsa ratione opp. sagaci r.* 368 durch ein vollständig unzulässiges Argumentationsverfahren. — *receptumst* juristischer Ausdruck, üblich vom Prätor, welcher eine Anklage für zulässig erklärt und annimmt; Memmius war zur Zeit Prätor oder Proprätor. Diese Anklage gegen das *inane* ist ihrer ganzen Ausdehnung nach in Folge einer unrichtigen Deduction zugelassen. — 377 *quo tandem* in der Frage, auf welche nach Meinung des Fragenden keine Antwort denkbar ist, = wohin um des Himmels willen? — *poterunt . . . dederint* kann der Fisch gehen, wenn das Wasser ihm nicht, ehe er geht, Platz gemacht hat? — *concedere*. Durch Markirung dieses Worts nach *procedere* wird der Fehler hervorgehoben: *pisces procedunt, latices concedunt*, nicht umgekehrt. Die s. g. Erklärung lässt gerade den Punkt ausser Acht, auf den es ankommt: Wie bildet sich in einem allseitig gefüllten Raume die erste Lücke, welche zur Verschiebung der stopfenden Körper die Lösung giebt? — 381 Hier bleibt nur die Alternative: Entweder haben die einzelnen Körper als solche keine Bewegung und werden höchstens im Kreisel aller Dinge mit fortgeschoben, — 382 *aut dicundum est* oder es ist bestimmt auszusprechen, dass . . .; das zweite resp. letzte *aut* ist in der Regel ausersehen, die richtige Ansicht einzuführen. — 384—397. Ein Vacuum muss ferner in einem von Körpern dicht gefüllten Raume entstehen, sobald zwei Gegenstände von einiger Ausdehnung die enge Verbindung mit einander lösen und im Nu aus einander springen. — 384 *de concluso* aus dem Zusammenschluss, aus der innigen Zusammenfügung ihrer Breitseiten, in der sie sich befanden. Cd. *de concurso*, V. *de concursu*. Man

- 385 si cita dissiliant, nempe aër omne necessest,
inter corpora quod fiat, possidat inane.
is porro quamvis circum celerantibus auris
confluat, haud poterit tamen uno tempore totum
compleri spatium, nam primum quemque necessest
390 occupet ille locum, deinde omnia possideantur.
quod si forte aliquis, cum corpora dissiluire,
tum putat id fieri, quia se condenseat aër,
errat; nam vacuum tum fit, quod non fuit ante,
et repletur idem vacuum, quod constitit ante;
395 nec tali ratione potest denserier aër,
nec, si jam posset, sine inani posset opinor

erklärt *post concursum*, oder: wenn zwei in Bewegung bisher fest zusammen haltende Körper; näher läge: wenn zwei Körper in Folge eines Zusammenstosses mit einem dritten, oder: wenn zwei Körper mit ihren Breitseiten auf einander stossen und plötzlich wieder aus einander prallen. Aber weshalb sollen sie in Bewegung sein? Wozu bedarf es des äusseren Stosses? Möbeln reissen, feste Körper zerplatzen, Kastanien sprengen die Schale und öffnen sich ohne Stoss, und *concursus* fällt unvermittelt in einen heterogenen Zusammenhang, zu dessen Accommodirung Creech und Susemihl Lücken statuiren. — 385. 6 *nempe* lässt den Unwillen des Autors durchblicken, der nicht gern bei allgemeinen Fragen verweilt und wohl mit seinem vorigen Argumente bei der letzten Unterredung die Einreden des M. nicht vollständig beseitigt hatte. Sicher war M. in der Debatte unserem Gelehrten überlegen: So muss doch die Luft den Raum, welcher zwischen den Körpern entsteht, als *inane* in Besitz nehmen. — 387 *is* = *aër*. — *porro* und dies ist das zweite Argument gegen dich: wenn die Luft auch unter heftigem Drängen des scharfen Luftzugs ringsum zusammen tritt und die Lücke füllt, — 388 *totum spatium* so kann doch der ganze Raum, dessen Ausdehnung von der Grösse der Sprungflächen und der Distance des Sprungs bestimmt wird, nicht — *uno tempore* in einem und demselben kleinsten Zeittheil, in derselben Secunde IV, 771. 800 ausgefüllt werden. Somit tritt nicht nur ein *inane* im Laufe des Naturlebens ein 386, sondern dieses *inane* muss auch ein Weilchen Bestand haben. — 389 *primum quemque* = die Luft füllt, successive vom Rande der Lücke vorschreitend, das entstandene Vacuum aus. — 390 *deinde i. e. de primo quoque loco* von den äussersten Punkten der Peripherie her. — 391 *seq.* Widerlegung einer Ansicht, welche bei derartigen Vorkommnissen wohl geäussert wurde, vielleicht bei Memmius geäussert war. — *cum dissiluire* wenn in einem solchen Falle, wo Körper gesprungen sind (manche heitere Gesellschaft ist schon durch geräuschvolles Bersten eines Hausgeräths erschreckt), — *aliquis* etwa einer der Anwesenden — 392 *putat* seine Vorstellung von dem Sachverhältnis dahin äussert, — *id tum fieri* das geschehe gerade jetzt, — *quia se condenseat aër* weil die Luft sich verdichte; das Zerplatzen des Inventarstücks erfolgte dann durch Druck der äusseren Luft, welche plötzlich mit Gewalt einen Riss macht und das Auseinanderfallen der beiden Körper, die vorher ein Ganzes waren, bewirkt, — 393 *errat* so irrt er. Die Erklärung, welche immerhin in einzelnen Fällen zutreffen mag, lässt gerade die vom Autor gesetzten Erfordernisse (ein Zerspringen von Innen her) ausser Acht. — *quod non fuit ante* = es bildet sich vielmehr ein Vacuum, das nicht vorhanden war, — 394 *idem vacuum* und dieses Vacuum wird, nachdem es ein Weilchen bestanden hat allmählich wieder gefüllt. So verläuft der Vorgang, wenn man genau analysirt. Cd. statt *idem item*; was heisst *item repletur*? Haverkamp lässt das Wörtchen aus, M.: *and a void also is filled*, wo es nicht mehr bedeuten würde als *et*. — 395 *tali ratione* in der Weise kann die Luft niemals verdichtet werden, dass sie feste Gegenstände sprengt. — 396 *si jam posset*, was wir für Verdichtung halten ist Entfernung der Vacua zwischen den einzelnen

ipse in se trahere et partis conducere in unum. —
 Quapropter, quamvis causando multa moreris,
 esse in rebus inane tamen fateare necessest.
 multaue praeterea tibi possum commemorando 400
 argumenta fidem dictis contradere nostris,
 verum animo satis haec vestigia parva sagaci
 sunt, per quae possis cognoscere cetera tute;
 namque canes ut montivagae persaepe ferai
 naribus inveniunt intectas fronde quietes, 405
 cum semel institerunt vestigia certa viai:
 sic alid ex alio per te tute ipse videre
 talibus in rebus poteris caecasque latebras
 insinuare omnis et verum protrahere inde.

Luftkörpern. — 397 *ipse* solch eine Verdichtung kann allerdings von der Luft selbst ohne Veranlassung eines anderen Körpers ausgehen; sie kann z. B. durch Bewegung sich vieler *Vacua* entledigen. So postulirt die vorausgesetzte Luftverdichtung den leeren Raum. —

398—417. Die Clausula zu III, 3 verdankt ihre Ausdehnung auf zwanzig Verse und ihre Färbung den persönlichen Beziehungen zwischen Dichter und Freund. — 398 *causando multa moreris* = obwohl du mich durch vielfache Einreden am Fortschreiten hinderst. Am nächsten liegt die Annahme, dass die Gespräche während der Zusammenkünfte 58 noch nicht zu einer definitiven Anerkennung des Inane von Seiten des Memmius geführt hatten; die neue Fassung des Kapitels entstand während der Abwesenheit in Bithynien, und L. hoffte von ihr einen vollständigen Sieg. Er erklärt jedoch schon im Voraus, dass seine Beweismittel damit noch keineswegs erschöpft seien. — 399 *esse in rebus* cf. 330. — 401 *contradere* ist, wie ich nachträglich finde, eine alte Emendation für *conradere*. Ich glaube kaum, dass man einem anderen klassischen Schriftsteller derselben Zeit *conradere fidem* für den vorliegenden Zusammenhang gestatten würde. Wie soll das Zusammenschaben, das mühsame Sammeln zerstreuter Theilchen zu 412 stimmen? „Und ich bin im Stande, dadurch dass ich noch zahlreiche Belege anführe, mit meinen Worten zugleich dir den Glauben an ihre Gültigkeit mitzutheilen.“ *contradere* ist auch sonst nachweisbar; und selbst die stärkere Aenderung *dictis cum tradere nostris* verdient den Vorzug vor *conradere*. — 402 *animo sagaci* 100 *animumque sagacem*. Memmius gegenüber hält es L. für seine Aufgabe kurz zu sein 1107 *namque alid ex alio darescet*; in anderen Büchern hat er nicht dieselbe günstige Meinung von seinen Lesern. — 403 *tute* 269. 407 du selbst durch eignes Nachdenken ohne weitere Beihülfe. — 404 *canes* ein Vergleich mit dem feinspürenden Schweisshunde hat für den Jagdliebhaber nichts verletzendes. — *montivagae* zieht M. zu *ferai* und verweist auf II, 597, 1081; dass die Verbindung zulässig ist, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, an dieser Stelle jedoch muss ich mich für *montivagae inveniunt* erklären = beim Schweifen durch die Berge; das Wild ist im Lager. — 405 *quietes* = die augenblickliche, unter dem Laube verdeckte Lagerstätte des Wilds; ein Auffinden des gewöhnlichen, aber leeren Lagers würde dem Jäger keine Gelegenheit geben, sich der Spürkraft seines Hundes zu freuen. — 406 *institerunt* = festen Fuss gefasst haben, eingetreten sind in die wirkliche Spur, welche das Wild hinterlassen hat; wir haben es wahrscheinlich mit einem Jagdausdruck zu thun; L. war selbst ein fixer Jäger. — 407 *alid ex alio* einen festen Fusspunkt nach dem anderen; ich habe in meinen Worten nur die ersten sicheren Spuren gewiesen, deren Verfolgung zum Ziel führen muss. Vorwort IV. — 408 *caecas latebras* || *intectas fronde quietes* = die Fundstätten, welche ungeübten Augen verborgen bleiben und nur dem begabten Forscher der Untersuchung würdig scheinen, sobald ihm gezeigt ist, was er suchen muss und wie. — 409 *insinuare* mit Geschick und Gewandtheit eindringen. — *verum* dem Wild in seiner Ruhe-

- 410 quod si pigraris paulumve recesseris ab re,
 hoc tibi de plano possum promittere, Memmi:
 usque adeo largos haustus e fontibus' mundis
 lingua meo suavis diti de pectore fundet,
 ut verear ne tarda prius per membra senectus
 415 serpat et in nobis vitae claustra resolvat,
 quam tibi de quavis una re versibus omnis
 argumentorum sit copia missa per aures. —

Sed nunc ut repetam coeptum pertexere dictis:
 omnis, ut est igitur per se, natura duabus

- 420 constitit in rebus, nam corpora sunt et inane,
 haec in quo sita sunt et qua diversa moventur;

stelle entspricht als das gesuchte Ziel der leere Raum. — Die Freundschaft musste noch sehr jung sein, weil L. dem Manne, welcher seine Tage mit Würfelspiel verbrachte *Plut. Cat. min.* 8, ein ernstes Interesse für wissenschaftliche Fragen zutraute. Eine Ahnung des wirklichen Sachverhalts schimmert freilich durch. — 410 *quod si pigraris* Cic. Brut. 247, 9. *G. Memmius L. F. perfectus litteris sed Graecis, fastidiosus sane litterarum, argutus etiam orator verbisque dulcis, sed fugiens non modo dicendi verum etiam cogitandi laborem.* Der Unfall im Process gegen Vatinius Cic. in Vat. 14 und sein beabsichtigter Stellungswechsel hatte ihn wohl für den Rest des Jahrs 58 etwas ernster gestimmt. — *recesseris ab re* und für kurze Zeit deine Aufgabe aus den Augen setzest. — 411 *de plano* forensischer Ausdruck, welcher vom Prätor gebraucht wurde, wenn er nicht auf der Tribüne sondern auf ebener Erde den Ausspruch über den mitgetheilten Rechtshandel that, = sogleich auf der Stelle. — 412 *mundis*, die Cd. differiren zwischen *magnes* und *amnis*, woraus abzunehmen, dass im Archetypus das letzte Wort des Verses unleserlich war; in diesem Falle ist es Pflicht, beide Lesungen nach ihrer Berechtigung zu prüfen; *magnis* ist neben *largos* Tautologie, woran L. nach seiner Ansicht über L. keinen Anstoss nahm; *amnis* in Bezug auf die Schriften Epikurs wäre eine Sonderbarkeit. Cf. Polle. — 413 *lingua* dann soll mein schmeichelndes Dichterwort — *largos haustus e fontibus* Cd. L. — *mundis* = das reichlich aus den lauterer Quellen der Schriften Epikurs geschöpfte Labsal — *usque adeo fundet* bis zu solcher Ausdehnung stärken und kräftigen — *diti de pectore* durch lebensvolle Bilder und illustrirende Beispiele, die ich dem eignen übervollen Geist entnehme. — 415 *in nobis* L. war 94, M. wahrscheinlich 98 geboren; beide konnten sich als Altersgenossen ansehen. — 416 *vitali claustra* die Bande, welche die Seelentheile unter sich und mit dem Leibe zusammenhalten. — 417 *de quavis una re* über jeden einzelnen, bei der Frage nach dem leeren Raume zur Untersuchung stehenden Gegenstand. —

I, 4. 418—482. Durch das Ergebnis von Prämissen 1. 2. 3. präcisirt sich unsere Aufgabe *versus pangere de rerum natura* näher dahin, das Schalten und Walten der Körper im Raume darzustellen. Es existirt je neben *corpora* und *inane* kein Drittes. — 418—429 Recapitulation von 1. 2. 3. *Corpora sunt et inane.* — 418 ist bei der Revision eingelegt; *sed nunc* bezieht sich einerseits auf 410—417, andererseits führt es nach den persönlichen Bemerkungen 398—417 auf die Sache zurück. — *repetam* ich will zurückklagen, zurückgreifen nach den Fäden des Einschlags, um das begonnene Werk mit meinen Worten zu durchweben, zu einem Ganzen zu durchflechten d. h. ich will die Prämissen mit 24. 41. 104 sq. in enge Verbindung setzen. — 419 *igitur* so wie sie nach den bisherigen Erörterungen an und für sich, in ihrer reinen Gestalt dasteht; *natura rerum*, von welcher der Autor 21. 35 ausging, hat sich unter seinen Händen *in natura, quae constat duabus rebus* verwandelt. 106. 148. 194. 216. 263. 328. 330. 399. — 420 *constitit* hat sich in der bisherigen Untersuchung erwiesen als bestehend. — *rebus* 330. — *sunt* = es existiren. — *corpora* Materie in diskreten Theilen, wie sie sich bei Annahme eines *inane* ergeben, *corpus* körperliche Substanz. — 421 *diversa* nach verschiedenen Seiten gewandt; eine

corpus enim per se communis dedicat esse
 sensus, — cui nisi prima fides fundata valebit,
 haut erit occultis de rebus quo referentes
 confirmare animi quicquam ratione queamus —; 425
 tum porro locus ac spatium, quod inane vocamus,
 si nullum foret, haut usquam sita corpora possent
 esse neque omnino quaquam diversa meare. —
 Praeterea nil est, quod possis dicere ab omni 430
 corpore sejunctum secretumque esse ab inani,
 quod quasi tertia sit numero natura reperta.
 nam quodcumque erit esse aliquo debebit id ipsum
 435 augmine vel grandi vel parvo, denique dum sit;

429 id quod iam supera tibi paulo ostendimus ante.

Bewegung aller Körper zu derselben Zeit und nach derselben Richtung wäre ohne *inane admixt.* denkbar, aber nicht die 341 geschilderte; *diversa* gehört zu *moventur* und hat seine participiale Natur bewahrt. — 422 *communis sensus* fasst man als übereinstimmende Sinneswahrnehmung aller; ohne diese Erklärung als unberechtigt eliminieren zu wollen, müssen wir darauf hinweisen, dass L. 298–304 nicht den *consensus omnium qui sentiunt* für das Kriterium der Körperlichkeit erklärt, sondern den Tastsinn, welcher aller Wahrnehmung gleichmässig zum Grunde liegt. — 423 *cui* = wenn nicht zu seinen Gunsten eine Glaubwürdigkeit ersten Ranges als wohl fundirt Geltung haben soll. Das Gewicht, welches L. auf die methodologischen Erörterungen 265–328 legt, erkennen wir daraus, dass er in der Recapitulation auf sie verweist und noch einmal die Stellung der *ratio* zur *species* hervorhebt. — 424 *occultis de rebus* 99 *quae cerni vel tactu sentiri nequeunt.* — *quo referentes* worauf fussend. Die Worte erhalten ihr näheres Verständnis durch Vergleich des Sturmwindes mit dem Strom 280 seq. — 426 *locus ac spatium.* Der Unterschied zwischen den Ausdrücken Epikurs für den leeren Raum war L. natürlich bekannt, und man könnte in den beiden Funktionen, welche dem *inane* hier zugewiesen werden, eine Hindeutung darauf sehen, jedoch legt der Autor darauf nirgends Gewicht Bindseil q. L. 17. — 427 *sita (in loco)* sobald sie sich in Ruhe befinden. — 428 *quaquam* für *quoquam* Cd. nach Brieger, welcher fragt: was heisst *quoquam diversa meare* irgendwohin in verschiedener Richtung gehen? — 429 collidirt mit 418. Ein lockerer Hinweis auf das Vorhergehende passt nicht zu [der bestimmten Angabe zu Anfang, welche diesem Abschnitt seine Stellung zum Ganzen anweist. Der Vers verlor seine Geltung nach Einfügung von 418. —

430–444. Eine dritte Wesenheit ist nicht zulässig; sie müsste, um zu existiren, eine gewisse Ausdehnung haben, und dann fiel sie unter *corpus* oder *inane* — 439; sie müsste wirken und auf sich wirken lassen oder den wirksamen Kräften eine Stätte bereiten; auch dieses ist nicht möglich ohne Körperlichkeit oder Räumlichkeit. Die Richtigkeit des Ausspruchs wird *ratione* ermittelt. — 430 *praeterea* = *praeter corpus et inane* 269. 445, nicht = ferner, zweitens. — 431 *sejunctum ab omni corpore* von dem du behaupten könntest, es sei von dem was Körper heisst in seinem ganzen Wesen verschieden — *secretumque ab inani* und berühre die Sphäre des Räumlichen in keiner Weise, — 432 dass es so zu sagen als dritte Wesenheit in einer besonderen Klasse seine Stellung behaupten könnte; eine Häufung *tertia numero* zur Hervorhebung der Hauptsache ist L. geläufig. — 433 *quodcumque erit* || 440 *quodcumque erit per se* = jede Substanz, welche als dritte Existenz haben soll. — *aliquo*, Cd. *aliquid*, fordert L. beim Zusammenhange mit *augmine*, und wir widersprechen ihm auf dem sprachlichen Gebiete nicht ohne Noth. Sachlich ist Creech's Erklärung die richtige, wenn sie gleich in der Fassung *augmine* = *quantitate* nicht ganz korrekt bleibt, und 434 steht Cd. an der rechten Stelle. — 434 *augmine* das Gedankenbild der dritten Substanz muss,

- 435 cui si tactus erit quamvis levis exiguusque,
 corporis augebit numerum summamque sequetur;
 sin intactile erit, nulla de parte quod ullam
 rem prohibere queat per se transire meantem,
 scilicet hoc id erit, vacuum quod inane vocamus.
- 440 praeterea per se quodcumque erit aut faciet quid,
 aut aliis fungi debebit agentibus ipsum,
 aut erit ut possint in eo res esse gerique:
 at facere et fungi sine corpore nulla potest res
 nec praebere locum porro nisi inane vacansque. —
- 445 Ergo praeter inane et corpora tertia per se
 nulla potest rerum in numero natura relinqui,
 nec quae sub sensus cadat ullo tempore nostros,
 nec ratione animi quam quisquam possit apisci.

wenn es im Naturlaufe Geltung haben soll, eine Mehrung seines Inhalts erfahren und grössere oder geringere Ausdehnung erhalten, ohne welche eine Wirksamkeit nicht denkbar ist (*dum sit*). — 435 *cui si tactus erit*, erhält es nun bei seiner Einreihung unter die Wesen der Natur Tastbarkeit — *quamvis levis* wenn auch nur eine ganz feine wie Luft im Zustande der Ruhe, — *exiguusque* eine Tastbarkeit, die sich auf die kleinsten Pünktchen beschränkt, etwa wie bei Epikur's *animus*, so ist es Körper. Was soll ein Zusatz zu *exiguus* in *augmine vel grandi vel parvo denique dum sit*? — 436 *corporis augebit numerum* es wird die Rubrik, das Register, die Klasse des Körperlichen weiter ausdehnen — *summamque sequetur* und wird sich der Gesamtzahl der einzelnen körperlichen Gegenstände anschliessen. — 437 *intactile an other ἀπαξ λεγόμενον*, by which he translates the ἀναγκή of Ep. M. — *nulla de parte ullam* || *quamvis levis exiguusque* || *augmine vel grandi vel parvo*. — 438 *rem meantem* einen Gegenstand, welcher in Bewegung ist. — 439 *vacuum inane* = ein *inane*, dessen wesentliche Eigenschaft darin besteht, den Körpern zum Aufenthalt oder Durchgang die Stätte zu bereiten. — 440 *praeterea* steht unter *praeterea* 430 und führt das zweite Glied des Beweises, welches mit 433 sq. correspondirt. Eine Substanz muss ihre Existenz durch Wirkung auf das Naturleben bethätigen. — *faciet i. q. aget* = sie muss das Subjekt einer Thätigkeit abgeben, — 441 *fungi* oder als vermittelndes Objekt eine Leistung vollziehen, wobei der Impuls von anderer Seite kommt *aliis agentibus ipsum*; Faber: *fungi vox L. pro pati*. — 442 *erit ut i. e. aut erit ejusmodi* = wird dazu dienen, *ut in eo res esse et geri seu gigni possint* Lamb. — *geri* 328 *corporibus caecis natura gerit res i. e. administrari tamquam ab imperatrice et omnium rerum parente et domina*. Lamb. — 443 Parallelstellen aus Epikur sind von Th. Bindseil p. 16 gesammelt und besprochen. Dabei ist festzuhalten, dass L. mit Vortheil zur Erklärung und Ergänzung der Epik. Fragmente und Excerpte verwandt wird, wie solches von den Geschichtsforschern erkannt und befolgt ist, dass jedoch Epikur's Worte nur in seltenen Fällen einer L. Stelle aufhelfen. —

445—482. Eine dritte Wesenheit neben Körper und Raum lässt sich auch empirisch nicht aus den Gegenständen herausfinden, welche uns im Leben entgegentreten. Ueberall stossen wir auf Gegenstände, welche ihre Abhängigkeit von den Substanzen als wesentliche Attribute von *corpus* und *inane* manifestiren: *conjuncta* — 455, oder aber Accidentien derselben sind: *eventa* — 482. — 445 *ergo* führt nicht die Klausel zu 430—444 sondern die Propositio zum Beweise desselben Satzes aus der Erfahrung; ein solcher Gebrauch von *ergo* bedarf keines Belegs. — 446 *potest relinqui* kann uns entgehen und ohne dass wir eine Ahnung davon hätten versteckt im Naturleben sich geltend machen. — 447 *ullo tempore* gehört eben so gut zu *cadat* wie zu *possit apisci*. Durch diesen Hinweis auf die Erfahrung erhalten 445—448 ihre Stellung in 445 seq. Es enthüllt sich kein Drittes, weder durch *species* noch durch *ratio*. —

nam quaecumque cluent aut his conjuncta duabus
 rebus ea invenies aut harum eventa videbis. 450
 conjunctum est id, quod nusquam sine perniciali
 discidio potis est sejungi seque gregari,
 pondus uti saxis, calor ignist, liquor aquai,
 tactus corporibus cunctis, intactus inani. — 455
 servitium contra, paupertas divitiaeque,
 libertas, bellum, concordia, cetera quorum
 adventu manet incolumis natura abituque:
 haec soliti sumus, ut par est, eventa vocare. —
 tempus item per se non est, sed rebus ab ipsis 460
 consequitur sensis transactum quid sit in aevo,

449 *quaecumque cluent* = Alles was in der Welt einen Namen führt und im gemeinen Leben schlechthin als existirend bezeichnet wird, erweist sich bei näherer Untersuchung als eine wesentliche oder unwesentliche Erscheinungsform der beiden Substanzen. — Die Worte *conjuncta* und *eventa* sind in dem geforderten Sinne L. eigenthümlich. — 450 *harum i. e. duarum rerum*, Cd. *horum* wie *duobus rebus*; man hat *duabus* corrigirt, *horum* ist geblieben, obwohl es sich auf *duae res*, nicht auf *conjuncta* bezieht. — 451 *sine perniciali discidio* ohne eine Trennung, welche für Eigenschaft und Gegenstand, der als Träger der Eigenschaft dasteht, das Signal zur Vernichtung giebt. Hier ist es evident, dass die Eigenschaft auf eine selbständige Existenz *secretum a corpore et sejunctum ab inani*, keinen Anspruch erheben kann. — 452 *seque gregari*. Die Tmesis hat Interesse für die Lucr. Technik, weil sich daraus erkennen lässt, wie nahe unser Autor zu Vergil und Ovid steht, während er sich von Lucilius und Ennius weit entfernt. L. Müller 366 sq. — 453 in der Weise, wie die Schwere den Steinen eigen ist. — *saxis* von Wakefield L. in *saxist* geändert. — *ignist*, Cd. *ignis*. — *aquai* darf wohl als Dativ genommen werden; überhaupt möchte die Ansicht, dass diese Dativform zuletzt von Ennius gebraucht sei, nicht so feststehen, als Bücheler lat. Dekl. p. 32 annimmt. — 454 *intactus* 334 L. u. a. verwerfen das Wort und mit ihm den Vers; jedoch lassen sie *intactile*, das sich nur an einer Stelle 437 vorfindet, unbeanstandet cf. 92 *multa novis verbis praesertim cum sit agendum*. Und sollte *inane* nicht auch seinen Beleg unter den *conjunctis* fordern? —

455 seq. Beispiele zufälliger Erscheinungsformen der Substanzen und zwar 455—8 solcher, die sich vor unseren Augen ändern, ohne dass der Träger der Eigenschaft in seiner Existenz geschädigt wird. — *contra* im Gegensatz zu *conjuncta*. — *paupertas divitiaeque*; Verbindung der Correlate durch *que*, während *servitium libertas, bellum concordia* einander unvermittelt entgegenstehen. — Mit Ausscheidung dieser Zustände aus der Reihe der Wesenheiten erklärt L. seine Absicht, von ihnen nicht zu sprechen. Ein anderer, polemischer Hinweis auf Schulen, welche der entgegengesetzten Auffassung huldigten, liegt dem Zusammenhange fern; es müsste denn für Polemik gelten, wenn Jemand seine Ansicht und seinen Plan frei ausspricht, obwohl sich Andere anders geäußert haben. —

459—463. Auch die Zeit existirt nicht für sich, sondern steht in innigster Verbindung mit unseren Wahrnehmungen, die wir an den Dingen machen. — 459 *item* fügt sich unter *contra* und steht auf gleicher Stufe mit *denique* 471. — *per se non est* Zeit ist eben so wenig *natura tertia* wie die genannten *eventa*; sie ist nicht *a corpore sejunctum* 431. — 460 *consequitur sensis*, Cd. *sensus*, es bleibt als ein Anhängsel der wahrgenommenen Gegenstände die Vorstellung von einer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in uns zurück. *sensus consequitur* = unser Wahrnehmungsvermögen folgert ist nicht zulässig IV, 377—383; *sensus* im weiteren Sinne würde sich von *ratio* nicht unterscheiden und wegen der alsdann erforderlichen Abgrenzung gegen *inane*, dessen Existenz auch nur durch sie ermittelt ist, eine andere Beweisführung verlangen als

tum quae res instet, quid porro deinde sequatur;
 nec per se quemquam tempus sentire fatendumst
 463 semotum ab rerum motu placidaque quiete. —
 471 denique materies si rerum nulla fuisset
 nec locus ac spatium, res in quo quaeque geruntur,
 numquam Tyndaridis forma conflatus amoris

denique Tyndaridem raptam belloque subactas
 465 Trojugenas gentis cum dicunt esse, videndumst
 ne forte haec per se cogant nos esse fateri,
 quando ea saecula hominum, quorum haec eventa fuerunt
 inrevocabilis abstulerit jam praeterita aetas;
 namque aliud terris, aliud regnantibus ipsis
 470 eventum dici poterit quodcumque erit actum. —

für 445 sq. passt und 462. 3 erfolgt. — 461 *tum* || *porro*. — *quae res*, vorher und nachher ist die Zeit Subjekt: *quid sc. temporis*, in der Gegenwart werden wir uns derselben nicht bewusst; hier sind es die Dinge, welche unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. — *deinde* auf die Dinge der Gegenwart. — L. begnügt sich damit zu zeigen, die Zeit gehöre nicht zu den Wesenheiten, welche den Gang der Untersuchung bestimmen, sie sei vielmehr den *eventis* einzureihen; ob sie *eventum eventorum* ist, wie Epikur selbst sagte, kommt nicht in Betracht; es ist übrigens kaum schwierig, aus der Darstellung nachzuweisen, dass der Autor die Ansicht des Meisters theilte. —

464—470 enthalten die ältere Fassung des Gedankens, welcher bei Uebersetzung des Buchs für Memmius einen adäquateren Ausdruck in 471—482 gefunden hat. Anstössig sind: 1, *denique* 464. 471. Unter den Erklärern hat Susemihl darauf hingewiesen, dass die Abtheilung der Abschnitte einer gründlichen Revision bedürfe und dass im Gebrauch von *denique* eine Regel festgehalten werden müsse. Es ist dieselbe wie bei anderen Klassikern; das Wort kann nicht bei fünf Gliedern an der Spitze der beiden letzten stehen. Dabei stellt sich heraus, dass L. in der Revisionsarbeit so viel als möglich von dem Alten beibehielt. — 2) Das illustrirende Beispiel ist dasselbe in beiden Fällen: *Tyndaris rapta*, *Tyndaridis forma*. Ist Lucretius arm an Bildern? — 3) Die beiden gleichen Beispiele dienen als Belege für denselben Gedanken, dass historische Ereignisse nur als *eventa corporis atque loci* anzusehen sind, wobei im zweiten Falle die für Memmius nicht passende Warnung vor dem Doppelsinn in *esse* gestrichen wurde. — 4) *namque aliud* (einerseits) *terris*, *aliud regnantibus* (liegt näher als mein früherer Vorschlag *redigentibus*, = die Herren auf dem Grund und Boden, wo sich die Ereignisse zugetragen; Cd. *regionibus*) *ipsis eventum dici poterit quodcumque erit actum* ist nur ein weniger mustergültiger Ausdruck für *perspicere ut possis . . . gerantur* 481. 2 — Dem Berichte von Polle zu v. 469 seq. ist hinzuzufügen: H. Purmann q. L. Cottbus 1867 p. 3—5. Der um L. verdiente Verfasser hält die beiden letzten Verse für das Werk eines Interpolators. L. *namque aliud per se*, *aliud regionibus*; B. *aliud saeculis*, *aliud regionibus*; M. *aliud Teucris*, *aliud regionibus ipsis*. —

471—482. Geschichtliche Fakta dürfen eben so wenig auf die Existenz Anspruch erheben, welche uns vorliegend beschäftigt; sie sind *eventa*, nur denkbar bei körperlichen und räumlichen Substraten. Den Beleg liefert Troja's Zerstörung. — 471 *materies rerum*. Um dieses stoffliche Material hervortreten zu lassen, werden im Beispiele Gegenstände, welche im Raum aus Körpern entstanden sind, in möglichst grosser Zahl genannt: *forma Tyndaridis*, *ignis Alexandri*, *Phrygium pectus*, *certamina belli*, *Trojani*, *Pergama*, *equus*, *Grajugenae*. — 472 *locus ac sp.* tritt nur als Vorbedingung ein, welche zur Entstehung der körperlichen Gestalten und zu ihrer Kraftentwicklung erforderlich ist; *terrae* oder *regiones* als Vertreter des Raums zu fassen, wie anfangs geschehen war, hat sich der Dichter, welcher überall in der zweiten Bearbeitung einen ausserordentlichen Fortschritt erkennen lässt, nicht wieder erlaubt. — 473 Tyndareus, Sohn des Oebalus und König von Sparta, erzeugte

ignis Alexandri Phrygio sub pectore gliscens
 clara accendisset saevi certamina belli, 475
 nec clam turgidulus Trojanis Pergama partu
 inflammasset equus nocturno Graiugenarum,
 perspicere ut possis res gestas funditus omnis
 non ita uti corpus per se constare neque esse
 nec ratione cluere eadem qua constet inane, 480
 sed magis ut merito possis eventa vocare
 corporis atque loci, res in quo quaeque gerantur. —

Corpora sunt porro partim primordia rerum,
 partim concilio quae constant principorum,

mit Leda Kastor und Pollux, Klytämnestra und Helena. — *forma* durch die Schönheit, welche nach Epik. ausschliesslich von der Figuration der Körper abhängig ist II, 502; *formae* V. ist Conjekture; es scheint thunlicher den Fehler am Ende des Verses zu suchen (cf. 477 Cd. *graiugenar*) und durch Verwandlung von *amore* in *amoris* das kahle *ignis* zu stärken. — 474 *gliscens accendisset* = sich weiter verbreitend entzündet hätte. — 475 *clara certamina* die hell lodernden Wettkämpfe des wilden Kriegs, die berühmten Trojanischen Schlachtenbilder. — 476. 7 markiren kurz das Ende wie 471—5 den Anfang des Kriegs. — *clam Trojanis*. — *durateus* ist der lat. Sprache fremd, und L. wurde weder durch den Gegenstand noch durch *linguae egestas* genöthigt, von seiner Gewohnheit abzuweichen: *turgidulus*. — 477 *equos* Cd. auf L. zurückzuführen erscheint bei Beschaffenheit der handschriftlichen Autorität unvergleichlich kühn. — 478 *res funditus omnis* Häufung um zu constatiren, dass alle Ereignisse ohne Ausnahme unter dieselbe Kategorie fallen; die lat. Sprache ist an sich zu dieser Häufung geneigt: *ad unum omnes*. — 479 *non ita* nicht in demselben Sinne sind, wie . . . — 480 *cluere* mit dem Prädikat „sein“ belegt werden. — 481 *sed magis* sondern vielmehr mit Beseitigung dieser Auffassung. — *merito* in korrekter Bezeichnung. —

II. 483—920. Die Atome als Elementarkörper der Schöpfung. Ueber die Würdigung der Atomistik überhaupt und den Werth der alten Atomistik vergl. H. Lotze Streitschriften Lpz. 1857 p. 17—50. Mikrokosmos I, 33 sq. Auch Lukrez hat bis auf die neueste Zeit unter dem Vorurtheil gelitten, das sich an den Namen dieser Schule knüpft. — II, 1. 483—634. Der Stoff, in welchem wir die eine Substanz ermittelt haben, zerfällt in eine Menge diskreter, untheilbarer Körperchen oder Atome, deren Unvergänglichkeit, Dichtigkeit und Unveränderlichkeit in Folge ihrer Figuration, wie sich solche durch ihre kleinsten in unlösbarer Festigkeit zusammenhaltenden Theilchen bestimmt, allein im Stande ist die Entstehung der Dinge und den Bestand des Naturlebens zu vermitteln. —

483—502 || 101—112 || 921—957. Ansprache an den Freund und Inhaltsangabe. Nicht die Beobachtung der Dinge um uns, wohl aber die *ratio* führt zu der Erkenntnis, dass es diskrete Körperchen giebt, welche ohne jede Spur von *Inane* bestehen. Das sind unsere Elementarkörper. — 483 *corpora* im Anschluss an 420 *corpora sunt et inane*. Nach Beseitigung der *eventa* und *conjuncta*, denen nur ein bedingtes Sein zukommt, existirt neben dem Räumlichen nur Körperliches. Es liegt uns ob, die verschiedenen Formen, in denen das Körperliche sich vorfindet, näher ins Auge zu fassen. — *porro* die nachfolgende Eintheilung des Körperlichen ist noch nicht vorgeführt, und wenn sie sich für Kenner des Systems errathen liess, so schrieb doch L., wie er ausdrücklich hervorhebt, zur Belehrung für Nichtkenner. — *primordia* bislang in dem Sinne von: elementare Körper 182, 210, 268. — 484 *quae constant concilio principiorum* G. Th. Fechner über die physik. und philosoph. Atomentheorie Lpz. 1855 p. 79: „Von den letzten Atomen vereinen sich im Gebiete des Wägbaren mehr oder wenig zu kleinen Gruppen, sogen. Moleculen oder zusammengesetzten Atomen, auf der letzten Stufe der Leiter stehen die inte-

- 485 sed — qua sunt primordia — nulla potest vis
 scindere, nam solido vincunt ea corpore demum,
 etsi difficile esse videtur credere quicquam
 in rebus solido reperiri corpore posse.
 transit enim fulmen caeli per saepta domorum
 490 clamor ut ad voces, ferrum candescit in igni,
 dissiliuntque fere ferventi saxa vapore;
 cum labefactatus rigor auri solvitur aestu,
 tum glacies aeris flamma devicta liquescit;
 permanat calor argentum penetraleque frigus,
 495 quando utrumque manu retinentes pocula rite
 sensimus infuso lympharum rore superne:
 usque adeo in rebus solidi nil esse videtur!

grirenden Partikeln.“ Solche Gruppen existiren auch für L., die Worte *concilium princ.* umfassen jedoch zugleich die Dinge der Welt. — 485 *sed — qua sunt* = ich bemerke hiebei ausdrücklich im Gegensatze zu dem Gebrauch, welchen ich von dem Worte bisher gemacht habe: insofern die *corpora primordia* sind; *qua* ist urkundlich; innerhalb der nächsten acht Verse hat sich die Vulgata sechs Aenderungen erlaubt, von denen nicht eine nothwendig ist. — *nulla* vermag Gewalt auch nicht einen von ihnen — 486 *scindere*, Cd. V. *stinguere* = vernichten; in diesem Ausdruck konnte L. auf der gegenwärtigen Stufe der Untersuchung von dem substantiellen Körper nicht mehr sprechen I, 1, 6: spalten, zertheilen. — *ea* = *primordia*. — *corpore* durch ihre (exclusive) Körperlichkeit. — *demum* „how ever long they contest, they in the end prevale“ M. — 487. 8. obgleich es Einem nicht leicht wird zu glauben, dass sich in den Dingen etwas von solider Consistenz vorfindet cf. 346—357: alle Dinge sind in Folge ihrer Poren durchdringlich || 489—496: die härtesten Dinge stehen unter dem Einfluss der Wärme. — 489 sq. Wände, Eisen, Steine fallen als Opfer der feurigen Flamme. — *fulmen caeli* V, 1242 der Blitz des Himmels VI, 246—378, wo von dem Blitze die Rede ist als einem *terribile, quod fit in caelo*. So M., L. gegen Cd. *caelum*. — 490 *clamor ut ad voces* mit derselben Schnelligkeit wie das Geräusch in der Umgebung der Lautkörper; das Epikurische Bild findet sich noch („auf den Schuss der Knall“) VI, 229; L. *clamor ut ac voces*, andere: *ut ac voces*; L. spricht nur von der zerstörenden Wirkung des Feuers cf. 535, sobald es in Contact mit den Dingen tritt. — 491 *fere* in der Regel, nicht alle Steine zerspringen im Feuer; Cd. *fero*, dieses Wort findet sich bei *ignis*, nicht bei *vapor* und müsste ein unruhig flackerndes Feuer bezeichnen, wie es für die Sache an dieser Stelle nicht erforderlich ist. Dagegen ist *ferventi* Cd. zu halten, V. *ferventia*. — 492. 3. Auch wenn das Feuer nicht unmittelbar an die Gegenstände tritt, sondern zunächst auf den Schmelztiegel wirkt, vermag seine Hitze Gold und selbst Kupfer in einen flüssigen Zustand zu versetzen. Die zweite Form, in der die Wärme ihre Kräfte offenbart, ist der ersten asyndetisch beigefügt; ebenso die dritte der zweiten. — *cum* Cd. V. *tum*. — *rigor auri* das grobkörnige, harte Gold, — *glacies aeris* die spiegelglatte Fläche des Kupfers, welche bei Berührung nicht die mindeste Unebenheit zeigt; das Kupfer lässt sich auch spitzen, was man dem Gold nicht bieten darf V, 1270; nach beiden Seiten hin zeigt das Kupfer Vorzüge vor dem Gold, und damit ist die Steigerung motivirt. — 494—6. Selbst die mässigeren Grade von Wärme und Kälte machen sich unserem Tastsinne fühlbar, wenn wir kühle und warme Flüssigkeiten in einen silbernen Becher giessen lassen, den wir mit beiden Händen halten. — *penetrable* gehört zu *frigus* und ist bei *calor* zu ergänzen. — *utrumque i. e. calorem et frigus*. — *rite* so wie es Ordnung ist mit beiden Händen, wobei die empfindlichen Fingerspitzen sämmtlich in Berührung mit dem Metall kommen. — *sensimus* im Sinne des griech. Aorist = wie wir zu fühlen pflegen. — 497 *usque adeo*, die schnelle Wirkung und die vollständigste Durchdringung (*liquescit, penetrable, permanat*) der

sed quia vera tamen ratio naturaque rerum
 cogit, ades, paucis dum versibus expediamus
 esse ea, quae solido atque aeterno corpore constant; 500
 semina quae rerum primordiaquae esse docemus,
 unde omnis rerum nunc constet summa creata. —
 Principio quoniam duplex natura duarum
 dissimilis rerum longe constare repertast
 (corporis atque loci, res in quo quaeque geruntur), 505
 esse utramque sibi per se puramque necessest:
 nam quacumque vacat spatium, quod inane vocamus,
 corpus ea non est; qua porro cumque tenet se
 corpus, ea vacuum nequamquam constat inane:
 sunt igitur solida ac sine inani corpora prima. — 510

afficirten Gegenstände einerseits, andererseits die Verletzbarkeit gerade derjenigen Körper, welche wir für die festesten ansehen, muss uns gegen die Behauptung einnehmen, dass eine Klasse der Körper in fester Solidität bestehe. — 498 *sed* im Gegensatz zu dieser Erfahrung, die wir an den wahrnehmbaren Dingen machen. — *ratio* vernünftige Ueberlegung, — *naturaque rerum i. e. duarum rerum* die Eigenthümlichkeit der beiden Substanzen, die wir kennen gelernt haben 418—482; der nachfolgende Beweis von der Existenz solider Elementarkörper stützt sich auf die Eigenschaften, welche das Wesen der beiden Substanzen ausmachen. — 499 *cogit*, die heutige Physik und Philosophie spricht nur von einer Hypothese; diese Vorsicht ist der alten Atomistik fremd. — *paucis v.* = 25 V. 503—527. — 500 *esse ea* (487 *quicquam*) dass es derartiges giebt, welches mit einem undurchdringlichen und deshalb unvergänglichen Leibe ausgestattet ist. — 501 *quae semina* und dieses, so lehren wir, ist identisch mit unseren vielfach genannten Keimstoffen und Elementarkörpern der Dinge, — 502 *unde* so beschaffen, dass aus ihm — *nunc* von nun an (d. h. für unsere Darstellung; faktisch haben die *primordia* von jeher dieselbe Stellung eingenommen) die ganze Welt geschaffen ist und besteht. —

II, 1, a. 503—527. Beweis dass *corpora solida i. e. primordia sine inani* existiren. Cf. Susemihl Philol. 23, — a) 503—510. Die beiden Substanzen stehen ihrem Wesen nach in geradem Gegensatz zu einander, so dass eine Verschmelzung der einen mit der andern unmöglich bleibt; wo leerer Raum ist, da befindet sich kein Körper, wo der Körper steht, da ist kein leerer Raum; sie existiren aber beide in der Welt mit Ausschluss jeder dritten Wesenheit —: sie müssen also neben einander bestehen, Räumliches mit Ausschluss des Körperlichen, Körperliches ohne Raum in sich; letzteres findet bei den einfachen, nicht zusammengesetzten Körpern statt (*prima corpora, primordia*). — 503 *principio* || *praeterea* 511 || *tum porro* 520. Diese erste Gruppe aus drei Gliedern (a) wird mit b und c durch correspondirende Klauseln zu einem Ganzen verschlungen. — 504 *dissimilis*, Bentley d. *longe rerum*; die natürliche Ordnung wäre *nat. duarum rerum dissimilis longe*, aber wir wissen, dass L. das wichtigste Wort gern voranstellt, und dieses ist *dissimilis*, — *repertast*. Diese *rerum dissimilitudo, quae est maxima*, sprach sich mehrfach in der Prädicirung der Substanzen aus *tactus* — *intactus, facere, fungi, praebere locum* ... die Verwerthung des Gegensatzes blieb unserer Stelle vorbehalten. — 506 *sibi per se puramque* für sich allein d. h. ohne derartige Verschmelzung, dass ein unkenntliches Drittes daraus entsteht. Mit Recht hebt M. hervor, dass sich in diesem und dem folgenden Verse der Fundamentalsatz der Atomentheorie Epikurs ausspricht. — 510 *sunt igitur* = es giebt also festgebaute Elementarkörper 485. 487. 500. — *sine inani* = ἀνέροχα ζῶον seu inanis expertia. Lambin. —

β. 511—519. Genau genommen steht unser Ausspruch nicht einmal im Widerspruch mit den Beobachtungen des täglichen Lebens, deren wir 487—497 gedacht haben, dass die Dinge leeren Raum enthalten, sobald man nur die

praeterea quoniam genitis in rebus inanest,
 materiem circum solidam constare necessest;
 nec res ulla potest vera ratione probari
 corpore inane suo celare atque intus habere,
 515 si non quod cohibet solidum constare relinquo;
 id porro nili esse potest nisi material,
 concilium quod inane queat rerum cohibere:
 materies igitur, solido quae corpore constat,
 esse aeterna potest, cum cetera dissoluatur. —
 520 tum porro, si nil esset quod inane locaret,

ihrer Selbstverständlichkeit wegen verschwiegene Grundlage dieser Worte aufsucht und an's Licht zieht. Gerade der leere Raum in den Dingen setzt, damit das Ding überhaupt besteht. ein consistentes Gerüst voraus, an das er sich fügen kann. Solch ein Halt liegt nur im Körperlichen. Dieses umfasst Combinationen einfacher Körper und einfache Körper. Beim Zerfall des Gegenstandes sehen wir nun, wie sich erstere in grösserer oder geringerer Vollständigkeit auflösen, aber keine Wahrnehmung steht dem Ergebnis von *a* entgegen, und die einfachen Körper können in ihrem Bestande unverändert fortdauern. — 511 *genitis in rebus*, die Rücksicht auf *rerum*, welches 504 in der Bedeutung Substanz vorausgeht, veranlasste den Zusatz *genitis*. — *inanest* wie 346—357, 487—497 nachgewiesen ist. — 512 *materiem* = *corpora*; die Theile, auf die es 512. 518 ankommt, nennt L. selbst 483: *corpora sunt partim primordia rerum, partim concilio quae constant principiorum*. — 514 *corpore* ist durch das vorausgegangene *res* als Körper, Leib im Sinne des täglichen Lebens kenntlich. — 515 *relinquo* gestattest, ohne dass du es ausdrücklich hervorhebst; der Autor hat selbst beide Male, wo er von dem *Inane* in den Dingen gesprochen, für überflüssig gehalten, ausdrücklich auf das consistente Gerüst hinzuweisen. — 516 *id* = *quod queat cohibere*. — *nili*, Cd. *nil*, = kann keiner anderen Wesenheit eigenthümlich zukommen, als der Materie, denn ausser Räumlichkeit und Körperlichem giebt es kein Drittes. Durch die Aenderung von *nil* in *nili* gewinnen wir noch die freie Verwendung von *concilium* für — 517 *concilium rerum inane* 511 *genitis in rebus inanest* = das mit einem *Inane* behaftete Körperconglomerat der Dinge. Es liegt kein Grund zu der Vermuthung vor, dass L. sich den landesüblichen Gebrauch von *inanis*, *e* versagt haben sollte; *corpus*, *principium*, *res* u. a. verwendet er je nach Bedürfnis bald in spezifisch-technischem, bald in populärem Sinne; nur so viel ist festzuhalten, dass *inane*, auch wo es Adjektiv ist, an und für sich gewichtig genug bleibt, um keines ergänzenden Genetivs zu bedürfen: *inane rerum* = *vacuum a rebus* möchte dem Leser des L. kaum zugemuthet werden können. — Für Beibehaltung von *inane* (subst.) *rerum* ohne jede Aenderung Winckelmann Beiträge Salzwedel 1857, L. Grasberger de L. carmine München 1855 diss. in. 61 S. p. 47, E. Goebel q. L. p. 20, M. the void of things in being; dagegen fordern Purmann q. L. Laub. I. p. 6 und H. Lotze: *circum*; Susemihl-Brieger Phil. 14, Polle: *purum*; B. *verum*, L. in *rebu's* *queat c.* — 518 *materies solido quae c. constat* = *primordia rerum* 483. — 519 *cetera sc. materia* = *concilio quae constat principiorum*. — *dissoluatur* Cd. *dissoluantur*. — *esse aeterna potest*, Faber: *Μεῖωσις*, vult enim dicere debet, = in derselben Weise fortbestehen kann, wie sie bisher bestand. So löst sich die Schwierigkeit 487 *difficile credere quicquam in rebus solido reperiri corpore posse*. —
 γ. 520—527. Ueberhaupt wird den beiden Substanzen und der Coexistenz von Räumlichem und Körperlichem, welche oben endgültig festgestellt ist, erst dadurch die gebührende Stellung im Naturleben zu Theil, dass die Materie durchweg in diskrete Körperchen zerlegt ist, welche die geforderte Zwiefältigkeit der Substanzen überall auf die Dauer aufrecht zu erhalten vermögen. — 520 *locaret* = wenn Nichts vorhanden wäre, was unserem *Inane* die richtige Stellung anweist, Cd. *vocaret*, V. *vacaret*. Nach dieser Lesung, die sich bloss

omne foret solidum; nisi contra corpora certa
essent, quae loca complerent quaecumque tenerent,
omne quod est spatium vacuum constaret inane:
alternis igitur nimirum corpus inanist
distinctum, quoniam nec plenum naviter extat 525
nec porro vacuum: sunt ergo corpora certa,
quae spatium pleno possint distinguere gnave. —
Haec neque dissolui plagis extrinsecus icta
possunt nec porro penitus penetrata retexi,

auf Conjektur stützt, da die Schreibweise *vacuum*, *vacans*, *vacat* für L. feststehen dürfte 334. 367. 393. 394. 439. 444. 507. 509. 523. 526, würde die principielle Frage nach der Existenz des Raums noch einmal gestellt trotz der ausgesprochenen Abneigung des Autors gegen die weitere Erörterung 398—417. — 521 *omne solidum* so entstände aus dem Atomenmaterial innerhalb unserer Umgebung ein festes Ganzes, eine kompakte Masse. Die Menge von Körpern ohne markirte Grenzen, welche auf unserer Erde einmal Platz genommen, würde sich zusammenballen und das nachgiebige *Inane* verdrängen. Thatsächlich wäre damit für den Weltabschnitt, wo das Körperliche überwiegt, alles Räumliche beseitigt. — *corpora certa* einzelne Körper mit scharf begrenzter, fest stehender Figuration. — *contra* im Gegensatz dazu. — 522 *complerent* welche im Stande sind die Plätzchen, welche sie jedes Mal einnehmen, in Wahrheit ohne die geringste Concession an das *Inane* (durch Zersplitterung) auszufüllen. — 523 *omne quod est spatium* = Alles was an Räumlichkeit existirt (und wir haben die Existenz des Räumlichen nachgewiesen) würde in anderen Regionen die Körper vollständig annulliren resp. durch Spaltung der Körper sich überall Zutritt verschaffen und frei schalten (*vacuum inane*). Lambin denkt bei *omne* an τὸ πᾶν und supplirt *atque* hinter *vacuum*. — 524 Darum begrenzen sich, sollte ich meinen, da weder das ausschliesslich Körperliche *naviter plenum* noch ein ausschliesslich Leeres vorhanden ist, Körperliches und Räumliches in stetem Wechsel des einen und des anderen *alternis*; und solches kann nur statt haben, wenn wir die 521 genannten *corpora certa* zulassen; sie allein verhindern durch ihre ein für alle Male unabänderlich feststehenden Umrisse ein *solidum omne* und durch ihre Solidität ein thatsächlich offenes *vacuum inane* im grossen Raum. *inanist* nach Winckelmann, Cd. *inani*. — 525 L. *alternis . . . inani . . . distinctum quoniam vacuum, sunt ergo*. Für die alte Interpunktion sind Goebel, Susemihl, Brieger, M. eingetreten, dabei stellt M. das erforderliche *st* hinter *distinctum*. — 526. 527. Die Klausel schliesst nicht nur diesen Beweis, sondern giebt bei dem innigen Zusammenhange von α β γ das Ergebnis der ganzen Gruppe, welches in *corpora certa* = Atome gipfelt. Sie sind im Stande *pleno* d. i. durch ihre Qualification als *corpora vere solida* den Raum mit ihren unlöslichen Körperchen vollständig zu durchwirken. — *gnave distinguere*, vielleicht in Rücksicht auf die Position *nave d.* zu schreiben für *inani* Cd., entspricht dem vorausgehenden *naviter plenum*. Polle hält den Vers für unächt, namentlich weil *inani* adjektivisch gebraucht sei cf. 517. 523. Reicht eine nackte Klausel: „*sunt ergo corpora certa*“ an dieser Stelle aus, wo uns das Atom zuerst vorgeführt wird?

II, 1, b. 528—598. Eigenschaften der Atome. Cf. H. Sauppe, Göttingen 1864 p. 13 seq., G. Christ, Susemihl, Brieger. — II, 1, b α 528—564 *primordia sunt aeterna*. In diesem Kapitel machen sich Nachträge zweiter Hand durch Verstellung in den Handschriften kenntlich: 531—536, 548—561. —

α' 528—539. Es ist bewiesen, dass stoffliches Baumaterial von unvergänglicher Dauer besteht; dieser Satz erhält nach Eintheilung alles Körperlichen in *primordia solida* und *concilia primordiorum* seine endgültige Fassung dahin: der solide Verband des Atoms ist unauflöslich für alle Ewigkeit, weil es kein Räumliches in sich fasst. — 528 *haec corpora certa, quae distinguunt* 526. 527 = *primordia*. — *extrinsecus icta* 222. 246. 247. — 529 *penitus penetrata* 223. — *retexi* durch Aufziehen des bindenden Fadens im Gewebe nach den ursprünglichen Bestandtheilen zerlegt werden. Sind auch solche Bestandtheile

- 530 nec ratione queunt alia temptata labare;
 nam neque conlidi sine inani posse videtur 532
 quicquam nec frangi nec findi in bina secundo
 nec capere umorem neque item manabile frigus
 nec penetralem ignem, quibus omnia conficiuntur.
- 535 et quo quaeque magis cohibet res intus inane,
 tam magis his rebus penitus temptata labascit,
 id quod jam supra tibi paulo ostendimus ante: 531
 ergo si solida ac sine inani corpora prima
 sunt ita uti docui, sint haec aeterna necessest. —
- 540 praeterea nisi materies aeterna fuisset,
 antehac ad nilum penitus res quaeque redissent,
 de niloque renata forent quaecumque videmus;

für den analysirenden Verstand selbst im Atome vorhanden 599 seq., so „sind wenigstens im Bereiche der Physik und Chemie keine Mittel gegeben, sie zu trennen, und liegen keine Gründe vor, eine eintretende Zerstörung anzunehmen.“ Fechner p. 79. — 530 *alia ratione* 226. 325. 326. — *labare* zum Fallen kommen. Beispiele giebt M. — Hinter 530 steht in den Handschriften 537; es möchte aber schwerlich zu rechtfertigen sein, die weitere Erörterung einer Sache durch blossen Verweis auf das Vorhergehende abzulehnen und dann noch den Inhalt des Citats nachzutragen; auch passt *id quod* nicht mehr in den Zusammenhang, wie er gegenwärtig vorliegt. — 531 *conlidi* zusammenschlagen lassen sich nur solche Dinge, welche inwendig hohl sind; — *videtur* man sieht, dass. — 532 *frangi, findi*. Zerbrehen und Spalten ist nichts als Erweiterung der von Haus aus vorhandenen Fugen, welche sich der Länge oder Breite nach durch einen Gegenstand ziehen; die Verba dienen zur Erläuterung von *dissolvi extrinsecus icta*; auf *retexi* beziehen sich 533. 4. — 533 *umorem capere* Feuchtigkeit fassen, einsaugen. — *manabile a word formed by him to express what he called* 494 *penetrabile* M. — *frigus* 355. 494. — 534 *ignem* = 489—496. — *conficere* wird vorzugsweise von der Vernichtung organischen Lebens gebraucht, wie Pius bemerkt; unter den Todfeinden des Lebendigen nimmt dann die Kälte mit Recht einen hervorragenden Platz ein, während sie für Lebloses conservirend wirkt. — 535. 6 *quo magis . . . tam magis*, im Verhältniss zu dem Quantum des enthaltenen *Inane* steigert sich die Zerbrechlichkeit Holtze p. 32.—537 *id quod* den Einfluss lockeren Porengefüges auf Haltbarkeit erörtert L. nicht, sondern hält die Sache durch Hinweis auf 238—247 für erledigt. — 538 *si solida ac sine inani sunt ita uti docui* 503—527 cf. 501 *quae rerum semina et primordia esse docemus*. — 539 *haec* = so sind sie es gerade, denen das Prädikat *aeterna* zukommt, welches wir 215—264 der Materie schlechthin beigelegt haben. Der Abschnitt beginnt mit *haec*, nimmt *haec* in die vollständige Klausel und fügt der fortschreitenden Argumentation ein wesentliches Glied ein. So pflegt L. nur Abschnitte auszustatten, welche er als vollberechtigte Glieder aufgefasst wissen will, und Sauppe's Gliederung ist in diesem Passus die richtige. —

β' 540—547. Auch Absterben der Dinge ist nichts weiter als, wie wir jetzt sagen müssen, Auflösung in die unvergänglichen Atome. Die Verse substituiren für das Ergebnis von 238—249 *res omnes discidio pereunt in corpora materialia* die knappere Formel: *res dissoluuntur in primordia (quae sunt immortali corpore)*. Einen schulgerechten Beweis mit neuem Material haben wir in β' eben so wenig als in α', wohl aber den Nachweis, dass das Atom an die Stelle der *corpora mat.* tritt, welche beim Zerfall eines Gegenstands fortbestehen. — 540 *materies* im weitesten Sinne wie 512 = körperlicher Stoff. — 541 *antehac* 233 *infinita aetas ante acta diesque debet consumpse omnia, quae sunt mortali corpore*. — *res quaeque* so wäre jeder einzelne Gegenstand, der in der Vergangenheit einmal existirt hat, mit allen seinen Bestandtheilen vernichtet, und — 542 *quaecumque videmus* die einzelnen Dinge, welche vor unseren

at quoniam supra docui nil posse creari
de nilo neque quod genitum est ad nil revocari,
esse inmortali primordia corpore debent, 545
dissolui quo quaeque supremo tempore possint,
materies ut subpeditet rebus reparandis. —

551 denique si nullam finem natura parasset
frangendis rebus, jam corpora materiali
usque adeo acta forent aevo frangente priore, 550
ut nil ex illis a certo tempore posset
conceptum in summam aetatis pervadere finis.
nam quidvis citius dissolvi posse videmus
quam rursus refici; quapropter longa dies et

Augen bestehen, wären ohne vorhandenes Baumaterial aus Nichts hervorgegangen. — 543. 4 *supra* 150 — 214. 215. sq. — 545 erwarten wir bei vorausgehendem *materies*: so muss das Baumaterial unvergänglich sein; dieses besteht aus *corpora, quae sunt partim primordia, partim quae constant conc. prim.*, letztere können nicht in Frage kommen, da sie der Zerlegung in ihre Bestandtheile ausgesetzt sind, wohl aber die Atome in ihrer Eigenschaft als *corpora solida*. Der lebhafteste Dichter hat die Ergänzung der Mittelglieder dem Leser überlassen und konnte solches, da 518. 9 die Anweisung zur Ergänzung enthalten. — 546 *quo* = *in quae* so müssen es die Atome sein, in welche die Körper sich auflösen, — *supremo tempore* wenn ihre letzte Stunde gekommen ist. — 547 *subpeditet h. l.* absolute accipiendum ut saepe alibi = *suppetat, satis sit vel parata sit* Lamb. — Die principielle Frage nach den Bedingungen für den Zerfall der Dinge hat durch Substitution des Atoms für *corpora* keine Erweiterung oder Modification erfahren. Damit ist nicht gesagt, dass L. bei der Entwicklung seiner Folgerungen aus früheren Prämissen und Sätzen nicht anders handeln könnte; in γ' sehen wir, dass er nicht abgeneigt ist, in ähnlicher Lage noch ein und das andere Moment bestimmter hervorzuheben und wenigstens unter anderer Beleuchtung noch ein Streiflicht auf die Hauptfrage fallen zu lassen. — Cd. 548. 9. 550 = 562. 3. 4. —

γ' 548—564. Unvergängliche Atome bilden die stets fertigen Bausteine, welche den regelmässigen Verlauf des organischen Lebens in Entstehung, Wachsthum und Gedeihen sichern. — 548 *denique* führt des letzte Glied des Abschnitts, welcher bestimmt ist, den ewigen Bestand des Atomkörpers in das rechte Licht zu setzen. — *nulla finis frangendis rebus* schliesst sich an 547 *subpeditet rebus reparandis* = wenn dem Zerfall der Dinge (*rebus* nicht *corporibus*) keine letzte Grenze in den unvergänglichen Atomen gesetzt wäre. — 549 *frangendis* 532. — *jam* bereits. — *corpora* nicht mehr *primordia*, sondern die aus fortgeführter Theilung resultirenden Körperchen. — 550 *usque adeo acta*, Cd. *usque redacta*, M. nimmt an *redacta usque* ohne *adeo* Anstoss, schreitet aber zu keiner Aenderung, = sie würden bereits zu solcher Multiplicität geführt sein — *aevo priore* unter dem Druck der Zeit, die Alles auflöst, was aufgelöst werden kann. — 551 *ex illis i. e. ex talibus corporibus*. Körperchen bleiben ja am Ende immer, da das Körperliche unvergänglich ist. — *conceptum in summam* II 545 dass aus ihnen bereits Nichts mehr innerhalb der normalen Zeit in die erforderliche Summe gefasst die Lebensabschnitte durchmessen könnte, d. h. es würde keine Geburt und kein Leben mehr zu Stande kommen. So erhalten wir durch die Aenderung *in summam* für *summum* Cd. den von Lotze mit Recht geforderten Gedanken. L. *conceptum summa* = *universo vivendi actu*, Lotze *primum aetatis p. limen*, M. *summum aetatis p. ad auctum*, A: *summum florem, summum finem, ad summae aetatis ... finis* = *ad florem aetatis* „das Pferd würde sich alsdann statt in drei Jahren in zehn entwickeln.“ Vervollkommnet sich das Pferd, und verlängert sich sein Leben in Proportion zu dem Zeugungsmaterial, welches nicht zur Hand ist, und zu den Nahrungsmitteln, die es nicht bekommt? — 553 *nam*, Christ suchte die

- 555 infinita aetas ante acti temporis omnis
 quod fregisset adhuc disturbans dissoluensque
 numquam relicuo reparari tempore posset.
 at nunc nimirum frangendi reddita finis
 certa manet, quoniam refici rem quamque videmus
 560 et finita simul generatim tempora rebus
 stare, quibus possint aevi contingere florem:
 sunt igitur solida primordia simplicitate,
 nec ratione queunt alia servata per aevom
 ex infinito jam tempore res reparare. —

548

in V. hervortretende Incongruenz zwischen 551. 2 und 553—7 durch Aenderung von *nam* in *jam* zu heben. Die fünf letzten Verse sollten damit selbständig werden und einen Fortschritt gegen das Vorhergehende bilden. Susemihl lässt eine solche Wendung mit *quapropter* eintreten = aus diesem Grunde würde sogar. Eine langsamere Entwicklung der Samentheile zur Frucht erscheint danach möglich und bildet das Uebergangsstadium von der normalen Entwicklung zum Stillstand des Naturlebens; L. fixirt die Entstehungsnormen anders 174—183 dahin, dass etwas nur dann ins Leben tritt, wenn die Samenkörper zu rechter Zeit zusammenfliessen, der normale Eintritt der Blüthenperiode ist ihm nur Kriterium, dass alle Lebensbedürfnisse befriedigt sind, und *γ'* hat der Hauptsache nach die Bestimmung, die Atome als diejenigen Körper darzustellen, welche allen Ansprüchen 159—214 gerecht werden. — *quidvis* wie jegliches Ding schneller zerlegt resp. zerstört als erneuert wird, so vollzieht sich die Zerstückelung der Körper, welche bei der Zeugung zusammenwirken müssen, rascher als ihre Wiedervereinigung; die doppelte Anzahl ist bereits einer neuen Vervielfachung ausgesetzt, wenn die ursprüngliche Zahl noch nicht wiederhergestellt ist u. s. w. — *dies et* Faber für *diei* Cd. cf. 233—556 *quod fregisset*. Hiebei kommen nicht bloss die eigentlichen *semina genitalia* in Rechnung; L. nennt in der Stelle, auf die er sich bezieht, 169—198, 250—264 *semina certa, tempestates, alimenta* und *aether, imber, gremium terrae, fruges, lac pecudum*: Faktoren, welche sämtlich durch Zerlegung der Körper in Frage gestellt werden. — *adhuc* bis auf den heutigen Tag. — *disturbans* 605 die Anordnung ist wichtig. — 557 *relicuo tempore*, die unendliche Vergangenheit wird der unendlichen Zukunft gleichgesetzt; die Theilung der Körper vollzieht sich rascher als die versuchte Wiedervereinigung; demnach würde die ganze Zukunft nicht ausreichen, um den Zustand wieder herzustellen, wie er beim ersten Eintreten des organischen Lebens massgebend war. — 558 *at nunc* aber gerade im Gegensatz dazu bleibt die einmal den Körpern zuerkannte Grenze, bis zu welcher eine Theilung zulässig ist, unverrückbar bestehen. — 559 *quoniam* weist auf die Evidenz der täglichen Erfahrung, dass alle Zeugungskörper sich in normalem Zustande befinden. Allerdings ist die Produktionskraft der Erde nicht mehr so gross wie in den Tagen ihrer Jugend II, 1150 sq. V, 797 sq., die Allgemeingültigkeit des Ausspruchs unterliegt jedoch keinem Zweifel. — 560 1. Wollen wir zwischen *refici rem* und *certa florentis aetatis tempora stare* unterscheiden und fragen, welcher Ausdruck der umfassendere ist und den gemeinsamen Gedanken in potenziirter Fassung giebt, so müssen wir für den letzteren entscheiden; *flos aetatis* fordert neben normaler Genesis noch normale Entwicklung des jungen Lebens, angemessene Pflege und rechtzeitige Zufuhr nahrhafter Speisen. — 562—4. Allein die Atome sind geeignet und zwar in Folge ihrer soliden Consistenz, das organische Leben, welches seit unvordenklichen Zeiten besteht, in der hergebrachten Weise zu sichern. — 563 *nec ratione alia* nur deshalb weil sie *corpora solida ac simplicia* (= *simplice natura* 1013) *corpora* sind. — *servata reparare* sie konnten eine Ewigkeit lang bestehen und jetzt wie immer das Entstehen und Bestehen der Geschöpfe vermitteln. — Die Verse stehen in den Handschriften hinter 547, wo sie so lange passend eingelegt waren, als

huc accedit uti, solidissima materiai
 corpora cum constant, possint tamen omnia reddi
 mollia quae fiunt: aër aqua terra vapores,
 admixtum quoniam simul est in rebus inane;
 at contra, si mollia sint primordia rerum,
 unde queant validi silices ferrumque creari,
 568 quo pacto fiant, et qua vi quaeque gerantur,
 non poterit ratio reddi, nam funditus omnis
 principio fundamenti natura carebit.

548—561, 565—576 noch nicht existirten. Sobald L. das neue Glied γ' einfügte, welches die Unentbehrlichkeit der Atome für Erneuerung und Erhaltung (*rebus reparandis*) der Dinge weiter entwickelte und in das rechte Licht stellte, musste die Klausel mit *res reparare* hinter dieses treten und den Schluss zu $\alpha \alpha' \beta' \gamma'$: „*principia esse aeterna*“ bilden.

II, 1, b. β . 565—576. Als geeignete Elementarkörper der Dinge erweisen sich die Atome durch eine zweite Eigenschaft, die wieder nur Folge von dem Ausschluss alles Räumlichen ist, nämlich durch ihre Dichtigkeit. „Die Atomistik auf ihrem heutigen Standpunkte lässt die Ansichten des Physikers über Gestalt, Grösse und Dichtigkeit der letzten Atome bis jetzt noch dahin gestellt.“ Fechner p. 80. — 565 *huc accedit* || *haec neque* 528 || *denique* 584. — *solidissima* im Anschluss an *solida simplicitas* der vorhergehenden Klausel. Genau genommen gehört *solidus* in dem 510, 518, 537 gebrauchten Sinne zu den Wörtern, welche keinerlei Steigerung fähig sind; anders steht es in der Volkssprache, von der L. nicht ohne Noth abweicht und zu der er gern zurückkehrt, sobald es ohne Störung des Gedankens geschehen kann. — 566 *cum constant* ... *tamen* = während dem dass ... dennoch. Die Befähigung der Atome, das Entstehen aller Dinge zu vermitteln (γ'), leidet keinen Abbruch dadurch, dass ihnen in Folge ihrer Solidität undurchdringliche Dichtigkeit zukommen muss. — *omnia possint tamen reddi* = dennoch alles wieder hergestellt werden kann, was an nicht festen Dingen entsteht; *reddi* = *refici* 559, *restitui* wie öfter, nicht gleich *fieri*. M. und Sauppe Ind. p. 13, 14 schreiben *possit* = *possit ratio reddi*. Mit Recht bemerkt dagegen Polle, dessen Urtheil stets Beachtung fordert, da es durch eingehende Beschäftigung mit der Lucret. Darstellungsweise geschult ist, dass die Stellung von *omnia* dazu nicht passe; Vers 571 Cd. 568 L. 586, würde noch immer mit H. Purmann zu streichen sein. — 567 *vapores* = Feuer Polle a. v. p. 55; die Ausdrücke bezeichnen an dieser Stelle die vier Empedokl. Elemente. — 568 *simul* nach E. Goebel q. L. p. 28 Cd. *semel*. — *in rebus* in den sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen, die einem dieser Elemente zugerechnet werden; das grössere oder geringere Quantum von *inane* bestimmt ihre Dichtigkeit; über diesen Punkt brauchte sich der Verf. nach 359 seq. 369 *admixtum rebus* nicht näher auszusprechen. — 569. Das Prädikat *mollis* kommt allen Dingen zu, welche einem äusseren Druck nachgeben, mögen sie nun enger zusammentreten, seitlich ausweichen oder zerfallen; so weicht unser hartes Seewasser den Ruder schlägen, die Ackerscholle dem Spaten, das Feuer dem Luftzuge. — *si sint* = wenn sie sein sollen. — 570 *unde* aus welchem Stoffe? Es bleibt nur das Körperliche, aber diese Antwort besagt Nichts, weil die elementaren Körper als weich vorausgesetzt werden. Hier ist, weil keine einfache Antwort zur Hand liegt, weitere Verfolgung des Gegenstands durch die anderen Fragen geboten. — 571 *quo pacto*. Es giebt Mittel und Wege (Kälte, Compression), um Weiches zu härten; man müsste die anzuwendende Methode darlegen; passt eine? — *qua vi*, man müsste die Kraft nachweisen, unter deren Einfluss die Vorgänge der Compression zu Stande kommen. Der Vers wurde vom Schreiber übersehen, am Rande oder unten nachgetragen und später an die unrichtige Stelle geschoben. — 572 *funditus omnis* 478 *res gestas funditus omnis*. — 573 *carebit* es wird sich bei näherem Eingehen auf die drei Fragen

sunt igitur solida pollentia simplicitate,
 575 quorum condenso magis omnia conciliatu
 artari possunt validasque ostendere viris. —
 denique jam — quoniam generatim reddita finis
 585 crescendi rebus constat vitamque tenendi;
 et quid quaeque queant per foedera naturai,
 quid porro nequeant sancitum quandoquidem extat,
 nec commutatur quicquam, quin omnia constant

577 porro si nullast frangendis reddita finis
 corporibus, tamen ex aeterno tempore quaedam
 nunc etiam superare necessest corpora rebus,
 580 quae nondum clueant ullo temptata periclo;
 at quoniam fragili natura praedita constant,
 discrepat aeternum tempus potuisse manere
 innumerabilibus plagis vexata per aevom. —

zeigen, dass es der Natur, sobald man nicht consistente Primitivkörper annimmt, vollständig fehlt an dem, — *principio fundamenti* was den Anfang einer festen Grundlage bilden kann. Solch ein Anfang muss aber bei jedem Compressionsverfahren vorhanden sein. — 573 sq. die Atome sind also von Anfang an in ungefälchter Festigkeit gestählt, — 575 und durch ihr jeweilig engeres Zusammenrücken kann Alles, was dicht werden soll, auch dicht gemacht werden — 576 *validas viris ostendere* und die Festigkeit des harten Steins und Eisens annehmen. — Der Abschnitt ist jüngeren Datums. —

577—583 können neben 551—564, deren erster Vers mit 577 verdächtige Aehnlichkeit zeigt cf. 464, nicht bestehen, man mag ihnen eine Stellung geben, welche man will cf. Sauppe, Susemihl, Christ. Der Cardinalpunkt müsste in 582 liegen: *discrepat aeternum potuisse manere*, in einer harmlosen Gefühls-äusserung, die sich unter dem scharf geschliffenen Wehrgeräth, von dem sie überall umgeben ist, wunderlich genug ausnimmt. So lange 551—576 fehlten und 528—539 u. a. die Gebrechlichkeit der porösen Gegenstände nicht scharf gezeichnet hatten, mochten sie ihr Recht auf Existenz beanspruchen, jetzt enthalten sie geradezu Falsches und bewegen sich in Vorstellungen, die L. selbst abgestreift, zurückgenommen und corrigirt hat. Auch wenn *quaedam primordia*, Cd. *quaeque*, in dem ursprünglichen Zustande erhalten wären, würde kein Leben gedeihen, denn nur die Integrität aller Faktoren kann das Leben sichern, und um ein einziges Elephantenpaar zu conserviren ist eine unendliche Menge homogener Stoffe erforderlich II, 540 sq. Der Gedanke aber, welcher sich bei Aptirung von *quaeque* ergeben würde, ist von allen Herausgebern ohne Weiteres zur Seite geschoben. —

II, 1, b. γ. 584—598. Endlich macht sich die solide Consistenz, welche den reinen Körpern für alle Ewigkeit bleibt, noch in einer anderen Eigenschaft geltend: der Körper des Atoms bleibt in seiner ganzen Figuration unabänderlich derselbe. Damit manifestirt sich das Atom als die feste Grundlage der Weltschöpfung und Welterhaltung, auf welche Epikur hingewiesen hat. — 585 *denique jam* endlich nun; ich darf jetzt das Facit ziehen, auf das ich so lange in Prämissen und Folgerungen aus den Prämissen hingearbeitet habe, und die nähere Erläuterung geben, worin das Schöpfungsprincip des Meisters besteht, das ich 63. 64. 65 angekündigt habe. — *denique jam* ist mit 591 zu verbinden; Subjekt bleibt *primordia*. — *quoniam* weil in der organischen Welt Lebensdauer, Lebensfunktionen und äussere Gestalt bis in das kleinste Detail unabänderlich festgestellt sind 199—207. — 585 *finis crescendi* 199 *cur homines tantos natura parare non potuit, qui...?* — *generatim* cr. 21. 227. 229 für die einzelnen Klassen der organ. Wesen. — *vitam tenendi* 202 *homines qui vivendo multa saecula possint vincere*. — 586 *quid quaeque* sc. res. der Vogel fliegt, der Fisch schwimmt, die Purpurschnecke bereitet ihren Färbestoff. — *per foedera* = nach dem unverbrüchlichen Uebereinkommen,

usque adeo, variae volucres ut in ordine cunctae
ostendant maculas generalis corpore inesse — 590
inmutabile materiae quoque corpus habere
debent nimirum; nam si primordia rerum
commutari aliqua possint ratione revincta,
incertum quoque jam constat, quid possit oriri,
quid nequeat, finita potestas denique cuique 595
quanam sit ratione atque alte terminus haerens,
nec totiens possunt generatim saecula referre
naturam, mores, victum motusque parentum. —

das die Natur dadurch mit jedem Individuum geschlossen, dass sie es in eine bestimmte Klasse gewiesen hat. — 587 *quid nequeat* 201 *homines nequeunt magnos divellere montes.* — *extat sancitum* bleibt im Bilde von *foedus.* — *reddita constat* || *omnia constant.* — *quandoquidem* = *quoniam* Holste p. 12 cf. 295. — 588 *nec commutatur quicquam* es findet bei den nachrückenden Generationen in keinem Punkte eine Abweichung von dem Typus der Klasse Statt; Misgeburten, welche durch Unglücksfälle herbeigeführt werden und dennoch in verschwindender Seltenheit auftauchen, vermögen die Regel nicht umzustossen. — *quin constant* M. Cd., während L. für L. bei *quin* den Conjunktiv, bei *quin etiam* den Indikativ fordert, „Der Beispiele sind viel zu wenige (vier nach Holste für *quin etiam*), um damit eine abweichende Regel zu rechtfertigen;“ = vielmehr bleibt alles Einzelne bis zu dem Grade unverändert. — 589. 590 dass z. B. die bunten Vögel ihre charakteristischen Flecken und Abzeichen festhalten (Stieglitz). In dieser recapitulirenden Nutzanwendung der fünften Regel 199 sq. kehren die ersten Momente *quoniam*, *quandoquidem* in der Weise wieder, dass wir zu ihrem Verständnis auf die Belege der Regel selbst zurückgreifen müssen, das dritte ist neu und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das kleinste Detail der äusseren Gestalt und damit auf die Figuration der Atome. — 591 *inmutabile materiae quoque corpus* müssen die Atome ein unabänderliches Colorit (sit v. v.!) des Stoffs bewahren. *corpus* für Fleisch *opp. ossa*, Hülle ist nicht ungebräuchlich Quint. II, 10, 5 *et gaudeant materia et quasi in corpus eant*; V, 8, 2 *superinducti corporis speciem*; das Colorit wird nach Epikur durch die Disposition der festen Grundbestandtheile (Figuration) bestimmt; der eigenthümliche Gebrauch von *corpus* ist durch das Vorausgehende indicirt. Cd. *inmutabiles*, Winckelmann *inmutabile materies*, L. *inmutabilis materiae corpus*, *inmutabile materiae corpus quid sit, non intellego.* — 592 *primordia* mit Nachdruck erneuert = wenn sie, die Atome. Ein Vergleich mit der *regula prima, norma, libella* des Baumanns scheint nicht unpassend IV, 510 sq. — 593 *possint* Winckelmann . . *constat* Goebel q. L. p. 28 594 . . . *possunt* 597 geben die Fassung, welche für dieses Stadium der Erörterung unbedingt die angemessenste ist, Cd. *possint, constet, possent.* — *aliqua ratione* immerhin auf eine, unserer Berechnung unzugängliche Weise. — *revincta* aus dem festen Verband, in dem sich die minima des Atoms befinden 599 sq., gelöst. Cd. *revincta.* — 594 sq. *jam constat* die Nothwendigkeit dieser Consequenz konnte nicht bestimmt genug ausgesprochen werden = dann ist die Ordnung, welche im Entstehen und Geschehen für das grosse Ganze besteht, umgestossen. In denselben Versen wie 594. 5. 6 sprach sich der Verfasser 63. 64. 65 über die Theorie Epikur's aus; sie kehren wieder V, 88. 89. 90 [VI, 64. 5. 6]. Auch wenn wir die wörtliche Wiederholung dieser Verse aus dem Proömium a im Schluss des Kapitels über die Eigenschaften des Atoms für gleichgültig ansehen könnten, müssten wir aus den Worten selbst zu dem Resultate gelangen: „das unvergängliche, feste und in seiner gegebenen Figuration unveränderliche Atom bildet die unwandelbare Basis des Weltlaufs.“ — 597 *saecula* die auf einander folgenden Geschlechter. — 598 *quod fieri usus docet et iterum Lucretius libro IV, non longe ab extremo.* Lamb.; die Bemerkung ist ja richtig, doch hat der Dichter schwerlich an die

Tum porro quod jam est extremum quodque cacumen
 600 corporis illius, quod nostri cernere sensus
 jam nequeunt, id nimirum sine partibus extat

Leberfleckchen gedacht, welche sich in einzelnen Familien vererben, und die Tragweite der Worte reicht weiter. Das Eichhörnchen, bei dessen Schwanz der Grieche an den Schatten, der Germane an das Trinkhorn erinnert wurde, verspeist noch im 19. Jahrhunderte seine Nüsse mit derselben Grazie wie sein Stammvater im Paradiese. — Wie kann aber das unveränderliche Atom die Bausteine zu der bunten Mannigfaltigkeit der Welt abgeben? —

II, 1, c. 599—634. Das Atom und seine Theile. — α) 599—614. Eine Figuration des Atoms ist nicht möglich ohne kleinere Theile; diese sind jedoch keiner selbständigen Existenz fähig und finden ihren Halt allein im Atom. — β) 615—627. Durch das Vorhandensein dieser kleinsten Theile wird die solide Consistenz des Atoms nicht gefährdet, insofern die minima zugleich die äusserste Grenze markiren, bis zu welcher eine Theilbarkeit überhaupt denkbar bleibt, während die faktische Theilbarkeit sich schon nicht mehr auf das Atom erstreckt. — γ) 628—634. Diese kleinsten Theile bedingen die Verschiedenheit der einzelnen Atomenklassen und befähigen damit das Atom selbst, als zeugungsfähiger Körper die bunte Mannigfaltigkeit des organischen und unorganischen Lebens zu schaffen. —

Das Kapitel hat seine eigne Litteratur. Die Codices bieten 599 *quoniam est extremum quodque*, 600 *corporis illius*, 611 *illorum*, 628 *si*, 631 *nullis*. Lambin (Creech) *quoniam extr. quojusque, corporis ullius, ullorum, ni, multis*. 1847 wies J. Oppenrieder q. L. Augsb. p. 4—12 (Hildebrandt p. 17—23) die Conjekturen für 610—634 in treffenden Worten zurück und liess nur Preigers *illarum* 611 zu. Leider ist die Abhandlung nicht rechtzeitig bekannt geworden, und dieser Misserfolg hat vielleicht Veranlassung gegeben, dass der feine Kenner des L. nichts weiter veröffentlicht hat. — Lachmann *quianam est extr. quodque cacumen corporis ullius* schloss sich im Uebrigen an Lambin, Bernays vertauschte *quianam* mit *quod jam* und folgte Lachmann, Purmann zog *nullis* dem *multis* vor und erkannte übrigens in Lachmann's Text den richtigen. — 1852 bewies Lotze, dass Lambins Aenderungen den sachgemässen Gedanken der Hdschrft. geradezu verderben und entschied 3. 4. 5 wie Oppenrieder; 1 und 2 lauten bei ihm: *quoniam extremum quojusque cacumen corporis ulterius quo*. Diese Ansicht hat Bindseil zu der seinigen gemacht p. 24. 30. — Ed. Göbel 1857 und Munro halten sich durchweg an die Codices mit Ausnahme von *illorum* und vertreten die Ansicht Oppenrieders und Lotze's ohne diese beiden Vorgänger oder einander gekannt zu haben. Susemihl und Brieger stehen Lotze am nächsten, nur schreiben sie 1 und 2 *quod jam* nach Bernays und *ullius* nach Lachmann. —

599 *tum porro* || *haec neque* 528 || *principio* || 503. — *quod jam* nach B. ist erforderlich, da es darauf ankommt, ein dem Leser hinlänglich geläufiges Verhältniss 749 auf das Atom zu übertragen und das Atom in Beziehung zu seinen Theilen darzustellen. Göbel (*quoniam*) fasst *est* = *existit*; M. erkennt die poetische Selbständigkeit unseres Autors: L. *seems tacitly to assume it* (Epikurs Ansicht über das minimum) *and to pass in medias res*. — *quodque cacumen* = was nun jedes Mal als letztes Spitzchen der Figur des Atoms eigen ist. Die Atome werden nach dem Massstabe der sichtbaren Körpergestalt weiter zergliedert; wie wir an dieser ein Ganzes mit sichtbaren Theilen und äusserste Spitzchen als letzte Theile wahrnehmen, so muss es auch bei den Atomen der Fall sein. Es folgt das aus der bereits 591 markirten Gestalt des Atoms, welche II, 426 genauer analysirt wird: *primordia sunt levia, flexis mucronibus vel angellis hamata, ramosa, rotunda, acuta, squalida, aspera*. Creech und Lotze verstanden unter *cacumen* den mathematischen Punkt. — 600 *corporis illius* = 591 *immut. materiae corpus* = der erwähnten unveränderlichen Gestalt des Atoms. Bouterwek V. p. 16 *cujusvis*. Polle weist nach, dass *ullius* nicht geradezu gegen den Sprachgebrauch des L. verstösst, fordert aber, dass die handschr. Lesart zunächst ins Auge gefasst werde. — *nostri*

et minima constat natura nec fuit umquam
 per se secretum neque posthac esse valebit,
 alterius quoniam' st ipsum pars primaque, et una
 inde aliae atque aliae similes ex ordine partes 605
 agmine condense naturam corporis explent;
 quae quoniam per se nequeunt constare, necessest
 haerere unde queant nulla ratione revelli:
 sunt igitur solida primordia simplicitate,
 quae minimis stipata cohaerent partibus arte, 610
 non ex illarum conventu conciliata,
 sed magis aeterna pollentia simplicitate,
 unde neque avelli quicquam neque deminui jam
 concedit natura reservans semina rebus. —
 praeterea nisi erit minimum, parvissima quaeque 615

sensus, nicht bloss das Auge 298—304; das Kapitel über *corpora caeca* wird durch diesen Nebensatz für das Atom hereingezogen. — 601 *nimirum*, die Evidenz liegt im *extr. cacumen*, das wir ohne Weiteres für die Sinnenwelt anerkennen, und das für die unsichtbare Körperwelt in α mit seinen Konsequenzen entwickelt, in β als minimum nachgewiesen wird. Eine ähnliche Stellung nimmt öfter das erste Glied der Kette ein 528. 539. — 602 Der Theil bietet die nothwendige Begriffsbestimmung des Ganzen und kann als solcher nur ein bedingtes Sein für sich beanspruchen. — *fuit* in der Umgebung von *extat constat esse valebit* = hat nie existirt. — 603 *per se secretum*, die Worte wurden bei Erläuterung der *eventa* und *conjuncta* gebraucht, und ihre Wiederholung erinnert uns, dass diese beiden Attribute der Wesenheit für die *partes* zur Wahl gestellt werden, 606 *naturam explent* muss dann für *conjuncta* den Ausschlag geben. — 604 *alterius* d. i. des Atoms. — *ipsum* weil es seiner Begriffsbestimmung nach nur Theil eines anderen, des substantiellen Atoms, ist und zwar der erste (primitive), — 605 *et una inde aliae* und weil erst ein solcher Theil, dann andere und wieder andere gleichartige in fester Ordnung die Wesenheit des körperlichen Atoms vollständig herstellen. — 606 *agmine condense* lässt uns schliessen, dass die kleinste Zahl der minima nicht etwa auf drei zu fixiren ist: II, 486 besagt darüber Nichts; Berechnungen, wie sie uns heut zu Tage geläufig sind, dürfen wir bei den Alten nicht ohne positive Belege voraussetzen, — 607 *quae sc. partes*. So weit in α die Form der Argumentation hervorgekehrt ist, bezieht sie sich auf *pars* im Gegensatze zu *corpus* und fordert auf, an das Auge ohne Leib, das Laub ohne Baum, die Holzfaser der Fichte ohne Stamm zu denken. — 608 *haerere unde* ihren Halt, ihre Bedeutung in etwas anderem finden, von dem sie untrennbar sind. — 609—614 bieten in Form der Klausel die vollständige Definition des Atoms, wie sie sich aus den bisherigen Erörterungen ergibt: „die Atome haben also . . .“ Vergl. 510 die Klausel in einem Verse nach I a α , 538. 539 Kl. in 2 V. nach I b α' , 561. 562. 563 Kl. in 3 V. nach I b γ' , 574. 575. 576 Kl. in 3 V. nach I b β (der Schluss von I b γ greift zurück auf 63. 64. 65 || 614), 609. 610. 611. 612. 613. 614 Kl. in 6 V. nach I c α . Das jedes Mal gewonnene Resultat wird der älteren Fassung einverleibt und das Ganze nach Ermittlung des vollständigen Inhalts in sechszeiliger Klausel vorgeführt. — 610 *minimis stipata* aus kleinsten Theilen (der strenge Beweis folgt β) fest zusammengeschlossen . . . *arte cohaerent*. — 611 *ex illarum i. e. ex partibus minimis*, nicht *conciliata*, wie man nach Analogie der *corpora conciliata*, *res conciliatae* glauben könnte, — 613 *deminui jam* noch durch weitere Theilung verkleinert. — β . 615—627. Diese kleinsten Theile dürfen von Seiten der zergliedernden Calculation keiner weiteren Theilung unterzogen werden; sie müssen die kleinsten bleiben, weil andererseits jeder Unterschied zwischen dem Grössten und Kleinsten verschwände; Beides bestände in gleicher Weise aus unend-

- corpora constabunt ex partibus infinitis,
 quippe ubi dimidia pars semper habebit
 dimidiam partem, nec res praefiniet ulla;
 ergo rerum inter summam minimumque quod hincit
 620 nil erit: — haut distent! nam quamvis funditus omnis
 summa sit infinita, tamen parvissima quae sunt
 ex infinitis constabunt partibus aequae.
 quod quoniam ratio reclamatur vera negatque
 credere posse animum, victus fateare necessest
 625 esse ea quae nullis jam praedita partibus extent
 et minima constant natura. quae quoniam sunt,
 illa quoque esse tibi solida atque aeterna fatendum. —
 denique si minimas in partis cuncta resolvi

lichen Theilen. — 615 *minimum* = *minima natura* = ἐλάχιστον = ein Kleinstes, welches als Theil eines Ganzen existirt, aber weder einer selbständigen Existenz noch weiterer Theilung fähig ist. — *parvissima* *621, III, 199; an letzterer Stelle ist kein Bedürfnis vorhanden für *minimus* einen Wechsel zu schaffen Varro ap. Non. p. 456, 10. — 616 *parvissima quaeque corpora* alle kleinsten Theile, welche sich bei der Theilung in das Unendliche ergeben würden. — *partibus infinitis* aus Theilen, deren Zahl unendlich gross ist. *unde fiat, ut bis millesima pars in totidem partes aequae dividi possit ac universa corporis moles*, Faber. — 617 *dimidia pars* wenn der Theil einer Hälfte, also ein Viertel wieder seine Hälfte haben soll. — 618 *praefiniet*, Lamb. *perfiniet*, und keine von vorn herein gezogene Grenze als *terminus alte haerens* den weiteren Theilungsversuchen Einhalt gebietet. — 619 *summa rerum*. Unter den geschaffenen Dingen, von denen wir eine Vorstellung haben oder zu haben glauben, ist die Welt das grösste; diese dem Worte an anderen Stellen zuerkannte Bedeutung liegt am nächsten; für *minimamque* Cd. trage ich kein Bedenken *minimumque* zu schreiben, d. h. ein minimum mit Theilbarkeit bis in das Unendliche, wie es von dem Gegner vorausgesetzt wird. So bildet sich der schroffste Gegensatz und der weiteste Abstand. — *quod hincit* = die Kluft, der unendliche Abstand, welcher zwischen der ganzen Welt und dem theilbaren minimum besteht; Cd. *quod escit, essit, V. escit*; es ist nicht wahrscheinlich, dass L. diese Form in c. 7500 V. nur einmal gebraucht hat, wenn er sie für brauchbar erachtete, und gerade in demjenigen Theile des Gedichts, welcher verhältnismässig spät einer sorgfältigen Ueberarbeitung unterzogen ist. — 620 *nil erit* = wird Nichts sein, wird nicht vorhanden sein. — *haut distent* = sie sollen zusammenfallen! Cd. *ut distet, V. quid escit? nil erit ut distet*. — 621 *summa* kurzer Ausdruck zur Vertretung von *summa rerum*. — *infinita* noch in gewöhnlichem Sinne = unendlich viele Theile hat. — *parvissima quae sunt* so sollen doch die zu selbständigen und theilbaren Körpern aufrückenden minima in gleicher Weise aus unendlich vielen Theilen bestehen. — 623 *ratio vera* ein richtiges Rechnungsverfahren. Der Irthum, dem L. hier unterliegt cf. Munro, Bindseil, trifft L. und die alte Atomistik überhaupt, welche die unbegrenzte Theilbarkeit verwerfen musste, wenn sie existiren wollte. Für L. genügt es auf 558 zu verweisen, wo er *infinitus* in ähnlicher Weise behandelt. — 624 *fateare* die zweite Person erinnert uns daran, dass die Frage für Memmius ein besonderes Interesse hatte; Empedokles statuirte Theilbarkeit bis in's Unendliche. — 625 *esse ea quae nullis partibus ext.* dass sie derartige Grössen sind, bei denen die Theilbarkeit ihr Ende findet, — 626 *minima natura* und die als wirkliche *minima* gelten müssen. — *quae quoniam sunt* da sie nun derartig beschaffen sind, so müssen auch die Atome (*illa*). — 627 *fatendum* bedarf nach L. des *est* nicht, sobald *esse* daneben steht. —

γ. 628—634. Der Werth der Theile für das Atom und damit für die Schöpfung. Auch hier haben wir nach Feststellung des Satzes durch den

cogere consuisset rerum natura, creatrix
 jam nil ex illis eadem reserare valeret, 630
 propterea quia quae nullis sunt partibus aucta
 non possunt ea quae debet genitalis habere
 materies: varios conexus pondera plagas
 concursus motus, per quae res quaeque geruntur. —
 Quapropter qui materiem rerum esse putarunt 635
 ignem atque ex igni summam consistere solo

Beweis β eine Folgerung aus dem neuen Satze α , welche uns die Tragweite der Errungenschaft und das Motiv des Autors bei Anregung der Frage erkennen lässt. Es ist ersichtlich, dass die argumentirende Form der darstellenden den Platz hätte räumen sollen, wenn sich L. von jener nicht Vorthelle für Verbindung der einzelnen Theile zu einem wirklichen Gedichte versprochen hätte. — 629 *creatrix* ist mit *eadem* zu verbinden; die Natur könnte bei Stofftheilen ohne individuelles Gepräge, wie es unlösbare Minima dem Atome geben, nichts Neues schaffen. Eine Incision innerhalb der Wortfügung des Satzes fällt nicht so regelmässig mit dem Schlusse des Verses zusammen, als man für L. voraussetzt. — 630 sq. *reserare* = erschliessen, eröffnen, offenbaren, im Besonderen etwas vorher Unbekanntes R. Klotz Lex. Die gleichförmige Materie wird durch verschiedene Gruppierung des Stoffs, wie solche schon im Atom vorhanden ist, welches durch Anordnung seiner kleinsten Theile sich zu einem Ganzen mit individuellem Gepräge ausbaut, zur Erzeugung der vielen Dinge und der verschiedenen Eigenschaften, die wir an den Dingen wahrnehmen, befähigt. Tritt dagegen beim Contact der einzelnen Stoffpartikel immer nur Theilchen mit Theilchen zusammen, wie solches bei Annahme einer unendlichen Theilbarkeit der Fall sein wird (*quae nullis sunt p. aucta*), so verschwindet der individuelle Charakter des ungetheilten Atoms, und es bildet sich wohl ein Conglomerat von Stofftheilen, aber die Schöpfungsthätigkeit, welche eine Mannigfaltigkeit von Geschöpfen und Erzeugnissen producirt, geht mit Elimination des selbständigen Atoms unwiederbringlich verloren. Cd. V. *reparare*. — 633 zur Schöpfung sind erforderlich: *variū conexus* = verschiedene Verbindungen der Theile in den verschiedenen Atomen. Aus diesem verschiedenartigen Bestand der Atome resultirt Verschiedenheit des Gewichts, welche sich im Schlag und Gegenschlag, im Zusammenprallen und bei der Bewegung überhaupt in verschiedener Weise geltend macht; *varios* steht zu Anfang und gehört zu allen folgenden Substantiven. — V. 633. 4 geben in Kürze die Kräfte der Atome an, welche bei Erzeugung der Dinge von Einfluss sind, und werden im weitem Verlauf der Darstellung mehrfach wiederholt. — Wie steht es nun mit anderen Eigenschaften des Atoms? —

II, 2, 635—920. Vorzüge des qualitätslosen Atoms vor allen anderen Elementarprincipien, in denen man die Bausteine der Schöpfung hat erkennen wollen, und seine Leistungen als *corpus genitale* 632. Das Kapitel dient zugleich als Revisionsprobe zur Sicherstellung des Resultats von II, 1. Cf. Bindseil p. 31—37. —

II, 2. a. 635—711. Verhältniss des Atoms zu einem einzigen qualitativen Elementarprincip z. B. zu dem Feuer des Heraklit. — 635. 6. 7 correspondiren mit der Klausel 705. 6. 711. — 635 *materiem rerum* welche Feuer für den Urstoff ansehen, aus dem die Dinge entstehen, und Luft oder Erde, Feuer oder Wasser auf den Platz der Epik. Atome stellen. — 636 das Feuer vertritt nur die Stelle eines einzigen Elementarprincips, die Argumentation bezieht sich auf alle genannten Stoffe in derselben Weise; die Wahl ist mit dadurch bestimmt, dass H. als anerkannte Autorität der Stoa *in physicis* bei den Römern oft genannt wurde. Man hat diese Wahl für ungeschickt erklärt, weil H. mit dem Feuer nur ein Schema von dem Verlaufe des Lebens gebe und im Feuer überhaupt nicht den irdischen Hephästus sondern den äther. Zeus bezeichne. Aber ersteres ist doch auch jetzt noch nicht allgemein an-

- magno opere a vera lapsi ratione videntur.
 Heraclitus init quorum dux proelia primus,
 clarus ob obscuram linguam magis inter inanis
 640 quamde gravis inter Graios, qui vera requirunt;
 omnia enim stolidi magis admirantur amantque,
 inversis quae sub verbis latitantia cernunt,
 veraque constituunt, quae belle tangere possunt
 auris et lepido quae sunt fucata sonore. —
 645 nam cur tam variae res possint esse requiro,
 ex uno si sunt igni puroque creatae;
 nil prodesset enim calidum denserier ignem
 nec rarefieri, si partes ignis eandem
 naturam, quam totus habet super ignis, haberent!

erkannt, und im Alterthum fassten selbst Diogenes L. und die Stoiker Heraklits Feuer als elementares Princip; jedenfalls hat L. sich zu decken gewusst; er schiebt die Schuld eines etwaigen Misverständnisses auf H.'s allegorische Redeweise und spricht nicht von ihm sondern von seinen Anhängern 645—689 *faciunt, cernunt, reparcent*. Dann kannte auch L. verschiedene Arten des Feuers: *ignis, qui motus sensiferos accendit, ignis fulmineus solis igne aethereo penetratior* VI, 236 und *ignis taeda creatus*. — 638 Heraklit aus Ephesus um 500. Selbst Zeitgenossen urtheilen über ihn mit gleicher Schärfe; sein hochfahrender Ton und die Bitterkeit einer vergällten Gemüthsstimmung konnten den gebildeten Römer nur unangenehm berühren. — 639 *obscuram*. H. hiess *ὁ σφοδρὸς*; die Gründe davon findet H. Ritter ion Ph. 80—84 in mangelhafter Gliederung der Satztheile, wie solche den Anfängen der Prosa eigen ist, in der Neigung H.'s zu allegorisiren und in seiner gesuchten, den Orakelsprüchen nachgebildeten Kürze. — 640 *Graios* durch diese ausdrückliche Beziehung auf die Griechen wird der Kritik jede Schärfe gegen römische Zeitgenossen benommen. — *qui requirunt* welche Wahrheit suchen und sie bei H. nicht finden. — 641 *stolidi* nur Thoren lassen sich mit Andeutungen abspeisen, die mehrfacher Deutung fähig sind, und bewundern pomphafte Allegorien statt der bündigen und erschöpfenden Erklärung; M. bezieht das Wort auf die Anhänger der Stoa, ich denke zunächst an alle diejenigen, welche sich durch Vorspiegelungen über den Werth einer einheitlichen Substanz von exakten Forschungen im Sinne Epikurs abhalten lassen. — 642 *inversis verbis*. Quinct. inst. or. VIII, 644. *ἀλλήγορία, quam inversionem interpretantur, aliud verbis aliud sensu ostendit*. M. — 644 *fucatus* kommt in übertragenem Sinne auch sonst vor: *genus dicendi, praetexta, versus*. —

a) 645—654. Ein einheitlicher Urstoff ist nicht im Stande, die Vielheit der Erzeugnisse in der Welt zu erklären. — 645 *cur possint esse requiro* ich vermisse jeden Nachweis, weshalb die Dinge so verschieden sein können; dieselbe Bemerkung ist auch später oft von Seiten der Naturforschung der spekulativen Wissenschaft gegenüber gemacht worden. Schon Munro liest *possint* für *possent esse, requiro . . . creatae?* — 646 *ex uno igni* aus dem einen Feuer, welches keinen anderen primären Stoff neben sich hat, da Erde und Wasser sich erst später aus ihm bilden. — *puro*, dessen Theile dieselbe Beschaffenheit haben wie das Ganze. — 647 *calidum denserier* es hilft nichts, wenn man das Feuer, das als Haupteigenschaft nur Wärme enthält, sich verdichten lässt, — 648 *si partes ignis . . . haberent* wie es die Meinung der Unitarier ist, welche ihren Urstoff als *corpus purum* ansehen Anders dachte L. über das Feuer; ihm war es nichts als die Kraftäusserung bestimmter coalirter Atome oder ein Produkt gewisser Primärkörper. — 649 *super* die das Feuer als Ganzes oberwärts, auf der Oberfläche, nach aussen hat; Pius schrieb *suus ignis i. e. in se coactus et stipatus*; Lamb. *super pro superus sive superior accipi debet*; Faber: *existimo hoc loco super esse adverbialis formae, ita ut*

acrior ardor enim conductis partibus esset, 650
 languidior porro disiectis disque supatis;
 amplius hoc fieri nil est quod posse rearis
 talibus in causis, nedum variantia rerum
 tanta queat densis rarisque ex ignibus esse. —
 id quoque si faciant admixtum rebus inane, 655
 denseri poterunt ignes rarique relinqui!
 sed quia multa sibi cernunt contraria in usu
 et fugitant in rebus inane relinquere purum,
 ardua dum metuunt, amittunt vera viai
 nec rursum cernunt exempto rebus inani 660
 omnia denseri fierique ex omnibus unum
 corpus, nil ab se quod possit mittere, raptim
 aestifer ignis uti lumen jacet atque vaporem,
 ut videas non e stipatis partibus esse. —

totus super ignis sit = reliquus ignis seu alius ignis; M. the same nature which the whole fire likewise has. — 650 *conductis partibus* sobald die brennenden Theile näher an einander treten; schürt man das Feuer im Ofen, so brennt es lebhafter. — 651 *disque supatis* Beispiele dieser Tmesis giebt Hallier L. *carmina e frgmt. Emp. adumbrata* Jenae 1847 p. 12. — 652 *amplius hoc* Anderes als das darfst du bei diesen Umständen nicht erwarten. — 653 *nedum* ja nicht etwa meinen. — *variantia* || 645 *tam variae.* — Damit hat sich die Annahme eines einheitlichen qualitativen Grundstoffs als ungenügend zur Erklärung der geschaffenen Welt erwiesen. Läge es im Plane des Dichters, nur eine Kritik des Heraklitschen Elementarprinzips zu geben, so wäre der Abschnitt mit diesem Verse geschlossen.

β. 655—664. Selbst das bescheidene Exercitium einer Verdünnung und Verdichtung ihres primitiven Stoffs lässt sich für die Unitarier nur unter der ihnen selbst unbekannt gebliebenen Voraussetzung eines leeren Raums ausführen. Da sie nun diesen ausdrücklich als nicht existirend bezeichnen, so vermögen sie nicht einmal an ihrem eignen Feuer nachzuweisen, wie es befähigt wird zu leuchten und zu wärmen. — 655 *id quoque* || *quod si* 665 || *nunc igitur* 675 = *praeterea.* — *si faciant* wenn sie statuiren wollen; die Einheit des Schöpfungsprinzips, auf welche von Seiten der Unitarier grosses Gewicht gelegt wird, müsste dabei freilich geopfert werden. — 656 cf. 395. 397. — 657 *in usu* bei der Verwendung, bei dem Gebrauch dieses ungewohnten Prinzips erwachsen ihnen Schwierigkeiten, schon weil sie an die Analyse und den Aufbau des Einzelnen nicht gewöhnt sind, cf. *ardua dum metuunt.* Cd. *mu* und *muse*, Lamb. *mussant*, Ed. Ver. *inesse*, Marullus *multi*, L. *adesse*, B. *amussim*, M. *nasci.* — 658 *purum inane* würde das zweite Princip neben *purus ignis* abgeben. — 659 *ardua sc. viai* Schwierigkeiten auf dem rechten Wege, *vera viai* der richtige Weg selbst und damit der Weg überhaupt. — 660 *rursum* auf der andern Seite. — 661 *omnia denseri* cf. 329. 417. — *unum corpus* = *stipata quiesset.* — 662 ist das Zeichen der Vulgata hinter *raptim* gestrichen und vor das Wort gesetzt. L. spricht den Dingen ohne *inane* jede Bewegung ab, nicht bloss die Bewegung, welche mit *raptim* näher bezeichnet wird. — 663 *raptim jacet* wie z. B. das Hitze verbreitende Feuer in hastiger Eile Licht und Wärme an seine Umgebung mittheilt. Mit Absicht wählt L. diesen hochfahrenden Widersachern gegenüber seine illustrirenden Beispiele aus den kleinsten Vorgängen des alltäglichen Lebens. — 664 *stipatis partibus* so dass du sehen kannst, das Feuer selbst gehört nicht zu den Dingen, wie die Anhänger Heraklits sie construiren; zu den Dingen, die so fest zusammengedrängt sind, dass sie Nichts entsenden können. — *videas* 652. 673 M. nimmt an der vorliegenden Frage nur das Interesse eines nicht persönlich betheiligten Zuhörers. —

- 665 quod si forte ulla credunt ratione potesse
 ignis in coetu stingui mutareque corpus,
 — scilicet ex nulla facere id si parte reparcent,
 occidet ad nilum nimirum funditus ardor
 omnis, et e nilo fiunt quaecumque creantur!
- 670 nam quodcumque suis mutatum finibus exit
 continuo hoc mors est illius, quod fuit ante;
 proinde aliquid superare necesse est incolume ollis,
 ne tibi res redeant ad nilum funditus omnis
 de niloque renata vigescat copia rerum. —
- 675 nunc igitur, quoniam certissima corpora quaedam

γ. 665—674. Die Vertreter eines einheitlichen Elementarprinzips, welches von vorn herein eine bestimmt qualitative Färbung zeigt, haben Grund streng auf ihrer Hut zu sein, dass diese Eigenschaft ihnen nicht etwa bei der Umgestaltung in Anderes unter den Händen entschlüpft. Thut sie das aber und entsteht Anderes, so entsteht für sie das Neue aus Nichts, für uns aber, die wir an saubere Analyse gewöhnt sind, aus dem qualitätslosen Residuum und nicht aus der verlorenen Qualität. — 665 *ulla re* = *aliqua, quae est nulla*. Die Unitarier haben sich durch Ausschluss des Räumlichen jede Möglichkeit entzogen, ihren Stoff in Bewegung zu setzen; nehmen wir aber, um ihr Verfahren weiter zu verfolgen, einmal an, es gebe wirklich eine Weise; Cd. *mia*, L. und M. *alia*, Polle *aliqua*. — 666 *in coetu* = *in denso illo corpore partium, quae ardent* 661. Hier ist partielle Löschung *in coetu* undenkbar. Vergl. über dieses Verfahren *contradicendi in adjecto*, welches L. gern anwendet 130 sq. — *mutareque* und seine Körperbeschaffenheit zu ändern. — 667 *scilicet* ich will geradezu sprechen, um jedes Misverständnis zu vermeiden, — *si reparcent facere ex nulla parte* wenn sie mit diesem problematischen Schöpfungsmotiv nach keiner Seite hin sparsam verfahren, d. h. wenn sie überall und zu jeder Zeit die Umwandlung des Feuers in Alles statuiren, — 668 *ardor omnis* so geht die Eigenschaft des *ignis calidus* 647 vollständig verloren und, wenn diese Eigenschaft für den fundirenden Grundstoff wesentlich wäre, auch der Grundstoff selbst, der die Eigenschaft trägt. — 670 *quodcumque* = *si quid quoties aliquid* M. — *mutatum exit* sich verwandelt und damit aus der bisherigen Sphäre heraustritt, — 671 *hoc* = *hac re* so erfolgt dadurch der Untergang dessen, was vorher bestand. Die Vertreter dieser Meinung mögen nun an diesem Satze keinerlei Anstoss nehmen, für uns steht die Sache anders; — 672 *proinde* für dich ergibt sich aus der Verwandlung des Feurigen in einen anders gearteten Körper die Folge, dass — *illis* den Verfechtern des elementaren Feuers — *aliquid incolume superare* bei ihrer Transmutation des qualitativen Elements ein qualitätsloser Faktor unverseht zurückbleibt, den sie nicht weiter beachten, der aber gleichwohl der Hauptfaktor ist. — 673 *tibi* für dich, der du durch meine Unterweisung aufmerksam geworden bist, wie man bei solchen Untersuchungen verfahren muss. Der Gegensatz zwischen *illis, si faciant* und *videas, rearis* ist hier nur angedeutet, das volle Ungewitter bricht 690 aus und entlädt sich dort selbst in unparlamentarischen Formen. —

δ. 675—689. Für uns gestaltet sich die Entstehung der Dinge einfach und ohne inneren Widerspruch in folgender Weise. Eine gewisse Anzahl Atome bildet einen Gegenstand von bestimmter Qualität; Zuzug, Abgang, Wechsel in der Reihenfolge ändern das Produkt und seine Beschaffenheit. Solch ein Erzeugnis ist das Feuer, die Atome selbst sind weder dem Feuer ähnlich noch einem anderen Gegenstande. — 675 *igitur* um ausdrücklich unsere Ansicht im Anschluss hieran auszusprechen. — *quoniam* bezieht sich hier nicht auf etwas, das bewiesen wäre oder das an sich evident ist, sondern führt eine Satzung der Schule ein, die im Nachfolgenden ihre Erklärung findet. — *quaedam c.* eine bestimmte Anzahl von Atomen 609. 614. — *certissima* welche *conexu, pondere, plagis, concursu, motu* 634 sich jedes Mal

sunt, quae conservant naturam semper eandem et
 quorum abitu aut aditu mutatoque ordine mutant
 naturam res et convertunt corpora sese,
 scire licet non esse haec ignea corpora rerum.
 nil referret enim quaedam decedere ab igne 680
 atque alia adtribui mutarique ordine quaedam,
 si tamen ardoris naturam cuncta tenerent,
 ignis enim foret omnimodis quodcumque crearet;
 verum, ut opinor, itast: sunt quaedam corpora, quorum
 concursus motus ordo positura figurae 685
 efficiunt ignis, mutatoque ordine mutant
 naturam, neque sunt igni simulata neque ulli
 praeterea rei, quae corpora mittere possit.
 sensibus et nostros adjectu tangere tactus.

genau in der bestimmten Weise geben. — 676 *sunt quae conservant* = erzeugen stets in derselben Weise — *naturam eandem* eine und dieselbe Beschaffenheit, ein und dasselbe qualitative Ding. — *et* fehlt Cd. — 678 *corpora convertunt se* = die Atome, welche nach Entfernung einer Anzahl anderer Atome zurückbleiben, treten sofort in andere Wechselwirkung und gehen unter neuen Bewegungsmotiven eine neue Verbindung ein, wodurch ein anders beschaffenes Produkt erzielt wird. — 679 *haec corpora* unsere Atome — *ignea* enthalten nicht als wesentliche Eigenschaft das Feuer wie der Elementarstoff der Gegner. — 680 *nil referret* es würde für unsere Aufgabe, die Entstehung der verschiedenen Dinge zu erklären 645 ohne jeden Vortheil bleiben, dass — *quaedam sc. corpora* — *ab igne* sich von dem Feuerkörper absondern, Cd. *abire*, Grasberger *adire*, Goebel *decedere dempta*, Polle *de corpore abire*. — 681 *alia sc. corpora* oder dass der Feuerkörper einen Zuwachs von aussen erhält 677 *abitu aut aditu mutatoque ordine*. Diese Wiederherstellung der V. vor L. fordert Christ p. 14. Cd. *alio*. — 682 *si tamen* wenn dabei doch — *cuncta* alle Körperchen, so viele es deren überhaupt giebt, — *tenerent* ein für alle Male die Beschaffenheit des Feuers behaupten. — 683 *quodcumque crearet* Cd. die Aenderung in *crearent*, welche von Lamb. getroffen und von allen Herausgebern festgehalten ist, scheint weder nothwendig noch zweckmässig: denn jedes Körperchen, welches zur Erzeugung anderer Lebensformen bestimmt wäre, würde in derselben Weise wieder Feuer sein. Damit ständen wir dann auf dem Standpunkte, der sich bei den Nachfolgern Heraklits als unmöglich erwiesen hat. — 684 *quaedam* mit Absicht nach 675. 680 wiederholt. — 685 *positurae*, es ist nicht gleichgültig, welche Lage oder Winkelstellung den einzelnen Atomen zukommt. — 686 *ignis* ist demnach Eigenschaft einer bestimmten Atomengruppe *molecula*. — 687 *naturam* ihre Beschaffenheit wie 676. — 688 *quae corpora mittere possit* = einem Produkte, welches im Stande ist durch Entsendung einzelner Körpergebilde, welche seinem Bestande einverleibt waren, unsere Sinne zu afficiren. Zum ausreichenden Verständnis ist nur erforderlich, was der Verf. bereits 298 sq. gesagt hat: *varios sentimus odores, nec calidos aestus tuimur, nec frigora quimus usurpare oculis, nec voces cernere suemus*. Die Körper, welche den Geruch vermitteln, und die fühlbaren Wärmepartikelchen sind Effluenzen der Dinge; auch die Lautbilder sind erwähnt und im allgemeinen verständlich; es ist darum nicht nöthig hier an die Gesichtsbilder zu denken, welche in IV ausführlich besprochen werden. Nur für denjenigen, dem die Epikurische Optik bereits bekannt ist, liegen die *simulacra* am nächsten. —

690—704. Bei dieser Sachlage, wo das Feuer nur als eins der vielen Produkte erscheint, welche durch das Zusammentreten der substantiellen Grundkörper ins Leben gerufen werden, ist es auffallend, dass diesem Erzeugnis allein von H. die wirkliche Existenz zuerkannt wird, während er alles

- 690 *dicere porro ignem res omnis esse neque ullam rem veram in numero rerum constare nisi ignem — quod facit hic idem — perdelirum esse videtur.* nam contra sensus ab sensibus ipse repugnat et labefactat eos, unde omnia credita pendent,
 695 unde hic cognitus est ipsi, quem nominat ignem; credit enim sensus ignem cognoscere vere, cetera non credit, quae nilo clara minus sunt: quod mihi cum varium tum delirum esse videtur. quo referemur enim? quid nobis certius ipsis

Andere, das doch ebenbürtig ist, für Gaukelspiel der verblendeten Sinne erklärt; die Sinne vermitteln uns aber die Kenntniss des Feuers ganz in derselben Weise wie die aller anderen Dinge, und sinnliche Wahrnehmung überhaupt ist das Fundament unserer Vorstellungen, unseres geistigen Lebens, unserer gesammten Erkenntnis: — man kann sie nicht für das Feuer gelten lassen und für alles Andere verwerfen. H. hatte es unterlassen, sich ausführlich über die für ihn gültigen Kriterien der Wahrheit auszusprechen; L. benutzt diese Gelegenheit, um seine eigne Werthstellung der sinnlichen Wahrnehmung (*species ratioque*) zu dokumentiren. — 690 *res omnis esse ignem.* Ὁ δὲ Ἡ. ἀρχὴν τῶν πάντων ἔφη εἶναι τὸ πῦρ, ἐξ οὗ τὰ πάντα γίνεσθαι καὶ εἰς ὃ ἀναλύεται, ἀμοιβὴν γὰρ εἶναι τὰ πάντα. Euseb. praep. ev. XIV, 3. — 691 *rem veram* eine wirkliche Substanz; das beigefügte Prädikat wird für diese Bedeutung massgebend 450. — *in numero rerum* = *in variis rebus*, *in rerum variantia*. — 692 *facit hic idem.* Dafür konnte L. auf eine Reihe von Aussprüchen Heraklits verweisen, die nach Auffassung der damaligen Zeit kein anderes Verständnis zuließen. — *perdelirum, delirum, dementia.* In gleicher Schärfe spricht L. da, wo er einen augenfälligen, inneren Widerspruch des Gegners zu erkennen meint IV, 469. Dabei wendet er sich dann nicht mehr direkt gegen den Widersacher, um auszudrücken, dass er auf eine Verständigung mit ihm verzichten müsse. Namentlich ist es ihm ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand, wenn sich ein Mann der Wissenschaft der Führung seiner Sinne entschlagen will, ohne die er nicht einen Schritt wagen darf IV, 516. Zur Entschuldigung mag es dienen — denn rechtfertigen lassen sich solche Dinge nicht —, dass unser Autor die sinnliche Wahrnehmung, namentlich Auge und Tastsinn, in ähnlicher Weise zu verwerthen strebt wie unsere Physiologen das Auge und seine Waffen. — 693 *ab sensibus.* So findet sich a oft zur Bezeichnung der gerichtlichen Partei, auf deren Seiten Jemand steht und zu deren Gunsten er handelt: denn für die Sinne in Betreff des Feuers plädirend klagt er sie zu gleicher Zeit an. Cic. pro R. Am. 39, 85 *vir contra audaciam fortissimus et ab innocentia clementissimus.* — 694 *labefactat eos*, die Polemik des H. richtete sich vornehmlich gegen das Gesicht, weil es am meisten bleibende Formen darstelle, τὴν ὁρατὴν ψεύδεσθαι. — *omnia credita pendent.* Nach Epik. ist der Geist ein besonderes Organ, das wohl anders geartet ist als andere Sinne, das jedoch gleich ihnen seine Erregungen von der Sinnenwelt bekommt; selbst die flüchtigen Vorstellungen werden jedes Mal durch feine Bilder, welche von aussen an den Geist herantreten, erzeugt (*simulacra tenuia* IV, 720). — 695 *unde* = *a quibus sensibus.* — *nominat* welches er auszeichnet und für die einzige Substanz erklärt. — 696 *ignem cognoscere vere*, ohne Gesicht, Gehör, Gefühl würde H. keinerlei Kenntniss vom Feuer erlangt haben, und ein besonderes Kriterium, welches diese Wahrnehmung vor allen anderen auszeichnet, hat er nicht gegeben. — 697 *nilo minus clara* alle übrigen Gegenstände werden mit derselben Klarheit und Eydenz wahrgenommen. — 699 *varium* das erweist sich nicht bloss als Inconsequenz, es streift an Wahnwitz; nur ein Rasender mag in einem Anfall von Tobsinn seine Sinne misachten; Cd. *vanum.* — 694 *referemur* in Nachahmung des militärischen *pedem, gradum, castra referre* = wohin sollen wir

sensibus esse potest? qui vera ac falsa notemus? 700
 praeterea quare quisquam magis omnia tollat
 et velit ardoris naturam relinquere solam,
 quam neget esse ignis, illa attamen esse relinquat?
 aequa videtur enim dementia dicere utrumque. —
 quapropter qui materiem rerum esse putarunt 705
 ignem atque ex igni summam consistere posse,
 et qui principium gignundis aëra rebus
 constituere, aut umorem quicumque putarunt
 fingere res ipsum per se terramve creare
 omnia et in rerum naturas vertier omnis, 710

zu grösserer Sicherung unseres geistigen Lebens und unseres Wissens zurück-
 gehen? Ohne die Sinne erfahren wir Nichts. Zur Erklärung des urkund-
 lichen *referemus* verweist M. auf 424 *haut erit quo referentes confirmare animi*
quidquam ratione queamus. — *certius* die Wahrnehmungen des Geistes stehen
 an Zuverlässigkeit ebenso weit unter denen der Sinne als die Derbheit der
 Geistesbilder geringer ist wie die der Gesichtsbilder; sie erfolgen überhaupt
 nur bei besonderer Aufmerksamkeit, zu der wir uns durch Benutzung der
 Gesichtsbilder schulen müssen. — 701 *praeterea* = ferner, dient gleich 699.
 700 zur Rechtfertigung für den Ausspruch *delirum*. Es ist ein Beleg für
 mangelndes Urtheil, ohne weiteres Kriterium die entscheidende Wahl zwischen
ignis und *res reliquae* zu treffen und das eine auszuzeichnen, die anderen für
 Gaukelspiel zu erklären. Die Sorgfalt, mit welcher L. ein verhältnismässig
 grosses Material sammelt und dieses grosse Material zur Erlangung fester
 Normen zu verwerthen bestrebt ist, steht allerdings in schneidendem Gegen-
 satz zu den unvermittelten Orakelsprüchen, die nur denen imponiren konnten,
 welche mit Sokrates glaubten, dass auch die Sätze Heraklits vortrefflich seien,
 welche man nicht verstehe. — 703 *illa attamen*, Cd. *tamen*, V. vor L. *summam*,
 nach ihm *quidvis tamen*; Winck. *ignis tamen*, Roos *ignem tamen*. —

705—711. Clausula für 635—704. Die Verse, welche hier und zu An-
 fang in nahezu derselben Form wiederholt sind, lassen uns erkennen, bis zu
 welcher Ausdehnung der Dichter die Gleichartigkeit der Consonanten, Vokale,
 Worte, Wortverbindungen, Verse für seinen Zweck zu benutzen sucht I, 6.
 An unserer Stelle markiren beide Versgruppen zu Anfang und Schluss (Pro-
 positio, Clausula) die Grenzen des Abschnitts. Es ist gleichwohl die Frage,
 ob 705—711 und 635—704 derselben Zeit ihre Entstehung verdanken. Die
 Aenderungen 636 *solo* 706 *posse*, 637 *lapsi ratione* 711 *longe derrasse* sind eben
 so viele Besserungen, und die Darstellung 705—711 unterscheidet sich sehr
 zu ihrem Nachtheil von der allseitig gewandteren und gefälligeren Redeweise
 in dem vorangehenden Theile des Abschnitts. Wir halten es deshalb schon
 aus den hier hervortretenden Umständen für wahrscheinlich, dass 635—704
 bei der Bearbeitung für Memmius eingelegt sind. — 707 *principium* Urstoff
εργον. — *aëra* Anaximenes v. Milet, Brandis Geschichte der Entwicklung
 griech. Philosophie. Berlin 1862 p. 56 seq. — Archelaus aus Athen, Id. ibidem
 p. 153. — 708 *umorem quicumque putarunt*. Thales aus Milet, Zeitgenosse
 von Cyrus und Krösus, suchte die Ansicht zu begründen, Wasser sei das-
 jenige, woraus alle Dinge geworden und in das sich Alles wieder auflöse.
 Brandis p. 47. — Hippon aus Samos um 450 erklärte das Feuchte d. h. das
 Wasser für die Seele der Welt. — 709 *ipsum per se* 636 *ex igni solo*. — *ter-*
ramve Pherekydes aus Syros um 600 v. Chr. „Zeus, Kronos und Chthon waren
 von Ewigkeit, der Chthonia aber ward der Name Erde zu Theil, nachdem
 Zeus ihr diese Würde verliehen.“ Brandis p. 29. An diesen Pherekydes
 muss L. gedacht haben; Aristoteles hat den citirten Anfang der Schrift anders
 gedeutet; er spricht sich mit Verwunderung darüber aus, dass Keiner unter
 den alten Physiologen die Erde als Urstoff angesehen habe. — 710 *in omnis*
rerum naturas in alle die mannigfach gearteten Dinge || 645 *variae res*. —

magno opere a vero longe derrasse videntur. —

**Adde etiam qui conduplicant primordia rerum
aëra jungentes igni terramque liquori,
et qui quattuor ex rebus posse omnia rentur**

- 715 ex igni et terra atque anima procrecere et imbri,
quorum Acragantinus cum primis Empedocles est,
insula quem triquetris terrarum gessit in oris.
quam fluitans circum magnis anfractibus aequor
Ionium glaucis aspargit virus ab undis,
720 angustoque fretu rapidum mare dividit undis
Italiae terrarum oras a finibus ejus.

II, 2 b. 712—829 die Annahme mehrerer qualitativer Grundstoffe, wie wir sie namentlich in Erde, Luft, Feuer und Wasser des Empedokles vertreten finden, beruht auf einer Verwechselung der primitiven Atome selbst mit der nächsten grossen Gruppe secundärer Naturgebilde, deren einzelne Glieder in ihrem Verbande als Wasser oder Feuer bereits die volle und freie schöpferische Thätigkeit eingebüsst haben, welche erforderlich ist um die einheitlichen Produkte der Thier- und Pflanzenwelt zu erzeugen. — Der Abschnitt zeigt im Ganzen dieselbe Gliederung wie 2 a: 712—733 || 635—644 Urtheil über den Hauptvertreter der Lehre; 734—781 || 645—674 zusammenhängende Kette der Argumente; 803—829 || 675—689 Leistungen des Atoms; 690—704 erhalten dabei kein Correlat, weil L. sich nicht veranlasst sah, näher auf die Methode des Emp. einzugehen. — Aeltere Fassung: 705—713, 782—802; bei der Revision eingelegt: 714—781, 803—829. —

712—733 Laudes Empedoclis. Ausser Emp. wird noch Demokrit III, 324. 1037. V, 20 (beide freilich nicht in derselben Weise wie Epikur) von L. mit Auszeichnung genannt; Demokrit galt als Gründer der Atomistik; eine gleiche Ursache lässt sich nicht für Emp. anführen, dessen Name nur an dieser einen Stelle genannt ist. Dieser auffällige Umstand erklärt sich wohl daraus, dass Memmius den Emp. hochschätzte, und dass L. mit dem Lobe des Weisen aus Agrigent zugleich seinem Freunde eine Artigkeit erwies. Anders urtheilen darüber Reisacker q. L., Mullach de Emp. prooemio Berl. 1850 p. 4, Hallier, Munro. — 712 *adde etiam* || *quapropter qui* 635 || *nunc et* 830. — *qui conduplicant* die Argumentation, welche gegen die Unitarier gerichtet ist, passt in a α gar nicht, in a β nur unvollständig auf die bezeichneten Physiologen; deshalb beginnt 2 b mit 712. — 713 *aëra igni* Oenopides Chius nach Creech. — *terram liquori* Xenophanes aus Colophon 510 scheint Erde und Wasser eher für werthvolle Stufen des Seienden als für bleibende Grundstoffe angesehen zu haben. — 714 *rebus* Substanzen 449. — 715 *et* fehlt Cd. — *anima* = *aura*, *aër*. — *imber* = *aqua*. — 716 *quorum cum primis est* 638 *quorum dux primus init proelia*. Empedokles aus Agrigent um 445 lehrte, dass alle Dinge durch Mischung und Verbindung der vier unveränderlichen Grundstoffe: Zeus, Hera, Nestis und Aidoneus = Feuer, Luft, Wasser, Erde entstehen und durch Trennung des Gemischten vergehen. Brandis p. 128. — 717—725 heben nicht ohne Geschick hervor, wie das Geburtsland des Weisen als wahrer Tummelplatz der Elemente anzusehen ist. — 717 *insula* den eine Insel — *in triquetris terrarum oris* auf einem triangulär gestalteten Landstrich geboren hat *gessit*; continentales und maritimes Element, Erde und Wasser finden in der mässig grossen Insel von Dreiecksgestalt die denkbar günstigste Gelegenheit zu vollständiger Wechselwirkung. — 718 *quam* und um sie wallt in weiten Bogen — *Ionium aequor* des ion. Meeres sanft bewegte Fläche — 719 *aspargit* und spritzt an die Küste — *glaucis ab undis* von blaugrau gefärbten Wellen — *virus* den Niederschlag, welcher mit dem farblosen Wasser vermischt sein trübes Aussehen hervorruft. So kann der Bewohner Siciliens mit eignen Augen sehen, wie sich durch Entmischung des Wassers festes Land bildet. — 720. 1 *angustoque fretu* und in der engen Strasse — *rapidum mare* hält ein

hic est vasta Charybdis, et hic Aetnaea minantur
 murmura flammaram rursum se colligere iras,
 faucibus eruptos iterum vis ut vomat ignis
 ad caelumque ferat flammaram fulgura rursum. 725
 quae cum magna modis multis miranda videtur
 gentibus humanis regio visendaque fertur
 rebus opima bonis, multa munita virum vi,
 nil tamen hoc habuisse viro praeclarius in se
 nec sanctum magis et mirum carumque videtur; 730
 carmina quin etiam divini pectoris ejus

sturmbelegtes Meer — *undis* mit denselben Wasserwagen das Ländergebiet Italiens fern von des Eilands Grenzen. An dieser Seite reißt der heftige Wogenschlag alles lose Land ab und hält die Wasserstrasse offen, welche das Meer in alten Zeiten durch Zerstörung des Isthmus gebildet hat: der Wellenschlag baut neues Land und zerstört altes. Die Lesart *undis*, welche seit L. (*undans*, B. *almae*, Goebel *oris*) zuerst wieder von M. in Schutz genommen ist, befindet sich vollständig an ihrer Stelle. — 722 *vasta Ch.* die unersättliche Charybdis führt das Wasser in die Tiefe und giebt ein Bild von der *δύσος χάτος*, die nicht gerade bei Empedokles, wohl aber bei der Heraklit. Schule eine grosse Rolle spielt. — *et hic* und nicht weit davon — *minantur* verräth das drohende Murmeln im Aetna, — 723 *murmura* dieses Geräusch wird veranlasst durch den Wind, welcher im Aetna tobt VI, 580 *omnibus est porro in speluncis ventus et aër*, 589 *ne dubites quin haec animai turbida sit vis*; auch das Element der Luft zeigt sich in Sicilien von einer neuen, furchtbaren Seite. — *se* dass er, der Wind, — *colligere iras flammaram* den lodernden Zorn des Feuers schürt. Der Wind sammelt die zerstreuten Feuertheile und veranlasst durch heftige Bewegungen den Ausbruch des flammenden Feuers VI l. l. — 724 *vis sc. venti* bereitet das Feuer des Blitzes und veranlasst den Ausbruch des Aetna VI, 246 sq. 589: so dass des Windes Gewalt jeden Augenblick zum zweiten Male aus dem Krater herausgeschleudertes Feuer ausspeien kann cf. Polle — 725 und wiederum zum Himmel empor des Brandes zuckende Blitze entsenden. Das Eiland in Dreiecksgestalt lehrt uns die imposante Gewalt von Wasser und Erde, Feuer und Luft besser erkennen als ein anderes Land. Präludium zu dem Kapitel über die 4 Elemente. — 726 *quae* bezieht sich wie *quam* 718 auf *insula* = Wenn nun dieses Eiland — *magna modis multis* von eigenthümlicher Bedeutung in mehr als einer Beziehung — *videtur miranda* den Menschen als ein Landstrich von ganz ausserordentlicher Art erscheint, — 737 *fertur visenda* und für eine des Besuchs würdige Landschaft gilt; auch L. scheint dort gewesen zu sein, obwohl er im Allgemeinen keine grösseren Reisen unternommen hat; IV, 596 und VI, 1258 geben Reiseeindrücke wieder. — 728 *rebus opima bonis*, das alte Sicilien darf nicht mit dem Massstabe des heutigen gemessen werden; „nur ein Zehntel von der Kornkammer des alten Roms, über deren Fruchtbarkeit und Produktenreichthum bei den Alten nur eine Stimme herrscht, ist bebaut.“ Reuschle Handbuch der Geographie p. 1002. — *multa munita virum vi*, die Befestigungen von Syrakus, Messina, Agrigent aus der Griechen- und Punierzeit mussten dem Touristen auch im Verfall noch imponiren. — 729 *praeclarius*. Empedokles sagt von sich selbst: Ein unsterblicher Gott wandle ich unter euch: wohin ich komme in die glänzenden Städte werde ich von Männern und Weibern gefeiert, von Tausenden begleitet, die den Weg des Heils erkennen. — 730 *sanctum* V, 621 *Democriti quod sancta viris sententia ponit*. — *mirum* Emp. konnte wohl Mittel gegen das Alter verheissen, den Wind beschwören und die Trocknis bannen wollen; er hatte sich aber auch durch glückliche Heilung von Krankheiten, durch wirksame Bekämpfung schädlicher Versumpfung und Windzüge einen Namen gemacht. — 731 *carmina*, „unbezweifelt ächt sind sein Lehrgedicht und seine Sühnungen; jenes *περὶ φύσεως* enthält in drei Büchern 2000 Verse, dieses 3000.“ Brandis. — *pectoris divini*

- vociferantur et exponunt praeclara reperta,
 ut vix humana videatur stirpe creatus. —
 hic tamen et supra quos diximus inferiores
 735 partibus egregie multis multoque minores,
 quamquam multa bene ac divinitus invenientes
 ex adyto tamquam cordis responsa dedere
 sanctius et multo certa ratione magis, quam
 Pythia quae tripodi a Phoebi lauroque profatur,
 740 principiis itidem in rerum fecere ruinas
 et graviter magni magno cecidere ibi casu: —

seines Geistes von mehr als menschlicher Begabung. Mullach misversteht unseren Autor offenbar, wenn er ihn als Zeugen für *sanctitas, integritas, generosum pectus Empedoclis* anführt. — 732 *vociferantur* verkünden laut, Objekt ist *reperta*. —

734—781. Die vier Elemente des Empedokles genügen unseren Anforderungen an zeugungsfähige Primitivkörper nicht. — α) 742—5 der Mangel an Räumlichem schliesst jede Bewegung des Einzelnen und im Einzelnen aus; — β) 746—52 ihre Theilbarkeit bis in das Unendliche verhindert das rechtzeitige Zusammentreten der zeugungs- und ernährungsfähigen Quanta und damit jedes Leben 551—64; — γ) 752—8 die einzelnen Compositionspartikelchen sind bei ihrer weichen Natur raschem Vergehen in das Nichts ausgesetzt; — δ) 759—62. Die Elemente selbst stehen zu einander fremd und feindselig und können nur durch eine stärkere Gewalt beisammen gehalten werden; — ϵ) 764—75. In solcher Weise verbunden geben sie nur ein Gemisch von vier Qualitäten; ein lebensvoller Organismus kann nicht entstehen; — ζ) 776—81 genauer betrachtet unterscheiden sich die Elemente kaum von anderen Naturgebilden; — 803 sq. die vier Elemente sind Gebilde aus den Atomen, und alles Leben, welches sich an ihren Namen knüpft, entsteht durch Auflösung ihres lockeren Verbands und Wiederherstellung der ursprünglichen Atome, welche dann in neuer Combination mit anderen Atomen ihre volle zeugungskräftige Beweglichkeit entwickeln. —

734 *supra* 713. — *quos diximus*. L. hat in seinem auch von Bindseil anerkannten Streben nach Kürze nur noch zwei Männer so genau bezeichnet, dass wir sie erkennen können; seine Ausstellungen beziehen sich aber auf alle Vorgänger, welche mehrere Urstoffe als Elementarkörper setzten. — 735 *partibus* in vielen einzelnen Theilen ihrer naturwissenschaftlichen Werke. — *egregie* = *valde, impense* Faber Gell. XIII, 10 Ruhnken ad Ter. Andr. I, 1, 31. — *minores* ihrer ganzen Persönlichkeit nach weniger hervorragend. — 736 *multa* cf. Reisacker q. L. p. 45 seq. = viele Einzelheiten; so hielt auch L. die vier Elemente als eine charakteristische Uebergangsstufe von den primären Atomen zu den Dingen fest. — *invenientes* enthält eine leise Korrektur der Empedokl. Auffassung, insofern dieser Weise für sich eine Seelenwanderung beanspruchte und sein Wissen wie seine Erkenntnis aus dem vormenschlichen Stadium seines Daseins ableitete. — 737 *ex adyto* = *ex animi penetralibus, sunt enim adyta eae templi partes, quas intrare profanis non licet*. Lamb., auch der Platz, auf welchem der Dreifuss der Pythia stand, blieb dem Publikum versagt. — 738 *sanctius* redlicher, gewissenhafter. — *magis certa ratione* in weit glaubhafterer Weise = V, 92. — 739 = V, 93. Ein Orakel bestand nach wie vor in Delphi, doch hatte es sein früheres Ansehen eingebüsst. — *a lauro* der Lorbeer, den die Pythia vor Ertheilung des Orakelspruchs kaute, hatte eine begeisterte Wirkung. — *profatur* ihre Laute bildeten den Text der priesterlichen Deutung. — 740 *itidem* in gleicher Weise; die nachfolgende Kritik gilt allen Vertretern mehrerer qualitativer Grundstoffe Cd. *tamen*, aber 734 *hic tamen* . . . 740 *principiis tamen*? wir haben eine Partie vor uns, welche wiederholt revidirt ist und die letzte Feile erhalten hat. — 741 *magni magno cecidere casu* grosse Männer unterliegen grossen Irthümern. — *ibi* in diesem Punkte. —

primum quod motus exempto rebus inani
 constituunt et res mollis rarasque relinquunt
 (aëra rorem ignem terras animalia fruges),
 nec tamen admiscent in earum corpus inane; — 745
 deinde quod omnino finem non esse secandis
 corporibus faciunt neque pausam stare fragori
 nec prorsum in rebus minimum consistere quicquam,
 cum videamus id extremum cujusque cacumen
 esse, quod ad sensus nostros minimum esse videtur, 750
 conicere ut possis ex hoc: quae cernere non quis
 extremum quod habent, minimum consistere id horum. —

742—745 *exempto rebus inani* obwohl sie das Inane aus der Zahl der Substanzen gestrichen haben. Die Möglichkeit verschiedener Bewegungen (*motus, diversa moventur* 421) ohne Räumliches ist 329—397 ausführlich zurückgewiesen; auf diesen Abschnitt greift der Verf. zurück, nicht auf 565—576. — *et relinquunt* und weil sie bestehen lassen — *res molles* Dinge von weicher Beschaffenheit; diese können nur durch Zusatz von Räumlichem zu Körperlichem entstanden sein, wie 565—576 dargethan ist. Der Hauptvorwurf liegt also darin, dass Emp. ein Vacuum principiell läugnet und dasselbe dennoch für Bewegung und Beschaffenheit seiner Urstoffe wie für die Entstehung der Geschöpfe voraussetzt. Diese Inconsequenz findet sich bei Emped. wie bei den Unitariern 655—64. — 744 *rorem* nach Christ für *solem* Cd. = *aquam*; die Beschaffenheit des Sonnenkörpers konnte der Verf. unmöglich als eine bekannter Massen weiche voraussetzen, und *aqua* würde vermisst. — *animalia fruges* fallen im ersten Augenblicke neben den vier Elementen auf und erweisen sich erst dann als nothwendig, wenn man die Absicht des Dichters erkennt, die Unzulänglichkeit der Emped. Elemente zur Erzeugung des thierischen und pflanzlichen Organismus zu erhärten. — 745 der Zusatz mit *nec* bezweckt für *et . . . relinquunt* dasselbe wie *exempto inani* für *quod constituunt*. — *earum i. e. rerum mollium*. Cd. *eorum*. —

746—752. Auch in diesem Gliede findet ein schlichter Hinweis auf zwei voraus gegangene Partien statt, auf 548—64 und 599—634, von denen die erste feststellte, dass ohne Grenze der Theilung die Wiedergeburt der Geschöpfe unmöglich sei, die letztere, dass diese Grenze durch minima gebildet werde; der Zusatz von 749 an hebt noch hervor, dieser Schluss von der sichtbaren Körperwelt auf die unsichtbare habe dem Emped. eben so nahe gelegen wie anderen und Epikur. — 746 *omnino non || nec prorsum*. — *secandis, fragori* 533 *quicquam nec frangi nec findi in bina secando*. — 747 *faciunt* mit drei abhängigen Accusativen und dem Infinitive *non esse . . . neque pausam stare . . . nec minimum consistere* = sie fehlen darin, dass sie den Grundsatz aufstellen, es bestehe etc. — *pausa* ein Stillstand IV, 1108 *parva fit ardoris violenti pausa parumper*. — 748 *minimum i. e. quo minus non exstat* das letzte untheilbare Minimum. — 749 *cum videamus* obwohl wir mit unseren Augen bestimmt wahrnehmen, dass dasjenige das letzte Spitzchen eines Gegenstandes ist, was . . . 599. — 751. *conicere ut possis* so dass du von diesem an den sichtbaren Körpern wahrnehmbaren Minimum aus zu folgern berechtigt bist, für die nicht sichtbaren Körper (unsere unsichtbaren Urkörper) bestehe gleichfalls ein Minimum. Dieses Schlussverfahren ist für L. durchaus korrekt; er hat es 265—297 gerechtfertigt und 423 ausdrücklich gesagt *cui nisi prima fides fundata valebit, haut erit occultis de rebus quo referentes confirmare animi quicquam ratione valemus*. — 752 *quod habent extremum ea corpora, quae cernere non quis, id horum consistere minimum*; das Minimum der unsichtbaren Körper ist dann das letzte und wirkliche M., Cd. lassen in diesem übermässig langen Verse den Schluss aus, wie solches unter ähnlichen Verhältnissen öfter geschehen ist, L. *prorsum*, Christ *rebus*, Winck. *vero*, M. *in illis*.

- huc accedit item, quod jam primordia rerum
 mollia constituunt, quae nos nativa videmus
 755 esse et mortali cum corpore funditus, ut quis
 debeat ad nilum jam rerum summa reverti
 de niloque renata vigescere copia rerum;
 quorum utrumque quid a vero jam distet habebis. —
 deinde inimica modis multis sunt atque veneno
 760 ipsa sibi inter se, qua re aut congressa peribunt,
 aut ita diffugient, ut tempestate coacta
 fulmina diffugere atque imbris ventosque videmus. —

763 = 762 = Cd. 769.

753—758 Empedokles bekämpfte ein Vergehen in Nichts auf das bestimmteste und hielt gleich Epikur das Entstehen aus dem Nichts für unmöglich; seine Annahme von *primordia quae sunt mollia* führte gleichwohl auf anderem Wege auf dieselbe Klippe, an welcher die Unitarier gescheitert waren, und welche der auctor elementorum IV glücklich umschiffen zu haben glaubte. — 753 *huc accedit item* nimmt das Verbum von 741 wieder auf *magno cecidere casu* = dazu gesellt sich in gleicher Weise; L. änderte diese Lesung der Vulgata, welche nur für *quoniam* der Cd. *quod jam* substituirt: *huc accedit uti, quoniam*. — 754 *mollia constituunt quae* dass sie gleich als Principien der Dinge weiche Stoffe setzen, die wir von Grund aus entstehen und wieder vergehen sehen; über *constituo* mit doppeltem Accusativ Haacke gram. styl. Lehrbuch p. 89. — 755 *ut quis*, Cd. *ut qui*, = derartig beschaffen, dass durch sie bald . . ., L. *funditus usque*, M. *huc accedit item, quoniam . . . funditus, utque*; über diese Schreibung kann ich nur Polle beistimmen, welcher d. a. v. p. 20 A. bemerkt, ihm sei das an *ut* gefügte *que* unverständlich geblieben. — 756. 7 kehren als kurze, handliche Formeln mehrfach wieder. — 758 *utrumque i. e. res ad nilum redactae et de nilo creatae*. — *jam habebis, quid utrumque distet a vero*, Verweis auf 146—214, 215—264. Winck. *a vera re distet habes jam*. —

759—762. Als Zeugungskörper der unendlich zahlreichen Dinge in der Welt müssten Erde und Luft, Feuer und Wasser analog den geschlechtlich differirenden Kreaturen derselben Klasse Neigung und Fähigkeit zu einer produktiven Vereinigung zeigen: das gerade Gegentheil findet statt. — 759 *atque veneno* Varro de r. r. I, 2, 18 *quaedam etiam pecudes culturae sunt inimicae atque veneno* Wakefield. — 760 *congressa* wenn sie auf einander stossen — *peribunt* wie Feuer und Wasser. — 761 *coacta* wie wir Blitze und Regen und Wind, welche das Unwetter zusammengeführt hat, beim Bersten der Wolke aus einander fahren sehen. Der Wind bohrt sich nämlich in dichtes Gewölk VI, 246—322, die Wolken schliessen sich hinter ihm, und der Wind schmiedet in stürmischer Rotation aus den vereinzelter Feuerstoffen den Blitz, welcher am Ende explodirt und dem Wasser, der Luft und dem Feuer in der Wolke die ersehnte Freiheit zurück giebt. Die feindlichen Stoffe fahren alsdann nach allen Seiten aus einander. —

764—775 Selbst wenn wir von der Abneigung der Elemente gegen eine Verbindung absehen und die Vereinigung (*coire*) als vollzogen betrachten, resultirt nur ein Gemisch aus vier heterogenen Bestandtheilen, deren kleinste Partikelchen ihre Selbständigkeit gegen einander wahren, und die zusammen niemals ein einheitliches Erzeugnis bilden, wie wir solche in den Organismen der Thier- und Pflanzenwelt vor Augen haben. — Die zwölf Verse sind schwer heimgesucht; V. ändert zehn Worte, nachdem sie 769 = 762 gestrichen hat. Die enge Zusammengehörigkeit zwischen 764—75 (Cd. 770—81) und 759—62, 776—81 (Cd. 763—8) und 803—8 lässt uns in 764—75 einen letzten Nachtrag erkennen, welcher nur mit Mühe in das revidirte Manuscript eingefügt werden konnte. Dabei wurden die Buchstaben undeutlicher, und eine Andeutung, die 764 in Verbindung mit 762 setzte, veranlasste durch Missverständnis des ersten Abschreibers die Wiederholung von 762. — 764. Es ist

- 770 sin ita forte putas ignis terrasque coire in
 corpus et aërias auras roremque liquoris, 765
 nil in concilio naturam ut mutet eorum,
 nulla tibi ex illis poterit res esse creata,
 non animans, non exsanguis cum corpore ut arbor,
 quippe suam quicque in coetu variantis acervi
 naturam ostendet, mixtusque videbitur aër 770
 cum terra simile atque idem cum rore manere.
 at primordia gignundis in rebus apertumst
 naturam clandestinam caecamque adhibere,
 emineat ne quid, quod contra pugnet et obstet,
 quominus esse queat proprie quodcumque creatur. — 775
 763 denique quattuor ex rebus si cuncta creantur,

ja möglich, wenn auch nicht nachgewiesen, dass eine der *tempestas* ähnliche Gewalt *ita* zur Vereinigung von Theilen der Elementarstoffe führt, — *ignis terrasque* Cd. *terraeque*, dass Partikelchen des Feuer- und Erdmaterials — *coire in*, Cd. *coire*, *corpus* zu einem äusserlich abgeschlossenen Leib zusammen-treten. — 765 *auras roremque* ebenso Luft- und Wassertheilchen, — 764 *ut mutet* dass Nichts von ihnen seine Beschaffenheit ändert, wie sich aus dem 759—64 constatirten Verhalten der Elemente ergibt. — 767 *res* umfasst hier die Organismen der Thier- und Pflanzenwelt, wie das beigefügte *creata* zeigt, auch lässt sich z. B. ein Backstein ohne Schwierigkeit aus Erde, Feuer, Wasser, Luft herstellen; gleichwohl ist — 768 nicht überflüssig, insofern er *animans*, *arbor* = kein lebendes Wesen, kein Baum besonders hervorhebt wie 744 *animalia fruges*, 808 *fruges arbus a animantes*; *exanimo cum corpore* verlangt freilich eine Aenderung, denn der Baum hat nicht einen Leib, dem die Seele entzogen ist Polle a. v. p. 23, sondern einen gegliederten Leib von anderer Art als der thierische; am nächsten liegt *exsanguis*, eine Aenderung, welche die von Lamb. und L. 771. 2 getroffenen an Kühnheit nicht erreicht. H. Purmann streicht den Vers q. L. Laub. 1858: *an arboris mentio qua de causa facta sit, exponere valeas?* q. L. Cottb. 1867: *nemo erit, qui aut supervacaneum prorsus esse verum aut non intellegi neget, cur arboris hoc loco mentio fiat, nisi ideo, ne mancus exstet versiculus.* — 769 *quicque* jede einzelne Partikel von Wasser, Erde, Feuer, Luft. — *coetus variantis acervi* opp. *corpus exsanguis arboris* — 770 *ostendet* wird die ihm anhaftende Eigenschaft geltend machen, — *mixtusque* und die mit Erde vermischte Luft — 771 *simile videbitur manere* wird immer als dasselbe Sächliche erscheinen — *atque idem aër cum rore mixtus* wie die Luft in anderweitiger Verbindung mit Wasser; Cd. *simul et quodam*, Lamb. *simul atque ardor*, Lachmann folgte ihm; L. konnte eine Verbindung des Feuers mit dem Wasser nach 760 *peribunt* kaum ohne nähere Erläuterung vorführen. — 772 *apertumst*, Cd. *oportet*, L. *necessessest*, M. *oportet*, jedoch darf man im vorliegenden Fall die handschriftliche Autorität gegen Lachmanns Bedenken kaum geltend machen. — 773 *naturam caecam clandestinamque adhibere* II, 848 *nardi florem cum facere instituas, cum primis quaerere par est inolentis olivi naturam, nullam quae mittat naribus auram.* Zeugungskräftige Körper dürfen keine bestimmt hervortretende Qualität haben. — 776 *esse queat proprie* dass jedes Erzeugnis sein eigenthümliches Gepräge erhalten kann. —

776—781 = Cd. 763—9. Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf: Was konnte Empedokles veranlassen, seine vier Elemente als Grundstoffe der Dinge und nicht lieber die verschiedenen Dinge als Grundstoffe von Erde, Luft, Feuer und Wasser anzusehen? 803 sq. antworten auf die Frage. — 776 *denique* führt das letzte Glied, welches sich als Folgerung aus den vorausgehenden Argumenten, namentlich aus 764—775 ergibt. Der mit *at* nachfolgende Passus ist sachlich wohl als corrigirendes Schlussglied zu fassen,

atque in eas rursum res omnia dissoluuntur,
qui magis illa queunt rerum primordia dici
quam contra res illorum retroque putari?

780 alternis gignuntur enim mutantque colorem
et totam inter se naturam tempore ab omni. —

quin etiam repetunt a caelo atque ignibus ejus
et primum faciunt ignem se vertere in auras
aëris, hinc imbrem gigni terramque creari
785 ex imbri retroque a terra cuncta reverti,
umorem primum, post aëra, deinde calorem,
nec cessare haec inter se mutare, meare
a caelo ad terram, de terra ad sidera mundi.
quod facere haud ullo debent primordia pacto,
790 immutabile enim quiddam superare necessest,
ne res ad nilum redigantur funditus omnes;
nam quodcumque suis mutatum finibus exit
continuo hoc mors est illius, quod fuit ante.
quapropter, quoniam quae paulo diximus ante
795 in commutatum veniunt, constare necessest
ex aliis ea, quae nequeant convertier usquam,

giebt sich jedoch äusserlich als Replik des Gegners mit der erforderlichen Duplik. — *ex rebus* einer solchen Bezeichnung scheinen die vier Elemente des Empedokles bedürftiger als *omnia quae creantur*. — 778 *qui magis* in wiefern können die Vier mit grösserem Rechte Grundstoffe der Gegenstände in der Welt genannt und als solche zur Berechnung verwandt werden, — *quam contra* wie umgekehrt die Gegenstände als Grundstoffe der Vier? — 780 *alternis gignuntur enim* die Vier zeigen eben so wenig Bestand wie die Vielheit der Dinge, und es findet ein ununterbrochener Uebergang aus diesen zu jenen, von jenen zu diesen Statt. — *mutantque colorem* sie tauschen abwechselnd die Farbe und damit die flüchtige Gestalt gegen einander aus, — *totam naturam* ja die jedem Einzelnen wesentlichen Eigenschaften, so dass der Unterschied zwischen den Dingen und diesen Principien der Dinge vollständig unter den Händen entschwindet. —

782—802 finden in dem Zusammenhange, welcher bei Revision des Buchs für Memmius hergestellt ist, keinen Platz. Die ἑδὸς ἄνω καὶ κάτω 782—788, welche zur Veranschaulichung der Heraklitischen Lehre sich eignete, hat ihren Ersatz, so weit sie für Emped. verwandt werden konnte, 718—725 erhalten, und die einzelnen Argumente sind sämtlich verbraucht und bereits geschickter vorgeführt: 790—797 = 665—674, 798—802 = 675—689. Auch ganze Verse sind, wie wir solches als Gewohnheit des Dichters beim Umbau erkannt haben, in die neue Fassung herübergenommen. — 782 *repetunt a* sie gehen zurück bis zur Luftkugel und ihrem Feuer; gemeint ist mit letzteren Worten das grosse Feuermeer des Aethers, welches sich nach Epikur an die Luft der Himmelskugel als Grenze anschloss; die Ungenauigkeit im Referate darf uns in dieser Partie, welche ausser Curs gesetzt ist, nicht auffallen. — 784. 5 lesen Cd. statt *imbrem imbri: ignem, igni*, ein Beweis dass dieser Abschnitt zu denjenigen gehört, wo die Schreibfehler der ältesten Zeit bereits eine Aufbesserung zur Herstellung des vermeintlichen Zusammenhangs erfahren haben, was zum Glück nicht bei allen Theilen des Gedichts der Fall ist. — 790 *immutabile enim quiddam superare necessest* 672 *proinde aliquid superare necessest incolume illis*. — 791 = 673, wo das beigefügte *tibi opp. illis* dem Satze eine feinere Anwendung sichert. — 792. 3 = 670. 1. — 794 *quae paulo diximus ante* = *aër, aqua, ignis, terra*. In a) beschränkte sich der Beweis formell auf *ignis*, doch ist es einleuchtend, dass die anderen drei Elemente sachlich in derselben Weise betroffen wurden; um für sie dasselbe Resultat zu erzielen, konnte L. nicht an entlegener Stelle noch einen Beweis auf denselben Argumenten aufbauen cf. 705. 711. 713. 714. — 796 *ea* = *quattuor*

- „at manifesta palam res indicat, inquis, in auras
 „aëris e terra res omnis crescere alique,
 „et nisi tempestas indulget tempore fausto 805
 807 „solque sua pro parte fovet tribuitque calorem
 „imbribus et tabem nimborum: arbusta vacillent,
 „crescere non possint fruges, arbusta, animantis.“
 scilicet! et nisi nos cibus aridus et tener umor
 adjuvet, amisso jam corpore vita quoque omnis 810

- ne tibi res redeant ad nilum funditus omnes.
 quin potius tali natura praedita quaedam
 corpora constituas, ignem si forte crearent,
 800 posse eadem demptis paucis paucisque tributis
 ordine mutato et motu facere aëris auras,
 sic alias aliis rebus mutarier omnis?

quae dicunt elementa. — *ex aliis, quae nequeant* = *ex eis, quae sunt vere principia.* — 797 = 673. — 798 *corpora quaedam* = 695 *nunc igitur quoniam certissima corpora quaedam sunt.* — 800 *demptis paucis paucisque tributis*; der Gegenstand ist ausführlicher und erschöpfend behandelt 677—689; auch darf es nicht übersehen werden, dass statt des mildereren *quin potius constituas?* das zwingende *nunc igitur quoniam* mit den erforderlichen Motiven eingetreten ist. — 802 las Faber *sic alias aliis rebus res vertier omnis.* —

803—829. Die Annahme des Empedokles beruht auf Verwechselung der primären Körper, aus denen sich Alles aufbaut, mit den secundären Naturgebilden, welche die zeugungskräftigen Körper in sich enthalten. — 803—808 geben die Antwort auf 778. 9. Als Wortführer für die vier Elemente ist Memmius zu denken, mag dieser wirklich einmal in ähnlicher Weise sich ausgesprochen haben oder nicht; einzelne Abschnitte in I cf. 329—417 machen schon den Eindruck, als wären sie Nachbildungen einer zwischen Dichter und Freund statt gefundenen Unterredung. — 803 *manifesta res* der Augenschein, die unbestrittene Erfahrung des täglichen Lebens. — *e terra in aëris auras* rechtfertigen die Ansprüche der Erde auf elementare Stellung, die Luft ist dabei wohl genannt, doch greift diese erst — 805 wirksam ein: *nisi tempestas indulget* = wenn nicht das Wetter durch günstige Stimmung der Luftregion die zarten Pflanzengebilde mit Schonung behandelt 177 *dum tempestates adsunt et vivida tellus tuto res teneras effert in luminis oras.* — 806 = Cd. 807 nach L.; — *sol* vertritt das Feuer, — *sua pro parte* für ihren Theil, ihrerseits, — *tribuitque calorem* und namentlich Wärme austheilt — 807 *imbribus* an das vierte Element, das Wasser, — *et tabem*, Cd. *tabe*, *nimborum* und mähliches Zergehen oder Zerschmelzen der düsteren Sturmwolken, welche besonders im Frühjahr noch Schnee, Hagel, Schlossen enthalten, — *arbusta vacillent* so wankt das Baumwerk welk und schlaff; die jungen Triebe werden durch Nachfröste geknickt oder welken unter des Tages Hitze dahin; ein Schwanken unter der Last des zersetzten Wassers ist kaum denkbar, niemals würde in der den Bäumchen fremden Bewegung eine Förderung ihres Gedeihens zu suchen sein; — 808 *crescere non possint* ja es können die Früchte des Feldes, die Wälder in ihrem Bestand, die lebendigen Wesen nicht wachsen. L. *et tabe nimborum ambusta vacillent.* B. M. *ut tabe* in der Ordnung der Handschriften und mit *arbusta.* — *arbusta, animantes* 740. 768. 821. — 809 sq. Berichtende Antwort des Dichters. Darin geht es den Pflanzen gerade so wie uns Menschen; wir bedürfen ebenfalls zu unserer Erhaltung der Lebensmittel. — 809 *scilicet* = natürlich! findet sich so in der Antwort vorklassisch cf. Klotz Lex. — *cibus aridus* cf. 864 *cibus omnis et aridus et liquor ipse* = Nahrung an consistenten Lebensmitteln, wie sie die Erde in ihren *fruges* liefert, — *tener umor* Flüssigkeit, die unter Einwirkung von *solis lumina*, *aër tempestivus* uns mundlich gemacht ist wie Pflanzensäfte, Wein; Trinkwasser d. h. hartes Brunnenwasser kann auf das Prädikat *tener* keinen Anspruch erheben. — 810 *adjuvat* 812 *adjutamur alimur* verweisen in *cibus liquor* zu-

omnibus e nervis atque ossibus exsoluatur!
 adjutamur enim dubio procul atque alimur nos
 certis ab rebus, certis aliae atque aliae res:
 nimirum quia multa modis communia multis

815 multarum rerum in rebus primordia mixta
 sunt, ideo variis variae res rebus aluntur.
 atque eadem magni refert primordia saepta
 cum quibus et quali positura contineantur,
 et quos inter se dent motus accipiantque;

820 namque eadem caelum mare terras lumina solis
 constituunt, eadem fruges arbusta animantis,
 verum alias alioque modo commixta moventur.

gleich die Analoga *aër ignis aqua terra* aus der Reihe der primitiven Substanzen in die der secundären Subsistenzmittel, — *jam amisso corpore* da würde bald unter dem Schwinden des Körpers das Leben selbst, weil es in diesen Alimenten, nicht Elementen immer neue Stärkung erhalten muss, sich auflösen. — 812 *nos opp. aliae res*, bei *res* müssen wir an die übrigen Organismen des thierischen und pflanzlichen Lebens denken, 254 bestimmte sich der Gegensatz zu *nos* auf *ferae, nostrum genus: ferarum*. — 813 *certis ab rebus* von bestimmten, einmal feststehenden Gebilden des Naturprocesses aus; *ab* bezeichnet den Ausgangspunkt, es ist vor dem zweiten *certis rebus* zu wiederholen; dabei ist *certae* nicht gleich *quaedam* sondern bezeichnet die als Subsistenzmittel sich bestimmt abscheidenden Erzeugnisse (*cibus liquor*: Luft, Erde, Wasser, Feuer): „denn wir bekommen unsere Nahrung von bestimmten Naturgebilden und von den bestimmten Naturgebilden aus fristen andere und wieder andere Organismen ihr Dasein, — 814—816 *nimirum quia* natürlich weil *in rebus* = *in his certis rebus* in diesen secundären Bildungen des Naturlebens — *multa modis multis communia multarum rerum primordia* primäre Elementarkörper, aus denen viele secundäre tertiäre Erzeugnisse (belebte und unbelebte) zusammengesetzt werden können, in grosser Anzahl — *commixta sunt* zusammengefügt sind, — *ideo variae res* so nähren sich deshalb die verschiedenen Organismen jedes Mal von anderen Bildungen innerhalb der gebotenen Subsistenzmittel.“ Die zwiefache Bedeutung von *res* wird uns nicht auffallen, wenn wir uns des Vorworts erinnern cf. 93. — 817 sq. die Herstellung der erforderlichen Eigenschaften geschieht dabei leicht; ein Qualitätswechsel in den Gebilden der Atome erfolgt schon, wie 680 hervorgehoben wurde, durch Zugang und Weggang einzelner Primitivkörper, dann aber auch durch Aenderung der Reihenfolge und anderen Aufbau der Atome, die sich aus dem Verband der secundären Fügung lösen. — 818 *magni refert* es macht einen ausserordentlichen Unterschied. — *saepe* ist eins von den Wörtern, die namentlich am Ende des Verses unserem ersten Abschreiber des Manuscripts leicht in die Feder geflossen sind und sich so mehrfach da eingebürgert haben, wo sie den Gedanken des Autors auf die empfindlichste Weise verdrehen; die Fügung der Atome ist nicht zuweilen oder oft sondern stets von der grössten Bedeutung für das resultirende Produkt; die Lesart der Cd. ist deshalb in *saepta* zu ändern = mit welchen anderen Atomen und in welcher Fügung die Primordia in engerem Verschluss zusammengehalten werden. — 819 Innerhalb der Gruppen bildet sich jedes Mal nach der Anordnung der einzelnen Körper eine verschiedene Bewegung und damit eine andere Beschaffenheit des Produkts. — 820 Cd. *flumina solem*. Was wollen *flumina* nach *mare*? Es handelt sich doch um den Nachweis, dass die vier Elemente des Empedokles Primärkörper auch für *fruges arbusta animantes* enthalten: *lumina solis* 806. Der Werth der Handschriften lässt sich aus derartigen evidenten Versehen erkennen. — 821 denn dieselben Atome bauen die vier Elemente auf und die organischen Gebilde. — *fruges arbusta animantes* 744. 768. 808, — 822 *verum alias alioque m.*, Cd. *aliis*, M. *with different things* =

quin etiam passim nostris in versibus ipsis
 multa elementa vides multis communia verbis,
 cum tamen inter se versus ac verba necessest
 confiteare et re et sonitu distare sonanti.
 tantum elementa queunt permutato ordine solo!
 at rerum quae sunt primordia plura adhibere
 possunt, unde queant variae res quaeque creari. —
 Nunc et Anaxagorae scrutemur *ὁμοιομερίαν* 830

aber sie sind dabei bald in dieser, bald in anderer Weise gemischt und bewegt. — 823 sq. hiefür liefern unsere eigenen Verse ein schlagendes Beispiel, das Worte erspart; in ihnen finden sich viele Wörter, die mit anderen eine Reihe von Buchstaben gemein haben, gleichwohl aber verschiedene Worte und andere Verse bilden. — 823 *passim* überall zerstreut; es ist dabei nicht an die ähnlichen Wortklänge und Wortverbindungen zu denken, wie sie L. so sehr liebt, sondern in Vers — 824, welcher besagt, dass viele Worte viele Buchstaben mit einander gemein haben, lässt sich aus *multa: latum altum ultam lutam etc.*, aus *vides: et vis, sed vi, vide s', id seu, id ve s', ve s' id u. s. w.* machen. Das Beispiel der Buchstaben ist hier in anderer Weise herangezogen als 197, wo alle 24 den Atomen gegenüber gestellt wurden, wir müssten sonst mit Preiger annehmen „*multa* sei dem Sinne nach gleichbedeutend mit *omnibus et universis, quum vere potuisset dicere: quaevis elementa, nullum non elementum.*“ — 826 *et re* sowohl der Bedeutung nach. — *sonitu sonanti* nach dem tönenden Klang *sic dictum ut anxius angor, amoenitas amoena, pretium pretiosum, pulchra pulchritudo* Lamb. — *confiteare*. Der Abschnitt enthält im Vergleich mit a) viele direkte Wendungen 712. 751. 758. 764. 767. 803—808. 826. — 827 *permutato ordine solo* ein Zusatz anderer Buchstaben, eine Wegnahme primärer Bestandtheile soll hier nicht statt finden wie 680. 911. — 828 *plura adhibere*. Das Atom entwickelt in anderer Stellung andere Kräfte, welche sich in einer besonderen Bewegung äussern, während der Buchstabe nur in beschränktem Masse Einfluss auf seine Umgebung gewinnt und derselbe bleibt, der er von Anfang an war. Das Atom empfängt in jeder Stellung andere Impulse zu anderem Leben und producirt stets andere Formen des Lebens. Creech: *semina quae longe plura sunt quam litterae.* — 829 *unde variae res queant creari*. Weil wir es demnach mit wirksamen Kräften zu thun haben, die sich in jeder Situation zu anderem Wirken bestimmen lassen, kann uns der Vorwurf nicht treffen, den wir Empedokles gemacht haben, dass er seine Elemente nur mische und entmische: — unsere Atome sind der Vereinigung mit einander geneigt und erzeugen im Verein mit anderen Atomen ein vielseitiges Leben innerhalb des Thier- und Pflanzenreichs. —

II, 2, c. 830—920 Die primitiven Samenkörper des Anaxagoras sind unendlich an Zahl und unterscheiden sich von einander durch dieselben Eigenschaften wie die Dinge in der Welt. Diese Auffassung, welche die qualitative Ausstattung der Grundstoffe in der denkbar schärfsten Form ausprägt, würde zu der wunderbaren Vorstellung unendlich kleiner Primitivkörper führen, welche ein Antlitz haben und Wangen, fähig der Thränen und des Lachens. 859. 60. 873—906 gehören der Redaktionszeit an. —

830—846 || 712—733 || 635—644. Kurzgefasste Erläuterung der Anaxog. Homöomerie als der qualitativen Gleichheit zwischen den Dingen in der Welt und ihren primitiven Elementarkörpern. — 830 *et, L. ut, quod et pro etiam L. orationi non magis convenit quam nec pro ne . . . quidem. B. M. et.* — Anaxagoras aus Clazomenä 534—462 nach Karl Friedrich Hermann, lebte längere Zeit in Athen, wo er mit Perikles befreundet war, und starb in Lampsakus. Des grossen Fortschritts der Wissenschaft, welcher in der von ihm ausgegangenen Einführung eines ordnenden Geistes zu erkennen ist, gedenkt L. mit keinem Worte; für den Physiker kamen nur die statuirten Grundkörper in Frage. — *ὁμοιομερία* ist an sich verschiedener Auffassung fähig und erhält für L. die Bedeutung 834 sq.: qualitative Uebereinstimmung der Samen-

- quam Grai memorant nec nostra dicere lingua
concedit nobis patrii sermonis egestas,
sed tamen ipsam rem facilest exponere verbis:
„principio rerum“, quom dicit *ὁμοιομερία*
835 ossa videlicet e pauxillis atque minutis
ossibus his et de pauxillis atque minutis
visceribus viscus gigni sanguenque creari
sanguinis inter se multis coeuntibus' guttis.
ex auraeque putat micis consistere posse
840 auram, de terris terram concrecere parvis,
ignibus ex ignis, umorem umoribus esse;
cetera consimili fingit ratione putatque,

theile mit den entstandenen Dingen. — *quam Grai memorant.* Der Name Hom. stammt nicht von Anaxagoras selbst, und es ist überhaupt fraglich, ob der mit ihm bezeichnete Grundsatz eine so hervorragende Stelle im System eingenommen hat, dass der andere: *δουὸ πάντα χρήματα ἦν* nur neben oder hinter ihn trat, wie L. annimmt. — 832 Jetzt lass uns auch die von den Griechen Hom. benannte, von uns wegen der noch unvollkommenen Ausdrucksweise unserer Sprache nicht mit einem eignen Worte zu bezeichnende Lehre des Anax. betrachten. — 833 *ipsam rem* die Bedeutung des unübersetzbaren Homöomerie — *exponere verbis* kann man leicht durch die Worte erläutern: — 834 *principio rerum* Grundstoff von Dingen d. h. qualitativ markirte Dinge selbst sind Princip; nicht mehr ein Urstoff oder Urstoffe, sondern in sich fertige Sächelchen, gleichartig den irdischen Sachen, bilden für Anax. das fundamentale Princip der Schöpfung. Schon Lambin verband die beiden Worte mit einander und schrieb *principium*; dazu sagt L.: *ita ne dixit quidem usquam L. sed rerum principia.* L. sagt allerdings nur ein einziges Mal *homoeomeria* = *principium rerum* und unzählige Male *primordia* = *principia rerum*. — *quom dicit ὁμοιομερία*, Cd. *homoeomerian*, insofern er sagt, dass durch die Gleichartigkeit von Samen und Erzeugnis z. B. Knochen. Aus dieser Stelle folgt nicht, dass L. den Namen Hom. auf Anax. selbst zurückführt. — 835 *ossa viscera sanguen* = Knochengerüst, Fleischpartien und Blut bilden die Hauptbestandtheile des animalischen Organismus. Wie in b Thiere und Pflanzen, so schwebt in c der kunstvoll gegliederte Leib als Problem der Zeugungskörper vor. — 836 *ossibus his*, Cd. *hic*, = Deminutivknöchelchen von derselben Beschaffenheit wie unsere Knochen; schon die Stellung des Wörtchens *hic* fordert zur Aenderung auf. — 837 *viscus, viscera denote the whole of the flesh and soft substance between the skin and bones.* M. — 839 sq. In gleicher Weise finden sich die vier Elemente unter den Anax. Primitivkörpern vor. Während die erste Reihe von Beispielen polysyndetisch verknüpft war, tritt innerhalb der zweiten das Asyndeton auf; ähnlicher Wechsel ist nicht selten bei L. cf. 453 seq. 419 seq. — 839 *ex auraeque micis*, Cd. *ex aurique micis*, Luft fehlt neben *terra ignis umor* und darf um so weniger fehlen, als ihre Erwähnung nach 853 statt gefunden haben muss *ignis an umor an aura? quid horum?* dass Anaxagoras in seinen Beispielen auch das Gold verwandte, kann für L. nicht bestimmend sein, da dieser seine Belege stets nach bestimmten Gesichtspunkten wählt und gruppirt. — *putat* stellt die zweite Reihe von Beispielen neben die erste *dicit* 834. — *mica „frustulum alicujus rei v. g. panis.“* — 840 *auram de*, Cd. *aurum et de*. — 841 Polle Phil. 23 streicht den Vers, jedoch erledigen sich seine Ausstellungen theils durch die leichteren und für L. unbedenklichen Aenderungen, theils durch Hinweis auf 853. Nach L. bestand für Anax. kein Unterschied zwischen den vier Elementen und den übrigen *res*; doch ist unser Autor kein vollgültiger Zeuge für das wirkliche Sachverhältnis. — 843 sq. Hieran knüpft sich bei noch massgebender Form des Referats eine kurze Angabe der Punkte, worin Anaxag. gegen früher festgestellte Normen verstösst; er verwirft das Räum-

nec tamen esse ulla parte idem in rebus inane
 concedit neque corporibus finem esse secandis.
 quare in utraque mihi pariter ratione videtur 845
 errare atque illi, supra quos diximus ante. —
 adde quod inbecilla nimis primordia fingit:
 si primordia sunt simili quae praedita constant
 natura atque ipsae res sunt, aequaeque laborant
 et pereunt, neque ab exitio res ulla refrenat! 850
 nam quid in oppressu valido durabit eorum,
 ut mortem efficiat, leti sub dentibus ipsis?
 ignis, an umor, an aura? quid horum? sanguinis an ros?
 nil, ut opinor, ubi ex aequo res funditus omnis
 tam mortalis erit, quam quae manifesta videmus 855
 ex oculis nostris aliqua vi victa perire.
 at neque reccidere ad nilum res posse neque autem
 crescere de nilo testor res ante probatas. —

liche und statuirt eine Theilbarkeit bis in das Unendliche. — 843 *ulla parte* und dabei will er die Existenz eines leeren Raums durchaus nicht zulassen; mit Recht hält M. *ulla parte* auch für L. fest, L. *ulla idem ex parte*, Bergk. *ex ulla parte idem rebus*. — 846 *atque illi* Heraklit und seine Anhänger 655—664, Empedokles und die Vertreter mehrerer Principien 742—745, 746—752.

847—858. In gleicher Weise bedarf es nur eines Hinweises auf die Gebrechlichkeit der Anax. Samenkörper, um zu erkennen, dass solche Körper nicht geeignet sind den gleichmässigen Bestand der Schöpfung zu garantiren. Sie sind eben den Dingen ähnlich und ähnlich auch darin, dass sie gleich diesen vergehen. — 848 *si primordia sunt* wenn Urkörper derartige Dinge sind, welche ganz dieselbe Beschaffenheit haben wie die Erzeugnisse unserer Umgebung. — 849 *aequeque laborant* so sind sie auch den gleichen Schicksalen ausgesetzt und vergehen wie diese. *que . . . et*; auch in diesem Punkte halten wir uns nicht an die Regel Lachmanns VI, 52 gebunden: *hae conjunctiones, quae sunt et quae, hoc modo inter se conjunctae, ut altera alteri ordinata sit, non sunt antiquae consuetudinis*, so weit sie für Lucretius massgebend sein soll. — 851. 2 *in oppressu valido, ut efficiat mortem* bei einer Vergewaltigung, die stark genug ist, um ihren Untergang herbeizuführen cf. 246 *dum satis acris vis obeat pro textura cujusque reperta*; das blosse Attribut *valido* ohne gleichzeitige Hervorhebung der Proportionalität für *ossa* würde nicht ausreichen; die schon ältere Lesung *effugiat* ist deshalb gegen Cd. nicht zu halten, sie schafft ausserdem nach *durabit* eine Tautologie. — 853 Unter den Elementen ist die Erde nicht genannt, offenbar weil es im Interesse des Autors lag die schwächsten Repräsentanten der zweiten Reihe 839—841 vorzuführen; aus demselben Grunde darf die fehlerhafte Lesart *sanguinis an os* nicht mit Lamb. M. in *sanguen an ossa* verwandelt werden, denn die Knochen erfordern zu ihrer Zerstörung eine besonders starke Kraft, wohl aber nach Goebel in *sanguinis an ros*. Dabei ist nicht an die poetische Färbung des Wortes Thau zu denken, sondern an die Kleinheit des Wassertropfens, der sich auf spitzen Gräsern Morgens zeigt; der Thautropfen ist *extremum cacumen aquae*, im Vergleich zu einem Anaxag. σπέρμα noch unendlich gross; L. *sanguen, os, aurum?* — 854 *ex aequo*, 848 *simili natura*, 849 *aeque*, 855 *tam . . . quam*. Homöomerie. — *res omnis* jedes einzelne Urkörperchen cf. *principio rerum* 834. — *funditus*. Bei dieser Beschaffenheit der Principien wäre der Tod nicht Auflösung, sondern Vergehen mit Stumpf und Stiel. — 856 Der Schluss ist derselbe wie 751 vom Verhalten der sinnlich wahrnehmbaren Gegenstände auf das der unsichtbaren. — *aliqua = valida ut mortem efficiat*. — 858 *testor res ante probatas* wird von Polle gegen Goebels *testaberis ante probatum in*

praeterea, quoniam cibus auget corpus alitque
860 — scire licet nobis venas plet sanguine et ossa — ac

si inde cibos omnis commixto corpore dicent
esse et habere in se nervorum corpora parva
ossaque et omnino venas partisque cruoris,

Schutz genommen „die Wiederholung von *res* in zwei auf einander folgenden Versen ist nicht auffällig; eben so wenig schadet es, dass die gleiche Bedeutung von *res* sich in I nur einmal vorfindet.“

859—896. Die fernere Annahme des Anaxagoras, durch welche allein für ihn Entstehung, Wachsthum und Wechsel im Aggregatzustande der Körper ermöglicht wird, dass nämlich alle Dinge der Schöpfung qualitative Samenkörper jeder Art neben ihren gleichartigen Theilen enthalten, steht mit allen Beobachtungen, die wir an den Dingen machen, in Widerspruch. —

Ueber 859—874 haben sich die verschiedensten Ansichten gebildet; Uebereinstimmung herrscht nur darin, dass hinter 860 ein Vers etwa wie Goebels *nervosque ex alienigenis consistere rebus* ausgefallen sei Madvig sol. ac. Hauniae 1832 p. 7. Siebelis Z. f. A. 1844. Ausserdem statuirt Susemihl Phil. 23 noch eine grosse Lücke „denn es musste nachgewiesen werden, dass wir geniessen was in dem Körper nicht enthalten ist, und dass wir nicht geniessen was in demselben enthalten ist z. B. Knochen;“ M. eine kleinere hinter 873 *ex alienigenis quae tellure exoriuntur. sic itidem quae ligna emittunt corpora aluntur.* — Gestrichen werden von Marullus, Roos, Lotze, Bergk. Jahrb. 67, 320, Goebel d. L. p. 17, Christ q. L. p. 15, Bockemüller de elisione p. 46. 47: 873. 874, von Lamb., Siebelis, Brieger, Susemihl, Polle: 873; — umgestellt und zwar an das Ende des Passus 870 von Lotze und Polle. — L. B. hielten die Ordnung Cd. fest und nahmen an 873. 4 keinerlei Anstoss, änderten jedoch nicht unwesentlich. Gegenwärtig vermag ich den Gedanken nicht mehr zurückzuweisen, dass 861—872 nur so lange ihren Werth in den Augen des Verfassers behaupten konnten, als er noch an der Meinung festhielt, in der Homöomerie bestehe das wesentliche Fundament der Anaxag. Lehre; sobald sich die Dinge der Welt als *alienigenae* erwiesen, musste dieses Fundament erschüttert sein. Anders stellte sich die Sache, seitdem er vielleicht durch Memmius darauf hingewiesen war, dass Anaxagoras auf ὁμοῦ εἶναι τὰ χοήματα das grösste Gewicht gelegt habe, und dass jeder Anhänger seiner Lehre *res alienigenas* mit überlegenem Lächeln einräumen werde und höchstens hinzufügen, der Name datire nicht 830. 4 von dem Meister, auch nicht von einem Jünger der Schule. L. hat das Richtige seiner Zeit erfahren 875 sq., und *alienigenum* trat damit in die Bedeutung zurück, welche ihm durch den Nebensatz *quoniam cibus . . . igne oriuntur* 859. 874 zugestanden wird. Auch hier ist wieder kein wesentliches Moment der älteren, Memmius gegenüber unerträglich breiten Argumentation geopfert: *cibus sanguis ossa* 860: *cibus (nervos) ossa venas partes cruoris* 861—866; *tellus quaecumque corpora alit* 873: *quaecumque e terra corpora crescunt* 867—9; *quae lignis igne oriuntur* 874; *in lignis si flamma latet fumusque cinisque* 871. 2; *ex alienigenis* 874: 865, 869, 872. Damit vermeiden wir zugleich die für den Erklärer allerdings verlockende, aber schon deshalb nur im höchsten Nothfalle und nur bei voller Evidenz zulässige Annahme von Lücken und Interpolationen im Texte des Lucretius. —

859 *quoniam* da sich Anax. die evidente Thatsache nicht in Abrede stellen konnte, dass . . . — *cibus*, bekannt aus 809 = *fruges, umor*, ist als Produkt der Erde *alienigenum* und erzeugt *alienigena* in *sanguis et ossa*. — 860 *scire licet* = *scilicet* L. ad II, 804. — *nobis* der menschliche Leib tritt in den Vordergrund, jedoch sind die übrigen *animantes* nicht ausgeschlossen. — *venas plet sanguine*, Cd. *venas et sanguen*; in der concisen Fassung ist *venas sanguen* nicht angemessen; *plet* darf bei einem Schriftsteller an der Grenze der alten und neuen Zeit zugelassen werden, andererseits würden wir für *nos viscere supplet, sanguine et osse* entscheiden. — *ossa*, auch der Erwachsene bekommt, so lange er in der Lage ist, sich die Nägel zu stützen, regelmässige Zufuhr an Knochensubstanz in den üblichen Nahrungsmitteln. — *ac* fehlt Cd. — 861 *si inde* Cd. *sine*, V. *sive*. Der Inhalt des Satzes collidirt mit 875 sq. —

praeterea tellus quae corpora cumque alit augent 873
 ex alienigenis, quae lignis igne oriuntur,
 linquitur hic quaedam latitandi copia tenvis 875
 id quod Anaxagoras sibi sumit, ut omnibus omnis
 res putet inmixtas rebus latitare, sed illud
 apparere unum, cujus sint plurima mixta
 et magis in promptu primaque in fronte locata.
 quod tamen a vera longe ratione repulsumst. 880
 conveniebat enim fruges quoque saepe, minaci
 robore cum saxi franguntur, mittere signum
 sanguinis aut aliquid, nostro quae corpore aluntur; —

fiet uti cibus omnis et aridus et liquor ipse
 865 ex alienigenis rebus constare putetur
 ossibus et nervis venisque et sanguine mixto.
 praeterea quaecumque e terra corpora crescunt
 si sunt in terris, terram constare necessest
 ex alienigenis, quae terris exoriuntur.
 870 transfer item, totidem verbis utare licebit:
 in lignis si flamma latet fumusque cinisque,
 ex alienigenis consistant ligna necessest.

866 *venisque et sanguine mixto* nach L., Cd. *sanieque et sanguine mixta*, B. Polle *sanieque et sanguine mixtim*. — 873 *praeterea* steht unter *quoniam* = und was die Erde sonst noch neben Feldfrüchten und Nahrungsmitteln für die lebendigen Wesen wachsen lässt; dieses kann in Kürze als brennbares Material (*ligna*) bezeichnet werden. — *augent* Cd. *auget* = dieses Feuerungsmaterial wächst; der Gebrauch des Worts ist der älteren Latinität nicht fremd. — 874 *ex alienigenis* aus den heterogenen Bestandtheilen. — *quae lignis igne*, Cd. ohne *igne*, welche aus dem Holze durch Verbrennen an das Tageslicht treten. L. *quae alienigenis oriuntur*, M. *lignis his oriuntur*. — 875 *linquitur* = es bleibt zurück d. h. er hat sich von vorn herein gesichert — *latitandi copia tenvis* als ein fein berechnetes Mittel. um sich der gerichtlichen Untersuchung zu entziehen. Vergl. über diese Bedeutung von *latitare* R. Klotz Cic. Reden I p. 582. — 876 *id quod sibi sumit* die willkürliche Annahme dass . . . Eine solche Auffassung des Anaxag. Fundamentalsatzes kann nur in der Art, wie L. mit ihm bekannt gemacht wurde cf. 859—874, und in der nahezu vollständigen Gleichgültigkeit, welche die exakte Naturwissenschaft zu allen Zeiten gegen die spekulative Richtung der Naturphilosophie eingehalten hat, ihre Erklärung finden. Es ist sehr die Frage, ob unser Autor von der Einführung eines ordnenden Geistes durch Anaxagoras Notiz genommen hat. — 877 *omnibus rebus omnis res* allen Dingen in der gegenwärtigen Schöpfung sind alle anderen Dinge von den Principien aus beigemischt, — *latitare* jedoch so, dass man sie in dem jedesmaligen Aggregatzustande nicht bemerkt. — 878 *illud apparere unum* es fallen nur diejenigen primitiven Sächlichkeiten deutlich ins Auge, und nur diejenigen bestimmen die Etikette für das Ganze, welche numerisch überwiegen oder eine günstige Stellung erlangt haben. — Creech *facta mutatione et translatione in aliam congeriem, tum particulae carnea cum caeteris delitescunt et nomen et formam concedunt aliis, quarum copia major fuit et species visibilior*. — 880 II, 645. V, 406, VI, 702. — 881 sq. weisen an den schon genannten Beispielen *fruges, herbae, humor: sanguis, lac; terra: fruges, herbae, frondes; ligna: cinis, fumus* nach, dass der behauptete Thatbestand nicht vorhanden ist. — 881. Im Getreide müsste man Blut nachweisen können; seine rothe Farbe würde in dem feinen Waizenmehl, dessen sich die Römer ausschliesslich bedienten, wenigstens in Spuren hervortreten. — 882 *minaci cum robore s. franguntur* während dem dass es unter dem bedrohlichen Prasseln des harten Mühlsteins gemahlen wird. — 883 *aliquid* sc.

- consimili ratione herbis quoque saepe decebat,
 885 cum lapidi in lapidem terimus, manare cruorem, —
 et latices dulcis guttas similesque sapore
 mittere, lanigerae quales sunt ubere, lactis
 scilicet, — et glebis terrarum saepe friatis
 herbarum genera et fruges frondesque videri
 890 dispertita inter terram latitare minute, —
 postremo in lignis cinerem fumumque videri,
 cum prae fracta forent, ignisque latere minutos.
 quorum nil fieri quoniam manifesta docent nos,
 scire licet non esse in rebus res ita mixtas,

885

eorum quae, als *ossa*, *viscera* und andere Bestandtheile unseres Körpers, welche der Zufuhr an Lebensmitteln bedürfen und sie auch erhalten. — 884. 5 Dem Menschen stehen mancherlei Nahrungsmittel, auch Fleischspeisen zu Gebote, anders steht es mit den Schafen, welche nur Gras fressen und statt des *tener umor* klares Wasser trinken. Vers 885 = Cd. 884, welcher mir früher neben und nach *mittere signum sanguinis* nicht nur überflüssig sondern störend erschien, wird durch Verschiebung hinter den Cd. darauf folgenden Vers ein werthvolles Bindeglied zwischen dem ersten und zweiten Beispiele; das urkundliche *herbis*, welches V. in *herbas* geändert, von M. zu *decebat* gezogen ist, fügt sich alsdann leicht an *manare*. — *cum lapidi in lapidem terimus* Cd., *cum lapidi lapidem terimus* V., = wenn wir es (*herbas*) experimentirend zwischen zwei glatten Steinen zerquetschen. — *cruor* hier gleich *sanguis*. — 886. 7 abhängig von *decebat*, welches bis 892 die Wortfügung bestimmt. — *latices* Cd. = *aquas, quas potant pecudes* Lamb. — *similesque*, Q. Sch. *simileque* Obl. *similique*, = das Wasser müsste süsse d. h. an Geschmack ähnliche Tropfen ausscheiden — *quales*, Cd. *quale, qualis*, wie sie sich in dem Euter des Schafs vorfinden, Tropfen von Milch will ich sagen. L. *dulcis guttas . . . , lanigerae quali sunt ubere lactis i. e. dulces guttas mittere tales, quali oves sunt lactis ubere*. — 888 *friatis terrarum glebis* in den vorsichtig mit der Hand zerkleinerten Erdschollen. — 889 *herbarum genera* 884. 5 *fruges* 881—3 *frondes* 891. 2. — 890 *dispertita* jedes Einzelne nach seiner besonderen Qualität sich abscheidend und an verschiedene Stellen vertheilt — *inter terram* zwischen der Erdschubstanz, — *minute* in verkleinertem Massstabe. — 891 die Erwähnung des Feuers und des Brennmaterials *lignum* auch an dieser Stelle ist durch die hervorragende Rolle bestimmt, welche ihm a durch Heraklit zugewiesen war; in b stand es auf gleichem Fusse mit den übrigen Elementen und musste in Verbindung mit diesen zur Besprechung kommen; da brachte es nun das Streben des Dichters nach Gleichartigkeit in den Beispielen mit sich, dass des Feuers auch in c 841. 873. 874. 891. 892. 897 gedacht werden musste. Die Wortähnlichkeit zwischen *lignis* und *ignis* mochte auf die Stellung des Beispiels an das Ende nicht ohne Einfluss geblieben sein. — 892 *prae fracta forent* = sobald man das Holz vorn abbricht (von *lignis* das l abnimmt) und die äusserste Lage abhebt; nach Anax. rangirt das Holzmaterial in erster Linie und hat deshalb dem Ganzen den Namen gegeben 878; unter den anderen Stoffen, welche sämmtlich ihre Vertretung im Holzstücke finden, würde alsdann Feuer, Asche, Rauch hinter dem Holze zum Vorschein kommen, weil sie sich bei Lösung des Aggregatzustandes geltend zu machen wissen. Auch L. weiss diese Ansicht *mutatis mutandis* zu verwerthen. — 893 *docent nos*, Cd. *docet*, V. *docet res* nach 803 *manifesta res indicat*; ebenso gut ist *manifesta nom. pl.* 855 und verdient an dieser Stelle den Vorzug, weil sonst *res rebus res* 893. 4 dreimal und jedes Mal in anderer Bedeutung gebraucht wäre, wovon weder die Nothwendigkeit noch irgend ein Vortheil zu erkennen ist. — 894 *rebus* in den Dingen der Schöpfung, *res* die Anax. Säckelchen in ihrer gegebenen Qualität. — *ita* nicht nur die Existenz der Anaxag. *res* sondern auch eine Mischung in der 878. 9 ange-

verum semina multimodis inmixta latere 895
 multarum rerum in rebus communia debent. —
 „at saepe in magnis fit montibus, inquis, ut altis
 „arboribus vicina cacumina summa terantur
 „inter se validis facere id cogentibus austris,
 „donec flammai fulserunt flore coorto!“ 900
 scilicet! et non est lignis tamen insitus ignis,
 verum semina sunt ardoris multa, terendo
 quae cum confluxere, creant incendia silvis.
 quod si facta foret silvis abscondita flamma,
 non possent ullum tempus contarier ignes 905
 conficere et volgo silvas arbusta cremarent.
 jamne vides igitur, paulo quod diximus ante,

gebenen Weise wird damit in Abrede genommen. — 895 *verum* wohl aber müssen. — *semina multarum rerum communia* qualitätslose Körper wie unsere Atome, welche die Motive zu den vielen Bildungen abgeben können. —

897—920. Wenn im Walde Feuer durch Reibung der Bäume ausbricht, so spricht solches nicht für den Satz, dass alle Dinge in Allem enthalten sind; es zeugt vielmehr für die ausserordentlichen Wirkungen, welche eine kleine Aenderung innerhalb der Atomengruppe hervorruft; ein Federstrich verwandelt *lignis* in *ignis*; ein Wechsel in der Führung der Moleküle macht aus Holz Feuer und schafft die Mannigfaltigkeit homogener Gebilde, welche wir in dem kunstreich gebauten Körper bewundern. — Der Abschnitt ist wie 803—829 direkt an Memmius gerichtet mit sechsmal wiederkehrendem Du und vier Versen aus dem Munde des Freundes. — 897 *magnis montibus* Gegenden, in welche der Mensch nicht kommt und für welche eine anderweitige Entstehung des Feuers ausgeschlossen ist. — 898 *vicina cacumina* die genauere Beschreibung des Vorganges findet sich V, 1030. — 900 *flammai flore*. Der Ausdruck scheint im Munde eines Naturforschers gewagt, und man ist schon früh zu der Aenderung *donec flammae fulserunt fulgore coorto* geschritten, welche durch die Schreibung der Cd. *flammae* gestützt wird; der bildliche Ausdruck steht jedoch nicht ohne Beispiel da, und das Farbenspiel der Flamme kann wohl aus der Ferne gesehen Aehnlichkeit mit einer Blume zeigen. — 901 *scilicet* 809. — *insitus* eingeschachtelt nach Massgabe des Anax., so dass das Feuer fertig in zweiter Linie hinter der Holzfaser brennt und nur auf Beseitigung der Holzdecke wartet, um ans Tageslicht zu treten. — 902 *semina ardoris* Samenkörper, aus denen Feuer entstehen kann, sobald sie durch Reibung des Körpers, in dem sie sich befinden, eine bestimmte Lage zu einander erhalten. — 903 *confluxere* sofort nachdem sie zusammengetreten sind, fangen sie ihr Zerstörungswerk an. — 904 *quod si* 180. — *facta* ist Attribut zu *flamma* und *abscondita foret* Prädikat: wenn dagegen, wie es deine Meinung ist, die bereits fertige Flamme nur innerhalb der Waldbäume versteckt wäre, so — 905 müsste diese Flamme brennen und allen brennbaren Stoff in ihrer Nähe vernichten; diesen Sinn erhalten wir durch Aenderung des handschriftlichen *celarier in contarier* III, 67; verdecken lässt sich die Flamme recht gut auf einige Zeit durch das Holz, das nicht durchsichtig ist. Für diese Emendation spricht noch — 906 *conficeret* Cd., das leichter aus *conficere et* entstehen konnte als aus *conficerent*, und die Verbindung der Satztheile. — *et* explikativ. — *volgo* allgemein und ohne Ausnahme; Wälder und Wäldchen fänden sich dann kaum noch vor. — 907 sq. || 685 sq. || 818 sq. Diese drei Refrains der drei Abschnitte a, b, c in 2 stehen unter einander in demselben Verhältnis wie die Klauseln in 1. Auch hier erhält die nächst folgende Fassung durch Einfügung des inzwischen gewonnenen Resultats einen grösseren Umfang. Alle drei Formeln sind ausserdem noch amplificirende Variationen von 632 *possunt ea, quae genitalis debet habere materies, varios conexus pondera plagas concursus motus, per quae res quaeque*

- permagni referre eadem primordia saepta
cum quibus et quali positura contineantur
910 et quos inter se dent motus accipiantque?
atque eadem paulo inter se mutata creare
ignes et lignum? quo pacto verba quoque ipsa
inter se paulo mutatis sunt elementis,
cum ligna atque ignes distincta voce notemus. —
915 denique jam quaecumque in rebus cernis apertis
si fieri non posse putas, quin materiali
corpora consimili natura praedita fingas
ac ratione tibi peregra, primordia rerum
fiet uti risu tremulo concussa cachinnent

geruntur, und weisen somit auch ihrerseits darauf hin, die Hauptaufgabe von II, 2, in dem Nachweis zu suchen: die in II, 1 definirten *primordia* sind *primordia re vera genitalia*. — 908 ähnlich 817 *permagni referre eadem: atque eadem magni refert*. — *saepta*, Cd. *saepe*. — 909 = 818, — 910 = 819. — 911 ist Zusatz und enthält das neue Moment, worauf für c das Hauptgewicht zu legen ist, in *eadem paulo inter se mutata creare*. In Verbindung mit dem illustrirenden Beispiel *ignis lignum* ersehen wir daraus, dass es sich hier um kleine Aenderungen in einer gegebenen Atomengruppe handelt, welche gleichwohl die wichtigsten Folgen herbeiführen: Holz, das eben noch fest war, brennt, nachdem seine primären Bestandtheile eine kleine Aenderung in der Führung der Gruppe erfahren haben. — 912 *ignes et lignum*, M. ahmt unserm Autor nach: *fire and firs have many firstbeginnings in common*. „Feuer und Föhre.“ — 914 *distincta voce* = wenn wir jeden einzelnen Buchstaben durch scharfe Artikulation bestimmt hervorheben. —

915—920. V. 918 *fingas, hac* (Cd. *haec*) *ratione tibi pereunt primordia rerum: fiet uti risu tremulo concussa cachinnent*. — Cf. A. Forbiger de L. carmine diss. philologica et critica Lps. 1824 p. 47: *versus ironici et jocos* 919. 920, *qui quum ne verbum quidem progressum sit, quod tale quid exspectare jubeat, tam praeter opinionem positi quam maxime offendere debent*. — H. Purmann q. L. L. 1846 p. 27 *inanis omnis Forbigeri contra eos disputatio est. attamen non aequae necessarij sunt, neque puto L. carmen retractantem versus intactos relicturum fuisse*. Neue Beiträge 1849, 13: Die Verse machen der Hom. des Anax. den Vorwurf, dass sie die Grundstoffe vernichte, weil sie denselben Eigenschaften zuweist, die ihnen als theilnahm- und willenslosen Körpern fremd bleiben müssen. — Fr. Polle d. a. v. p. 26 schiebt 919. 920 einem *interpolator in Lucretio bene versatus* zu: *offendimur asyndeto; sententia non est praemonstrata; sententia versuum repetitorum non est eadem* I, 919. 920 = *facerent quaevis absurda et* II, 976. 977 *facerent quod homines; verum cum jam primordia perire dicta essent, tum nullo modo addi potuit ea etiam cachinnare ac flere; talia nemo scribere poterat nisi desipiens ac fatuus*. — 915 seq. *denique* führt das Schlusswort zu c, welches zugleich das Endurtheil über qualitative *primordia* überhaupt ausspricht: Mit einem Worte, wenn du glaubst, die Eigenschaften an den Dingen in der Welt können nur zu Stande kommen, wenn du einzelne Urkörper mit derselben Qualität, ich meine unter anderem mit berechnendem Geiste, den du dann selbst von aussen her entlehnt hättest II, 978, ausstattest, so wird es dahin kommen, dass einzelne substantielle Primitivkörper als Prototype für Lachen und Weinen mit lächelnden Wangen und thränenden Augen zu statuiren sind. — *peregra* ist Emendation für *pereunt*, welches sich in V. auf keine Weise rechtfertigen lässt; es können unmöglich deshalb die Urkörper zu Grunde gehen, weil unter ihnen einige als Producenten des menschlichen Lachens und Weinens angenommen werden. So enthält dieser Passus Nichts weiter als die superlative Form für den in 2 a b c entwickelten Satz: das Atom darf nicht qualitativ bestimmt sein. Den genaueren Nachweis, dass das exquisit feine Gebilde des lebendigen Organismus

et lacrimis salsis umectent ora genasque. —

920

Nunc age, quod superent, cognosce et clarius audi!
 nec me animi fallit quam sint obscura, sed acri
 percussit thyrsos laudis spes magna meum cor
 et simul incussit suavem mi in pectus amorem
 Musarum, quo nunc instinctus mente vigenti
 avia Pieridum peragro loca nullius ante
 trita solo; iuvat integros accedere fontis
 atque haurire, iuvatque novos decerpere flores
 insignemque meo capiti petere inde coronam,
 unde prius nulli velarint tempora Musae:

925

930

mit allen seinen Bestandtheilen sich nicht etwa aus gleichen, unter anderem auch aus empfindsamen Körpern des Urstoffs zusammenstellen lasse, durfte L. in I nicht übernehmen wollen; hier musste er sich mit Andeutungen begnügen a ignis: *variantia rerum*; b aër, aqua, ignis, terra: *animantes, fruges, arbusta*; c *similes multae res: corpus cum sanguine viscere ossibus — mentis compos.* — In dieser Partie spricht nun aber L. auch zu Memmius, und er ahmt am Schluss des fingirten Zwiegesprächs ein allgemein bekanntes Verfahren der animirten Conversation nach, den eifrigen Vorkämpfer der entgegengesetzten Meinung durch eine unerwartete, ja barocke Folgerung aus der bekämpften Grundansicht zu decontenanciren. —

III, 921—1105. Eine Schranke (*terminus alte haerens* 65) für die beiden ermittelten Wesenheiten ist nicht vorhanden; Räumliches und Körperliches bilden in wechselseitiger Termination das unendliche Universum. — In diesem Abschnitte hat ein so durchgreifender Neubau Statt gefunden, dass sich bestimmte Verse von erster Hand höchstens in 1014—1028 erkennen lassen. — Cf. Bindseil nonnulla ad L. de omnis infinitate doctrinam. Eschwege 1870. 18 S. —

921—957 = 21 V. || 483—502 = 20 V. || 90—112 = 23 V. Ansprache an den Freund unter Hervorhebung des Massstabes, mit welchem das dedicirte Werk gemessen sein will — 934 und Inhaltsangabe des Schlusskapitels. — 921 *quod superent* Subj. *primordia* oder *corpora* 917. 918, — *quod* = *quoad* L. ad V, 1033 = bis in welche Ferne die Atome hinaufreichen; Cd. *quod superest*, was in der Bedeutung zuletzt nicht zu *nunc age* passen will und als Objekt zu *cognosce* mit *quam sint obscura* in Conflict geräth, wie Brieger hervorgehoben hat; L. statuirte p. 72 eine Lücke vor, Brieger hinter 921. — 922 *nec me animi fallit quam sint obscura* diente 90 *nec me animi fallit* *Græcorum obscura reperta* zum Ausgangspunkte, um die Persönlichkeit des Freundes, hier um den Werth der Gabe hervorzuheben = in welches Dunkel sie gehüllt sind. — 923 *acri thyrsos i. e. in sacris Bacchi quasi furore divino incitatus; ibi sacerdotes hastas pampineas gestabant.* Lamb. — *spes laudis magna* 140 *tua virtus et sperata voluptas.* — 924 *incutere* in leidenschaftliche Erregung versetzen 19 *incutiens blandum amorem.* — 926—934 = IV, 1—9 *imitated by Verg. Ge. III, 10. 291. Hor. ep. I, 19, 21. Manil. I, 4—6. M.* — 926 *avia Pieridum loca* ein bis auf mich herab der poetischen Behandlung fremd gebliebenes Gebiet; L. war der erste Autor, welcher die Naturlehre Epikurs zum Gegenstande eines Gedichts machte V, 336. *hanc rerum naturam nunc ego sum, in patrias qui possim vertere voces.* — *avia, nullius, integri, novos, nulli.* Roms Schriftsteller rechneten es sich zu hohem Verdienste an, wenn sie einer Gattung der Litteratur zuerst Eingang verschaffen konnten. — 927 *integros fontes* = *nondum a quoquam libatos seu degustatos vel sinceros* Lamb. 412 *largos haustus e fontibus mundis; fontes* die Werke Epikurs, Lamb. *intellige hos esse Musarum fontes.* — 929 *inde* d. i. von einem Gegenstande . . . Die Darstellung Epikurs und seiner Schüler entsprach in formeller Hinsicht den Anforderungen der Zeitgenossen nicht. — 930 *velarint auctore Servio est idem*

- primum quod magnis doceo de rebus et artis
 religionum animum nodis exsolvere pergo,
 deinde quod obscura de re tam lucida pango
 934 carmina Musaeo contingens cuncta lepore.
 951 sed quoniam docui solidissima materiai
 corpora perpetuo volitare invicta per aevom:
 nunc age, summai quaedam sit finis eorum
 necne sit, evolvamus, item quod inane repertumst
 955 seu locus ac spatium, res in quo quaeque gerantur,
 pervideamus utrum finitum funditus omne
 constet, an immensum pateat vasteque profundum. —

935—949 = IV, 10—24.

950 naturam rerum, qua constet compta figura cf. IV, 25.

quod redimierint, exornaverint Pius. — *Musae* cf. das Vorwort über Venus.
 — 931 *magnis de rebus* 104 *nam tibi de summa caeli ratione disserere incipiam.*
 — *et* explikativ. — 932 *religionum nodis* von den drückenden Fesseln des
 Aberglaubens 51. 100 *et quo quaeque modo fiant opera sine divom.* — *exsolvere*
pergo mit Ausdauer zu befreien bestrebt bin 16 *inducere pergis.* — 933 *obscura*
de re 145 *res quibus occultas penitus convisere possis.* — *lucida* 144 *clara lu-*
mina. L. dürfte seinen Versen ein solches Prädikat zusprechen; erst die
 eigenthümlichen Umstände der Publikation, unter denen Verderbnis des
 authentischen Textes unvermeidlich war, und der Misgriff einer späteren Zeit:
 poetisch verarbeitete und durchweg im Hinblick auf das jedes Mal vorschwe-
 bende Ziel originell entwickelte Gedanken eines geistvollen Dichters auf
 fragmentarische Notizen von und über Epikur zurückzuführen, konnte die
 Schwierigkeiten hervorrufen, mit denen die Gegenwart zu kämpfen hat. —
 926—34 finden unbeanstandet in dem für Memmius ausgearbeiteten Buche
 Platz und erhalten durch den Parallelismus mit 90—112 ein eigenthümliches
 Interesse; nicht so steht es mit 935—950, welche nun und nimmermehr dem
vir clarissimus zu Gesichte kommen durften. Der ganze Passus war schon
 deshalb aus dem Proömium entfernt und vor der Hand an das damalige Ende
 des Buchs geschoben; hier wurde das Blatt um 921. 951 sq. bereichert, aber
 935—950 sollten nicht an unserer Stelle zur Verwendung kommen; sie sind
 auch nur durch den Irthum oder die verkehrte Gewissenhaftigkeit des ersten
 Abschreibers stehen geblieben. Wie es dann weiter geschehen konnte, dass
 926—34 in IV wiederholt wurden, wird sich aus den besonderen Verhältnissen
 des Vorworts zu IV an seiner Stelle ergeben. —

951—7 Verknüpfung des Inhalts von III und II. — 951 *sed*, ohne die
 Unterbrechung 922—34 würde der Verf. mit *et quoniam* fortfahren und eines
 zweiten *nunc age* 953 nicht bedürfen. — *docui* II, 1. — 952 *solidissima per-*
petuo invicta ist kürzerer Ausdruck für die Klausel 609—614. — *volitare* in
 Bewegung sind d. h. sich im Räumlichen frei entfalten, Beziehung auf II, 2
 = da ich meine Darstellung des soliden Atoms im Räumlichen beendet habe.
 — 953 *summai quaedam sit finis eorum* ob für die Gesammtheit, welche sich
 aus der Zusammenstellung aller einzelnen Atome ergibt, irgend eine Grenze
 existirt, bestehe diese nun in einer räumlichen Schranke oder in einem Mo-
 ment, welches aus der Summe selbst resultirt. Zur Beseitigung dieser Zwei-
 deutigkeit erhält das Argument für den zunächst folgenden Abschnitt noch
 eine markirtere Fassung in 955 sq. — *summai* giebt sich am natürlichsten
 als Dativ cf. 453. — 954 *item pervideamus* desgleichen wollen wir genau unter-
 suchen, — *quod inane repertum est* ob das Inane, welches sich als die zweite
 Wesenheit ergeben hat. — 955 *spatium, in quo res gerantur*, das Feld, in dem
 sich die Körper bewegen und in dem sich die Gegenstände dieser Welt bilden.
 — *funditus omne* in seiner ganzen Ausdehnung von Grund aus an feste Gren-
 zen gewiesen ist. — 957 *immensum pateat* ohne äussere Schranken — *vasteque*
profundum und von unergründlicher Tiefe. — Bei dieser Angabe des Inhalts

- Omne quod est igitur nulla regione viarum
 finitumst. namque extremum debebit habere;
 extremum porro nullius posse videtur 960
 esse, nisi ultra sit quod finiat et videatur;
 963 nunc extra summam quoniam nil esse fatendum,
 quo non longius haec sensus natura sequatur,
 non habet extremum, caret ergo fine modoque;
 nec refert quibus adsistas regionibus ejus 965
 usque adeo: quem quisque locum possedit in omnis

ist der Körpergesammtheit nicht ohne Beifügung des Räumlichen, der Räumlichkeit nicht ohne ihre Füllung durch zeugungsfähige Körper gedacht, und Letzteres wird nur als präcisere Fassung ans Ende geschoben, wohl um damit anzudeuten, dass es sich zunächst um die Frage nach der Ausdehnung des *spatium*, in quo res gerantur, handelt. —

III, 1, 958—1007. Das Ganze, welches aus Zusammenfassung der beiden Wesenheiten resultirt, *omne* = *corpora* + *inane*, steht nach seiner räumlichen Ausdehnung ohne jede Grenze da, denn a, 958—67 es lässt sich an ihm kein Rand nachweisen; — b, 968—83 *praeterea*, glaubt man eine *ora extrema* gefunden zu haben, so erweist sich solche bei einfacher Probe als illusorisch; — c, 984—97 *praeterea*, eine *ora certa* widerspricht den Naturgesetzen, welche wir kennen; die bewegten Atome würden sich in dem allseitig begrenzten Ganzen auf dem Grunde sammeln und hier unthätig verweilen; — d, 998—1007 *postremo* und Klausel. Und aus welcher Substanz soll der Hintergrund, auf dem sich der Rand unserer Atomenwelt abscheiden könnte, bestehen? ausser *corpora* und *spatium* giebt es kein Drittes. So ist unser Ganzes nach seiner räumlichen Ausdehnung hin unendlich. —

a, 958—67. Innerhalb unseres Gesichtsfeldes zeichnen sich, wohin wir uns auch stellen, in weiterer und weiterer Ferne bestimmte Grenzlinien ab: die letzte hat wiederum als Hintergrund ein entfernteres Objekt unserer Welt. — 958 *omne quod est igitur* = *summa corporum, quae volitant, una cum spatio, in quo res quaeque geruntur*; summiren wir die einzelnen Posten aus 951—5, so ist dieses *omne* allerdings als *omne infinitum* = τὸ πᾶν, aber erst nachdem erwiesen ist, dass ihm das Prädikat *infinitum* zukommt. — *nulla regione viarum* = *nullo limite* Faber. — 959 *extremum* = *ora extrema* 969. 980, *ora certa* 985 = Rand. — die Aenderung *debebat* in *debebit* erscheint nothwendig, weil wir in *namque . . . habere* das erste Glied des Beweises vor uns haben. — 960. 1. Ein Rand aber, so lehrt der Augenschein, kann keiner Sache zukommen, — *nisi ultra sit quod finiat et videatur* = wenn nicht ein Hintergrund vorhanden ist und ins Auge fällt. — *et*, Cd. *ut*. Was hätte den Verfasser veranlassen können, die einfachen Worte *nisi ultra sit quod finiat* durch einen Zusatz *quo non longius . . . sequatur* zu erklären, der die mannigfachsten Erklärungen zulässt und in seiner besten Deutung eine allgemein verständliche Sache unnöthiger Weise complicirt: „so dass ein Etwas hervortritt (*ut videatur*), über welches diese Wesenheit (z. B. das Grün des Kleefeldes) nicht mehr unseren Sinnen nachfolgt, sondern dieselben über sie weg zu einer anderen Wesenheit (dem weissen Fell des Spitzes) gleiten?“ — 962 Cd. 963 = da nun aber anerkannt werden muss, dass an dem äusseren Saum (*extra* II, 753 nicht *ultra*) unserer Welt sich Nichts sehen lässt, — 963 über das hinaus. hinter dem nicht abermals — *haec natura* = *natura summae* = diese uns bekannte, aus Erzeugnissen der Atome und des Räumlichen gebildete Natur unser Auge trifft; wir sehen die Wiese begrenzt v m Fluss, den Fluss vom Hügel, den Hügel vom Walde, den Wald von Wolken, die Wolken vom Blau des Himmels; auch dieser letzte sichtbare Hintergrund fällt noch in das *omne*, wie es sich aus *corpus* und *inane* gestaltet. — 965 *nec refert*. Bei dieser experimentirenden Umschau nach einer Grenze bleibt es ganz gleichgültig. — *ejus* = *omnis*. — 966 *quisque* gehört, wenn auch in den Relativsatz gezogen,

- tantundem partis infinitum omne relinquit. —
 praeterea, si jam finitum constituatur
 omne quod est spatium, si quis procurrat ad oras
 970 ultimus extremas jaciatque volatile telum,
 id validis utrum contortum viribus ire
 quo fuerit missum mavis longeque volare,
 an prohibere aliquid censes obstareque posse?
 alterutrum fatearis enim sumasque necessest!
 975 quorum utrumque tibi effugium praeccludit et omne
 cogit ut exempta concedas fine patere.
 nam sive est aliquid quod probeat officiatque,
 quominus' quo missumst veniat finique locet se,
 sive foras fertur: non est a fine profectum.
 980 hoc pacto sequar atque, oras ubicumque locaris
 extremas, quaeram: quid telo denique fiet?

sachlich in den Hauptsatz; der Uebergang von *adsistas* zu *quisque* ist durch die Allgemeingültigkeit der Beobachtung ausreichend motivirt. —

b. 968—83. Lässt sich nun auch kein sichtbarer Rand des Weltganzen aufweisen, so sträubt sich gleichwohl unser Vorstellungsvermögen gegen die Annahme eines unendlich grossen Weltkörpers; wir müssen uns erst durch Eingehen auf die Voraussetzungen unseres Widersachers klar machen, welche Unzuträglichkeiten die Annahme von einer Begrenzung unseres Ganzen mit sich führt. Hiezu ist das Bild der beiden Forscher, welche mit dem Jagdspieß die Grenzen des Weltkörpers sondiren lassen, wohl geeignet. — 968 *si jam* hebt hier ausdrücklich hervor, was vielfach nur stillschweigende Voraussetzung für das zweite Argument ist 665, 742—829: wenn ich auch einen Rand des Ganzen für den Augenblick zugestehen will. — 969 *omne quod est spatium* ist nur ein anderer Ausdruck für *omne quod est* 958; es wird 975 mit *omne* vertauscht und fordert 977 *corpora* oder *res corporibus creatae* als Bestandtheile, die in ihm enthalten sind. — 970 *quis ultimus* ein Mensch, der dieser Grenze zunächst ansässig ist, der letzte Grenzbewohner. — *volatile telum*, als fixem Waidmann ist unserem Verfasser der Speerwurf ein geläufiger Massstab für Distancen IV, 406 *vix absunt cursus quingentos saepe veruti*, dagegen erinnert M. an die Gewohnheit der Römer, dem Feinde durch einen Speerwurf in sein Land den Krieg zu erklären. — 971 *contortum* Verg. Aen. II, 50 *validis ingentem viribus hastam contorsit*. Lamb. — 972 *quo fuerit missum* ein bestimmtes Ziel kann nicht ins Auge gefasst sein, wohl aber mag der Speer in der beabsichtigten Richtung die übliche Distance zurücklegen und in die Weite fliegen. — 973 *prohibere* verhindern, dass ein Wurf zu Stande kommt, — *obstare* dem Speer während des Flugs entgegentreten und ihn nöthigen von seiner Bahn abzulassen. — 974 *alterutrum fateare sumasque* zu einem von beiden musst du dich bekennen, wenn auch nur durch Wahl und ohne besonders zwingende Gründe für das eine oder das andere; die Abneigung des Opponenten aus Grundsatz, sich positiv für etwas auszusprechen, ist damit nicht ohne Laune berührt; Memmius war vorzugsweise für die Anklage disponirt. — 975 *effugium praeccludit* i. e. *utrumque viam effugiendi praeccludit, ita ut cogaris concedere et fateri omne esse infinitum*. Lamb. — 977 *aliquid quod*; in diesem Falle zeigt das Etwas die Eigenschaft, welche dem Körperlichen eigen ist, und fällt damit in eine uns bekannte Kategorie 336 *namque officium quod corporis exstat officere atque obstare, id adesset*. — *officiatque*, von Lamb. statt *efficiatque* Cđ. aufgenommen, ist von L. nicht beachtet, von M. wieder eingesetzt. — 978 *finique locet se* sich in das Ziel stellt und die Fluglinie des Geschosses durch seine Intervention stört; *placing itself in the point intended, fini is in the mark*. M. — 979 *foras* über die vom Opponenten gesetzte *ora* hinaus; alsdann müssen die Grenzen des Vacuum weiter

fiet uti nusquam possit consistere finis,
 effugiumque fugae prolatet copia semper. —
 praeterea spatium summai totius omne
 undique si inclusum certis consisteret oris 985
 finitumque foret, jam copia materiai
 undique ponderibus solidis confluet ad imum,
 nec res ulla geri sub caeli tegmine posset,
 nec foret omnino caelum neque lumina solis,
 quippe ubi materies omnis cumulata jaceret 990
 ex infinito jam tempore subsidendo.
 at nunc nimirum requies data principiorum
 corporibus nullast, quia nil est funditus imum
 (quo quasi confluere et sedes ubi ponere possint),

gesteckt werden und weiter bis in das Unendliche. — 981 *quid fiet?* Cd. der Uebergang zur direkten Frage ist der animirten Darstellung des Verfassers nicht fremd. Er antwortet dann selbst im folgenden Verse, V. *quid fiat*. — 982. 3 *fiet uti* ist sachlich betrachtet regelrechte Klausel für 968—81, eine Generalklausel wie 237. 248. 262. 510 sq. am Schlusse jedes einzelnen Gliedes der Kette hervortreten zu lassen, war bei der leichten Uebersichtlichkeit von vier Gliedern nicht erforderlich. — *effugium fugae* das immer weitere Fliegen des Speers (*copia f.*) rückt deine Zufluchtsstätte weiter und weiter hinaus, Lamb. *fiet ut fugae copia i. e. spatii infinitas perpetuum telo effugiendi atque evolandi locum praebet.* — *prolatare est amplificare et porro tenus latius ferri.* —

c, 984—97. Dienten a und b in ihrer Allgemeinverständlichkeit mehr als Angriffs- und Vertheidigungswaffen der Schule nach aussen, so ist das nachfolgende Argument, welches sich auf Grundsätze des eignen Systems stützt, ausschliesslich für die Anhänger Epikurs bestimmt, oder solche die seiner Naturlehre zugänglich sind: Wenn das Weltganze, wie es sich aus Räumlichem und Atomen zusammensetzt, auf allen Seiten in bestimmte Schranken gewiesen wird, so kann der Gang der Dinge, wie er besteht, nicht aufrecht erhalten werden; ja er konnte sich nicht einmal bilden. — 984 *praeterea* || *praeterea* 968 || *postremo* 998. — *Spatium summae* das Ganze nach seiner Ausdehnung betrachtet wie 968. Anders Goebel d. L. p. 3: *ostendit 1, τὸ πᾶν παtere fine exempto* — 983, 2, *tum inane*; ähnlich Munro und Bindseil; der Stein des Anstosses, welcher diese Trennung von Sachen veranlasste, die keine Trennung zulassen, ist durch die Umstellung von 962. 3 = Cd. 963. 2 beseitigt. — 985 *undique certis o. i.* präcisere Fassung für 968 *finitum constituitur*. — 986 *copia materiai* = *corpora quae per spatium volitantia in rerum summam coalescent*; so unterscheidet sich das vorliegende *spatium* in Nichts von dem in b oder von unserem *omne* in a. — 987 In diesem Falle würde das Reich des Körperlichen und Räumlichen eine grosse Cavität innerhalb der absperrenden Masse bilden, und auf dem Boden dieser Cavität sammelten sich die Körper und hätten sich bereits längst gesammelt, um hier unthätig zu liegen. — *confluxet* Städelers p. 25. — 988 *sub caeli tegmine* in der oberen Hälfte der Cavität von den Grenzen der Luftkugel ab, in deren Sternen, Wolken, Winden ein reges Leben herrscht, bis herab zur Oberfläche der Erde. — 990 Es fehlte dem isolirten Chaos jede Bewegung, die wir in unserer Welt als sehr complicirt zu denken haben. Die Erde freilich ruht zur Zeit, getragen von der umgebenden Luft V, 509, aber die Luftkugel selbst fährt in sausendem Kreise dahin und ist noch partiellen Strömungen ausgesetzt; dazu kommt die gleichmässige Bewegung des Aethers, der stetige Austausch zwischen Wasser und Wolken, Erde, Luft und Aether, endlich der Zug der Atome aus dem Gebiete des grossen Universum; von diesen Bewegungen, an welche die Existenz unserer Welt geknüpft ist, wäre bei der eingetretenen Stockung keine Rede. — 993 *funditus imum* das Unendliche hat keinen Grund und Boden, auf dem

- 995 semper in adsiduo motu res quaeque geruntur
 partibus e cunctis, infernaque suppeditantur
 ex infinito cita corpora materiali. —
 postremo ante oculos res rem finire videtur:
 aër dissaepit collis atque aëra montes,
 1000 terra mare et contra mare terras terminat omnis:
 omne quidem vero nil est quod finiat extra.
 est igitur natura loci spatiumque profundi,
 quod neque clara suo percurrere fulmina cursu
 perpetuo possint aevi labentia tractu
 1005 nec prorsum facere ut restet minus ire meando;
 usque adeo passim patet ingens copia rebus

sich die Körper in Ruhe setzen können. — 995 *semper* steht als zweites Glied parallel *requies data*. — 996 *partibus e cunctis* von allen Seiten aus. Die Atome, welche ihrer natürlichen Schwere nur im freien Universum, wo sich noch keine Welt gebildet hat, unbehindert nachgeben können, treten grossentheils beim Uebergange in unsere Welt in den ihnen zusagenden Verband der Elemente und folgen alsdann in ihren Bewegungen den Gesetzen, welchen der Aether, das Wasser, das Feuer unterliegt. So treten sie z. B. in der Luft von allen Seiten an die einzelnen Geschöpfe und Erzeugnisse des Naturlebens heran; sie steigen auch im Quellwasser, das wir trinken, in den Früchten, die wir essen, in den wässerigen Dünsten der Erde und im Feuer des Aetna von unten nach oben. Die Lesart der Cd. *inferna* ist deshalb mit Fug und Recht von Wakefield, A. Forbiger und später von Munro in Schutz genommen: und selbst von unten her werden die Körper des Stoffs, welche von dem unendlichen Universum aus in unsere Welt eingedrungen sind und sich hier der Luft, der Erde, dem Wasser und Feuer assimilirt haben, in reichem Ersatze geboten. L. *aeternaue, quamvis secus videatur Wakefieldo et Forbigero, qui quoties philosophantur delirant*. Gegen Munro's *inferna* streitet Brieger mit Gründen, welche der primitiven Atomenbewegung in ihrem ausser- und vorweltlichen Verbande entlehnt sind. — Eine Klausel vermissen wir in c eben so wenig als in b. —

d, 998—1007. Selbst ohne Bezug auf den Verlauf des Naturlebens zu nehmen, können wir die Begrenzung unseres *omne* durch ein Anderes 985, das weder Körper noch Raum ist, damit zurückweisen, dass es neben diesen beiden Wesenheiten, welche das Ganze zusammensetzen, keine dritte und neben dem *omne* kein Anderes giebt. — 998 *res rem* zur Bildung einer Grenze gehören immer, wie uns der Augenschein zeigt, zwei Dinge, welche einander gegenseitig begrenzen. — 999 *dissaepire* durch Umzäunen abscheiden 998 *finire*, 1000 *terminat*, 1001 *finiat*. — 1001 *nil est quod* 445 *ergo praeter inane et corpora tertia per se nulla potest rerum in numero natura relinqui*; es existirt überhaupt Nichts, was die äussere Grenze bilden könnte. — 1002 sq. Klausel für den ganzen Abschnitt 958—1001. Dieses *omne* ist nach seiner räumlichen Seite hin unendlich. — *natura loci i. e. locus ipse* Faber. Besser ist es, wir halten die Bedeutung beider Worte fest: es existirt also ein Räumliches der Art und eine Ausdehnung des unendlichen Raums in solcher Weise = *id, quod possit*. — 1003 *suo cursu* in ihrer ausserordentlich schnellen Bewegung; wir kennen die Schnelligkeit des Blitzes aus Erfahrung; auch hat uns der Autor selbst aufmerksam gemacht 490. — 1005 *nec meando possint facere, ut restet minus ire*. — 1006 *copia ingens* ein unendlich grosser Spielraum oder Tummelplatz steht den Körpern allseitig in dem unbeschränkten Raume frei zur Verfügung. —

Vergleiche über diesen und den nachfolgenden Abschnitt Madvig sol. acad. p. 9 *agitur* V. 957 sq. *eisdem argumentis parum subtiliter, quasi diversa sint, in aliam atque aliam formam conversis, ut fieri solet in Epicuri disciplina et apud Lucretium saepissime*. Er interpungirt 1012 *aut etiam alterutrum, nisi*

finibus exemptis in cunctas undique partis!

Ipsa modum porro sibi rerum summa parare
ne possit, natura tenet, quae corpus inani
et quod inane autem est finiri corpore cogit, 1010
ut sic alternis infinita omnia reddat.
aut etiam alterum utrumque hic terminet, alterum eorum
simplice natura pateat tamen inmoderatum? —

terminet alterum eorum, simplice n. und statuirt hinter 1013 eine grosse Lücke, deren Inhalt mit 1014—1058 correspondiren müsste. An ihn schliessen sich namentlich in letzterem Punkte Winckelmann, Susemihl und Brieger, Polle, Bindseil. — L. B. suchen die Lücke hinter 1012 *aut etiam alterutrum, nisi terminet alterum eorum* . . . — Goebel d. L. p. 3 erhebt mit Recht Widerspruch gegen Madvigs Urtheil über die Darstellungsweise des Lucretius und ordnet: 1002—1007, 998—1001, 1008 seq., 1012 *aut etiam, alterutrum si terminet alterum eorum* und Lücke hinter 1013. Aehnlich Munro: 998—1001, 984—987, 1002 sq., 1012 *aut etiam alterutrum, nisi terminet alterum, eorum* mit einer kleinen Lücke hinter 1013. — Bindseil: 998—1001, 1008—13, Lücke, 984—987, 1002—1007, Lücke 1014. —

III, 2. 1008—1105. Die Gesamtheit der Körper, welche sich in diesem räumlich bis in das Unendliche ausgedehnten All befinden, ist gleichfalls unendlich. — III, 2, a 1008—51. Die Zahl der Atome ist unendlich, weil ohne solche Unendlichkeit der für das Weltgebäude erforderliche Stoss der primitiven Körper nicht denkbar ist. — III, 2, b. 1052—1105 Erhärtung dieser Lehre vom Stosse der Atome durch Widerlegung entgegenstehender Ansichten. — Munro's Ausgabe ist die erste, welche mit 1008 einen neuen Abschnitt beginnt. —

1008—13 *Propositio*. Auch bei der nun erwiesenen Unendlichkeit des All nach seiner räumlichen Ausdehnung lässt sich die Frage aufwerfen, ob die Atome innerhalb des unendlichen Raums gleichfalls unendlich sind? — 1008 *summa rerum* nicht *summa corporum* wie 953 = die aufgebaute Welt mit ihrem zur Bildung der Elemente erforderlichen, immerhin grossen aber doch beschränkten Vorrath an gebundenen und ungebundenen Atomen. — *ipsa modum parare*; sie kann nur dadurch eine Grenze bekommen, dass sie sich dieselbe selbst setzt, denn der nachgiebige Raum ist unendlich und ein Drittes fehlt; damit wäre sie durch ihre *copia materiai* an ein bestimmtes Mass gebunden. In diesem Falle schwebte die Welt einer Insel gleich in dem unendlichen Ocean des Raums, allenfalls in Begleitung einer mässigen Anzahl freier Atome. — 1009 *natura tenet* ne das wehrt, davor bewahrt die geltende Ordnung, das Gesetz der Natur, welches eine gegenseitige Termination des Räumlichen und Körperlichen vorschreibt. — 1010. Dieses Gesetz ist 524 ausführlich erörtert. — 1011 *alternis* dass sie so, indem sie das eine nach dem anderen in regelmässigem Wechsel folgen lässt, — *omnia* Alles, was in diesem Wechsel auftritt, unendlich macht, *materiai corpora* so gut wie *spatii vacua*; M. fasst *omnia* = *omne*; Madvig *existeret vicissitudo perpetua omnia reddens infinita*; Haverkamp *universum reddens interminatum*. — 1012. 3. Oder soll dieses Gesetz nur innerhalb der Schöpfung Geltung haben, draussen aber der unendliche Raum allein walten? Die andere Annahme, dass unsere Welt, wo der Wechsel herrscht, in geringerer oder grösserer Entfernung von Körpersubstanz ohne Räumliches eingeschlossen wird, ist nach 1008 und III, 1 nicht mehr discutirbar und würde, wenn wieder ausgesprochen, die wörtliche Wiederholung von 984—997 veranlassen. — *aut etiam* oder gar — *utrumque* soll jedes von beiden seinen Partner, *alterum*, nach dem Gesetze nur — *hic*, Cd. *alterutrum nisi*, innerhalb der unserer Beobachtung zugänglichen Welt, *summa rerum*, terminiren? — *alterum eorum* kann nach III, 1 nur das Räumliche sein. — *simplice natura* soll es in einfacher Gestalt ohne weitere Zusammensetzung und Zusammenstellung mit Körperlichem dennoch in seiner unbegrenzten Ausdehnung bestehen?

- nec mare, nec tellus, neque caeli lucida templa,
 1015 nec mortale genus, nec divum curia sancta
 exiguum possent horai sistere tempus!
 nam dispulsa suo de coetu material
 copia ferretur magnum per inane soluta.
 sive adeo potius numquam concreta creasset
 1020 ullam rem, quoniam cogi disjecta nequisset.
 nam certe neque consilio primordia rerum
 ordine se suo quaeque sagaci mente locarunt
 nec, quos quaeque darent motus, pepigere profecto,
 sed quia multa modis multis mutata per omne

1014—8. In diesem Falle fehlte dem Weltkörper, *summa rerum*, jeder Halt im grossen Raum, und seine Gebilde würden aus einander fallen. — 1014 nennt alle vier Elemente, — *caeli lucida templa* das den Luftball abschliessende Gewölbe mit seinen Leuchtkörpern, welche aus dem Aethermeere Speisung erhalten. — 1015 Cd. *nec divum corpora sancta*. Aber es will nicht stimmen, wenn den Göttern Epikurs bald *immortalitas* V, 146 oder *aeterna vita* V, 1173 zuerkannt, bald wieder der Untergang innerhalb einer Stunde vorausgesagt wird; wir müssen uns zu der Aenderung *per divum corpora sancta* entschliessen II, 434, oder in Rücksicht auf 1034 für *corpora curia* schreiben. Darnach wäre der Aether die Residenz der Götter; V, 127 steht dem nicht entgegen, und der Umstand dass *simulacra tenvia deorum* bis zu uns gelangen, macht es wahrscheinlich, dass die Wohnung der Götter innerhalb unseres Weltgebäudes zu suchen ist. — 1016 *sistere* in seinem Zustande fortbestehen. Das Zusammenhalten unserer Welt ist, wie sich aus dem Folgenden ergibt, nur möglich, so lange die Atome mit Vehemenz oben auf den Weltrand (Aether und in zweiter Linie *templa caeli*) hämmern und diesem bei divergirender Drehung des Aethers und der Luftkugel stets wechselnden Rande, während dem dass er oben ist, die nöthige Festigkeit geben, dass er auch in seiner unteren Lage noch zusammenhält. — 1017 *suo de coetu* aus der gegenwärtigen Verbindung, in der er die *summa rerum* bildet, — 1018 *copia material* würde der Vorrath an Atomen, welcher nach der Annahme nur ein beschränkter sein soll, sich aus seiner Verbindung lösen, und in dem unendlichen Raume würden die einzelnen Atome verschwinden. —

1019—28. Eine beschränkte Anzahl Atome würde niemals die Welt, wie sie ist, oder überhaupt eine Welt haben bilden können. Zu diesem Bau mussten sich die Atome, während dem, dass sie in voller Bewegung waren, durch vielfache Versuche die Formen ermitteln, in denen ihre Nachfolger verwendet werden konnten. Ein derartiges Bauen beansprucht für eine Welt wie die unsrige, wenn wir alles Material rechnen, das in den Vorarbeiten erforderlich war, eine unendliche Reihe von Primitivkörpern. — 1019. 20 *sive potius* oder weit richtiger gesprochen; Subjekt bleibt *copia material*. — *concreta creasset* = *concrevisset et creasset* hätte sich zu einer Masse zusammengedrängt und erzeugt; im unendlichen Raume vereinzelt kann eins dem anderen ausweichen (*cogi disjecta nequisset*); nur in dichtem Gedränge und unter derben Stössen fügte sich eins an das andere. — 1021 = V, 416 *consilio* nach einem Plane, den die Atome selbst entworfen, oder für den sie durch ihre Gestaltung ausersehen wären. — 1022 = V, 417 *ordine se suo* in der Ordnung, welche die Gebilde der Welt erforderlich machen. Ueber das einsilbige *suo* L. Müller 272. — *sagaci mente* wie der Leser hierüber denken muss, ist aus 919. 20 ersichtlich. — 1023 = V, 418 *nec pepigere profecto* und ich kann die feste Versicherung geben, sie haben sich durch keinen Vertrag gebunden, sie haben kein Protokoll darüber aufgenommen, welche Bewegungen jedem einzelnen Atom gestattet sein sollen; der Gedanke an ein Dienstreglement für die Atome, welches kontraktlich zwischen allen Contrahenten verfestigt wäre, ist natürlich als Scherz anzufassen und steht auf einer Linie

ex infinita vexantur percita plagis 1025
 omne genus motus et coetus experiundo
 tandem deveniunt in talis disposituras,
 qualibus haec rerum consistit summa creata. —
 et multos et jam magnos servata per annos,
 ut semel in motus conjectast convenientis, 1030
 efficit ut largis avidum mare flumina in undis
 integrent, auris et solis terra vapore
 fota novet fetus summissaque gens animantum
 floreat et vigeant labentes aetheris ignes;

mit *fiet uti risu tremulo concussa cachinnent*. — 1024 *mutata per omne* steht für *primordia rerum* in V, 419 = sondern weil sie ihrer viele (nicht alle, weit mehr finden gar keine Verwendung) innerhalb des All vielfach geändert. — 1025 *ex infinita* Quadr. *infinito* Obl. Jenes kann in diesem Zusammenhange, wo es sich um den Nachweis eines unendlichen Vorraths von Atomen handelt, kaum in Zweifel gezogen werden; nur unendlich viele Stösse können einer verwickelten Gruppe den nöthigen Halt geben; dabei stösst jedes Atom an einer Stelle kaum mehr als einmal, V. *ex infinito*, M. *ex infinito tempore*; doch liegt *tempus* dem Zusammenhange fern. — 1026 *experiundo* indem sie Stellungen, Bewegungen durchprobiren; bei jeder neuen Bewegung und Coalition gehen, so lange sich das Ganze noch nicht gesetzt hat, viele der contrahirenden Faktoren verloren, welche aufs Neue durch die perpendicular fallenden Atome ersetzt werden müssen. — 1027. 8 *tandem*. So kann die Menge Urkörper, welche gegenwärtig in unserer Welt eingeschlossen sind und sich in die Elementarkörper Erde, Feuer, Luft und Wasser scheiden, auch nicht im mindesten massgebend sein für die unendliche Zahl derer, welche im Hämmern, Probiren und Bauen mitgewirkt haben. —

1029—1041. Unsere Welt hat schon lange Zeit bestanden, und die Unterhaltung muss eine unendliche Menge Atome erfordert haben. Ohne ausreichende Nahrung vermag das Geschöpf, vermögen die Elemente, vermögen die grossen Abschnitte des Weltkörpers nicht zu bestehen. — 1029 *et jam magnos*, V. *etiam magnos*, = Jahre, welche an und für sich als Zeitabschnitte betrachtet schon gross sind, da jeder kleinste Zeittheil zahllose Veränderungen und Defecte hervorruft. Auch unsere Hausfrauen sprechen in diesem Sinne von langen Monaten und langen Jahren. M. u. a. denken an das grosse Jahr, welches auf viele tausend Sonnenjahre berechnet wurde; nach der Eintheilung in Perioden, wie sie in Buch V vorliegt, schätzt L. die Dauer der Welt auf wenige tausend Jahre. — Subjekt wie 1019 *copia materiai*, welches 1039 erneuert wird. — 1030 *ut conjecta est* und ihre Erhaltung viele und lange Jahre hindurch in dem Stande, in welchem sie einmal in die adäquaten Bewegungen hineingeworfen ist, bewirkt etc. — 1031. 2. Cd. V. *fluminis undis largis amnes*. Derartige Häufungen lassen sich für L. ebenso wenig als für andere Schriftsteller rechtfertigen, wie denn auch die von M. herangezogenen Stellen nicht genau zutreffen. Dazu kommt, dass die Luft unter den Elementen vermisst wird 1014; = *flumina in undis . . .*, *auris i. e. copia materiai infinita efficit*, *ut flumina mare in undis largis integrent* = bewirkt dass die Flüsse das nimmer satte Meer in seinen überfluthenden Wogen neu aufbauen und so vollständig versorgen, dass seine Wellen nahezu übertreten. — *auris et solis vapore fota novet fetus* 805 *nisi tempestas indulget tempore fausto solque sua pro parte fovet tribuitque calorem*. — 1033 *summissaque* Marullus V., Cd. *summaque*; Brieger *summaque ut* = „dass die lebenden Wesen in ihrer Gesammtheit blühen“; er urgirt damit ein selbstverständliches Nebenmoment auf Unkosten der Hauptsache, welche durch *integrent, novet* in den correspondirenden Gliedern mit Bestimmtheit hervorgehoben wird; *summissa gens animantum* ist die zum Ersatz für Abgehendes immer wieder neu eintretende Generation lebendiger Wesen, der Nachwuchs der Geschlechter. — 1034 *et vigeant*, Cd. *vivant*; durch Wahl dieses Wortes, welches uns nöthigt, unter

- 1035 quod nullo faceret pacto, nisi material
 ex infinita suboriri copia posset,
 unde amissa solent reparare in tempore quaeque.
 nam veluti privata cibo natura animantum
 diffluit amittens corpus, sic omnia debent
 1040 dissolui, simulac defecit suppeditare
 materies aliqua ratione aversa ab hiatu. —
 nec plagae possunt extrinsecus undique summam
 conservare omnem, quaecumque est conciliata.
 cudere enim crebro possunt partemque morari,
 1045 dum veniant aliae ac suppleri summa queatur:

aetheris ignes an die Gestirne mit Einschluss der Sonne zu denken, würde L. einer Meinung Vorschub leisten, die er V, 100 seq. mit Energie bekämpft; *vigeant* das in unversehrtem Zustande verbleiben, cf. 1015 *divum curia sancta posset sistere*. — *aetheris labentes ignes* = das in regelmässiger Bewegung dahin gleitende Meer des Aethers V, 105 *ipse aether suos ignes certo fert impete labens*; der Aether wird an letzter Stelle genannt wie 1015. — 1035 *quod nullo faceret pacto* im Anschluss nicht an *ignes* sondern an das *verbum regens efficit*; Cd. V. *facerent*. — 1036 *ex infinita*, ein Codex *infinito*, der andere und beide Correctoren *infinita sc. copia* cf. 1025. 1050. — *suboriri*, die vorgesetzte Silbe deutet weder auf die Richtung von unten nach oben, noch auf das Allmähliche und Unmerkliche des Vorgangs, sondern bezeichnet eben so wie in *submissa* das supplirende Nachrücken des Ersatzes. — 1037 *solent reparare* regelmässig wieder erneuern. — 1037 *amissa* der Substanzverlust, welchen die Gebilde der Natur durch Entsendung von *simulacris*, *effluviis* u. a. erleiden, ist sehr gross, insonderheit für die lebendigen Geschöpfe IV, 886. — *in tempore* zu einer für die Geschöpfe passenden Zeit; die Natur stellt den Ersatz in jeder Zeit reichlich zur Verfügung. — *quaeque* jedes Einzelne für sich ist im Stande seinen Verlust zu ersetzen. — *omnia* alle Bestandtheile der *summa* und damit diese selbst. — 1041 *aversa via* Cd., ältere V. *aversa viai*, a grecism to which I know no exactly parallel. M., L. *aversa viaque*, Polle: *aversa meatu*. Eine Aenderung ist unvermeidlich; am nächsten liegt bei der Neigung am Schluss zu kürzen *aversa ab hiatu* = von dem klaffenden Spalt am äusseren Rande der *summa*. —

1042—51. Enorm erscheint uns die tägliche, ja stündliche Einbusse des Weltkörpers, wenn wir bedenken, dass nicht jeder Theil dieses Ganzen von den conservirenden Schlägen der hämmernenden Atome getroffen wird. Es muss ein ausserordentlicher Substanzverlust in einzelnen Lagen und ein entsprechender Ersatz in anderen Stellungen eintreten, damit ein Ganzes in bisheriger Weise zusammen bleibt. Aber weder Ersatz noch conservirende Stösse überhaupt sind denkbar, sobald der Vorrath der primitiven Körper ein beschränkter ist; sie müssen ebenso wie das Räumliche unendlich sein. — 1042 *plagae extrinsecus* Stösse der Atome von aussen auf den Rand des Weltkörpers gaben der *summa rerum* ihren Halt 1014, veranlassten ihre Entstehung 1019 und trieben das erforderliche Material zur Unterhaltung hinein 1029, — *undique* nun ist aber das Aethermeer wie die Luftkugel in beständiger Rotation begriffen, einerseits um die Weltachse, andererseits um die Erdscheibe; es können also bei dem lothrechten Fall der Atome die jedes Mal unterhalb der Erde befindlichen Theile nicht erreicht werden; sie erhalten wohl bei dem Kreislauf in oberer Lage durch unausgesetztes Hämmern so viel Festigkeit, um auch unterhalb noch zusammenzuhalten, aber grosse Verluste sind unvermeidlich. So findet jedes Mal nach Rückkehr der unteren Hemisphäre in die obere Region eine umfassende Reparatur Statt, welche eine Menge Material absorbirt. — *conservare omnem* in ihrem vollständigen Bestande, wie er gerade zusammengesetzt ist, erhalten. — 1044 *cudere crebro* sie können ihre Schläge immer hageldicht fallen lassen — *partemque morari* und den Abschnitt des

interdum resilire tamen coguntur et una
 principiis rerum spatium tempusque fugai
 largiri, ut possint a coetu libera ferri.
 quare etiam atque etiam suboriri multa necessest;
 et tamen, ut plagae quoque possint suppetere ipsae, 1050
 infinita opus est vis undique materiai. —
 Illud in his rebus longe fuge credere, Memmi,
 in medium summae — quod dicunt — omnia niti
 atque ideo mundi naturam stare sine ullis
 ictibus externis neque quoquam posse resolvi, 1055

Weltkörpers, der gerade oben schwebt, durch Eintreten in die Lücken stützen, — 1045 *aliae sc. plagae* bis andere Stösse eintreten und die Herstellung des Ganzen erfolgt, — 1046 *interdum resilire* für eine Weile, und zwar so lange der Rand sich unterhalb der Erde befindet, müssen sie abspringen. — 1047 *spatium* dadurch bekommen die bisher in den Weltkörper eingeschmiedeten Atome nach der Seite hin, von welcher sie bisher durch Hämmern gefestigt wurden, freien Raum — *tempus fugae* und auf mehrere Stunden des Tages Zeit zur Flucht. — 1048 *libera a coetu* 1017 *suo de coetu* von der Verbindung, welche sie innerhalb der *summa rerum* eingegangen sind. Lucretius drückt sich über diesen Gegenstand mit befremdlicher Reserve aus cf. 1050, weil die Ansicht, welche er selbst über die Bewegung der Luftkugel hegt, von Epikur nur als Möglichkeit, die neben anderen Möglichkeiten zulässig erscheint, anerkannt war V, 539. — 1049 deshalb kann ich nicht ernstlich genug hervorheben: Es muss ein reichlicher Ersatz von Atomkörpern eintreten, um die grossen Verluste zu decken. — 1050 *et tamen* und selbst in dem Falle, dass gegen meine Annahme eine Drehung der Luftkugel nicht Statt findet und dass für eine andere Gestalt des Weltkörpers die Stösse der conservirenden Atome in weniger regelmässig unterbrochener Folge eintreten könnten, — selbst dann muss, damit überhaupt Stösse in ausreichendem Masse erfolgen, der Vorrath von Atomen unendlich sein. — Es ist leicht ersichtlich, dass auch in diesem Abschnitte der Beweis neben seiner eigenthümlichen Aufgabe den Zweck verfolgt, eine noch nicht berührte Lehre mitzutheilen und das Princip zu veranschaulichen, nach welchem die Atome beim Bau und bei der Reparatur des Weltkörpers wirken. Sie liefern das Baumaterial und vertreten beim Bau zu gleicher Zeit die Stelle des ordnenden Baumeisters und die Stelle der hantirenden Baugesellen. —

III, 2, b. 1051—1105 Widerlegung der weit verbreiteten Ansicht, welche an die Stelle des conservativen Atomenstosses ein Streben der Materie nach der Mitte setzte — 1082 und die Restaurationsthätigkeit des hämmernden Atoms durch die Annahme centrifugaler Elemente zu umgehen suchte — 1105. — Die Zulässigkeit dieser Hypothesen würde den in 2 a geführten Beweis entkräften. —

1052—59 Vorsichtig verschränkte Warnung des Freundes vor denjenigen, welche ein Centrum des Universums statuiren. — 1052 *credere illud* ist ganz dasselbe wie *illam opinionem* und regiert die Infinitive *niti stare resolvi* mit ihren Accusativen. — *Memmi*, damit giebt sich der Abschnitt als Werk zweiter Hand. — 1053 *medium summae, mundi*. Die Gegner sprechen von einem Mittelpunkte der Körper und bedenken nicht, dass unsere Welt wohl ein Centrum hat, dass es aber eine Zeit gab, wo ein etwaiger Mittelpunkt im unendlichen Raume sich von allen anderen Stellen desselben Raums in Nichts unterschied. Dieser Gesichtspunkt erscheint allein unter den Phantasien der Gegner einer Besprechung werth und findet Widerlegung 1070 sq. Hier darf nicht an die Stoiker gedacht werden; diese führten die Schöpfung auf den Willen der Gottheit zurück, nicht auf die geheimnisvolle Kraft eines imaginären Centrums. — *medium summai* gilt unserem Verfasser als unstatthaft, und er weist die Verantwortung dafür mit *quod dicunt* den Gegnern zu; L. strich die Kommata und liess von *dicunt* die Infinitive abhängen; M. hat die ältere V. wieder hergestellt. — 1055 *stare sine ullis ictibus externis* giebt das

- summa atque ima quod in medio sint omnia nixa;
 ipsum si quicquam posse in se sistere credis
 et quae pondera sunt sub terris omnia sursum
 nitier in terrasque retro requiescere posta. —
 1060 et, per aquas qua nunc simulacra videmus,
 adsimili ratione animalia suppa vagari
 contendunt neque posse e terris in loca caeli
 reccidere inferiora magis quam corpora nostra
 sponte sua possint in caeli templa volare, ut
 1065 illa una liceat solem, nos sidera noctis

Motiv, welches Anlass bot auf diese abweichende Meinung von der Entstehung und Erhaltung der Welt einzugehen; mit Elimination der *ictus extrinsecus venientes* war der Beweis 2 a beseitigt. — *neque quoquam* auch ohne Atomen-schlag könne sich die bestehende Welt nach keiner Seite hin auflösen. — 1057 *si credis* wenn du überhaupt glauben kannst IV, 364. Sonst pflegt L. ohne Bemerkungen die Widersprüche in der Behauptung des Gegners durch Attribute zu markiren; die Rücksicht auf den Freund, der ausdrücklich von *stolidis* 1068 ausgenommen werden muss und 1054—68 nur im Zusammenhange und unter supponirtem Einverständnis mit dem Dichter anhört, machte die grösste Vorsicht nöthig. — V. 1058. 9 stehen unter *credis*; sie enthalten Konsequenzen von 1056 resp. Erweiterungen von *sistere* 1057; zu gleicher Zeit ist in *si credis* eine Kritik des ersten Punktes enthalten, und diese findet ihren natürlichen Platz am Ende. — *ipsum* allein von sich selbst aus; der menschliche Körper und die Erde finden einem Segelschiffe gleich ihre Stützen in der heran und hereintretenden Luft; dieses Element wirkt aber für die Gegner centrifugal. — 1078 *omnia pondera* alles Schwere auf der entgegen gesetzten Erdhälfte — *sursum nitier* stemme sich eben so fest nach oben gegen die Erde wie bei uns nach unten — *retro posta* und liege dort für unsere Auffassung nach der entgegen gesetzten Seite fest. — Eine andere Auffassung der Verse haben Susemihl und Brieger ausgesprochen. —

1060—69. Vor den anderen Phantasien braucht man kaum zu warnen, sie erweisen sich als buntgefärbtes Spiel, mit dem ihre Urheber die Blößen des Fundaments verdecken möchten. — 1060 enthält eine Steigerung und fügt Neues hinzu, das innerhalb der von *contendunt* geführten Gruppe zur Geltung kommt: — Grund genug, um mit ihm das neue Glied zu beginnen. Auch an und für sich ist der Vergleich treffend, um Leben und Treiben der Antipoden zu veranschaulichen, während der Druck von Steinen auf der Kehrseite der Erde kaum einer Illustration bedarf und sie jedenfalls in diesem Analogon nicht in passender Weise findet. Cd.: *ut* und *quae* für *et* und *qua*. — 1061 *adsimili* für *et simili* Cd. nach L. = und wie wir an den Gesichtsbildern im Wasser sehen (*canes currentes, pueri ludentes suppi vagantur*), ganz so schwärmen nach dieser Darstellung die lebendigen Geschöpfe bei den Antipoden den Kopf nach unten herum. — *rerum* umfasst, wo *summa rerum* als Hauptbegriff vorschwebt, nicht bloss Sächlichkeiten, sondern eben so wohl lebendige Geschöpfe; zudem tritt in Verbindung mit *simulacra* das Sächliche fast ganz zurück. — 1062 *in loca caeli reccidere* nach unten fallen in den leeren Himmelsraum, der sich, wie wir an den Gesichtsbildern sehen, hinter ihnen öffnet. — 1063 *inferiora* obwohl sie unter uns stehen; L. kennt eine Kehrseite der Erde, von Bewohnern derselben spricht er nicht. — 1064 fehlt Cd. *ut*; es kann aber — 1065 V. *illi cum videant* sich *illi* nicht auf *animalia* beziehen, oder Lamb. M. als Adverb. gefasst werden; in beiden Fällen fände ein unerträglicher Wechsel des Accusativs beim Infinitiv Statt: *illa una liceat* = so dass zu derselben Zeit die lebendigen Wesen an der anderen Seite auf die Sonne, wir auf die Sterne blicken; dass sie mit uns in regelmässigem Turnus wechselnd die Tageszeiten theilen. Dabei schliesst *animalia* das Menschengeschlecht ein, wie aus dem Gegenbilde *nostra corpora* 1063, *nos* 1065, *nobiscum* 1066

cernere et alternis nobiscum tempora caeli
 dividere et noctes parilis agitare diebus.
 sed planumst stolidis haec [fingere talia quosdam;
 amplexi quod habent perv[er]se exordia mundi.
 nam medium nil esse potest, [ubi arena loci stat 1070
 infinita, neque omnino si jam [medium sit,
 possit ibi quicquam consistere, [quod medium intret,
 quam quavis alia longe ratione [retentum;
 omnis enim locus ac spatium, quod in[ane] vocamus,

ersichtlich; *alternis nobiscum* bezieht sich dabei auf *agitare* und *dividere*. — 1068. 9. Eingehen auf derartiges würde eine Beleidigung des Memmius involviren und ihn unter die *stolidi* versetzen. Das Verspaar kann nur die Bestimmung haben, unter kurzer Beseitigung der Märchen auf die Hauptsache zu leiten, welche der Beachtung des Freundes würdig ist, dass nämlich die willkürliche Annahme eines Centralpunkts keinerlei Ersatz für die *ictus externi* bietet, sobald es sich um Entstehung der Welt handelt. Dabei ist zu beachten, dass der Gegner nach wie vor festhält *copiam materiai esse finitam in spatio infinito*. Wir bedürfen dieser Momente, weil es neben Erklärung auf Ergänzung des Gedankens ankommt, der fast zur Unkenntlichkeit entstellt ist. In dem Stammvater unserer Codices ist nämlich ein Stückchen an der Seite ausgerissen und dadurch Verstümmelung von 1068—76 und Verlust von acht Versen zwischen 1193. 4 herbeigeführt. An Herstellung der ursprünglichen Worte ist nicht zu denken, namentlich da die stehen gebliebenen nicht besser beglaubigt sind als die Worte an anderen beschädigten Stellen. — 1168 *planumst* Cđ. *vanus*. — *stolidis* = für Thoren 641. M. denkt an die Stoiker, deren gesellschaftliche Stellung in Rom dem Dichter nicht unbekannt und unbeachtet bleiben durfte 640. — *fingere talia quosdam*, Mar. *omnia parturit error*, Lamb. *omnia finxit error*, M. *error falsa probavit*. L. lässt die Wahl: *vaticinari nec didici nec cupio*. — 1069 *perverse exordia mundi* = Entstehung der Welt V, 331 *recensque naturast mundi neque pridem exordia cepit*. Der Beweis passt nur, wenn L. auf diesen Punkt seine Aufmerksamkeit richtet. 1070. 72. 82. Mar. *perverse prima viai*, M. *perversa rem ratione*. —

1070—82. Gäbe es auch ein Centrum in dem unendlichen Raum, den die Gegner gleich uns statuiren, so würde sich dieses vor Entstehung der Welt in Nichts von anderen Punkten der Räumlichkeit unterscheiden und aus seiner Lage kein Motiv entwickeln, welches die Körper beim Durchgange zum Verweilen veranlasst. — 1070 *medium nil esse potest*. Das Centrum in der fertigen Welt kann L. nicht in Frage stellen, da er eine Weltachse kennt und der Luftkugel nicht abgeneigt ist. — *ubi arena loci stat infinita* = wo das Gebiet des Räumlichen unendlich ist. Die Worte können die Gegner nur treffen, sobald sie die Entstehung der Welt aus der Neigung zum Mittelpunkt erklären. Mar. *ubi inane locusque*, L. *ubi summa profundist inf. cl. VI, 485 summamque profundist esse infinitam docui* (= die Gesamtheit der Körper in der unendlichen Tiefe des Raums), M. *quando omnia constant infinita* (aber die Gegner gestanden den Körpern im Raume die Unendlichkeit nicht zu). — 1071 *si jam* wenn ich auch ein Centrum des Raums für den Augenblick zugeben will, — 1072 *quod medium intret* so könnte sich doch niemals aus dem Grunde ein Gebilde festsetzen, weil es in das Centrum des unendlichen Raumes tritt; eine derartige Ergänzung fordert *alia ratione* 1073 und *enim* 1074, Mar. *hac potius consistere causa*, L. *malle puari*, M. *eam magis ob rem*. — 1073 *quam* als vielmehr weil es durch ganz andere Umstände zurück gehalten wird; *quam* ist bei comparativer Relation der Sätze auch ohne vorgängiges Comparationszeichen nicht allzu selten zugelassen. — *retentum*, Mar. *manere*, L. *alio . . . meare*, M. *repelli*. — 1074 der leere Raum im s. g. Centrum der unendlichen Räumlichkeit ist ein Vacuum und hat die Eigenschaften eines Vacuums, so lange sich keine Welt um ihn gebildet hat. Weder die zufällig herein treibenden Körper ändern sich an dieser Stelle, noch auch erhält das

- 1075 *per medium per non medium concedere [nullis
non quit ponderibus, motus quacumque ferunt [res:
nec quisquam locus est, quo corpora cum venerunt
ponderis amissa vi possint stare in inani,
nec quod inane autem est ulli subsistere debet*
1080 *quin, sua quod natura petit, concedere pergat:
haud igitur possunt ulla ratione teneri
res in concilium medii cuppedine victae. --
praeterea quoque jam non omnia corpora fingunt*

Inane selbst als centrale Partie der Räumlichkeit Eigenschaften. — 1075 *per medium per non medium*, für eine Gruppe der Körperwelt ist die Anordnung der Theile von Bedeutung, und die Stellung eines Atoms *a fronte* oder *in medio* ändert Beschaffenheit des Ganzen und Eigenthümlichkeit des centralen Körpers, für Räumliches ist die Stellung werthlos. — *nullis* ältere V. *oportet*, seit Wakefield *debet*. — 1076 *aequis* Cd. = schweren Körpern, welche an und für sich in der Schwere für jedes *inane* gleiches Gewicht haben, ist nicht zulässig, und Mar. *aeque* ohne nachfolgendes *et* kaum ganz korrekt, mit *et* werthlos: *nullis non quit ponderibus*. — *motus quacumque ferunt res*, gleichgültig auf welchem Wege die treibende Kraft daher führt, ob schräg, wagerecht, perpendikulär. Obl. *ferunt*, Q. *feruntur*. — 1077 *nec* denn weder der Körper verliert in dem Inane, *quod est in medio*, seine Schwerkraft, — *quisquam locus* Parallelstellen bei M. — 1079. 80 *nec* noch erhält das Räumliche durch die unterhalb oder seitwärts gelegenen Vacua nach Analogie der Körper, welche einander gegenseitig stützen und tragen, einen Halt, durch den es im Centrum gegen die fallenden Körper gekräftigt würde. — *ulli i. e. quod idem est inane*, und das Räumliche hat nicht die Aufgabe unter irgend ein Räumliches sich derartig zu stemmen, dass dieses aufhörte seiner Bestimmung gemäss den Körpern die Stätte zu bereiten. Beide Verse kehren in etwas veränderter Fassung II, 236. 7 wieder. — 1081. 2. So können also die Dinge, welche „von einer leidenschaftlichen Liebe zum Mittelpunkte ergriffen sind“, auf keine denkbare Weise zur Vereinigung gehalten (gebracht, gezwungen) werden d. h. es kann Nichts entstehen. — *res = summa rerum* cf. *summa* 1053. — *ulla ratione* 1077. 1079. Cd. *tali*, ältere V. *tali ratione teneri res in concilio*; L. *teneri in concilium . . . vectae*; M. *victae things cannot therefore in such a way be held in union overmastered by love of a centre*; darin wäre *teneri in concilium* fast gleich bedeutend mit *teneri in concilio*. —

1083—1105. Gleich fehlerhaft ist die Theorie der Centralisten über die zur Erhaltung der bestehenden Welt getroffenen Einrichtungen; auch hier vermögen sie die Lehre vom Stoss der Atome nicht durch die Annahme zu ersetzen, dass Erde und Wasser nach dem Centrum gravitiren, Luft und Feuer vom Centrum ab nach der Peripherie drängen und so die Cirkulation des Stoffs innerhalb des Weltkörpers vermitteln; der sofortige Untergang des Weltgebäudes muss eintreten, sobald bei diesem schrankenlosen Trieb der beiden Elemente nach aussen für das eine oder das andere sich das zu seinem Bestande erforderliche Quantum an Stofftheilen gemindert hat. — Die genauere Formulirung des Beweises ist nicht möglich, weil acht Verse in der Mitte, gerade an entscheidender Stelle verloren sind; zur Ermittlung des Ganges lassen sich jedoch folgende Momente feststellen: 1083—1105 stehen in Parallele zu 1052—1082. Wie 1053 *dicunt* 1062 *contendunt* beginnt unser Abschnitt 1083 *fingunt* 1087 *exponunt* mit einem Referat der entgegen stehenden Meinung. Eine andere Aehnlichkeit tritt zwischen 1063—1105 und 1029—1041 hervor, und es ist wahrscheinlich, dass nicht bloss *aether cum signis, caeli caerula, arborum cibatus* sondern nach Massgabe von 1063 auch *saecla animantium* genannt wurden. Endlich weisen 1103 *quacumque de parti* nach *moenia mundi* 1094 und *templa caeli* 1097 darauf hin, dass L. gesagt hat: Luft und Wasser müssen bei ihrem Trieb nach aussen, da kein genügender Ersatz eintreten kann, einmal zur Neige gehen (die Menge des Stoffs ist ja begrenzt!) und es

in medium niti sed terrarum atque rigoris
 et, quasi terreno quae corpore contineantur, 1085
 umorem ponti magnasque e montibus undas.
 at contra tenuis exponunt aëris auras
 et calidos simul a medio differrier ignis,
 atque ideo totum circum tremere aethera signis
 et solis flammam per caeli caerula pasci, 1090
 quod calor a medio fugiens se ibi conligat omnis;
 nec prorsum arboribus summos frondescere ramos

bleibt nur fraglich, welches von beiden Elementen zuerst versagt; der Zusammensturz des Weltgebäudes ist alsdann unvermeidlich. Eine Zusammenstellung der verschiedenen, von unserer Auffassung und unter einander sehr abweichenden Ergänzungen giebt Bindseil p. 11 seq. —

1083 *quoque jam* Lamb.; Cd. *quoniam*; die Ausgaben stellen die Ausdauer des Lesers durch einen Satz von 28 Versen auf die Probe; Winck. *quoque item*. — 1084 *rigoris* VI, 307 *cum multa rigoris corpora dimittens, liquoris* Cd. ist nicht zu halten, es würde die Entfernung von 1085 (Brieger) oder von 1085. 6 zur Folge haben cf. H. Purmann q. L. Cottbus p. 6. — 1086 *quasi quae* bezieht sich auf *umor ponti, undae dulcis aquae* und giebt den vorgeschobenen Grund, weshalb das Wasser nicht gleich Luft und Aether in die Weite streben soll: „weil es, wie sie sagen, von erdigen Bestandtheilen zusammengehalten wird.“ L. hat für dieses Motiv nicht einzustehen, mag nun damit gesagt sein sollen, dass sich im Wasser erdige Bestandtheile vorfinden, wie der Bodensatz zeigt, oder aber dass jedes Wasser auf drei Seiten vom Lande eingefasst wird 1057. — 1086 Salzwasser und Süßwasser. Der Vorschlag, v. 1085. 6 zu entfernen, muss schon deshalb zurückgewiesen werden, weil ohne sie die Concinnität der Darstellung, auf welche L. ein grosses Gewicht legt, empfindlich gestört ist; L. konnte nicht *terram* und *aquam* mit einem halben Verse abfinden und auf *aër*, *aether* fünf Verse verwenden. — 1087 sq. Der Nachweis, wie Luft und Aether als Triebfedern der Circulation von den Centralisten in Scene gesetzt werden, liegt nicht vollständig vor; bei dem stark ausgeprägten Talent des Verfassers für Witz und bei seiner Neigung, die Schwächen der Widersacher durch eine oft unbeachtet gebliebene Redewendung, ein Beiwort u. dergl. zu markiren, waren auch hier wohl kleine und grosse Bosheiten eingeflochten. — *tenuis auras* || *terrarum atque rigoris*. — 1088 *calidos ignis* Feuerkörper im brennenden Zustande; der Brennstoff, die Körperchen des latenten Feuers würden an der Erde haften, die entzündete Feuermasse dagegen dem äusseren Rande der Himmelskugel entgeneilen. — 1088 *simul* zwischen Luft und Aether scheint eine ähnliche Zusammengehörigkeit postulirt zu sein, wie zwischen Erde und Wasser; sie entfernen sich einmal zusammen vom Mittelpunkte des Weltkörpers ab, und dann hält die Luft noch in dem eignen Gebiete Aethertheile wie das Land in seinen Quellen und Flüssen Wassertheile. — *differrier* aus einander stieben. — 1089 *differrier atque ideo tremere . . . , quod se conligat*. Sollen uns diese Worte, welche in schneidendem Gegensatze zu der besonnenen und vorsichtigen Analyse des L. stehen, das leichtsinnige Verfahren der Gegner veranschaulichen? *ignes differuntur! ignes se colligunt!* weder für das eine noch für das andere wird ein Grund gegeben! 1057. — *aethera signis* nach L. stehen die Sterne nicht im Aether, sondern in der Luftkugel; die Centralisten halten eine Scheidung der Elemente nicht mit gleicher Accuratesse fest und kennen weder *moenia mundi* noch *templa caeli*. — *aethera tremere signis* = es blinken im Aether die Sterne. — 1090 *solis flammam pasci* dieser Ansicht ist V, 555 gleichfalls Erwähnung geschehen. — Der Versuch der Centralisten, den Bestand und das Treiben der Elemente von ihren Principien aus zu erklären, verstattet uns nicht, grosse Erwartungen von ihrer Theorie des thierischen und pflanzlichen Lebens zu hegen. — 1092. 3 cf. II, 185 sq. 196. In dem Leben der Vegetabilien macht sich der

posse, nisi a terris paulatim cuique cibatum

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

ne volucris ritu flammarum moenia mundi

1095 diffugiant subito magnum per inane soluta,

et ne cetera consimili ratione sequantur?

neve ruant caeli tonitralia templa superne

vom Centralpunkt aus bestimmte Trieb nach oben sammt dem Streben nach unten gleichfalls geltend. Unter diesem Gesichtspunkte ist die Erwähnung der Pflanzen gerechtfertigt. Sie wachsen zu gleicher Zeit nach oben und nach unten, und das Zusammenwirken von Erde, Wasser, Luft und Wärme mag den Zwiespalt ihrer Natur, welche das Laub der Luft entgegenstreckt und die Wurzeln in die Erde bohrt, hervorgerufen haben. Näheres lässt sich schwerlich ermitteln; die Worte 1032 *terra solis vapore fota novet fetus* lassen uns nicht errathen, welches Motiv die Gegner für sich verwerthet haben; Bouterwek de cod. Vict. p. 5 *hi quoque versus subditi sunt et alieni ab argumento (quo demonstratur non esse medium totius)*. — Die Motivirung des Wachstums der Pflanzen wird füglich noch zwei Verse ausgefüllt haben; vier andere würden auf *saecla animantium* zu rechnen sein. Bei der Lesart der Handschriften 1098 *omnes* (Obl. pr. m. *omnes*, Q. *omnis*), 1100 *aveant* = *abeant* und bei dem z. B. in II b. scharf hervorgehobenen Streben des Dichters, innerhalb eines Kapitels die gewählten Beispiele festzuhalten, ist es mir nicht zweifelhaft, dass die *animalia* des parallelen Glieds 1060—1067 in unserer Lücke ihre Vertreter in dem Menschen erhalten haben. Vielleicht wurde dabei der aufrechten Stellung gedacht oder des Blickes nach oben, der schon bei den Zeitgenossen des Dichters eine grosse Rolle spielt, vielleicht wurde die Grenze zwischen ihrer ätherischen und irdischen Natur durch eine Linie zwischen Herz und Magen näher bestimmt, vielleicht . . . Doch die Möglichkeiten sind unendlich zahlreich wie die Atome Epikurs, wahrscheinlich bleibt nur der Uebergang: woher erhalten nun die um das Centrum haftenden Elemente neue Zufuhr an Luft- und Aethertheilen, da diese nur die Cirkulation von innen nach aussen vermitteln und von selbst nicht zum Centrum zurückkehren, sondern lieber das Weite suchen? Ist nicht zu fürchten, dass der Aether versagt oder die Luft? — 1094 *volucris ritu flammarum* der Aether würde in der Weise des Flugs, wie solcher den Feuerflammen eigen ist, das Weite suchen, und in ihm verschwinden, da kein Ersatz zu erwarten ist, — *moenia mundi* die Mauern der Welt. Für L. bestanden diese im Rande des Aethers, welcher den Hammerschlägen der Atome zunächst ausgesetzt ist und eine Hauptstütze bildet, an welche das Zusammenhalten unserer Welt gebunden ist. — In diesem Falle würde Alles aus einander fallen. — 1095 *diffugiant*. Zunächst verflüchtigt sich der äussere Saum, und damit ist allen Aethertheilen, welche durch ihn am Entweichen gehindert wurden, die Stütze genommen, die Bestandtheile des Aethers — *soluta* lösen sich aus ihrem Verband und kehren zu ihrer primitiven Form zurück; an die Stelle des Aethers träten Atome, welche sich in dem unendlichen Raume verlieren müssten. — 1096 *et ne cetera sequantur*. Bei hervortretender Insufficienz des Aethers und beim Nachlass der Spannung, welche von aussen nach innen stattfindet, würden die übrigen Bestandtheile der Welt sich auflösen, mögen nun ihre *volumina*

terraque se pedibus raptim subducat et omnes
inter permixtas rerum caelique ruinas
corpora solventes abeant per inane profundum, 1100
temporis ut puncto nil extet reliquiarum
desertum praeter spatium et primordia caeca?
nam quacumque prius de parti corpora desse
constituas, haec rebus erit pars janua leti,
hac se turba foras dabit omnis materiai. — 1105

*Haec, sis, pernoscas parva perfunctus opella !
namque alid ex alio clarescet, nec tibi caeca*

noch die nöthige Füllung haben oder nicht. — 1097 sq. Zweite Möglichkeit ist, dass die Luft ausgeht. Alsdann kann die Hülse der Luftkugel dem äusseren Druck des kreisenden Luftstroms zwischen Aether und *templa caeli* nicht länger Widerstand leisten und fällt zerbrochen auf uns herab. — *tonitralia*, Cd. *tonetralia*, Brieger; L. *penetralia*. Am besten passt die Bedeutung: unter donnerähnlichem Getöse. — 1098 *terraque* das Zusammenbrechen der Erde und aller Gebilde auf ihr ist Folge von dem Schwinden der Luft, welche bisher die Erde hielt und auf alles ringsum ihren gleichmässigen Druck übte. — *omnes* (Obl. *pr. m. omnes*, Q. *omnis*) setze ich in Verbindung mit *homines* der Lücke, L. *omnia* „*nullus enim hic in rerum universarum interitu hominum commemorationi locus est, quasi in eis summa rerum sit*“, B. *omne*, M. *omnis* in Verbindung mit *terra*. — 1100 *corpora solventes* beim Aufhören des atmosphärischen Drucks würden unsere Körperbestandtheile sich lösen und unseren Tod veranlassen, auch wenn wir von den fallenden Trümmern der Sternmassen nicht getroffen würden; M. *ruinas corpora solventes* = *ruins unloosing the first bodies* (unter den Trümmern, die sich in Atome auflösen). — *abeant*, Cd. *aveant*, L. *abeant*, B. M. *abeat*. — 1101 *temporis in puncto* 1016 *exiguum possent horai sistere tempus*. — 1102 *spatium* nicht *medium*, wie es nach Bouterweks Auffassung 1092 heissen müsste. — *caeca* die Atome sind unsichtbar 600 *corporis illius, quod nostri cernere sensus jam nequeunt*. — 1103 *prius*, es bleibt bei der Theorie der Centralisten über centrifugale Elemente nur fraglich, ob Aether oder Luft beim Nachlass der Zufuhr von der Erde aus zuerst die Funktionen einstellt, nicht aber, ob sie überhaupt versagen; in jenem Falle verflüchtigen sich *moenia mundi*, und es erfolgt eine Auflösung des Weltkörpers, in diesem Falle zerbrechen *caeli templa*, und die Welt stürzt zusammen. — 1105 *turba materiai* die Atome in wildem Durcheinander. — *foras* aus dieser Welt weg in das unendliche Universum. — So zeigen sich die Stösse der Atome auch für die Erhaltung der Welt als unentbehrlich. —

1106—1109 Schlusswort an den Freund, welches als Begleitschreiben zu dem fertig an Memmius übersandten ersten Buche anzusehen ist. Kein anderes Buch hat ein solches, in keinem anderen Buche findet sich aber auch neben dem Namen Memmius ein gleich zahlreicher Gebrauch der zweiten Person, und die vielfachen, direkt persönlichen Beziehungen, welche der Darstellung oftmals das Gepräge eines Dialogs geben und den Eindruck hervorrufen, als hätten wir ein Zwiegespräch in überarbeiteter Form vor uns, finden sich nur in diesem Buche vor: Die Uebersendung fand wahrscheinlich kurz nach der Rückkehr des Propätor Memmius aus Bithynien Statt 56/55. — 1106 *sis pernoscas* B. für *sic pernosces*, L. *scio*, M. *sei* mit einer Lücke hinter 1106 cf. Polle. — *perfunctus* Lamb. für *perductus*, L. *perdoctus*, M. *perductus*. — *parva opella*: v. 96. — 1106 *namque* ich habe es dir durch Disposition des

*nox inter eripiet, quin ultima naturai
pervideas: ita res accendent lumina rebus!*

Stoffs und Anordnung der Beispiele (*res*) so leicht als möglich gemacht. — 1108 *ultima naturai* „die Auseinandersetzungen über das Dasein und Wesen der Atome und kleinsten Theile so wie des leeren Raums und über die Unendlichkeit des letzteren in Ausdehnung und der Atome an Zahl.“ Susemihl. — *pervideas* damit du des natürlichen Lebens letzte Körper in ihrem Wesen und ihrer Wirksamkeit durchschaust. Buch I enthält die Principien der Atomentheorie. —

T. LUCRETI CARI DE RERUM NATURA

LIBER SECUNDUS.

Suave mari magno turbantibus aequora ventis
e terra magnum alterius spectare laborem,
non quia vexari quemquamst jucunda voluptas,
sed, quibus ipse malis careas, quia cernere suave est;
suave etiam belli certamina magna tueri
per campos instructa tua sine parte pericli;
sed nil dulcius est, bene quam munita tenere
et sita doctrina sapientum templa, serene

1—61. *Prooemium* a—13, b—61 *Laudes doctrinae magnis Epicuri subsidiis constabilitae.* Das Carmen behält von Anfang bis Ende die Verhältnisse des G. Memmius im Auge, wie sich dieselben nach seiner Rückkehr aus Bithynien gestaltet hatten. Der ehrgeizige Parteigänger konnte es auch dem arglosen Dichter nicht länger verhehlen, dass er 54 als Bewerber um das Consulat 53 aufzutreten beabsichtige, und dass er das höchste Staatsamt der Republik mit Hülfe Cäsars zu erlangen gedenke. Damit war das Band zwischen Weltmann und Dichter gelöst. M. ist wohl immer noch als derjenige anzusehen, für den auch dieses Carmen abgefasst und vielleicht gleich anderen einzelnen Gedichten der Oeffentlichkeit übergeben ist, aber es führte schon nicht mehr die Adresse von I und verfehlte, wenn es publicirt ist, sein Ziel eben so vollständig wie das erste, auch äusserlich dem Memmius dedicirte und nach seiner Rückkehr mit grossen Erwartungen überreichte „Pfand der süssen Freundschaft.“ —

1—13 *Prooemium* a. der Segen von Epikurs Lehre zeigt sich in der glücklichen Gemüthsstimmung des Weisen bei seiner Rundschau auf das Treiben der Menschen, welche die richtige Erkenntnis verschmähen und das Glück des Lebens auf verkehrten Wegen suchen. — 1. *suave*, 4 *suave*, 5 *suave*, 7 *dulcius*. — *mari magno* Dativ. — *turbantibus aequora* das Meer ist erregt und veranlasst die Jollenführer und Ruderer zu grösserer Kraftanstrengung; dabei hat der Beobachter von seiner kühlen Veranda aus dasselbe Gefühl wie der Inhaber eines warmen Zimmers bei Nordost und Schnee. — 2. *alterius*, *quemquam* eines Anderen, der uns nicht näher angeht. — 3 *vexari* und vorher *magnum laborem*, ernstlicher Gefahr sind die Ruderer nicht ausgesetzt, und wir haben keine Veranlassung, dem Verf. das Wort unterzulegen: *suave est naufragia intueri*. — 4 *cernere*, *quibus* = es verursacht ein Gefühl des Behagens mit den Augen verfolgen zu können, von welchen Unannehmlichkeiten man frei ist. — 5. 6 *belli certamina*. L. entnimmt derartige Beispiele regelmässig der eignen Erfahrung; die Kriege, von denen Italien damals heimgesucht wurde, hatten aber schon in den nachfolgenden Proscriptionen für jeden Nichtbetheiligten ihre ernste Seite; zudem erklärt L. I, 41, dass ihm ein Bürgerkrieg *animum aequum* raube; ich denke bei *belli certamina* an die in Rom üblichen Spiele, bei denen für die Sicherheit des Zuschauers gesorgt war. — 7 *bene munita templa* i. e. *altas arces bene munitas sapientum doctrina; translatio est perpetua*. Lamb. — 8. *et sita*, Cd. *edita*, Tac. ann. III, 38 Philip-

- despicere unde queas alios passimque videre
 10 errare atque viam palantis quaerere vitae:
 certare ingenio, contendere nobilitate,
 noctes atque dies niti praestante labore
 ad summas emergere opes rerumque potiri. —
O miseras hominum mentes! o pectora caeca!
 15 qualibus in tenebris vitae quantisque periclis
 degitur hoc aevi quodcumque! nonne videre
 nil aliud sibi naturam latrare, nisi ut qui
 corpore subjunctus st dolor absit mensque fruatur
 jucundo sensu cura semota metuque.

popolim a Philippo sitam; die Festigkeit eines hohen Gebäudes hängt wesentlich von seinen Fundamenten ab; Buch I mit seinen Grundlagen der Atomentheorie dient als Beleg für die Anforderungen, welche der Autor in diesem Punkte an eine Lehre stellt; V. *templa munita edita serena*. — *sapientum* I, 90 *Græjorum* = Epikur. — *serene*, Cd. *serena*, V, 14 = heiteren Sinnes, welchen man durch Beherrschung der Lebensregeln Epikurs gewinnt. — 9 *despicere* herabsehen mit dem Gefühl der eignen Behaglichkeit. Verg. Aen. I, 228 *despiciens mare velivolum terrasque jacentes*. — 10 *passim errare*, *palantes quaerere* planlos und ohne bestimmten Weg suchen. — 11 *certare ingenio*, *contendere nobilitate*, *labore niti*, *ut rerum potiantur* zeichnen nur eins von den vielen Trugbildern des glücklichen Lebens III, 993 *Sisyphus in vitast, qui petere a populo fascēs saevasque secures imbibit*, V, 1059 *certantes ad summum contendere honorem* und gerade dasjenige, dessen Lockungen Memmius verfallen war, Grenzboten 138 sq. — *certare ingenio*, an Geist war M. den Concurrenten Scaurus, Messala, Domitius eben so sehr überlegen, wie er an Charakter und Arbeitskraft unter ihnen stand. — *nobilitate*, die gens *Memmia* feierte ihren Eintritt in die Nobilität mit der Verheirathung des Gajus und der Fausta 74, G. Memmius L. F. Bekannt sind der Vater Lucius, Senator und angesehener Redner; der Oheim Gajus, welcher von den Marianern als glücklicher Bewerber um das Consulat a. 100 erschlagen wurde; der Vetter Gajus, Gemahl der Pompeja, erst Legat dann Quästor des Gn. Pompejus in Spanien, wo er auf dem Schlachtfelde fiel. Alles in Allem waren die patricischen Candidaten und Domitius in diesem Punkte im Vorthail; Memmius hatte durch seinen Parteiwechsel die Unterstützung der Familien verscherzt. — 12 *praestante labore* Studien und Intriguen, Kriegsdienst und Zweckessen, Verdienst und Stimmenkauf u. s. w. — 13 *emergere* und *potiri* hängen von den drei vorangehenden Infinitiven ab. — *ad summas opes* zur höchsten Macht zu gelangen und Consul zu werden = III, 62. 3. —

14—61. Proömium b; Motive des Autors. Als Palladium gegen Verirrungen und Trugbilder, welche auf Unkenntnis der wirklichen Lebensfundamente beruhen, bewährt sich die Lehre Epikurs. —

14—19 Propositio. Der Unterrichtete weiss, dass nur zweierlei zum Lebensglück unentbehrlich ist: Entlastung des Körpers von jedem Schmerzgefühl — 36 und Friede des Herzens, welcher von keinerlei Furcht und Sorge gestört wird — 54, τὸ μὴτ' ἀλγεῖν κατὰ σῶμα μήτε ταράττεσθαι κατὰ ψυχὴν. — 14 *o miseras hominum mentes!* V, 1228 *o genus infelix humanum!* sie stürzen sich ins Unglück, weil sie ihr Auge gegen die Wahrheit schliessen. — 15 *tenebris periclis* stehen im χ zu *miseras caeca*. — *tenebris vitae* in welcher Verblendung über das, was Leben ist. — 16 *hoc aevi quodcumque est* dieses Stückchen Lebenszeit, von der man nicht weiss, welcher Art sie ist; Buch II giebt Klarheit darüber; das Leben der Natur ist *perpetuus rerum fluxus*, in dem das Einzelne nach den unabänderlichen Bewegungsmotiven der Atome entsteht und vergeht. — *nonne videre Latinum et exquisitum est in indignatione* = *nonne vident?* L. — 17—19 *naturam sc. vitae*, das Leben, wie es aus der Hand der Natur ungefälscht hervorgeht, fordert nach seiner Doppelseitigkeit

ergo corpoream ad naturam pauca videmus 20
 esse opus, — omnino quae demant cumque dolorem
 delicias quoque uti multas substernere possunt,
 gratius si avertunt! neque natura ipsa requirit,
 si non aurea sunt juvenum simulacra per aedes
 lampadas igniferas manibus retinentia dextris, 25
 lumina nocturnis epulis ut suppeditentur,
 nec domus argento fulgens auroque renidet,
 nec citharae reboant laqueata aurataque templa;

Beachtung des körperlichen und geistigen Bedürfnisses; jenem ist genug geschehen, sobald das Schmerzgefühl beseitigt wird, dieses sehnt sich nach *pax tranquilla, quae est deorum*. Die coordinirte Zwiefältigkeit tritt 20—36, 37—54 scharf hervor. — *dolor qui subjunctus est corpore* = der Schmerz, welcher im Körper gegeben ist, Schmerzgefühl im Gegensatze zu den Störungen des Geistes, krankhafte Affektionen, Hunger, Durst, Müdigkeit, Kälte, Steifheit, Cd. *ut qui corpore sejunctus*. — *mensque*, Cd. *mente*, *fruat* und dass der Geist ein Wonnegefühl empfindet darin, dass er von den ihm eigenthümlichen Störungen wie Furcht und Sorge frei ist. L. *cui corpore sejunctus dolor absit, mentis fruatur jucundo sensu, cura semotus*; M. *mente*; Goebel *cum . . . mente . . . semota (natura)*. —

20—36. Dabei sind *opes summae* nicht erforderlich, denn den Bedürfnissen der körperlichen Natur ist mit Wenigem Genüge geleistet — 33, und gegen die Schmerzen der Krankheit ist der Glanz hoher bürgerlicher Stellung eitel. — 20 *ergo* demzufolge; die nächsten 17 Verse erläutern v. 18 wie 37 sq. v. 19. — *ad corpoream naturam* um dem Körper in seinen autochthonen und legitimen Forderungen gerecht zu werden. — *pauca opp. opes summae*. — 21 *omnino* = ja, um allgemein zu sprechen — *quaecumque demant d.* die Befriedigung des im Körper wurzelnden Verlangens leistet unter Umständen noch mehr, sie verursacht Wohlbehagen, — 22 *uti multas delicias substernere possunt*, Cd. *possint*, = wie mancherlei Genüsse kann Alles, was ein Schmerzgefühl stillt, bereiten, — 23 *gratius si avertunt*, Cd. *gratius interdum*, = wenn es das Verlangen angenehmer als für gewöhnlich stillt, wenn wir z. B. statt gelber Erbsen grüne aufgetischt erhalten. Lamb. *opus omnino, quae d. quemque dolorem . delicias . . nullas . . possint, gratius interdum neque*; L. *cumque dolorem . . delicias . . multas . . possint . gratius interdum neque*; Susemihl: *cumque dolorem . delicias . . multas . . possint, gratius interdum, neque* = „gesetzt dass die Menschen auch viele ausgesuchte Genüsse unterbreiten können, so ist es doch zuweilen angenehmer, und die Natur selbst (natürlich die leibliche) vermisst Nichts dabei, wenn ausgesuchte Genüsse fehlen und billige vorhanden sind“, d. h. es ist zuweilen angenehmer, goldene Candelaber nicht im Besitz zu haben, aber die grossen Mittel bleiben für die Regel begehrenswerthe Schätze. — Selbst Vergnügungen lassen sich (3) mit geringem Aufwande herstellen: *natura ipsa* das körperliche Bedürfnis in ungefälschtem Zustande — *neque requirit* vermisst es nicht I, 640. 5, empfindet es nicht als Mangel, wenn, dass . . . Objekt zu *requirit* ist der Satz mit *si non, nec, nec*. — 24 *aurea j. simulacra, hujusmodi s. in aedibus divitum candelabrorum locum et vicem obtinebant*. Lamb. — 25 *lampadas igniferas* der Beleuchtungsapparat bestand in angehängten Lampentellern oder Oelkrüsen mit Docht ohne Glas-cylinder. — 26 *epulae* = festliche Gelage währten nicht selten bis gegen Morgen; hier liegt es nahe, dass auf Feten angespielt wird, welche Memmius in seinem Palais veranstaltete, um einflussreiche Coteriechefs für seine Wahl zu stimmen. — 27 *fulget* Cd. von L. zurückgewiesen, von M. mit V, 116 vertheidigt; vor L. *fulgenti* verdient *fulgens* den Vorzug. — *renidet* in Gold und Silber funkelnd wiederstrahlt; ich denke an Säulen und Wände, die mit edlen Metallen ausgelegt waren; das Tafelgeräth ist in *simulacra* vertreten. — 28 *citharae* || *rivus garrulus* 30. — *reboant* lassen wiederhallen. — *aurataque templa* Cd.; L. wegen *domus renidet auro: ornataque*; B. *arquataque*; es liegt

- cum tamen inter se prostrati in gramine molli
 30 propter aquae rivum sub ramis arboris altae
 non magnis opibus jucunde corpora curant,
 praesertim cum tempestas adridet et anni
 tempora conspergunt viridantis floribus herbas.
 nec calidae citius decedunt corpore febres,
 35 textilibus si in picturis ostroque rubenti
 jacteris, quam si in plebeja veste cubandum est.
 quapropter quoniam nil nostro in corpore gazae
 proficiunt neque nobilitas nec gloria regni,
 quo superes animo quoque nil prodesse putandum,
 40 si non forte, tuas legiones per loca campi

eine Steigerung in *aurata*; der Salon glänzt in Gold und Silber, die Wölbungen der Decke in purem Golde; M. *aurata*. — L. *tecta*, nam verum non est quod Wakefieldus dicit, templum more Lucr. valere tegmen, omnino lacunar; und *templa caeli*? — 29—33 = V, 1405 seq. mit den Aenderungen *cum tamen* = *saepe itaque*, *curant* = *habebant*, *adridet* = *ridebant*, *conspergunt* = *pingebant*. V und II collidiren mehrfach; es lässt sich nicht bestimmen, wie L. die Concurrenzfälle bei endgültiger Redaction von V ausgeglichen hätte; II ist druckfertig. — 29 *cum tamen* da doch bei Mangel an Gold- und Silberprunk gesellige Vergnügungen (*inter se*) zu vollständiger Befriedigung herzustellen sind. — *in gramine molli* auf schwellendem Rasen. — 30 *propter rivum* der Platz bietet frische Kühle und angenehmes Geräusch, der breitästige Baum mit seinem Laubwerk Schatten. — 31 *non magnis* sie bereiten sich mit einfachen Mitteln anmuthige Behaglichkeit des Leibes; darum ist das Streben nach *magnae opes* ein eitles, weil sich mit ihnen nicht mehr erzielen lässt. — 32 *praesertim cum*, der Südländer spricht. — 33 Auch das Auge geht bei den einfachen Genüssen in der schönen Natur nicht leer aus; dem blendenden Schein des Goldes und Silbers können die frischen Farben des Frühlings ebenbürtig gegenüber treten. — 34 sq. Gegen die Schmerzen der Krankheit erweisen sich die Attribute der Macht und des Reichthums ohnmächtig; — *neque* || *neque* 23 — *citius* sie vermögen die Krankheit nicht abzukürzen, geschweige zu verscheuchen. — 35 *textilibus picturis* feines Gewebe mit künstlich aus demselben Faden eingelegten Bildwerk, wie wir es in Decken zu schätzen wissen. — *ostroque rubenti*, der doppelt gefärbte blutrothe Purpur war sehr kostbar und galt in der Tracht des Mannes als gebührende Auszeichnung bei hoher Stellung im Staate. — 36 *jacteris* in der Unruhe der Fieberkrankheit. — *in plebeja veste* in bürgerlichem Gewande. — *cubandum est* wenn du ruhen musst, weil Prachtgewänder fehlen. —

37—51. Und die Störungen des geistigen Lebens? Friede des Herzens wird durch das höchste Amt und seine Attribute von Macht und Herrlichkeit nicht gewonnen. Die Situation, in welche uns der Dichter versetzt, um diese Wahrheit zu veranschaulichen, passt wiederum ganz auf die jüngste Vergangenheit des M. und in gleicher Weise auf keinen zweiten Zeitgenossen. — 37 *gazae* bei L. nur an dieser Stelle und in der röm. Litteratur vorzugsweise in Beziehung auf die königlichen Schätze des Orients; G. Memmius durfte sich 57/6 als Proprätor von Bithynien für einen orientalischen König ansehen. — 38 *gloria regni*. Th. Mommsen röm. Münzkunde No. 261 beschreibt eine Münze von G. Memmius G. F., Consul 34, auf der die Worte zu lesen sind: G. Memmius Imperator und Trophäen orientalischer Waffen erkannt werden; Borghese hat an den Proprätor von Bithynien gedacht, und es lässt sich dem Nichts entgegenstellen. — 39 *quo superes*, Cd. *quod superes*, V. *quod superest* nicht geeignet das zweite Glied einzuführen, = dasjenige, wodurch du dich vor den Nebenmenschen auszeichnen magst; *id, quo superas reliquos homines, nil prodest animo in ea re, quam spectamus*. — 40 *tuas legiones*. Bithynien war durch Nikomedes Philopator III a. 75 an Rom gefallen und von

- fervere cum videas belli simulacra cientis,
 b fervere cum videas classem lateque vagari
 ornatas parmis ita sive astare iterum alas, 42
 his tibi tum rebus timefactae religiones
 effugiunt animo pavide mortisque timores
 tum vacuum pectus lincunt curaque solutum. 45
 47 quod si ridicula haec ludibriaque esse videmus
 re veraque metus hominum curaeque sequaces
 nec metuunt sonitus armorum nec fera tela
 audacterque inter reges rerumque potentis
 versantur neque fulgorem reverentur ab auro 50
 nec clarum vestis spendorem purpureai:

Pompejus c. 64 nebst dem westlichen Theile von Pontus zu einer der vier Provinzen Asiens umgestaltet. Es war Grenzprovinz und forderte ein nicht unbedeutendes Armeecorps nebst Flotte, über welche nach der von Sulla getroffenen Einrichtung der Statthalter das Commando führte. Wenn L. an die Gefühle eines Imperators appellirt, welcher über seine Streitkräfte Heerschau hält, so greift er auf einen unlängst verflossenen Lebensabschnitt des ehemaligen Freundes zurück. — 41 *belli simulacra cientis* Forbig. *ad Verg. Aen.* V, 585 verstehe ich von einer Inspektion, wobei die im Kriege üblichen Evolutionen nachgebildet werden. — 41 b. *fervere* = in eifriger Thätigkeit begriffen sein. Der Vers fehlt Cd., wird aber von Nonius aus Buch II angeführt; er kann hinter 41 wegen des gleichen Anfangs ausgefallen sein; Lamb. M. stellen ihn hinter 45, Gifanius 41, L. 42. — 42 Cd. erhält seinen Platz mit *Epicuri* und Aenderung von *constabilitas* in *constabilitae* hinter 52; L. *subsidiis magnisque elephantis constabilitas*, dann entlehnte L. seine illustrierenden Belege den Reminiscenzen der Ammenstube Th. Mommsen r. G. III 576 Anm.; B. s. m. *hastatis*, M. *et ecum vi*, Brieger *et duris* cf. Polle. — 42 *ornatas parmis ita sive astare iterum alas*, Cd. *armis ita sivastariterque animatas* oder *statuas* mit Suppunktion von *at*; L. *armis validas pariterque animatas*, B. *pariter pariterque*, M. *ornatasque armis statuas pariterque*, = und die Schwadronen mit den glänzenden Schilden in weiter Ferne schweifen oder so schnell (*ita*) wieder zur Hand stehen. — 43 *religiones* I, 53, gewissenhafte Beobachtung der vorschriftsmässigen sakralen Gebräuche ist als ein hervorragendes Officium des röm. Oberfeldherrn bekannt; die Sache brachte es mit sich, dass bei einer Inspektion auch die funktionirenden Opferdiener sich dem commandirenden General stellten; um so drastischer die Zumuthung, Memmius solle sich in einer solchen Situation aller abergläubischen Vorstellungen mit ihrer Furcht und Schrecken im Gefolge entrückt fühlen. — 44 *religiones* und *timores mortis* stehen in Parallele zu *dolores* und *febres corporis*. — 45 *vacuum pectus curaque solutum* || *mens cura semota metuque* 19. — *pectus* Lamb., Cod. *tempus*! — 46 *ridicula haec*, Lamb. geht zu weit, wenn er den Dichter sagen lässt *gazar, gloriam regni, legiones ridicula esse videmus*; nur die 43 berührten Suppositionen sind lächerlich und ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand. — 47 *metus h. curaeque sequaces* treten aus 19 wieder für *religiones* und *timores* ein. — *sequaces*, *post equitem sedet atra cura*. — 48 *sonitus armorum* cf. 41. — 49 *audacter* beherzt unter dem Waffengerassel. — *reges* 38 *regni*. — *rerum potentes* passt auf den Imperator an der Spitze seiner Truppen. — 50. 1 *fulgorem ab auro* Parallelen bei M., für die Sache bleibt zu bemerken, dass das Costüm, in dem der Imperator beim Triumphzug erschien, das Bild des Imperators in der Vorstellung des Volks fixirte; *toga picta, tunica palmata, scipio eburneus, sella curulis, currus triumphalis, corona laurea* zeigten Gold und Purpur im Ueberfluss, der aktive Feldherr 40 konnte auf diese Sachen seine Aufmerksamkeit kaum richten. —

52—61. Folgerung aus 14—51. Hülfe ist allein von der Lehre Epikurs zu erwarten, welche die über das Leben und seine Verhältnisse herrschende

quid dubitas quin omnis' sit haec rationis' potestas
subsidiis magnis Epicuri constabilitae,
omnis cum in tenebris praesertim vita laboret?

42

55 nam veluti pueri trepidant atque omnia caecis
in tenebris metuunt, sic nos in luce timemus,
interdum nilo quae sunt metuenda magis quam
quae pueri in tenebris pavitant finguntque futura.
hunc igitur terrorem animi tenebrasque necessest

60 non radii solis neque lucida tela diei
discutiant sed naturae species ratioque. —

Nunc age, quo motu genitalia materialia
corpora res varias gignant genitasque resolvant,
et qua vi facere id cogantur, quaeque sit ollis

Unwissenheit bannte. — 52 *quid dubitas?* Rückkehr zu dem Ausgangspunkte *tenebris vitae* 15 und damit zu *templa sapientum* 8. — *rationis* = der philosophischen Lehre; aber nicht jede Lehre entspricht den Anforderungen; eine nähere Bestimmung, welche auf Epikur hinweist, ist unerlässlich: 53 = 42 Cd., welcher an der Stelle der V. in keiner Fassung irgend welchen schätzenswerthen Bestandtheil der Argumentation oder der Satzverbindung bietet. Ueber *subsidiis* im übertragenen Sinne Cic. in Cat. II, 5, 9. Einer Aufklärung bedarf allein die etwaige Veranlassung zur Umstellung, und hier möchte jede Deutung verfrüht sein, so lange der Grund nicht ermittelt ist, weshalb der Vers sich in anderer Schrift vorfindet; L. *cujus rei causam intelligere non potui*. — 54 *praesertim* schliesst sich an *vita*, nicht an *cum*; Erklärung der Lebensverhältnisse ist Hauptaufgabe von lib. II. — 55—61 finden sich [III, 87—93; VI, 35—41], die drei letzten auch I, 146—8: alle sieben sind nur an dieser Stelle vollständig in den Zusammenhang eingefügt und nicht ohne Nachtheil zu entfernen. — 56 *caecis in tenebris* = in absoluter Finsternis, wo jeder Lichtschein fehlt. — *nos* enthält eine freundliche Annäherung an den Leser: es ist daraus nicht zu folgern, dass L. unaufhörlich im Kampfe mit sich selbst gestanden habe. — 57 *interdum* wurde von L. in den Relativsatz gezogen, und diese Auffassung des Wortes in dem adversativen Sinne = indessen will allein dem Gedankengange entsprechen. Furcht und Sorge sind das Erbtheil aller Menschen, und die oben bezeichneten Gegenstände der allgemeinen Furcht und Sorge 44. 5 sind nach Epikur wesenlos wie Phantasiegebilde der Kinder im Dunkeln. — 59—61 cf. I, 146—8. — Worin besteht nun die charakteristische und doch nicht bekannte Eigenheit des Lebens? —

62—79 Proömium c. Inhalt von II: das Schöpfungsprincip. In dem unendlichen Raume bildet sich unter der Triebkraft nie rastender Bewegung aus der unendlichen Menge zeugungskräftiger Atome das grosse Weltgebäude mit seinem Leben in zahllosen Gebilden und Geschöpfen: — ein grosser Strom, in welchem die Generationstypen in Folge der unabänderlichen Natur ihrer Primärkörper die ursprüngliche Lebensgestalt bewahren, die Individuen jedoch nach kurzer Zeit spurlos im Dunkel verschwinden III, 31—4. — *nunc age* in II nur noch 333. 730. Dieser Abschnitt des Proömiums lehnt sich schon an das eigentliche Corpus des Buchs; er ist jedoch durch seine allgemeine Tendenz enger mit dem Vorworte verknüpft. — *quo motu*. Von der Bewegung war I, 335 die Rede; sie bedurfte keines Beweises, da sie sich als unmittelbare Wahrnehmung an den Dingen giebt; hier handelt es sich um die besondere Bewegung, welche Entstehen und Vergehen der Dinge zur Folge hat, um die Bewegung als Schöpfungsprincip. — *genitalia* I, 632. 635 sq. — 63 *res varias* I, 645. 653 sq. — *gignant resolvant* Entstehen und Vergehen, Wechsel und Bestand, Vergänglichkeit des Einzelnen und Dauer des Ganzen, Hinfälligkeit des Erschaffenen und Ewigkeit der schöpferischen Principien sind scharf in diesem Passus und den correspondirenden Gegenbildern gezeichnet. — 64 *qua vi* durch welche Eigenschaft, durch welche Kraft? 84

reddita mobilitas magnum per inane meandi, 65
 expediam; tu te dictis praeberere memento!
 nam certe non inter se stipata cohaeret
 materies, quoniam minui rem quamque videmus.
 et quasi longinquo fluere omnia cernimus aevo
 ex oculisque vetustatem subducere nostris, 70
 cum tamen incolumis videatur summa manere,
 propterea quia quae decedunt corpora cuique
 unde abeunt minuunt, quo venere augmine donant,
 illa senescere, at haec contra florescere cogunt.
 nec remorantur ibi: sic rerum summa novatur 75
 semper, et inter se mortales mutua vivunt;
 augescunt aliae gentes, aliae minuuntur;
 inque brevi spatio mutantur saecula animantum

gravitas ponderis 87 *durissima soliditas* geben das Warum, — wie 65 *mobilitas* das Resultat oder den Erfolg: bis zu welchem Grade zeigt sich diese bewegende Kraft wirksam? — *magnum inane* 83. 92. 96. 105. 109. 122. 151. 158; für II ist das Ergebnis von I mit *corpora genitalia infinita in spatio immenso* Grundlage; nicht dasselbe gilt von II für III—VI, III IV für V VI. — 66 *tu te praeberere memento*. M. ist der einzige, welcher den *somewhat magisterial tone* auffällig findet, in welchem L. zu seinem Leser spricht. Der Gegensatz zu I ist augenfällig, und es bedarf kaum der Erörterung, dass der Autor beim Anschlagen dieses Tons auf einen Freund oder Leser Memmius nicht mehr rechnen durfte; das Du der Anrede bleibt wohl in nahezu gleicher Frequenz für II stehen, bezieht sich jedoch in nackter Allgemeinheit nicht mehr auf eine bestimmte Persönlichkeit cf. 143. — 67 *nam*, zu dieser Untersuchung über schaffende und zerstörende Kraft der Bewegung nöthigt die Beobachtung, dass jedes Ding vergänglich ist, dass — *non stipata cohaeret mat.*; die Körperchen sind bei ihrer Lage im Raume nicht in stetig fester Verbindung in einander gefügt, sonst hätten die Dinge gleich den Atomen Bestand. — 68 *rem quamque* die einzelne Eiche mag während der Zeit, wo wir sie beobachten können, immer zunehmen, andere neben ihr sterben ab. — *minui* 73. 77. — 69 *longinquo aevo* in einer langgestreckten Zeitperiode; überblicken wir einen grösseren Abschnitt, so sehen wir, dass alles Einzelne — *quasi fluere* sich so zu sagen in einem Zustande des Fliessens befindet und — 70 *vetustatem* = das Alte, Sil. I, 26 *sic credidit alta vetustas*, seine alt gewordenen Bestandtheile allmählich unserem Auge entzieht; — 71 *videntur* während daneben deutlich erkannt wird, dass das Ganze bestehen bleibt. — 72. 3 *quae decedunt corpora cuique* weil die in der fliessenden Strömung dem Einzelnen entzogenen Atome da, wo sie weggehen, ein Absterben, wo sie hinzutreten, ein Wachsthum herbeiführen. — 74 *illa* = *unde abeunt*, *ea quae minuuntur*. — *senescere florescere* finden sich, wenn gleich seltener, auch von leblosen Gegenständen in Gebrauch, jedoch zeigt das nachfolgende *mortales*, dass in dieser allgemeinen Ansprache zunächst an das Lebendige gedacht ist; *res* 75 steht dem nicht entgegen. — 75 *ibi* bei denen, welche ihrer Periode der Reife entgegen gehen. — *rerum summa* = das Ganze der Schöpfung, resp. der Geschöpfe, soweit es uns sichtbar ist, im Gegensatze zu *haec illa, quaeque res florens vel senescens*. — 76 *mutua vivunt* leben so, dass sie die Erscheinungsformen, welche dem ganzen Leben zukommen, unter einander vertheilt haben, und dass das vollständige Bild des Lebens aus einer Menge einzelner Gestalten gewonnen wird. — 77 *gentes* Generationen, Altersklassen, Jahrgänge. — *augescunt* || *florescunt* || *augmine donantur* Ov. Met. XV, 420 *illas assumere robora gentes, concidere has cernimus*. — 78 *saecula animantum mut.* in kurzer Zeit wechseln die Reihen der Geschöpfe, welche das Leben in seiner Totalität darstellen d. h. alle Mitakteurs bei Herstellung des früheren Gesamt-

et quasi cursores vitae lampada tradunt. —

- 80 Si cessare putas rerum primordia posse
cessandoque novos rerum progignere motus,
avius a vera longe ratione vagaris,
nam quoniam per inane vacat via, cuncta necessest
aut gravitate sua ferri primordia rerum
85 aut ictu forte alterius (nam si cita saeve
obvia confluxere, fit ut diversa repente
dissiliant, neque enim mirum, durissima quae sint
ponderibus solidis neque quicquam extra quibus obstet);
et quo jactari magis omnia materiali

bilds sind vom Schauplatz abgetreten und haben ihre Rolle an andere gegeben. — 79 *lampada tradunt sumptum a ludis, quos faciebant Athenienses, in quibus is, qui currebat, lampada tenebat et cursu confecto ei, qui postea cursurus erat, lampada tradebat.* Lamb. —

I 80—332. Die Formen primitiver Bewegung in dem unendlichen, mit Atomen durchsetzten Raume und ihre Bedeutung für Schöpfung und Erhaltung der Dinge. Th. Bindseil q. L. Anclam 1867. —

I, 1. 80—182. Perpendikulärer Fall und seitlicher Stoss der soliden Atome in der unendlichen Räumlichkeit, wo Nichts ihrem stürmischen Drange den Weg sperrt, bilden das Schöpfungsprincip, und ihnen verdankt Alles, was da geschaffen ist und geschaffen wird, sein Dasein. — I, 1 a. 80—141. Durch Fall und Schlag bauen sich aus den Atomen die bekannten vier Elemente. —

a. 80—94. Aus der Existenz eines *spat. infinitum* und fester Primärkörper in demselben ergibt sich mit Nothwendigkeit der lothrechte Fall der Atome sammt dem seitlichen Stoss und Gegenstoss beim Zusammentreffen der einzelnen Körper. — 80 *si cessare putas* Brieger = wenn du der Meinung bist, die Körper könnten hin- und herfliegen. Wäre diese Bedeutung zulässig, was beanstandet ist, so genügte sie nicht, wo in erster Linie ein Gegensatz zu *ferri* gefordert wird; die Aufgabe des Passus ergibt sich aus 95 *nulla quies est*; das Wort heisst still stehen, ruhen. Dabei wollen wir nicht sagen: *si begins the sentence abruptly*; die schöpferische Bewegung ist 62 bestimmt bezeichnet. — 81 *novos rerum motus* = Bewegungen, welche erst mit den Dingen in die Erscheinung treten. — 82 passt genau zu 66. — 83 *nam* = denn; die scharfe Abweisung 82 verlangt Motivirung I, 880. II, 229. 645. 740. V, 407 etc., und Briegers wohlbegründeten Ansprüchen entsprechen wir am leichtesten, wenn wir *vacat via* für *vagantur* schreiben; das Versehen des Schreibers erklärt sich, weil *inane vagantur* 105 eine sehr geläufige Verbindung ist. — 84 *gravitate* = *pondere* zur Bezeichnung des lothrechten Falls, *κίνησις κατὰ στήθεα*. — 85 *ictu* *ἄνω κατὰ πάλμον καὶ πληγὴν*. — *forte* diese Bewegung tritt nur unter Umständen auf, aber doch bei den Atomen und muss im Gegensatz zu der Bewegung in den Dingen den primären Bewegungen beigezeichnet werden. — *nam* = nämlich. — *si cita*, leichtere Aenderung als *cum cita* V, Cd. *nam cita* — *saeve*, Cd. *saepe* I, 817, Bouterwek *cita superne*. — 86 *confluxere*, über das Motiv, welches die Atome zur Abweichung vom Perpendikel veranlasst, 216 sq.; erst aus dem Stoss resultiren die verwickelteren Bewegungen, welche zur Entstehung der Dinge führen. — 87. 8. Auf die Distance der abspringenden Körper ist einerseits die von der Schwere bedingte Wucht des Stosses, andererseits die Figuration von bestimmendem Einfluss. — *extra quibus* nach Göbel, Cd. *a tergibus*, V. *a tergo ibus*, 156 *extra officiuntur*. — 89 *quo magis pervideas* I, 28 *quo magis aeternum dictis da diva leporem*; die Nothwendigkeit primitiver Bewegung wurde 83 aus der Natur des Inane gefolgert, und eine Steigerung würde kaum von Belang sein; die Berufung auf I hat deshalb nur Bedeutung als Nachweis für *cuncta* 83 = damit du deutlicher erkennst, dass alle Körper der Materie in starker Bewegung

corpora pervideas, reminiscere totius inum 90
 nil esse in summa, neque habere ubi corpora prima
 consistent, quoniam spatium sine fine modoque
 immensumque patere in cunctas undique partis
 pluribus ostendi et certa ratione probatumst. —
 quod quoniam constat, nimirum nulla quies est 95
 reddita corporibus primis per inane profundum,
 sed magis adsiduo varioque exercita motu
 partim intervallis magnis convecta resultant,
 pars etiam brevibus spatiis vexantur ab ictu.
 et quaecumque magis condenso conciliatu 100
 exiguis intervallis convecta resultant,
 indupedita suis perplexis ipsa figuris: —
 haec validas saxi radices et fera ferri

sind. — 90 *in summa totius* in dem grossen Ganzen, das sich aus dem unermesslichen Raume und den unendlich zahlreichen Atomen zusammensetzt. — 91 *habere ubi consistent* keinen Platz finden, wo sie anhalten; der Beweis nähert sich seinem Ende, hier zeigt L. gern das Wort des Anfangs oder ein ihm verwandtes: *consistent* = *cessant*. — 92 *modoque*, Cd. *modoquest*; die drei Ausdrücke entsprechen den Beweisen für *infinitas spatii*: *fine* = 958—64, *non habet extremum* = (*modo*) 968—83, *immensum* 984—97. — 94 *ostendi* I, 950—1007. —

3. 95—111. Beide Bewegungen führen zur Verflechtung der Atome in Atomencomplexe; wir unterscheiden dabei Atome mit kurzem und mit weitem Seitensprung, oder elastisches und nicht elastisches Gefüge. Letzteres umfasst alles Stein- und Eisenwerk, in dem sich die Atome mit geästelten Armen fest in einander schlingen, oder aber tropfbar flüssige Körper, die bei weichem Verbande nur mässiger Aktion und Reaktion fähig sind. Elastisch sind alle Luftarten und das ätherische Feuer. Neben diesen Atomencomplexen, in denen wir die Elemente des Empedokles erkennen, treiben zahllose Atome durch den unendlichen Raum, welche sich noch keiner Verbindung angeschlossen haben. — 95 *quod quoniam constat* da die Bedingung für eine Bewegung der Atome im Inane 83, ja aller Atome in dem allseitig unendlichen Raume vorhanden ist. — *nulla* Lamb., Cd. *multa*, Preiger „*multa quiete gaudent primordia, sed pluribus tamen motibus exercentur.*“ — 96 *reddita* = *attributa ut saepe alias* Lamb. — *per inane profundum*. Anders in unserer Welt, wo sich in den einmal verwickelten Körpern Hindernisse der Passage aufgebaut haben; für sie ergeben sich complicirtere Bewegungen I, 996. — 97 *sed magis* = *imo potius* Faber. — *adsiduo varioque* in Bewegung befinden sich die Atome innerhalb des Vacuum stets, mag sie nun eine perpendikuläre sein oder eine durch τύπος und αντίτυπος in verschiedener Weise modificirte. — 98 *partim*, hier machen sich zwei grössere Unterschiede bemerklich: die Atome springen bei glatter Oberfläche auf weite Distancen von einander ab, oder — 99 auf kürzere, wenn sie nicht gar mit ihren Häkchen und Spitzen in einander gerathen. *convecta resultant* || *ab ictu vexantur*, Cd. L. *confulta* = „*conferta et conglomerata* (Atome? *corpora prima* 96. *pars* 99) *sed levia atque rotunda neque perplexa.*“ Lamb. *contusa*, Mar. *conflicta*. — 100 *et quaec.* und alle Atome, welche . . . — *magis condenso conciliatu* = in, bei Bildung eines festeren Atomencomplexes, 110 *a conciliis rerum rejecta*, 134 *quae parvo sunt corpora conciliatu*, I, 484 *concilio quae constant principiorum*, — 101 *convecta resultant* durch den Zusammenstoss auf kurze Distancen abspringen, — 102 *indupedita suis f.* = in dem Falle dass sie durch ihr eignes verschlungenes Atomengewebe zusammenhalten, — 103 *haec (indupedita)* = diese, sage ich, bauen die fest in ihren Wurzeln stehenden Steine — *et fera ferri corpora*. Steine und Eisen bilden die festesten Bestandtheile der Erde und können als

- corpora constituunt et cetera gemmea rorum,
 105 pingua quae porro magnum per inane vagantur;
 cetera dissiliunt longe longeque recursant
 in magnis intervallis: — haec aëra rarum
 sufficiunt nobis et splendida lumina solis;
 multaque praeterea magnum per inane vagantur,
 110 conciliis rerum quae sunt rejecta nec usquam
 consociare etiam motus potuere recepta. —
 cujus, uti memoro, rei simulacrum et imago
 ante oculos semper nobis versatur et instat.
 contemplator enim, cum solis lumina curte

Repräsentanten der Erde gelten; die Zusammenstellung *fera ferri c.* hat jedoch ihr Auffälliges, und ich läse am liebsten *et fabra terrae c.*, doch ist die Nöthigung nicht zwingend, so mangelhaft der Text auch an dieser Stelle überliefert ist. — 104 *et cetera* = *quae non sunt ipsa suis perplexa figuris, quae tamen magis condenso conciliatu exiguis intervallis resultant sc. constituunt* — *gemmea rorum*, Cd. *genere horum*, V. *de genere horum*, = die in bekanntem Farbenspiel glitzernden Wassertröpfchen I, 853. Das Bild ist L. nicht fremd II, 319. V, 461. 909. — 105 *pingua quae* || 102 *indupedita* giebt die Erklärung, weshalb diese Atome im Complexe gleichfalls nur kurze Sprünge machen: = bei der fleischigen, saftigen Oberfläche des Gefüges. Hätte nicht L. die Codices verglichen, so wäre der Zweifel gestattet, ob *paucua* oder *pingua* geschrieben steht; der Unterschied kann verschwindend klein sein. — 106 *cetera* || *quaecumque* 100 = die anderen Atome, welche nach Ausscheidung der erdigen und wässerigen Stoffe übrig bleiben. Die Ansichten der Erklärer gehen weit aus einander; L. *et cetera de genere horum paucula quae . . vagantur*; Purmann, M., P. entfernen 105; Brieger statuirt eine Lücke hinter ihm; Christ *cetera de genere horum . paucula . . . vagantur concita*. Lotze *paucula* = lockeres Atomengefüge in einem grossen zugehörigen Inane *quae magnum per inane vagantur et cita*; Susemihl erklärt *magis condenso conciliatu* = eine dichtere Versammlung von unverbundenen Atomen, *paucula* = eine geringere Anzahl. — *dissiliunt . . . recursant* bezeichnen treffend das Verhalten elastischer Körper. — 107 *aëra rarum* jeder einzelne Luftkörper ist ein lockeres Atomengefüge mit weiten Poren. — 108 *sufficiunt nobis* natürlich nur in dem Falle, dass sie in den Bereich unserer Welt eintreten und sich der Atmosphäre anschliessen; eine unendlich grosse Zahl Erde-, Wasser-, Luft- und Feuerkörper treibt noch haltlos im grossen Inane. — 109 *praeterea* ausser diesen vier Complexen der Atome. — *multaque* || *et quaecumque* 100 *sc. corpora* = primitive Atome. — 110 *conciliis rerum rejecta* = welche von jeder Coalition der Atome, die zu einem der genannten vier Objekte führte, ausgeschlossen sind; ausser Luft-, Aether-, Wasser- und Erdpartikeln existirt keine *res conciliata* in dem *inane profundum* cf. *cetera* 106. — 111 *etiam* sie konnten bis jetzt noch zu keiner übereinstimmenden Bewegung mit den einzelnen Complexen gelangen, — *recepta* obwohl sie schon mehrfach Verbindung gesucht haben; es muss unentschieden bleiben, ob Zufälligkeiten daran Schuld sind oder die eigene, unverträgliche Figuration. —

γ. 112—124. Bestätigung des rationellen Beweises durch eine analoge Erfahrung. Ein belehrendes Bild von dem Zustande im grossen Raume giebt das Treiben der Sonnenstäubchen in dem beleuchteten Abschnitt des schattigen Zimmers. — 112 *uti memoro* für den Zustand, wie ich ihn beschreibe VI. 1054 *hic tibi, quem memoro*, I, 831; II, 630; III, 640, 1007; IV, 737; V, 320; VI, 1017. — 113 *semper* das sonnige Klima Italiens und der luftige Bau der dortigen Wohnhäuser verstattet die Beobachtung fast zu jeder Tageszeit. — *et instat* und in nächster Nähe; dieses Prädikat scheint für *imago* berechnet, während *versatur* sich an *simulacrum* schliesst. — 114 *contemplator, cum* = sieh einmal genau zu, wenn VI, 189. — *cumque* Cd., I *know not other example*

inserti fundunt radii per opaca domorum: 115
 multa minuta modis multis peragrarare videbis
 corpora, misceri radiorum lumine in ipso
 et velut aeterno certamine proelia pugnas
 edere turmatim certantia, nec dare pausam
 conciliis et discidiis exercita crebris; 120
 conicere ut possis ex hoc, primordia rerum
 quale sit in magno jactari semper inani,
 dumtaxat rerum magnarum parva potest res
 exemplare dare et vestigia notitiae. —
 hoc etiam magis haec animum te advertere par est 125
 corpora, quae in solis radiis turbare videntur,
 quod tales turbae motus quoque materiai
 significant clandestinos caecosque subesse.
 multa videbis enim plagis ibi percita caecis

of *cumque following cum M.*, *curte*, die Sonnenstrahlen fallen kürzer und auf allen Seiten wie mit dem Messer abgeschnitten in das Zimmer. Verderbnisse der konkreten Sprechweise des Autors finden sich bei Beschreibung eines Vorgangs häufig, namentlich in den letzten Büchern. — 115 *cum radii curte inserti fundunt lumina per opaca domorum*. — 116 *contemplator enim, multa videbis* beobachte genau, und du wirst sehen. — *peragrarare*, Cd. *per inane*; „inane von einem luftgefüllten Raume?“ Brieger. Es ist L. nicht eigen, über derartige Unterschiede hinwegzusehen; statt der vorgeschlagenen Aenderung *perstare*, die in gewisser Weise mit *nec dare pausam* concurrirt, ziehe ich *peragrarare* vor. — 117 *misceri* das zur Instruction herangezogene Bild belehrt uns einmal über das Durchstreifen der Körper überhaupt (*peragrarare*), sodann über das Treiben der Körper durch einander in Folge der seitlichen Stösse (*misceri*), drittens über Herstellung eines Zusammenhangs unter einzelnen Stäubchen und einen Kampf der Complexe (*edere turmatim*), endlich über den Wechsel in Bildung und Lösung der Conglomerate. — 118 über *proelia pugnas* L. — 119 *turmatim* wie der Zusammenhang zwischen den Stäubchen hergestellt ist, entzieht sich unserem Auge, aber er ist da, weil sie in Colonnen agiren. — 120 *conciliis* auf Seiten der siegenden, *discidiis* auf Seiten der besiegten Partei 63 *res varias gignant genitasque resolvant*. — 122 *quale sit* = und was es sagen will, dass . . . — *in magno inani*, der Unterschied ist ein doppelter; der Raum, in dem der Vorgang beobachtet wird, ist begrenzt = *opaca domorum*: *magnum, immensum spatium*; andrerseits werden die Körper durch die Luft behindert, *spatium non vacuum: inane*. — 123 *dumtaxat* insofern nämlich. — 124 *exemplare* = *specimen* Lamb., über die Form Altenburg p. 14. — *vestigia notitiae* = *vestigia, quibus ad eorum, quae de prim. rerum dicimus, intelligentiam et cognitionem pervenire possis*. Lamb. —

δ. 125—141. Das Bild in γ. erleichtert nicht bloss die Anschauung der Vorgänge, sondern lässt auch erkennen, dass die erste Bewegung von den unsichtbaren Körpern ausgeht. — 125 *hoc magis par est, quod* = es ist um so mehr von Wichtigkeit, dass du auf diese Sonnenstäubchen deine Aufmerksamkeit richtest, weil. — 126 *turbare videntur* von denen wir mit Augen sehen, dass sie in den Strahlen der Sonne eine unruhige Bewegung hervorrufen; *quales turbae* verbietet, für das absolut gebrauchte *turbare* *titubare* zu schreiben. — 127. 8. *motus quoque* das Treiben der Sonnenstäubchen veranschaulicht das Durcheinander der primitiven Atome im Raum, es legt auch direkten Beweis ab für die Bewegung der Atome selbst, insofern diese die unsichtbaren Motoren sein müssen, von denen auffallende Bewegungen der Stäubchen den Impuls bekommen. — 129 sq. Unter den Sonnenstäubchen bemerken wir immer etliche, welche dem allgemeinen Zuge des Schwarms nicht folgen und ohne von anderen Staubkörpern angestossen zu sein bald rückwärts bald

- 130 commutare viam retroque repulsa reverti
 nunc huc nunc illuc in cunctas undique partis.
 scilicet hic a principiis est omnibus error;
 prima moventur enim per se primordia rerum;
 inde ea, quae parvo sunt corpora conciliatu
 135 et quasi proxima sunt ad viris principiorum,
 ictibus illorum caecis impulsa cientur;
 ipsaque proporro paulo majora lacesunt:
 sic a principiis ascendit motus et exit
 paulatim nostros ad sensus, ut moveantur
 140 illa quoque, in solis quae lumine cernere quimus,
 nec quibus id faciant plagis appareat hercle. —
 Nunc quae mobilitas sit reddita materiai
 corporibus, paucis licet his cognoscere mente.

vorwärts abspringen. Sie müssen von den unsichtbaren Complexen resp. Atomen gestossen sein. — 129 *multa sc. corpora* 126. — *videbis = ubi animum ad haec corpora adverteris.* — *ibi i. e. in talibus turbis.* — *percita caecis plagis* ihr Abbiegen von der allgemeinen Heerstrasse findet so plötzlich statt, dass wir, obgleich sich der stossende Körper vollständig unseren Blicken entzieht, nur in einem Stoss das Motiv finden können. — 130. 1. *retroque* d. h. bald rückwärts gestossen auf den eben vollendeten Weg zurückgehen, bald hier bald dorthin nach allen Seiten ziehen. — 132 *hic error* diese Abweichung von der Heerstrasse, auf der die Menge in Folge eines Luftzugs dahin zieht, — *omnibus* stammt für alle, welche davon betroffen werden, — *a principiis* von den Urkörpern, welche ihrer Kleinheit wegen auch in der Sonnenbeleuchtung nicht zu sehen sind. — 133 *prima* zuerst bewegen sich die Atome — *per se* III, 33 *sponte sua volitent aeterno percita motu*; treibende Kraft ist ihre Schwere 84. — 134 *inde = ab his i. e. a primis corporibus.* — *ea quae parvo sunt c. =* Complexe von kleinerem Umfange und nur wenigen integrierenden Partikeln. — 135 *quasi proxima ad viris pr.* da die Aehnlichkeit in der grösseren Bewegungsfähigkeit zu suchen ist, so kann nur die mässig alterirte Schwere bezüglich des perpendicularen Falls im luftgefüllten Raume und die nur um Weniges geänderte, den Atomen noch adäquate Springfähigkeit gemeint sein. — 137 *ipsaque i. e. quae sunt proxima.* — *proporro* L. eröffnet die Aussicht auf noch mehrere zwischen den Atomen und sichtbaren Körpern stehende Reihen; der Unterschied zwischen Atom und Sichtbarem ist so gross, dass mehr als zwei Reihen Complexe dazwischen liegen müssen. — 138 *ascendit* because what is invisible is said to be below our sense III, 274 *nec magis hac infra quicquam*, IV, III *sunt infra nostros sensus primordia*. M. — *exit* tritt aus seinem Dunkel heraus. — 139 *paulatim* in succesiv anschwellenden Atomen-complexen. — *ad sensus* das Auge. — 140 *illa quoque quae* Rückkehr zu den Anfangsworten 126 *corpora, quae in solis radiis videntur.* — 141 *appareat hercle*, Cd. *apparet aperte* „it depends on the preceeding relative clause“ Munro, auch L. B. streichen das Zeichen Lambins (;) hinter *quimus* und folgen den Handschriften. —

I. 1. b. 142—165. Die Schnelligkeit, mit welcher die Atome fliegen, ist ausserordentlich gross, grösser als die der Sonnenstrahlen, welche mehrfache Hindernisse innerhalb und ausserhalb ihrer Complexion überwinden und dennoch in unendlich kurzer Zeit zu uns gelangen. — 142 *reddita* 96 *nulla quies est reddita.* — 143 *paucis his*, Cd. *paucis hinc*, wie sich kaum sagen lässt und bei L. keine Parallele findet: *paucis expediamus, percipe paucis* I, 499. IV, 113. 721, *cognoscere facilest, hinc* II, 402. 462. 742. 832; III, 124; V, 1265, 879; IV, 47. — *cognoscere mente = ratione* im Gegensatze zu dem Bilde 112—141, in welchem *species* gefordert und verwerthet wurde 114. 115. 116. 126. 129. 140. — *Memmi* Cd. passt nicht in II cf. 1—61. 66. 82. 182. 1080.

prima aurora novo cum spargit lumine terras
 et variae volucres nemora avia pervolitantes 145
 aëra per tenerum liquidis loca vocibus opplent,
 quam subito soleat sol ortus tempore tali
 convestire sua perfundens omnia luce,
 omnibus in promptu manifestumque esse videmus.
 at vapor is, quem sol mittit, lumenque serenum 150
 non per inane meat vacuum; quo tardius ire
 cogitur, aërias quom vi diverberet undas.
 nec simpla illidunt corpuscula quaeque vaporis
 sed complexa meant inter se conque globata;
 quapropter simul inter se retrahuntur et extra 155
 efficiuntur, uti cogantur tardius ire:

Dieser Name findet sich gar nicht in III. IV. VI, und V, welches 56 noch als II galt, nur in den Partien, welche bei der Uebearbeitung kurz vor dem Bruche mit Memmius eingelegt sind. Vergil nannte seinen Freund in den dedicirten vier Büchern Georgica viermal I, 2; II, 41; III, 41; IV, 2 also 2 : 41 : 41 : 2, Lucretius I, 26. 42. 411. 1052; V, 8. 218. 145. 846. 1265. — 144 *prima*, Cd. *primum*, Verg. Aen. IX, 459 *et jam prima novo spargebat lumine terras*; die Stellung hindert die Verbindung *cum primum*; andererseits findet das häufig zu Anfang eines Passus eintretende *primum* kein Correlat. Die Zahl der Varianten und offenbaren Versehen macht uns aufmerksam, dass wir hier eine jener Stellen vor uns haben, wo das Manuscript des Dichters, welches erst mehrere Jahre nach des Verfassers Tode in die Officin zur Abschrift gegeben sein kann, stark zerlesen war. Das anmuthige, nach der Natur gezeichnete Bild des Sonnenaufgangs und der Inhalt von 168—176 erklären das Interesse an diesem Passus vollkommen. — 146 *aëra per tenerum* in der jugendlich zarten Frische des frühen Morgens. — *liquidis* mit lieblich schmelzenden Tönen. — 147. 8 *quam subito soleat sol convestire* wie dann die Sonne mit einem Schlage alle Räume mit ihrem Lichte überströmt und bekleidet. — *ortus tempore tali* wenn sie bei solcher Witterung aufgeht, wo die Frische der Luft und der Jubel der Singvögel als Zeugen für das reine Himmelblau der Atmosphäre sprechen. — 149 *in promptu manifestumque* das darf ich als bekannte Sache voraussetzen. — 150 *mittere* von den Ausstrahlungen der Dinge, mögen diese *effluvia* sein wie hier, oder *simulacra*. — *lumenque serenum* im Falle, dass das Licht in ungetrübtem Zustande zu uns gelangt. — 151 *per inane vacuum* die Schnelligkeit der Atome und ihre Bewegungsformen (80—141) im leeren Raume, welcher noch keine Gebilde wie unsere Welt enthält, ist in I, 1 festzustellen. — *quo cogitur* und durch diesen Umstand wird das Licht genöthigt. — 152 *quosi dum* Cd., V. *quasi dum*, Bouterwek Vict. p. 10: *quod sol diverberet*; ich ziehe *quom vi* vor und halte *dum* für einen Schreibfehler, veranlasst durch die erste Sylbe des folgenden Worts; an *quasi dum* misfällt die Stellung von *quasi*, der Conjunktiv *diverberet* und *quasi* selbst, denn *sol diverberat aëris undas* bedarf für den Physiker keiner Beschönigung: — das sind der Ausstellungen zu viele für eine Conjectur! — 153 *nec simpla illidunt* und dabei stossen die einzelnen Licht- und Wärmekörper nicht etwa als einfaches Massiv in die widerstrebende Luft, Cd. V. *singillatim*, alsdann fehlt das Correlat zu *complexa* 154 und *corpora solida simplicitate* 157. — 154 *sed complexa* sondern sie fliegen in verschlungenen Primärkörpern, — *conque globata* und die so entstandenen Complexe stehen in lockerer Verbindung mit Ihresgleichen. — 155 *inter se retrahuntur* weil jeder Atomencomplex ein Quantum Inane fasst, werden seine festeren Theile dem Stoss nachgeben und um ein Kleines zurückgehen. — *extra* bei ihrer Ausdehnung in die Breite, welche durch Association mit anderen Wärmekörpern herbeigeführt ist, wird der Widerstand der Luft grösser. — 156 *efficiuntur* the only instance in *Lucr.* where a verb which governs a dat. in the active

at quae sunt solida primordia simplicitate,
 cum per inane meant vacuum nec res remoratur
 ulla foris atque ipsa suis e partibus una,
 160 unum in quem coepere locum, conixa feruntur,
 debent nimirum praecellere mobilitate
 et multo citius ferri quam lumina solis
 multiplexque loci spatium transcurrere eodem
 tempore, quo solis pervolgant fulgura caelum,
 165 nec persectari primordia singula quaeque,
 ut videant qua quicque geratur cum ratione. —

has a personal passive; he twice uses the part. effectus IV, 761. V, 773. M. — 157 *solida simplicitate* I, 548. — 158 *per inane vacuum* opp. 151. 152. — *nec res remoratur* da kein secundäres Gebilde wie das Luftmeer unserer Welt ein Hindernis bildet, sondern immer nur einzelne bei einer Collision mit anderen gestört werden opp. 155 *extra officiuntur* und 151 *diverberet*. — *suis e partibus una* M. Brieger: „der Plural des Worts kann hier nicht stören, *primordia suis ex partibus una* correspondiren mit den Complexen von Lichttheilen, welche nur *suis ex partibus apta* sind.“ L. Cd. *unum ex eis vacui partibus, quas occuparunt*; an *unum, unum*, das hier nur als Flickwort zur Füllung des Verses angesehen werden kann, nimmt er keinen Anstoss. — 160 *conixa feruntur* sie stürmen in voller Energie, mit Concentration der ganzen Kraft auf den einen Punkt, wohin sie gehen. — 161 *praecellere mobilitate* steht im Verhältnis des Positivs zu den nachfolgenden Steigerungen: *et multo citius, multiplexque loci spatium*. — 163. 4 = IV, 205. 206. — 165 *nec*, die Anknüpfung nach *et*, *que* hat nichts Auffälliges; eben so wenig die Ergänzung von *debent* zu *persectari* = und sie dürfen nicht etwa den Anfängen der Dinge nachjagen d. i. bei Neubildungen unter den contrahirenden Atomen sich aufhalten, um zu sehen, unter welcher vernünftigen Ueberlegung sich jedes Erzeugnis bilde. Der Gedanke giebt einen passenden Abschluss für das in 1 entwickelte Schöpfungsprincip und steht weder formell cf. I, 918 sq. im Gegensatze zu dem Vorstellungsverlauf und der Darstellungsweise des Autors, noch auch sachlich im Widerspruch mit anderweitigen Aeusserungen I, 1021 sq. Höchstens könnte *primordia* auffallen, welches Wort wir im vulgären, nicht technischen Sinne des L. gefasst haben; aber auch da hindert am Ende nichts, die gewöhnliche Bedeutung beizubehalten: *primordia* s. q. als Objekt = die einzelnen Primärkörper der Reihe nach durchprobiren. Dabei müssten sie ihre Richtung opfern und von ihrer Bewegung absteigen, wenn sie ihnen bei den Neubildungen zuschauen, oder experimentirend sich mit ihnen associiren wollten. — Gleichwohl knüpft sich an diese Stelle ein Controvers, angeregt von Madvig p. 13 „*non tardantur consilio! quis id aut in atomis suspicatus est aut suspicari potuit? quae est haec insania* u. s. w. Cf. V, 415 *nam certe neque consilio primordia rerum ordine se suo quaeque sagaci mente locarunt nec pigere profecto* und Märckers' geistvollen Vortrag Berlin 1851 p. 20 lin. 7 seq. — L. statuirt eine Lücke hinter 164 und hält 165. 6 für eine gelegentliche vom Dichter vielleicht nicht ausgeführte oder vergessene Randglosse; B. stellt beide Verse hinter 167 *nec persectati*. An L. schliessen sich Purmann, Grasberger, M.; Goebel o. L. 8, 9 hält an einer zufällig entstandenen Lücke von wenigstens einem Verse fest, weist jedoch den Zusammenhang gegen Madvig und Lachmann treffend nach. Referate bei Susemihl und Polle. —

167—176. Im Gegensatze zu dieser Entwicklung der Dinge, welche sich mit Nothwendigkeit aus den gegebenen Principien aufbaut, beruht die Meinung: „göttliche Wesen leiten den Gang des natürlichen Lebens und ordnen namentlich die genetischen Processe aus Fürsorge für das Menschengeschlecht“, auf Unkenntnis der Naturgesetze. — Wir sehen in diesem Passus eine andere Form der Klausel für 80—166, worin das Schöpfungsprincip der Schule vorgeführt wird, und finden einen Parallelismus zwischen 167—176

at quidam contra haec ignari, material
 naturam non posse deum sine numine reddi,
 tanto opere humanis rationibus admoderate
 tempora mutare annorum frugesque creare, 170
 et jam cetera (mortalis quae suadet adire
 ipsaque deducit dux vitae dia voluptas
 et res per veneris blanditer: saecula, propagem),
 ne genus occidat humanum atque horum omnia causa,
 constituisse deos cum fingunt, omnibus' rebus 175
 magno opere a vera lapsi ratione videntur. —

177—181 = V, 176—180.

182 quae tibi posterius, Memmi, faciemus aperta,
 nunc id quod superest de motibus expediemus.

600—660 || 1090—1104. L. B. M. stellen die Verse als zusammenhangloses Fragment in die Isolirzelle. — 167 *quidam* die Erklärer verweisen auf die Stoiker, und *ignari* würde dem nicht entgegen sein; die Physik der römischen Stoa stand um mehrere Jahrhunderte hinter der Zeit zurück. *At quidam, naturam reddi non posse deum sine numine et jam cetera constituisse deos cum fingunt, lapsi videntur.* — *contra haec* im Gegensatz zu der nachgewiesenen, zufälligen Entstehung von Erde, Luft, Wasser, Aether durch lothrechten Fall und Gegenschlag der bewegten Atome. — 168 *naturam material* das Stoffliche lasse sich seinem Wesen nach nicht ohne einen darauf gerichteten Willen der Götter in der Weise mit einer bestimmten Beschaffenheit prädicirt herstellen. Cd. *reddi* I, 584; II, 96. 142; V. *rentur*, Brieger *reddunt* (*de conatu*), M. *credunt*. — 169 *hum. rationibus* = um in solcher Weise den menschlichen Verhältnissen angemessen. . . Lucr. giebt diese Uebereinstimmung nicht in allen Punkten zu cf. V und erklärt die vorhandene Concordanz zwischen Naturlauf und Geschöpf als Folge der Akklimationsfähigkeit der Geschöpfe; wo solche nicht vorhanden war, ging das entstandene Leben ohne weitere Spuren zu Grunde. — 170 *mutare, creare* stehen nach der Freiheit, welche die Dichter der besten Zeit in Anspruch nehmen, einem Nebensatze mit *ut* gleich IV, 822 *effugere errorem vitareque praemetuenter, lumina ne facias.* — *tempora mutare frugesque* = um den Wechsel der Jahreszeiten herbeizuführen und . . . — Die Ansicht, welche bekämpft wird, ist die der älteren Mythologie; darnach haben die Götter Gewalt über die untergebenen Elemente, und sie leiten die in denselben ruhende Kraft, indem sie zugleich die Verhältnisse der Menschen gestalten und regeln (*constituisse*). — 171 *et jam cetera* die übrigen Ordnungen, welche uns in den geschlechtlichen Beziehungen der Geschöpfe, namentlich des Menschen entgegen treten. Die Parenthese stellt den supplementarischen Gegensatz zu der leblosen aber schöpfungskräftigen Natur *naturam material* in ein helleres Licht. — *quae suadet adire* nicht ohne Anflug von Laune: diese Angelegenheiten über sich und auf sich zu nehmen lehrt und weist dem Menschen seines natürlichen Lebens Leitstern selbst *dia voluptas*, — 173 *et blanditer*, Cd. *blanditur*, und zwar in verführerisch lockender Form cf. Vorwort vor I, — *saecula, propagem* ich meine die Sorge um eine ununterbrochene Reihe der Geschlechter, speciell um Nachkommenschaft, oder: *blandite, ut s. propagent*; L. V. Cd. *blanditur* . . . *propagent* mit dem Geständnis, dass es sich dabei um eine vom Verf. selbst gefühlte, aber in der Hast nicht weiter beachtete Härte handle. — 174 *ne . . . causa* stehen unter *constituisse* und bezeichnen die Absichten der Götter bei ihrem Eingreifen; man wird einräumen, dass L. im Vergleich mit Ovid den delikaten Gegenstand vorsichtig behandelt. — *atque horum*, Cd. *quorum*, und zwar alles im Interesse für die Menschen. —

177—183 richten sich selbst in 1, *nam quamvis*. Konnte L. sagen, er kenne die Atome nicht, deren Theorie und Wirksamkeit in I. II auseinander-

- Nunc locus est, ut opinor, in his illud quoque rebus
 185 confirmare tibi, nullam rem posse sua vi
 corporea sursum ferri sursumque meare,
 ne tibi dent in eo flammaram corpora fraudem;
 sursus enim versus gignuntur et augmina sumunt,
 pondera, quantum in se est, cum deorsum cuncta ferantur. —
 190 nec cum subsiliunt ignes ad tecta domorum
 et celeri flamma degustant tigna trabesque
 sponte sua facere id sine vi subigente putandum est,

gesetzt wird? cf. I, 1108 *quin ultima materiai pervideas*; — *nam quamvis . . . ignorem* ist ein ungeschicktes Substitut für V, 176 *quod si jam* = wenn ich auch für den Augenblick von meiner Kenntnis der Atome absehen will. 2, *quae* kann sich nur auf *tanta stat p. culpa* beziehen, also *quod*. 3, *Memmi* cf. 144. Die Einschlebung der Verse verdanken wir wohl derselben Hand (Erbe des Manuscripts? Las er vielleicht ab und an den Verehrern Epikurs Einzelnes vor?), welche I, 44—49 sehr früh, wahrscheinlich vor der ersten Abschrift eingelegt hat. Dabei wurden ausser 177 noch 180 *paratam* = *creatam* und 181 *tanta stat* = *quamquam* Cd. (*quae magnast*?) geändert. 182. 3 sind dann der Verbindung wegen von demselben Meister angefertigt. — Wir verlieren an den Versen nichts; 176, welcher an anderer Stelle eine Motivierung beanspruchen würde, hat dieselbe vollauf in dem vorausgehenden Abschnitt 80—166 und im Kolorit von 167—175 erhalten. —

I, 2. 184—293. Die aufgestellte Regel über die beiden primären Bewegungen der Atome im leeren Raum erweist sich selbst in den scheinbaren Abweichungen als zutreffend, welche uns im Naturleben aufstossen, und erfährt nur eine geringe Modification durch das Dekliniren der Atome. — I 2 a. 184—215. Selbst die zusammengesetzten Feuerkörper folgen der Schwere, sobald sie sich frei von Druck im leeren Raum bewegen. — 184 *ut opinor* = hier, denke ich, ist die rechte Stelle. L. hat I, 1087 eine Ansicht erwähnt, welche das Gesetz der Schwere auf luftartige und feurige Körper nicht angewandt wissen wollte, ohne jedoch dort auf die zu Grunde liegende Täuschung näher einzugehen. — *illud in his q. rebus* steht in der Regel an der Spitze eines Abschnitts, welcher einen Einwurf gegen das aufgestellte Princip zur Erörterung bringt 216. 308 cf. I, 68. 370. 1052. — 186 *corporea*, Cd. *corpoream*, welches Attribut zu *res* nicht passt; alle *res* sind *corporeae* und sind es nicht, da sie ein Quantum Inane enthalten. Und was bezweckt der Zusatz? Dagegen heisst *sua vi corporea* durch die Eigenschaften, welche die Dinge vermöge ihrer Körperlichkeit besitzen, steigen sie nicht aufwärts, wohl aber mag das beigegebene Inane Veranlassung dazu werden, — *ferri, meare* schneller oder langsamer. — 187 *in eo* darin dass sie gewöhnlich steigen. — *corpora* = *conciliata c.* — *dent fraudem* I, 370 *te deducere*. — 188 *gignuntur* die angezündete Flamme schlägt aufwärts, *augescunt* und bei Vergrößerung des Feuers wächst der Umfang unverhältnismässig nach oben. — 189 *cum* obwohl nach dem aufgestellten Princip das Körperliche nach der Tiefe treibt. — 189 Cd. = 195 ist in der *Propositio*, welche mit *ferantur* schliessen muss, nicht am Platze; die Argumentation beschränkt sich auf Erklärung der feurigen Complexe. Winck. änderte: *ut . . . crescant* ohne wesentlich zu bessern; die züngelnden Flammen bedürfen keiner Veranschaulichung durch ein sprechenderes Beispiel, und das Aufsteigen der Säfte unter Druck bleibt hier unklar. Brieger streicht den Vers. —

190—195, *nec* mit stark hervortretender adversativer Bedeutung. — *subsiliunt* ist vorzugsweise bei Dichtern im Gebrauche = in die Höhe springen; auch wir sprechen vom Hüpfen und Lecken (*degustant*) der Flamme. — 191 *tigna trabesque* der Unterschied zwischen den aufrecht stehenden Tragbalken und den wagerecht liegenden Sparren darf fest gehalten werden; letztere befinden sich, einmal in das Gerüst eingefügt, stets in der Höhe. — 192 *sine*

- quod genus e nostro cum missus corpore sanguis
 emicat exultans alte spargitque cruorem
 189 et sursum nitidae fruges arbustaque crescunt. — 195
 nonne vides etiam, quanta vi tigna trabesque
 respuat umor aquae? nam quo magis ursimus' saltu
 devecta et magna vi stulti pressimus hac re,
 tam cupide sursum removet magis atque remittit,
 plus ut parte foras emergant exiliantque; 200
 nec tamen haec, quantum est in se, dubitamus opinor,
 quin vacuum per inane deorsum ducta ferantur!
 sic igitur debent flammae quoque posse per auras

vi subigente Lamb. M. ohne aufwärts treibende Kraft, Cd. *subjecta*, L. wünscht *sine subjectante*, B. *subeunte*. — 193 Cd. *quod genus e* M. zur Veranschaulichung der *vis subigendi*, L. *quod genus est* „*nēque enim intellego, quomodo in his verbum subst. possit omitti.*“ Munro beruft sich auf Madvig und den Auctor ad Herennium. Cf. Polle Jahresbericht s. v. Emendation. — 194 *sanguis emicat exultans* der Vorgang ist in seinen Motiven einleuchtend, und es ist nicht erforderlich, Gründe anzugeben; das Beispiel besagt: nur äusserer Druck bewirkt das Springen des Bluts in den lebendigen Wesen, das Aufsteigen der Säfte in den Pflanzen und das Züngeln der Flamme. — *cruorem, proprie enim, ubi ex venis effusus est, sanguis dici amplius sanguis non debet sed cruor.* Faber. — 195 = 189 Cd. Wir würden ohne diesen Vers eine Erklärung vermissen, wie die Cirkulation der vegetabilischen Säfte zu Stande kommt, welche an dieser Stelle durch blosse Zusammenstellung mit 194 zur Genüge erfolgt, um so mehr als sich der Autor 184 *nunc locus est* so zu sagen verbunden erklärt, die etwaigen Unklarheiten in I, 1087. 1092 zu heben. —

196—205. Will man die Beweiskraft der beiden Beispiele nicht anerkennen, weil ja im thierischen und pflanzlichen Organismus besondere Gefässe hervortreten, welche den concentrirten Druck vermitteln, so bildet das Element des Wassers in seinem Verhalten zum Holze ein zutreffendes Analogon zu Luft und Feuer. — 197—200. Cd. *altu . . . directa . . . multi . . . alta aegre (agere) . . . removet . . . exilliantque*; L. V. *alte dejecta . . . multi . . . aegre . . . revomit . . . exiliantque*. Aber es lässt Niemand schweres und kostspieliges Nutzholz mit Aufgebot vieler Kräfte ins Wasser werfen, um zu sehen, wie es hüpfet und springt, und L. war über die Studentenjahre hinaus, als er lib. II schrieb. Bestechend ist für den ersten Augenblick Briegers *directa* = die lothrecht gestellten Pfähle bei Wasserbauten. Aber *tigna trabesque*? Auch ist es kaum denkbar, dass die zu Wasserbauten verwandten Arbeiter die Pfähle aus der Gewalt lassen, ehe sie im Grunde gefasst haben, und dann möchten die beschriebenen Bewegungen nicht eintreten (*plus parte exiliant*). Deshalb denke ich an ein locker zusammengefügtes Floss aus gröblich behauenen Bauholz (Ständer und Balken sind dabei schon kenntlich zugerichtet), welches zu Wasser nach der Baustelle verfahren wird: „denn jemehr wir die schwimmenden, stromabwärts transportirten Holzstücke (*devecta*) durch einen Sprung (*saltu*, von einem Stück auf das andere) gestossen, und je stärker wir in unserer Unvorsichtigkeit (*stulti*) hiedurch (*hac re*) dieselben niedergedrückt haben, desto eifriger stösst das Wasser sie wieder nach oben und staut sie in die Höhe, dass sie weit über ihren Theil aus dem Wasser tauchen und empor hüpfen.“ — 201 *haec i. e. tigna trabesque*. — 202 Cd. *cuncta*, es ist nur von *tigna trabesque* die Rede, *deorsum ducta ferantur* = nach unten gravitirend sich bewegen cf. 205 *deorsum deducere*; der Schluss von 189 *deorsum cuncta ferantur* scheint zu dieser Aenderung den Anlass gegeben zu haben. — 203. Für die vielfachen Depravationen des Texts, welche der Abschnitt erfahren, spricht auch dieser Vers, der seine Wortfolge Mar. verdankt; Cd. *sic igitur quoque fl. d.*; Umstellungen innerhalb des Verses sind sonst nicht häufig;

- aëris expressae sursum succedere, quamquam
 205 pondera, quantum in se est, deorsum deducere pugnent. —
 nocturnasque faces caeli sublime volantis
 nonne vides longos flammarum ducere tractus
 in quascumque dedit partis natura meatum?
 non cadere in terram stellae et sidera cernis?
 210 sol etiam surgens de vertice dissipat omnis
 ardorem in partis et lumine conserit arva;
 in terras igitur quoque solis vergitur ardor.
 transversosque volare per imbris fulmina cernis,
 nunc hinc nunc illinc abrupti nubibus ignes
 215 concursant; cadit in terras vis flammea volgo. —

an dieser Stelle ist es seit 184 schon die zweite. — 204 Lamb. zieht *per auras aëris* zu *succedere*; *ita dicendum flammis non suapte natura sed vi aliqua expressas per auras subvolare*; einfacher ist, *sursum succ.* absolut zu fassen und *expressae per a. a.* zu verbinden; die Stellung der Worte spricht dafür. — 205 Cd. *quantum inest ducere*, L. *quantum est in se deorsum ducere* „*quid si hic tertio variaverit non verba sed percussione pedum* 189. 201. 205?“ 189 bildet den Schluss der Propositio, 201 den Schluss der Klausel im eigentlichen Beweise; für beide Bestandtheile sucht L. die möglichst grösste Uebereinstimmung, nicht Variation; B. *quantum est in se, deversus ducere p.*, Susemihl: *deorsum decedere p.*; *deorsum deducere* V. vor L. M. —

206—15 Belege für die Gültigkeit des in der Klausel ausgesprochenen Facits geben auch die Beobachtungen, welche wir an Feuerkörpern selbst machen. — 206 *nocturnae faces caeli* V, 1184 *noctivagae f. c.* = Kometen, deren langgestreckte Bahnen sich mit den Augen verfolgen lassen; Faber verstand Sternschnuppen; doch passt dazu weder *sublime volantis* noch 208 *in quascumque dedit partis*. — *sublime volantis* VI, 97 *sublime feruntur* IV, 165. — 207. 8 *longos ducere tractus* sie fliegen nicht nach oben, wie man mit Bestimmtheit erwarten müsste, wenn die Behauptung richtig wäre: „*flammis sursum succedere*“, sie halten vielmehr ihre bestimmte Bahn ein und beweisen dadurch, dass sie dem Druck der um sie befindlichen Atmosphäre, welche eine andere ist als die bei uns, nachgeben und dem Gesetze der Schwere folgen. — *in quascumque p.* ihre Bahn ist schräg abwärts, aufwärts, nach dieser oder jener Himmelsgegend. — 209 *stellae* und *sidera* in IV geschieden wie Sterne und Gestirne; sie fallen oder scheinen zu fallen, sobald aus ihrer Umgebung feurige Massen als Sternschnuppen auf die Erde herabstürzen. Die Steigerung von der schwebenden Bahn der Kometen zu dem Fall der Sterne ist unverkennbar. — 210 Cd. *etiam de*; L. *summo* nach Vorgang der Itali, Mar. *aetherio*; B. M. *caeli*; sämtliche Ausdrücke passen nicht zu dem Stand der Sonne in der Himmelskugel V, 472 *iterutraque globi quorum vertuntur in auris*; der Steigerung von den fallenden Sternen, welche ohnedem durch *etiam* angezeigt ist, dient am ehesten *surgens* = welche auch, während dem dass sie der Triebkraft des ganzen Körpers nach oben folgt, ihre abgelösten Feuertheilchen nach allen Seiten entsendet — *et conserit arva* und, worauf es am meisten ankommt, auch abwärts auf die Erde. — 212 *vergitur* = *propendet*, *profunditur* Lamb., *vergere est conversa in sinistram partem manu ita fundere, ut patina convertatur, quod in infernis sacris est* Creech, = sie neigen sich zur Erde d. h. sie bewegen sich nach unten. — 213 sq. Bei grösserer Kraft des Feuerstrahls sehen wir, wie er das widerstandsfähigere Element des Wassers bewältigt und im Blitze durch die Regenmassen hindurch fliegt, als wären sie nicht vorhanden. — *transversos volare* im Zickzack fliegen. — 214 *nunc hinc nunc illinc* von verschiedenen Stellen ausgehend treffen sie zusammen: — ein klarer Beweis, dass *vis a tergo* massgebend ist. — 215 *volgo* wollen wir eine vorherrschende Richtung hierbei erkennen, so ist es auch beim Feuer des Blitzes die Bewegung nach unten. — Die Beispiele in 2 a

Illud in his quoque te rebus cognoscere avemus
 corpora, cum deorsum rectum per inane feruntur
 ponderibus propriis, incerto tempore firme
 incertisque locis spatio depellere paulum
 tantum, quod momen mutatum dicere possis; 220
 quod nisi declinare solerent, omnia deorsum
 imbris uti guttae caderent per inane profundum,
 nec foret offensus natus nec plaga creata
 principiis: ita nil umquam natura creasset. —
 quod si forte aliquis credit graviora potesse 225

sind derartig gewählt, dass sich aus ihnen die Gründe für die verschiedene Lage und Bewegung der Elemente in unserer Welt ohne Schwierigkeit ableiten lassen. Cf. I, 1052 seq. —

I. 2. b. 216—293. Das Gesetz vom Fall und Stoss der Atome und die schöpferische Bewegung der Körper erfährt dadurch eine Modification, dass die Atome selbst die Fähigkeit besitzen, im Fallen willkürlich um ein Minimum von der Bahn abzuweichen. Erst hiedurch wird ein Stoss zusammenschlagender Körper und die Entstehung der Dinge denkbar sowie eine willkürliche Bewegung der lebendigen Geschöpfe erklärlich. — Dass Epikur mit dieser Deklinationshypothese das grosse Räthsel nicht gelöst hat, welches die Forscher aller Zeiten beschäftigt, bedarf keiner Erwähnung; wichtiger ist die Motivirung seiner Theorie und die Nutzenanwendung, welche er von diesem Satze in seiner Lehre des seelischen Lebens macht cf. IV, 856 sq. An und für sich betrachtet wird es kaum Verwunderung erregen, wenn dem ewigen, einheitlichen, schöpferischen Atom, dem Baumeister und Baugesellen der Welt, die Fähigkeit selbständiger Willensäusserung zuerkannt wird. —

216—24 Propositio. — 216 *quoque* ist zu *illud* zu ziehen. — 217 *rectum per inane* 226. Die Körper bewegen sich so durch das Inane, dass dieses nach dem Standpunkte unserer Welt rechtwinklig geschnitten wird. — 218 *ponderibus propriis* 84 *gravitate sua*; schon Winck. verbindet die Worte mit *feruntur*. — *incerto tempore* mit Ausschluss jeder Periodicität, welche sich auf eine constitutionelle Eigenthümlichkeit der fallenden Körper zurückführen liesse. — *firme* in Folge ihres festen Eigenwillens Cd. V. *ferme* ist unter dem Unbehagen entstanden, welches die Vorstellung willenskräftiger Atome hervorruft; aber die Sache steht fest, selbst *ferme* könnte daran nichts ändern. — 219 *incertisque locis* ohne diese Versicherung bliebe es denkbar, dass die Atome durch ihre Umgebung deklinirt würden. — *spatio depellere* von der Bahn abtreiben; *spatium* Laufbahn z. B. im Circus Klotz Lex.; *depellere* sonst nicht neutral; Mar. *decidere*, *Avantius se pellere*, L. *loci spatii decellere*, Brieger *loci spatii depellere*. — 220 *paulum tantum* nur ein klein wenig, was man eben eine Aenderung der Bewegung nennen kann 243. 4. 92; über diese *ἀνὰ τὰ πᾶσι κατὰ παράγκλησιν* Bindseil. — 221 *declinare* s. = weil, wenn sie nicht die Gewohnheit hätten abzuweichen. — 222 *imbris uti guttae* feine Regen, wo einzelne Tropfen mit einander in Conflict gerathen, sind nur in nördlichen Klimaten heimisch. — 223 *offensus* = *non esset nata occursatio aut offensio atomorum*, *ἀπάντησις* Lamb. — 224 *nil umquam* weder Elemente mit ihren durch die Schwere verschieden bewegten Massen, noch Geschöpfe, denen willkürliche Bewegung zusteht. —

225—39. Die Annahme, Atome könnten auch bei lothrechtem Fall leichtere und langsamere Vormänner überholen und in Stösse verwickeln, ist nicht stichhaltig, weil im Leeren Schweres und Leichtes mit gleicher Geschwindigkeit fällt. — 225 *aliquis*. Wäre das Verhältniss des Dichters zu Memmius dasselbe wie I, so würde L. es sich nicht haben entgehen lassen, die Beziehung zwischen der Sache und ihrem Vertreter fester zu knüpfen, und das Du in freundlicherer Form gebrauchen: *aliquis, avius recedit, possis*. — *gra-*

corpora, quod citius per inane ferantur
incidere ex supero levioribus atque ita plagas
gignere, quae possint genitalis reddere motus,
avius a vera longe ratione recedit.

230 nam per aquas quaecumque cadunt atque aëra rarum,
haec pro ponderibus casus celerare necessest,
propterea quia corpus aquae naturaque tenvis
aëris haut possunt aequae rem quamque morari,
sed citius cedunt gravioribus exsuperata;

235 at contra nulli de nulla parte neque ullo
tempore inane potest vacuum subsistere rei,
quin, sua quod natura petit, concedere pergat:
omnia quapropter debent per inane quietum
aeque ponderibus non aequis concita ferri. —

viora die Atome sind nicht von derselben Grösse und deshalb nicht gleich schwer I, 360 *nam si tantundemst in lanæ glomere quantum corporis in plumbo, tantundem pendere par est.* — 226 *quod . . . ferantur* als nicht zulässiger Grund, womit der Gegner seine Ansicht zu stützen gedenkt, Cd. V. *quo feruntur*, Brieger *quo ferantur*. — 227. 8 entsprechen 240. 1. — *atque ita* durch den Stoss auf einen langsamen Vordermann. — *quae* diese Stösse könnten, jenachdem sie mehr oder weniger voll einen schnelleren oder trägeren Körper treffen, die Vielseitigkeit der Bewegungen bewirken. — *reddere* stiften, veranstalten, construiren 96. 142. I, 566. — 229 = 82. — 230 *quaecumque cadunt* = Alles was in Luft und Wasser fällt, Atome und Gegenstände, namentlich letztere 233 *rem quamque*. — *rarum*, zu aëra gezogen, muss zu *aquas* hinzugedacht werden; beide Stoffe werden dadurch, dass sie Räumliches enthalten, für Anderes durchgängig. — 231 *pro ponderibus* je im Verhältniss zu ihrem Gewicht. — 232 *corpus aquae* nicht das substantielle Material, welches zum Aufbau des Wassers verwandt ist, sondern die sichtbare Wassermasse. — *natura tenvis aëris* = die Luft, welche wir als nachgiebig kennen; die Widerstandskraft beider kann in der Form, wie sie in der Natur zur Beobachtung kommen, als constant gleichmässig angesehen werden. — 233 *non aequae morari* beide Stoffe werden von schwereren Gegenständen rascher, von leichteren langsamer bewältigt; die Feder schneidet den luftgefüllten Raum nicht mit gleicher Geschwindigkeit wie ein fallender Stein; ein Thongefäss gelangt später auf den Grund des Brunnens als Blei; Lamb. *aqua magis subsistit corporibus quam aër* ist nicht unrichtig, drückt aber den Sinn der Stelle nicht aus; ebenso wenig Creech *vult autem motum eo velociorem fieri, quo spatium inanissimum sit*, ut ubi spatium inanissimum sit motus fiat velocissimus; beide bezogen *quaecumque* auf Atome. — 334 *sed citius c.* zur Erklärung von *aeque*. — *gravioribus sc. rebus* aus *rem quamque* 233; nur Dinge können der Beobachtung des Adversarius zum Grunde liegen, und es ist zu zeigen, dass diese Beobachtung an schweren Dingen im luft- und wassergefüllten Raume auf die schwereren Atome im leeren Raume nicht zu übertragen ist. — 235 *nulli rei* keinem Gegenstande; was hier von den nicht soliden Dingen gilt, gilt auch von den soliden Atomen. — *de nulla parte* für perpendikulären Fall und seitlichen Stoss; der leere Raum ist für jede Bewegung der Körper, mögen sie von oben oder von der Seite kommen, schwerer oder leichter sein, in gleicher Weise offen. — 236. 7 = I, 1079. 80. — 238 *quietum* ist neben *inane* nicht nöthig; der leere Raum kann nicht vom Luftzuge bewegt werden; im Zusammenhange ist es jedoch nicht ohne Bedeutung, wenn daran erinnert wird, dass das Inane luftleer sein muss, da die Luft das Fallen z. B. der Feder verhindert. — 239 *non aequis p.* auch bei ungleichem Gewicht. — *ferri* bezieht sich auf die Bewegung durch Stoss und Fall. —

240—50. So hat vernünftige Ueberlegung zu einer Wahrheit geführt, welche im ersten Augenblick mit den Beobachtungen der Sinne streitet; doch

haud igitur poterunt levioribus incidere umquam 240
 ex supero graviora neque ictus gignere pergent,
 qui varient motus, per quos natura gerat res:
 quare etiam atque etiam paulum inclinare necessest
 corpora nec plus quam minimum, ne fingere motus
 obliquos videamur et id res vera refutet. 245
 namque hoc in promptu manifestumque esse videmus,
 pondera, quantum in se est, non posse obliqua meare,
 ex supero cum praecipitant, — quod cernere possis,
 sed nil omnino minima regione viai
 declinare quis est, qui vas sit cernere sese? — 250
 denique si semper motu conectitur omnis

nur einen Augenblick; die Abweichung der Atome ist so gering, dass sie selbst in Dingen eintreten kann, ohne von dem schärfsten Auge constatirt zu werden. — 240 *haud ig.* Rückkehr zu 225; damit ist gesagt, dass *leviora* und *graviora* wieder in ihrer Beziehung zu *corpora* 226 gebraucht sind. — 241 *neque gignere pergent* und werden nicht fortwährend Stösse erzeugen, Cd. *per*, V. *per se*, Br. *porro*. — 242 *qui varient motus* welche Modifikationen der lothrechten Bewegung hervorrufen. — *natura gerat res* || *quae possint genitalis reddere motus* 228. — 243. 4 genauere und endgültige Fassung des 219. 20 eingeführten Satzes von der Deklination. — *inclinare* Cd. „*sed quis clinare rejiceret, qui clinamen* 292 *admittit?*“ Creech. — *minimum* I, 599 sq. = eine Abweichung von so ausserordentlicher Kleinheit, dass sie kleiner nicht gedacht werden kann. — 245 *videamur fingere* = damit man uns nicht etwa nachweisen kann, wir statuirten. — *res vera* der Sachverhalt, durch *consensus omnium, qui cernunt*, festgestellt; dieses Resultat lässt sich für den Epikureer vor keiner höheren Instanz in Frage stellen. — 246 *hoc* meldet den Inhalt von 247. 8. — *in promptu manifestumque* einleuchtend und unbestritten richtig. — 247 *quantum in se est* steht für *quum vacuum per inane feruntur*. — 248 *quod cernere possis* = *quoad* oder *quantum* I, 921 *quod superent*. — 249 *minima regione viai* 244; Cd. fehlt *minima* offenbar in Folge der Aehnlichkeit zwischen *omnino* und *minima*; V. vor L. *recta*, welches scheinbar durch das urgirte *obliqua* empfohlen wird, den Anforderungen des Zusammenhangs aber weniger entspricht als *minima*, M. Br. *recta*; L. B. *nulla*. — 250. Wer sollte uns die glaubhafte Versicherung geben, er sehe dass schwere Gegenstände (*pondera*) auch nicht um ein Minimum von der Lothrechten abweichen? Cd. *qui possit cernere sese*, B. Polle *qui possit cernere sensus?* M. Cd. verbindet *sese* mit dem entfernten *declinare*; Windk. Br. *poscat cernere sese*, L. *praestet*: — *vas sit*. —

251—93. Die willkürliche Bewegung, deren alle lebendigen Geschöpfe fähig sind, nöthigt uns einen ersten Grund dieses Eigenwillens, welcher neue Bewegungen hervorruft, in der Deklination der Atome zu suchen. — 251—62. Die lebendigen Geschöpfe haben eine Bewegung in ihrer Gewalt, welche nicht im Stoss oder Druck einer anderen sondern im eignen Willen des Subjekts ihren Ursprung findet. — 263—71 Dafür sprechen die Vorgänge, welche eine genaue Beobachtung z. B. des Rennpferds ermittelt, wenn es die schnelle Bewegung selbst will. — 272—83 Oder aber das Verhalten unseres Körpers nach einem heftigen Stosse, dessen Folgen wir uns mit Aufgebot der ganzen Willenskraft zu entziehen suchen. — 284—93 Diese Fähigkeit zu wollen muss in einer Anlage des primitiven Atoms begründet sein; und diese findet in der genannten Deklination ihren Ausdruck. —

251—62. „Endlich, wenn sich immer wieder an eine andere Bewegung jede einzelne anschliesst und aus der alten Bewegung die neue nach feststehender Ordnung entspringt.“ Cd. *motu conectitur omnis et vetere exoritur novus*; hier ist *motu* Dativ und *motus* unter *motu* und neben *novus* übersehen; alt. V. M. P. Christ B. *motus c. o. et vetere exoritur semper novus* mit Aen-

- et vetere exoritur motus novus ordine certo
 nec declinando faciunt primordia motus
 principium quoddam, quod fati foedera rumpat,
 255 ex infinito ne causam causa sequatur,
 libera per terras unde haec animantibus exstat,
 unde est haec, inquam, fatis avolsa voluntas,
 per quam progredimur quo ducit quemque voluptas,
 declinamus item motus nec tempore certo
 260 nec regione loci certa, sed ubi ipsa tulit mens?
 nam dubio procul his rebus sua cuique voluntas
 principium dat, et hinc motus per membra rigantur.
 nonne vides etiam patefactis tempore puncto

derung von *motu* in *motus* und Wiederholung von *semper*, welches in dem hypothetischen Satze neben *omnis* schon bei seinem einmaligen Auftreten nur das bereits Vorhandene verstärkt, während *motu* 251, *motus* 252, *motus* 253 jedes Mal in anderer Form das hervorstechend signifiante Hauptwort vorführt; L. *motus et vetere exacto exoritur*. — 253 *nec* und wenn nicht etwa, worauf unsere Meinung geht, die wir über die Deklination im Vorausgehenden entwickelt haben, — 254 *principium q.* die Atome im Stande sind, den Anfang einer neuen Bewegung zu stiften, eine Bewegung einzuführen, *quod rumpat* welche nicht abermals das bereits determinirte Glied in der Kette der bestehenden Bewegungen bildet. — 255 *ne causam c.* dass nicht von Ewigkeit her jede Aktion durch eine andere Aktion bedingt ist; die finale Bedeutung des Wörtchens *ne* tritt zurück. — 256 *per terras* über die ganze Erdoberfläche. — *libera* frei, nicht bedingt durch die stehenden Bewegungen; eine Freiheit des Willens in der Allgemeinheit, wie der Ausdruck üblich ist, liegt fern. — 257 *fatis avolsa* aus dem Innern des Subjekts entspringend. — *voluntas* = das Wollen. Ausschliesslich um die Constatirung dieses Wollens dreht sich die Argumentation 261. 270. 276 *voluntas*, 265 *mens aet*, 268 *studium mentis*. Eine willkommene Ergänzung zu unserer Stelle giebt IV, 856 sq. *qui fiat uti passus proferre queamus (potestas progrediendi), cum volumus*; IV, 878 *nec mirabile constat, quod tantum corpus nostrum possunt convertere (pot. declinandi)*. Darnach ist der Entschluss gehen zu wollen von Seiten des Subjekts erforderlich; und dieser Entschluss ist von den primären und secundären Bewegungen in der Welt unabhängig; die lebendigen Geschöpfe sind durch ihren Willen (und die Einrichtung ihres Organismus) einer selbständigen Bewegung fähig. — 258 *quo ducit quemque voluptas*, Ergänzung zu 172 *dux vitae dia voluptas*. In der Wahl der Wörter *volutas* 257 *voluptas* 258 dürfen wir mit Susemihl Lambin folgen; Cd. vertauschen beide; L. *potestas, voluntas*; Br. *voluntas, voluntas*. — 259 *declinamus motus nec tempore certo nec regione loci certa* || 218 der Propositio. — 260 *ubi* bezieht sich auf Zeit und Ort (*tempore, regione loci*) = wie es. — *mens tulit Verg. Aen. VIII, 675 voluntas ita fert*. — 261 *his rebus i. e. passuum progressibus motuumque declinationi*. — *voluntas est principium motus in nobis* Lamb. cf. III, 246. — 262 *rigantur* der Geist fasst den Entschluss und theilt die entsprechende Bewegung der Seele mit, welche sich über den ganzen Leib ausbreitet und den empfangenen Impuls an die Theile des Organismus überträgt; die Vorstellung einer Bewegung kommt dabei freilich dem Geiste von aussen, und seine Freiheit beschränkt sich am Ende auf ein Zulassen und Organisiren derselben oder auf ein Verbiehen; nur das Wollen bleibt ihm ungeschmälert. —

263—71. Der Beleg zu dem 260. 1 ausgesprochenen Satze wird der Rennbahn und dem Rennpferde entlehnt; letzteres hat seinen Eigenwillen gleich dem Menschen und anderen Geschöpfen und einen Geist *mens* cf. IV, 952. wo die Träume des Rennpferds aus der Einwirkung der *simulacra tenia* auf den Geist erklärt werden. — *tempore puncto* = in einem Momente, in dem

carceribus non posse tamen prorumpere equorum
 vim cupidam tam de subito quam mens avet ipsa? 265
 omnis enim totum per corpus materiai
 copia conciri debet, concita per artus
 omnis ut studium mentis conixa sequatur,
 ut videas initum motus a corde creari
 ex animique voluntati procedere primum, 270
 inde dari porro per totum corpus et artus.
 nec similest ut cum impulsus procedimus ictu
 viribus alterius magnis magnoque coactu;
 nam tum materiem totius corporis omnem
 perspicuumst nobis invitis ire rapique, 275
 donec eam refrenavit per membra voluntas.

kleinsten wahrnehmbaren Zeittheil IV, 792 *in tempore, unum quod sentimus, id est cum vox emittitur una.* — 264 *non posse.* Zwischen der blitzschnell erfolgenden Oeffnung der Schranken und der ersten zweckdienlichen Bewegung des Rosses, dem wir ansehen (*vim cupidam*), dass es laufen will, verstreichen einige Sekunden. — 265 *mens ipsa* der Geist an und für sich allein, *ipsa = eētī*; er ist auch der schnellsten Bewegung fähig, wird aber durch die derbereren Gliedmassen und Körpertheile aufgehalten; es treten Erregungen hervor, welche der beabsichtigten Aktion nicht förderlich sind. — *avet* zum Ausdruck der höchsten Stufe des begehrenden Wollens. — 267. 8 *conciri* IV, 869 *animus ferit extemplo quae in corpore toto per membra atque artus animai dissita vis est, inde ea proporro corpus ferit atque ita tota pulsatim moles protruditur atque movetur*; M. *conquiri* nach dem Corrector Oblongi. — *concita* so dass sie von den Partikelchen der Seele aus in Bewegung gesetzt — *conixa sequatur* mit der Wucht, die ihrer körperlichen Schwere eigen ist, nachdrückend dem Triebe des Geistes folgen kann. Br. *conexa* Cd., weil nur ein Theil der Materie, *vis animi*, ein Streben enthalte, die übrige stets leidend sei. — 269 *initum motus* der Anfang geht vom Herzen aus; die Bewegungen, *qui ex infinito causales causam sequuntur*, übertragen sich nicht einfach auf die Körperbestandtheile des Geschöpfes. — 270 *ex animique voluntati* und zwar von dem Willen des Geistes, welcher im Herzen seinen Sitz hat; es hängt von ihm ab, ob er die gezeigte Bewegung will, oder nicht. — Ueber den Ablat. *voluntati* L. ad II, 520, Bücheler, welcher das Beispiel *pietati* anführt; Cd. V. *voluntate id.* — *dare porro* = „permanere, distribui.“ Lamb. —

272—83. Bewegen wir uns in Folge eines Stosses von der Stelle, so findet in allen Stücken ein entgegengesetztes Verhalten statt, welches nicht minder für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines Willens zeugt. — 272 *nec similest* die besprochenen *progressus et declinatio, quae fiunt voluntate nostra.* — *ut cum* das Verhalten ist ein anderes, als wenn. — *procedimus ictu opp. progredimur quo ducit quemque voluptas* 258. — 273 *viribus impulsus magnoque coactu* ist keineswegs tautologisch, wir sehen darin ein Zeugnis für die Accuratesse, mit welcher L. zu Werke ging; es treten Fälle ein, wo sich einzelne mit gutem Willen stossen lassen z. B. bei öffentlichen Belustigungen, Spielen, Tänzern. — 274 *materiem omnem* die Bewegung erfasst zuerst die grosse Masse des Körpers, welche 271 als letztes Glied auftrat, und theilt sich von hier aus durch das Mittelglied der Gelenke an die Seele und von der Seele an den Geist mit, welcher durch sein Nichtwollen zu steuern vermag. — 275 *perspicuum est* dem Gestossenen selbst und anderen, welche aus der Art der Bewegung erkennen, ob das Subjekt will oder mit Widerstreben folgt. — 276 *refrenavit vol.* die Körpermasse mit ihren Atomen bildet das vielköpfige Gespann, welches von einer heterogenen Bewegung erfasst ist; die Fäden der Seelenleitung, welche an jedes Glied und Gelenk herantreten, werden mit den Zügeln verglichen, und diese laufen in der Hand des Wagenlenkers zusammen, welcher als *animus volens* auf dem Throne des Herzens

- jamne vides igitur, quamquam vis externa multos
 pellat et invitos cogat procedere saepe
 praecipitesque rapi, tamen esse in pectore nostro
 280 quiddam quod contra pugnare obstareque possit,
 cujus ad arbitrium quoque copia material
 cogitur interdum flecti per membra per artus
 et projecta refrenatur retroque residit?
 quare in seminibus quoque idem fateare necessest,
 285 esse aliam praeter plagas et pondera causam
 motibus, unde haec est nobis innata potestas,
 „de nilo quoniam fieri nil posse videmus“;
 pondus enim prohibet, ne plagis omnia fiant
 externa quasi vi, sed ne res ipsa necessum
 290 intestinum habeat cunctis in rebus agendis
 et devincta quasi cogatur ferre patique,
 id facit exiguum clinamen principiorum

sitzt und die Masse der Materie von ihren lenksamen Gliedern aus (*per*) zur Ordnung bringt. — 277 *vis externa* || *impulsi viribus alterius*. Die etwa über den engeren Zusammenhang des Abschnitts hinaus reichende Bedeutung einer Warnung an alle, welche sich durch die herrschende Meinung über Reichtum und hohe bürgerliche Stellung in den Strudel des Lebens hineintreiben lassen, finde ich nicht bestimmt genug ausgedrückt; *multos* 277 und *quoque* 281 könnten dafür herangezogen werden. — 278 *invitos procedere* sie gehen vorwärts unter dem Einfluss eines fremden Willens — 279 *praecipitesque rapi* und fahren mit einer Geschwindigkeit dahin, dass aus dieser Ueberstürzung nachtheilige Folgen zu erwarten stehen; aber der Wille mag übertölpelt und für den Augenblick unterdrückt sein, immer bleibt ihnen etwas, — 280 *quod contra pugnare obstareque possit*. — 282 *interdum* oft kommt der Gestossene zum Fallen, bisweilen gelingt es ihm durch energische Willenskraft, sich zu stemmen und den Einfluss der Gewalt zu brechen, — 283 *projecta* obwohl er bereits in die heterogene Bewegung hineingerissen ist; — Memmius: Cäsar? —

284—93. Die Existenz eines Willens in dem Lebendigen, was aus Atomen entstanden ist, kann als erwiesen angesehen werden; woher entsteht nun dieser, wenn er nicht in den Primitivkörpern vorhanden war? „*De nilo fieri nil posse repertum est*.“ — 284 *quare* Nutzenanwendung der Einlage über den Eigenwillen lebendiger Wesen für die Modifikation, welche die schöpferische Bewegung durch das *clinamen principiorum* erhält. — *in seminibus* in den Atomen. — *idem* = *quiddam*, *quod contra pugnare et obstare possit*. — 285 *esse aliam* noch ein drittes Motiv für ihre Bewegungen neben der lothrecht wirkenden Schwere und dem seitlichen Stosse. — 287 *unde est* = *e qua causa derivatur*, aus welcher Quelle entspringt — *nobis innata p.* die uns von Haus aus eigene Gabe, durch den Willen Bewegungen hervorzurufen? — 288 *pondus* denn die Schwere, welche integrirende Eigenschaft der Atome ist und mit ihnen ungeschmälert an alle Erzeugnisse übergeht, kann den Dingen wohl eine Widerstandskraft verleihen, dass sie nicht jedem äusseren Stosse nachgeben und vielfach unbeweglich bleiben der äusseren Gewalt zum Trotz, — 289 *sed ne res ipsa* aber dass das Produkt der Atome, als welches der Mensch und alle lebendigen Geschöpfe gelten, nicht auch innerlich unter dem Trieb der Schwere steht und sich in allen Stücken dem Gebot der Nothwendigkeit fügt, — 290 *cunctis in rebus agendis* bei allen Aeusserungen seiner individuellen Lebensthätigkeit, — 291 *et devincta quasi* und so zu sagen in allem Thun gebunden nur tragen und leiden kann etc. Statt *mens* Lamb. V. ist *res* Cd. hergestellt = ein aus den Atomen entstandenes Gebilde, womit nur *mens nostra* gemeint sein kann; *devincta quasi* Br., *devicta quasi* Cd., L. *devicta quasi id*,

nec regione loci certa nec tempore certo. —

Nec stipata magis fuit umquam materiai
copia nec porro majoribus intervallis, 295

nam neque adaugescit quicquam neque deperit inde:
quapropter, quo nunc in motu principiorum
corpora sunt, in eodem ante acta aetate fuere
et post haec semper simili ratione ferentur;
et quae consuerunt gigni gignentur eadem 300
condicione et erunt et crescent vique valebunt,
quantum cuique datum est per foedera naturai;
nec rerum summam commutare ulla potest vis,
nam neque quo possit genus ullum materiai

M. *quasi hoc*; über *quasi* Luc. Müller 335. — 293 *nec regione loci certa nec tempore certo* 259. 260. 218. 219 (243. 244). Der Abschnitt schliesst passend mit diesen Worten, welche zu Anfang standen und an einer hervorragenden Stelle der Mitte. —

I. 3. 294—332 Schlussgedanken zu dem Kapitel über die schöpferischen Bewegungen im Weltall 80—293. — 294—307. Durch die Unvergänglichkeit der Atome ist den primären Bewegungen, welche nur in der beschriebenen Form auftreten, ein für alle Male vorgezeichnet, welche Typen der Schöpfung sich unter ihrem Einfluss bilden können, und wie die Gestalt der Schöpfung im Ganzen und Grossen sein muss. Daher die unveränderliche Physiognomie der Dinge im Gegensatze zu dem ewigen Wechsel der bewegten Primärkörper. Cf. 62—79. — 308—32 Dabei darf uns nicht Wunder nehmen, dass nur die Ruhe des Ganzen, nicht aber die Bewegung der elementaren Bestandtheile ins Auge fällt; einmal sind die Atome an und für sich dem Auge zu klein, andererseits verschwinden auch bei wahrnehmbaren Gegenständen schon auf mässige Entfernung die Sonderbewegungen der Einzelkörper in dem Total-eindruck der zusammenhaltenden Masse. — 294. Das Mischungsverhältnis zwischem Körperlichem und Räumlichem ist von wesentlichem Einfluss auf das Zustandekommen und die Ergiebigkeit der seitlichen Stösse und damit auf die Entstehung der Dinge; es bleibt bei der Ewigkeit der Primärkörper im grossen Universum stets dasselbe, kaum alterirt durch den zeitweiligen Aufenthalt einzelner Atome auf den Inseln der im unendlichen Raum schwimmenden Welten. — *neque stipata m.* die Primärkörper waren nie enger zusammengedrängt, häufigeren Complicationen ausgesetzt und mehr zur Bildung der Dinge disponirt, — *nec maj. intervallis* noch dünner gestreut als in der Gegenwart. — *inde i. e. ex copia materiai.* — 297—9. Giebt man diese constant gleichmässige Vertheilung zu (und es ist kein Grund vorhanden, diese Ansicht der Schule Epikurs abzusprechen), so resultirt eine schöpferische Bewegung (*quo motu*), welche stets dieselbe bleibt; die Atome behalten ihren lothrechten Fall, machen von ihrem Eigenwillen durchschnittlich den gleichen Gebrauch, und die seitlichen Stösse bleiben im Effekt dieselben; *quapropter* ist ganz an seinem Platze. — 300 *et quae consuerunt* Lamb., Cd. *consuerint*. Daraus folgt, dass die Schöpfung weder in ihren Vorgängen noch in den Resultaten eine andere wird. Die Dinge, welche von den gegebenen Faktoren ins Leben gerufen wurden, müssen. — 301. 2 *eadem condicione* weil ihre Motive dieselben bleiben, abermals entstehen und die ihnen zuständigen Lebensformen des Wachstums, der Kraftentwicklung normal durchmessen. Damit ist durchaus nicht der Wiederkehr aller individuellen Gestalten innerhalb der einzelnen Schöpfungsklassen das Wort gesprochen, nur die regelmässigen Typen bleiben in mehr oder weniger zahlreichen Exemplaren erhalten. — 303 *rerum summa* die Gesammtheit der Dinge, die bisher ihrer Entstehung nach erklärt oder erwähnt sind, wie Erde, Feuer, Luft, Wasser 100 sq. 184 sq., *fruges* 170. 195, *saecla animantium* 171. 251, mögen sie sich auf dieser Welt befinden oder einer anderen. — 304 *genus ullum mat.* keine Klasse von Atomen

- 305 effugere ex omni quicquam est, neque in omnibus extant,
unde coorta queat nova vis inrumpere et omnem
naturam rerum mutare et vertere motus. —
Illud in his rebus non est mirabile, qua re,
omnia cum rerum primordia sint in motu,
310 summa tamen summa videatur stare quiete,
praeterquam si quid proprio dat corpore motus.
omnis enim longe nostris ab sensibus infra
primorum natura jacet: quapropter, ubi ipsa
cernere jam nequeas, motus quoque surpere debent,
315 praesertim cum quae possimus cernere celent

verschwindet aus dem Universum; damit wird das folgende Kapitel II: Klassen der Atome, vorbereitet. — 305 *neque quicquam est quo*, bei der Unendlichkeit des *omne* ist kein Externum vorhanden, wohin Körper entweichen könnten. Dazu lautet das supplementarische Correlat (*locus, corpus*): ebenso wenig lassen sich unter den unendlich zahlreichen Atomen, die seit Anbeginn thätig sind, etliche vermuthen (*neque in omnibus extant*), welche auser *pondus, plagas, clinamen* noch ein Motiv zur Geltung bringen und Neuerungen in der Bewegung hervorrufen könnten; Cd. *neque in omnes*; V. vor L. *neque rursus in omne*; L. *neque in omne seorsum*; B. *usquam neque in omne*; Lotze *quisquam locus est*, Polle *immenso effugere ex o. quicquam neque in omne*; M. *extra n. i. o.*; — 306 *unde* = *e quibus corporibus*. — *nova vis praeter gravitatem et voluntatem, quae plagas efficit*. —

308—32 *in his rebus* ohne *quoque*, mit dem es 184. 216 verbunden wurde, cf. 216. — *mirabile* Erstaunen und Verwunderung ruft Alles hervor, was sich nicht aus bekannten Gesetzen erklären lässt. — 309 *omnia primordia sint in motu*; auch in unserer Welt, sei es dass sie sich noch keinem Complexe wie Luft, Erde etc. angeschlossen (110 *conciliis quae sunt rejecta*), sei es dass sie sich wieder befreit haben, wo sie alsdann an einer der beiden grossen Bewegungen des freien Falls oder des freien Stosses participiren; oder aber sie bilden innerhalb eines Complexes mit den übrigen integrirenden Partikeln die eng begrenzten reciproken Bewegungen, welche dem Dinge seine Eigenthümlichkeit sichern I, 685 *quorum concursus ordo motus positura figurae efficiunt ignis*. — *sint in motu* L. ad II, 615 *hic poeta in hoc versuum genere aut tetrasyllabis usus est aut post monosyllaba trisyllabis*; in 309 aut *in motu* pro uno vocabulo accipi debet, aut potius scribendum est: *omnia c. sint in m. prim. rerum*. — 310 *summa* ohne *rerum* = vom Steine ab, welcher unbeweglich vor Augen zu liegen scheint, bis zu dem Abschnitte des Weltgebäudes hinauf, den wir übersehen. — *videatur* = scheint 321. 332. — 311 *proprio dat c. motus* zeigt Sonderbewegungen, erfolgen diese nun zur Ausgleichung der gestörten Schwere wie bei Wasser und Luft 184 sq., oder *externa quasi vi*, oder aber in willkürlicher Strebung 216 sq. — 312 *omnis natura primorum* über die wirkliche Grösse der Atome spricht sich L. zu Anfang seines Gedichts nur mit Vorsicht aus; sie heissen *caeca, oculis nequeunt cerni* I, 268, 600; ausführlicher IV, 108 sq.; er scheint es vermieden zu haben, die Kleinheit gleich anfangs hervorzuheben, weil die Zeitgenossen daran Anstoss nahmen. — *infra jacet* IV, 111 *sunt infra nostros sensus* II, 138, Lamb. *videtur legendum nostris ab sensibus ipsa, verumtamen nihil mutare ausim*. — 314 *surpere* || *celent* 315, nicht sichtbare Atome müssen auch ihre Bewegungen den Augen verbergen; Verkürzungen von *surripere* bei Plautus und Horaz. — 315 *quae possimus cernere* Sichtbares wie grasende Schafheerden, manövrirnde Regimenter, welche ähnlich den zum Vergleich stehenden Dingen ein Ganzes aus vielen einzelnen, nicht bloss bewegungsfähigen sondern zur Zeit gerade bewegten Gliedern sind. Das Beispiel bildet einen wesentlichen Bestandtheil der Argumentation (I, 1109 *ita res accendent lumina rebus*) und veranschaulicht das Treiben der *primordia, quae sunt in motu, dum summa primordiorum summa*

saepe tamen motus spatio diducta locorum.
 nam saepe in colli tondentes pabula laeta
 lanigerae reptant pecudes, quo quamque vocant et
 invitant herbae gemmantentes rore recenti,
 et satiati agni ludunt blandeque coruscant: 320
 omnia quae nobis longe confusa videntur
 et velut in viridi candor consistere colli.
 praeterea magno legiones cum loca cursu
 camporum complent belli simulacra cientes,
 fulgor ibi ad caelum se tollit, totaque circum 325
 aere renidescit tellus, supterque virum vi
 excitur pedibus sonitus, clamoreque montes
 icti rejectant voces ad sidera mundi,

videatur stare quiete. — 316 *spatio diducta locorum* = *aspectum nostrum ju-
 giunt propter longum locorum intervallum* Lamb. — 317 sq. Eine Schafheerde
 zeigt sich, um die Zeit des frühen Morgens gesehen als ein feststehender, in
 sich zusammenhängender Fleck von weisser Farbe, und doch wissen wir, dass
 um diese Zeit die einzelnen Schafe im Fortschreiten fleissig fressen, und dass
 ihre Lämmer herumspringen. — *in colli* der Beobachter steht im ersten Falle
 in der Ebene, und die Schafe weiden auf den Vorbergen; im zweiten Bei-
 spiele manövriert das Regiment in der Ebene und wird vom Berge aus gesehen.
 — *pabula laeta* Futter ist an der Stelle, wie wir wissen, reichlich vorhanden.
 — 318 *reptant well expresses the slow regular advance of sheep as they are
 feeding* M. Die Einzelbewegungen sind vom Standpunkte des Beobachters
 nicht zu constatiren, aber die markirten Umstände wie *pabula laeta*, *gemman-
 tes rore herbae* (Morgenfrische) *in colli*, *agni* (Frühling) und die Anwesenheit
 der Heerde selbst lassen nicht den mindesten Zweifel aufkommen, dass Alles
 in der beschriebenen Weise statt findet. — *vocant et invitant* aus der Ferne
 ruft und zum Verweilen einladet; *herbae* hat sein Epitheton in *gemmantentes*, Cd. V.
vocantes. — 319 *gemmantentes rore* um die Morgenzeit klingt das „beregte“ Glocken-
 spiel des Weideviehs in weit rascherem Tempo als zu jeder anderen Tageszeit. —
 320 *satiati agni* die Lämmer haben sich im Stall oder der Hürde gesättigt
 und sind trunken von süsser Milch I, 260 *ludit lacte mero mentes percussa
 novellas*. — *coruscant* = *trepidant, huc et illuc moventur, saltant* Lamb. —
 321 *quae omnia* alle diese Einzelbewegungen sammt ihren Subjekten scheinen
 uns bei grosser Entfernung — *confusa* vollständig in einander zu laufen —
 322 und so zu sagen als weisser Fleck auf dem Grün des Hügels fest zu
 stehen. — 323 *praeterea* fügt das zweite Beispiel zu 317 sq. und steht unter
nam. Auch die starken Evolutionen einer arbeitenden Truppencolonne ver-
 schwimmen zu einem festen Bilde, wenn wir fern davon auf dem Berge stehen,
 trotzdem dass Sinneswahrnehmungen für vorgehende, ausserordentlich starke
 Bewegungen Zeugnis ablegen. — *magnae* Cd. als Epitheton zu *legiones* zweck-
 los, da *legio* zu Lebzeiten des Autors die Grösse der Heeresabtheilung genau
 angiebt und keiner Steigerung in Quanto fähig ist; dagegen bleibt *cursus*
 dehnbar und fordert sein Attribut; *magno cursu* hatte vielleicht eine spezifisch
 technische Bedeutung. — 324 *belli simulacra c.* beim grossen Manöver II, 41.
 — 325. 6 *fulgor* der leuchtende Glanz, welchen die blanken Waffen (Helm,
 Panzer, Beinschienen, Schild, Schwert, Lanze) nach oben und ringsum ver-
 breiten, erzeugt einen hellen Schein, welcher gleich dem weissen Fleck der
 Schafheerde auf grössere Entfernungen hin allein noch deutlich erkannt wird
 und zwar als unbewegtes Ganzes. Gleichwohl vernehmen wir Geräusche,
 die auf starke Bewegungen deuten. — 327 *sonitus excitur pedibus* das Stam-
 pfen der Männer auf den Boden. — *clamor* ein Rufen, welches eng mit einer
 Bewegung in Verbindung steht, etwa wie das Hurrah unserer Wehrmänner
 oder das Commandowort des Führers, das mehrfach in den Bergen wieder-

et circum volitant equites mediosque repente
 330 tramittunt valido quatientes impete campos:
 et tamen est quidam locus altis montibus, unde
 stare videntur et in campis consistere fulgor. —

Nunc age, iam deinceps cunctarum exordia rerum
 qualia sint et quam longe distantia formis
 335 percipe, — multigenis quam sint variata figuris,
 non quo multa parum simili sint praedita forma,
 sed quia non volgo paria omnibus omnia constant. —
 nec mirum! nam cum sit eorum copia tanta,
 ut neque finis, uti docui, neque summa sit ulla,
 340 debent nimirum non omnibus omnia prorsum
 esse pari filo similique adfecta figura. —

hallt. — 329 *circum volitant* und wir wissen ausserdem, dass die zur Brigade gehörige Reiterei beim Manöver bald rechts bald links dahin stürmt, bald die Infanterie umreitet, bald zwischen den geöffneten Colonnen hervorbricht. — 330. Die Steigerung der Bewegungen vom dröhnenden Marschtritt aufwärts zum Sturmloch der Infanterie und dem flugschnellen Ritt der Schwadronen ist unverkennbar. — 331 *quidam locus* = und doch kann ich dir eine Stelle zeigen; der Platz, wo Manöver und Exercitien (z. B. der Truppen, die aus dem Felde heimkehrten und zu einem Triumphzug ausersehen waren) statt fanden, war ein für alle Male bestimmt, und ebenso waren die Stellen genau bekannt, von denen aus man das Feld übersehen konnte. — 332 *videntur* wo selbst die Reiter still zu stehen scheinen und überhaupt der helle Schein als ein im Felde ruhig stehender Fleck wahrgenommen wird. —

II. 333—729. Adjuvantia der schöpferischen Bewegung bei Erzeugung der Vielheit der Dinge in der verschiedenen Figuration der Atome. — II. 1. 333—580. Die Atome zerfallen nach ihrer Figuration in eine bestimmte Anzahl Klassen, von denen jede eine unendliche Zahl Einzelkörper umfasst. — II. 1. a 333—80. Die Atome zeigen Verschiedenheiten der Form, wie alle Einzelwesen der Natur im Gegensatze zu den Erzeugnissen der mechanischen Kunst trotz desselben Gesamttypus ihre Besonderheiten tragen. —

+ 333—37. Propositio, rein sachlich gehalten, nimmt nur in *percipe* auf den Leser Rücksicht 66. 143. 182. 225. — 333 *deinceps*. Da es Aufgabe des Buchs ist, die Bewegung als das Schöpfungsprincip der Dinge und alles Lebens in der Welt darzustellen, so schliesst sich folgerecht an die Darlegung des Principis die Entwicklung derjenigen Eigenschaften in den Bausteinen, welche zur Erzeugung der bunten Mannigfaltigkeit, *variae res* 63, förderlich sind. — 334 *qualia*, Qualität im strengen Sinne kommt den Atomen nicht zu; ihre Unterschiede beruhen wesentlich in der Figuration, und auch hier ist eine Grenze gezogen; daraus erklärt sich die Vorsicht, mit welcher der Autor an dieser massgebenden Stelle von *qualia* Gebrauch macht = wie sie beschaffen sind d. h. wie weit sie sich in ihren Formen eins von dem anderen entfernen, — 335. 6 *multigenis quam sint . . . non quo* ich meine, welcher verschiedenen Gestaltung sie fähig sind nicht etwa in dem Sinne, als ob ihrer viele mit geradezu ungleicher Figuration begabt wären *parum simili*, — 337 sondern nur insofern, weil nicht durch die Bank Alles für alle in derselben Weise constant ist. Lamb. *non quod parum multa simili figura nata (nam tantum abest, ut pauca sint, ut etiam sint infinita), sed quia omnia corpora non sunt simili inter se figura praedita.* —

a) 338—41. Die unendliche Zahl der Atome lässt die Vorstellung nicht aufkommen, dass jedes einzelne dem anderen bis aufs Haar in allen Punkten gleich gestaltet ist. — 339 *neque finis, corpora prima sunt infinita.* — *uti docui* I, 998 sq. — *neque summa sit ulla* ihre Anzahl lässt sich auch nicht annähernd angeben, nicht einmal mit einer Zahl überhaupt. — 341 *pari filo* =

praeterea genus humanum muteque natantes
 squamigerum pecudes et laeta armenta feraeque
 et variae volucres, laetantia quae loca aquarum
 concelebrant circum ripas fontisque lacusque 345
 et quae pervolitant nemora, aemula pervolgant se;
 quorum unum quotiens generatim sumere perges,
 invenies tamen inter se differre figuris.
 nec ratione alia proles cognoscere matrem
 nec mater posset prolem, quod posse videmus 350
 nec minus atque homines inter se nota ciere.
 nam saepe ante deum vitulus delubra decora

simili textura; die Atome bestehen aus kleinsten Theilen, diese kleinsten Theile bilden die Fäden des zusammengewebten Ganzen und bedingen die Verschiedenheiten der Figuration I, 605 *una inde aliae atque aliae similes ex ordine partes agmine condense naturam corporis explent*. Creech: *docet semina diversimode figurata esse, quod verisimile non sit, corpuscula illa, cum sint infinita, esse figurae uniusmodi*. Die grössere oder geringere Länge eines Beweises ist irrelevant. —

β. 342—70. Beobachtung der Thierwelt ergibt dasselbe Resultat; die Exemplare derselben Gattung unterscheiden sich kenntlich. — 342 *praeterea* || *postremo* 371 führt das zweite Argument, welches niemals dem ersten gleich steht, dass es nur eine Variation auf derselben Grundlage bildete. Cd. *praetere*, L. *parturiunt*, M. *praestat rem*, Purmann Lücke vor 342, Winck. ä. V. *praeterea*. — *genus hum.* die Menschen, welche doch innerhalb eines und desselben Genus stehen; eine Division aller Kreatur in die Klassen Mensch, Fisch, Vogel liegt fern; Rindvieh und Forelle sind so weit verschieden, dass die Worte der *Propositio* 336. 7 sich schwerlich auf diesen Unterschied anwenden lassen. — *muteque natantes* opp. *laeta* = Fische, welche die Freude über die Gesellschaft von Ihresgleichen nicht mit der Stimme ausdrücken können. Cd. *muteque*, V. *mutaeque*. — 343 *pecudes* Heerden; im Ganzen wird man nur Fische derselben Art truppweise zusammen finden. — *laeta armenta* Grossvieh, welches gleich den Rindern seine Freude über die Kameradschaft zu erkennen giebt. — *feraeque* der Gattungsbegriff ist in *genus*, *pecudes* bestimmt gezeigt: Rudel von Wild. — 344 *laetantia* die Freude bereitenden und mit Freudenstimmen begrüßten Plätze am Wasser: badende Bachstelzen. — *concelebrant* in Schwärmen besuchen. — 345 *ripas* Schwalben, — *fontes* Singvögel, — *lucus* Enten, Gänse. — 346 *pervolitant*, Cd. *pervolgant*, wilde Tauben. — *aemula pervolgant se* machen sich überall bekannt als Thiere, die einander zum Verwechseln ähnlich sind; Cd. *avia pervolitantes* = 145; der Abschreiber hat schon 343 sein gutes Gedächtnis bewährt und statt *laeta armenta* *laeta arbusta* geschrieben; die überlieferten Worte sind in dieser Verbindung nicht mehr und nicht weniger als eine Phrase, und die Stelle ist anerkannt corrupt. Cf. Polle. — 347. 8 *quorum* Cd. V. seit L., vor ihm *horum*. — *perges*, Cd. V. *perge*, = so oft du (*quotiens*, Cd. *quodvis*, L. *quidvis*) eine solche Gattung (*generatim*) mit Ausdauer und Aufmerksamkeit in ihren Einzelwesen zur Untersuchung heranziehst, wirst du finden, dass sie sich unterscheiden wie das Kalb vom Kalb, die Ziegenmutter von ihrer Nachbarin, trotzdem dass sie einer und derselben Gattung angehören. — 349 *nec ratione alia* nur bei dieser Verschiedenheit der einzelnen Exemplare. — *proles matrem*. Der Beleg hiefür folgt chiastisch 367—9. — 351 *inter se nota ciere* wir sehen, dass sie das können und ebenso wie die Menschen Kennzeichen unter einander geltend machen, Cd. V. *cluere*, eine nicht erforderliche, noch auch erträgliche Paraphrase zu *quod posse videmus*. — 352—66. Die junge Kuh auf der Suche nach ihrem geopfertem Kalbe, Beleg für 350. Die Situation ist bestimmt gezeichnet; das Vieh befindet sich für die Nachtzeit in einem *Stabulum* in oder an dem Weidebezirk; letzterer ist von mässiger Ausdehnung; die jungen

- turicremas propter mactatus concidit aras
 sanguinis expirans calidum de pectore flumen,
 355 at mater viridis saltus orbata peragrans
 unguis humi pedibus vestigia pressa bisulcis
 omnia convisens oculis loca, si queat usquam
 conspicere amissum fetum, completque querellis
 frondiferum nemus absistens et crebra revisit
 360 ad stabulum desiderio perfixa juvenci,
 nec tenerae salices atque herbae rore vigentes
 fluminaque illa queunt summis labentia ripis
 oblectare animum subitamque avertere curam,
 nec vitulorum aliae species per pabula laeta
 365 derivare queunt animum curaque levare:
 usque adeo quiddam proprium notumque requirit!

Kälber gehen mit den Müttern zur Weide. — 352. Das Kalb ist der Kalbin nicht allmählich entwöhnt, sondern plötzlich entrissen. — 353 *mactatus* Fleisch des Kalbes behält nur für die ersten Wochen seinen Wohlgeschmack; daraus ergiebt sich die geringe Ausdehnung des Weidelandes, welches von dem Opferthier in Begleitung der Mutter besucht ist. — 354 Das poetische Detail der drei ersten Verse steht nicht in engerem Zusammenhange mit der Hauptsache und erhält seine Berechtigung durch das Streben nach Symmetrie zwischen 351—4 und 355 sq. — 355 *viridis saltus* die grünende Trift, welche den regelmässigen Aufgang zum Weideland bildet und nur langsam durchzogen wird (*peragrar*). — *orbata* ohne das Kalb, das am Tage vorher noch von ihr gehütet wurde. — 356 *unguit*, Cd. *oinquit oinquit non quit*, benetzt mit ihrem Schaum die Fussspuren, welche die Kälber, namentlich das eigne, am Tage zuvor gemacht haben; dieses Benetzen ist Folge ihrer Aufregung und des genauen Suchens mittels des Geruchs; V. *linquit*, L. *noscit*, Br. *novit*, Polle *urget*. — 357 *convisens oculis loca* wobei sie das Auge zu Hülfe nimmt, um andere Plätze mit Fussspuren ausfindig zu machen. — 358 *completque q.* Die Kuh kann ihre Bodenuntersuchungen mit Nase und Auge nicht anstellen und zu gleicher Zeit mit aufgerichtetem Kopfe und langgestrecktem Halse die bekannten Klageöne ausstossen. Das thut sie erst, wenn sie das Vergebliche ihres Suchens erkennt und stehen bleibt (*adsistens* Bouterwek), oder von diesem Suchen ablässt und aufwirft, *absistens*. Letzteres ist sehr bezeichnend für den Vorgang und von M. eingestellt; Cd. *adsittens*, L. *adsiduis*. — 360 *et crebra revisit* = *and again and again goes back to the stable*. M. Uebrigens ist Stallfütterung nicht indicirt, im Gegentheile durch 361 sq. ausgeschlossen; das Gehöfte (*stabulum*) ist aber vom Weidelande, namentlich von der Trift aus leicht zu erreichen; Meiereien im Harze. — 361 *salices* stehen weithin kenntlich am Rande des 362 genannten Flusses und auf dem eigentlichen Weideplatze, wo die im Thau strotzenden Kräuter sammt dem Trinkwasser der Kalbin als Lockung dienen sollten. — 362 *fluminaque illa* das ihr bekannte, in einiger Entfernung sichtbare Wasser des Flusses, welches mit dem Uferrande gleich stehend sich sanft abwärts bewegt; ä. V. *ulla*, Br. *alma*. — 363 *subitam curam* = *c. quae subiit*. Die Zulässigkeit dieser Sprechweise für L. weist Munro mit Beispielen überzeugend nach; L. *solitam*, B. *dubiam*. — 364 *vitulorum aliae species*, die Kuh weiss genau zwischen ihrem Kalbe und anderen zu unterscheiden, was bei Rindvieh derselben Race dem Wärter nur mittels Marken möglich wird. — 365 *derivare animum positum videtur translate pro avocare et avertere, sed locus est mihi valde suspectus, et in prima et secunda editione imprimendum curavi: alio; neque me meae conjecturae ne nunc quidem poenitet*. Lamb. — 366 *quiddam proprium* etwas, das bei sonstiger Aehnlichkeit mit den verwandten Thieren durchaus eigenthümlich und individuell ist. — *notumque* und der Mutter kenntlich. — 367—70. Desgleichen

praeterea teneri tremulis cum vocibus haedi
 cornigeras norunt matres, agnique petulci
 balantum pecudes; ita, quod natura reposcit,
 ad sua quisque fere decurrunt ubera lactis. — 370
 postremo quodvis frumentum non tamen omne
 quique suo genere inter se simile esse videbis,
 quin intercurrat quaedam distantia formis;
 concharumque genus parili ratione videmus
 pingere telluris gremium, qua mollibus undis 375
 litoris incurvi bibulam pavit aequor harenam:
 quare etiam atque etiam simili ratione necessest,
 natura quoniam constant neque facta manu sunt
 unius ad certam formam, primordia rerum
 dissimili inter se quadam volitare figura. — 380

wissen die Lämmer in der Regel ihre Mütter ausfindig zu machen. — *praeterea* steht unter *nam* 352 und nicht parallel *praeterea* 342 und *postremo* 371. — *teneri* die neugeborenen Böcklein (für L. ist alles Neugeborene gen. masculini) mit ihren meckernden Stimmchen. — 368 *petulci appellantur agni, qui protervo impetu et crebro petunt laedendi gratia* Lamb., = täppisch, wie ihr Gebahren beim Nehmen der Nahrung zeigt. — 369 *balantum pecudes* die einzelnen Stücke der Schafheerde, in welcher sie treiben. — *quod* = *quoad* so lange sie an die Milch gewiesen sind. — 370 *fere* die Wahrheitsliebe des Verf. nöthigte ihn, das Wörtchen beizufügen; nicht selten verirren sich Lämmer und werden erst durch Stösse des fremden Mutterschafts an die richtige Adresse gesandt. — Der vorliegende Gegenstand ist mit α und β als erwiesen anzusehen, doch ergiebt sich aus β ein nicht ganz zutreffendes Verhältniß für die Verschiedenheit der einzelnen Atome, welche keineswegs sämmtlich einander unähnlich sind. Die Einschränkung folgt in

γ . 371—80. Leblose Erzeugnisse der Natur wie Pflanzen, Samenkörner und Muscheln, welche das Meer auswirft, zeigen Besonderheiten innerhalb des Gattungsbegriffs. — 371 *quodvis frumentum* eine beliebige Getreideart in Pflanze oder Korn *triticum vel alia frumenta*, — *non tamen* obwohl Gattung und Klasse dieselbe bleibt, — 372 *omne quique* (Ablativ L.) *suo genere* ist doch nicht gänzlich in jeder Art und Weise — *inter se* innerhalb der einzelnen Körner und Pflanzen, welche du zur Vergleichung heranziehst, übereinstimmend gestaltet, — 373 *quin* dass nicht bis zu einer gewissen Grenze sich Verschiedenheit in der Form geltend macht; manche Körner sind gleich, manche verschieden, es bilden sich Gruppen. — 374 *concharum genus* eine besondere Art von Muscheln. — *parili ratione* mit Uebereinstimmung in den generellen Abzeichen und nach Gruppen verschiedenen Eigenheiten wie beim Getreide. — 375 *mollibus undis* nicht alle Wogen sind weich und gegen die getroffenen Gegenstände nachgiebig, obwohl dem Wasser an und für sich *natura mollis* zukommt I, 567. 743, sondern nur die, welche eine flach abfallende Küste hinaufrollen. An solchen Küsten finden sich namentlich da, wo — 376 *litoris incurvi* das Gestade eine Biegung macht, die bunten Muscheln in grösserer Menge angehäuft. — 377 sq. Klausel zu II, 1, a. mit bestimmterer Fassung für 335 sq. Die Atome sind und bleiben nach ihren generellen Merkmalen, welche lib. I festgestellt wurden, durchaus dieselben, zeigen jedoch, wie sich a priori aus ihrer unendlichen Zahl, nachweislich aus der individuellen Gestaltung der lebendigen und leblosen Einzelwesen in der Natur ergiebt, nach Gruppen verschiedene Figurationen. — 378 *facta manu* durch die kunstfertige Hand entstehen vollkommen gleiche Gegenstände wie Billardkugeln und Fabrikate der Drehbank, wenn — 379 *ad certam formam* nach einem stehenden Modell gearbeitet wird. — 380 *quadam fig.* Winck., cf. 326 *non*

Proin facile est animi ratione exsolvere nobis,
 quare fulmineus multo penetratior ignis
 quam noster fluat e taedis terrestribus ortus;
 dicere enim possis caelestem fulminis ignem

385 subtilem magis e parvis constare figuris
 atque ideo transire foramina quae nequit ignis
 noster hic e lignis ortus taedaeque creatus.
 praeterea lumen per cornum transit, at imber
 respuitur. qua re? nisi luminis illa minora

390 corpora sunt quam de quibus est liquor auctus aquarum.
 et quamvis subito per colum vina videmus
 perfluere, at contra tardum cunctatur olivom,
 aut quia nimirum majoribus est elementis
 aut magis hamatis inter se perque plicatis.

quo multa parum simili sint praedita forma, sed quia non volgo paria omnibus omnia constant, Cd. V. quaedam. —

II. 1. b. 381—443. Direktes Zeugnis für die Formverschiedenheiten der Atome weiss die *ratio animi* aus dem Verhalten zu entnehmen, welches den Gegenständen im Kontakt mit den Porenstrassen der Dinge constant eigenthümlich ist. — a) 381—97 Für feurige und wässerige Stoffe, welche leicht in ihre elementaren Bestandtheile zerfliessen, sind je nach Grösse und Cohäsion der Atome die Poren mehr oder weniger, rascher oder langsamer durchgängig. — 381 *proin* einsilbig L. ad III, 159; eine Verbindung zwischen a und b, welche Cd. *perfacile* vermisst wird, ist unentbehrlich und, wenn man nicht *et facile* vorzieht, durch *proin* herzustellen. — *animi* Cd., 1a stützte sich die Beweisführung auf Momente, welche durch *species naturae* gewonnen waren; Lamb. Susemihl *jam animi ratione*, L. *tali ratione*, B. *parili*; Polle *porro rationem*, Br. Lücke vor 381. — 383 *fluat* Cd., L. *fuat*, *quia intellegi non potest ignis quomodo fluere dicatur*; *transire* 385. 8, *perfluere* 392, *permanare* 397 sprechen für *fluat penetratior*; es handelt sich um die spezifische Art des Zerfliessens, welche das Eindringen in die Poren eines Gegenstands ermöglicht. — 384 *caelestem* das Feuer der höheren Luftregionen ist an und für sich leichter als Feuer, das an irdische Stoffe gebunden ist; der Gegenstand ist aus I des Buchs erinnerlich. — 385 *mag. subtilem c.* dass das himmlische Feuer als feinere Masse aus kleinen Figuren besteht — 386 *atque foramina* und aus diesem Grunde durch die Poren hindurchgeht; über die poröse Beschaffenheit aller irdischen Gebilde I, 346 sq. 487 sq. — 387 *hic e lignis ortus* opp. *caelestis* = das aus dem Holze, einem Produkt der schweren Erde, stammt und aus der Fackel erzeugt wird; L. *ortu* „non potuit hoc minus eleganter dici“; für Cd. Winck. M. Polle. — 388 *praeterea* wie 367 concurrirt nicht mit *huc accedit* 398. — *lumen* die Leuchtkraft des himmlischen und irdischen Feuers. — *cornum* die Alten bedienten sich bei ihrer Unbekanntschaft mit dem Glase IV, 140 einer Laterne von Horn, sobald das offene Licht oder die Fackel nicht verwendbar war. — 389 *respuitur* wird von den Poren nicht eingelassen. — *illa* die erst genannten. — 390 *auctus* = hervorgegangen ist; stützte sich die V. *almus* auf Handschriften, so würden wir es uns gefallen lassen, dass der Autor einmal gegen seine Gewohnheit ein Epitheton wählt, welches mit der Tendenz des Ganzen nichts zu schaffen hat; Cd. *alimus*. — 391 *et praeterea* 388. — *quamvis subito i. e. quantumvis subito* Lamb. — *per colum* Colum. XI, 2, 72 *et opercula, colaque et cetera, sine quibus probe confici mustum non potest*. — 392 *tardum cunctatur* sc. *perfluere* = tröpfelt nur langsam durch die Presse, — 394 *aut magis* oder vielmehr die Primärkörper des Weins sind rund und im allgemeinen, sobald der Wein nicht geradezu als herbe bezeichnet wird, auch glatt und ohne Protuberanzen. — *perplicata* durch Ver-

atque ideo fit uti non tam diducta repente 395
inter se possint primordia singula quaeque
singula per cujusque foramina permanare. —
huc accedit uti mellis lactisque liquores
jucundo sensu linguae tractentur in ore,
at contra taetra absinthi natura ferique 400
centauri foedo pertorqueat ora sapore,
ut facile agnoscas e levibus atque rutundis
esse ea quae sensus jucunde tangere possunt,
at contra quae amara atque aspera cumque videntur,
haec magis hamatis inter se nexa teneri 405
proptereaue solere vias rescindere nostris
sensibus introituque suo perrumpere corpus. —
omnia postremo bona sensibus et mala tactu

häkelung. — 395 sq. Die Folgerung hält sich allgemein und umfasst jede Art von klebrigen Flüssigkeiten. — *tam repente diducta* daher kommt es, dass die einzelnen Primärkörper einander nicht so rasch loslassen und durch die einzelnen Poren eines beliebigen Gegenstands hindurch sickern; es heisst allgemein *cujusque*, nicht *coli percolata*. —

β. 398—407. Auch bei gleicher Grösse und dadurch bedingter Fähigkeit, sich Eingang zu verschaffen, finden sich Formverschiedenheiten in den Atomen flüssiger Körper vor, wie der verschiedenartige Eindruck von Honig und Wermuth auf die Zunge beweist. — 398 *huc accedit* || *proin* 381 || *postremo* 408. — *molles liquores*, ausführlicher über den Geschmack des Honigs IV, 660 sq. — 388 *linguae sensu*. Der Geschmack auf der Zunge kommt in Folge der Porenstrassen dieses siebartig durchlöcherten Organs zu Stande IV, 619 *quod exprimimus per caulas omne palati diditur et per flexa foramina linguae*. — *tractentur* = *comprimendo versentur*. — 400 *taetra* Widerwillen erregend. — *absinthium* Wermuth. — *ferique* wild wachsend oder ätzend? *ferum appellat proprie respiciens Chironem centaurum, partim equum partim hominem et ita non humanum sed agrestem* Lamb. — 401 *centaurion* IV, 123 *tristia centaurea* = Tausendgüldenkraut, *centaurea centaurium* Linné, *medicamentum, inquit Festus, a Chirone centauro inventum* Lamb. — *pertorqueat* von L. empfohlen, aber nicht aufgenommen, *oratio lenius decurret, si scribamus pertorqueat*; auch die Gegenüberstellung beider Beobachtungen möchte die Aenderung empfehlen, Cd. *pertorquent*. — 402 *facile agnoscas* || 381 *facile est*. — *a levibus atque rutundis*. Die besondere Figuration ist noch Nebensache und wird erst 451 sq. definitiv für eine Klasse der Dinge in Anspruch genommen; wesentlich ist hier allein die Verschiedenheit neben den constatirten Grössenunterschieden und der Neigung zur Cohäsion. — 403 *ea quae* Milch, Honig und alle Flüssigkeiten von angenehmem Geschmack. — 404 *quae amara* L. ad VI, 743, Luc. Müller 307 sq. — *videntur* sich ausweisen; das Wort kann bei L. von jeder Sinneswahrnehmung gebraucht werden. — 405 *magis* 394. — *hamata* sc. *primordia* mit Widerhaken versehen wie die Fischangel. — 406 *vias nostris sensibus* sie machen die Porenkanäle in Zunge und Gaumen wund. —

γ. 408—43. Nicht bloss die Zunge zeugt in ihrer Empfindlichkeit gegen Süss und Bitter für verschiedene Gestaltung der in den Flüssigkeiten versteckten Körper; jeder Sinn, namentlich das Gefühl bekräftigt, dass Alles den angenehmen oder unangenehmen Eindruck, welchen es von aussen oder innen her bei uns hervorruft, der besonderen Gestaltung seiner constituirenden Atome zu danken hat. Die Figuration derselben stellt sich hienach als verschiedenartig heraus. — 408 *postremo* 371. 470 wird mit augenscheinlicher Absichtlichkeit in II, 1 a b c dreimal zur Einführung des dritten Glieds gebraucht. — *mala tactu: bona sensibus* = Unangenehmes und Angenehmes, *tactu is here the dat. of tactus* M., *Faber commoda sensibus aliis, sed non tactui*. †

- dissimili inter se pugnant perfecta figura,
 410 ne tu forte putes serrae stridentis acerbum
 horrorem constare elementis levibus aequae
 ac musaea mele, per chordas organici quae
 mobilibus digitis expergefata figurant; —
 neu simili penetrare putes primordia forma
 415 in nares hominum, cum taetra cadavera torrent,
 et cum scena croco Cilici perfusa recens est
 araque Panchaeos exhalat propter odores; —
 neve bonos rerum simili constare colores
 semine constituas, oculos qui pascere possunt
 420 et qui compungunt aciem lacrimareque cogunt
 aut foeda specie diri turpesque videntur.
 omnis enim sensus quae mulcet cumque figura

— 409 *inter se pugnant* werden in ihrem gegensätzlichen Verhalten zu einander durch die Formverschiedenheit der Atome bestimmt; die correspondirende Schlussformel lautet: *longe formas distare necessest principiis* 443. — Zum Verständnis der Bemerkungen über Gehör-, Gesichts- und Geruchsempfindungen (4 + 4 + 4 v.) ist die IV, 230 sq. 520 sq. gegebene Theorie der Gesichtsbilder, Klangfiguren, Riechkörper oder der verarbeiteten und unverarbeiteten Effluenzen und Simulacra unentbehrlich; wir erinnern uns, dass Buch II nach Vollendung der vorliegenden, aber noch keineswegs endgültigen Revision von IV. V. VI in einem Zuge ausgearbeitet ist c. a. 54–51. — 411 *horror* das knirschende Schnarren der Säge, welches ein Gefühl des Schauderns in uns erzeugt, dringt als körperliches Lautbild ins Ohr IV, 522. — *elementis* aus Atomen, die zu dem Lautbilde zusammentreten. — 412 *musaea mele* = *cantilenae musicae*, 505 *cycnea mele* Lamb. — *per chordas* die Saiten des Instruments vertreten die Zunge in dem IV, 547 beschriebenen Mechanismus, welcher die menschlichen Sprachlaute formt. — 413 *expergefata fig.* entlocken den Saiten und gestalten mit ihrer Beihülfe cf. IV, 549 *mobilis articulatur verborum daedala lingua formaturaque laborum pro parte figurat.* — 414 Ueber die Körper, welche den Dingen als *effluvia* entströmen und den Geruch vermitteln IV, 671. — *simili forma* IV, 694 *odor aliis alius magis est animantibus aptus dissimilis propter formas.* — 415 *torrent* im Feuer verbrennen. — 416 *et* nach *similis* = als 420 u. ö. — *crocum Cilicium laudatur ut oleum Venafranum, vinum Falernum, eoque profundebatur scena* Lamb., *crocus sativus* Linné. — 417 *Panchaeos odores* = Weihrauchduft, so benannt nach einer fabelhaften Insel Panchäa, welche man an der Ostseite Arabiens gelegen glaubte. — *propter* in der Nähe, *ita mallem quam propter odores exhalat* Creech. — 418 *bonos colores* dem Auge wohlthuende Farben 408 *bona sensibus.* Farbe ist Resultante der Atomengruppirung in dem Gesichtsbilde; dieses ist eine feine, aus Atomen gebildete, von der Oberfläche des Dings abgelöste und ihm ähnliche Lamelle, welche durch die IV näher beschriebene *vis a tergo* in die Pupillenhöhle gedrängt und von den zarten Membranen im Contact gefühlt wird. — 419 *semine simili* glatte Atome rufen eine angenehme Empfindung im Auge hervor; wir sprechen alsdann von einer uns zusagenden Farbe, von Gegenständen, welche das Auge erfreuen, *pascunt.* — 420. Der Gegensatz hiezu ist eben so wie 416. 7 durch ein Doppelbild erläutert; es giebt Gegenstände, deren Anblick Augenschmerz und thränendes Auge, wohl gar den Verlust des Augenlichts herbeiführt IV, 267–274, während — 421 andere durch den Druck ihrer Simulacra ein Gefühl des Unbehagens hervorrufen, das sich bis zum Ekel steigert z. B. eine Blutlache, ein eiterndes Geschwür. — 422–30 begründen die Aussagen von 410–421, worauf 431 sq. dem Gehör, Geruch, Gesicht noch das Gefühl als mindestens ebenbürtigen Zeugen hinzufügen. — *omnis enim figura* 409 *perfecta figura*, — *quae mulcet* welche die

haut sine principali aliquo levore creatast;
 at contra quaecumque molesta atque aspera constat
 non aliquo sine materiae squalore repertast; 425
 sunt etiam, quae jam nec levia jure putantur
 esse neque omnino flexis mucronibus unca
 sed magis angellis paulum prostantibus, unde
 titillare magis sensus quam laedere possunt:
 fecula jam quo de genere est inulaeque saporis. 430
 denique jam calidos ignis gelidamque pruinam
 dissimili dentata modo compungere sensus,
 corporis indicio nobis est tactus. uterque
 tactus enim tactus — pro divum numina sancta! —
 corporis est sensus, vel cum res externa sese 435
 insinuat, vel cum laedit quae in corpore natast

Sinneswerkzeuge ihrer Ausdehnung nach in wohlthuender Weise streift; dass ein solcher Vorgang allen Wahrnehmungen zum Grunde liegt, ist IV erörtert. — 423 *sine principali aliquo levore* ohne eine gefällige, glatte Figuration der Atome, welche die Wahrnehmung vermitteln. — 424 *molesta* entspricht 421 *foeda specie diri turpesque*, *aspera* 420 *qui compungunt lacrimareque cogunt*; beides bezeichnet die absolut unangenehmen Empfindungen *mala tactu* im Gegensatz zu *bona sensibus*. — 425 *squalor materiae* eine den Sinnen nicht zusagende äussere Herbheit des körperlichen Elements. — 426 sq. Die Anzahl der Figuren, welche wir auf das Zeugnis der genannten Sinne gewinnen, mehrt sich erheblich, sobald wir unser Augenmerk auf Stimulantia richten, welche die Sinne reizen ohne sie zu verletzen; auch diese Eigenschaft ist auf eine entsprechende Eigenthümlichkeit der Figuration zurückzuführen. — *jam nec levia* welche bereits nicht mehr für glatt gelten können, wenn man der Ordnung gemäss classificirt. — *neque omnino* und durchaus nicht. — *unca flexis mucronibus* anderer Ausdruck für *hamata* nach Art der Fischangeln gehakt. — *angellis prostantibus* mit etwas vorstehenden Eckchen. — *unde* von B. in die Lücke gefügt, L. *quaeque*, M. *quique*, Polle *hisque*, ä. V. *et quae*. — *titillare est certae corporis partis contactu, nempe ejus quae sub alis est, risum vel invito excitare, translate = contactu neque prorsus jucundo, neque plane aspero et molesto sensus hilarare et quasi diffundere* Lamb. — *fecula* Weinstein-salz, das Präparat zur Gewinnung von Kohlensäure. — *jam* sogleich zur Hand. — *inula* Alant, *inula Helenium* Linné. — 431 sq. Wieder andere Körpergestalten lehrt uns das Gefühl kennen. — 431. 2. 3 || 410—21; 434—7 || 422—5; 438—41 || 426—30, — *denique* || *ne* 410, *neu* 414, *neve* 418. — Der Eindruck von Feuer und Kälte, welche beide brennen, ist verschieden, so dass — 432 den beiderseitigen Primärkörpern ein anderer Schnitt in der Zahnung (*dissimili dentata modo*) zuerkannt werden muss. — *sensus* Auge, Ohr, Nase eben sowohl als unsere Gefühlsnerven. — 433 *corporis tactus* das Gefühl, welches im Körper durch Berührung erzeugt wird. — 434 sq. *uterque tactus* denn Gefühl nach seinen beiden Seiten hin, als inneres und äusseres, ist ja bei der Götter heiliger Leiblichkeit! nichts anderes als eine durch Berührung erzeugte Empfindung des Körpers, mag nun der bewegte Gegenstand unter Erzeugung einer qualitativen Empfindung von innen nach aussen oder von aussen nach innen seine Richtung nehmen; es ist gleichgültig, ob wir in *tactus sensus* das erste oder zweite Wort als perf. pass. fassen. — 435 *res externa* umfasst *horrorem serrae, musaea mele, odores cadaveris turis croci, colores bonos malos, feculam, ignes, pruinam*. — 436 *insinuat, vox media*, bezieht sich auf angenehme und unangenehme äussere Eindrücke; sie sind durch die Einrichtung unseres Körpers für die Regel auf einen allmählichen Zutritt angewiesen. — *vel . . vel (aut) . . aut*. — Unsere inneren Gefühle ergeben sich aus der Harmonie oder Disharmonie der jedesmal bewegten Körper und

aut juvat egrediens genitalis per veneris res,
 aut ex offensu cum turbant corpore in ipso
 semina confunduntque inter se concita sensum.

440 ut si forte manu quamvis jam corporis ipse
 tute tibi partem ferias atque experiare:
 quapropter longe formas distare necessest
 principiis, varios quae possint edere sensus. —

Denique quae nobis durata ac spissa videntur,

445 haec magis hamatis inter sese esse necessest
 et quasi ramosis alte compacta teneri,
 in quo jam genere in primis adamantina saxa
 prima acie constant, ictus contemnere sueta
 et validos silices ac duri robora ferri

450 aeraque quae claustris frustrantia voce ferantur,

ihrer Wandungen. — *quae . . nata est* alle in unserem Körper befindlichen, mit einem Namen benannten Gegenstände haben sich erst hier aus Atomen gebildet. — 437 *aut* giebt nur ein bezeichnendes Beispiel. — 438 *aut* Cd. Christ, L. *atque*. — *ex offensu* wenn in Folge äusseren Drucks die Atome unseres Körpers selbst (*levia, non levia*) im Körper Verwirrung hervorrufen (*turbant* 126). — 439 *confunduntque* ä. V. Christ, Cd. *confundunt*, und bei ihrer Erschütterung bunt durch einander geworfen nicht unterscheiden lassen, ob das Gefühl angenehm oder unangenehm ist; auch diese Confusion legt vollgültiges Zeugnis für die verschiedene Figuration der Atome ab. — V. schliesst 433 den Satz hinter *uterque* = *colligimus ex tactu utriusque* und fasst 434 *tactus* als Repetitio cum emphasi. — 440. 1 Letzteres lässt sich leicht durch Experiment constatiren; ein Druck oder Schlag der Hand auf einen Körpertheil drängt die dort befindlichen Atome durch einander, dass das gemischte Gefühl entsteht. — 442. 3 Auch II 2 b hat eine regelrechte Klausel wie II 2 a *quapropter longe formas distare* || *quare necessest primordia dissimili quadam inter se volitare figura*. „*Et recte argumentatur: varios edunt sensus, ergo varias figuras habent, figurarumque varietas id efficit, non magnitudo, non pondus per se quidem.*“ Lamb. —

II. 1. c. 444—77. So erhalten wir für die grossen Elementargruppen, in welche das Reich der Dinge zerfällt, bestimmte Figurationstypen. Für die festen Bildungen der Erde steht die Form des Widerhakens; der Luft kommen glatte und runde Primärkörper zu; das flüssige Element fordert, je nachdem es als süßes oder salziges Wasser vorkommt, runde und glatte oder runde und rundliche, mit Protuberanzen versehene Atome; die flüchtigen Stoffe bilden sich aus Elementen, welche bei sonstiger Glätte eine scharfe Spitze zeigen. — Die Einzelheiten des Abschnitts haben, wie kaum eine andere Partie des Gedichts verschiedene Erklärung gefunden. — 444 *denique* || 381 *proin* || 333 *nunc age*. — *durata ac spissa* = fest zusammenhaltende Stoffe, wie wir sie in der Erde und ihren Erzeugnissen vor Augen haben. — 445 *magis* vorzugsweise 394. 405. 452. — *hamatis* sc. *figuris* = aus Atomen mit Widerhaken; auch in dieser Hakenfiguration finden sich Verschiedenheiten; schon der Honig zeigte Häkchen; ferner ätzende Stoffe *hamata mucronibus unca*; hier *hamata et quasi ramosa*. — 447 *jam* sofort zu finden. — *adamantina saxa* = stahlharte, eisenfeste Steine. — *saxi radices* vertraten die Mutter Erde 103. — *in primis in prima acie* unter den Obersten in erster Linie. — 448 *ictus contemnere sueta* sie weisen die Gewalt des Stosses mit Erfolg zurück, den glatten Formen der luftartigen Körper können sie dagegen nicht widerstehen 450, V. stört den Eindruck dieser Worte durch das schwächende Anhängsel *et validi silices* und lässt ohne ersichtlichen Zweck Eisen und auf das härtere Eisen weiches Kupfer folgen. — 449. 50. Und die Stoffe, welche des derben Feldsteins und des harten Eisens Gewalt und des Kupfers im Verschlusse spottend

illa quidem debent e levibus atque rutundis
 esse magis, fluvidoque hoc corpore liquida constant;
 namque papaveris haustus itemst facilis quasi aquarum,
 nec retinentur enim inter se glomeramina quaeque
 et percussus item proclive volubilis exstat. 455

464 sed quod amara vides eadem quae fluvida constant,
 sudor ut est maris, esse minus mirabile debet,
 nam quod fluvidus est, e levibus atque rutundis
 est, et levibus aequae sunt admixta doloris
 corpora, nec tamen haec retineri hamata necessumst, 460
 scilicet esse globosa tamen, cum squalida constant,
 provolvi simul ut possint et laedere sensus.
 et quo mixta putes magis aspera levibus esse

durch den Ruf der Stimme sich in Bewegung setzen; damit ist die Luft kenntlich gezeichnet; Cd. *validi*. — V. *claustris restantia vociferantur*, Cd. *voce ferantur*, befriedigt in keiner Erklärung, mag man mit M. übersetzen: das Kupfer der Querstange am Gatter, welche im Kampf mit dem Schliesshaken knarrt, oder der kupferne Zapfen im Thor, der in der Pfanne des Halters sich sperrend kreischt. — 451 *illa quidem* findet Halt in *quae*. — 452 *fluvidoque hoc c.* aus einem in dieser Weise flüssigen Körper bestehen auch die Wasserstoffe; Eigenthümlichkeit dieses Fliessens ist, dass sich *levia atque r.* auf geneigter Fläche abwärts bewegen; V. *fluvido quae corpore liquida*, Cd. *fluvidoque*. — 453 Der runde und glatte Körper vermag sich in dieser Art des Fliessens zu bewegen, wie das Beispiel der Mohnkörner zeigt. — *papaveris haustus* Ov. met. XIII, 526 *haustus arenae* = eine Handvoll Mohnkörner, Purmann und M. schöpfen Mohn resp. Sand mit dem Munde und finden das Beispiel unpassend; sie verwerfen den Vers als Interpolation. — *facilis* leicht beweglich; *canes faciles* Nemes. — 454 *neque enim glom.* denn einmal halten die einzelnen Häufchen von Mohn, welche sich in der Hand gebildet haben, nicht zusammen; Göbel o. L. 45 stellt 454 vor 453. — 455 *et percussus* Cd., Mar. V. *et procursus*, sc. *haustus* andererseits ist die ganze Menge, sobald sie durch einen Stoss oder Ruck der Hand erschüttert wird, in gleicher Weise zu schnellem Rollen geneigt. — 456—69 stehen Cd. hinter 477; der reale Connex zwischen Süsswasser und Salzwasser und *postremo* 470 sprechen gegen diese Ordnung; allerdings sind Transpositionen wegen der späteren Ausarbeitung in II nur selten erforderlich, aber sie sind an und für sich nicht unzulässig und sind gleichfalls aus der Eigenthümlichkeit des hinterlassenen Manuscripts zu erklären. — Das Meereswasser giebt ein Beispiel gemischter Flüssigkeiten; seine Eigenschaften lassen sich aus *corporibus levibus rutundis et corp. globosis, quae non sunt hamata* begreifen; andere Flüssigkeiten haben andere Zusätze. — 457 Cd. *sudor uti maris est minime mirabile debet*; ä. V. *m. mirabile habendum*; L. *m. m. habebis*; B. *m. m. debet* mit Lücke hinter 457; Goebel *m. m. id escit*; M. *m. m. habeto*. — 458 *fluvidus* sc. *sudor maris*; das Wort wird hier als Dactylus, 452 als tribrachys gemessen, cf. IV, 1251 *crassaque convenient liquidis et liquida crassis* Jessen q. L. p. 14. — 459 Cd. *e levibus atque rutundi*; eine Verwechselung mit 458 ist augenscheinlich, am wahrscheinlichsten ist dabei die Annahme, dass die ursprünglichen Worte ähnlich waren; L. *et levibus sunt aliunde admixta d. c.*; B. *et squalida sunt illis*; M. *et squalida multa creant illis admixta doloris* (acc. pl.) *corpora*. — 460 *haec* = *ea, quae sunt admixta*, deutet darauf, dass noch keine genauere Bestimmung vorausgegangen ist als etwa *corpora doloris*. — 461 Diese Körper müssen kugelig sein, doch so dass die Kugelform nicht rein erhalten ist, sondern stumpfere, eckige Warzen und Protuberanzen zeigt. — 462 *ut consecutiv* = in der Weise dass sie die Fähigkeit zu rollen 452 mit der Fähigkeit, einen empfindlichen Eindruck auf Empfindsames (*sensus*) hervorzurufen, in sich vereinigen. — 463 *quo*

- principiis, unde est Neptuni corpus acerbum,
 465 est ratio secernendi, seorsumque videndus'st
 umor dulcis, ubi per terras crebrius idem 475
 percolatur, ut in foveam fluat ac mansuescat,
 linquit enim supera taetri primordia viri; 474
 aspera quo magis in terris haerescere possint.
 470 omnia postremo quae puncto tempore cernis 456
 diffugere ut fumum nebulas flammisque necessest,
 si minus' condita sunt e levibus atque rutundis,
 at non esse tamen perplexis indupedita,
 pungere uti possint corpus penetrareque saxa
 475 nec tamen haerere inter se, quod adusque videmus
 sentibus esse datum, facile ut cognoscere possis
 non e perplexis sed acutis esse elementis. —
 Quod quoniam docui, pergam conectere rem, quae

magis putes damit du dich mit grösserer Leichtigkeit zu der Ansicht bekennst. — *aspera* = *squalida neque hamata neque perplexa*. — 464 *unde i. e. quibus asperis principiis*, von denen aus das Meereswasser seine bittere Schärfe bekommt. — 465 *est ratio secernendi* so giebt es ein besonderes Verfahren, die gemischten Ingredienzen auszuscheiden, — *seorsumque videndus'st u. d. d. h.* das Süsswasser ist ganz und gar rein für sich zu erkennen, sobald etc. Cd. *seorsumque videndi*; L. schob 468 hinter 465; M. für Cd. *secernendi*; *seorsumque videndi umor dulcis, ubi . . . percolatur, ut . . . quom* (Cd. *quo*) *magis* = *how the fresh water*. — 467 *ut fluat* derartig dass es in eine Vertiefung fliesst und sich dort abklärt. Das Verfahren wird noch heutigen Tages in den Salzgärten des nördlichen Italiens zur Gewinnung von Salz eingehalten. — 468 *virī*, was von den Sinnen als unangenehm empfunden wird, lässt sich unter die Etikette *virus* fügen cf. V, 314; VI, 810. — 469 *quo magis* dadurch besonders können kugelige Körper mit kleinen Unebenheiten hängen bleiben. —

470 sq. Die flüchtigen Stoffe von beissender Schärfe bestehen aus glatten Körpern mit feiner Spitze 431 *calidos ignis gelidamque pruinam dissimili dentata modo compungere sensus*; für *calidos ignis* steht *flammās*, *pruinam gelidam* ist durch das generelle *nebulam* ersetzt und *fumum* hinzugefügt. — *puncto tempore* alle drei haben das Eigenthümliche, dass sie spurlos in einem Nu zerstäuben, sobald die Zeit ihrer Vertheilung gekommen ist. — 472 *si minus omnia sunt* Cd., also *omnia postremo si minus omnia!* V: *si minus omnibus sunt*, aber nicht ein einziges Rauchkörperchen ist rund, alle sind spitz: *condita sunt* = wenn Feuer und Rauch nicht aus runden und glatten Körpern aufgebaut sein können 431 sq., so dürfen sie doch nicht durch verschlungene Elemente innerlich verwickelt sein, sie müssen so qualificirt sein, — 474—6 dass sie in Empfindsames und Empfindungsloses, in Weiches und Festes scharf eindringen, ohne mit den eigenen Spitzchen sich in einander zu verwickeln, nach Art des Zahns der Nagethiere (*dentata* 432) glatt und scharf. — *penetrareque saxa* wie Raufrost an der Innenseite massiver Gebäude, Rauch in der bekannten Färbung alter Rauchfänge im Dachstuhl, Feuer in der gewärmten Brandmauer, L. *sese*, M. *laxa* = lockere Gegenstände. — *adusque*, Cd. *cumque*, = ohne sich dabei zu verfestigen, wie wir solches in hohem Grade — *sentibus* beim Dornengestrüpp sehen Faber, Cd. *sensibus*, L. *quodcumque venenum'st sensibus sed rarum*; B. *quodcumque videmus ventis esse datum*, M. *quodc. videmus sensibus sic latum*. — Der Passus enthält keine Klausel; das Ergebnis wird in zwei parallelen mit denselben Versen eingeleiteten Abschnitten (478—521, 522—68) mit dem Facit 569—80 in seiner grossen Bedeutung für die systematische Lehre hervorgehoben. —

478—521. Die Figurationstypen, welche sich in den Kategorien der *corpora hamata, levia atque rutunda, globosa et squalida, levia et acuta* aufgebaut

ex hoc apta fidem ducat, primordia rerum
 finita variare figurarum ratione. 480
 quod si non ita sit, rursum jam semina quaedam
 esse infinito debebunt corporis auctu,
 namque in eadem una cujusque vicis brevitatem
 corporis inter se multum variare figurae
 non possunt. fac enim minimis e partibus esse 485
 corpora prima, tribus vel paulo pluribus auge:
 nempe (ubi eas partis unius corporis omnis,
 summa atque ima locans, transmutans dextera laevis,
 omnimodis expertus eris, quam quisque det ordo
 formae speciem), totius corporis ejus 490
 quod superest si forte voles variare figuras,

haben, sind nachweislich *finita* Epic. οὐ δεῖ νομίζειν ἐν τῷ ὁρισμένῳ σώματι ἀπείρους εἶναι ὄγκους. — 478—80. *Propositio.* — 478. 9 = 522. 523 cf. I, 635. 6 = 705. 6. — *quod* in Bezug auf 333—477 = dass sich nach dem Eindrucke, welchen die Dinge auf unsere Sinne machen, vier Gruppen von Figuren unterscheiden lassen. — *pergam conectere* ich will in unmittelbarer Folge hieran anknüpfen. — 479 *quae ex hoc apta* einen Punkt, welcher aus der engen Verbindung mit dem vorausgehenden Kapitel seine Glaubwürdigkeit ableitet. — 480 *finita ratione variare* näher erklärt 519 sq. = die äussersten Grenzen und die Stufen innerhalb dieser Grenzen stehen fest wie die Wärme-graden zwischen Gefrier- und Siedepunkt. —

481—99. Eine unendliche Mannigfaltigkeit der Figuration ist mit der Kleinheit der Atome unvereinbar. — 481 *quod si non ita sit* = *si essent infinitae atomorum figurae* Lamb. — *rursum jam* so werden andererseits gleich; M. *it will once more follow* I, 615; die Entfernung beider Stellen ist jedoch zu gross; Kleinheit der Primitivkörper ist erwähnt II, 130. 314. — 482 *auctu* V, 1169 *mirando corporis auctu*. — 483 *in eadem una cujusque vicis* (Cd. *cujus visin*) *brevitate* = bei demselben, in allen vier Kategorien gleichen, geringen Umfang des Wechsels; einmal lassen die naturwüchsigen Atome nur Zuwachs in homogenen Minimaltheilchen zu I, 605 *inde aliae atque aliae similes ex ordine partes agmine condense naturam corporis explent*; andererseits sind bei der Kleinheit des Atoms die offenen Stellen an den Seiten, oben und unten bald gefüllt; L. *namque eadem unius cujusvis in brevitatem*, M. *nam quoniam eadem una cujusvis in br.*, Lotze *namque in eadem una cunctis brevitatem remensa*. — 484 *corporis* des unsichtbaren, aus vielen homogenen Minimaltheilen bestehenden Atoms. — 485 Zur Veranschaulichung rath der Verf. zum Experiment mit kleinsten, bereits fertigen Atomen, das sich natürlich nur vermöge der Phantasie oder an Modellen in vergrössertem Massstabe ausführen lässt: Nimm an, du hättest mehrere Primärkörper — *minimis* aus kleinsten und wenigsten Theilen (Minima) d. i. kleinste Atome; es ist gleichgültig, ob *hamata*, *acuta* etc., — 486 *tribus vel pluribus auge* vergrössere sie durch drei bis fünf ihrer Minimaltheile; mit einem Minimum würde man bei der Kugel nur eine einzige neue Form erzielen, und fünf möchten die höchste, in der Längsseite des Hakens verwendbare Zahl ausmachen. Gegen Gassendi, dass alle Minima einander gleich sind, und dass das Experiment darin besteht, aus drei dieser gleichen Bestandtheile unter beliebigem Winkel Atomkörper zu construiren (*auge!*), spricht I, 605; auch erinnert Lotze, dass sich aus diesen Elementen bei Aenderung des Winkels bereits eine unendliche Formverschiedenheit ergibt. — 487 sq. *nempe (addendum erit)* = so musst du doch jedenfalls, — *ubi expertus eris* sobald du in der Aenderung dieser Partikelchen oben und unten, rechts und links vollständig durchprobiert hast, welchen Wechsel im Figurationstypus die jedesmalige Aenderung hervorruft, — 490. 1 wenn du dann noch die Figuration des um fünf Minimaltheile erweiterten

addendum partis alias erit; inde sequetur,
ad simili ratione alias ut postulet ordo,
si tu forte voles etiam variare figuras:

- 495 ergo formarum novitatem corporis augmen
subsequitur. quare non est ut credere possis
esse infinitis distantia semina formis,
ne quaedam cogas inmani maximitate
esse, supra quod jam docui non posse probari. —
500 jam tibi barbaricae vestes Meliboeaque fulgens
purpura Thessalico concharum infecta colore et
aurea pavonum ridenti imbuta lepore
saecula novo rerum superata colore jacerent
et contemptus odor smyrnae mellisque saporis,
505 et cycnea mele Phoebeaque daedala chordis

Körpers *totius corporis*, der aus diesem Experimente sich herstellen lässt (*quod superest*), vermehren willst, — 492 *partes alias* in derselben Weise mit dem Anbau von Häkchen und Spitzchen etc. fortfahren. — *inde sequetur* Bei diesem Verfahren wirst du inne werden, dass der Gewinn an neuen Gestalten für jede der vier Klassen beschränkt ist und genau im Verhältnis steht zu der Anzahl der angelegten Minimalpartikelchen, so dass der Satz als zutreffend aufgestellt werden kann: Mehrung der Figuren geht Hand in Hand mit Vergrößerung des Körpers. M. construirt ohne Noth einen verschlungenen Satz, der sich in einem populären Werke und unter den übrigen Sätzen des Abschnitts eigenthümlich ausnimmt: *nam quoniam . . . non possunt: jac . . . auge; nempe . . . figuras: ergo . . . subsequitur*; dabei fasst er 490 im Sinne der V. *quam quisque det ordo summai speciem totius corporis ejus, quod superest* (*if after all this*) *si forte voles etc.* — 496 *non est ut possis* kannst du unmöglich daran glauben. — 498 *inmani maximitate* Unendlichkeit der Figuration würde die enorme Grösse einiger Atome zur Folge haben; *vox rara maximitas, quam ut probet esse Latinam, hunc versum profert Nonius Marcellus* Lamb. — 499 *supra docui*; so oft auch L. die unsichtbare Kleinheit der Atome erwähnt hat. I, 268 sq., C00, II, 130. 314, so ist doch eine ausführliche und schulgerechte Erläuterung nicht vorausgegangen. M. denkt an I, 616. worin ich nicht zustimmen kann; dagegen ergiebt sich aus I, 269 sq., dass die Atome eine gewisse Grösse nicht überschreiten. —

500—14. Wie die Eigenschaften der Dinge durch Eindruck auf unsere Sinne 408—30 Zeugnis für die Figurenverschiedenheit der Atome ablegten, so beweist die Stabilität des Angenehmen und Unangenehmen, dass die massgebende Figuration der Elemente keinem Wechsel bis in das Unendliche unterliegt. Nicht uninteressant ist die Anwendung von diesem Satze III, 942. 3. — 500 *jam* Br. 381. — *barbaricae vestes sunt purpureae textiles aut acu pictae ex oriente avectae* Lamb. — *Meliboea*, L. tells us that this was the Thessalian town; it lay on the shore between Pelion and Ossa M.: sonst werden tyrische und lakonische Färbereien als Marktplätze für die beste, doppelt gefärbte Purpurwolle genannt (à Pfund 1000 Sest.). — 501 *infecta*, Cd. *tecta*, L. *tacta*, ä. V. *tincta*; bei der häufigen Verwechselung von t und f scheint *infecta* nach *concharum* am nächsten zu liegen. — 502 *et aurea pavonum* (der pfauenartigen Vögel) *saecula* Lamb., *aurea p. s.* Cd., L. *purpura imitata aurea pavonum s., quod voculam et in versuum hexametrorum fine solis inter poetas satyricis liceat*, B. *caudaque pavonum caeca*; M. Polle Lücke vor 502, *Jessen aut quo . . . rident . . . saecula*. — 503 *novo colore* durch eine noch unbekannte Farbe; der Saft der Purpurschnecke und die Pfauenfeder bezeichnen seit Jahrhunderten das denkbar Schönste im Farbenspiel der Natur. — 504 *contemptus jaceret* || *superata jac.* — *smyrnae* der Saft dieser Staude war als Parfüm und als Würze des Weins geschätzt. — 505 *cycnea mele Phoebeaque carmina* Vokal- und

carmina consimili ratione oppressa silerent,
 namque aliis aliud praestantius exoreretur.
 cedere item retro possent in deteriores
 omnia sic partis, ut diximus in melioris,
 namque aliis aliud retro quoque taetrius esset 510
 naribus auribus atque oculis orisque sapor.
 quae quoniam non sunt et rebus reddita certa
 finis utrimque tenet summam, fateare necessest
 materiem quoque finitis differre figuris. —
 denique ab ignibus ad gelidas iter usque pruinas 515
 finitumst retroque pari ratione remensumst;
 omnis enim calor ac frigus mediique tepores
 inter utrumque jacent explentes ordine summam:
 ergo finita distant ratione creata,
 ancipiti quoniam mucroni utrimque notantur, 520
 hinc flammis illinc rigidis obsessa pruinis. —

Instrumentalmusik in ihren bewundertsten Formen; 412 wurde nur letztere genannt. — 506 *consimili r.* Auch diese dem Ohr am meisten zusagenden Töne wären längst überboten, wenn die Formen der Atome, welche durch Vibration den Wohlklang des Tonbilds erzeugen, einer Vervollkommenung bis in das Unendliche fähig wären. — 507 *exoreretur* es würden sich für das, was dem Auge, dem Ohre, dem Geschmack und Geruch zusagt, bei dem Wechsel, welchen eine unendliche Wandelbarkeit der Form erzeugt, keine stabilen, an den Dingen haftenden Vorstellungen bilden. — 508 *cedere retro in p. d.* nach der Seite des Hässlichen hin entweichen, — 510 *retro* in der Reihe, welche der aufwärts steigenden Skala des Angenehmen gegenüber steht. — 511 Dieselben Sinne, welche 398—406 vorangestellt waren, stehen auch hier in erster Linie. — 512 *et* fehlt Cd., es konnte leicht nach *sunt* ausfallen, L. *sed, qui si Latine scissent, scribere debebant sed, non quin*; II, 818 *quoniam non certis certa figuris est et omnia queunt*. — 513 *finis utrimque t. s.* eine feste, unverrückbare Grenze steht auf beiden Seiten für Angenehmes und Unangenehmes und hält die für beides resultirende Summe auf fester Ziffer. — 514 *materiem quoque* der Grund angenehmer und unangenehmer Empfindung ist ausschliesslich in der Figuration der Atome zu suchen; behaupten die Dinge nun den zuerkannten Werth, so muss sich die primitive Formverschiedenheit in stehenden Grenzen bewegen. —

515—21. Den sichersten Massstab zeigt das Gefühl; es meldet genau die Stufen auf der Leiter der Temperaturverschiedenheiten vom Gefrierpunkt bis zur Hitze des brennenden Feuers und giebt damit eine accurate Tabelle der Figurationsstufen, welche in der Branche der *levia et acuta dissimili dentata modo* eingehalten werden. — 515 *denique* cf. 431. — *ignibus* 521 *flammis* ist Bezeichnung für den höchsten Wärmegrad, welcher ohne Instrumente von den Sinnen erkannt wird, wie *gelidas pruinas*, 521 *rigidas pruinas* für den niedrigsten. — *iter* die Stufenleiter. — 516 *remensum* sc. *iter*. — 517 *omnis enim c.* denn jede Temperaturstufe, welche als Hitze empfunden wird Cd. Purmann, L. *ambit*, M. *extima*, — *frigus* jeder Kältegrad, — *medii tepores* und die mittleren, weder als Kälte noch als Wärme sich kennzeichnenden Temperaturen, — 518 *inter utrumque* Mar., Cd. *utrasque*, liegen zwischen *flammae* und *pruina*. — *explentes ordine summam* stehen unter vollem Accent = derartig dass sie in regelmässiger Stufenfolge die Summe der Verschiedenheiten ohne Lücke geben. — 519 Die Klausel bezieht sich formell auf 515 sq., dient aber nach Gewohnheit des Autors als Ergebnis des ganzen Passus. — 520 *mucroni i. e. fine ut interpretatur Turnebus* Lamb. = haarscharfe Grenzscheide. — 521 *obsessa*, Cd. *infessa*, L. *infesta*, A. *insessa*. —

Quod quoniam docui, pergam conectere rem, quae
ex hoc apta fidem ducat, primordia rerum
inter se simili quae sunt perfecta figura

525 infinita cluere, etenim (distantia cum sit
formarum finita, necesse est quae similes sint
esse infinitas, aut summam materiai
finitam constare, id quod non esse probavi)
versibus ostendam corpuscula materiai

530 ex infinito summam rerum usque tenere
undique protelo plagarum continuato.
nam quod rara vides magis esse animalia quaedam
fecundamque minus naturam cernis in illis,
at regione locoque alio terrisque remotis

535 multa licet genere esse in eo numerumque repleti;

522—68. Jeder Figurationstypus des Atoms, d. h. jede Klasse der Atomkörper umfasst unendlich zahlreiche Exemplare. — 522—31 Propositio. — Nach L. concurriren 522—8 mit 529—31 und stehen ausserhalb des Zusammenhangs; dabei könne auch vor 529 eine Lücke bestehen; Munro hat die Klammern entfernt; die einzelnen Ansichten gehen weit auseinander cf. Polle. — 522. 3 muss ich jetzt nach gründlicherer Einsicht in die Lucr. Technik als berechnigte Parallele zu 478. 9 anerkennen. — *quae sunt simili* die Individuen einer und derselben Klasse z. B. die glatten, scharf gezahnten Atome, welche im Rauhrost unser Gesicht verletzen, sind der Zahl nach unendlich. — 525 *etenim versibus ostendam* und zwar will ich . . . , denn die Richtigkeit des Satzes ergiebt sich in dieser Form sofort durch einen Hinweis auf . . . — *distantia formarum* der Abstand zwischen den jeweiligen Extremen und die Zahl der zwischenliegenden Stufen ist bestimmt, die Summe lässt sich in bestimmter Zahl aussprechen. Bei dieser in der Parenthese gezogenen Folgerung aus zwei constatirten Sätzen bleibt die Möglichkeit offen, dass eine oder die andere Klasse sich auf eine bestimmte Anzahl Exemplare beschränkt: — daher die besondere Fassung 529—31, welche diese Möglichkeit ausschliesst. — 525 *quae similes sint* = die Atome derselben Figurenklasse — 527. 8 *infinitas* müssen in unendlicher Zahl vorhanden sein, — *aut summam materiai* oder die Menge des Stoffs muss als die Summe der einzelnen bestimmten Zahlenreihen eine gemessene Zahl Körper enthalten, eine begrenzte werden. Susemihl spricht für Versetzung der anstössigen Verse nach Buch I, „dort bildeten sie irgendwo, vielleicht am Rande zu 920 den Anfang eines Beweises, der vielleicht gar nicht fortgesetzt ist.“ — *id quod n. esse pr.* = dass letzteres nicht der Fall ist, habe ich I, 1008 sq. dargethan. — 529 Zur Herstellung einer Verbindung, welche für uns in *etenim* gegeben ist, schrieb L. statt *versibus protinus*, Christ *non secus*, Munro *ostendens*, ohne dadurch das irrationale Verhältniss zwischen Thesis und Corpus zu heben. — 530. 1 *ex infinito* umschreibt *infinitas* 527 = dass die einzelnen Körper aus unendlicher Reihe gleich figurirter Atome, die hinter ihnen stehen, heraus die Gesammtheit der Dinge, welche bestehen, erhalten, M. *ex infinito* = *ex inf. tempore*. — *usque . . . undique* in jedem einzelnen Falle, an jeder Stelle. — *protelo continuato* dadurch dass sich der Zug zusammengehöriger Elementarkörper ununterbrochen in den entsprechenden Contrecoups fortsetzt. — Cf. Göbel o. L. 9, Purmann q. L. L. 2, 8, Jahrb. 67, 669; Christ p. 17, Susemihl und Polle. —

532—40. Gegen diesen Satz streitet es nicht, wenn Geschöpfe und Gebilde vereinzelt ins Auge fallen; sie können sich, wie solches von dem Elephanten feststeht, an anderen Orten in grösserer Menge vorfinden. — 533 *rara fecundamque minus* seltener, weil die Natur ihre Entstehung in geringerem Masse zu fördern scheint; — 534 *at* Antwort des Verfassers auf dieses scheinbare Zeugnis für das Gegentheil. — 535 *licet* = *nihil obstat*, quominus multa

sicut quadripedum cum primis esse videmus
in genere anguimanus elephantos, India quorum
milibus e multis vallo munitur eburno,
ut penitus nequeat penetrari: tanta ferarum
vis est, quarum nos perpauca exempla videmus! — 540
sed tamen id quoque uti concedam, quamlibet esto
unica res quaedam, nativo corpore sola,
cui similis toto terrarum non sit in orbi:
infinita tamen nisi erit vis materialis,
unde ea progigni possit concepta, creari 545
non poterit neque quod superest procreare alique.
quippe etenim sume, ante oculos finita per omne
corpora jactari unius genitalia rei,
unde ubi qua vi et quo pacto congressa coibunt

sint animalia singularia in eo genere alio in loco, etiamsi apud nos pauca et rara sint Lamb. — *numerumque repleti* es kann die Zahl, welche zur Bekräftigung einer unendlichen Zahl entsprechend figurirter Primärkörper erforderlich scheint, voll gemacht werden. — 536 *quadripedum in genere* scheint nicht ohne Absicht kurz nach *genere in eo* gewählt; soll damit gesagt werden, dass *quadripedes* in einer Figurationsklasse vorgezeichnet sind und je nach ihrer Familie durch die besondere Mischung der Atome bestimmt werden? — 537 *anguimanus* = *quorum manus seu proboscis est velut anguis* Faber. — *India, postis vicem in domiciliis praebent dentes elephatorum, saepesque in iis et pecorum stabulis pro palis fieri ex his dentibus Polybius tradidit, ut scribit Plinius* Lamb. — 538 *vallo eburno* Faber und Lamb. sind der Meinung, L. habe damit auf eine Karte angespielt, wo Indien mit einem Wall aus Elephantenzähnen umgeben sei; Creech denkt an eine Brustwehr aus Elephanten, welche zum Schutze des Landes gegen auswärtige Feinde gehalten wurden. — 539 *nequeat penetrari* den Römern ist das innere Indien unbekannt geblieben. — 540 eine L. nicht unbekannte Schlussform des Passus. —

541—68. Gesetzt auch, solches liesse sich nicht nachweisen, und es existirte ein Unicum, so würde dieses zu seiner Entstehung und Unterhaltung eine unendliche Zahl entsprechender Elementarkörper fordern. — 541 *id quoque* Einwurf mit der Steigerung von *rarum* zu *unicum*. — 542 *res quaedam* ein beliebiges Geschöpf oder Gebilde; die Häufung *unica, sola, cui non similis sit* ist unter den vorliegenden Umständen der Gewohnheit des Autors entsprechend. — *nativo c.* der Gegenstand darf nicht durch künstliche Verhältnisse ins Leben gerufen sein. — 543 *non sit in orbi* ä. V., Cd. *sit orbi*, L. *nulla sit orbi*. — 544 *infinita vis materialis* ist stehender Ausdruck durch I, 1051 geworden: *infinita opus est vis undique materialis*. — 545 *unde concepta progigni* I, 555 *conceptum in summam aetatis pervadere fines*. — 546 *quod superest* die Formel ist in dem aus I entlehnten Verse vollständig angegeben; da theilweise andere Ausdrücke gewählt sind, bedürfen wir nach *creari* zur Ergänzung noch *procreare alique*. — 547 *sume, ante oculos* nach Göbel für Cd. *sumant oculi*, L. *si manticuler*, M. *sumam hoc quoque uti*, Winck. *sumantur uti*, Purmann *sumamus uti*, Polle *si qui sumant*, Susemihl *sumas potius*, Br. *si jam hoc velis*, = nimm einmal an, dass sichtbar vor deinen Augen die integrierenden Bestandtheile eines Gegenstands in beschränkter Zahl durch das grosse Weltall gejagt würden; natürlich sieht das Auge immer nur eins oder einige davon; man denke sich das Steinhuder Meer als Unicum, sichtbare Tropfen als seine *corpora genitalia* über die ganze Welt verstreut, — wie viele würde das Auge, das am Ufer Wache hält, zu zählen bekommen? — 549 *unde* aus welcher Form? *ubi* an welcher Stelle — *congressa coibunt* sollen sie in Contact kommen und sich an einander schliessen? in dem Kapitel über die Principien der schöpferischen Bewegung suchen wir vergebens nach einer Antwort auf diese

- 550 materiae tanto in pelago turbaque alienae?
 non, ut opinor, habent rationem conciliandi!
 sed quasi naufragiis magnis multisque coortis
 disjectare solet magnum mare transtra cavernas
 antemnas proram malos tonsasque natantis
 555 per terrarum omnis oras, fluitantia plausu
 ut videantur et indicio mortalibus edant
 infidi maris insidias virisque dolumque,
 ut vitare velint neve ullo tempore credant,
 subdola cum ridet placidi pellacia ponti:
 560 sic tibi si finita simul primordia quaedam
 constitues, aevom debebunt sparsa per omnem
 disjectare aestus diversi materiai,
 numquam in concilium ut possint compulsa coire

gehäuften Fragen. — 550 *alienae*, Cd. *aliena*, in diesem unermesslichen Ocean und Tumult heterogener Elementarstoffe; *tanto* bezieht sich auf *pelago* und *turba*. — 551 *rationem conciliandi* es fehlt ihnen jede Möglichkeit, sich eins an das andere zu gesellen; die gleichzeitige Bewegung heterogener Elemente stört in ihrer durch die Unendlichkeit bedingten Uebermacht isolirte Verbindungen, wo sie solchen begegnet, wie wir bei den Schiffsfragmenten sehen, deren Auflösung unter dem Wellenschlag immer grössere Fortschritte macht. — 553 sq. Die geschaukelten Trümmer bestehen zu Anfang der Reihe aus Schiffstheilen, welche noch in einfachere Bestandtheile aufgelöst werden können; die Ruderbänke sind noch kenntlich; das Vordertheil des ehemaligen Schiffes hält noch zusammen; erst am Ende stossen wir auf einzelne Stücke; unter diesen Umständen ist es geboten, *cavernas* des Corrector Quadrati, Cd. *caverna*, festzuhalten und darunter noch erkennbare Verschlüge (Kajüten) des zertrümmerten Schiffes zu verstehen, Lamb. V. *guberna*. — 554 *antemnas* mit Stücken von Segeln und Tauen. — 555 *fluitantia plausu* dass man sieht, wie die noch zusammen haltenden Theile in Folge eines Zusammenstosses beben und schwanken; nur unter dem Gesichtspunkte, dass das Zerstörungswerk durch die Wellen grössere Fortschritte macht, ist die Ausführlichkeit motivirt, Cd. *plaustra*, V. *aplustra*. — 556 *indicio*, Cd. *indiciu*, und den Menschen durch ihr Zeugnis Kunde geben. — 557 *insidias m.* Diese Eigenschaften treten im Spiel der Wellen mit den Schiffstrümmern deutlich hervor; die Wellen fügen nichts zusammen, sie zerbröckeln noch das Zusammenhaltende. — 558 *ut vitare velint*. Damit wird der Eindruck geschildert, welchen der Mensch am Strande von dieser Thätigkeit der Wellen bekommt; *ut* und *neve* = so dass sie . . . und niemals trauen wollen. — 559 *placidi pellacia ponti* ein Abscheu des Dichters vor dem Meere spricht sich hier so wenig aus wie V. 1002 *nec poterat quemquam placidi pellacia ponti subdola pellicere in fraudem*. — 560 sq. Verwerthung des Beispiels für das Argument. — *semel* Cd. passt eben so schlecht in den Zusammenhang, als sich *simul* gut einfügt; die vereinzelter Atome einer beschränkten Kategorie werden neben den unendlich zahlreichen Primärkörpern der anderen Klassen, welche ihre eigenthümlichen Bewegungen geltend machen, unterdrückt. — 561 *aevum per omnem* das Maskulinum III, 603 und bei Plautus. — 562 *disjectare* 553. — *aestus diversi* die Flukuationsbewegungen, welche in Folge der *plagae* eintreten, können bei den anderweitigen Materialkörpern nicht mit den vereinzelter Atomen in Einklang kommen; *aestus* lässt sich wohl so anwenden, doch bleibt es fraglich, ob L. anders als in der Parallele zu *pelagus*, *turba fluitantia* davon Gebrauch gemacht haben würde. — 563 *compulsa coire* eben so wenig als die gelösten Schiffstheile; wie bei diesen das übermächtige Wasser durch seine heterogenen Bewegungen die Wiedervereinigung hindert, so dort die unendlich zahlreichen Atome, die immer nur mit Ihresgleichen fruchtbare Bewegungen eingehen

nec remorari in concilio nec crescere adaucta;
 quorum utrumque palam fieri manifesta docet res, 565
 et res progigni et genitas procreare posse:
 esse igitur genere in quovis primordia rerum
 infinita palam est, unde omnia suppeditantur. —
 Nec superare queunt motus itaque exitiales
 perpetuo neque in aeternum sepelire salutem, 570
 nec porro rerum genitales auctificique
 motus perpetuo possunt servare creata.
 sic aequo geritur certamine principiorum
 ex infinito contractum tempore bellum:
 nunc hic nunc illic superant vitalia rerum 575
 et superantur item; miscetur funere vagor,
 quem pueri tollunt visentis luminis oras,
 nec nox ulla diem neque noctem aurora secutast,
 quae non audierit mixtos vagitibus aegris
 ploratus, mortis comites et funeris atri. — 580

mögen und Anderes im eigenen Interesse benutzen (*protelo continuato* 531).
 — 564 *nec remorari nec crescere*, beide Ausdrücke gelten für das nachfolgende
utrumque als eins, wie 566 zeigt: *progigni procreare*. — 567 *esse igitur*, Klausel
 zu dem ganzen Abschnitt, nimmt auf die These 529—31 und zugleich auf
 525 Bezug. — 568 *omnia suppeditare* erinnert an *protelo continuato*. —

569—80. Leicht erklärlich wird es nunmehr, wie eine und dieselbe Be-
 wegung, welche wir als die schöpferische bezeichneten, für das Einzelne bald
 bauend bald zerstörend wirkt, je nachdem sie gleichartige oder ungleichartige
 Elemente einwirken lässt, und wie andererseits Bauen und Zerstören einander
 die Wage halten, weil alle Atomenklassen in gleicher Weise durch eine un-
 endliche Menge von Atomen vertreten sind. — Die zwölf Verse verfolgen das
 Ziel, den Abschnitt über die Klassificirung der Atome in seinem Verhältnis
 zu Buch II, die Bewegung als schöpferische Kraft der Dinge, darzustellen
 und stehen in Parallele zu 62—79. — 569 *superare* die Oberhand haben 575.
 — *motus exitiales* entstehen, sobald die Wechselwirkung zwischen den Bestand-
 theilen einer *res* und den gleichartigen Atomen, welche herantreten, gestört ist;
 es ist gleichgültig, ob die Störung durch Insufficienz der gebundenen Atome
 oder durch Uebermacht der heterogenen Eindringlinge eintritt; die alsdann
 erfolgende, fremdartige Bewegung führt die Auflösung des Dinges herbei. —
 570 *perpetuo* 572 *perpetuo*. — *neque* erklärt *superare* und steht mit *nec* 569.
 71 nicht auf gleicher Stufe. — *sepelire salutem* für alle Ewigkeit ein Gedeihen
 unterdrücken. — 571 *porro* noch auf der anderen Seite. — *auctificique* ἀπαξ
 ἀεγόμενον M., Schubert Halae 1855. — 572 *servare creata* oder Geschaffenes
 für alle Ewigkeit erhalten. — 573 *aequo certamine* die Chancen des Kampfs
 stehen von vorn herein gleich für Erhaltung und Vernichtung des Dinges,
 denn die hülfreichen Atome der Klasse sind unendlich, unendlich auch die
 Gegner; erst die weitere Darstellung kann Umstände angeben, unter denen
 der Kampf des Einzelwesens erfolgreich oder hoffnungslos ist. — 574 *ex in-
 finito tempore*, bedürften wir eines Beweises, dass *ex infinito* nicht gleichbedeu-
 tend mit *ex infinito tempore* ist, so würden wir ihn durch diese Stelle erhalten.
 — 575 *vitalia rerum* = *ea quae salutifera sunt ad vitam vitaeque florem*. —
 576 sq. Bald dominirt das eigenthümliche Schreien der Neugeborenen, deren
 Lunge gegen das Einströmen des Sauerstoffs reagirt, über die significanten
 Töne, welche in Begleitung des Tods eintreten; bald letztere über das erst-
 genannte. — *pueri* cf. 367. — *aegris vagitibus* V, 207 *tum porro pueri vagitu
 lugubri locum complent, ut aequum est, cui tantum in vita restat transire ma-
 lorum*. Purmann *acris*, Br. *aegros*; *vagitus* verliert alsdann sein Attribut,

Illud in his obsignatum quoque rebus habere
 convenit et memori mandatum mente tenere:
 nil esse, in promptu quorum natura videtur,
 quod genere ex uno consistat principiorum,
 585 nec quicquam quod non permixto semine constet;
 et quodcumque magis vis multas possidet in se
 atque potestates, ita plurima principiorum
 in sese genera ac varias docet esse figuras. —
 principio tellus habet in se corpora prima,
 590 unde mare immensum volventes frigora fontes
 adsidue renovent, habet ignes unde oriantur;
 nam multis succensa locis ardent sola terrae,
 ex imis vero furit ilibus impetus Aetnae;
 tum porro nitidas fruges arbustaque laeta
 595 gentibus humanis habet unde extollere possit,

während *ploratus* in den Appositis ohnedem die vollere Bekleidung erhalten hat, die ihm als *res primaria* zukommt. Der Passus ist mit sichtlicher Vorliebe gefeilt. — Das Gesetz gilt für das Universum, nicht etwa ausschliesslich für unsere Welt; auch in anderen Welten existiren ähnliche Geschöpfe und Gebilde, und unsere Welt ist nur ein Gebilde unter vielen. —

II. 2. 581—729. Ergebnisse dieser Figuration der Atome für die Beschaffenheit der Dinge, welche aus ihnen unter Triebkraft der schöpferischen Bewegung entstehen. — II. 2. a. 581—660. Alles Entstandene enthält Elementarkörper verschiedener Klassen, namentlich die Erde ist reich versorgt und verdankt diesem Umstande den Namen „Mutter der Götter“. — α 581—99. Die verschiedenen Eigenschaften eines Erzeugnisses z. B. der Erde weisen auf Entstehung aus verschiedenen Klassen. — 581 *illud in his quoque rebus* ist uns aus 184 als Uebergangsformel zu dem angewandten Theile der Doktrin bekannt. — *obsignatum* Mittelglied zwischen II. 1 und II. 2 ist nach dem überleitenden Passus 569—80: So lange *motus auctifici* in Kraft stehen, werden die heterogenen Elemente, welche herankommen, theilweise in die Coalition verflochten und dem entstehenden oder wachsenden Gegenstande einverleibt. — 582 *memori mente tenere* als unvergessliches Eigenthum festhalten; die Wichtigkeit des Satzes erhellt aus der Nutzenanwendung 600—660. — 583 *in promptu videtur* deren Eigenschaften einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden können; hier stand von den vier Elementen allein die Erde zur Verfügung. — 584. 5 *nil quod ex uno nec quicquam quod non p. s. c.* = kein Ding besteht ausschliesslich aus einer Atomenklasse, sondern Alles enthält verschiedenartige Bestandtheile, — 586 *et quodcumque* und zwar wenn ein Gegenstand in höherem Grade viele Kräfte und Eigenschaften vereinigt (viele Kräfte kommen schon allen Dingen zu), so beweist er damit, dass er in dieser Weise — *vis* acc. pl. L. und Bücheler p. 29. — 589 sq. So die Erde und ihre Erzeugnisse; erstere enthält Bestandtheile der anderen Elemente. — *principio* || *tum porro* 594. — 590 *volventes frigora* die Elementarkörper des Wassers selbst sind rund und nöthigen ihre rollende Bewegung auch den secundären Kältekörperchen auf, welche glatt aber spitz sind; diese suchen sich sobald als möglich dem fremden Einflusse zu entziehen und entweichen massenhaft. — 591 *ignes unde oriantur i. e. habet corpora prima, unde* I, 227. — 592 *succensa ardent* nicht von Menschenhand sondern aus der Tiefe her angezündet; die Westküste Italiens ist vulkanisch und war es im Alterthum noch mehr als heut zu Tage. — 593 *ex imis vero furit ilibus i. A.* Verg. ecl. VII, 53 „*rumpe ilia*“ dicuntur, cum spiritus deficit; Cd. *ex imis ignibus*, V. *eximüs ignibus*, was schon *vero* gegen sich hat. Cf. I, 723 *murmura Aetnae*, wo wir *ventus et aër* als Hauptfaktoren nachgewiesen haben. — 594 *tum porro* die Stellung, welche die vier Elemente bei L. einnehmen, rechtfertigt diese

unde etiam fluvios frondes et pabula laeta
 montivago generi possit praeberere ferarum.
 quare magna deum mater materque ferarum
 et nostri genetrix haec dicta est corporis una. —
 hanc veteres Graium docti cecinere poëtae 600
 sedibus in currus biugos agitare leones,
 aëris in spatio magnam pendere docentes
 Tellurem neque posse in terra sistere Terram;
 ac junxere feras, quia quamvis effera proles 605
 officiis debet molliri victa parentum;
 muralique caput summum cinxere corona,
 eximiis munita locis quia sustinet urbes:
 quo nunc insigni per magnas praedita terras
 horrifice fertur divinae matris imago. —

Gliederung = dann enthält sie in zweiter Linie Nahrungsmittel für Menschen und Thiere. — *arbusta* nicht gleich *arbores*; die Menschen lebten nach V eine Zeitlang von den Früchten wilden Baumwerks. — 596 *fluvii frondes pabula laeta* stehende Bezeichnung für die Nahrung der zahlreichsten Thierklasse 875. — 598 *quare* weil sie die verschiedenartigsten Primärkörper in ihrem Schoße birgt, ist die Erde *magna deum mater* genannt als Mutter der Thiere und zugleich Erzeugerin des menschlichen Leibes; den Göttern legte ja der Volksglaube die Schöpfung der Welt bei, und unter ihnen stand *Terra, Idaea mater, Cybele* oben an. —

β. 600—43. Die Form dieser Wahrheit unter der geschickten Hand griechischer Dichter. — Es bedarf kaum der Erinnerung, dass dieses Kapitel in Buch II, wo die Bewegung als das schöpferische Motiv der Dinge nachgewiesen wird, nicht bloss die Stellung einer Episode beansprucht. Cf. 165—76, 1090—1104. — 600—9 Das Bild der mütterlichen Erde, welches man ihr als Göttin beilegt. — *hanc*. Ueber *Magna Mater* Preller röm. Mythol. p. 450. 735. Ihre Feier wurde in Rom um die Mitte des zweiten punischen Kriegs zugelassen; Kaiser Claudius legte das Fest auf 23—27. März. — 600 *docti poetae* vertritt die Stelle eines einzigen Worts. — 601 *sedibus in currus biugos*, die beiden Löwen sind an den Bock des Wagens angeschirrt, nicht an den Wagen, wie bei Zugthieren üblich ist. Cd. *in curru*, Lamb. *sublimem in curru*, L. V. *sedibus in curru* mit Lücke vorher; sie verbanden *sedibus in curru agitare*. — 602 *docentes* und deuten durch die Art des Anschirrens an, dass Gespann und Wagen seinen Halt in dem Sitzplatze der Göttin finde, und dass sie in der Luft schwebe. — 603 *neque* = denn eine Göttin Erde könne in Erde keinen festen Stand finden, was der Fall sein müsste, wenn die Löwen an den Erdwagen gejocht wären, welcher dem Sitze zur Unterlage dient. — 604 *ac junxere feras*, Cd. *adjunxere*, die drei Eigenthümlichkeiten des Götterbildes sind polysyndetisch verbunden 604. 606, während im zweiten Passus das Asyndeton gewählt ist. — *feras* diese wilden Thiere. — *quia* giebt wie *docentes* das Motiv, welches die Dichter nach Ansicht des Lucr. zur Wahl dieser Attribute veranlasste; die Autoren selbst haben sich darüber nicht ausgesprochen und würden (*veteres*) gegen die Unterstellungen Protest erhoben haben. — 605 *molliri to be tamed and softened by the kind offices of parents* M. — 606 Die *corona muralis*, welche der Soldat bekam, der zuerst die feindliche Mauer erstiegen, war mit Mauerzinnen verziert. — 607 *eximiis locis: summum caput*, die höchstgelegenen Theile der Städte enthielten mit Mauern und Brustwehren geschützte Burgen. — 608 *quo insigni* beziehe ich, da das Wort auch in der Einheit für sämtliche Attribute des Amtsorts gebraucht wird, auf die drei Besonderheiten des Bildes. — 600 *horrifice* in einer Weise, die bei den Menschen Furcht und Entsetzen hervorruft; der Nachweis folgt. —

- 610 hanc variae gentes antiquo more sacrorum
 Idaeam vocitant matrem Phrygiasque catervas
 dant comites, quia primum ex illis finibus edunt
 per terrarum orbem fruges coepisse creari;
 gallos attribuunt, quia numen qui violarint
 615 matris et ingrati genitoribus inventi sint,
 significare volunt indignos esse putandos,
 ullam progeniem qui in oras luminis edant;
 tympana tenta tonant palmis, et cymbala circum
 concava, raucisonoque minantur cornua cantu,
 620 et Phrygio stimulat numero cava tibia mentis,
 telaque praeportant, violenti signa furoris,
 ingratos animos atque impia pectora volgi
 conterrere metu quae possint numinis' divae. —

610—23. Charakter der Mutter Erde den Menschen gegenüber. — *antiquo more s.* bei dem durch das Alter geweihten Brauche ihres Gottesdienstes. — 611 *mater Idaea* war nach M. die offizielle Bezeichnung der Göttin in Rom, *Ida* selbst der Name eines Gebirges in Phrygien und zugleich in Kreta; zur Vermeidung der Unklarheit folgt *Phrygias catervas*. — 612 *primum ex illis f.* weil zuerst aus jener Landschaft her sich der Getreidebau über den Erdkreis verbreitet habe. Deshalb sind dem Feste selbst im Wesentlichen die Aeusserlichkeiten des phryg. Volkslebens geblieben: *Phrygiae catervae*, *Phrygius numerus*, und von Kreta aus ist ihm nur ein besonderer Zug eingelegt. — 614 *gallos* = die begleitenden Bettelpriester; einige verstümmelten sich am 24. März, *dies sanguinis*, vor den Augen des Publikums, andere mit Amulets auf der Brust sammelten die Gaben. — 615 *numen matris* die die Göttin, welche ihrem Wesen nach Mutter ist, darin verletzt haben, dass sie gegen ihre leiblichen Erzeuger (Vater oder Mutter) sich undankbar gezeigt M., Creech denkt bei *numen m.* an die menschliche Mutter. — 616 *indignos qui* die Freude des Vaters an seinen Kindern wird von L. wiederholt mit Wärme hervorgehoben III, 894 *nec dulces occurrent oscula nati praeripere et pectus tacita dulcedine tangent*; IV, 1226 *pater a gnatis non dulcibus umquam appellatur*. — 617 *ullam progeniem*, Cd. *vivam*, *ul* und *vi* sind sehr häufig von den Abschreibern des Gedichts verwechselt; *vivam pr.* lässt sich in unserem Zusammenhange kaum vertheidigen. — 618 *tenta palmis*. Wie die Bildwerke zeigen, schlug man das Tympanum mit offener Hand M. — *cymbala* = Becken, welche gegen einander geschlagen wurden. — 619 Der Vokalwechsel in diesem und dem vorhergehenden Verse, welcher sich neben der stark hervortretenden Allitteration und einzelnen lautlich markirten Sylben bemerklich macht, deutet darauf, dass L. bestrebt gewesen ist, die orientalische Musik in ihren hervortretenden Tönen nachzuahmen. — 620 *Phrygius numerus est enthusiasticus et ad furorem excitandum maxime idoneus (stimulat mentes)* Creech. — *cava tibia*, *non temere*, paulo enim crassior et longior erat Phrygia tibia quam ceterae Faber. — 621 *tela* sind, wie aus den Worten *signa violenti furoris* hervorgeht, solche Waffen, welche nach ihrer Gestalt zur Ausführung der genannten Verstümmelung am geeignetsten erscheinen, also Gartenmesser, proportional der Grösse, welche man Jupiter und Saturn beizulegen pflegte. Träger dieser Schauwaffen waren wohl alte bewährte Galli, die es an Demonstrationen gegen das Publikum nicht fehlen liessen; sie sind nicht mit dem nachfolgenden Waffengeleit zu verwechseln. — 622 *ingratos animos atque impios* undankbar gegen die Götter d. h. lieblos gegen Vater und Mutter; man wird solche Gesinnung bei denjenigen vorausgesetzt haben, welche in ihren Gaben den Erwartungen nicht entsprachen. — 623 *conterrere metu* 609 *horrifice* das ekle Gaukelwerk der Galli, die grelle Musik, endlich die derbe Pantomimik waren geeignet, das Bild derjenigen Göttin, welche dem menschlichen Geschlecht

ergo cum primum magnas invecta per urbis
munificat tacita mortalis muta salute, 625
aere atque argento sternunt iter omne viarum
largifica stipe ditantes ninguntque rosarum
floribus umbrantes matrem comitumque catervas.
hinc armata manus, Curetas nomine Graio
quos memorant, Phrygias inter se forte catervas 630
ludunt in numerumque exultant sanguinolenti
terrificas capitum quatientes momine cristas:
Dictaeos referunt Curetas, qui Jovis illum
vagitum in Creta quondam occultasse feruntur,
cum pueri circum puerum pernice chorea 635
armati in numerum pulsarent aeribus aera,

die Früchte der Erde erschlossen hat, zu einer Entsetzen erregenden Gestalt zu verzerren. —

624—43 Art der Verehrung. — *ergo* eine Folge der Furcht, welche sich an dieses Bild der Göttin und ihre Priesterschaft knüpft, ist es dann, dass man das Götterbild sammt Dienerschaft und Gefolge überall mit Auszeichnung empfängt. — *invecta* = *magnas per urbes portata*. — 625 *muta tac. salute* stumm in schweigendem Grusse, die Worte bilden einen Gegensatz zu dem geräuschvollen Treiben der Umgebung wie 612. 13 zu 614—623. — *munificat largifica* ἀπαξ εἰρηκέναι M. — 626 *aere atque argento*, die Hauseigenthümer streuten Kupfer- und Silbermünze; eine Sammlung in den Häusern oder vor den Wohnzimmern war bei der Bauart der Römer nicht thunlich. — 627 *ningunt a fine image to express the thick falling of the flowers* M. — 629 *hinc*, Cd. *hic*, giebt gleich *ergo* eine Folge aus 610—23. Das Waffengefolge erinnert durch sein Spiel an ein Ereignis, welches die Macht der Göttin über Saturn illustriert. — *Curetas*. Als Geleit werden der Cybele bald Kureten, bald Korybanten beigegeben; jene urgiren den kretensischen, diese den phrygischen Charakter der Gottheit; L. weiss beides zu vereinigen und lässt die Kureten in phryg. Nationalkostüme auftreten. — *nomine Graio*, Cd. *Graii*, bei dem Feste, welches in Rom Eingang gefunden, behielt man den griech. Namen bei; deswegen entschuldigt sich L., der im Gebrauche griech. Wörter vorsichtig ist und sich nicht einmal das Wort Atom erlaubt hat. — 630 *Phrygias catervas ludunt* sie stellen im Spiel orientalische Schlachthaufen dar, welche sich durch das phrygische Kostüm kenntlich machen; diese Schlachthaufen der Barbaren unterschieden sich von den römischen Cohorten durch Mangel an Gliederung. — *forte* significat eos non semper armis ludere sed interdum, si quando libuerit L., Cd. *Phrygios catervas*, Quadr. *catenas*, L. *Phrygios*, inter se forte quod armis ludunt. — 631 *que* in Correspondenz mit *forte*; das Kampfspiel diente wie 633 sq. fordern, als Präludium; sobald der Kampf am wildesten entbrannt schien und Blut geflossen war, ertönte das Signal, welches den Schrei eines Wiegenkindes nachahmte: — die Widersacher liessen von einander ab und schlugen tanzend mit den Schwertern gegen die Schilde. — *sanguinolenti*, mit Absicht schlugen die Kureten des Gefolges einander kleine Wunden, im Einklange mit dem wilden Charakter des Festzugs. — 633 *Dictaeos referunt C.* = sie stellen ja die diktäischen Kureten dar; eine Verbindung mit dem Vorhergehenden, wie sie die ä. V. durch *et* (631 *sanguine fleti et*), L. durch *quod armis* herstellen, ist nicht erforderlich. — 634 *illum vagitum* das bekannte Winseln des neugeborenen Jupiter in Kreta. Die Erinnerung an diese Periode aus Jupiters Leben im Zusammenhange mit der Tendenz von liber II musste die Hinfälligkeit der tradirten Mythologie einschneidender hervorheben, als es eine lang ausgespinnene, von Lachmann vermisste Doktrin über die griechische Götterwelt nach Ovid vermocht hätte. — 635 *pueri circum puerum*, Knäblein schützten den Jupiter in kindischer Schlaueheit gegen Saturnus — *pernice chorea* durch den rechtzeitig schnell

- 638 ne Saturnus eum malis mandaret adeptus
aeternumque daret matri sub pectore volnus.
640 propterea magnam matrem armati comitantur,
aut quia significant divam praedicere, ut armis
ac virtute velint patriam defendere terram
praesidioque patrent decorique parentibus esse. —
quae bene et eximie quamvis disposta ferantur,
645 longe sunt tamen a vera ratione repulsa.
omnis enim per se divom natura necessest
inmortali aevo summa cum pace fruatur
semota ab nostris rebus sejunctaque longe;
nam privata dolore omni, privata periculis,
650 ipsa suis pollens opibus, nil indiga nostri
nec bene promeritis capitur neque tangitur ira;

einfallenden Waffentanz. — 638 *mandaret malis adeptus*, zu diesem Ausdruck, dessen derbe und gesuchte Natürlichkeit ins Auge fällt, möchte man sich vergebens nach einer Parallele umsehen. — 639 *aeternumque daret volnus*. Also *magna mater deum*, deren Allgewalt über das *genus impium* durch das grässliche Gebahren der Galli veranschaulicht wurde, vermochte lange nichts über Saturnus; sie musste zur Täuschung ihre Zuflucht nehmen und warten, bis Jupiter heranwuchs und das Messer der Galli gegen seinen Vater Saturnus kehrte! — 641 *propterea* = das ist der Grund, weshalb Bewaffnete das Gefolge der Cybele bilden. — *aut quia significant* scheint auf die Veränderung zu deuten, welche der Kultus bei oder nach Einführung in Rom erhielt; dieser patriotische Gesichtspunkt musste wenigstens erwähnt werden, wenn er auch dem Autor nicht Anlass geben konnte, näher darauf einzugehen. — 643 *patrent* dass die Männer den Willen haben und, wie der Augenschein lehrt, auch die Fähigkeit ihren Willen zur That zu machen, dass sie etc., Cd. V. *parent*. —

644–60. Beurtheilung dieser poetischen Phantasie vom Standpunkte der Naturlehre. — 644 *disposta* I, 103 zeigt dass der Verfasser eine Gliederung zu schätzen wusste, wie sie in der Verbindung von *Galli*, *Magna Mater*, *Jupiter puerulus* und *vindex* hervortrat. — 645 *a vera ratione* = sie werden von der wahren Lehre, wie sie die Naturwissenschaft Epikurs giebt, zurückgewiesen. — 646–51 ist eine der wenigen Stellen, in denen L. gelegentlich die Satzungen der Schule über Götter und ihre Stellung zum Menschen ausspricht. Götter existiren, aber in ihrer ungetrübten Glückseligkeit bedürfen sie weder der Verehrung, noch sind sie für Gebete zugänglich. Die Anbetung, welche nichts desto weniger von der Schule gefordert wird, bezweckt Vertiefung in ihr heiliges Wesen, denn Götter sind und bleiben die einzig anbetungswerthen Ideale des menschlichen Herzens 1090 sq. III, 18 sq. V, 127. 1158 sq. VI, 68 sq. — 647 *inmortali aevo* denn jede Gottheit freut sich nach ihrer Wesenheit die ganze Lebenszeit hindurch, welche nicht nach menschlicher Sterblichkeit zu bemessen ist. . . . Bei dieser Auffassung von *immortalis* möchte den Anforderungen des Systems am ehesten entsprochen sein; der Leib der Götter muss sich aus Atomen zusammensetzen und den Gesetzen des Entstehens und Vergehens unterliegen, mögen die Atome auch nach ihrer Fügung in einander eine Dauer gestatten, die weit über die Sterblichkeitsverhältnisse uns näher bekannter Wesen und Geschöpfe hinausgeht. — 648 *semota* entfernt, *sejuncta* durch eine feste Schranke von uns getrennt; nach I, 1015 wohnen die Götter im Aether und sind von dem unteren Abschnitt der Welt durch *templa caeli* geschieden; nur ihre *simulacra tenuia* gelangen zuweilen zu uns. — 649 sq. *nam privata dolore* denn weil sie den Schmerz nicht kennen und keinerlei Gefahren ausgesetzt sind, da sie in eigener Kraft sich selbst genügen, so . . . Dieser Satz gilt im allgemeinen von den Göttern;

terra quidem vero caret omni tempore sensu,
 et quia multarum potitur primordia rerum,
 multa modis multis effert in lumina solis.
 hoc si quis mare Neptunum Cereremque vocare 655
 constituit fruges et Bacchi nomine abuti
 mavolt quam laticis proprium proferre vocamen,
 concedamus, ut hic terrarum dictitet orbem
 esse deum matrem, dum vera re tamen ipsa
 religione animum turpi contingere parcat. — 660
 Saepe itaque ex uno tondentes gramina campo
 lanigerae pecudes et equorum duellica proles
 buceriaeque greges eodem sub tegmine caeli
 ex unoque sitim sedantes flumine aquai
 dissimili vivont specie retinentque parentum 665
 naturam et mores generatim quaeque imitantur:

die Erde aber, um deren göttliche Verehrung es sich handelt, ist gar kein göttliches Wesen. — 652 *terra quidem* || *omnis deorum natura* 646. — *caret sensu* steht tief unter den lebendigen und empfindungsvollen Wesen V, 105 *notitiam potius praebere ut posse putentur, quid sit vitae motu sensuque remotum.* — 653. 4 *et quia* und nur deshalb weil sie. — *potitur primordia* Parallelen bei M. Damit kehrt der Verfasser zu dem Grundgedanken des Passus zurück 581—599, dass die Erde als ein grosses Arsenal von Atomen jeder Klasse anzusehen ist; bei M. 652—4 hinter 660. — 655 *hoc*, Cd. *hic*, = will jemand aus diesem Grunde das reichhaltige und nützliche Meer mit göttlicher Ehre bekleiden und als Neptun bezeichnen. — 658 *concedamus*. L. konnte um so eher Nachsicht empfehlen, als er selbst von dieser Freiheit Gebrauch macht und namentlich Venus sehr häufig verwendet. Auch kannte die Schule Erden-götter, unter denen Epikur die erste Stelle einnahm *prooem.* V. — 658—60 beweisen, dass L. sich in Personification der Venus I, 1—43 keine Inconsequenz hat zu Schulden kommen lassen; der Glossator I, 44—49 = II, 646—51 würde seinen Irthum erkannt haben, wenn er die drei folgenden Verse hätte beachten wollen. — 659 *ipsa* Br. Polle, Cd. *ipse*. — 660 *dum parcat* = vorausgesetzt, dass er sich hütet, sein Herz mit unwürdigem Aberglauben zu beflecken. —

II, 2. b. 661—99. Zweite Folgerung. Bei den Spenden der mütterlichen Erde und unter Beihülfe der übrigen Elemente gedeiht das Thierreich, gedeiht das Pflanzenreich mit brennbarem Holzwerk und geniessbaren Früchten in der Weise, dass jedes Mal viele Atome unter anderen Mischungsverhältnissen zusammentreten. Die Verschiedenheit der Erzeugnisse beruht dabei weniger auf Verschiedenheit der verwendeten Elementarkörper als auf Wechsel der Proportionen, in denen die Einigung des Gefüges erfolgt. —

α 661—72. Das Thierreich *lanigerae pecudes*, *equorum proles* 662, *buceriae greges* 663, *quamvis animantem* 669, (*humanum genus* 699). — 661 *itaque* Anschluss an 654 = weil die Erde ein Arsenal verschiedener Körper ist, so kann sie dieselben an die Erzeugnisse übermitteln. — 662 *duellica proles*, *equos intellige*, *equus enim est animal bellicum* Verg. Aen. III, 540 *bello arman-tur equi* Lamb. — 663 *buceriae greges* = *bucera saecula* V, 845, VI, 1246. — *eodem sub tegmine c.* unter Einathmung derselben Luft; Luft enthält wie Erde eine Menge verschiedener Atome. — 664 *flumine aquae* in dem dritten Ele-mente; Feuer ist nicht genannt, die Wärmestoffe werden den Thieren in fremder Hülle zugeführt; vergessen ist das vierte Element nicht 670 *calor*, Br. 664 vor 662. — 665 *dissimili vivont specie* erhalten ein jedes die Nahrungs-mittel, welche für seine abweichende Gestaltung angemessen sind, — *retinentque* und erfahren durch Benutzung der gemeinsamen Weide keine Aenderung ihres Geschlechtstypus. — 666 *mores* selbst die Gewohnheiten, die ihnen von Haus aus eigen sind, bleiben. So besteht ihr Körper bei dieser Nahrung unver-

- tanta est in quovis genere herbae materiai
dissimilis ratio! tanta est in flumine quoque!
hinc porro quamvis animantem ex omnibus unam
670 ossa cruor venae calor umor viscera nervi
constituunt, quae sunt porro distantia longe
dissimili perfecta figura principiorum. —
tum porro quaecumque igni flammata cremantur
si nil praeterea tamen haec in corpora tradunt,
675 unde ignem jacere et lumen summittere possint
scintillasque agere ac late differre favillam;
cetera consimili mentis ratione peragra!
invenies igitur multarum semina rerum
corpora celare et varias cohibere figuras. —
680 denique multa vides quibus et color et sopor una
reddita sunt sub odore, in primis pleraque poma:

ändert, was nur geschehen kann, weil ihnen Atome zugeführt werden, die zu den ursprünglichen passen. — 667. 8 *tanta est ratio diss. materiae* = so gross ist die Liste der im Grase enthaltenen, nach Figurationsklassen verschiedenen Atome! Belege zu *ratio* = Verzeichnis, Liste, Zahl geben die Lexika. — *in flumine q.* der Vollständigkeit wegen müsste *caelum* wiederholt werden, doch pflegt L. so viel zu kürzen, als das Verständnis zulässt. — 669. 70 *hinc porro* in zweiter Linie bauen dann aus den vom Weidegras übermittelten Körpern alle Bestandtheile, welche 670 genannt werden, — *ex omnibus unam* einen thierischen Organismus (nimm dir einen beliebigen zur Prüfung) so auf, dass aus allen verschiedenen Stücken ein einheitliches Ganzes entsteht. — 671 *quae* diese Theile des thierischen Leibes sind sehr verschieden von einander, und das lebendige Geschöpf, welches aus der Erde Nahrung bezieht resp. die stetige Erneuerung seines Körpers ermöglicht, ist somit aus den verschiedensten Klassen zusammengesetzt. —

β. 673—79. Brennbare Erzeugnisse. — Es steht nichts im Wege, das 661 bezeichnete Weideland im Auge zu behalten; *gramina campi* sind getrocknet brennbar, und *arbusta*, in der Klausel 699 erwähnt, finden daselbst gleichfalls eine Stelle. — *quaecumque* Gras, Schilf, Buschwerk etc. — 674 *si nil praeterea* Kräuter sind nahrhaft, und Strauchwerk, welches ja auch den Baum nicht ausschliesst, liefert unter Umständen für Thier und Menschen geniessbare Früchte. — *tamen haec in corpora tradunt* Gifanias = führen doch wenigstens solche Atome aus der Erde in ihre Körper herüber; Cd. *in corpore traduntur*, L. *celant*, B. *cludunt*, M. *condunt*, cf. Polle. — 675 *ignem jacere* I, 663 *aestifer ignis uti lumen jacit atque vaporem*; trockenes Gras, Schilf und Laubwerk verstreuen das Feuer in knisternden Fünkchen. — 677 *cetera* die anderen Erzeugnisse des Bodens ausser nahrhaften Futterkräutern und brennbaren Stoffen als Moose, Pilze, Schwämme etc. — *peragra*, Cd. *peragrans*; igitur will auf den ganzen Passus 673 sq. und nicht bloss auf *cetera* bezogen werden. — 678 *multarum r.* vieler Dinge, die wir aus der einheitlichen Gestalt der Erzeugnisse kaum folgern könnten; Steigerung gegen α. — 679 *corpora*, Cd. *corpore*. —

γ. 680—85. In mancherlei Früchten, welche wir als Erzeugnisse derselben Elemente ansehen müssen, lassen sich sogar Bestandtheile ermitteln, welche auf drei verschiedene Sinne: Geruch, Geschmack, Gesicht wirken. — 681 Cd. *cum odore*. Dass L. einen Hiatus dieser Art vereinzelt in seinem zuletzt abgefassten und mit Sorgfalt ausgearbeiteten lib. II zugelassen habe, muss für unwahrscheinlich gelten. — *pleraque poma* cf. *fruges* 699 Baumfrüchte wie Aepfel, Nüsse, Beeren; schon manche Kräuter enthalten alle drei Eigenschaften; immerhin mögen diese Früchte in demselben Kampe wachsen; Cd. *in primis pleraque dona*, L. *in privis pluraque dona*, *debut id dici*, in quo

haec igitur variis debent constare figuris,
 nidor enim penetrat qua fucus non it in artus,
 fucus item sorsum, sorsum sapor insinuatur,
 sensibus ut noscas primis differre figuris. — 685
 dissimiles igitur formae glomeramen in unum
 conveniunt, et res permixto semine constant;
 quin etiam passim nostris in versibus ipsis
 multa elementa vides multis communia verbis,
 cum tamen inter se versus ac verba necesse est 690
 confiteare alia ex aliis constare elementis,
 non quo multa parum communis littera currat,
 aut nulla inter se duo sint ex omnibus isdem,
 sed quia non volgo paria omnibus omnia constant:
 sic aliis in rebus item, communia multa 695
 multarum rerum cum sint, primordia rerum
 dissimili tamen inter se consistere summa

summa rei est, multas res esse, in quibus non singulae sed plures qualitates sint;“
 B. Lücke hinter 681; M. *reddita sunt cum odore in privis pleraque dona haec;*
 Cf. Polle. — 682 *haec igitur* fügen sogleich die Folgerung hinzu, da der Thatbestand mit Nennung von *poma* als erwiesen angesehen wird. — 683 *qua* auf einem Wege, wo. — 685 *sensibus ut n.* dass du mit deinen Sinnen erkennen kannst; mit diesem Hinweis galt die Sache als entschieden. — *primis differre fig.* das Obst zeigt Differenzen, welche in den ersten, zum Aufbau dienenden Figuren d. i. in den Atomen ihren Grund haben, L. B. M. *privis*, Cd. Br. Polle *primis*. —

686—99. Endergebnis aus $\alpha\beta\gamma$: Diese Erzeugnisse aus Erde, Luft, Wasser und Feuer enthalten verschiedene Atome, welche je nach besonderen Proportionen gemischt sind. — 686 *glomeramen in unum* sie verbinden sich zu einem Knäuel z. B. in dem kleinsten Krümchen des Apfels. — 687 *et res* und die Gegenstände enthalten verschiedene Atome als Bestandtheile. — 688—90 = I, 823—25, wo die Verse gleichfalls dienten, ein nicht gerade einfaches Verhältnis zu veranschaulichen. Trotz der geringen Anzahl Buchstaben lässt sich eine unendlich grosse Anzahl Wörter daraus zusammen stellen; auch aus der begrenzten Menge Atomenfiguren baut sich eine endlose Reihe von Dingen auf. — 691 *alia sc. verba*. — 692 *non quo* 336 und 723 *non quo multa parum simili sint praedita forma* = nicht in dem Sinne, als wenn — *multa parum communis littera currat* = eine grosse Anzahl geradezu verschiedener Buchstaben im Gange wäre, — 693. 4 *aut nulla . . . isdem* = oder keine zwei Worte, in Vergleich zu einander gestellt (*inter se*), ganz dieselben Buchstaben enthielten z. B. s. u. m. a. in: *sumas, summa, summas, summam, assum, suam, usam, musam, mussa, musa* u. s. w.; L. *aut nulli inter se duo sint ex omnibus, idem (ad versus relata)*; Lamb. Göbel M. Polle *nulla . . . isdem*, Cd. *idem*; — *sed quia* = 337. 724 = sondern weil nicht ausnahmslos allen Versen oder Wörtern Alles, was von den Buchstaben abhängt, in gleicher Weise fest steht. Auf welche Verschiedenheiten hingeeht wird, ergiebt sich 697; die allgemeine Formel konnte auf das spezielle Verhältnis nur hindeuten. — 695 *sic aliis in r.* bei anderen Dingen als bei Worten. — *communis multa multarum r.* Obwohl *primordia* aus dem Nebensatze ausgewiesen ist, bleibt es nach dem für L. feststehenden Gebrauch zu ergänzen und behält neben *communis* Gewalt den Genetiv zu bestimmen = gerade so können die Atome, auch wenn ihrer viele vielen Gegenständen gemeinsam angehören, dennoch in jeweilig verschiedener Anzahl der einen Klasse gegen die andere (*summa dissim. inter se*) d. h. für jedes Erzeugnis in anderem Mischungsverhältnis bestehen; Creech *res dicuntur ex dissimili congerie si totam compagem simul intueare, componi;*

- possunt, ut merito ex aliis constare feratur
humanum genus et fruges arbustaque laeta. —
700 Nec tamen omnimodis conecti posse putandum est
omnia; nam volgo fieri portenta videres
semiferasque hominum species existere et altos
interdum ramos eigni corpore vivo
multaque conecti terrestria membra marinis,
705 tum flammam taetro spirantis ora Chimaeras
pascere naturam per terras omniparentis:
quorum nil fieri manifestum est, omnia quando
seminibus certis certa genetrice creata
conservare genus crescentia posse videmus. —
710 scilicet id certa fieri ratione necessust;

Haverk.: sic aliae res ipsae possunt tamen inter se esse dissimiles; L. *primordia*, verum dissimili tamen, „non rerum summa, sed *primordia*“. — 698 *humanum genus* vertritt die 661—72 genannten *animantes*; — *arbusta* = *quae-cumque cremantur* 673; *fruges* = *poma* 681. Preiger: *quin et hic armentaque pro arbustaque substituas, nihil impedit.* —

II, 2. c. 700—729. Dritte Folgerung: das Gesetz der Assimilation. Die im Keim gestiftete Harmonie der Körper wacht darüber, dass unter dem Andrang heterogener Complexe die animalischen und vegetabilischen Individuen nicht entarten, und verstattet nur brauchbarem Stoff die Assimilation; auch Lebloses nimmt nur dasjenige an, was sich seinen Bewegungen fügt. — 700—9 *tamen* im Gegensatze zu der constatirten Zufuhr verschiedener Atome in Thieren, Früchten, Pflanzen — *omnia omnimodis* verbinden sich nicht alle Atome in jeder denkbaren Weise unter einander, — 701 *volgo* sonst würden sich Misgestalten als Regel vorfinden. — 702 *semiferasque*, Cd. *semiferas*, wir haben die Wahl: *volgo fierent portenta, videres* oder: *semiferasque . . . et . . . multaque . . . tum* = halb Mensch, halb Thier; die Thierklasse würde sich näher durch die vorherrschende Fleischkost bestimmen; in V spricht L. davon, dass die Erde zu Anfang viele Misgestalten ins Leben gerufen, jedoch seien diese der Entwicklung und Fortpflanzung nicht fähig gewesen. — 703 *altos ramos* auch eine Vermengung von thierischem Leib und Pflanzenkörpern würde statt finden; Ziegen z. B. fressen mit Vorliebe Laub der Bäume, Schweine nähren sich von Eicheln. — 704 *terrestria m. marinis* Seethiere müssten die Glieder von Landthieren, und Raubvögel, welche nach Fischen jagen, Gräten, Flossen, Schuppen der verspeisten Seethiere annehmen. — 705 *Chimaera* nach L. ein fabelhaftes Ungeheuer mit dem Kopfe des Löwen, dem Leibe der Ziege und dem Schwanze der Schlange, welches Feuer athmete; in unserem Zusammenhange kommt es nur auf letzteres an: misgestaltete Thiere, welche Feuer schnauben, — 706 *pascere naturam* könnten ihre Bedürfnisse nach feuriger Nahrung in den Erzeugnissen der Erde befriedigen; die Erde producirt ja *ea quae igni flammata cremantur* 673. — 707 *manifestum est: videres* 701: *videmus* 709; der Thatbestand, welcher zweifellos feststeht, fordert nur Erklärung darüber, wie die lebendigen Geschöpfe bei ihrer Nahrung, voll der mannigfachsten Atome, dennoch ihr individuelles Gepräge festhalten mögen. — 708 Sie können es, weil sie aus bestimmten Samenkörpern durch einen bestimmten Mutterkörper herangebildet sind. — 709 *conservare posse* = sie vermögen es; Misgestalten kommen vor, aber nur in verschwindender Minderzahl, opp. *volgo fieri portenta videres.* —

710—17 Regel, nach welcher sich die Nahrungsmittel den animalischen Körpern assimiliren. — 710 *scilicet* führt die Erklärung ein. — *id* diese Erscheinung, dass sich das Einzelwesen gegen die fremde Zufuhr, welche in allen Nahrungsmitteln enthalten ist, behauptet. Th. Bergk erklärt den Vers für

nam sua cuique cibus ex omnibus intus in artus
 corpora discedunt conexaque convenientis
 efficiunt motus, at contra aliena videmus
 reicere in terras naturam, multaque caecis
 corporibus fugiunt e corpore percita plagis, 715
 quae neque conecti quoquam potuere neque inter
 vitalis motus consentire atque imitari. —
 sed ne forte putes animalia sola teneri
 legibus his, quaedam ratio res terminat omnis;
 nam veluti tota natura dissimiles sunt 720
 inter se genitae res quaeque, ita quamque necessest
 dissimili constare figura principiorum,
 non quo multa parum simili sint praedita forma,
 sed quia non volgo paria omnibus omnia constant.
 semina cum porro distent, differre necessust 725
 intervalla vias conexus pondera plagas

störenden Zusatz. — 711 *nam* nämlich — *sua cuique corpora* es treten jedes Mal die zu einem Organismus passenden Atome — *ex omnibus* aus allen Speisen herausgesondert in das Innere des Gliederbaues, — 712 *conexaque efficiunt* und nachdem sie hier eine Verbindung eingegangen sind, wirken sie mit etc. — 713 *aliena* opp. *sua* die nicht passenden Atome — 714 *naturam reicere* werden als Excremente ausgeschieden und kehren vermöge ihrer Schwere zur Mutter Erde zurück; auf diesem Wege wird der Körper vom Fremdartigen entlastet; doch ist er nicht der einzige, — *multaque caecis c.* viele entweichen, ohne dass man es sehen kann. Damit sind nicht die Substanzverluste gemeint, welche der animalische Leib durch Entsendung von Simulacris und Lautbildern oder in der Transpiration verliert; hiebei entweichen Atome, welche sich dem Zusammenhange angepasst hatten. — 716. 7 *quae* welche sich weder an irgend einer Stelle einfügen, — *neque inter vitalis m.* noch mitten unter den pulsirenden Bewegungen des Lebens, in die sie hineingetrieben sind, zustimmen oder mitthun können; Cd. *inte*, B. *in se*, Creech *indu*, Br. *inde*, Mar. *intra*; Corrector Quad. *inter*, L. M. *intus*, *nam consentire i. e. una sentire hic cum accusativo conjunctum esse ex eo apparet, quod adjicitur atque imitari.*

718—29. Regel der Assimilation für Lebloes. — 718 *sed ne f. putes* aber glaube ja nicht etwa. — 719 *quaedam ratio res* (Cd. *dis* —) *terminat omnis* = eine gewisse Gesetzlichkeit bestimmt alle Dinge. Ein Unterschied für Lebloes ist vorhanden; die pulsirenden Lebensbewegungen, die sich bei Ausscheidung des Heterogenen wirksam erwiesen 717, fehlen wie auch die Regelung der Excretion durch eigens hiefür thätige Organe und hiezu geöffnete Wege (*ea quae reiciuntur in terras* 714); die Wahrung der Sonderexistenz muss anderweitig gesichert sein. L. *quaedam r. disternat omnia*, B. *hisce, eadem r. disternat omne*, M. *hisce ea res disternat omnis*, Lamb. Göbel *eadem r. res terminat omnis*, Polle *hisce, eadem . . res t. o.* — 720 *veluti* ganz in demselben Verhältniss, in welchem sich die Dinge nach ihrer äusseren Gestalt als eigenthümliche Bildungen geben, die wir im Stande sind eins von dem anderen zu unterscheiden, — 721. 2 *ita constare quamque n.* muss auch jedes einzelne in der Zusammenstellung seiner elementaren Bestandtheile verschieden sein. — 723. 4 = 336. 337, (692). 694 = nicht als ob diese elementaren Körper ihrer grossen Mehrheit nach etc. Die Verse geben die uns schon bekannte Formel, welche die Verschiedenheit des Ganzen auf secundäre Abweichungen in Stellung, Gruppierung, Zahl und Verhältniss der einzelnen Atome zurückführt. — 725 sq. *semina cum distent*. Verschiedenheit der Atome besteht, wenn wir von den Grössenverhältnissen absehen, allein in der Figuration, die in jedem Falle, wo eine andere Anordnung

concursus motus; quae non animalia solum corpora seiungunt, sed terras ac mare totum secernunt caelumque a terris omne retentant. —

- 730 Nunc age dicta meo dulci quaesita labore percipe, ne forte haec albis ex alba rearis principiis esse, ante oculos quae candida cernis, aut ea quae nigrant nigro de semine nata, neve alium quemvis quae sunt induta colorem
- 735 propterea gerere hunc credas, quod materiali corpora consimili sint ejus tincta colore. nullus enim color est omnino materiali corporibus, neque par rebus neque denique dispar. in quae corpora si nullus tibi forte videtur

gewählt wird, Verschiedenheit der Abstände des einen von dem anderen zur Folge hat. Dadurch werden die inneren Bewegungen, von denen *motus vitales* nur eine, wenn auch werthvolle Art ausmachen, in jedem Falle andere. Diese besonderen Bewegungen, welche in der schöpferischen Bewegung gleichfalls ihre Stelle finden, waren schon 294—332 genannt und werden uns nicht ohne Absicht am Schluss von II, 2 neben *motus vitales* vorgeführt. — 727 *motus* steht als das Resultat der vorher genannten Faktoren, welche in der Formel der *causae genitales* öfter wiederkehren, am Ende der Reihe. — 728 *quae non solum*. Damit ist nicht gesagt, dass die Elementarkörper in den vier Elementen eben so fest zusammengefügt sind und gegen Fremdartiges mit derselben Energie und gleichem Erfolge reagiren wie im einheitlichen, thierischen Organismus cf. V, 495 sq. —

III. 730—1022. Die Resultanten der bewegendenden Kraft und des bewegten Atoms = *ea quae in summis fluitare videmus rebus et interdum nasci subitoque perire*. — III. 1. 730—864 Farbe, Geruch, Geschmack, Wärme und — III. 2. 865—1022 das empfindungsvolle Leben selbst sind Erscheinungen an den Gebilden der Atome, nicht Eigenschaften des Atoms. —

III. 1. 730—864. Entstehung der Farbe und ähnlicher Erscheinungen. Susemihl und Brieger stellen neun Verse (817—825) um 22 Zeilen vor und statuiren in dem also geordneten Beweise von „der Farblosigkeit der Atome“ fünf kleinere und grössere Lücken mit erheblichem Substanzverlust. — 730—748. *Propositio* in rein sachlicher Haltung. Der principieller Einwurf, ohne Farbe sei das Atom nicht erkennbar, widerlegt sich durch Hinweis auf den Blindgeborenen, welcher ohne Vorstellung von Farbe die Gegenstände zu erkennen vermag. Damit wird die Frage zur Discussion legitimirt. — 737 *nunc age* 333. — *dulci quaesita labore* III, 419 *conquisita diu dulcique reperta labore* cf. I, 95. Derartige Versicherungen des gewissenhaften Autors sind mit Lachmann's Ansicht über die Entstehung des Gedichts schwer zu vereinigen; unter ihr stehen in I 0%, in II 10%, III 5%, IV 13%, V 20%, VI 3% Verse als fragmentarische und nicht verarbeitete Randbemerkungen geächtet, während der Rest oder Stamm jeder Gliederung entbehrt. — 731. 2 *percipe*. Ueber die angeredete Person 143. — *haec . . . quae candida cernis* = damit du nicht etwa glaubst, das was du als weiss unterscheidest — *albis ex alba* führe seine weisse Farbe von weissen Grundkörpern her, es nicht etwa für weiss aus weissen Atomen hält. — 734 *neve* Quadr., *nive* Obl. L. — *alium quemvis quae sunt induta colorem* Lamb. Goebel Br., *inbuta colore* Cd., L. *quemvis, quo sunt inbuta colore*, Br. vergleicht II, 147 *soleat sol omnia sua luce convestire*, M. *quae sunt inbuta colorem*. — 735 *hunc gerere* diese an sich trage, wie in der Verbindung *speciem, ora, vultus gerere*. — 737. 8 *nullus color neque par rebus neque dispar* = Farbe, wie wir sie an den Bildungen der Atome wahrnehmen, ist dem Grundkörper fremd; sie entsteht erst unter besonderen, näher anzugebenden Umständen in Folge einer Verbindung mehrerer Atome. — 739

posse animi iniectus fieri, procul avius erras; 740
nam cum caecigeni, solis qui lumina numquam
dispexere, tamen cognoscant corpora tactu
ex ineunte aevo nullo coniuncta colore,
scire licet nostrae quoque menti corpora posse
vorti in notitiam nullo circum lita fuco; 745
denique nos ipsi caecis quaecumque tenebris
tangimus, haud ullo sentimus tincta colore:
quod quoniam vinco, hoc in re nunc esse docebo. —
omnis enim color omnino mutatur et omnis,
quod facere haud ullo debent primordia pacto; 750

in quae corpora gegenüber derartigen Körpern ohne Farbe, wie die Atome hienach sein müssen, — 740 *nullus animi iniectus i. e. quae corpora si tibi videantur non posse cogitatione aut ratione comprehendere, vel sic: quae corpora si existimes neminem animo complecti posse* Lamb. Diese Fassung schliesst ein Misverständnis nicht aus, wie denn M. nach Gronovius erklärt: *it is opposed to what is perceived by sense*. L. sagt: auch ohne eine den Augen auffällige Farbe wird ein Bild von den Dingen in den Geist hineingeführt, dadurch dass wir sie berühren; in beiden Fällen bleibt die Wahrnehmung eine sinnliche, und Erkenntnisse ohne Vermittelung des Tastsinns sind dem Epikureer überhaupt fremd. — 741. 2 *caecigeni, qui numquam* = Menschen, die da blind geboren und auch späterhin des Augenlichts nie theilhaftig geworden sind, haben keine Vorstellung von Farbe, — *tamen cognoscunt c. tactu* aber dennoch vermögen sie die Dinge zu erkennen und die einzelnen Körper durch Betastung zu unterscheiden. — 743 *ex ineunte aevo* von Anfang ihres Lebens an, — *nullo coniuncta colore* obwohl dieselben für sie nicht mit Farbe bekleidet sind; *coniuncta* führt seine gewöhnliche Bedeutung, nicht die technische des Epikureers I, 449. Bentley L. B. M. stellen 743 hinter 748; jedoch macht M. darauf aufmerksam, dass *ex ineunte aevo* in den fünf anderen Stellen des Gedichts die vorausgesetzte Bedeutung: „von Ewigkeit her“ nicht habe. Das Bedenken ist begründet, und die Umstellung darf nicht beibehalten werden Br. — 744 *scire licet* 797. 809. 815. 838. — 745 *nostrae quoque m.* Auch der Geist der Menschen, welche nicht *caecigeni* sind, ist als vollkommen gleichartig im Stande, — *vorti in notitiam* Kenntnis der Dinge zu erlangen ohne begleitende Farbenbestimmung. — 746. 7. Wir können solches durch einfaches Experiment im Dunkeln constatiren; hier sind uns die Gegenstände durch Betastung unterscheidbar, über ihre Farbe bleiben wir im Unklaren. — 748 *quod quoniam vinco* = Da ich diesen Punkt, dass körperliche Bilder ohne Farbenbestimmung Eingang in unseren Geist finden, nun hiemit als unwiderleglich erhärte, — *hoc in re nunc esse docebo*, Cd. *fieri n. e. d.*, so will ich jetzt erweisen, dass diese Hauptsache, welche ich vorliegend zu behandeln habe: *nullum colorem esse principiis materiae* 737. 8, sich in Wahrheit so verhält; über *hoc* cf. I, 41 *nam neque nos agere hoc possumus*, V. q. q. *vinco fieri, nunc esse docebo* mit abhängigem v. 743; Br. statuirt hinter 748 eine Lücke. —

749—56. Wir sehen die Farbe sich ändern, darum kann sie den Principien der Dinge nicht als Eigenschaft zukommen, denn nur ihr unveränderlicher Bestand stellt die Fortdauer des gegenwärtigen Zustands sicher. Ueber die Unveränderlichkeit der Atome cf. I, 584—98. — 749 *omnis color omnino mutatur et omnis* Cd. = jede Farbe ändert sich überhaupt und zwar gänzlich; die Zusammenstellung *omnis omnino omnis* wird an solchen Stellen vom Verf. gesucht; Nauger. *in omnis*, Lamb. fügte hinzu *quod intelligo de mediis coloribus*; die Sache verhält sich nicht so, wie N. meinte; gleichwohl ist die Aenderung zur V. geworden, Br. fordert Wiederherstellung des Textes und Vervollständigung durch: (*omnis*) *res dum alium capiunt mutari ipsae quoque*

- immutabile enim quiddam superare necessest,
 ne res ad nilum redigantur funditus omnes;
 nam quodcumque suis mutatum finibus exit,
 continuo hoc mors est illius quod fuit ante:
 755 proinde colore cave contingas semina rerum,
 ne tibi res redeant ad nilum funditus omnes! —
 Praeterea si nulla coloris principiis est
 reddita natura et variis sunt praedita formis,
 e quibus omne genus gignunt variantque colores
 760 (propterea magni quod refert, semina quaeque
 cum quibus et quali positura contineantur
 et quos inter se dent motus accipiantque):
 perfacile extemplo rationem reddere possis,
 cur ea quae nigro fuerint paulo ante colore
 765 marmoreo fieri possint candore repente,
 ut mare, cum magni commorunt aequora venti,

debent. — 750 *quod facere i. e. mutari.* — 751 = I, 790 cf. 672 = denn es muss etwas, das ganz und gar jeder Aenderung fernsteht, übrig bleiben. — 752—754 cf. I, 791—793. — 755. 6 Der Beweis führt die vollständige Klausel in zwei Versen, welche so bestimmte Fassung erhalten haben, dass wir daraus entnehmen können, der Verf. hat die 737. 8 ausgesprochene Behauptung damit für erwiesen angesehen. Die weitere Erörterung dreht sich denn auch um Entstehung der Farbe aus verschiedenen, zusammen wirkenden Faktoren, und diese eine Frage ist nur deshalb ausführlich abgehandelt, um den verwandten Erscheinungen (cf. p. 156, III) als Analysirungsmodell zu dienen. Erst bei dieser Auffassung fügt sich der Abschnitt als integrierende Partie in II ein. —

757—94. Unter der Annahme farbloser Atome erklärt sich der Farbenwechsel an demselben Gegenstande und innerhalb einer Familie von Geschöpfen leicht, während wir bei farbigen Elementarkörpern auf unlösbare Schwierigkeiten stossen. — 757—71 *praeterea* || *omnis* 749 || *praeterea* 795 || *praeterea* 817. — *si accipiant* giebt diejenige Ansicht über das materielle Substrat der Farbe, welche der Verf. vertritt. Dieses Substrat ist in den Körpern zu suchen, welche aus der Vereinigung der Atome zu besonderen Gruppen in wechselnder Ordnung und unter mannigfacher Bewegung der einzelnen Bestandtheile entstehen. — 758 *si nulla nat. col. r.* = wenn die Qualität der Farbe den Atomen ihrer (unveränderlichen) Natur nach fremd bleibt; — *et* (unter *si* als Gegensatz zu dem negirten Gliede 818. 512) = und vielmehr, — *sunt praedita sc. principia* und diese vielmehr als ihr zukommendes Attribut bald diese bald jene Gestalt führen, — 759 *omne genus* aus deren Zusammenstellung mit anderen sie die Farben erzeugen und wechseln lassen; Goebel q. L. p. 11. 12 *omnigenus, a, um.* — 760—2 enthalten eine öfter wiederkehrende Formel. — 760 *propterea quod* aus dem Grunde, weil es einen grossen Unterschied macht. — 761. 2 Farbe ist demnach nur möglich, sobald viele Atome zusammengetreten sind, und bleibt von der Gestaltung dieses Atomengefüges und der Bewegung innerhalb desselben abhängig. — 763 *extemplo* Lamb., *exemplo* Cd.; die Zusammenstellung mit *facile* belegt Polle durch IV, 741; VI, 898; ich muss auf dieses Wort Gewicht legen, weil in der Klausel dasselbe Moment in *proclivius exorientur* hervorgehoben ist, Göbel *exemplo* oder *exempli*, = so kannst du gleich auf der Stelle leicht den Fall erklären. — *rationem reddere* Rechenschaft geben. — 764. 5 *ea quae nigro fuerint colore* = wie das was in diesem Augenblick noch die dunkle Farbe zeigte, — *marm. f. c.* plötzlich die Farbe des Marmors annehmen kann; diese ist, wie der Gegensatz *niger* und der Zusatz *candor* fordert, nach Massgabe des im Alterthum geschätzten parischen Marmors weiss. — 766 *aequora* die ebenen Flächen des Meers;

vertitur in canos candenti marmore fluctus.
dicere enim possis, nigrum quod saepe videmus,
materies ubi permixta est illius et ordo
principiis mutatus et addita demptaque quaedam, 770
continuo id fieri ut candens videatur et album. —
quod si caeruleis constarent aequora ponti
seminibus, nullo possent albescere pacto,
nam quocumque modo perturbes caerulea quae sint,
numquam in marmoreum possunt migrare colorem. 775
sin alio atque alio sunt semina tincta colore,
quae maris efficiunt unum purumque nitorem,
ut saepe ex aliis formis variisque figuris
efficitur quiddam quadratum unaque figura,
conveniebat, ut in quadrato cernimus esse 780
dissimiles formas, ita cernere in aequore ponti
aut alio in quovis uno puroque nitore.

der Beobachter sieht nicht in die Tiefe unter sich, sondern über den Spiegel des Wassers vor sich; hiebei erscheint das Wasser dunkel. — 768 *nigrum quod saepe videmus* dass das Meer, welches wir oft in dunkler Farbe sehen; die Ergänzung von *mare* ist erforderlich, weil 766. 7 und 772 sq. ausdrücklich auf das Meer Bezug nehmen. — 769 *materies illius* sobald die Bestandtheile seiner Masse durch die Heftigkeit des Windes in anderer Weise gemischt sind. — 770 *addita demptaque quaedam*, Luft, namentlich wenn stärker erregt, entzieht dem Meereswasser viel Stoff V, 311 *partim quod validi verrentes aequora venti diminuunt* und setzt ihm wieder von den eigenen Atomen zu. Dadurch wird die Figuration der gesammten sichtbaren Fläche eine andere. — 771 *continuo id fieri* das Meereswasser wird sofort derartig, dass es weisslich erscheint, wie wir in dem weisslichen Schaum der erregten Wellen sehen. —

772—87. Die Annahme, dass den Atomen Farbe zukomme, führt zu Ungereimtheiten. Dabei geht man 772—5 von der Voraussetzung aus, die Bestandtheile des Meerwassers seien sämmtlich blauschwarz wie das Meer; aber eine Mischung schwarzblauer Körper erzeugt niemals weisse Farbe. — 772 *quod si* ist uns aus I als diejenige Wortverbindung bekannt, durch welche der Gegensatz eingeführt wird. — *caeruleis* nähere Bezeichnung für *niger*. — 774 *perturbes* 766 *cum magni commorunt aequora venti*. Es liegt auf der Hand, dass dem Autor noch andere Gründe zu Gebote standen, um sich der dunkelblauen Meereskörper zu erwehren cf. II, 456, doch durfte er diese in vorliegendem Zusammenhange nicht geltend machen. — 776—87 Oder aber man legt den primitiven Meeresbestandtheilen verschiedene, von einander und von der Grundfarbe abweichende Färbung bei und lässt das tiefblaue Schwarz aus einer Mischung verschiedener Farben entstehen. — 776 *alio atque alio*, in diesem Falle führen die Atome nur überhaupt Farbe, die einen diese, die anderen jene, auch *caeruleum* kann dabei sein. — 777 *unum purumque nitorem i. e. illum caeruleum*; für *nitorem* = *colorem* weist M. auf 782. 787. 819. — 778 *aliis* die nicht Quadrate sind, — *variisque* und zu gleicher Zeit verschieden unter einander, z. B. aus Dreieck, Trapez und Rechteck. — 779 *quiddam quadratum* eine Figur von quadratförmiger Gestalt — *unaque figura* oder eine andere, die gleich dem Quadrat einheitlich in sich geschlossen ist wie Kreis, Dreieck. — 780 *conveniebat* so wäre die Folge. — *ut in quadrato cernimus* wie wir im genannten Quadrate sehen können = *ex eo, quod efficitur ex aliis formis variisque figuris*; vielleicht war schon bei den Römern das in unseren Kinderstuben geschätzte Spiel bekannt. — 781 *cernere* unterscheiden. — *in aequore ponti* in der Farbe, welche das Meer zeigt, wenn es unbewegt ist = *in caeruleo colore*. — 782 *aut* erinnert daran, dass das Meer nur bei-

- dissimiles longe inter se variosque colores.
 praeterea nil officiunt obstantque figurae
 785 dissimiles, quo quadratum minus omne sit extra,
 at varii rerum inpediunt prohibentque colores,
 quo minus esse uno possit res tota nitore. —
 tum porro quae ducit et inlicit ut tribuantur
 principiis rerum nonnumquam causa colores,
 790 occidit, ex albis quoniam non alba creantur
 nec quae nigra cluent de nigris sed variis ex;
 quippe etenim multo proclivius exorientur
 candida de nullo quam nigro nata colore
 aut alio quovis, qui contra pugnet et obstat. —
 795 Praeterea quoniam nequeunt sine luce colores
 esse neque in lucem existunt primordia rerum,

spielsweise zur Erläuterung herangezogen wurde und dass die Sache für alle einfachen und reinen Farben gültig ist. — 783 *longe dissimiles variosque* Zwischenfarben und Nuancen könnten uns wohl entgehen, aber Weiss: Schwarz, Grün: Roth, Blau: Orange etc. müssten in die Augen fallen. — 784—7. Zudem lässt sich aus Zusammenstellung verschieden gefärbter Körper keine Gesamtfarbe erzielen, und der Vergleich mit dem Quadrate passt nicht; es ist nicht unwahrscheinlich, dass das Beispiel von Gegnern der Epikurischen Farbenlehre wenigstens in der Tageslitteratur benutzt ist. — 785 *extra V.* = dass die ganze Figur in ihrem äusseren Rande ein Quadrat bildet I, 962, L. *ex his.* — 786 *varii rerum colores* nicht *varii principiorum c.*, von denen L. nur im Referat aus dem Munde des Gegners gesprochen; sobald ein Objekt Farbe zeigt, ist es *res* 759. — 787 *tota res || omne* 785. —

788—94. Dieselbe Schwierigkeit, welche der Annahme farbiger Atome im Farbenwechsel des Meers entgegen trat, begegnet ihr in der Frage, warum Lämmer von der Färbung der elterlichen Schafe abweichen können. Hiebei macht der Verf. in Kürze auf den Hauptpunkt aufmerksam und überlässt es dem Leser, die Motivirung 769—87 auf das Vorliegende zu übertragen. — 788 *tum porro* schliesst sich an 764 und steht sachlich unter *perfacile extemplo rationem reddere possis*, wie *proclivius* 792 zeigt. — *ut tribuantur*, Cd. *ut tribuamus*. Konnte sich L. hier einschliessen? — 790 *occidet* wird hinfällig, unhaltbar. — *quoniam* bezieht sich auf etwas, das durch Beweis sicher gestellt ist, oder auf eine evidente Thatsache; letzteres ist hier der Fall; für das Lamm ist die Mutter des erzeugenden Bocks, für das Böcklein der Vater des Mutter-schafs von entscheidendem Einfluss, eine Erscheinung, welche L. als Abweichung von der vermeintlichen Regel, die Farbe erbe von den Erzeugern auffassen musste; M. erklärt *quoniam* = *as seen in the last paragraph.* — 791 *variis ex* von Eltern, die weiss oder bunt sind. — 792 *quippe etenim* es ist doch einleuchtend, dass bei Stiftung farbloser Samenkörper sich die Geburt eines weissen Lamms von schwarzen Eltern leichter erklärt. — 793 *nata* wenn sie erzeugt und geboren werden aus etc. —

795 — 816. Die näheren Umstände, unter denen unser Substrat der Farbe, welches sich in der Erklärung der Vorkommnisse bewährt, Farbenempfindung hervorruft, führen zu der Erkenntnis, dass das Auge von einem bestimmt figurirten, körperlichen und durch die Stösse des strahlenden Lichts modificirten Bilde tangirt wird. Für Wahrnehmung der Farbe ist somit Figuration des Objekts von hervorragender Bedeutung. — 795—8. Einen zweiten, zur Wahrnehmung der Farbe unentbehrlichen Faktor bildet das Licht. — 796 *in lucem existunt* = nicht in den Bereich des Lichts treten; die feinen Atome fallen durch die grossmaschigen Lichtkörper wie Infusorien durch das Fischergarn; Lamb. *corpora prima non cernuntur*; M. *do not come out into the light.* — 797 *nullo velata colore* dass sie nicht rings von Farbe

scire licet quam sint nullo velata colore;
 qualis enim caecis poterit color esse tenebris?
 lumine quin ipso mutatur, propterea quod
 recta aut obliqua percussus luce refulget; 800
 pluma columbarum quo pacto in sole videtur,
 quae sita cervices circum collumque coruscat;
 namque alias fit uti claro sit rubra pyropo,
 interdum quodam escensu fit uti videatur
 inter curalium viridis miscere zmaragdos. 805
 caudaque pavonis, larga cum luce repleta est,
 consimili mutat ratione obversa colores.
 qui quoniam quodam gignuntur luminis ictu,
 scire licet sine eo fieri non posse putandum est.
 et quoniam plagae quoddam genus excipit in se 810
 pupula, cum sentire colorem dicitur album,

eingekleidet sein können, da Farbe nur in Verbindung mit dem Lichte auftritt. — 798 *caecis tenebris* Dat. = denn welche Farbe kann der nicht beleuchteten Finsternis zukommen? — 799–809. Das Licht vermag mittels der ihm eigenthümlichen Stösse unter unseren Augen Farben zu erzeugen, wie wir an dem von der Sonne beleuchteten Taubenhalse und Pfauenschwanz beobachten. — 799 *mutatur sc. color* aus 798. — 800 *refulget* Cd., L. *refulgit*, cf. Christ p. 10, Goebel q. L. p. 12. — *recta refulget* = weil sie an rechtwinklig oder schräg einfallendem Lichte sich stossend zurückstrahlt d. h. von dem Gegenstande zu unserem Auge gelangt; wir wissen aus IV, dass ein von dem Objekte sich ablösendes Bild die Wahrnehmung vermittelt; dieses Bild steht zu den fallenden Lichtstrahlen in wechselndem Winkel. — 802 *coruscat* = schillert, in verschiedenen Farben spielt; *coronat* Cd. = „einen Kranz bildet“ würde *namque* nicht zur Unterlage dienen; die versuchten Aenderungen (Br. *quae sita cervicem'st*, Winck. *quae'st sita c.*) vermögen nur eine Nebenbestimmung zu verbreitern; zu *cervices collumque* Colum. VIII, 2, 10. *jubae deinde variae vel ex auro flavae vel per colla cervicesque in humeros diffusae*. — 803 *pyropo* Goldbronze, *made by adding 6 scruples of gold or one quarter to the ounce of copper* M., auch ein kostbarer Stein führte diesen Namen. — *quodam sensu* Cd., M. weist auf IV, 446; die richtige Interpunktion: *quodam sensu, fit ut* schliesst den Vergleich aus; zudem muss das Motiv vorgeführt werden, unter dem die Sonnenstrahlen bei jeweilig wechselndem Winkel auf die Halsfedern fallen: *quodam escensu* = bei einer gewissen Erektion der Halsfedern, welche die Taube selbst veranlasst. — 805 *curalium* = das Roth der Koralle nach Seren. 5. 952 *curalium vero si collo nectere males, ne dubites illo viridis miscere smaragdos* Wakef. — 806 *larga cum luce* mit dem vollen Lichte der strahlenden Sonne. — 807 *obversa* ändert in gleicher Weise seine Farben bei einer Richtung gegen die Sonne. — 809. 10 *qui quoniam* da nun die Farben *curalium, virides smaragdi* nur unter einem gewissen Stoss der Lichtstrahlen entstehen, so ist, denke ich, die Auffassung gerechtfertigt, dass sie ohne denselben nicht zu Stande kommen. — Damit ist erwiesen: *lumine quin ipso i. e. luminis ictu mutantur colores*. —

810—6. Die Aenderung des Winkels, unter dem die Lichtstrahlen auf den Gegenstand fallen, konnte neue Farbenbilder nur dadurch erzeugen, dass die Figuration des Bildes in den Vordergrund trat; genau genommen ist es diese allein, welche auf das Auge wirkt und Farbenempfindung erweckt. — 810 *quoniam* da die Sache keineswegs selbstverständlich ist und der Verf. IV, 246 sq. zu ihrer Erhärtung einen Beweis für erforderlich hält, so müssen wir auch hier daran erinnern, dass die Abfassung und Ueberarbeitung von IV, wie es vorliegt, älteren Datums ist als II. Sehen kommt nur dadurch zu Stande, dass ein getreues Abbild des Gegenstandes in die Pupille

- atque aliud porro, cum nigrum et cetera sentit,
 nec refert, ea quae tangas quo forte colore
 praedita sint, verum quali magis apta figura:
 815 scire licet nil principiis opus esse colore
 sed variis formis, variantes edere tactus. —
 Praeterea quoniam non certis certa figuris
 est natura coloris et omnia principiorum
 formamenta queunt in quovis esse nitore,
 820 cur ea quae constant ex illis non pariter sunt
 omne genus perfusa coloribus in genere omni?
 conveniebat enim corvos quoque saepe volantis
 ex albis album pinnis jactare colorem
 et nigros fieri nigro de semine cycnos
 825 aut alio quovis uno varioque colore. —
 quin etiam quanto in partes res quaeque minutas

eintritt und durch seine Figuration einen Eindruck in den empfindlichen Wandungen hervorruft. — 812 *cum nigrum et, nigrum cum et* Cd. — 813 *nec refert* weil bei der Berührung eines Gegenstands sich die Farbe als gleichgültig erweist; die Empfindlichkeit oder Schädlichkeit eines Stosses ist unabhängig von der schwarzen resp. weissen Farbe des Thürständers. — 815. 6 *colore* Cd. Göbel, L. *colores*, = so ist zu merken, dass die Elementarkörper keiner Farbe bedürfen, sondern nur der bekannten Figuration, um bald diesen, bald jenen Eindruck hervorzurufen, welcher von der Pupillenmembran als Farbe gefühlt wird. — Es bleibt nur noch zu erörtern, ob die Figuration des einzelnen Atoms derartig ist, um dem Auge sich fühlbar zu machen, wie es die Bilder (*simulacra*) thun. —

817—41. Auge und Atom stehen zu einander in vollständig incommensurabelem Verhältnis. — 817—25. Farben, welche wir an den Dingen wahrnehmen, können nicht von Farben der Atome herrühren; der schwarze Rabe, der weisse Schwan gehörten bei der 661 sq. constatirten Entstehung des Geschöpfes aus Elementarkörpern verschiedener Klassen und bei der Evidenz, dass Atome derselben Klasse die verschiedensten Farben zeigen müssen, zu den Unmöglichkeiten. Christ *praeterea quoque jam, ni*; Goebel q. L. p. 13 *quom jam*. — 817. 8 *quoniam* da eine bestimmte Farbe für die einzelnen Figuren der Atome nicht besteht — 819 *et omnia formamenta* und vielmehr alle Klassen der Atome in jeder Farbe stehen würden; der Verfasser konnte diesen Satz als evident gelten lassen; die Steine verdanken ihre feste Fügung dem Widerhaken II, 444 sq., gleichwohl tragen sie alle möglichen Farben, ein Zeichen, dass event. *formamentum hami in quovis potest esse nitore*; gerade so steht es mit den anderen Klassen. — 820 *quae constant ex illis*, wird nun die Farbe der Atome d. h. ihre Figuration vom Auge wahrgenommen, so müssen die Bildungen der Atome in jeder Farbe stehen können, — *pariter* ganz wie die fundamentalen Atome — 821 *in genere omni* in jeder Klasse der Gebilde und Geschöpfe. — 822 sq. Eine feste Farbe, gleichgültig ob bunt (*vario*) oder einfach (*uno*), wie sie von Raben, Schwan und Stieglitz constant geführt wird, ist mit der Annahme einer sichtbaren Farbe des Atoms unvereinbar. Es wäre schon eine Singularität, wenn ein Exemplar überhaupt eine reine Farbe trüge. Der Schluss hieraus: folglich können die sichtbaren Farben nicht von den Atomen herrühren! steht im innigsten Zusammenhange mit dem Nachfolgenden. —

826—33. Zudem sehen wir die prägnante Farbe des Purpurs unter unseren Augen schwinden, wenn wir ein derartig gefärbtes Gewebe in seine Fäden zerpfücken, lange bevor wir zu den kleinen Atomen gelangen. — 826 *quin etiam* entspricht *lumine quin ipso* 799, dem zweiten Gliede in der voraus-

- distrahitur magis, hoc magis est (ut cernere possis),
 evanescere paulatim stinguique colorem,
 ut fit ubi in parvas partis discerpitur austrum
 831 filatim: — cum distractum est, divertitur omnis 830
 purpura poeniceusque color clarissimus' multo!
 noscere ut hinc possis prius omnem efflare colorem
 particulas, quam discedant ad semina rerum. —
 postremo quoniam non omnia corpora vocem
 mittere concedis neque odorem, propterea fit 835
 ut non omnibus adtribuas sonitus et odores;
 sic oculis quoniam non omnia cernere quimus,
 scire licet quaedam tam constare orba colore
 quam sine odore ullo quaedam sonituque remota
 nec minus haec animum cognoscere posse sagacem, 840
 quam quae sunt aliis rebus privata notaeque. —

gehenden Gruppe. — 827 *hoc magis est* mit nachfolgendem Accus. c. infin. = um so mehr ist es der Fall, dass . .; Horaz u. a. gebrauchen unbedenklich *esto* in derselben Bedeutung und Konstruktion 907. — *ut cernere possis* parenthet. Hindeutung auf das zum Grunde liegende Beweisverfahren der Species. — 829 *ut fit ubi* z. B. wenn. — *austrum* = *ostrum* Wakefield Göbel, *aurum* Cd., = Purpurdecke, Purpurgewand; Br. denkt an Purpurwolle und beruft sich auf II, 35 *si in picturis ostroque rubenti jacteris*; L. *aurea*, B. *usu* cf. Polle. — 830 = Cd. V. 831. — *filatim* wenn man ein Purpurgewebe Faden für Faden zerpfückt. — *cum distractum est* Cd. = sobald die Decke in ihre Fäden zerlegt ist, L. *distracta est*, Br. *distrahitur*. — *disperditur* Cd, L. weist nach, dass diese Form nicht zulässig ist; mit derselben Evidenz erhärtet Br., dass L.'s *dispergitur* gegen den Sinn der Stelle verstösst, und möchte zu *disperditur* zurückgehen: *divertitur* = sobald ein Faden aus seiner Verbindung mit den anderen gelöst ist, entfernt sich die Farbe, dass man nichts mehr von ihr gewahrt; sie ist nur Resultante; schon Brieger hat auf die Nothwendigkeit gewiesen, ein Synonymum zu *evanescere*, *stingui*, *efflare* zu stellen. — 831 *poeniceusque* c. und ist es auch der klarste, aus bester Quelle bezogene Purpur; *austrum* is the general term for the purple cloth of whatever hue M. — 833 *quam discedant sc. particulae* = ehe sie zu der Kleinheit der Elementarkörper sich auflösen und zu Atomen hinabsteigen. —

834—41. Endlich ist das Atom unsichtbar; wie sollte seine Figur dem Auge als Farbe wahrnehmbar sein? Lamb. *argumentum a simili*; *quaedam sunt corpora odore et sonitu seu voce carentia, nihil obstat igitur, quominus etiam corpora sint coloris expertia, nempe corpora prima, quae sub oculos non cadunt et idcirco non egent colore*; Faber und Creech geben die Paraphrase zu Lamb.; der Autor sagt: gerade so wie das, was nicht gehört wird, lautlos heisst, müssen wir das, was nicht gesehen wird, als farblos bezeichnen, und konnte erwarten, dass der Leser sich an 810 erinnerte *et quoniam plagae quoddam genus excipit in se, cum*. — 835 *vocem mittere* selbständig einen Ton oder Laut hervorbringen. — 837 *quoniam cernere q.* was wir nicht sehen, das tritt auch nicht in das Licht, vermag in unserem Auge keine merkliche Bewegung hervorzurufen und wird nicht als Farbe empfunden. — 840 *animum sagacem* nicht jeder Geist, sondern nur der, welcher zu suchen weiss und zu finden versteht. M. scheint an *animi injectus, qui fit tactu*, zu denken: *the mind can perceive things without colour as well as things without smell*. — 841 *notaeque*, Cd. *notaque*, = und der Geist des Forschers vermag das, was an den Körpern nicht gesehen werden kann d. h. Eigenschaften, welche sie nicht führen, eben so bestimmt zu erkennen wie die besonderen (*privata*) Merkmale und Kennzeichen anderer Dinge. Lamb. *notisque*, L. *notare*. —

Sed ne forte putes solo spoliata colore
 corpora prima manere, etiam secreta teporis
 sunt ac frigoris omnino calidique vaporis
 845 et sonitu sterila et suco ieiuna feruntur.
 nec iaciunt ullum propius de corpore odorem,
 sicut amaracini blandum stactaeque liquorem
 et nardi florem, nectar qui naribus halat,
 cum facere instituas, cum primis quaerere par est
 850 (quoad licet ac potis es reperire) inolentis olivi
 naturam, nullam quae mittat naribus auram,
 quam minime ut possit mixtos in corpore odores
 concoctosque suo contractans perdere viro.
 propterea tandem debent primordia rerum

842—64. Was von Farbe gilt, gilt auch von anderen Eigenschaften, welche dadurch wahrnehmbar werden, dass das Objekt Bestandtheile von sich ablöst und als Effluenzen zu unseren Sinneswerkzeugen gelangen lässt; das gilt auch von alle dem, was die Zeichen seiner Vergänglichkeit deutlich erkennbar an sich trägt. Die Atome sind eben unvergänglich. — 842 M. macht auf den Wechsel in *spoliata*, *secreta*, *sterila*, *ieiuna*, *sejuncta* aufmerksam. — 843 Die Eigenschaften, welche genannt sind, werden durch einen anderen Sinn als den Gesichtssinn übermittelt; wir nehmen sie in den bald verarbeiteten, bald formlosen Effluenzen wahr IV, 520 sq. — *teporis secreta* ohne jede milde Wärme. — 844 *omnino* überhaupt ohne jede Temperatur, die zwischen den Extremen Kälte und Feuer liegt. — 845 *sonitu sterila* durch das vorausgehende *vocem mittere* 834 genauer präcisirt. — *suco ieiuna* ohne Geschmack. — 846 *propius* auch entsenden sie selbst in grösserer Nähe keinen Geruch. Mar. änderte *proprium* Cd. in *proprio*; *proprium* verengert gegen den Sinn des Satzes *ullum*, und *proprio* ist, wie Göbel bemerkt, neben *corpore* werthlos; die Atome sind absolut geruchlos; *propius* findet seine Erklärung in IV, 678: Gerüche machen sich in der Regel nur auf kurze Strecken geltend. — 847 *sicut . . . vero* dürfen in engere Verbindung mit 846 treten und dabei über die Funktionen der *corpora genitalia* eine werthvolle Andeutung geben: ein Argument enthalten sie nicht, noch weniger mögen sie dem wirklichen Beweis 854—8 zur Grundlage dienen; V. vor L. zeigt auch hier trotz ihrer unsicheren kritischen Basis ein ungleich grösseres Sachverständnis. — 847 Dieses Recept für Zubereitung von Majoran-, Myrthen- und Lavendelessenz, bei deren Anfertigung vor allen Dingen auf Herstellung eines geruchlosen Oels gedrungen wird, das zur Aufnahme der Parfüms bestimmt ist, weist darauf hin, dass L. seine Kenntnisse für den Haushalt zu verwerthen wusste, und dass Memmius die angeredete Person (*instituas*) nicht sein kann. — 848 *nardi florem* for the aroma or bouquet, as it appears from Pliny that it was the ear and leaf of nardus that was used in perfumes. M. — 850 *quoad licet ac potis es* = so weit es nach Lage der Sache und nach deinen Bezugsquellen möglich ist; ein absolut geruchloses Oel ist nicht vorhanden. — *inolens* sonst nicht in Gebrauch. — 851 *auram* IV, 1172 *quem si jam missu venientem offenderit aura*. — 853 *concoctos* = *una coctos*, nam quae inter se commiscentur ad unguenti alicujus compositionem concoqui debent Lamb. — *contractans suo viro* durch Infektion mit seinem nicht erwünschten und dem Duft des Ganzen nicht förderlichen Eigengeruch verderben; *virus* auch sonst für widrigen Geruch. — 854 sq. Das Atom ist nicht in der Lage, Partikelchen aus seinem festen Verbande zu entlassen und dadurch Sinneseindrücke hervorzurufen. — 854 *propterea tandem* Mar., pr. *demum* Lamb.; pr. *eandem* L., Quadratus propterea *eandem*; Obl. *propter eandem*. — *tandem* nach dieser Einlage über das Verfahren bei Anfertigung wohlriechenden Oels will ich es endlich aussagen. Das Argument ist so schlagend und zu gleicher Zeit für die Farbenfrage des Atoms

non adhibere suum gignundis rebus odorem 855
 nec sonitum, quoniam nil ab se mittere possunt,
 nec simili ratione saporem denique quemquam
 nec frigus neque item calidum tepidumque vaporem.
 cetera quae cum ita sunt tamen ut mortalia constant
 (mollia, lenta, fragosa putri, cava corpore raro) 860
 omnia sint a principiis sejuncta necessest,
 immortalia si volumus subjungere rebus
 fundamenta, quibus nitatur summa salutis,
 ne tibi res redeant ad nilum funditus omnes. —

Nunc ea quae sentire videmus cumque necessest 865
 ex insensilibus tamen omnia confiteare
 principiis constare. neque id manifesta refutant,
 nec contra pugnant in promptu cognita quae sunt,

zutreffend, dass wir berechtigt sind, es auf den ganzen Abschnitt 730 sq. zu beziehen. Auch hieraus ergibt sich, dass die Bedeutung von III, 1 nicht in dem Nachweise zu suchen ist: „den Atomen kommt das Prädikat Farbe nicht zu etc.“, dieser Punkt liess sich mit wenigen Worten (856) absolviren. — 855 *suum* einen eigenthümlichen Geruch. — 856 *quoniam nil ab se mittere possunt* I, 609. 613. 614 *sunt igitur solida primordia simplicitate, unde neque avelli quicquam concedit natura*; IV, 42—719 über *effluvia* und *simulacra* als Vermittler zwischen dem empfindenden Subjekt und den Dingen. — 857 sq. Die Wiederholung *sapor frigus (tepor vapor) sonitus* weist auch äusserlich darauf hin, dass wir in 854—8 den Beweis für 842—6 zu suchen haben. —

859—64. Was von der Farbe nachgewiesen und auf die durch Ohr, Gefühl, Nase, Geschmack wahrgenommenen Eigenschaften übertragen ist, das gilt auch in Bezug auf andere Qualitäten: sie sind den Atomen fremd. Vergl. das Argument von III; der Stufengang ist aus den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte zu erkennen. — 859 *cum ita sunt tamen* = *quae sunt in rebus, ita tamen sunt, ut mortalia constant*, Purmann erklärt den Vers für interpolirt, Br. *vaporem, cetera, quae comitant, tamen*. — 860 *mollia* Cd., Turnebus V. *molli*, = Weichheit. — *lenta* Biegsamkeit. — *fragosa* Gebrechlichkeit durch fauligen Zerfall. — *cava* Hohlräume in Folge von Porosität. — 861 *omnia* alle derartige Qualitäten. — 864 ist mit Absicht von dem Dichter wiederholt, um die Beziehung der Schlussbemerkung zu markiren. Vergl. über derartige Wiederholungen Lucretiana Stadae 1869 p. 8 sq. Anders Polle a. v. 20. —

III, 2. 865—1022. Das empfindungsvolle Leben selbst ist nur eine Erscheinung an den Atomenverbindungen. Antwort auf 62—79. Vergl. Sussemihls und Briegers Auffassung im Philologus: „Die Atome haben keine Empfindung und kein Bewusstsein: 1, 876—901 Möglichkeit, 2, 902—30 Nothwendigkeit des Satzes, 3, 931—72. 991 sq. über den Sitz des Lebens.“ Beide Gelehrte nehmen Lücken an, halten Umstellungen für erforderlich, isoliren Beweisglieder und stellen 1013—22 als „vielleicht“ unächten Zusatz in Parenthese. —

a) 865—88. Das lebendige Geschöpf bildet und regenerirt sich aus empfindungslosem Stoff, der beim Uebergang in den Organismus des Gefühls und Lebens theilhaftig wird. — 865 *ea quae sentire videmus* 870 *animalia* = Geschöpfe mit lebendigem Leibe; die Organismen der Pflanzenwelt bleiben ausgeschlossen. — 866 *ex insensilibus* aus Bestandtheilen, welche an und für sich der Empfindung bar sind. — *omnia* in allen Stücken. — *confiteare* der lebhafteste Ton, welchen L. dem persönlich unbekannten Leser gegenüber anschlägt, markirt den Gegenstand als besonders werthvoll. — 867 *neque id man. ref.* die Erscheinungen des Naturlebens, welche der Beobachtung unterliegen (*species*), sind nicht dagegen. — 868 *in promptu cog. q. s.* = die bisherigen Ergebnisse unserer Untersuchungen, die sich schon als Regeln heranzie-

- sed magis ipsa manu ducunt et credere cogunt
 870 ex insensilibus, quod dico, animalia gigni.
 quippe videre licet vivos existere vermes
 stercore de taetro, putorem cum sibi nacta est
 intempestivis ex imbribus umida tellus,
 praeterea sumtas itidem res vertere sese.
 875 vertunt se fluvii, frondes et pabula laeta
 in pecudes, vertunt pecudes in corpora nostra
 naturam, et nostro de corpore saepe ferarum
 augescunt vires et corpora pennipotentum.
 ergo omnes natura cibos in corpora viva
 880 vertit et hinc sensus animantium procreat omnes,
 non alia longe ratione atque arida ligna
 explicat in flammās et in ignis omnia versat.
 jamne vides igitur magni primordia rerum
 referre in quali sint ordine quaeque locata
 885 et commixta quibus dent motus accipiantque?
 tum porro quid id est, animum quod percutit ipsum,

hen lassen, z. B. 883—5, — 869 *sed magis* sondern beides weist vielmehr mit der Hand darauf hin, — *manu ducunt* || *manifesta*, *credere* || *cognita contra pugnant*. — 870 *quod dico* = so lautet ja mein Ausspruch in der Propositio; ähnlich steht *dico* oft in der These eines grösseren Abschnitts. — 871—8 Würmer entstehen aus faulig zerfallenden Stoffen, Nahrungsmittel formen sich in Bestandtheile des empfindungsvollen Organismus um. — *vermes*, Generatio aequivoca galt den Alten als Thatsache Verg. G. IV, 299. — 872 *stercore de taetro* L. war Landwirt und scheute den Besuch der Düngerstätte nicht. — *sibi* wenn die Erde sein Zergehen für ihre Zwecke erreicht hat. — 873 *imbres intempestivi* Gewitterschauer im Unterschiede von Landregen; jene enthalten in ihren elektrischen Stoffen Aethertheilchen I, 250; in *imbres*, *ubi eos pater aether mittit* und *umida tellus* sind die Faktoren des empfindungsvollen Lebens genannt, auf die der Verf. wiederholt zurück kommt, da *aër* in diesem Zusammenhange selbstverständlich ist 898. 929. 940. 991 sq. — 874 *sumtas res* 879 *omnes cibos*; *sumere* wird häufig mit *cibus* verbunden; *cunctas* Cd. kann nur Schreibfehler sein 890. 892. — *itidem i. e. ut res* 872 *commemorata*. — 875 *vertunt* 874. 876. 880. 882 cf. 596; auch dieses mehrfach wiederkehrende Wort bereitet auf das unten geschilderte Verfahren der Natur vor. — 876 *pecudes* in einem Zustande, wo Leben und Empfindung bereits entwichen ist, so dass aufs Neue eine Umformung aus fühllosem Stoff in Empfindsames eintritt. — 877 *nostro de corpore* aus unserem Leichnam. — 879—85. Vorläufige Erläuterung dieses Naturprocesses durch Hinweis auf den analogen Vorgang des Verbrennens; beide Processe, welche auch von Neueren zusammengestellt sind, haben für L. mehr als zufällige Aehnlichkeit: *accensi sensus* 943. — 880 *hinc* aus diesen Nahrungsmitteln, welche als Brennmaterial zur Erregung und Erhaltung der Sinnesthätigkeit angesehen werden können, M. *flame seeming to be no more like wood than a sensible to an insensible thing*. — 881 *arida ligna* = *nutrimenta flammae*, *cibi* = *alimenta animalium*, *quae sentiunt*. — 882 *explicat* verhält sich zu *permota ex veteribus ordinibus* 900 wie *vertunt* zu *conciliantur* 901. — *flammās: ignes* = *sensus: sensile*. — 883—5 = I, 1007—9 die Formel erinnert daran, dass der Verband eines Dinges, zu dem sich die constitutiven Elemente jeweilig zusammen gefunden haben, veränderlich ist und oft geändert wird. — 886—8. Nicht minder beweisend für die Beschaffenheit des empfindungsvollen Lebens sind die Schädlichkeiten, welche Störungen hervorrufen. Bisher fasste man die Verse als eine Frage und liess in *nimirum* . . . *sensum* die Antwort ertheilen, *varios sensus* = *varias sententias*. Durfte L.

quod movet et varios sensus expromere cogit?
 ex insensilibusne recordas sensile gigni? —
 Nimirum (lapides et ligna et terra quod una
 mixta tamen nequeunt vitalem reddere sensum) 890
 illud in his igitur rebus meminisse decebit,
 non ex omnibus omnino, quae juncta creant res,
 sensile et extemplo me gigni dicere sensus,
 sed magni referre, ea primum quantula constant
 sensile quae faciunt, et qua sint praedita forma, 895
 motibus ordinibus posituris denique quis sint:
 quarum nil rerum in lignis glaebisque videmus!
 et tamen haec, cum sunt quasi putrefacta per imbres
 vermiculos pariunt, quia corpora materiai

einen nervenschwachen Leser voraussetzen, der sich nach einem mislungenen Experiment so excentrisch geberdet? — 886 *tum vero* knüpft an *praeterea* 874. — *animum percutit* was erschüttert den empfindenden Geist so, dass er seine Fassung verliert? Ein Schlag (Schläge), ein Stoss (944 *grandior ictus, plagae*), welcher nur da verderblich wirkt, wo er Zusammengesetztes in seine Bestandtheile aufzulösen droht, soliden Atomen aber nicht gefährlich wird. — 887 *quod movet* was regt ihn so in seiner Tiefe auf? Schon Worte, welche körperlicher Natur sind, als Stoss empfunden werden und eine zersetzende Wirkung ausüben können. — *varios sensus* = verschiedene Gefühlsäusserungen namentlich des Schmerzes. — 888 Klausel in Form der Frage parallel 866. — *recordas, Cd. credas*, beherzigst du nun meinen Ausspruch. Wir sehen in diesem Passus eine künstlichere Form der Propositio. —

b) 889—930. Verfahren der Natur bei Bildung des Lebendigen aus fühllosem Stoff. Sie löst einen Verband und schafft durch Einfügung eines neuen Stoffs allmählich entwickelnd die pulsirenden Bewegungen des Lebens, welche sich in Empfindung äussern. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird analog 757—94 durch Widerlegung der entgegen stehenden Ansicht erhärtet. —

889—901 Worin besteht das Verfahren der Natur? — 889 *nimirum igitur* 891 werden nicht selten verbunden. — *lapides ligna terra*, man denke Steine in feinen Staub zerklopft, Holz als Sägespäne, Erdschollen pulverisirt: die Ingredienzen sind nicht vollständig, es fehlt Wasser und ätherisches Feuer, welches feiner ist als *ignis taeda creatus* II, 383. — 890 *vitalem sensum* das empfindungsvolle Leben der *animantes* mit Gesicht, Gehör, Gefühl, Geruch und Geschmack; der vollständige Ausdruck: 941 *vitales motus, quibus omnituentes accensi sensus animantem quamque tuentur*. — 891 *illud in his rebus* 184. — 892 *quae juncta, Cd. cumque, creant res* = nicht aus allen Atomen, welche mit einander verbunden Gegenstände erzeugen II, 109, d. h. nicht aus allen uns aufstossenden Atomenverbindungen lässt sich durch Auflösung ihres Verbands Lebendiges erzeugen; Br. *quaecumque carent res sensu jam ext.* — 893 Ueber den Unterschied von *sensile* und *sensus* 882; der Nachdruck liegt übrigens auf *extemplo*. — 894 *quantula, animus* und *anima*, die Träger der Empfindung bauen sich aus besonders kleinen Atomen auf III, 178 sq. — 895 Zweitens müssen die Atome einer besonderen Klasse angehören III, 186 *constare rutundis perquam seminibus*; anderweitig als durch Grösse und Figuration können sich die Atome nicht unterscheiden, und — 896 *motus (interni), ordines, positurae* kommen ihnen nur accidentell zu (*eventa*); deshalb kann ich *quae Cd.* nicht mit M. durch *qualia* erklären und schreibe mit Göbel: *quis*. — 897 *quarum nil rerum* = lauter Dinge, von denen wir an Holz und Erde nicht sehen, ob die Merkmale zutreffen; Atome in bestimmter Ordnung, Stellung und Bewegung müssen vorhanden sein, auch brauchbare Elementarkörper aus Klasse 1 und 2 sind unter ihnen, wie die Erfahrung zeigt, — 898 *cum sint putrefacta* denn nach einer bestimmten Zeit, während welcher die Stoffe

- 900 antiquis ex ordinibus permota nova re
 conciliantur ita ut debent animalia gigni. —
 deinde ex sensilibus qui sensile posse creari
 constituunt, porro ex aliis sentire sueti
 molle arvom faciunt; nam sensus jungitur omnis
 905 visceribus nervis venis, quae cuncta videmus
 mollia mortali consistere corpore creta. —
 sed tamen esto jam posse haec aeterna manere,
 nempe tamen debent aut sensum partis habere
 aut simili totis animalibus esse putari.
 910 at nequeant per se partes sentire necesse est!
 namque alios sensus membrorum respicit omnis,
 nec manus a nobis potis est secreta neque ulla
 corporis omnino sensum pars sola tenere;

Gewitterschauern ausgesetzt waren, erzeugen sie lebendige Thiere. — *permota* sie sind durch den fauligen Zerfall aus dem alten Verbande gelöst und werden nun — *nova re* durch einen neu hinzutretenden Faktor in der Weise zusammengefügt, wie für Entstehung lebendiger Wesen erforderlich ist. Worin *res nova* besteht, erfahren wir 940; zunächst liegt dem Verfasser ob, das Fundament der Theorie durch Widerlegung der fremden Ansicht sicher zu stellen cf. 772 sq. —

902—6. Die Gegner vergessen, dass Empfindung an weiche Bildungen von Fleischpartikelchen, Sehnen, Blutgefäßen gebunden ist; sollen diese von unvergänglicher Dauer als Elementarkörper bestehen? — 902 *ex sensilibus* Cd. — 903 *porro ex aliis sentire sueti* Cd. = Männer, die sich daran gewöhnt haben, Empfindung und Gefühl anderen, bereits mit Gefühl begabten Körperchen zu entnehmen 986 I, 918 sq., — 904 *molle arvom*, Cd. *mollia cum*, die construiren einen saftigen Fruchtgarten, ein weichliches Erntefeld mit Blutgefäßen, Muskelfasern und Fleischstückchen, — *jungitur* denn Empfindung ist unlöslich (*conjunctum* I, 449) mit solchen Bestandtheilen des animalischen Leibes verbunden. Die empfindsamen Atome treten somit in Gestalt von lebensvollen Herzchen, Zungen, Händchen auf. — 906 *mollia* = von weicher Qualität als im sterblichen Leibe gewachsen; *molle* ist Stichwort und dem Leser aus I, 754. II, 860 bekannt; Lamb. *ex sensilibus . . . suetis mollia tum faciunt*, L. *ea, seminibus . . . suetis, mollia jam faciunt*, Christ Goebel Br. statuiren eine Lücke nach 903. —

907—18. Genauer betrachtet würden die Gliederchen, mit denen die Geschöpfe nach Ansicht der Gegner gespeist werden, sich in kleine Thierchen verwandeln. Und sie sollen als solche von ewiger Dauer sein? — 907 *haec* diese Körpertheile en miniature als *viscera, nervi, venae, manus* 912. — 908 *sensum partis* das Gefühl, welches ihnen als Ohr, Zunge, Nase, Hand etc. zukommt, — 909 *simili totis animalibus* oder man müsste annehmen, dass sie mit Empfindung begabt sind, ähnlich der eines vollständigen Thiers. — 910 *per se* als einzelne Glieder vermögen diese Körperchen nicht zu empfinden, weil im Auge, im Ohr, in der Zunge etc. nur die Empfindlichkeit des *sensus vitali motu effectus* zu Tage tritt, der je nach der Eigenthümlichkeit des tastenden Organs Farbe oder Laut fühlt; ohne *sensus vitalis* giebt es keinen Sinn, und in ihm sind alle gegeben. — 911 *alios sensus . . . respicit*, L. für *respuat* Cd., = denn jedes Gefühl eines Körpertheils sieht auf die anderen, dem vollständigen Körper angehörigen Empfindungen zurück d. h. sieht sie hinter sich und fordert sie als Grundlage der eigenen Existenz wie die Hand mit ihrem Tastsinn; ein anderer Ausdruck für dieselbe Sache 915 *vitali ut possint consentire undique sensu* wird für die Kritik massgebend; L. M. *namque alio (i. e. ad animam) sensus membrorum respicit omnis*, C. Fr. Hermann B.

linquitur ut totis animantibus adsimulentur,
 vitali ut possint consentire undique sensu. 915
 qui poterunt igitur rerum primordia dici
 et leti vitare vias, animalia cum sint
 atque animalibus his mortalibus una eademque? —
 quod tamen ut possint, ab coetu concilioque
 nil facient praeter volgum turbamque animantum, 920
 scilicet ut nequeant homines armenta feraeque
 inter sese ullam rem gignere conveniundo,
 sic itidem quae sentimus sentire necessest. —
 quod si forte suum dimittunt corpore sensum
 atque alium capiunt, quid opus fuit adtribui id quod 925
 detrahitur, tum praeterea quod fugit abinde,

nam ratio sensus membrorum respuit omnis, Polle a. v. 37 sensus enim sensus membrorum respuit omnis. Cf. Susemihl. — 913 sensum tenere die ihm als Theil zugewiesene Empfindung festhalten; eine Zeit lang vermögen die vom Sichelwagen abgeschnittenen Glieder die geläufigen Bewegungen zu erzeugen, aber nur eine Zeit lang III, 640 sq. — 915 ut = derartig dass sie — consentire sensu (Dativ) = einstimmen für die Empfindung, welche dem Leben eigenthümlich ist und das Wesen des Lebens ausmacht. — 916 rerum prim. = Elementarkörper in dem lib. I festgestellten Sinne mit dem Prädikate aeterna pollentia simplicitate. — 918 animalibus his mortalibus, Cd. ohne his, L. animalia sint mortalibus. —

919—23. Als Geschöpfe und gleich den Geschöpfen der Erde verlieren sie die absolute Zeugungskraft des Elementarkörpers; und damit ist Entstehung und Fortdauer des animalischen Lebens in Frage gestellt. — 919 quod ut possint i. e. leti vitare vias. — ab coetu concilioque Cd. ä. V., L. at coetu, cum Lucretius ante c litteram semper a dixerit, = in Folge geschlechtlicher Verbindung und Einigung. — 920 nil facient sie werden nichts erzeugen. — praeter (wie in praeter aetatem was über das Alter hinausgeht) = was über die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Thiergattungen hinausgeht, — volgum sobald sie als Menge zusammen sind — turbamque und ohne Scheidung nach einzelnen Klassen bunt durch einander geworfen. — 921 scilicet = das will sagen, — ut nequeant, L. nequeunt, Cd. M. nequeant = wie Mensch und Ziege und Eichhörnchen nicht im Stande sind, es nicht über sich gewinnen können, — 922 in geschlechtliche Verbindung mit einander zu treten — ullam rem gignere und etwas zu erzeugen, — 923 Cd. sic itidem so müssen auch die fiktiven Primärthierchen das Gefühl des Ekels empfinden, welches die blosse Vorstellung einer derartigen Verbindung in uns erweckt, und müssen sich ein jedes an seine Gattung halten. Der Vers ist von Lamb. exilirt, von L. hinter 915, von B. M. hinter 914 gestellt, von Susemihl für Fragment eines neuen, verloren gegangenen Arguments gehalten; Polle a. v. 37. —

924—30. Antwortet man, die Primärkörper entkleiden sich ihres spezifischen Gattungsgefühls und nehmen ein anderes an, so fragen wir: wozu dieses Spiel? und verweisen kurzweg auf den Naturprocess, welcher das Ei des Vogels so lange empfindungslos sein lässt, bis es zum Leben erwärmt ist. — 924 suum sensum das Gefühl, welches den Primärthierchen als homines, armenta feraeque zukäme. — 925 quid opus fuit? behandelt den enragirten Gegner des empfindungslosen Atoms mit Laune wie 903; wäre L. der bornirte Schwätzer, wie ihn Madvig darstellt, so würde er sich mit einem Verweis auf nam quodcumque suis mutatum finibus exit begnügt haben; statt dessen kehrt er geschickt zu dem zweiten Punkte der These (893 extemplo) zurück und erinnert, dass selbst die vom elterlichen Körper im Ei gestifteten Atomfugungen fühllos sind und erst unter besonderen Umständen nach einiger Zeit ins Leben eintreten. — 926 sq. quod fugit abinde, Cd. quod fugimus ante, = eine Eigenschaft, welche ihnen wieder entzogen wird, welche namentlich

quatenus in pullos animalis vertier ova
cernimus alituum vermisque effervere, terram
intempestivos quom putor cepit ob imbris?

930 scire licet gigni posse ex non sensibus' sensus! —

Quod si forte aliquis dicet dum taxat, oriri
posse ex non sensu sensum mutabilitate
aut aliquo tamquam partu, quod prodeat extra,
hunc satis illud erit planum facere atque probare

935 non fieri partum nisi concilio ante coacto,
nec quicquam commutari sine conciliatu.
principio nequeunt ullius corporis esse

dann auf so lange Zeit aus den Elementen entwichen ist, als wir die Eier in ihrem Uebergange zu lebendigen Wesen verweilen, das Leben der Würmer entbrennen sehen, wenn modriger Zerfall den Boden in Folge häufiger Gewitterregen ergriffen hat. L. *quod fugimus ante*, M. *quo fugimus a.*, Br. *quod vicimus ante*. — 928 *effervere* erinnert an die charakteristische Eigenschaft der *nova res* 900, welche als dominirender Faktor unter die aufgelösten Atome tritt und die neue Mischung regelt. — 930 *scire licet* in triumphirendem Tone gesprochener Refrain des Abschnitts, parallel 888. — Worin besteht die *nova res*? — Cf. Vergils Georgica pag. 61 sq. —

c) 931—62. Das elektrische Feuer des Aethers liefert den neuen Stoff, welcher die Lebensfunktionen determinirt, aber zu jeder Zeit aus dem gestifteten Verbande und seiner Einigung gelöst werden kann; eben dadurch wird die bloss vorübergehende Verbindung der Atome zu lebensvoller Empfindung bezeugt. — Giebt man zu, dass Gefühl aus Gefühllosem entstehen kann, so wird die Verständigung leicht — 936, ϵ , durch Hinweis auf die Entstehung des empfindungsvollen Lebens — 942 und β , auf seine Störungen, welche bei grossen Stössen zur Entfernung der Seelentheilchen und damit zum Tode führen — 953, oder aber γ , durch Widerstand des dominirenden Geistes paralysirt werden — 962. —

931—6 Thesis. — *aliquis* sieht nicht aus, als habe L. eine bestimmte Philosophenschule im Auge, und der Satz der Stoa, das Neugeborene belebe sich beim Eintritt in die Luftregion, hat mit der Ansicht des Widersachers nichts gemein. — *dum taxat* während er die vorgeführten Gründe ihrem Gewichte nach überschlägt. — 932 *ex non sensu* die Atome sind danach im Ganzen und Grossen empfindungslos, es entwickelt sich aber an einigen von ihnen Gefühl — *mutabilitate* durch eine innere Aenderung, zu der das Atom befähigt wäre, — 933 *aut aliquo t. partu* ich kann sagen durch eine Art Geburt, welche nur so weit reicht, — *quod* = *quoad prodeat extra* bis dass der Sinn an der Aussenseite hervortritt, aber noch am Atome haften bleibt; *al. t. p.* fordert unbedingt Erläuterung, welche durch Cd. *quod proditum extra* nicht geboten wird; L. *quod protinus extet*, B. *quod proditur extra*, Goebel M. *quod proditus extet*. — 934 *hunc*, Cd. *Jcuic V. huic*, sc. *sensum* = so brauche ich bloss darzuthun, dass diese bekannte Empfindung des Lebens — 935 *non fieri partum* (partic.) *nisi* nicht anders durch Geburt entsteht, als wenn eine Vereinigung von Atomen statt gefunden hat, — 936 *sine conciliatu* sc. *suo* und dass diese Empfindung in nichts verändert wird ohne die Verbindung der Atome, welche ihr zum Grunde liegt, = dass die Aenderungen, welche sie erfährt, ausschliesslich von der Verbindung der Atome ausgehen, deren Resultante sie ist; Christ *nisi concutiatur*, Goebel *nisi conciliatum*; die Stellung von *hunc* rechtfertigt sich durch den Werth, welcher dem Worte zukommt. — Die 934 versprochene Darlegung folgt 937—62. —

937—43 *principio* || *praeterea* 944 || *fit quoque* 954. — Erstens kann kein einzelner Körper wie das Atom von 932 Lebensgefühle haben; diese knüpfen

sensus ante ipsam genitam naturam animantis,
 nimirum quia materies disjecta tenetur
 aëre fluminibus terris — aethraque creatis 940
 hic congressa modo vitalis convenientes
 contulit inter se motus, quibus omne tuentes
 accensi sensus animantem quamque tuentur! —
 praeterea quamvis animantem grandior ictus,
 quam patitur natura, repente adfligit et omnis 945
 corporis atque animi pergit confundere sensus.
 dissoluuntur enim positurae principiorum,
 et penitus motus vitales inpediuntur,
 donec materies omnis concussa per artus
 vitalis animae nodos a corpore solvit
 dispersamque foras per caulas eiecit omnis;
 nam quid praeterea facere ictum posse reamur

sich an den zusammengesetzten Organismus und entstehen mit ihm, — 939 sq. weil der erforderliche Baustoff für Lebendiges in Luft, Erde, Wasser zerstreut ist und erst, wenn er mit den Erzeugnissen des Aethers 873 hier in unserer Welt zusammentrifft (*hic*, Cd. *nec*), die zusammenpassenden Lebensbewegungen zu fügen pflegt, in denen die Alles behütenden (gewahrenden) Sinne zum Lebensfeuer entflammt den Schutz des einzelnen Geschöpfs übernehmen. Ueber den Werth der Sinne IV, 467. Die Erläuterung der 871 angeführten Thatsache, welche von dem Widersacher nicht in Zweifel gezogen wird, überhebt den Verfasser des Beweises Verg. G. IV, 299 sq. Andere Auffassung: L. *nec congressa . . . , quibus omnicientes a. s. animantum concuterentur*, B. *nec congressa . . . , quibus omnicientes a. s. animantem quamque tuentur*; M. *nec congressa . . . convenienti . . . , quibus* (nach Purmann und Goebel) *omnituentes accensi sensus animante in quaque cientur*. Cf. Bergk Jahrb. 67, 330, Christ p. 18, Brieger und Susemihl, Polle und Winck., welcher letztere mit uns in Vertheidigung der urkundlichen Lesart 942. 3 übereinstimmt. —

944—53 *quamvis*. Die Wirkung des heftigen Stosses ist bei allem Lebendigen dieselbe, so dass aus dieser Löslichkeit der Lebensempfindung ein Schluss auf die Mischung und den Charakter der Mischung gestattet ist. Wäre die Empfindung Eigenschaft gewisser Atome (932), so würde sie jedem Schlage widerstehen. — 945 *repente adfligit* kann in einem Nu zu Boden schlagen, — 946 *pergit conf.* und wirft unaufhaltsam fortschreitend durch einander. — *sensus animi* auch der Geist percipirt unmittelbar, insofern er im Traume stets und in wachem Zustande unter Umständen durch *simulacra tenacia* erregt wird. Nicht ohne Absicht werden uns *animus*, 950 *anima*, 959 *mens* vorgeführt; sie geben die besonderen Formen, in denen die Lebensempfindung ihren Ausdruck sucht und findet. — 947 *positurae pr.* nur die besondere Stellung jedes Atoms zu den anderen ermöglicht ein Brennen des Lebensfeuers, wie Farbe nur bei enger Verbindung der Purpurfäden hervortrat 826—33. — 948 *penitus inp. mot.* ein heftiger Stoss rüttelt an den Atomen und lässt die gewohnten Bewegungen nicht zu. — 949 *materies* Atome, aus denen sich Seele und Geist bilden, sind über den ganzen Körper vertheilt und stehen in lebhafter Correspondenz unter einander, die theilweise schon im Schlafe gelockert ist; doch bestehen stellenweise — 950 *nodi vitales animae* festere Verschlingungen zwischen körperlichen und seelischen Atomen, um die sich die zerstreuten Atome beim Erwachen wieder zusammen finden, namentlich bleiben die integrirenden Partikeln des Geistes, welcher seinen Sitz in der Brust behauptet, intakt beisammen. Werden auch diese Anhaltspunkte der Seele an den Körper durch die Heftigkeit des Schlages erschüttert, — 951 *dispersamque* so treibt der Stoff d. h. die Seelenatome die Seele selbst mit sich aus dem Körper, und es erfolgt der Tod. — 952. 3. Eine solche

- oblatum nisi discutere ac dissolvere quaeque? —
 fit quoque, uti valeant minus oblato acriter ictu
 955 reliqui motus vitalis jungere sese,
 vincere et ingentis plagae sedare tumultus
 inque suos quicquid rursus revocare meatus
 et quasi jam leti dominantem in corpore motum
 discutere ac paene amissos accendere sensus;
 960 nam quare potius leti jam limine ab ipso
 ad vitam possint conlecta mente reverti,
 quam quo decursum prope jam siet ire et abire? —
 Praeterea, quoniam dolor est, ubi materiai
 corpora vi quadam per viscera viva, per artus
 965 sollicitata suis trepidant in sedibus intus,
 inque locum quando remigrant, fit blanda voluptas:
 scire licet nullo primordia posse dolore

Wirkung des Stosses ist nur möglich bei Voraussetzung von *sensus vitales*, die nicht an dem Atome haften. —

954—62. Gleich überzeugend sind die Vorgänge, welche sich bei minder heftigem Stosse beobachten lassen. Hier gelingt es den in der Tiefe des Körpers waltenden motorischen Kräften sich zu concentriren, den Stoss zu brechen und die Sinnesthätigkeit, noch ehe die betroffenen Atome sich aus dem Körper entfernten, aufs Neue zu entflammen. — 954 *valeant* mit Br., Cd. *soleant*: *fit quoque uti soleant saepe!* — 955 *reliqui motus* die Lebensbewegungen, welche nicht gleich anfangs von dem Stosse getroffen wurden: dieselben sind ohnedem kräftiger, weil sie dem Sitz des Lebens in der Brust näher stehen. — *jungere sese* cf. 961 *conlecta mente* III, 256, Cd. *vincere saepe, vincere*; M. führt Beispiele solcher Iterationen an: die Sache bedarf kaum eines Nachweises, jede einzelne Stelle muss jedoch ihr Recht auf solche Emphasis in sich tragen, und hier könnte der Grund nur in pueriler Unfähigkeit gefunden werden, den Vers zu füllen. — 957 *quicquid revocare* jedes einzelne Atom, welches an bestimmter Stelle für die Lebensempfindung mitwirkte, an seine alte Stelle und damit zu seiner Thätigkeit zurückführen; solches kann nur dadurch geschehen, dass die feindlichen Elementarkörper vertrieben und der alte Platz für die Seelenatome frei gemacht wird. — 958 *leti motum* die von aussen nach innen wirkende Stosskraft. — 959 *accendere* die noch vorhandenen Lebensbewegungen haben das Feuer bewahrt und theilen es den brennbaren, aber in der Isolirung erloschenen Moleculis wieder mit. — 960 *quare potius* = denn weshalb sollten die Sinne und ihr Substrat (*quicquid*) lieber — *ab limine* von der Schwelle des Todes, auf der sie sich, entfernt von ihrem Standplatze, im Uebergange vom Körper zur Aussenwelt schon befanden, — 961 *possint sc. sensus* mit Winck. Cd., L. *possit sc. quaevis animans* 944, — *conlecta mente* bei Sammlung der Geistesatome im Herzen zum Leben zurückkehren, — 962 als sich weiter dahin begeben, wohin sie nahezu gelangt waren? —

d) 963—90 || 817—841 Empfindung und geistiges Leben sind den Atomen ihrem Wesen nach fremd. — a) 963—72. Empfindung mit ihrem Schmerze und ihrem Wohlgefühl passt für zusammengesetzte, nicht für einfache Körper. — 963 L. *propterea*, Cd. M. *praeterea*. — *dolor est* ein Gefühl des Schmerzes entsteht da, wo . . . — 964 *materiai c.* Elementarkörper mit ihren oft scharfen und gegen den Strich z. B. am Haken verletzenden Formen. — *per viscera viva* in den mit Lebensempfindung begabten Weichtheilen. — 965 *vi quadam trepidant* bewegt sind sie stets, diese Art der Bewegung ist aber Folge des äusseren Stosses. — 966 Der Verfasser benutzt die Gelegenheit, Epikurs Ansicht über die Entstehung von Schmerz und Wohlgefühl mitzutheilen cf. II, 435 sq. — 967. 8. Sind sie weder für Schmerz noch für Lust empfänglich, so

temptari nullamque voluptatem capere ex se,
 quandoquidem non sunt ex ullis principiorum
 corporibus, quorum motus novitate laborent 970
 aut aliquem fructum capiant dulcedinis almae.
 haut igitur debent esse ullo praedita sensu. —
 denique uti possint sentire animalia quaeque,
 principiis si jam est sensus tribuendus eorum,
 quid, genus humanum propriis pinguibus auctumst? 975
 scilicet et risu tremulo concussa cachinnant
 et lacrimis spargunt rorantibus ora genasque;
 multaque de rerum mixtura dicere callent
 et sibi proporro quae sint primordia quaerunt,
 quandoquidem totis mortalibus adsimulata 980
 ipsa quoque ex aliis debent constare elementis,
 inde alia ex aliis, nusquam consistere ut ausis;

haben sie kein Gefühl. — *primordia* Elementarkörper, *solida quae sunt potentia simplicitate*. — *capere ex se* aus sich und ihren Bestandtheilen heraus, — 969 da sie gar keine derartigen Bestandtheile haben, denn ihre *partes minimae* liegen von Ewigkeit her fest und ohne das kleinste Vacuum offen zu lassen einer an dem anderen. Auch hier hat M. die richtige Interpunktion der *ā. V.* wieder hergestellt, L. *sunt, ex.* — 970. 1 *quorum motus nov.* durch deren gegen die Gewohnheit verstossende Bewegung sie Schmerzgefühl empfinden können, sobald die Körper aus ihrer normalen Lage verdrängt werden, und den Genuss erquicklichen Wohlgefühls, wenn die Ordnung hergestellt wird. — 972 *haut igitur debent* = es würde als Verstoss anzusehen sein, wollte man den einfachen Elementarkörpern Empfindung beilegen. Steigerung der Klauseln 388 *ex insensilibusne recordas sensibile gigni?* 930 *scire licet gigni posse ex non sensibus sensus;* 960 *quare potius possint?* 972 *debent;* 989 *qui minus?* —

β. 973—90. Die Annahme empfindungsvoller Atome führt zu Absurdem. — 973 *denique* schliesst sich an *praeterea*, führt aber zugleich das letzte Glied des Abschnitts 865 sq. = setzen wir, um der Sache ein Ende zu machen, den Fall. — 974 *si jam* wenn wir gegen unsere Meinung und im Widerspruch mit dem Ergebnis unseres Beweises für den Augenblick die Voraussetzung gelten lassen. — *sensus eorum* die besondere Empfindung jeder Thierklasse. — 975 *propriis pinguibus auctumst* ist das menschliche Geschlecht vor den anderen durch eigne, spezifisch ergiebige Elementarkörper ausgezeichnet? Cd. *de quibus auctumst*, Lamb. L. *de quibus factumst*; aber *auctum* ist gut gewählt, was sich von *de quibus* nach *propriis* kaum sagen lässt. — 976 sq. Lachen, Weinen, Sprechen und Philosophiren kommt dem Menschen zu; treten diese Gaben nicht als Resultanten des menschlichen Organismus ein, so sind wir genöthigt zu ihrer Erklärung eine unendliche Reihe spezifischer Elementarkörper zu statuiren, welche die auffälligen Eigenschaften fertig in sich tragen cf. I. 918—20. — 978 Auch die Vorzüge, welche wir an besonders gebildeten und befähigten Menschen bewundern, stehen alsdann den Atomen zu; einige besitzen die Gabe der Rede und beschäftigen sich mit Untersuchungen der subtilsten Wissenschaften. — *de rerum mixtura* synonym dem vom Verfasser für sein Werk gewählten Titel *de rerum natura*. — 979 *sibi quae sint primordia* welches die Elementarkörper ihres eignen Wesens sind — *proporro* in der zunächst hinter ihnen stehenden Reihe von Primitivkörpern cf. 982 *alia ex aliis*, — 980 *totis mortalibus* da sie ja als Bildungen, conform den Geschöpfen, welche als Ganzes mit vielen Bestandtheilen dastehen, auch ihrerseits wieder etc. — 981 *debent constare* die Stellung als Elementarkörper geht den Atomen bei dieser Voraussetzung verloren, wie sie 964—72 die Qualität des einfachen Grundelements opfern mussten. — 982 *consistere* stehen bleiben

- quippe sequar, quodcumque loqui ridereque dices
et sapere ex aliis eadem haec facientibus ut sit.
- 985 quod si delira haec furiosaque cernimus esse
et ridere potes non ex ridentibus actus
et sapere et doctis rationem reddere dictis
non ex seminibus sapientibus atque disertis,
qui minus esse queant ea quae sentire videmus
- 990 seminibus permixta carentibus undique sensu? —
Denique caelesti sumus omnes semine oriundi,
omnibus ille idem pater est; unde alma vigentis
umoris guttas mater cum terra recepit,
feta parit nitidas fruges arbustaque laeta
- 995 et genus humanum, parit omnia saecula ferarum,
pabula cum praebet, quibus omnes corpora pascunt
et dulcem ducunt vitam prolemque propagant;
quapropter merito maternum nomen adepta est. —

und sagen: „in dieser Reihe habe ich die Elemente ausfindig gemacht.“ — 983. 4 *sequar* = ich stehe sofort neben dir und folgere aus den Attributen, welche du deinen Elementarkörpern beilegen musst, dass die wirklichen Atome in ihnen keineswegs gefunden sind. Das Beweisverfahren erinnert an die beiden Forscher I, 968–83, welche mit Jagdspiesen die Unendlichkeit des Raums sondirten. — *loqui ridere sapere* 976–9, *lacrimare* ist als supplementarischer Gegensatz nicht erneut (*sensus: dolores, voluptates*); *sequar, ut sit quodcumque dices sapere ex.* — 985 *delira* Aussagen eines im Fieber Phantasirenden, — *furiosaque* die an Wahnwitz streifen; Spezificum des Wahnsinns ist die selbstmörderische Tendenz in Reden und Handlungen; eine solche lässt sich in der Behauptung nachweisen; der Gegner zerbröckelt seine Persönlichkeit, wenn er sich zum Tummelplatz lachender, disputirender und philosophirender Moleküle umgestaltet. — 986 *potes* nach Göbel; L. darf nicht aus der Anrede abspringen 982–3 *ausis, dices*; Cd. *potest.* — *actus*, Cd. *auctus*, hiezu passt die Stellung von *non*, = ohne dazu von lachenden Atomen aus getrieben zu sein; V. *factus.* — 988 *non ex seminibus* bedarf kaum der Ergänzung von *actus* = als blosses Organ der *semina sapientia*, *ex* = „auf den Betrieb von, auf Veranlassung der“ ist der Sprache nicht fremd. — 989. 90 Eine Grenze zwischen Empfindsamem und Fühllosem ist einmal zu ziehen; sie ist füglich dahin zu legen, wohin die Schule sie stellt. —

991–1022. Schlusswort zu III, 1. 2 mit Rücksichtnahme auf die im Proömium angeregte Frage: „Was ist Leben?“ welche durch die Einlagen über den Wechsel von Tod und Leben 294 sq. 569 sq. präsent erhalten ist. — 991 *caelesti* Resumé von III, 2. 865–990 cf. 937–43; der Ausdruck ist nicht ganz genau, konnte jedoch nach dem, was über den Aether gesagt ist und 1000 sq. gesagt wird, gebraucht werden. Und der Ausdruck war beliebt wie Aeneadum genetrix. — *oriundi* über die Synizese L. — 992 *omnibus* = wir lebendigen Wesen haben alle (*homines, pecudes, ferae*) im Aether denselben Vater cf. Verg. G. II, 32. — *vigentis* lebenskräftig, Cd. V. *liquentis.* — 993 *unde . . . guttas recepit* I, 250–64 *pereunt imbres, ubi eos pater aether in gremium matris terrae praecipitavit.* — 995 *parit* ja sie gebiert (ich gebrauche diesen Ausdruck mit Absicht) alle auf einander folgenden Generationen der Thiere, insofern sie u. s. w.; im eigentlichen Sinne des Worts gilt sie nur als Mutter für die Autochthonengeschlechter cf. V. — *ferae* Vertreter der animantes. — 996 *omnes* die einzelnen *animantes*, *omnia sc. saecula* würde nicht conveniren. — *pascunt* so dass sie im Stande sind, zu leben und die integrierenden Partikelchen zur Nachbildung des jungen Geschlechts zu stiften. — 998 *maternum n.* scheint anfangs Recapitulation von 598 sq., indessen wird erst an dieser Stelle durch

cedit item retro, de terra quod fuit ante,
 in terras, et quod missumst ex aetheris oris, 1000
 id rursum caeli rellatum templa receptant.
 nec sic interemit mors res, ut materiali
 corpora conficiat, sed coetum dissipat ollis,
 inde aliis aliud conjungit et efficit, omnes
 res ut convertant formas mutantque colores 1005
 et capiant sensus et puncto tempore reddant;
 ut noscas referre, harum primordia rerum
 cum quibus et quali positura contineantur
 et quos inter se dent motus accipiantque,
 neve putes aeterna penes residere potesse 1010
 corpora prima quod in summis fluitare videmus
 rebus et interdum nasci subitoque perire. —
 quin etiam refert, nostris in versibus ipsis

Motivierung des Worts *parere* die Bezeichnung als Mutter auch für die lebendigen Geschöpfe gerechtfertigt. —

999—1012. Und was wir Tod nennen, ist in der Hand der Natur nur Mittel, aus einem Atomengefüge ein anderes zu schaffen, welches nur anderes Gewand trägt und bald im Farbenscheine glänzt, bald als empfindungsvolles Leben dasteht und plötzlich wieder erlischt. — 999 *quod ante fuit de terra* = die Stoffe, welche vor Eintritt in den beseelten Leib als der Erde angehörig (*de terra*) betrachtet wurden. — 1001 Die Uebereinstimmung mit Fragmenten griechischer Autoren, auf welche M. verweist, dient etwa mit Ausnahme der Euripideischen Stelle, wo eine Reminiscenz unverkennbar ist, mehr als Beleg, dass die Epikurische Weltanschauung in den Kreisen der Gebildeten zahlreichere Anknüpfungspunkte fand, als man nach den Darstellungen der römischen Klassiker anzunehmen geneigt ist. — 1002 *nec sic int. mors* und der Tod beseitigt die Dinge nicht in der Weise, dass er die Körperchen vernichtet, — 1003 *sed coet. d.* sondern er hebt nur ihr jeweiliges Zusammensein auf I, 215 *ut quicque in sua corpora rursum dissolvat natura neque ad nilum interemat res.* — 1004. 5 *conjungit et efficit, omnes res ut* (Cd. *ita*) *convertant* ä. V. Göbel, cf. I, 263 *nec ullam rem gigni patitur (natura) nisi morte adjuta aliena, L. conjungitur, et fit ut omnes res ita convertant, „neque mors ea quae peremit restituere dici potest per technas ab hoc poeta alienas“, M. conjungit, et efficit ut o. r. ita c.* — *convertant formas* Recapitulation von III, 1. 730—864. — *mutantque d. h.* die Farben wechseln 758. 9. — 1006 *et capiant sensus* Recapitulation von III, 2, 865—990. — 1007 *ut* = so dass du sehen kannst, es kommt wesentlich darauf an, — *harum*, Cd. *earum*, V. *eadem*; es ist unbegründete Voraussetzung, dass L. in seinen Formeln wo möglich nicht ändere; *harum rerum* = dieser Dinge, welche die Farbe wechseln und Empfindung zeigen. — 1007—9 Formel für die Entstehung der Dinge aus I, 908—10; sie wird zu Anfang von III, 1 gezeigt bei Erklärung des Farbenwechsels 760—2. — 1010 *penes aeterna corpora prima residere* = es könne dasjenige als feste Eigenschaft an den Atomen haften, die doch ewig sind, — 1011 *quod* = *id quod* = was wir auf der Oberfläche der Dinge wechseln sehen wie die Farbe 1005, — 1012 oder was gleich der Empfindung des lebendigen Geschöpfes bisweilen entsteht und plötzlich vergeht. Lachmann nahm *quod* = weil und änderte *summis* in *cunctis*; die richtige Erklärung war schon ausgesprochen (Weil Z. f. A. 1847, Oppenrieder 1847) und ist wieder aufgestellt von Lotze Philol. 1852, Goebel q. L. p. 17, Winck. M. und Purmann; doch ist letzterer wie auch Brieger und Susemihl nicht abgeneigt, *cunctis* festzuhalten. —

1013—1022. Zur Illustration kann auch hier das schon oft herangezogene Alphabet dienen II, 688 sq., I, 823 sq. L. hat den Passus in die bekannten Parenthesen gestellt und 1015. 1016. 1020 gestrichen; M. adoptirt das letztere;

- cum quibus et quali sint ordine quaeque locata;
 1015 nam, quae eadem caelum mare terras flumina solem
 significant, eadem fruges arbusta animantis,
 si non omnia sunt at multo maxima pars est
 consimilis, verum positura distribuunt res:
 sic ipsis in rebus item jam material
 1020 intervalla vias conexus pondera plagas
 concursus motus ordo positura figurae
 cum permutant, tum mutari res quoque debent. —

Nunc animum nobis adhibe veram ad rationem,
 nam tibi vementer nova res molitur ad auris
 1025 accidere et nova se species ostendere rerum!
 sed neque tam facilis res ulla est, quin ea primum

über Briegers und Susemihls Ansicht vergl. 865. — Aenderungen sind erforderlich 1015 *nam quae eadem*, Cd. *namque eadem*; 1018 *distribuunt*, Cd. *discrepitant*, cf. *distributa expositio*; *permutant tum*, Cd. *permutantur* —: „denn die Elemente, welche zu gleicher Zeit zur Bildung von *caelum mare terras flumina solem* verwandt werden, zu gleicher Zeit für *fruges, arbusta, animantis*, diese 15 Buchstaben sind, wenn nicht ganz, doch grossen Theils in den vorbenannten Worten dieselben, aber dennoch scheiden sie durch ihre Stellung an 50 Plätzen acht Worte und Sachen kenntlich von einander ab.“ L. giebt für das Mal die Analyse, wie er sie gemacht wissen will, selbst; und wir dürfen es bei diesem kenntlich hervortretenden Bestreben nicht bemängeln, wenn er bei der Aufzählung Süsswasser und Salzwasser *mare, flumina* scheidet, um das markirte f für *fruges* der zweiten Gruppe zu gewinnen (28:22); in der letzteren treten dann nur b und g neu ein, welche dem Verf. wohl als Verwandte von f und c erscheinen mochten. Auch 1020 ist vollständig an seinem Platze, sobald wir *ordo positura figurae* als Subjekte, *intervalla . . . motus* als Objekte zu *permutant* fassen; die ä. V. änderte *vias plagas* in *viae plagae* und behielt *permutantur* bei; es lässt sich über die Vorzüge der einen und der anderen Aenderung streiten; ebenso ob *motus* als Accusativ oder Nominativ (in lib. II!) zu nehmen ist; für sicher aber darf es gelten, dass wir in den 10 Versen weder die Randglosse des Autors noch die Interpolation eines Unberufenen vor uns haben. —

IV. 1023—1174. Die Summe der gesamten Schöpfung. Unter Führung der bewegenden Kraft entstanden in dem unendlichen Raum aus der unendlichen Zahl primärer Körper vier Elemente und das todte Inventarium des Weltgebäudes, Pflanzengebilde und der feine Gliederbau des thierischen Leibes, bunte Farben und empfindungsvolles Leben; dieselben Faktoren rufen Welten ins Dasein 1023—1104 und vernichten sie wieder 1105—74. —

IV, 1. 1023—1104. Die Vielheit der Welten. — L. schliesst dieses Kapitel als späteres Emblema gegen die Umgebung ab, „*interpretes horum nihil capere potuerunt, quoniam id quod manifestum est non viderunt*“; dagegen Göbel. M. Purmann. — 1023—1047 *Propositio*. Der Leser möge sich durch die Neuheit des Gedankens nicht zum Mistrauen stimmen lassen, sondern die Frage, ob es unendlich viele Welten giebt, nach Gründen entscheiden. Die Ansprache ist wie überall in II sachlich gehalten. — 1023 *animum adhibe* I, 101 cf. II, 66 *tu te dictis praebere memento*, 335. 771 *percipe*. — *vera ratio* = Meinung, welche sich auf unwiderlegliche Gründe stützt; Haverk. *verissimae philosophiae documentis*, M. *true reason*. — 1024 *vementer nova*, für diese Verbidung spricht die Stellung. — 1025 *nova species rerum* i. e. *mundorum pluralitas*; in den vorhergehenden Kapiteln handelt es sich um die Entstehung bekannter Gegenstände *animantes, colores, fruges, arbusta, corpora animantum*. — 1026 *sed* zum Verweilen nöthigt mich die Erfahrung, dass Neues, selbst wenn es leicht

difficilis magis ad credendum constet, itemque
 nil adeo magnum neque tam mirabile quicquam,
 quod non paulatim renuant mirarier omnes
 principio ut caeli clarum purumque colorem, 1030
 quaeque in se cohibent palantia sidera passim,
 lunamque et solis praeclara luce nitorem.
 omnia quae nunc si primum mortalibus extent
 ex improviso —, si sint objecta repente —:
 quid magis his rebus poterat mirabile dici, 1035
 aut minus ante quod auderent fore credere gentes?
 nil, ut opinor! ita haec species miranda fuisset,
 cum tibi jam nemo fessus satiate videndi
 suspicere in caeli dignatur lucida templa!
 desine quapropter novitate exterritus ipsa 1040
 expuere ex animo rationem, sed magis acri
 iudicio perpende, et si tibi vera videtur
 dede manus, aut si falsa est accingere contra.

zu erklären ist, auf Misstrauen stösst, während das wahrhaft Grossartige, auch wenn es unerklärt bleibt, sobald der Reiz der Neuheit verschwunden ist, nicht weiter zur Verwunderung Anlass giebt. — 1028 *magnum* und *mirabile* decken einander nicht, auch ein unscheinbares Vorkommnis erregt Verwunderung, sobald es nicht erklärlich erscheint. — 1029 *paulatim* im Laufe der Zeit. — *renuant*, Cd. *minuant*, L. *mittant*, M. *minuant mirarier*, *quod mirarier* may be looked upon as an accusative. — 1030 *principio ut*, Cd. *principio*, = wie zuerst und vor allen Dingen das unvergleichlich reine Himmelblau, L. *percipito*, B. M. *suspicio*. — 1031 *quaeque in se cohibent* Cd., L. *quaeque in se cohibet* „hoc neminem vidisse mirum est“, = und zweitens die wunderbaren Einzelheiten, welche das Ganze eines Sternbilds, z. B. der Jungfrau, enthält. — 1042 Als drittes Bild ist der Mond und als viertes die hell leuchtende Sonne anzusehen; auf alle vier bezieht sich alsdann *quae omnia*. — 1033—5 *si extent . . si sint . . quid poterat*, eine Satzverbindung, der lebhafteren Anschauung des Dichters angemessen: denke dir, der blaue Himmel tritt dem Auge jetzt zum ersten Male ganz unverhofft entgegen, er breitet sich plötzlich vor ihm aus, so lautet der Ruf aus aller Munde: „Nein, es konnte doch auch nichts . .!“ Cd. *si essent*, L. *si extent, si sint*; B. *si essent, ex improviso visu subjecta*; M. *si essent, ex improviso si nunc objecta*; Polle *si essent, ex improviso si essent*. — 1036 *auderent, quod ferri potest, ut hic sit ordo: magis mirabile aut quod fore credere minus gentes auderent* Lambin. — 1037 L. ist weit davon entfernt, diese Gewohnheit zu tadeln, wie schon *omnes r. m.* zeigte 1029, und er erinnert an sie nur, um den Leser zu aufmerksamer Prüfung der sachlichen Gründe zu veranlassen. — 1038 *cum*, Cd. *quam* abhängig von *videndi* bliebe hart und ohne Parallele; ein sentimentaler Ausruf aber ist für L. unzulässig und im Zusammenhange störend. — 1039 *suspicere* = verwunderungsvoll aufschauen passt in diese Stelle, aber nicht 1030. — *dignatur* hält es der Mühe werth. — 1040 *novitate ipsa* einer Ansicht bloss deshalb, weil sie neu ist, den Zugang zur Seele zu verschliessen, ehe du sie gekostet (*expuere animo*) und die Gründe erkannt hast, auf welche sie sich stützt. — *rationem* 1023; welche Ansicht ausgesprochen und erhärtet werden soll, hat L. gegen seine Gewohnheit nicht gleich zu Anfang gesagt; er besorgte, der Leser möchte alsdann nicht fortfahren zu lesen; unser Autor schreibt ja in der Absicht, für die Lehre zu gewinnen. — 1042 *videtur sc. ratio* = die Ansicht, welche ich dir entwickeln will; Cd. *videntur*. — 1043 *si falsa est*, Cd. *si falsum est*; M. stellt die Autorität der Tradition über Gebühr hoch: *this*

- quaerit enim rationem animus, cum summa loci sit
 1045 infinita foris haec extra moenia mundi,
 quid sit ibi porro, quo prospicere usque velit mens
 atque animi tactus liber quod pervolet ipse. —
 Principio nobis in cunctas undique partis
 et latere ex utroque supra supterque per omne
 1050 nulla est finis (uti docui res ipsaque per se
 vociferatur), et elucet natura profundi.
 nullo jam pacto veri simile esse putandumst,
 undique cum vorsum spatium vacet infinitum
 seminaque innumero numero summaque profunda
 1055 multimodis volitent aeterno percita motu,
 hunc unum terrarum orbem caelumque creatum,
 nil agere illa foris tot corpora materiai,
 cum praesertim hic sit natura factus et ipsa

change of number (er hält *videntur* fest) *without substantive is unusual; but falsum is almost perhaps a substantive.* — 1044 Genau genommen kommt unsere Schule, welche die Spekulation meidet und sich vom Bedürfnisse leiten lässt, nur einer Frage deines Geistes zuvor, welcher wissen will, was ausserhalb unserer Welt ist, deren Bestandtheile wir haben entstehen sehen. — *summa loci* wie *summa profundi* = die Gesamtheit der im unendlichen Raume befindlichen Körper. — 1045 *moenia mundi* I, 1094 sq. 61. — 1046 *quo prosp. v. m.* wohin der menschliche Geist einen Blick werfen möchte I, 62. — 1047 *atque d. h.* — *quod*, Cd. *quo*, *animi tactus pervolet* Cd. = welchen Raum der Geist nach seiner Weise forschend (= tastend), von Banden frei, durchfliegen möchte; Buch IV belehrt uns über die Art und Weise, wie der Geist zum Wissen gelangt; L. *jactus* mit Verweis auf 740 *animi injectus*; Christ *quoque quo volet ipse*; L. B. M. *quo pervolet ipse.* —

a 1048—66. Die drei Faktoren, welche unsere Welt zu Stande gebracht, können noch andere Welten geschaffen haben. — 1048 *principio* || *praeterea* 1067 || *huc accedit* 1077 cf. 937. 944. 954. — 1049 *nobis per omne nulla est finis* besteht für uns keine Grenze I, 958 *omne quod est igitur nulla regione viarum finitumst.* — *uti docui* wir erinnern, dass die Partie, auf welche L. verweist, jünger war als der vor der Bekanntschaft mit Memmius ausgearbeitete Bestand von lib. I. — 1051 *elucet natura profundi.* Damit ist der erste Faktor in Erinnerung gebracht = die Unendlichkeit des leeren Raumes steht uns klar vor Augen, und zwar (2) in der Gestalt, wie er I ermittelt ist als unendlicher Raum mit einer unendlichen Zahl primitiver Körper; der Deutlichkeit wegen wird dieses Facit in 1053. 4 noch einmal als *spatium infinitum* und *semina innumera* genannt; letztere sind aber zugleich *summa profunda* = ihrer Gesamtheit nach von unergründlicher Tiefe; scheidet man *numerus* von *summa*, wie es hier geschehen, so bedeutet letzteres nur die Grössen, welche sich zusammenfassen lassen, d. h. die ihrer Figuration nach vereinbaren Atome folgen hinter einander in unendlichen Reihen (*protelo continuato*), damit wäre auf II, 529 sq. gewiesen. — 1055 *aet. p. motu*, dritter Faktor = die in Buch II geschilderte Kraft der schöpferischen Bewegung, mag diese nun das frei schwebende Atom führen oder innerhalb der Atomencomplexe hervortreten (*motus sensifer etc.*). — 1056 *hunc unum t. o.* im Hinblick auf die Unendlichkeit verschwindet die Grösse jeder *res*; die Welten können im Universum gedeihen wie die Bäume des Feldes bei fruchtbarer Witterung. — 1057 *nil agere* = nichts schaffen, nichts fertig bringen Cic. Cat. I, 6, 15 *nil agis, nihil assequeris, neque tamen conari ac velle desistes.* Tusc. II, 25, 66 *nihil agis, dolor, quamvis sis molestus, numquam te esse confitebor malum.* — 1058 *natura factus* durch das Zusammenwirken der drei Faktoren und ohne

sponte sua forte offensando semina rerum
 multimodis temere in cassum frustraue coacta 1060
 tandem coluerint ea, quae conjecta repente
 magnarum rerum fierent exordia, nempe
 terrai maris et caeli generisque animantum.
 quare etiam atque etiam talis fateare necesse est
 posse alios alibi congressus materiai 1065
 qualis hic esse, avido complexu quem tenet aether. —
Praeterea cum materies est multa parata,
 cum locus est praesto, nec res nec causa moratur
 ulla, geri debent nimirum et confieri res;
 nunc et seminibus si tanta est copia, quantam 1070
 enumerare aetas animantum non queat omnis,
 visque eadem natura manet, quae semina rerum
 conicere in loca quaeque queat simili ratione
 atque huc sunt conjecta: necesse est confiteare

Leitung eines persönlichen Wesens entstanden cf. 1090—1104. — *et ipsa*, Br. +
et ipse, = nämlich so, dass sie in selbständiger Thätigkeit, — 1059 *sponte sua*
 auf eigenen Trieb bei zufälligem Stosse der einen auf die anderen; L. schiebt
 der Cäsar wegen *ut* hinter *offensando* ein gegen Goebel Luc. Müller M., —
 1060 nachdem sie bereits vielfach nutzlos, vergeblich und ohne Erfolg zu-
 sammengetreten waren, — 1061 *tandem coluerint* M., Cd. L. *coluerunt*, *ea* =
 sich endlich als solche zusammengefügt haben, — *quae conjecta* Cd. M., L.
conjecta, = die einmal zusammengeworfen — 1062 *exordia fierent* plötzlich
 den Anfang grosser Dinge bilden sollten, — *nempe* Faber nämlich unserer
 Erde, Cd. *ex ordine semper*. — 1061. 2. 3 kehren V, 426. 7. 8 wieder, jedoch
 in allgemeiner Fassung, welche für unsere Stelle nicht massgebend sein kann:
tandem convenient ea, quae c. . . . exordia sist par. — 1065. 6 *posse . . .*
qualis hic esse, Cd. V. *esse qualis hic est*. Einmal wird Lucrez bei der
 Vorsicht, mit welcher er zu verfahren pflegt, aus *veri simile esse putandum*
 1052 kaum etwas anderes gefolgert haben als *esse posse*; auch ist es ihm im
 ersten Gliede, namentlich wo es sich um eine *res miranda* handelt, vielfach
 nur darum zu thun, die Möglichkeit zu erhärten 930, I, 519; endlich würde
 sich ohne diese Aenderung a von b in nichts unterscheiden: — ein für L.
 ohne Beispiel dastehender Fall! —

b. 1067—76. Eine wirksame Kraft wird stets unter denselben Verhält-
 nissen mit denselben Elementen das gleiche Werk zu Stande bringen; die
 schöpferische Bewegung muss deshalb die unendlich zahlreichen Atome noch
 zu anderen Welten gleich der unsrigen in dem unendlichen Raume geeinigt
 haben. — 1067 *cum materies* wenn der Baustoff bereit liegt; ein Beispiel aus
 dem täglichen Leben, wie L. sie liebt; — 1068 *locus* wenn der Bauplatz zur
 Benutzung verfügbar ist, — *nec res*, Göbel *nec vis*, und kein äusserer Um-
 stand, wie ungünstiges Wetter etc., — *nec causa* noch ein innerer Grund den
 Bauherrn bestimmt, dass er zögert. Alle drei Faktoren finden ihre Correlate,
 wie Br. fordert: *materies multa* = *seminum copia*; *locus est praesto* = *in loca*
quaeque queat; *res et causa, quae moratur, nulla* = *vis eadem nat.*, — 1069 dann
 muss, denke ich, das Werk seinen Gang nehmen, und es müssen Bauten ent-
 stehen. — 1070—4 *nunc et seminibus . . . visque* = wenn nun einerseits Ele-
 mentarkörper in der denkbar grössten Menge vorhanden sind, andererseits die
 Beschaffenheit der treibenden Kraft dieselbe bleibt, derartig, dass sie . . .
 dabei ist *et* Cd. gehalten und *visque* ä. V. für *vis* geschrieben; der Ausspruch
 Lachmann's *et . . . que* passe nicht für L., kann uns nicht beirren, weil er
 auf der Voraussetzung fusst, Buch II falle statt 54/51 nach 70/60 zurück,
 und *vis* (Genetiv) *natura* ist geradezu unentbehrlich; L. *nunc ex seminibus*,
si . . ., *quis eadem natura manet, quae . . .*, *necesse est confiteare esse*; M.

- 1075 esse alios aliis terrarum in partibus orbis
et varias hominum gentis et saecula ferarum. —
Huc accedit, ut in summa res nulla sit una,
unica quae gignatur et unica solaque crescat,
quin aliquoius' siet saeculi permultaque eodem
1080 sint genere. in primis animalia sint documento:
invenies sic montivagum genus esse ferarum,
sic hominum ingenuam prolem, sic denique mutas
squamigerum pecudes et corpora cuncta natantum.
quapropter caelum simili ratione fatendumst
1085 terramque et solem lunam mare, cetera quae sunt,
non esse unica, sed numero magis innumerali,
quandoquidem vitae depactus terminus alte
tam manet haec et tam nativo corpore constant,
quam genus omne, quod his generatim rebus abundant. —

ä. V. nunc et seminibus . . . visque eadem et natura; Goebel nunc at seminibus . . . visque eadem natura; Br. nunc et seminibus . . . omnis Lücke sique; Schöne nunc et seminibus si . . . et si eadem; — in loca quaeque queat setzt das Vorhandensein des passenden Raums voraus und damit den dritten Faktor nach 1067—9. — 1075 esse alios orbis terrarum in aliis partibus universi Faber. — 1076 hebt die Aehnlichkeit der anderen Welten mit der unsrigen noch schärfer hervor, als 1064 sq. geschehen war. —

c) 1077—89. Ein Blick in die Schöpfung lehrt, dass jede Gattung der Dinge in unzähligen Exemplaren vorhanden ist; es müssen deshalb noch viele Welten derselben Art im Universum sich vorfinden. — Das Argument giebt die erfahrungsmässigen Belege zu b, welches letztere in a durch die Entstehungsgeschichte unserer Welt vorbereitet wurde. — 1077 in summa unter der Gesamtheit aller erschaffenen Dinge, so weit sie unserem Auge vorliegt. — 1078 una erklärt durch unica = einzig in seiner Art; sola = vereinzelt, von Seinesgleichen verlassen. — 1079 aliquoius saeculi einer Reihe angehört, welche in vielen auf- und absteigenden Exemplaren derselben Klasse zu gleicher Zeit vertreten ist. — 1080 animalia sint documento nach Polle a. v. p. 28, Cd. animalibus indice mente, Gronovius inclyle Memmi „praeclare et unice vere“ L. cf. 143. — 1082 hominum ingenuam prolem, Cd. geminam, Mar. V. genitam, welches im Vergleich mit montivagum. mutum kaum unglücklicher gewählt sein könnte. — 1083 natantum, volantum Cd. V., = die in Heerden zusammenhaltenden Fische und die einzeln auftauchenden Gestalten der Seethiere; mit sic denique wird die Reihe der Beispiele geschlossen, und et, welches darunter steht, darf nur noch eine besondere Art der Wasserthiere im Gegensatze zu pecudes hervorheben. — 1084 caelum terra sol luna mare (Oceanus) finden sich in dieser Welt nur einmal vor; sie würden der oben ausgesprochenen Regel entgegen als unica und sola bestehen, falls nicht noch andere Welten existirten, in denen sie je einmal auftreten. — 1087 vitae depactus terminus alte I, 65 denn dieselbe Norm der Existenz, nach Höhe und Tiefe fest und bestimmt geregelt. — 1088 tam manet haec wartet auf diese Weltkörper schon vor ihrer Entstehung, — et constant d. h. Sonne, Meer und Erde bestehen als naturwüchsige Körper — 1089 wie jede irdische Gattung — quod generatim abundant in Bezug auf den Punkt, dass sie jedes nach seiner Art (z. B. die einzelne Sonne und der einzelne Fisch) reich sind an diesen Bildungen d. i. an Naturprodukten, welche neben ihnen derselben Klasse angehören; Cd. abundans; L. quod est gen. r. abundans, B. quod hic . . . abundat, M. quod hic generatimst rebus abundans. — Damit ist alles Erschaffene, Lebloses und Lebendiges, unsere Welt 1058—63 und die unabsehbare Reihe anderer Welten seiner Entstehung nach soweit erklärt, als es der Verf. für die Tendenz von lib. II

Quae bene cognita si teneas, natura videtur 1090
 libera continuo, dominis privata superbis,
 ipsa sua per se sponte omnia dis agere expers.
 nam (pro sancta deum tranquilla pectora pace,
 quae placidum degunt aevom vitamque serenam!)
 quis regere immensi summam, quis habere profundi 1095
 indu manu validas potis est moderanter habenas?
 quis pariter caelos omnis convertere? et omnis
 ignibus aetheriis terras suffire feracis?
 omnibus inve locis esse omni tempore praesto?
 nubibus ut tenebras faciat caelique serena 1100
 concutiat sonitu, tum fulmina mittat et aedis
 saepe suas disturbet et in deserta recedens
 saeviat exercens telum, quod saepe nocentes

für erforderlich hielt; Atome bilden den Baustoff, ein unendlicher Raum ge-
 währt unendliche Baustätten, und die treibende Kraft ist in der rastlosen Be-
 wegung gefunden. Vermag die Poesie, welche einen Olymp geschaffen und
 Alles unter die Hand des donnernden Olympiers gestellt hat, eine gleich stich-
 haltige Erklärung zu bieten, als wir in der Lehre unserer Naturwissenschaft
 vorgelegt haben? Anders Lachmann. —

1090—1104 || 600—60 || 167—76 cf. Verg. G. p. 24, wie auch 62—79, 294—307.
 569—80, 991—1012, 1105 sq. in Beziehung zu einander stehen. Dabei ist nicht zu
 übersehen, dass Berücksichtigung der poetischen Weltanschauung dann statt
 findet, wenn eine Cardinalfrage zum Abschluss gebracht ist. — Die Leitung
 und Führung der unendlichen Welten geht über die Kräfte eines Jupiter,
 auch wenn er die Gewalt haben könnte, welche ihm die Dichter beilegen. —
 1090 *quae si teneas* = wenn du das als richtig Erkannte treu festhältst, dass
 es viele Welten gleich der unsrigen giebt. — 1091 *dominis superbis* I. 51.
 Als übermüthige Tyrannen erscheinen dem Verf. nicht die wirklichen Götter,
 sondern die von Dichtern geschaffenen und ausgestatteten olympischen Ge-
 stalten. — 1092 *ipsa, sponte sua, per se.* — *expers dis* ohne dass ihr dabei
 Hülfe von Göttern zu Theil wird. — 1093 *pro sancta deum pectora* I, 1015
nec divum curia sancta. — 1094 cf. II, 646—51 *aevum placidum* ist nicht verein-
 bar mit der Thätigkeit, welche die Verwaltung der Welten fordert. — *vita*
serena ohne Sorgen irgend welcher Art; es bleibt ein psychologisches Räthsel,
 wie L. mit diesem Ideal im Herzen ein Werk de rerum natura schreiben
 konnte. — 1095 *quas potis est* die Götter der antiken Welt überragten die
 Menschen, doch war ihr Vermögen nach allen Seiten beschränkt. — *immensi*
summam die Gesammtheit der Körper im unendlichen Raum. — *habe-
 nas pro-*
fundi val. enthalten in sich einen Widerspruch, welcher beabsichtigt ist =
 Zügel des absolut leeren Raums, — 1096 *moderanter* so dass er damit das
 Leere lenkt. — 1097 *pariter* einen wie den anderen in derselben Weise. —
caelos omnis alle Luftkugeln jeder Welt. Auch hier verräth L., dass er per-
 sönlich der Ansicht zugethan war, welche V, 539 sq. nur als möglich aufge-
 stellt wird. Der Plural kommt der Natur der Sache nach nur bei L. und
 bei den Kirchenvätern vor. — 1098 *suffire feracis* mit dem ätherischen Feuer
 anhauchen, dass sie fruchtbar werden cf. I, 250—64. Die Lexika leiten aus
 unserer Stelle die Bedeutung wärmen ab und denken an die Sonne, deren
 Feuer zwischen dem elektrischen Lebensodem und *ignis taeda creatus* steht.
 — 1100 sq. Was lässt sich mit den Eigenschaften ausrichten, welche die Dichter
 ihrem Jupiter beilegen? — *ut* gesetzt auch dass . . ., ich will selbst für den
 Augenblick zugestehen, dass er die Wolken sammeln und von den Wolken
 aus des Himmels heitere Räume beunruhigen kann VI, 428; für den Donnerer
 liegt darin eine Schwäche und keine Stärke; in gleichen Widersprüchen be-
 wegen sich die nachfolgenden Verse, wie der Vergleich mit VI, 415—450

praeterit exanimatque indignos inque merentes. —

- 1105 **M**ultaque post mundi tempus genitale diemque
 primigenum maris et terrae solisque coortum
 addita corpora sunt extrinsecus, addita circum
 semina, quae magnum jaculando contulit omne;
 unde mare et terrae possent augescere et unde
 1110 appareret spatium caeli domus altaque tecta
 tolleret a terris procul et consurgeret aether;
 nam sua cuique locis ex omnibus omnia plagis
 corpora distribuuntur et ad sua saecula recedunt:
 umor ad umorem, terreno corpore terra
 1115 crescit, et ignem ignes procudunt aëraque aër,
 donique ad extremam crescendi perfica finem
 omnia perduxit rerum natura creatrix. —

ausser Frage stellt; die Dichter wurden 633. I, 127 sq. (Verg. G. p. 78) mit gleicher Laune behandelt. — 1104 *indignos* Menschen, welche exemplarische Strafen nicht verdient haben und unschuldig sind. —

IV, 2. 1105 — 74. Die Endlichkeit alles Erschaffenen 62. 3 *nunc age, quo motu genitalia materiali corpora res varias gignant genitasque resolvant.* — IV, 2. a. 1105 — 17. Unmittelbar nach ihrer Entstehung nahm unsere Welt längere Zeit hindurch zu und dehnte sich aus, bis sie die Grenzen ihres Wachstums erreicht hatte. — 1105 *tempus gen.* die Entstehung unserer Welt 1058 — 63; sie entwickelte sich allmählich aus dem Chaos V, 432 sq.; und es ist eine Andeutung erforderlich, auf welcher Stufe des Processes die Welt als solche hervortrat. — 1106 *diemque prim.* nämlich seit dem Tage, wo zum ersten Male die Sonne hervorbrach; Erde und Meer waren noch klein, und erst die Sonne bewirkte eine raschere und vollständigere Scheidung der Elemente V, 484. — 1107 Dann wuchs die Welt durch Zufuhr von aussen. — *addita extrinsecus . . . circum* charakterisiren das unvollkommenere Wachsthum der Erde im Gegensatze zu dem der organischen Geschöpfe des Thier- und Pflanzenreichs 1118 — 47, welches von innen heraus statt findet und ein festes Gefüge herbeiführt. — 1108 *contulit jaculando*, über das Hämmern der Atome aus dem grossen Universum I, 1014 — 51. — 1109 *unde* dass aus der Substanz der Atome sich die Abschnitte der Welt erweiterten — 1110 *domus caeli* und das luftige Gebäude der Atmosphäre seine Räume ausdehnte — *altaque tecta* und sein hohes Dachgewölbe fern von der Erde erhob V, 491. — 1111 *consurgeret aether*, Cd. V. *aër*; *aër* ist in *caeli domus* vertreten, der Aether darf nicht fehlen. — 1112 *cuiquam* einem jeden der vier Elementarkörper werden die ihm zukommenden Atome 531 durch Stösse von aussen zugetheilt opp. 1122 *cibus in venas omnis deditur.* — 1113 *et ad saecula recedunt* und die Primitivkörper jeder Klasse, gehen zu den Ihrigen. — 1115 Cd. *aetheraque aethera quae*, ä. V. *aetheraque aether*, L. „male, *aether enim ab igne non differt, ergo scribendum est: aëraque aër.* — *procudunt* = *cupiendo efficiunt.* — 1116 *perfica* adjekt. = bis die schöpferische Natur, welche ihre Werke vollständig und fertig herstellt, — 1117 *omnia* alle Elemente unserer Welt und damit die Welt selbst. — Die Aehnlichkeit mit Empedokles besteht in nichts anderem, als dass beide Autoren die vier Elemente als Produkte ihrer bestimmten Primitivkörper ansehen, wie sie das System des einen und des anderen forderte. —

b. 1118 — 47 Phasen der Entwicklung in Wachsthum, Stillstand, Zerfall, erklärt an den auf der obersten Stufe stehenden Geschöpfen des Thier- und Pflanzenreichs. — In diesem Abschnitte haben zwei Verschiebungen statt gefunden: 1128 — 30 Cd. nach 1117, 1144 — 47 hinter 1149, durch 25 Verse von einander getrennt; wahrscheinlich sind sie vom Verfasser beim Ueberlesen des fertigen Buchs oben und unten auf der Seite nachgetragen. —

- 1121 *Hic natura suis refrenat viribus auctum;*
nam quaecumque vides hilaro grandescere adauctu
paulatimque gradus aetatis scandere adultae 1120
plura sibi adsumunt quam de se corpora mittunt,
dum facile in venas cibus omnis deditur et dum
non ita sunt late dispessa, ut multa remittant
et plus dispendi faciant quam vescitur aetas,
— nam certe fluere atque recedere corpora rebus 1125
multa manus dandum est, sed plura accedere debent,
donec alescendi summum tetigere cacumen. —
omnibus hinc aetas debet consistere rebus,
ut fit ubi nilo jam plus est quod datur intra
vitalis venas, quam quod fluit atque recedit. — 1130
inde minutatim vires et robur adultum
frangit et in partem peiorem liquitur aetas;
quippe etenim quanto est res amplior augmine adempto
et quo latior est, in cunctas undique partis

α 1118—27. Die Zeit der Jugend. — *hic* auf der Grenze des Wachstums. — *refrenat auctum* hemmt durch die Kräfte, welche ihr zur Verfügung stehen, das Wachsthum. — 1119 *quaecumque* kann sich nur auf die Organismen des Thier- und Pflanzenlebens beziehen: *hilaro adauctu, adultae, venas, cibus, vesci*. Was von diesen Bildungen nachgewiesen wird, dass sie nämlich wieder zerfallen, das muss auch für die roheren gelten: *Sic igitur* 1148. — 1120 *paulatim* Conglomerate mögen mit einem Male so stark anschwellen, als es die Cohäsion ihrer Theile gestattet. — *gradus aetatis adultae* die Stufen, welche zu dem reiferen Lebensalter hinaufführen. — 1121 *plura* an substantiellen Nahrungsmitteln, als sie durch Entsendung von Effluviën, Gesichtsbildern, Lautbildern, *spirando et transspirando* abgeben. — 1122 *dum facile* so lange die Blutgefässe geräumig genug sind, um die Nahrungsmittel bequem zu fassen. — *cibus* 1136. 1141. 1144. 1145. — *venas* 1130. 1136. 1146. — *deditur* Göbel, *inditur* Cd. L., cf. 1136. — 1123 *dispessa* M., Cd. *dispersa*; je grösser die Oberfläche des Körpers, desto bedeutender wird der Verlust an Substanz, während sich die Blutgefässe nicht über einen bestimmten Grad spannen. — 1124 *plus dispendi f.* so lange sie an Stoff nicht mehr ausgeben, als sie nach ihrem Lebensalter einnehmen. — 1125 *nam c. f.* Erklärung für *dispendi faciant*. — 1125 *rebus* von Thier- und Pflanzenwesen. —

β. 1128—30. Periode der Kraft und des Stillstands im Wachsthum. — Für die Stellung ist neben der natürlichen Folge der Lebensabschnitte *vitalis venas* entscheidend, welche L. den vier Elementen nicht beilegen kann, ohne sich mit V, I in Widerspruch zu setzen. Sie machen den Eindruck eines Nachtrags beim letztmaligen Ueberlesen. — 1128 = 1120 Cd. V. — *hinc* von da ab, wo die Grenze des Wachstums erreicht ist, Cd. *his*, Christ M. *hic*. — *consistere* = *stare nec ultra progredi* Goebel. — *aetas* das Leben, welches sich in der Zeit entwickelt, tritt in die Periode des Stillstands, wo Einnahme und Verlust an Substanz im Gleichgewicht stehen. — 1129. 30 = 1118. 19 Cd. V. —

γ. 1131—38. Verfall tritt ein, sobald Blutgefässe oder Pflanzengeader nicht mehr so viel Nahrungsmittel fassen, um den Verlust zu ersetzen, welchen die erweiterte Oberfläche zur Folge hat. — 1131 *robur adultum* lässt sich von der Eiche und vom Menschen sagen. — 1132 *liquitur* = *tabescit* Lamb. — 1133 *augmine adempto* gehört zu *amplior* und *latior* = in Folge des Zuwachses, den das Geschöpf seit Feststellung seiner Constitution erhalten hat. Wäre es von vorn herein auf diese Grösse und Breite berechnet (*sit venia verbi in Lucretio!*), so würden auch die Gefässe den gesteigerten

- 1135 plura modo dispargit et ab se corpora mittit,
 nec facile in venas cibus omnis diditur ei,
 nec satis est, pro quam largos exaestuat aestus,
 unde queat tantum suboriri ac subpeditare. —
 jure igitur pereunt, cum rarefacta fluendo
 1140 sunt et cum externis succumbunt omnia plagis,
 quandoquidem grandi cibus aevo denique deficit
 nec tuditantia rem cessant extrinsecus ullam
 corpora conficere et plagis infesta domare;
 omnia debet enim cibus integrare novando 1146
 1145 et fulcire cibus, cibus omnia sustentare.
 nequiquam! quoniam nec venae perpetiuntur
 quod satis est, neque quantum opus est natura ministrat. —
 Sic igitur magni quoque circum moenia mundi
 expugnata dabunt labem putrisque ruinas;

Anforderungen entsprechen. — 1135 *modo*, je breiter und voluminöser die Bildung, desto mehr Körperchen verstreut sie nur. — *ab se mittit corpora* 1121. — *dispargit* in Effluenzen, — *mittit* in Gesichts- und Lautbildern. — 1136 *nec facile* die Regsamkeit des Stoffwechsels hört auf, — *venas omnis* einzelne Theile des Körpers werden unregelmässig oder unzureichend versorgt. — 1137 *nec satis est i. e. cibus* die ganze Nahrung reicht nicht mehr für den Bedarf, und der Körper nimmt ab. — *pro quam* III, 199, L. zu VI, 11, M. *the word seems not to be found out of Lucr.* — 1138 *tantum* so ausserordentlich viel, als auf besagte Weise verloren geht. —

d. 1139—47. Tod erfolgt, wenn das Gewebe durch Verluste so weit gelockert ist, dass es den niemals aussetzenden Stössen der Atome von aussen nicht länger widersteht und unter ihnen zusammenbricht. — 1139 *pereunt*, Subjekt *omnia* des Nebensatzes. — *fluendo* durch den unverhältnismässig grösseren Verlust 1135. — 110 *cum succumbunt* wenn es aus Mangel an festem Halt nachgiebt. — 1241 *grandi aevo* 1120 *aetatis adultae*, 1124 *vescitur aetor*, 1128 *aetas consistere debet*, 1131 *robur adultum*, 1132 *aetas liquitur*. — *cibus deficit* wie bei einem Gewächse, das mitten unter kräftigen Sprösslingen verdorrt; 1146. 7 geben die Erklärung. — 1142. 3 *nec* steht unter *quandoquidem* = ohne dass darum — *tuditantia corpora* die hämmernden Atome von aussen nur einen Augenblick in dem Bestreben nachlassen, das Gebilde zu vernichten, — *et infesta domare* und überhaupt alles das, was ihrer Bewegung hinderlich entgegentritt, durch Stösse zu bewältigen; gewöhnlich zieht man *infesta* zu *corpora*, wobei *conficere* und *domare* in ihrer Verbindung und Aufeinanderfolge Anstoss erregen. — 1144—7 = 1146—9 Cd., Goebel M. hinter 1138, erklären weniger das Abnehmen der Kräfte im Alter als den Tod und die Nothwendigkeit des Todes; Creech Purmann streichen sie. — 1146. 7 Die Adern vermögen das erforderliche Quantum nicht mehr zu fassen, und die Natur selbst ist nicht im Stande, alle Bildungen zu conserviren und allen Nahrung zu liefern; sie ist genöthigt, das alte Leben zu tödten, um dem jungen die Subsistenzmittel zu verschaffen I, 264 sq. III, 965 *materies opus est, ut crescant postera saecula*. —

c) 1148—74. Unsere Welt hat das Stadium des jugendlichen Wachstums erheblich überschritten; sie zeigt Spuren des Verfalls. — Ihre Endlichkeit wird V, 216 sq. noch einmal erörtert: 222 *nec me animi fallit, quam res nova miraque menti accidat exitium caeli terraeque futurum*. Diese Discrepanz löst sich bei der Voraussetzung, dass lib. II später abgefasst und nachträglich an seine jetzige Stelle geschoben ist. — 1148 *sic igitur* Nutzenanwendung des Resultats von b für die Schöpfungen, von denen a ausging. — *Moenia mundi* I, 61. — 1149 *expugnata* überwältigt von den Atomen, *quae non cessant tuditantia rem*

jamque adeo fracta est aetas; effetaque tellus 1150
 vix animalia parva creat, quae cuncta creavit
 saecula deditque ferarum ingentia corpora partu.
 haud, ut opinor, enim mortalia saecula superne
 aurea de caelo demisit nubis in arva,
 nec mare nec fluctus plangentis saecula creant, 1155
 sed genuit tellus eadem quae nunc alit ex se. —
 praeterea nitidas fruges vinetaque laeta
 sponte sua primum mortalibus ipsa creavit,
 ipsa dedit dulcis fetus et pabula laeta,
 quae nunc vix nostro grandescunt aucta labore; 1160
 conterimusque boves et viris agricolarum,
 conficimus ferrum, vix arvis suppeditat vis:
 usque adeo parcunt fetus augentque labores!

conficere. — *putrisque ruinas* = *rarefacta fluendo succumbunt*; das Zusammenbrechen der moen. m. hat den Untergang unserer Welt zur Folge I, 1014 sq. — 1150 *adeo* ihre Lebenskraft ist bereits in der Weise siech, dass wir zur Annahme eines demnächst erfolgenden Zusammenbruchs berechtigt sind. — *effetaque tellus* und besonders die Erde ist durch Geburten erschöpft, sie ruft nur noch — 1151 *parva animalia* kleine Thierchen ins Leben 899 *vermiculi*. — *quae cuncta creavit* V, 779 sq. 823 *sed quia finem aliquam pariendi debet habere, destitit ut mulier spatio defessa venusto.* — 1154 Das Verständnis des Verses, der schon von Nonius unrichtig gefasst wurde, ergiebt sich aus V, 790 *nam neque de caelo cecidisse animalia possunt nec terrestria de salsis exisse lacunis*; an beiden Stellen heisst *caelum* das Gebiet der atmosphärischen Luft, nicht etwa das Reich der olympischen Götter; der Naturforscher operirt nur mit Grössen, die von ihm eingeführt und disponibel gestellt sind; zu diesen gehört für L. der Olymp der Dichter nicht, — *aurea in arva* in die Saatenfelder mit goldigen Aehren, welche den Ankömmlingen Nahrung boten VI, 205 *liquidi color aureus ignis.* — Für *funis* Cd. ist *nubis* zu schreiben, eine Form, die von Plautus verbürgt wird; ein goldenes Seil möchte den denkbar schlechtesten Apparat abgeben, um Lebendiges zu produciren oder auf die Erde zu befördern, und L. giebt keinen Anlass, dass wir ihm eine kaum schülerhafte Auffassung der homer. Stelle oder der Stoischen *εἰσακκύνει* unterlegen dürfen. — 1155 *nec mare nec fluctus* || *nubis de caelo* die klatschenden Wogen des Meeres können Festes lösen II, 551, aber nimmermehr Atome zu dem zarten Gefüge der Organismen zusammenflechten; *saxa* Cd., *saecula* V, 788. — 1156 *tellus*, da der Aether als Mutterkörper nicht in Frage kommt, Luft und Meer sich als ungeeignet erwiesen haben, bleibt nur die Erde als Erzeugerin stehen. —

1157–74. Zudem verringert sich der Ertrag des Bodens, welcher anfänglich ohne Zuthun des Menschen das Erforderliche bot, trotz unserer schweren Arbeit von Generation zu Generation (*rarefacta*). — 1157 *nitidas fruges* i. e. *plenas et opimas* Lamb. — *vinetaque laeta* opp. *vetulae vitis atque vietae*. — 1159 *dulces fetus* I, 253 *ramique virescunt arboribus, crescunt ipsae fetuque gravantur*; die Lieferungen des Bodens sind noch dieselben: Pflanzensamen, Baumfrüchte, Wein und Futterkräuter, aber die Prädikate der Bodenerzeugnisse sind andere geworden. — 1160 *quae* = *fruges, vineta, fetus, pabula*, — *grandescunt aucta* gross werden bis zur normalen Ausdehnung; L. ist ein Freund dieser Verbindung des Particips mit dem Verbum. — 1162 *vix arvis suppeditati* Cd., Br. schlägt, um *suppeditari* zu vermeiden, *suppeditat jam* vor, besser s. *vis* = kaum reicht noch irgend eine Kraft aus, mit welcher wir dem Boden zu Hülfe kommen können, die Kraft des Stiers, des Landmanns, des Eisens ist verbraucht. — 1163 *augentque labores*, Cd. *labore*, Goebel

- jamque caput quassans grandis suspirat arator
 1165 crebrius incassum magnum cecidisse laborem
 et, cum tempora temporibus praesentia confert
 praeteritis, laudat fortunas saepe parentis.
 tristis item vetulae vitis sator atque vietae
 temporis incusat momen saeclicque fatigans
 1170 et crepat, antiquum genus ut pietate repletum
 perfacile angustis tolerarit finibus aevom,
 cum minor esset agri multo modus ante viritim,
 nec tenet omnia paulatim tabescere et ire
 ad capulum spatio aetatis defessa vetustae. —

laborem. — 1164—7 Klage des Landmanns als Beleg für die Behauptung. — *grandis* ein Mann des reiferen Alters, der besseren Ertrag der Feldarbeit gekannt hat. — *crebrius cecidisse* zu oft, als dass der Landmann noch bestehen (und wie der Verf. fühlen lässt, die Erde noch Dauer versprechen) könne, sei die Arbeit vergeblich gewesen. — *magnum* Cd., *manuum* V. — *laborem* Goebel, Cd. *labores.* — *laudat fortunas* der Landmann, welcher den Boden mit dem Pfluge bearbeitet, klagt über schlechtes Einkommen und preist die Vermögensverhältnisse seines Vaters, — 1168 sq. der Winzer dagegen ist der Communist unter den Grundbesitzern und bemängelt die Zustände der Zeit; er wäre selbst gern Landmann, sieht sich aber bei dem Unwesen der Latifundien kaum im Stande, sein Grundstück zu behaupten, geschweige denn zu vergrössern; er bleibt auf den unsicheren Ertrag des mageren Weingartens beschränkt. In diesen Zusammenhang passt *temporis momen saeclicque fatigans* = das ermüdende Jagen der Zeit und der Generation; Cd. *nomen saeculumque fatigat*, Wakef. V. *momen caelumque fatigat*; und es ist bei unserer Auffassung kein Grund vorhanden, mit Bergk, Goebel. Polle 1172—4 dem Landmann in den Mund zu legen und vor 1168 zu schieben. — 1170 *nec tenet* das Streben der Zeit, den Grundbesitz zu erweitern, erscheint unserem Autor nothwendig wie jeder naturgemässe Anfang des Endes; das Landgut in der Grösse der früheren Zeit reichte bei Erschöpfung des Bodens nicht mehr aus zur Ernährung der Familie. — 1174 *ad capulum* = „und denkt nicht, dass allmählich Alles welkend zu Sarge geht und alternd unterliegt.“ Goebel. — 1074 *vetustae* Cd. *vetusto.* —

T. LUCRETI CARI DE RERUM NATURA

LIBER TERTIUS.

E tenebris tantis tam clarum extollere lumen
qui primus potuisti inlustrans commoda vitae,
Te sequor, o Graiae gentis decus, inque Tuis nunc
ficta pedum pono pressis vestigia signis:
non ita certandi cupidus quam propter amorem 5
quod Te imitari aveo — quid enim contendat hirundo
cycnis! aut quidnam tremulis facere artubus haedi
consimile in cursu possint et fortis equi vis! —
Tu pater es rerum inventor, Tu patria nobis

1—84. Proömium. — Es ist nach Vollendung von lib. II geschrieben und fällt in das letzte Lebensjahr des Dichters 51/50. Die Motive 41—84 erinnern warnend an das Schicksal eines Mannes, welcher im Glücke übermüthig Belehrung über wahres Lebensglück von der Hand gewiesen hatte, aber nach seiner Verbannung aus dem Vaterlande (1) dem verkehrtesten Aberglauben huldigte, eines Mannes, welcher von Habsucht (2) und blindem Ehrgeize (3) gestachelt die Schranken des Gesetzes überschritt (4), sich zum Werkzeuge der Prätendenten erniedrigte (5), als Mitschuldiger ihrer Bluthaten erscheint (6), aus der Reihe seiner Blutsverwandten ausschied (7), die heiligen Bande der Freundschaft zerriss (8) und endlich von eigener Hand starb. Schwerlich möchte sich unter den Optimaten, welche 60—50 ohne Erfolg um das Consulat rangen, ein Mann nachweisen lassen, auf den die (8) Thatfachen in gleicher Weise zutreffen wie auf G. Memmius, den ehemaligen Freund des Dichters. Lukrez spricht über ihn mit dem Unwillen, welcher seine Rechtfertigung durch die erfahrenen Täuschungen erhält. —

1—30 Proömium a: Laudes Epicuri. Mit dem Ausspruch: „Die Welt ist nicht von Götterhand geschaffen!“ hat der weiseste Mann Griechenlands die Menschheit von quälender Furcht befreit; zugleich hat er nachgewiesen, dass es ein Reich der seligen Götter giebt, aber keinen Acheron für Seelen der Abgeschiedenen. — 1 *e tenebris* knüpft an II, 15 *qualibus in tenebris vitae quantisque periculis degitur hoc aevi quodcumque est*, = durch richtige Werthstellung des Lebens II, 1006—12 hat Epik. volles Licht verbreitet. — 2 *commoda* = *res quae commodae sunt vitae* was dem Leben seiner Natur nach zusteht, wie in II entwickelt ist, *M. true interests of life*, andere: *quae pertinent ad bene beateque vivendum*. — 3 *Te sequor* dominirt bis 13 über *non cupidus* 5, *Tu pater es* 9. — *Graiae gentis dux* VI, 4 *Athenae primae dederunt solacia dulcia vitae, cum genuere virum*, I, 54. — *inque* und zwar. — 4 *ficta* ältere Form für *fixa* Diomed. I, p. 377, 11. M. — 5 Ich folge dir nicht sowohl in dem Verlangen, mit dir um den Preis zu streiten, als weil ich in Liebe zu dir thun möchte, was du thatst. — 7 *cycnis*, Cd. *cyniis ciniis*, Jessen q. I. *lusciniis* aut *quid tremulis*; *cycnis* kommt den Schriftzügen und der Sprechweise des Autors näher; es steht im Uebrigen *lusciniis* nicht nach, und der Gegensatz zwischen jungen Böcklein und dem kräftigen Rennpferd ist mindestens eben so gross, wie der zwischen Schwalbe und Schwan. — 9 *tu pater es r. inventor*

- 10 suppeditas praecepta, Tuisque ex inclute chartis,
 floriferis ut apes in saltibus omnia libant,
 omnia nos itidem depascimur aurea dicta,
 aurea, perpetua semper dignissima vita.
 nam simulac ratio Tua coepit vociferari:
- 15 „naturam rerum divi non mente coortam“!
 diffugiunt animi terrores, moenia mundi
 discedunt, totum video per inane geri res,
 nec tellus obstat quin omnia dispiciantur, 26
 sub pedibus quaecumque infra per inane geruntur:
- 20 apparet divum numen sedesque quietae, 18
 quas neque concutiunt venti nec nubila nimbis
 aspergunt, neque nix acri concreta pruina

als weitere Norm für meine Nachahmung gilt: Du bist und bleibst der erfinderische Schöpfer der Sachen; L. *tu, pater, es*; Lamb. *tu pater et*; Cd. *es e* Corr. Q. o. — *patria praecepta* = Vorschriften, wie sie ein Vater giebt d. h. ein Vater mit römischer Machtvollkommenheit und befugt, den verheiratheten Sohn in die Sklaverei zu verkaufen = Vorschriften von unbedingter Gültigkeit. — 10 *Tuisque* wie *inque Tuis nunc*. — 11 spricht bei der Stellung, welche der Vergleich für L. in Anspruch nimmt, dafür dass sich der Verfasser Epikur gegenüber bewusst bleibt, wie weit dem Werke Selbständigkeit zukommt. — 12 *aurea dicta* = χρυσᾶ ἔπη, χρυσεῖας δόξας, welche unter der Hand Epikurs kanonisches Gepräge erhalten hatten, um dem Leser ein Behalten zu erleichtern. — 13 *aurea* mit Beschränkung = die wirklich goldenen Sprüche; L. hat nicht alle χρυσᾶ ἔπη in sein Gedicht herübergenommen; wir finden ein solches v. 15. — *vita* welche verdienen, dass sie im Munde der Menschen lebendig erhalten werden. —

14—30. Nachweis dieses Werths an dem Dictum, welches als Ueberschrift von II aufgestellt werden könnte. — *ratio* deine Lehre. — *coepit vocif.* hebt an laut und vernehmlich zu verkünden, — 15 *divi non mente coortam*, ä. V. *haud divina mente coortam*, Cd. *divina mente coortam*, Orelli L. *divina mente coorta sc. Tua ratio*. Diese Conjekture legt dem Autor Verkehrtes in den Mund; wie möchte die Epik. Kanonik und die Idolentheorie (bei L. lib. IV) den geltend gemachten Einfluss auf Geist und Gemüth des Lesers üben? Dagegen konnte L. nach seiner Auffassung eine derartige Wirkung von Buch II erwarten. — 16 *diffugiunt animi terrores* I, 66 *religio pedibus subjecta vicissim obteritur, nos exaequat victoria caelo*. — *moenia m. discedunt* I, 60 *extra processit longe flammantia moenia mundi atque omne immensum peragravit mente animoque*. — 18. 9, Cd., V. hinter 27, schliessen sich an 17; auch hier ist wahrscheinlich eine Randnote vom Abschreiber verschoben. — *tellus* im Gegensatze zu *moenia mundi*, welche den Blick in die Ferne über uns hindern könnten, = nach unten fällt jede Schranke für das geschärfte Auge des Forschers. — 20—7 Und da sehen wir die Welt der seligen Götter aufsteigen, wie sie wirklich ist. Die Verse enthalten die Beschreibung, auf welche sich V, 135 bezieht: *quare etiam sedes quoque nostris sedibus esse dissimiles debent tenuesque e corpore eorum*. — 20 *divum numen* die Götter sind frei von den Leidenschaften, welche ihnen die Dichter beilegen, aber zugleich auch von der rastlosen Thätigkeit, welche den Menschen treibt; sie führen ein Leben ungestörter Seligkeit. — *sedes quietae* diesem Bilde entspricht die Region, in welcher sie schalten. Ob diese zwischen unserer Welt und einer anderen zu suchen ist (*intermundia*), wollen wir unentschieden lassen und nur darauf hinweisen, dass die Merkmale auf unseren Aether passen I, 1015. — 21. 2 *venti, nubila, nimbi, nix* gehören der Luftkugel an V, 500 *et liquidissimus aether aërias super influit auras nec corpus turbantibus auris commiscet, sinit haec violentis omnia verti turbinibus, ipse suos ignis certo fert impete labens*. —

cana cadens violat, semper cum innubilus aether
 integit et large diffuso lumine ridet;
 omnia suppeditat porro natura, neque ulla 25
 res animi pacem delibat tempore in ullo;
 at contra nusquam apparent Acherusia templa!
 his sub me rebus quaedam divina voluptas
 percipit atque horror, quod sic natura Tua vi
 tam manifesta patens ex omni parte resecta est. — 30
 Et quoniam docui, cunctarum exordia rerum
 qualia sint et quam variis distantia formis
 sponte sua volitent aeterno percita motu,
 quove modo possint res ex his quaeque creari,
 hasce secundum res animi natura videtur 35
 atque animae claranda meis jam versibus esse,
 et metus ille foras praeceps Acheruntis agendus,
 funditus humanam qui vitam turbat ab imo
 omnia suffundens mortis nigrore neque ullam
 esse voluptatem liquidam puramque relinquit. — 40

23 *semper cum . . . ridet*, Cd. ohne *cum*, L. *semperque . . . rident*. — 24 *ridet* im Licht unserer Sonne oder der Gestirne *in templis caeli* oder der *flammantia moenia mundi* I, 61. — 25. 6. Alles was die Götter zur Unterhaltung ihres Leibes bedürfen, der feiner organisirt ist als der unsrige (*tenuis e corpore* V, 136), liefert die Umgebung ohne ihr Zuthun, wie solches beim menschlichen Geschlecht in den Zeiten der Kindheit der Fall war. — 27. Waren die vorausgehenden Verse mehr Recapitulation von II, so enthält dieser Vers in absichtlich schroffem Uebergange den Inhalt von III. — 28 *his sub*, Cd. *his ubi*, V. *his ibi*, Br. *his tibi*, worin *tibi* nach *Tua* stört; die Emendation kann dadurch nur gewinnen, dass sie schon von Winck. gemacht ist. — *manifesta patens* = *ita resecta, ut tam manif. pateat*.

31—40 Proömium b: Inhalt von lib. III = Geist und Seele nach ihrer Beschaffenheit. — 31 *cunctarum exordia rerum* = Atome. — 32 *qualia sint*, bei der Gewohnheit des Dichters, an das vorausgehende Buch anzuknüpfen, ist an die in II erörterten Eigenschaften zu denken, an ihre verschiedene Grösse und ihre Figurationsklassen. — *variis formis* = *levia et rotunda, levia et acuta, rotunda et squalida, hamata et quasi ramosa*. — 33 *aeterno motu* die dem Atom inhärirende Kraft machte sich, so lange es frei schwebte (*volitent*) in geradlinigem Fall, willkürlichem Abspringen und dem Zusammenstoss mit anderen nebst den dadurch herbeigeführten complicirteren Bewegungen geltend II, 80—332. — 34 *quove modo* II, 1007—22. — *res quaeque* die vier Elemente 444—77, *fruges arbusta* 594, *corpora animalium* 661, *colores rerum* 730, *sensus vitalis* 865, *mundus et mundorum pluralitas* 1023. — *ex his i. e. ex rerum exordiis*. — 35. 6 *animus* und *anima* entsprechen Geist und Seele nicht in allen Stücken; hier ist zu erinnern, dass beide körperlich sind und aus vier resp. drei Atomencomplexen zusammengesetzt. — 37 *metus Acheruntis* die Furcht vor dem Acheron 27 als einem unheimlichen Reiche, in welchem Seelen der Abgeschiedenen eine Sonderexistenz behaupten, erweist sich als eitel, sobald Seele und Geist ohne Körper nicht bestehen können und sich beim Tode in ihre Bestandtheile auflösen. — *foras agendus* und die Furcht aus den Herzen der Menschen auszutreiben. — 38 *qui turbat*, welche Rolle die Furcht vor einem Acheron im Leben spielt, wird 41 sq. in den Motiven, welche den Dichter zur Behandlung dieses Gegenstands veranlassten, auseinandergesetzt. — 39 *omnia suff. m. n.* „*quibus nemo unquam aliquid venustius; omnia, quaecumque alii protulerunt, excutias: numquam pulchrior imago*“. Creech. — 40 *relinquit esse*, M. vergleicht I, 515, 703, VI, 550. —

- Nam quod saepe homines morbos magis esse timendos
 infamemque ferunt vitam quam Tartara leti
 et se scire animae naturam sanguinis esse
 aut etiam venti — si fert ita forte voluntas! —
 45 nec prosum quicquam nostrae rationis egere,
 hinc licet advertas animum magis omnia laudis
 jactari causa, quam quod res ipsa probetur:
 extorres idem patria longeque fugati
 conspectu ex hominum, foedati crimine turpi,
 50 omnibus erumnis adfecti denique vivunt;
 et quocumque tamen miseri venere parentant
 et nigras mactant pecudes et manibus' divis
 inferias mittunt multoque in rebus acerbis
 acrius advertunt animos ad religionem.
 55 quo magis in dubiis hominem spectare periculis
 convenit adversisque in rebus noscere qui sit,

41—84 Proömium c: Motive. — 41—58. Die Behauptung, Furcht vor Krankheit und einem Leben in Unehren laste schwerer als Furcht vor dem Tode, erweist sich nach dem Benehmen eines bekannten Mannes, der sich so aussprechen konnte, als Phrase. — 41 *quod saepe h. f.*, die Form der Polemik darf über die Adresse nicht täuschen; es steht fest, dass L. nur einen Theil des Gedichts für Memmius ausgearbeitet hat (lib. I), und dass in II sq. der Angeredete nicht der einst verehrte Freund sein kann; v. 41—5 werden die Abfertigung des Dichters enthalten, als dieser bei den Heimsuchungen 54.53 seine Versuche erneuerte, den ruinirten Staatsmann (Cic. ep. *Memmius jacet*) zu trösten und aufzurichten. — 42 *Tartara* Steigerung von Acheron = auch der Gedanke an den Ort, wo die Seelen der Uebelthäter leiden, sei weniger schrecklich. — 43 *nat. animae esse sanguinis* soll Empedokles gelehrt haben, als dessen Fürsprecher sich Memmius in I ausgewiesen hat Cic. Tusc. I. 9 *E. animam esse censet cordi suffusum sanguinem*; in Wirklichkeit ist damit die Lehre des Agrigentiners, welcher die Seelenwanderung vertrat, eben so ungenau angegeben wie 44 die Epikurs; der grosse Staatsmann legte kein Gewicht auf so kleine Unterschiede. — 45 *venti*, Bestandtheile des Geistes sind nach Epik. *ventus, aër, vapor, quarta essentia*. — *si fert* für M. ist die Laune bestimmend, ob er sich zu Emp. oder Epik. bekennen soll. — 45 *rationis nostrae* die Lehre, der wir anhängen. — 46 *laudis causa j.* um bei den Anwesenden für einen kenntnisreichen Mann und starken Geist zu gelten. — 47 *res ipsa* die Wahrheit, dass es keine Unterwelt giebt. — 48 *extorres M.* wurde 52, als Gn. Pompejus Consul *sine collega* war, ἐπὶ δωροδοξίας angeklagt, schuldig befunden und aus Italien verbannt App. b. c. 2, 24; es wäre nun ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, wenn noch ein zweiter, der gleichfalls Emp. im Munde führte, nicht nur L. zurückgewiesen hätte, sondern gleich M. exilirt wäre. — *longe M.* hielt sich in Athen auf Cic. ad d. XIII, 1. — 49 *conspectu ex hom.* wusste es aber einzurichten, dass er abwesend war, wenn Bekannte über Athen reisten. — *foedati cr. t.* M. hatte die Wähler bestochen, mit den Consuln 54 ein Abkommen auf Fälschung des Protokolls getroffen und war hinterher als Denunciant des Vertrags aufgetreten. — 50 *omnibus erumnis* als *morbi, vita infamis*; auch Geldverlegenheiten werden nach der Candidatur und Scheidung nicht ausgeblieben sein. — *denique vivunt* sie können den Verlust ihrer Bürger- und Mannesehre überleben. Der uns fremde Gedanke verliert seine Herbigkeit, wenn wir uns erinnern, wie Epikureer, Stoiker und Sokrates einig waren, dass der Tod bei gewissen Verhältnissen zu wählen sei. — 51 sq. Erst dann zeigt sich, dass aller Grosssprechereien ungeachtet die Furcht vor dem Acheron, wie sie im Volke herrscht, auch ihr Thun

nam verae voces tum demum pectore ab imo
 eliciuntur, deripitur persona, manet res.
 denique avarities et honorum caeca cupido,
 quae miseros homines cogunt transcendere fines 60
 juris et interdum socios scelerum atque ministros
 noctes atque dies niti praestante labore
 ad summas emergere opes: — haec vulnera vitae
 non minimam partem mortis formidine aluntur.
 turpis enim ferme contemptus et acris egestas 65
 semota ab dulci vita stabilique videntur
 et quasi jam leti portas cunctarier ante;

und Lassen bestimmt; sie suchen das Versäumte durch doppelten Eifer wieder gut zu machen. — *parentare* feierliche Todtenopfer veranstalten. — *mactant* i. e. *immolant*, *nigras autem pecudes diis manibus et mortuis immolabant antiqui* Lamb. — 57 *verae voces* = Aussprüche, welche als Ausdruck der Herzensmeinung gelten können. Uebrigens irrt sich L. abermals; M. spielte nur eine Rolle; er hoffte auf Restitution und suchte sich durch Todtenspenden, von denen Kunde nach der Hauptstadt kommen musste, in Erinnerung zu bringen. Daneben zankte er auf die kleinlichste Weise mit den Vertretern des Epikureismus in Athen. — 58 *eliciuntur* Cd. B. Br. — *deripitur* Br., *eripitur* Cd., *et er.* V., „es handelt sich um ein Herabreissen der Maske vom Antlitz“, und *et* ist im zweiten Gliede, während das dritte leer ausgeht, störend. — Ueber die von M. hervorgehobenen Nachahmungen Catulls cf. Jessen Kieler Progr. 1872. —

59—84. Diese Todesfurcht erscheint in ihrer Bedeutung, sobald wir den treibenden Leidenschaften, welche sich bei M. aufs äusserste steigerten, ins Auge sehen: der Habsucht und dem blinden Drang nach Ehren. Beide werden durch Furcht vor Mangel und Entbehrung entflammt; dabei wird absoluter Mangel und Entbehrung dem Tode beigelegt; und so ist es die falsche Vorstellung von dem Tode, welche die Energie des Leidenschaftlichen hervorruft. Und wieder ist nicht wirklicher Mangel und Entbehrung massgebend, sondern vermeintlicher Mangel, hervorgerufen durch Vergleichung mit anderen. — 59 *avarities Memmii* Cat. 47, 2 *scabies famesque Memmi* 28; Catull befand sich 57 im Gefolge des Proprätors, blieb jedoch nur kurze Zeit und war nach seiner Rückkehr erklärter Feind des Memmius. Es ist anzunehmen, dass L. und Catull, wenn sie einander nicht schon kannten, 58 durch M. mit einander bekannt wurden. — *caeca cupido*, die Bewerbung des M. 54/3 findet an Leidenschaftlichkeit und Verblendung keine Parallele. — 60 *miseros* die beklagenswerthen, von solchen Leidenschaften heimgesuchten Menschen. — 61 *socios scel. a. m.* zu Genossen und Werkzeugen verbrecherischer Thaten, wie sie die Triumvirn im Schilde führten. M. stand Anf. 48 auf Seite des Senats, schloss dann einen geheimen Vertrag mit Cäsar und erscheint 54 als dessen Candidat für 53; er fiel während der Bewerbung zu Pompejus ab, ohne dabei seiner Meinung nach mit Cäsar zu brechen; noch im Exil rechnete er auf Cäsar. — 62 *niti praestante labore* II, 12. — 63 *ad summas em. opes*, in II, 13 mit dem Zusatze *rerumque potiri* = das Consulat zu erlangen. — *haec vulnera v. i. e. avarities, honorum cupido* V, 1053. — 64 *aluntur* werden weitaus zum grössten Theile durch Furcht vor dem Tode gross gezogen. — 65—7 Es findet in der öffentlichen Meinung (*ferme*) eine Begriffsverwirrung statt, insofern man das angenehme und wohl situirte Leben nicht mit Accuratesse vom Tode getrennt hält. Letzterer gilt als Mangel und Entbehrung der Lebensgüter; empfundene Nichtachtung von Seiten der Mitbürger (*turpis contemptus*) so wie Mangel werden als begrifflich vom Leben geschiedene (*semota ab vita*) Attribute des Todes angesehen; man legt die Gestalten des personificirten Elends der Unterwelt bei und lässt sie am Eingange des Todtenreichs kauern, als bildete Entbehrung nur den Uebergang zum vollständigen Tode, während man doch im Tode nichts fühlt und nichts entbehrt.

- unde homines dum se falso terrore coacti
effugisse volunt longe longeque remosse,
70 sanguine civili rem conflant divitiasque
conduplicant avidi caedem caede accumulantes,
crudeles gaudent in tristi funere fratris
et consanguineum mensas odere timentque.
consimili ratione ab eodem saepe timore
75 macerat invidia, ante oculos illum esse potentem,
illum aspectari, claro qui incedit honore;
ipsis se in tenebris volvi caenoque queruntur;
intereunt partim flatus et nominis ergo;
et saepe usque adeo mortis formidine vitae
80 percipit humanos odium lucisque videndae,
ut sibi consciscant maerenti pectore letum
obliti fontem curarum hunc esse timorem,
hunc vexare pudorem, hunc vincula amicitiai
84 rumpere, ut in summa pietatem evertere suadet. —

— 68. 9 *unde* = *et inde i. e. a portis leti* = und während dem dass die Menschen von einem eingebildeten Schrecken erfasst (von dem Schrecken nämlich, Mangel und Entbehrung der äusseren Ehre sei identisch dem Tode) sich von diesen irthümlichen Vorhallen des Todes fern halten und weit weg begeben wollen; neben *remosse* muss *se aus se effugisse* ergänzt werden. — 70 häufen sie Schätze um das Blut der Mitbürger. M. erscheint wie alle Werkzeuge der Triumvirn für jeden Tropfen Bürgerblut verantwortlich, der im drohenden Kampfe vergossen wurde. Der Krieg blieb nicht aus, nur die Proscriptionen (*divitias conduplicant etc.*) traten nicht ein; L. hat den Charakter Cäsars nicht durchschaut. — 72 *crudeles* = sie freuen sich herzlos an dem Trauergefühle weckenden Leichenbegängnis des Bruders, den sie beerben. Sollte Lucius M. gestorben sein und Gajus durch sein Benehmen am Grabe etc. „öffentlichen Anstoss erregt haben?“ Wir wissen nur, dass L. ein abgesagter Feind leerer Phrasen ist. — 73 *cons. mens. odere*. Nach der Scheidung war G. Memmius mit seinem Sohn Gajus zerfallen; dieser stand im ersten Process gegen Scaurus, welcher noch einmal von Triarius nicht ohne Unterstützung von G. Memmius L. F. vor Gericht gezogen wurde, a. 53 mit den mütterlichen Verwandten auf Seite des Angeklagten und bat für ihn Ascon. ad Cic. pro Sc. p. 29. — 74 *consimili rat.* wie die Besorgnis eines möglichen Mangels quält auch Neid von verkehrter Todesfurcht ausgehend. — 75 *macerat invidia* regiert die Infinitive *esse, aspectari* ä. V. — 76 *ipsis . . tenebris*, Cd. V. *ipsi . . tenebris*. — *tenebris caenoque* wie 65 *turpis contemptus* in offener Uebertreibung, die der Neid hervorruft; man härt sich um eingebildeter Entsagungen willen ab. — 77 *flatus*, Cd. *statum*, V. *statuarum*; Enn. *reges . . . statuas quaerunt, aedificant nomen*; L. spricht nicht vom Ehrgeiz, welcher zu Thaten drängt (die Wohlthäter der Menschheit weiss er zu schätzen und zählt sich selbst zu ihnen Proöm. V), sondern von Thoren, die aus Hochmuth, um sich aufblähen zu können und einen Titel zu führen, das Leben verderben oder vergeuden Verg. Aen. XI, 346. Stat. Theb. I, 357. — 79. 80 Neid führt dahin, dass sie Lebensgüter, deren sie mächtig sind, und ihr Leben selbst hassen. — 81 *maerenti pectore*, nicht solch ein Ausgang aus dem Leben, wie wir ihn dem Zusammenhange nach bei Memmius voraussetzen dürfen, schwebte dem Dichter 50 vor; wenn der weise Mann für den Tod entscheidet, so muss er wie Sokrates alle einschlagenden Verhältnisse mit Klarheit beurtheilen, oder gleich Cato II mit Umsicht und Entschlossenheit handeln. — 82 *hunc timorem* dass diese irthümliche Furcht Quell ihrer Bekümmernisse ist, — 84 dass sie die Bande der Freundschaft eben so zer-

Primum animum dico, mentem quem saepe vocamus, 94
 in quo consilium vitae regimenque locatum est,
 esse hominis partem, nilo minus ac manus et pes
 atque oculi partes animantis totius extant;
 105 magnopere in quo mi deversi orare videntur
 sensum animi certa non esse in parte locatum,
 verum habitum quendam vitalem corporis esse 100
 — harmoniam Grai quam dicunt —, quod faciat nos
 vivere cum sensu, nulla cum in parte siet mens;
 et bona saepe valetudo cum dicitur esse,
 corporis ut non est tamen haec pars ulla valentis,
 sic animi sensum non certa parte reponunt. — 105

85 nam jam saepe homines patriam carosque parentis
 prodiderunt vitare Acherusia templa petentes
 87—93 = II, 55—61.

reisst, wie sie überhaupt die Sittlichkeit zu untergraben treibt; an drei *hunc* kann sich kein viertes Glied mit *et* anschliessen; Cd. *et . . . suadet*, Lamb. *M. et . . . fundo*; L. *et fraude*, B. *et clade*; K. Fr. Hermann Phil. 8, 180 *in summas pietatem evertere fraudes*. — 85. 6 schlossen sich in der älteren Fassung an 40 (35—40 alt) und sind durch die accuratere Motivirung 41—84 beseitigt. Was soll die vulgäre Notiz, welche den Eindruck von 41 sq. zerstört? Und *nam jam saepe homines* erinnert an 41 *nam quod saepe homines* I, 464. — 87—93 = II, 55 sq. Auch hier schliesst sich *nam* an 40; die Verse standen im ersten Entwurf mehrfach vor Beginn der Abhandlung; Goebel o. 28 will 91—93 dulden; Polle spricht für Beibehaltung aller. —

I, 94—416 Geist und Seele. — I, 1. 94—176. Geist und Seele fügen sich in ein einheitliches Ganzes. — I, 1. a. 94—135 Geist und Seele sind reale Bestandtheile des lebendigen Geschöpfs. — 94 *primum* wie VI, 95 *principio*, an Beziehung zu 117 *tunc* ist nicht zu denken. — *mentem quem* Cd., L. nach Charisius *m. quam*; er beruft sich auf Stellen im L., wo aber nur ein Relativum steht, während hier *animum, quem . . .*, in quo Beachtung fordert. — 96 *partem* Theil, Organ; Klarheit über diesen Punkt war um so mehr geboten, als II, 1005 Farbenspiel und Empfindung nur als Resultanten beim Zusammenwirken körperlicher Faktoren in die Erscheinung traten; der Geist ist ein Organ des lebendigen Geschöpfs gleich Hand und Auge. — 98 = 105 Cd. mit Aenderung von *diversi* in *deversi* und *errare* in *orare*; L. ändert nichts und setzt hinter 97 eine Lücke. — *in quo sc. animo* = bei welchem Gegenstande man von dem richtigen Wege abweichend dafür plädirt, dass . . . — 99 *sensum animi* der empfindende Geist d. h. der Geist, welcher Empfindung in Seele und Körper erregt und für eine Reihe von Eindrücken direkt ohne Mitwirkung der Sinnesorgane empfänglich ist. — *certa parte locatum* 105 *certa parte reponunt*. — 100 *habitum quendam vitalem* sondern ein gewisser, nicht näher zu bestimmender Lebensprocess sei dasjenige, was . . . — 101 *harmoniam* die Ansicht war aus Plato's Phädon bekannt Cic. Tusc. q. I, 19. — 102 *vivere cum sensu*, auch hier ist *sensus* prädicatives Moment des Lebens wie *sensus animi* 99. — 103 *et*, Cd. *ut*, locker angeknüpfte Erklärung zu 102 = und zwar setzen sie, wie man sagt: „es ist eine gute Gesundheit des Körpers vorhanden“, während doch die Gesundheit kein Bestandtheil des Gesunden ist, Empfindung und Geist an keine bestimmte Stelle. — 104 *ut non*, *et non* Cd. — Die zwölf Verse geben docirend die Lehre der Schule über das Wesen des Geistes und erwähnen nebenbei abweisend eine nicht statthafte Auffassung derselben Frage. Dieser Form entspricht die weitere Darstellung. —

- saepe itaque in promptu corpus quod cernitur aegret,
 cum tamen ex alia laetamur parte latenti;
 et retro fit uti contra sit saepe vicissim,
 cum miser ex animo laetatur corpore toto
 110 non alio pacto quam si, pes cum dolet aeger,
 in nullo caput interea sit forte dolore. —
 praeterea molli cum somno dedita membra
 effusumque jacet sine sensu corpus onustum,
 est aliud tamen in nobis, quod tempore in illo
 115 multimodis agitatur et omnis accipit in se
 laetitiae motus et curas cordis inanis. —
 tunc animam quoque ut in membris cognoscere possis
 esse neque harmonia in corpus se inferre solere,
 principio fit uti detracto corpore multo
 120 saepe tamen nobis in membris vita moretur;

106—11 Schmerzhaftige Stimmungen des Geistes bei körperlichem Wohlsein und körperliche Störungen bei freiem Geiste zeugen für ein Organ des Geistes. — 106 *itaque* anknüpfend an 94—7; bei Stellung V. 98 = 105 müsste man mit Susemihl *nam* erwarten. — 107 *ex parte latenti* 273 *latet haec natura*, 280 *haec vis latet*. — *laetamur* wir haben das freudige Gefühl des Wohlseins cf. II, 19. — 108 *retro fit* und andererseits kommt es vor, dass oftmals zur Abwechslung das Gegentheil eintritt. — 109 *miser ex animo* dem Geiste als solchem kommen *pavor ac metus*, *laetitiae*, *dolor* zu 141 sq. = von Furcht oder Schmerz erregt, — *laetatur* macht den Eindruck voller Gesundheit *pabula laeta*. — 110.1 *non alio pacto*. Man kann zwischen Schmerzen des Körpers und Geistes mit derselben Bestimmtheit unterscheiden, wie zwischen Affektionen einzelner Theile des Körpers. — *aeger*, Cd. V. *aegri*, sobald der ganze Mensch durch ein Fussleiden krank ist, kann sich der Geist seines Wohlseins nicht bewusst sein. —

112—6. Ferner sind Träume nur da statthaft, wo ein besonderes Organ vorhanden ist, welches nicht von der Unthätigkeit der körperlichen Organe im Schlafe ergriffen wird. — 112 *molli s.* im Schlaf, welcher die Glieder schlaff und ohne Spannung zeigt. — 113 *effusum* gleich ausgegossenem Wasser ohne inneren Halt. — *corpus onustum* ein mit Speise vollauf gesättigter Körper verfällt dem tiefsten Schlafe IV, 1018 *et multo sopor ille gravissimus extat, quem satur ac lassus capias*; in solchem Zustande sind Träume sehr lebhaft. — 115 *omnis motus* zum Zeichen, dass der Geist keinerlei Theil am Schlaf der körperlichen Organe nimmt. — 116 *curas cordis inanis* nicht im Widerspruch mit IV, 906, wo *nunc quibus ille modis somnus per membra quietem inriget atque animi curas e pectore solvat in animae vires* zu ändern ist. —

117—29. Ebenso lassen sich innerhalb der Glieder des Körpers Seelenbestandtheile nachweisen: Atome, welche im warmen Athem entweichen; in ihnen entflieht das Leben, während mancher Körpertheil verloren gehen darf ohne das Leben zu gefährden: — ein Beleg, dass dieses nicht als blosse Resultante der Körpertheile gelten kann. — 117 *tunc*, Cd. *nunc*; letzteres gebraucht L. in der Regel nicht beim Uebergang zu einem Gliede, welches von dem Vorhergehenden durch keine Klausel geschieden ist. — *in membris esse* im Gegensatze zu dem stehenden Aufenthalte des Geistes, für den wir die Brust anzusehen haben, = innerhalb der Glieder des Leibes 120. 127 *deserit artus*; Lamb. Br. = *in numero membrorum*. — 118 *harmonia in corpus se inferre*, Cd. *harmonia corpus interire*; Wakef. L. *harmonia corpus sentire*; Christ *harmonia corpus munire*; wo *anima* im Gegensatze zu *animus* gebraucht wird wie hier, umfasst sie nur die 121 genannten Bestandtheile *calorem*, *aërem*, *ventum*; erst durch einen Impuls des Geistes bekommt sie die Fähigkeit, gemeinsam mit den Körpertheilen *venae*, *viscera* zu empfinden 246, 282. — 119

atque eadem rursum, cum corpora pauca caloris
diffugere forasque per os est editus aër,
deserit extemplo venas atque ossa relinquit,
noscere ut hinc possis non aequas omnia partis
corpora habere neque ex aequo fulcire salutem, 125
sed magis haec, venti quae sunt calidique vaporis
semina, curare in membris ut vita moretur:
est igitur calor ac ventus vitalis in ipso
corpore, qui nobis moribundis deserit artus. —
quapropter quoniam est animi natura reperta 130
atque animae, qua'st pars hominis, redde harmoniai
nomen ad organicos alto delatum Heliconi,
sive aliunde ipsi porro traxere et in illam
transtulerunt, proprio quae tum res nomine egebat;
quidquid id est, habeant; tu cetera percipe dicta! — 135
Nunc animum atque animam dico conjuncta teneri
inter se atque unam naturam conficere ex se,
sed caput esse quasi et dominari in corpore toto

corpore multo, der Mensch (*nobis*) kann am Leben bleiben, auch wenn ihm viel Körpersubstanz, z. B. Arme und Beine, genommen wird. — 121 *atque rursum* || *principio* 119. — *eadem i. e. vita* synonym *anima*. — *pauca* bezieht sich weniger auf die Zahl der Seelenatome, als auf ihre (comprimirt 210) verschwindend geringe Substanz, sobald man sie mit dem Leibe vergleicht 119. — 122 *que* ich meine wenn. — *aër per os editus* 128 *ventus vitalis*, 232 *tenuis aura*. — 123 *deserit venas* lässt die Blutgefäße, mit denen sie gemeinsam Lebensfunktionen verrichtet, im Stich, worauf diese ihre Thätigkeit einstellen. — 124 *aequas partis*, die primitiven Bestandtheile, welche den lebendigen Menschen zusammensetzen (*omnia corpora*), haben nicht alle die gleiche Rolle für Erhaltung des Lebens übernommen. — 125 *ex aequo* einer wie der andere. — *fulcire salutem* = *vitam servare, munire*. — 126 *haec* Die 121 angedeuteten und 231 sq. genauer bestimmten *semina caloris, aëris, venti* — 127 *curare* haben die Aufgabe, als Bestandtheile der Seele zu fungiren und das Leben zu erhalten. — 120 *moribundis* nach Bergk, Cd. *moribundos*. —

130—35 Klausel zu 94—129. — 131 *qua'st pars* das Wesen von Geist und Seele, in soweit sie Organe des Menschen sind, ist gefunden und die Frage nach der Existenz einer *ψυχή* gelöst; die weiter zu erörternden Punkte lassen sich erst auf diesem Fundamente aufbauen; Cd. *quasi*. — *hominis*, alle animantes sind einbegriffen. — *redde harmoniai nomen* stelle den für uns werthlos gewordenen Ausdruck Harmonie den Tonkünstlern wieder zu. — 132 *ad organicos to musics like Aristoxenus M.*, — *alto Heliconi* (Ablat.) den diese auch ihrerseits wieder dem Musentempel entlehnt haben. — 133 *in illam rem* auf ihre damals noch namenlose Kunst. — 135 *quidq. id est* wie es damit stehen mag; haben sie den Namen gefunden oder entlehnt, — *habeant* sie mögen ihn behalten. — Die Laune des Dichters macht es unzweifelhaft, dass er die Harmoniker nicht für ebenbürtige Gegner ansah. —

I. 1. b. 136—76. Geist und Seele bilden ein Ganzes von körperlicher Beschaffenheit. — 136 *animum atq. animam* die beiden als Bestandtheile des Geschöpfs nachgewiesenen Organe — *conjuncti teneri* befinden sich in solcher Lage, dass ihre Verbindung zu jeder Zeit erfolgen — 137 *conficere ex se* und ohne Vermittelung eines dritten zu einem einheitlichen Ganzen eintreten kann. — 138 Ein solches ist nur möglich, wenn ein Faktor gebietet, der andere gehorcht; jene Rolle übernimmt der Geist; er blitzt so zu sagen über die Seelenpartikelchen hin und erregt sie durch sein elektrisches Fluidum zu sensitiver Thätigkeit, wobei der Körper mithilft. So ist der Geist Haupt der

- consilium, quod nos animum mentemque vocamus.
 140 idque situm media regione in pectoris haeret
 -- hic exultat enim pavor ac metus, haec loca circum
 laetitiae mulcent, hic ergo mens animusque —,
 cetera pars animae per totum dissita corpus
 paret et ad numen mentis momenque movetur. —
 145 idque sibi solum per se sapit et sibi gaudet,
 cum neque res animam neque corpus commovet una,
 et quasi, cum caput aut oculus temptante dolore
 laeditur in nobis, non omni concruciamur
 corpore, sic animus nonnumquam laeditur ipse
 150 laetitiaque viget, cum cetera pars animai
 per membra atque artus nulla novitate cietur. —
 Verum ubi vementi magis est commota metu mens,
 consentire animam totam per membra videmus;
 sudoresque ita palloremque existere toto
 155 corpore et infringi linguam vocemque arboriri,

Seele und Führer des Leibes (*corpore toto*), weil ihm die vierte Partikel des psychischen Complexes anhaftet, während die Seele nur in Erregung (wachend) an derselben participirt. — 140 sq. Wie sind nun *anima* und *animus* vertheilt? — *idque i. e. consilium* 139 = *animus*. — *media regione* im Herzen; jedoch ist die Verbindung keineswegs fest (*haeret*). — 141. 2 *hic i. e. media regione pectoris*. — *pavor, metus, laetitiae* 109 = verschiedene Arten des Frohgefühls, Parallelen bei M. — 143 *cetera p. an.* = *cetera pars naturae illius conjunctae et unius, quae est anima*. — *dissita per t. c.* die Seelenkörper im engeren Sinne vertheilen sich über den ganzen Körper, auch über die Brust, wo sie durch Anwesenheit der vierten Potenz dem *animus* dauernd anheim fallen. — 144 *numen momenque* ersteres wird durch *momen* limitirt. —

145—51. Für die Verbindung beider ist zu merken, dass bei schwächeren Eindrücken der Geist seine Erregung in Furcht und Freude auf sich beschränkt und die Seel- und Körperglieder nicht mit heranzieht. — 145 *idque* || 140 *idque* = *consilium, animus*. — *sibi solum per se*. — *et* fehlt Cd., Wakef. L. *id*, obwohl *et* der ä. V. dem Tone ruhiger Erörterung angemessener ist. — 146 *cum res* wenn der Gegenstand d. i. der Eindruck des Gegenstands auf den Geist derartig ist, dass er weder Seele noch Körper mit bewegt. — 147 sq. Der Geist steht zur isolirten Seele so abhängig oder unabhängig wie zum Körper, überhaupt wie ein Organ des Organismus zum anderen. — 148 *laeditur* hebt eine Empfindung hervor ohne den supplement. Gegensatz auszuschliessen. — 149 *ipse* = *solus, anima non simul temptata*. — 151 *nulla nov. c.* = in seinem Gange bleibt und an den Affektionen des Geistes nicht participirt; Faber *jucunda scilicet, itaque voluptatem intelligit*. — 145—151 lehren, dass die Verbindung von Geist und Seele 136. 7 keineswegs so eng zu denken ist wie diejenige, welche unter den Bestandtheilen eines Organs besteht. —

152—60 Bei stärkeren Erregungen weisen bestimmte Symptome darauf, dass sich der Affekt des Geistes auf alle Partikeln der Seele und des Körpers überträgt. — 152 *verum ubi* || 145 *idque sibi sentit* || 140 *idque haeret*. — *magis vem. m.* die charakteristischen Symptome der Furcht sprechen am deutlichsten; *in laetitiis, quae sunt vehementiores*, ist die Verbindung gleichfalls vollzogen. — 153 *consentire vid.* wir sehen die Seele mit ihren Bestandtheilen in die Bewegung einstimmen. — 154 Die Wiederholung von *videmus* 157 und *que an sudores* befürworten eine stärkere Interpunktion hinter *membra videmus*. — *sudoresque* und die Schweißstropfen der Angst — *palloremque* in Verbindung mit blasser Färbung der Körperoberfläche. — 155 *infringi linguam* die Zunge wulstet sich auf und verliert durch Blutstockungen ihre geschmeidige

caligare oculos, sonere auris, succidere artus,
denique concidere ex animi terrore videmus
saepe homines: facile ut quivis hinc noscere possit
esse animam cum animo conjunctam, quae cum animi vi
percussast exim corpus propellit et icit. — 160
hanc etiam ratio naturam animi atque animai
corpoream docet esse. ubi enim propellere membra
corripere ex somno corpus mutareque vultum
atque hominem totum regere ac versare videtur
— quorum nil fieri sine tactu posse videmus 165
nec tactum porro sine corpore —, nonne fatendumst
corporea natura animum constare animamque? —
praeterea pariter fungi cum corpore et una
consentire animum nobis in corpore cernis:
si minus offendit vitam vis horrida teli, 170
ossibus ac nervis disclusis intus adacta,

Biagsamkeit, sie stammelt statt zu sprechen, — *vocem ab.* die einzelnen Lautbilder der Stimme kommen unfertig vom Munde, — 156 *caligare oc.* die Augen befinden sich im Dunkel; es wird schwarz vor den Augen; — *sonere auris* die Ohren klingen, — *succidere artus* die Knie knicken ein, und es erfolgt — 157 in Folge des Schreckens eine Ohnmacht. Seit Preiger weisen die Erklärer auf die Ode der Sappho; L. soll an sie bei diesen Zeilen gedacht haben, als ob die Situation dieselbe wäre; die Sache ist oft genug im Leben zu beobachten; der Verf. hält genau die Reihenfolge der Momente fest. — 159. 60 Rückkehr zu 136 *conjuncta tamen.* — *quae . . . icit* gehen nach Anleitung des illustrirenden Beispiels über die These 136—9 hinaus und bereiten auf das Nachfolgende vor. —

I, 1, b. β. 161—67. Geist und Seele sind von körperlicher Beschaffenheit. — 161 *hanc etiam*, ferner lehrt *ratio* opp. *species* 154—58, dass dieses zum einheitlichen Ganzen verknüpfbare Organ körperlich ist; von den Seelenbestandtheilen versteht sich solches nach 121—26 von selbst; Cd. V. *haec eadem ratio = hoc idem argumentum*, „this thame principle“ M. V., 162—64 erinnern aber an die regelmässigen Vorgänge des täglichen Lebens und nicht an die augenfälligen Erscheinungen des plötzlichen Schreckens. — 162 *propellere membra* IV, 856 *nunc qui fiat uti passus proferre queamus.* — 163 *corripere ex somno corpus* IV, 964 *ut consueta domi catulorum blanda propago discutere et corpus de terra corripere instant.* — 164 *hominem totum versare* IV, 877 *nec mirabile constat, tantula quod tantum corpus corpuscula possunt contorquere et onus totum convertere nostrum.* — 166 *nec tactum sine corpore* I, 304 *tangere enim et tangi sine corpore nulla potest res.* — 167 *animum constare animamque = naturam animi atque animai*; 175 zeigt, dass es darauf ankommt, die körperliche Beschaffenheit von *animus* d. h. von dem vierten nicht nennbaren Bestandtheil zu ermitteln. —

168—76. Von derselben Beweiskraft wie die Funktionen des Geistes im täglichen Leben sind auch seine Affektionen, sobald der Körper schwer, aber nicht tödtlich verwundet und zu Boden geworfen wird; hier treten Erscheinungen hervor, welche nur bei Schädigung des Geistes zu erklären sind. — 168 *fungi c. corp.* leiden wie der Körper; man denkt an Zerstörung beider durch den Tod, doch der Verf. greift nicht in II ein und beschränkt die Tragweite der Worte durch — 169 *consentire in c.* = wir sehen den Geist noch im Körper in die Leidenszustände des Körpers einstimmen z. B. bei schweren Verwundungen, welche eine Ohnmacht zur Folge haben. — 170. 1 wenn ein kräftig geschleudertes Geschoss, welches, Knochen und Sehnen zerschneidend, tief nach Innen eingetrieben ist, nicht gerade zum Tode trifft, — 172 *att. ins.*

attamen insequitur languor terraeque petitus
suavis. et in terra mentis qui gignitur aestus
interdumque quasi exurgendi incerta voluntas?

175 ergo corpoream naturam animi esse necessest,
corporeis quoniam telis ictuque laborat. —

Is tibi nunc animus quali sit corpore et unde
constiterit, pergam rationem reddere dictis.

180 principio esse aio persuptilem atque minutis
perquam corporibus factum constare; id ita esse
hinc licet, advertas si animum, pernoscere possis:
nil adeo fieri celeri ratione videtur,
quam sibi mens fieri proponit et inchoat ipsa;
ocius ergo animus quam res se perciet ulla,

so folgt doch unmittelbar auf die Verwundung — *languor* ein Gefühl der Schwäche, worin sich der Zustand des Geistes (Störung seiner Continuität) zu erkennen giebt, — *terraeq. pet. suavis* und (für die Ohnmacht charakteristisch!) ein Verlangen, sich auf die Erde zu legen, welches schmerzlos auftritt und den Verletzten mit Behagen gleich einem Wonnegefühl überkommt; nur ein Zusatz *suavis* Cd. vermag die unerlässliche Betheiligung des Geistes sicher zu stellen; *suppus*, *segnis* würden sich auf den Körper beziehen und einen allenfalls widerstrebend zu Boden gezogenen Geist, also auf ein Fallen, welches für das Argument werthlos bleibt; *suavis t. p.* ist untrügliches Symptom für Störung des Geistes; Lotze Grasberger *suavis*, L. *suppus*, B. *saevus et aestus*, M. *segnis*; Susemihl empfiehlt Winck. *petitum suadet* oder *saevit sc. insequi* und fügt hinzu: „wenn der Leser nicht selbst auf etwas anderes verfällt.“ — *et qui gignitur* und woher anders als durch eine Schädigung des Geistes entsteht, sobald der Verwundete am Boden liegt, die fieberische Wallung — 174 und bisweilen auch das ohnmächtige Streben, sich vom Boden zu erheben? Die Unsicherheit des Wollens lässt sich nur auf eine Gefährdung des Geistes zurückführen; Br. *si minus . . . adacta et tamen insequitur languor terraeque petitus segnis fit, interea mentis quoque gignitur aestus* = wenn etc., so findet unterdessen eine Art Fieberzustand des Geistes statt und bisweilen. —

I, 2. 177—322. Die elementaren Bestandtheile des psychischen Organs und ihre Mischung in Geist und Seele. — I, 2. a. 177—257. Die vier Grundstoffe des Geistes. — I, 2. a. α 177—230. Allgemeine Eigenschaften. — 177—207. Die Partikeln des Geistes sind ausserordentlich klein, glatt und rund. — 177 *animus*, nicht *anima*, letztere ist bekannt 121. 2. — *quali c.* = von welcher Qualität die Atome sind d. h. von welcher Grösse resp. Schwere und Figuration III, 32, II, 334; Inhalt von 177—230; — *unde* = aus welchen, mit Namen zu bezeichnenden irdischen Bildungen 231—57. — 178 *pergam r. r.* will ich sofort im Anschluss hieran auseinandersetzen. — 179 *principio* || 231 *nec tamen*. — *persuptilem* weil er einmal der grössten Schnelligkeit fähig ist (— 207) und zweitens selbst mit der Seele zusammen weder vom Auge vermisst wird noch auch merklich ins Gewicht fällt (— 230). — 181 *advertas si an. p. p.*, Cd. V. *advertas an. ut p. p.*, eine verschlungene Wortstellung ohne ersichtlichen Zweck weist bei L. stets auf eine Verderbnis; möglich ist auch *huc licet advertas an. ut p. p.* — 182 *fieri vid.* wir sehen nichts mit gleicher Schnelligkeit von Statten gehen — 183 als den Entschluss des Geistes zur That und die Vorbereitungen zur Ausführung durch die dienstbaren Seelenkörper, welche in einem Momente für ihre Aufgabe angewiesen sind; II, 265 steht nicht im Widerspruch; daselbst können die Theile des Leibes den Befehlen nicht in gleichem Tempo nachkommen. — 184 *se perciet* „vult L. ani-

ante oculos quarum in promptu natura videtur. 185
 at quod mobile tanto operest constare rutundis
 perquam seminibus debet perquamque minutis,
 momine uti parvo possint impulsa moveri.
 namque papaveris aura potest suspensa levisque 196
 cogere ut ab summo tibi diffluat altus acervus,
 at contra lapidum conlectum spicarumque
 noenu potest: igitur parvissima corpora pro quam
 et levissima sunt, ita mobilitate fruuntur, 200
 at contra quaecumque magis cum pondere magno
 asperaue inveniuntur eo stabilita magis sunt.

namque movetur aqua et tantillo momine flutat,
 190 quippe volubilibus parvisque creata figuris;
 at contra mellis constantior est natura
 et pigri latices magis et cunctantior actus.
 haeret enim inter se magis omnis materiai
 copia, nimirum quia non tam levibus extat
 195 corporibus neque tam suptilibus atque rutundis

mum esse mobilissimum quiddam atque a se moveri, etiam Plato dicebat animum a se moveri, et Pythagorei sic animum definiebant numerum se ipsum moventem.“
 Lamb. Unsere Stelle besagt nur, dass der Geist Erregung auf die schnellste Weise an seine Partikeln und die der Seele übermittelt; erst in IV ist von den Vorgängen die Rede, welche Vorstellungen, Entschlüsse und Handlungen herbeiführen. — *res ulla* der Blitz fällt nicht unter die *res*, — 185 *quarum* (Cd. *quorum*) *natura est in promptu*. — 186 II, 450 sq. — 187 *perquam rutundis*, das vollständig Runde schliesst eine glatte Oberfläche in sich, so dass es nicht auffallen kann, wenn *levia* nicht hervorgehoben ist wie 205, wo *rutundis* ohne *perquam* steht. — 189—95. Wassertropfen und ihr Gegensatz Honigkugeln scheinen nicht gut gewählt, um die Beweglichkeit kleiner glatter Kugeln im Gegensatze zu schweren und rauhen Körpern ins Licht zu stellen; schlagender ist das folgende Beispiel von gleichfalls sieben Versen, welches auch mit *namque* eingeführt ist I, 464 und, da es gleiche Tendenz hat, in dem revidirten Exemplare das erste verdrängen muss; 196—202 wären nicht geschrieben, wenn 189—95 ihrer Aufgabe entsprochen hätten. Sind die Wassertropfen so klein? Ist ihre glatte und weiche Oberfläche der Bewegung günstig? Fällt der Unterschied zwischen Wassertropfen und Honigkugeln so scharf in's Auge wie der zwischen Mohnkörnern und Feldsteinen oder Klinkern des Strassenpflasters? —

196—202. Welch grossen Einfluss diese Eigenschaften auf Beweglichkeit besitzen, sehen wir an einem Häufchen Mohnkörner. — 196 *namque* zur Erklärung für 186—8. — *pap. acervus* II, 453 *pap. haustus*; auch hier mag man sie in der flachen Hand halten. — *aura* (232) *suspensa levisque* ein leiser, von oben her über die Mohnkörner streichender Hauch des Mundes. — 198 *conlectum lapidum* einen Haufen Feldsteine *pondere magno* 201; sie können rundlich sein, auch von glatter Oberfläche, aber gross und schwer. — *spicarumque* Cd. Br., welcher treffend auf Vitruvs *spicae testaceae* VII, 1 weist = gebrannte Steine zu ährenförmigem Pflaster; dieselben haben als Backsteine eine rauhe Oberfläche *aspera* 202 und halten in Haufen gestellt an einander. Es lässt sich für den Zusammenhang kein besseres Wort denken, L. *spiritus acer*, B. *Caurus movere*, M. *ipse Euris movere*; Bergk *spicea ruma*; Purmann *disjicere umquam*; Grasberger *conjectus percitus aër*; K. Fr. Hermann *rumperere spira*; Bouterwek *vis aquilonis*, als ob ein Sturm nicht auch Steinhaufen umwürfe. — 201 *cum pondere*. Die Schwere ist hier wesentliche Eigenschaft, welche so zu sagen einen Vertrag auf gleicher Grundlage mit dem betreffenden Körper abgeschlossen hat. —

- nunc igitur, quoniam est animi natura reperta
 mobilis egregie, perquam constare necessest
 205 corporibus parvis et levibus atque rutundis:
 quae tibi cognita res in multis, o bone, rebus
 utilis invenietur et opportuna cluebit. —
 haec quoque res etiam naturam dedicat ejus
 — quam tenui constet textura, quamque loco se
 210 contineat parvo, si possit conglomerari —,
 quod simulatque hominem leti segura quies est
 indepta atque animi natura animaeque recessit,
 nil ibi libatum de toto corpore cernas
 ad speciem, nil ad pondus: mors omnia praestat
 215 vitalem praeter sensum calidumque vaporem.
 ergo animam totam perparvis esse necessest
 seminibus nexam per venas viscera nervos,
 quatenus, omnis ubi e toto jam corpore cessit,

203—7. Die Wichtigkeit des Resultats rechtfertigt eine Klausel, obwohl der Gegenstand in einem zweiten Argumente weiter begründet wird. — 203 *animi* cf. *animus* 177. — 206. 7. So wird der Leser angeredet, sobald sich eine Regel ergeben hat, von der der Verf. öfter Gebrauch zu machen gedenkt; I, 331—3. — *o bone* Haverk. *o bone Memmi*, M. *my good friend*, = lieber Leser! besagt kaum mehr als *Tu*, *Tute* und scheint nur deshalb beachtenswerth, weil diese Form hier vereinzelt steht. Es ist selbstverständlich, dass L. nach den Erfahrungen M. gegenüber sämtliche Anreden vor der Herausgabe einer besonderen Revision unterzogen hätte. — 207 *opportuna* = als Hülfssatz zur Feststellung einer Wahrheit wird dir das Wort seiner Zeit von meinem Munde entgegen tönen. Der Satz spielt eine Hauptrolle in Cap. II. —

208—230. Sämmtliche Atome des Geistes im lebendigen Körper fallen, auch wenn man die Bestandtheile der Seele hinzu nimmt, kaum merklich ins Gewicht, wie beim Vergleich des todten und lebendigen Körpers festzustellen ist. — 208 Beispiele über *quoque etiam* bei Cicero giebt M. — *ejus i. e. animi*. — *dedicare* von der officiellen Angabe des Vermögens beim Census = stellt sich das Wesen desselben protokollarisch fest. — 209 *textura* wird sonst gern von dem feinen Gewebe der Spinne gebraucht. — *loco parvo* welcher kleinen Raum er einnehmen würde, sobald man ihn zur Prüfung seines Gewichts condensirte; ohne Cavitäten sind alle Körper desselben Umfangs gleich schwer; das geringe Volumen eines comprimierten Körpers ist somit Zeichen seiner geringen Schwere. — 210 *si possit c.* die Möglichkeit einer Compression kann die Seele kaum in Frage stellen; jedoch bleibt abzuwarten, ob der Versuch gelingt, Lamb. *si posset*. — 211 *secura quies* die Ruhe, welche (der Sorge dauernd entrückt) keine Sorge kennt, ist Lieblingsausdruck für Tod cf. III, 937. — 212 *animi animaeque*, es handelt sich nur um die Bestimmung des Gewichts von *animus*, und seine Zartheit wird daraus erhärtet, dass er mit *anima* zusammen unmessbar leicht. — 213 *libari* = *paulatim imminui* V, 260 *ergo terra tibi libatur et aucta recrescit*; V, 604 *nil de corpore libant flammaram*. — 215 *vitalis sens.* ist nur bei Anwesenheit des Geistes, *cal. vapor* unter dem Einflusse der Seele vorhanden. — 216 *animam totam* = *animus* und *anima*, weil *tota* dabei steht; *anima* kann höchstens mit demselben Recht für das Ganze gesetzt werden wie *animus*; dieser enthält in seiner Sphäre stets die drei Theile der Seele: die Seele bekommt zur Zeit, wo sie wacht, die Quarta vom *animus*. — 217 *esse nexam* darf nur in kleinen Körperchen, welche (gut vertheilten Samenkörnern gleich) bestimmte Distancen einhalten, den Sehnen, Blutgefäßen und Fleischpartien beigelegt sein; *semina* sind nicht Atome sondern physische Complexe mit den drei integr. Partikeln. — 218 *ubi jam* wenn schon längst.

extima membrorum circumcaesura tamen se
 incolumem praestat, nec deficit ponderis hilum; 220
 quod genus, e Baccho cum flos evanuit aut cum
 spiritus unguenti suavis diffugit in auras
 aut aliquo cum jam sucus de corpore cessit,
 nilo oculis tamen esse minor res ipsa videtur
 propterea neque detractum de pondere quicquam, 225
 nimirum quia multa minutaque semina sucos
 efficiunt et odorem in toto corpore rerum.
 quare etiam atque etiam mentis naturam animaeque
 scire licet perquam paucillis esse creatam
 seminibus, quoniam fugiens nil ponderis aufert. — 230
 nec tamen haec simplex nobis natura putanda est.
 tenuis enim quaedam moribundos deserit aura
 mixta vapore, ea proporro trahit aëra secum,
 nec calor est quisquam, cui non sit mixtus et aër;
 rara quod ejus enim constat natura, necessest 235
 aëris inter eum primordia multa moveri.
 jam triplex animi est igitur natura reperta;

— *omnis* = *tota anima*, — *e toto corpore* Häufung der bedeutungsvollen Momente. — 219 *extima circumcaesura* i. e. *extremitas, summus cortex* IV, 645 Lamb. — 220 *incolumem*, es zeigen sich weder Oeffnungen der Haut noch eingefallene Stellen. — *deficit* II, 1141 *cibus cum denique deficit*. — 221 *quod genus e Baccho*, Cd. V. q. g. *est Bacchi*, in Rücksicht auf *tamen* 224 cf. 656. — *flos* means *the bouquet of the wine* II, 848 *nardi florem* M. — 222 *spiritus suavis* = der Salbe lieblicher Duft. — 223 *sucus* das Aroma eines wohl-schmeckenden Gerichts. — 224 *nilo minor* Göbel, *nil* Cd. V., *nilo oculis minor* 213 *nil ibi libatum ad speciem*. — 225 *propterea* weil die aromatischen Stoffe sich verflüchtigt haben. — 226 *multa* trotz ihrer Menge (*toto corpore*) fallen sie bei ihrer Kleinheit nicht merklich ins Gewicht, Creech: *nisi vox illa multa sileat, vereor ne poeta sibi parum constare videatur; sint enim minuta semina, at multa detrahas, ut moles et pondus deminuat*. — 227 *rerum* der drei Gegenstände und aller derer, welche eine Blume, Parfüm und Aroma entwickeln Cd. M., L. rei „*totum corpus rerum vix proprie dicitur*.“ Diese geben für 231—37 (das Cardinale des zweiten Arguments) anschauliche Bilder, denen analog wir den Geist, welcher nach seiner Anlage in Argument 1 festgestellt ist, denken sollen. — 228 Die Klausel ist umfassender als 208 *ejus* und 179. 80, insofern sie auf die Gewichtlosigkeit beider Theile des psychischen Organs hinweist; natürlich leidet dadurch die Hauptsache keine Einbusse; wenn die Gesamtheit aller Bestandtheile des Geistes und der Seele nicht ins Gewicht fällt, so ist der Geist allein sehr leicht; der Geist bleibt somit im Vordergrunde stehen. —

I, 2. a. f. 231—57. Die vier irdischen Bestandtheile des Geistes. — 231 *haec natura sc. animi*, 237 *jam triplex animi est igitur natura reperta*, 252 *huc*. — *nec t. simplex* bei aller Zartheit der Semina oder Atomencomplexe bestehen diese doch wieder aus feineren Molekülen. — 232 *moribundos* 211. — *aura* 290 = *ventus* 247. 269. 282 cf. 44 *Athem*, πνεῦμα, ποῖον πνευματικόν Epik. — 233 *ea (aura) proporro trahit aëra secum*; Wind setzt Luft voraus I, 722; es wäre geradezu ungereimt, wenn L. nicht abermals daran erinnerte, dagegen über Verbindung von Luft und Wärme zweimal dasselbe sagte, Cd. V. *vapor*. — 234 *calor quisquam* I, 1077 *quisquam locus*. — 235 *rara ejus natura* weil die Wärmepartikelchen ihrer Natur nach ausserordentlich locker zusammen hängen. — 236 L. *seems to have drawn this conclusion from what he saw of fire and its mode of operation*, M. — 237 *triplex*

- nec tamen haec sat sunt ad sensum juncta creandum,
 nil horum quoniam re cepit mentis' creare
 240 sensiferos motus quaerendaque mente volutat:
 quarta quoque his igitur quaedam natura necessest
 adtribuatur. east omnino nominis expers;
 qua neque mobilius quicquam neque tenvius exstat
 nec magis e parvis et levibus est elementis;
 245 sensiferos motus quae didit prima per artus.
 prima cietur enim parvis perfecta figuris,
 inde calor motus et venti caeca potestas
 accipit, inde aër; inde omnia mobilitantur:
 concutitur sanguis, tum viscera persentiscunt
 250 omnia, postremis datur ossibus atque medullis
 sive voluptas est, sive est contrarius ardor.
 nec temere huc dolor usque potest penetrare neque acre
 permanare malum, quin omnia perturbentur

= et calor atque aër et venti caeca potestas. — animi, Susémihl *animae*, cf. ad 228. 31. — 238 *juncta*, Cd. V. *cuncta* für die drei genannten Faktoren! — 239 *nil h. q. re cepit mentis cr. s.* = weil keins der drei Gebilde in Wirklichkeit je die Aufgabe über sich genommen hat, die Bewegungen des Geistes zu wecken, welche Sinnesthätigkeit hervorrufen II, 889, — 240 *quaerendaque mente volutat* und die Fragen, deren Lösung Sache des Geistes ist, verarbeitet d. h. Gedanken erregt und behandelt; Cd. *recepit mens posse creare s. m. quaedamque mente volutat*, L. *recipit quem (sc. sensum) posse creare, s. m. quaedam vis mentis volutat*; B. *recipit res posse creare s. m., quidam quod manticulantur*; M. *recepit res p. cr. s. m. et homo quae mente volutat*; Lotze *quidum* (Polledum) *quae mente volutas*; Purmann *quibus constat cumque voluntas*. — 241 quoque es muss den dreien also wohl eine vierte Potenz beigefügt werden, — *quaedam* von der wir die irdische Form nicht nennen können; es ist die Gabe des Aethers, welche im Gewitterregen kommt und aus Holz Würmer entstehen lässt II, 935 sq. — 242 *omnino nom. exp.* die lat. und griech. Sprache haben beide keinen Ausdruck dafür, Ep. *ἐξαιρομένης*; diese quarta essentia Epikurs hat nicht die Bedeutung von Aristoteles' Quintessenz in der Kulturgeschichte erlangt. — 243 Sie übertrifft an Leichtigkeit und Beweglichkeit d. h. an Glätte, Kleinheit und rundlicher Figuration alle Bildungen. — 244 L. *et parvis et levibus est elementis*, Wakef. B. M. *est*, Cd. *e parvis et levibus ex.* — 245 *prima* dem Range nach die erste unter den integrierenden Partikeln 280 *totius quasi anima est et dominatur*; von ihr gehen die Bewegungen aus, zu denen die Coefficienten mitwirken. — 246 *cietur* also auch die vierte Essenz (cf. Lambin ad 184) erhält den Anstoss von anderen Motiven und besitzt Spontanität nur wie alle Atome in der *potestas declinandi*; sie vermag jedoch in ihrer feinen Organisation Impulse der *simulacra tenvia* zu fühlen und je nach ihrem Willen die Coefficienten und den Organismus zu erregen. — 247 *inde* von ihr aus. — *calor* steht 235 an Kleinheit, Glätte und Rundung der Partikeln der Quarta am nächsten, *ventus aër* folgen auf der Stufenleiter. — 248 *inde* IV, 875 sq. — *omnia* sämtliche Bestandtheile des Körpers. — 249 Stufenfolge vom Leichterem zum Schweren: *sanguis, viscera, ossa*. Dabei facht das elektrische Fluidum die erregten Stoffe an, *sensus accensi* II, 943. — *viscera pers.* die Fleischpartien erhalten Empfindung, — 250 *ossibus atque med.* das Knochengestänge bis in das innerste Mark. — 251 *datur vol. s. contr. ardor* umschreiben *persentiscunt*; zwischen Schmerz und Wohlgefühl bewegen sich alle Empfindungen; *ardor* ist mit jeder Sinneserregung verbunden 249; M. *contr. a.* = a strong excitement of bad feeling. — 252 *nec temere* nicht ohne ernste Folgen. — *huc* bis zur vierten Essenz. — *dolor* Schmerz in Folge einer von

atque adeo vitae desit focus atque animai
diffugiant partes per caulas corporis omnis. 255
sed plerumque fit in summo quasi corpore finis
motibus; hanc ob rem vitam retinere valemus. —
Nunc ea quo pacto inter se permixta quibusque
compta modis vigeant, rationem reddere aventem
abstrahit invitum patrii sermonis egestas, 260
sed tamen, ut potero summatim attingere, tangam.
inter enim cursant primordia principiorum
motibus inter se, nil ut secernier unum
possit nec spatio fieri divisa potestas,
sed quasi multae vis unius corporis extant, 265
quod genus in quovis animantum viscere volgo
est odor et quidam color et sapor, et tamen ex his

aussen hereingreifenden Schädlichkeit. — 253 *omnia* alles was erforderlich war, um die Sinnesflamme zu erregen. — 254 *atque adeo*, Cd. *usque adeo*, V. *usque adeo ut*. — *vitae desit focus*, Cd. *locus*, eine Stätte, auf der sich das Leben bewegen kann, bleibt auch wenn sich das elektrische Fluidum verflüchtigt hat. — 256. 7. Zum Glücke für den Bestand des Lebens finden feindliche Bewegungen von aussen ihre Grenze schon in der für die Quarta äusseren Partie des Körpers und vermögen dies feine Gebilde nicht zu stören II, 954; die Dauer des Lebens möchte sonst kaum nennenswerth sein. *retinere valemus* Corr. B. M., *retinemus valemus* Cd., L. *retinemus valentes*. — 246—57 Locus classicus über das Zustandekommen der Empfindung; diese wird von der Quartessenz und ihren Coefficienten *in venis visc. ossibus medullis* angefaßt; die Quarta hat allein eben so wenig Empfindung wie die Theile der Seele und des Körpers, τὸ γὰρ ἡγεμονικὸν ἀπαθές. —

I. 2. b. 258—323. Die Mischungsverhältnisse in den Bestandtheilen des geistigen und seelischen Organs während der Action. — 258—61 Propositio. — 258 in urkundlicher Fassung der einzige Vers ohne Cäsur L. Müller p. 197, Cd. *sese*, Br. *se sint mixta* verdunkelt durch Einfügung eines Prädikats neben *vigeant* die Klarheit der Thesis: *inter se permixta*. — 259 *compta* geordnet, in welcher sauberen Gliederung — *vigeant* sie ihre einwohnende Fähigkeit entwickeln und thätig sind. — 260 *patrii serm. eg.* Die Schwierigkeit liegt hier in der Mangelhaftigkeit der Terminologie; den Römern waren die Unterscheidungen des Aristoteles δύναμις, ἐνέργεια, ἐντελέχεια noch nicht geläufig; auch für die Nüancen der Charakteristik fehlten die Ausdrücke 317. — 261 *ut potero* so weit es das sprachliche Material zulässt; in einem populären Werke dürfen griechische Ausdrücke nicht verwandt werden; Fr. Bruno Harburg 1872 p. 5: *potero*, s. att. *pergam*. —

262—68. Alle vier Bestandtheile greifen in thätigem Zustande in einander, so dass nie die Wirkung bloss einer Kraft und Eigenschaft erkannt wird. — 262 *primordia* die Atome — *principiorum* der vier Complexe *aër*, *vapor*, *ventus*, *quarta* — *intercursant* laufen durch einander, — 263 *motibus* sobald sie bewegt werden, was in dem engeren Kreise des Geistes stets, in dem weiteren Gebiete des Seelenterrains in bestimmten Zeiten der Fall ist. — *unum sc. principiorum* kein einzelnes der Vier. — 264 *spatio div. pot.* noch dass sich seine Wirkung auf einen bestimmten Raum beschränken liesse; jeder Theil gelangt in allen drei anderen zur Geltung. — 265 *multae vis*, zunächst hat jede Ingredienz ihre Eigenschaft, im Zusammenwirken mit den anderen und je nach ihrer Mischung treten noch viele Besonderheiten zu Tage. — 266 *in quov. visc.* jede Fleischpartie (Lunge, Leber, Nieren) zeigt ihre Eigenthümlichkeiten an Geruch, Farbe, Geschmack bis in die kleinsten Krümchen, so dass eine Durchdringung statt gefunden hat. — 267 *color* Br., *calor* Cd., die Wärme möchte für alle Theile nicht mehr die ursprüngliche

- omnibus est unum perfectum corporis augmen. —
 sic calor atque aër et venti caeca potestas
 270 mixta creant unam naturam et mobilis illa
 vis, initum motus ab se quom dividit ollis,
 sensifer unde oritur primum per viscera motus;
 nam penitus prorsum latet haec natura subestque,
 nec magis hac intra quicquam est in corpore nostro,
 275 atque anima est animae proporro totius ipsa.
 quod genus in nostris membris et corpore toto
 mixta latens animi vis est animaeque potestas,
 corporibus quia de parvis paucisque creatast,
 sic tibi nominis haec expers vis facta minutis
 280 corporibus latet atque animae quasi totius ipsa
 proporrost anima et dominatur corpore toto. —
 consimili ratione necessest ventus et aër
 et calor inter se vigeant commixta per artus
 atque aliis aliud subsit magis emineatque,

sein, sobald sie einer Prüfung durch Geruch und Geschmack unterzogen werden. — 268 *unum corp. augmen* ein einheitliches Stück wie das Herz. —

269—81. Trotz der Innigkeit der Verbindung nimmt die vierte Essenz eine besondere Stellung ein; einmal liegt sie wegen Kleinheit ihrer Theile in der Tiefe versteckt, andererseits dominirt sie stets und allenthalben: nach beiden Seiten hin lässt sich ihr Verhalten mit dem des psychischen Organs zum Körper vergleichen. — 269 *sic*. 307 recapitulirt das Ergebnis 262—8 und steht nicht in Correspondenz mit *quod genus* 276 Winck. — 270 sq. So bilden die Drei mit der Vierten ein einheitliches Ganzes, sobald diese den Ruf zu *motus sensiferi* ergehen lässt, obwohl sie sich nicht in steter Verbindung mit allen Seelenatomen befindet. So lässt sich *nam* 273 rechtfertigen; *quae* Cd., *quom ab se d.* empfohlen durch *vigeant* 259, *motibus* 263 und den Umstand, dass die Vierte nicht immer *mot. sens.* erzeugt. — *subestque* und steht in Reserve. — 274 *intra* Christ, *infra* Cd., M. *infra* = *nothing is farther beneath all ken than it* mit Verweis auf IV, 112 *infra sensus*; doch fehlt hier *sensus*, und die Kleinheit ist erst in zweiter Linie beachtenswerth. — 275 wird 280. 1 wiederholt, aber nicht ohne Bedeutung cf. 269; der Vers ist doppelter Auffassung fähig; einmal liegt die Seele in Folge der Kleinheit ihrer Theile versteckt, andererseits herrscht sie; letzteres wird bei der Wiederholung ausdrücklich hervorgehoben. — 276 *quod genus . . . sic* soll erklären, wie es zugeht, dass die vierte, in ihrer Wirksamkeit so einflussreiche Potenz sich der Beobachtung entzieht. — *in membris*, unsere Glieder sind Tummelplatz des Geistes, wenn dieser sich 259. 63. 71 aus seinem Gebiete über den ganzen Körper ausdehnt. — 277 *animi vis animaeque potestas*, dürfen wir an dieser Stelle so scheiden, dass jenes die wirksame Kraft, dieses die Fähigkeit bezeichnet? — 278 *paucis* = *raris* = vereinzelt, so dass zwischen den Stücken *Vacua* entstehen, über den Körper vertheilt; ihre Gesamtsumme kann deshalb doch erheblich sein 235. — Die zur Wirkung erforderliche Einheit ist dadurch gesichert, dass in jedem Falle, wo ein Zusammenhang zwischen den Vier hergestellt wird, die Quarta das Commando übernimmt. —

282—7. Auch die Stücke der Seele stehen stets als einheitliche Grössen und niemals als dreitheilige Conglomerate zur Verfügung des Geistes. — *cons. rat.* = wie sich bei Zusammentreffen von Seele und Geist die Einheit durch dominirende Kraft der Quarta ergiebt, so schalten auch die Seelenstücke immer nur eng verbunden, — 284 *atque aliis aliud* und zwar verschwindet jeder der drei Faktoren vor den anderen und tritt auch wieder in den Vordergrund; Wind, Luft, Wärme vertheilen sich in ungleichen Proportionen auf

ut quiddam fieri videatur ab omnibus unum; 285
 nec calor ac ventus seorsum seorsumque potestas
 aëris interemant sensum diductaque solvant. —
 est etiam calor ille animo, quem sumit in ira,
 cum fervescit et ex oculis micat acrius ardor;
 est et frigida multa, comes formidinis, aura, 290
 quae ciet horrorem membris et concitat artus;
 est etiam quoque pacati status aëris ille,
 pectore tranquillo qui fit voltuque sereno. —
 sed calidi plus est illis, quibus acria corda
 iracundaque mens facile effervescit in ira, 295
 quo genere in primis vis est violenta leonum,
 pectora qui fremitu rumpunt plerumque gementes
 nec capere irarum fluctus in pectore possunt;

die Seelenstücke; in einigen ist das eine, in anderen das andere Ingrediens stärker vertreten; das stärkste giebt den Führer des Seelenstücks ab, — 285 *ut unum* so dass auch hier überall die Einheit gesichert ist. — 286 *nec calor*, Cd. *ne*, M. *ni*, = und es treten nicht etwa statt eines einigen Seelenstücks Luft oder Wind oder Wärme plötzlich hervor und tödten das im Körper angefachte Gefühl, oder lassen dadurch, dass sie in ihre Bestandtheile aus einander treten, das gemeinsame Produkt vieler Faktoren, das Resultat aus *quarta*, *anima*, *sanguis*, *viscera* etc. zergehen. —

288—306. Selbst in dem engeren Gebiete des Geistes lassen sich Unterschiede im Temperamente der Geschöpfe constatiren, welche auf ungleiche Mischung der integrirenden Bestandtheile zurückgeführt werden müssen. — 288 *est etiam calor* auch der Geist hat dominirende Wärme zur Verfügung Cd., *est etenim* Faber V. — *quem sumit in ira*, welche er im Zustande des Zorns vor den übrigen herausnimmt und in den Vordergrund drängt. — 289 *acrius* Cd. Br., Lamb. V. *acribus*; die Parallele aus Vergil beweist nichts für *acribus*. — 290 *et* Cd. B. M., L. *ea*. — *frigida aura* Seelenstücke, in denen nicht Wärme dominirt, sondern Wind, nur in mässigem Grade von der gleichfalls vorhandenen Wärme moderirt. — 291 Das Vorhandensein solcher Seelenmolekülchen im Geiste lässt sich aus ihrer Wirkung auf die Glieder erkennen: es überläuft Einen zuweilen eiskalt, die Glieder zittern. — 292 *status aër.* *pac.* ruhige und gleichmässige Gemüthsverfassung, das Ideal Epikurs, cf. Proömium lib. II, tritt ein, sobald Seelenstücke zur Geltung kommen, in denen Luft an der Spitze der Coefficienten steht; sie theilt sich selbst dem Blicke des Auges mit. — Der Wechsel in den Gemüthsstimmungen lässt nicht darüber im Unklaren, dass für alle die Verhältnisse der geistigen und seelischen Körper ihren Grundzügen nach in gleicher Weise gestaltet sind; damit ist wohl zu vereinigen, dass bei einigen (Klassen) ein Bestandtheil überwiegt und dauernd dem einzelnen oder der Gattung ein bestimmtes Gepräge zutheilt. —

294—306. So bei dem Löwen, dem Hirsch und dem Stier: — den Typen für das cholerische, sanguine und phlegmatische Temperament. — 294 *sed calidi plus*. Als Regel darf gelten, dass Wärme, Luft und Wind sich in gleichen Quoten in den Seelen vorfinden und nur ungleich über die einzelnen Moleküle vertheilt sind; einzelnen Klassen ist dabei innerhalb der Region des Geistes 299. 300 ein grösseres Quantum Wärme zugefallen. — 295 *iracundia*, *acria*, *effervescit* bleiben innerhalb der Sphäre des beregten *calidum*. — 296 Ueber *vis* giebt M. Belege; es lässt sich nicht verkennen, dass dieses Wort dem röm. Dichter und namentlich L. über manche Schwierigkeiten, welche der Bau des Hexameters der lat. Sprache bietet, hinweghelfen musste (Köne Sprache d. röm. Epiker). — 297. 8. Die, wenn sie ihr Herz durch Ausstossen der beengenden Luft erleichtern (*gementes*), im Brüllen die Bande

- at ventosa magis cervorum frigida mens est
 300 et gelidas citius per viscera concitat auras,
 quae tremulum faciunt membris existere motum;
 at natura boum placido magis aëre vivit,
 nec minus irai fax umquam subdita parcit
 fumum effundere de caecae caliginis umbra,
 305 ac gelidis torpet telis perfixa pavoris,
 inter utraque sitast cervos saevosque leones. —
 sic hominum genus est! quamvis doctrina politos
 constituat pariter quosdam, tamen illa relinquit
 naturae cujusque animi vestigia prima,
 310 nec radicitus evelli mala multa putandumst,
 quin proclivius hic iras decurrat ad acris,
 ille metu citius paulo temptetur, at ille

der Brust (Schranke zw. *animus* und *anima*) sprengen und alsdann die Fluthen des wallenden Zorns in der Brust nicht bewältigen können; Vergil hat *rumperere pectora* adoptirt und einem Bilde der Epik. Schule Allgemeingültigkeit verschafft; L. stellt 298 hinter 295, B. M. folgen Cd. — 299 *at ventosa m.* dagegen ist der Geist des Hirsches, insofern ihm Wind in grösserer Menge zugetheilt wurde, zu Frostschauern geneigt. — 300 *citius p. visc. conc.* Verwandtes wirkt am schnellsten auf Verwandtes; darum machen die prävalirenden *part. vent.* des Geistes zunächst Eindruck auf die gleichen Theile der Seele im übrigen Körper und geben ihnen das Uebergewicht. — 301 *motum tremulum* eine Bewegung, welche wir in der Beweglichkeit der Körpertheile gewahren; diese stehen selbst in Augenblicken der Ruhe unter dem Einfluss der *ventosa* und sind jeden Augenblick parat, in schnellste Bewegung überzugehen. — 302 sq. Auf die Werthschätzung des Phlegmatikers unter den bekannteren Thieren ist wohl der Nutzen, welchen das Rindvieh dem Landwirth bereitet, nicht ohne Einfluss gewesen. — 302 *placido aëre* unter dem Einfluss stiller, vom Winde nicht bewegter Luft. — 303—5 und ebenso sparsam treibt ihr (*naturae boum*) die irgendwann zum Zünden untergeschobene Fackel des Zorns die Dunstwolken aus der Nacht der schwarzen Finsternis (aus den schwarz gefärbten Nüstern), als sie selten . . . ; Cd. *nec minus . . . percit fumidas (fumides) effundens caecae . . . nec*; V. *nec nimis . . . percit fumida suffundens . . .*, *nec* legt dem Dichter den Ausspruch unter, der Stier der Heerde, dem man doch auch in Rom nicht traute, wie das Bonmot über Crassus bezeugt, kenne weder den Zorn noch die Furcht. — 306 *inter utraque* = sie hält die gerade Mitte zwischen . . . , besser als das tautologische *inter utrosque cervos leonesque* M., Cd. *utrasque*; L. *interutraque*. — Cd. *sitas*, L. *secus*, B. *secat*, M. *sitast*. —

307—22. Die Dispositionen, welche aus diesen constitutionellen Eigenheiten des Geistesorgans für den Menschen sich ergeben, vermag Unterweisung der Schule nicht zu eliminiren, aber sie beschränkt Ungehöriges, dass nichts ein seliges, der Götter würdiges Leben hindert. — 307 *doctrina* ohne nähere Bestimmung = Unterweisung Epikurs. — 308 *pariter const.* in gleicher Weise ausbildet, — *quosdam* die Unterweisung wird Wenigen zu Theil, diese Wenigen aber geniessen die Vortheile in gleicher Weise. — 309 *naturae* Dativ = so überlässt sie doch die gezeichneten ersten Grundlagen jedes Geistes dem natürlichen Gange; sie ändert nichts an der Disposition zur Furcht, aber sie benimmt durch Erleuchtung des Bewusstseins den Gegenständen die schreckhafte Gestalt. — 310 *rad. ev.* wollte man die Furcht mit der Wurzel ausreissen, so müsste man die Luftpartikeln entfernen und damit Geist und Menschenleben zerstören. — 311 *proclivius* einer Erregung zum Zorn muss die menschliche Natur fähig bleiben. — 312 *metu citius* die Sinne sind dazu verwendbar, um das, was Gefahr droht, rechtzeitig zu melden; *paulo citius*

tertius accipiat quaedam clementius aequo.
 inque aliis rebus multis differre necessest
 naturas hominum varias moresque sequacis, 315
 quorum ego nunc nequeo caecas exponere causas
 nec reperire figurarum tot nomina quot sunt
 principiis, unde haec oritur variantia rerum.
 illud in his rebus videor firmare potesse,
 usque adeo naturarum vestigia linqui 320
 parvola, quae nequeat ratio depellere doctis,
 ut nil inpediat dignam dis degere vitam. —

370 Illud in his rebus nequaquam sumere possis,
 Democriti quod sancta viris sententia ponit:
 „corporis atque animi primordia singula privis 325
 „adposita alternis variare ac nectere membra.“

etwas zu früh, ehe man sich überzeugt hat, dass eine Schädigung droht, der man aus dem Wege gehen muss. — 313 *clementius aeq.* nimmt gewisse Dinge gleichmüthiger als recht ist; die Worte zeigen, dass L. *tranquillitas animi* nicht auf Kosten z. B. des Ehrgefühls behaupten wollte. — 314 *in aliis r.* hinsichtlich der Anlagen, Neigungen, Triebe, Gefühle, die aus den Grundbestandtheilen der Seele resultiren und an sich nicht *mala* (310) sind, — 315 *naturas* müssen sich die Dispositionen sehr verschieden zu einander stellen — *moresque sequacis* und die aus dem Constitutionellen erwachsenden Gewohnheiten. — 316 *caecas i. e. quae non sunt in promptu nec manifestae*; dem Verfasser sind die Gründe keineswegs unbekannt. — 317 *nec* giebt den Grund dieses Unvermögens 260. — *nomina tot fig.* ich kann nicht die Namen der vielen Figuren ausfindig machen; auf diese feineren Unterschiede der Luft-, Wind- und Wärmemoleküle wurde 265 *multae vis* gewiesen. — 318 *principiis* die Complexe der Luft waren rund und glatt; das hindert nicht, dass die fundirenden Atome verschiedene Figuration haben; sie enthalten ja ihre *Vacua*; L. konnte sich mit Andeutungen begnügen, weil er nur die Aufgabe verfolgte, zum Studium Epikurs anzuregen, cf. Proömium IV. — 321 *Cd. noctis*, L. *nobis*, wegen *doctrina* 307 verdient Lambins *doctis* den Vorzug; es ist Gewohnheit des L., in den letzten Versen des Glieds durch Gebrauch desselben oder eines stammverwandten Worts an den Anfang zu erinnern. —

I. 3. 323—416. Schlussbemerkungen. — Dass L. selbst eine andere Ordnung der Stücke hergestellt hat als V., ist aus *illud in his rebus* 323, *porro* 349, *quod superest* 360, *haec igitur natura* 369 ersichtlich; auch die Gedankenfolge lässt keinen Zweifel aufkommen, dass die theilweise schon von L. bemerkte Trennung zusammengehöriger Stücke auf Rechnung des Abschreibers zu setzen ist, welcher die Anordnung im Manuscripte nicht zu ermitteln verstand. Derartigen Irrungen werden wir häufiger in IV. V. VI begegnen. L. isolirt 323—68, (350—95 *Cd.*), M. hat die Klammern gestrichen ohne die Reihenfolge zu ändern oder zu rechtfertigen; Berichte bei Polle, Brieger, Susemihl. —

323—348. Abweichende Meinung Demokrits und ihre Widerlegung; als Hauptsache ist die noch ausstehende Erörterung anzusehen, wie und wann äussere Reize die Thätigkeit der zur Empfindung mitwirkenden Faktoren hervorrufen. — 323 *Illud i. h. r.* ist stehende Formel beim Uebergang zu Nachträgen, Ergänzungen, Berichtigungen, welche sich der Exposition nicht einfügen liessen II, 184. — 324 *Democriti* I, 712—33. — *sancta* I, 730. — *sancta viris sent.* V, 620, *Cd. viri*, Susemihl *Democriti, viri*; diese Lesung scheint nur dann gerechtfertigt, wenn man annimmt, L. habe sich zur Füllung seines Verses Ungereimtes erlaubt. — 325. 6 Demokrits Meinung, welche nur aus dieser Stelle bekannt ist, ging also dahin, die Atome des Geistes und Leibes

- nam cum multo sunt animae caementa minora
 quam quibus e corpus nobis et viscera constant,
 tum numero quoque concedunt et rara per artus
 330 dissita sunt dumtaxat, ut hoc promittere possis,
 quantula prima queant nobis injecta ciere
 corpora sensiferos motus in corpore, tanta
 intervalla tenere exordia priva animai.
 nam neque pulveris intenti sentimus adhaesum
 335 corpore nec membris incussam sidere cretam;
 nec schedulam noctu neque arani tenvia fila
 obvia sentimus, quando obretimur euntes,
 nec supera caput ejusdem cecidisse vietam
 vestem nec plumas avium papposque volantis,
 340 qui nimia levitate cadunt plerumque gravatim;
 nec repentis itum cujusviscumque animantis

seien einander gleich an Zahl und so vertheilt, dass je ein geistiges an ein leibliches sich füge. Darin ist Mehreres bereits von Epikur geändert; L. corrigirt es stillschweigend und substituirt — 327 für *animi animae*; nur letztere ist constant über den ganzen Körper vertheilt; auch handelt es sich nicht mehr um Urkörper sondern um Complexe aus Wasser-, Wind- und Luftpartikeln 233. Diese halten einheitlich zusammen 282; die Berührung eines Seelenstückchens ist stets Berührung vieler Atome; es wäre keine bestimmte Breite der tangirenden Körperfläche erforderlich, um zwei Seelenkörperchen zu treffen 333; Cd. M. *animae elementa minora*, L. *elementa minora animai*; *caementa* = Bausteine, die zusammengenommen die Seele bilden, Complexe aus Luft-, Wasser-, Windpartikeln. — 328 Aehnliche Complexe constitutiver Partikeln bilden *venas, viscera, corpus*; letztere sind weit grösser als erstere 228. — 329 *tum* und besonders beachtenswerth ist, dass sie. — *numero concedunt quod valet inferiora i. e. pauciora sunt* Lamb. — 330 *rara dissita*, 347 *suis intervallis*, = sie stehen in grösseren Zwischenräumen, welche nur bei besonderer Erregung eine momentane Berührung im Zusammenstosse zulassen. — *promittere* als zutreffend bezeichnen. — 331 sq. Sie liegen so weit von einander, als die Ausdehnung der Körperfläche beträgt, welche zuerst (*priva* Bentley L., *prima* Cd. M. Br.) im Contact mit dem Leibe Empfindung erweckt. Ein äusserer Eindruck ruft alsdann Empfindung hervor, wenn er mindestens zwei Seelenstückchen zu gleicher Zeit berührt; berührt er nur eins, so verklungen die Erregungen unbemerkt. — 333 *exordia priva* = die einzelnen in scheinbarer Selbständigkeit neben einander bestehenden Seelenstücke, — In 334—43 wird *sentimus* dreimal wiederholt, zum Zeichen dass wir es mit drei verschiedenen Quantitätsbestimmungen zu thun haben. — 334. 5 Die Fläche des Körpers, welche zur Berührung gelangt, darf nicht unter gewisser Breite bleiben; das Ansetzen von Staub bemerken wir nicht, auch wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf die exponirte Körperstelle richten: *intenti*; Cd. *interdum*; der Verwundete gewahrt oft erst, wenn die Aufregung des Kampfs vorüber ist, seine Verletzung. — *sidere cretam* beim Pudern sehen wir den Fall des Staubs, fühlen aber nicht, wie sich die Körperchen auflegen. — 336—40. Auch grössere, zusammenhängende Körper entgehen uns in der Dunkelheit, sobald sie leicht und schwebend fallen; zur Erregung der Empfindung ist also zweitens erforderlich, dass das *corpus alienum* sich durch gewisse Kraft bemerklich macht. — *nec schedulam*, Cd. *nec nebulam*. Letzteres bleibt nach *pulvis* nichtssagend, übrigens können wir den Nebel bei Tag und Nacht in Form feuchter Kälte fühlen. — 338 *vietam* v. die Spinnengewebe des Spätsommers erscheinen bei näherer Betrachtung als welk. (Alter Weibersommer). — 339 *pappi vol.* fliegender Distelsamen. — 340 Welches Alles in Folge seiner ausserordentlichen Leichtigkeit langsam fällt. — 341—43. Endlich ist

sentimus nec priva pedum vestigia quaeque,
 corpore quae in nostro culices et crebra reponunt.
 usque adeo prius est in nobis multa ciendum,
 quam primordia sentiscant concussa animai 345
 semina corporibus nostris inmixta per artus
 atque suis intervallis tuditantia possint
 concursare coire et dissultare vicissim. —
 359 Dicere porro oculos nullam rem cernere posse,
 sed per eos animum ut foribus spectare reclusis, 350
 desiperest, contra cum sensus dicat eorum;
 sensus enim trahit atque acies detrudit ad ipsas
 fulgida, praesertim cum cernere saepe nequimus,
 lumina luminibus quia nobis praepediuntur,
 quod foribus non fit; neque enim, qua cernimus ipsi, 355
 ostia suscipiunt ullum reclusa laborem.
 praeterea si pro foribus sunt lumina nostra,
 jam magis exemptis oculis debere videtur
 cernere res animus sublati postibus ipsis. —

erforderlich, dass ein gewisses Quantum der Körperfläche durch stossartige Erschütterung bewegt wird. — *et crebra reponunt*, Cd. *et cetera ponunt*, Polle *et talia ponunt*. — 344 sq. Das Resumé lässt den Satz des Demokrit, von welchem ausgegangen ist, ganz bei Seite und giebt damit einen nicht missverständlichen Fingerzeig auf das, was mit dieser Einlage erreicht werden soll. — *multa ciendum* = es muss erst Mancherlei in Bewegung gesetzt werden, ehe die samenartig im Körper verstreuten Seelenstücke gewahr werden, zu der Empfindung gelangen, dass die Elemente hin- und hergeworfen sind (*concussa*). — 346 von Mar. V. unter Widerspruch von Göbel und Br. vor 345 gestellt, Br. *corporis seminibus nostros inmixta per artus*. — 347 *atque suis int.*, Cd. *et quantis*; L. *et quam in his*. —

349—59. Eine andere Meinung, nicht der Geist und das Auge sehen, sondern der Geist sieht durch das Auge wie durch eine offene Thür, bedarf kaum eingehender Widerlegung; erläuterndes Beispiel für die Wahrnehmung äusserer Eindrücke (323—48.) — 349 *oculos*; Cic. Tusc. I, 46 zeigt, dass diese Ansicht Vertreter fand. — 350 *ut foribus recl.* offene Kanäle würden das Bild in die Regionen des Geistes führen, während L. die Ansicht vertritt, das Gesichtsbild falle auf die Spiegelfläche des Augapfels und werde von dieser in die Pupille geschoben, wo es gefühlt werden muss, sobald zwei dort ausmündende Seelenstücke berührt sind. — 351 *difficilest* Cd. von M. mit 374 vertheidigt; es möchte sich, auch wenn *difficile* selbst sich nachweisen liesse, im Hinblick auf die derbe Abfertigung 357—9 kaum empfehlen. Cf. Polle. — 352 *sensus* das Gefühl, die Empfindung, welche wir namentlich beim Anblick heller Gegenstände deutlich wahrnehmen. — Das feine Gefühl darin zieht und treibt glänzende, hell erleuchtete und mit Feuertheilen versetzte Simulacra zu der sehrkräftigen Pupille (Sehe, *acies*, wir zwinkern unter dem Eindruck mit den Augenlidern), besonders wenn wir oftmals nicht recht unterscheiden können, weil unser Auge durch das Licht behindert wird; L. stellt 353 ohne Komma hinter *fulgida* nach 351, B. M. Purmann streichen den Vers „*it is a manifest gloss to explain the corrupt ducat* (351 Cd. für *dicat*); die Glossentheorie passt nicht auf L. Und 352 füllt eine bemerkbare Lücke in der Epikur. Optik; die Glosse wäre damit das Werk eines feinen Kenners, etwa von der Bedeutung Lambins. — 355 *quod non fit*, das Blinken und Zwinkern. — *qua* Cd., L. *quia*, denn die Thürflügel haben insofern, als wir ohne ihre Beihülfe (*ipsi* = allein) sehen, was hinter ihnen ist, keinerlei Schmerzgefühl und Mühseligkeit. — 359 *postibus ipsis*, der Augapfel mit seinen Wandungen, welche für

- 360 Quod superest si quis corpus sentire refutat 350
 atque animam credit permixtam corpore toto
 suscipere hunc motum, quem sensum nōminamus,
 vel manifestas res contra verasque repugnat;
 quid sit enim corpus sentire quis adferet umquam,
 365 si non ipsa palam'st quod res dedit ac docuit nos?
 „at dimissa anima corpus caret undique sensu!“
 — perdit enim, quod non proprium fuit ejus, in aevo,
 multaque praeterea perdit, cum expellitur aevo. —
 Haec igitur natura tenetur corpore ab omni 323
 370 ipsaque corporis est custos et causa salutis
 (nam communibus inter se radicibus haerent)

den Vertreter dieser Ansicht die Pupillenhöhle nur verengern und den Zugang der Bilder zum Geiste nur erschweren. Die Erörterung der Frage bot dem Verf. keinerlei Gelegenheit, einen weiteren werthvollen Beitrag aus der eigenen Lehre einzulegen; daher die Kürze der Abfertigung. —

360—68. Will Jemand endlich den Körper aller Mitwirkung zur Empfindung entkleiden und alle Thätigkeit der Seele zutheilen, so kann man ihn nur auf ernstliche Prüfung der Grundlagen seiner Meinung verweisen. — 360 *corpus sentire* dass der Körper an der Erzeugung der Empfindung participire; ein Misverständnis ist nach 245 sq. nicht zu erwarten. — *refutat* = abgeneigt sein und mit Gründen widerlegen; an ersteres ist zu denken, da der Gegner, nach 366 zu schliessen, kaum in der Reihe der Forscher zu suchen ist. — 363 *vel* steigert das sonst für L. kaum der Steigerung zugängliche *manifestus* und giebt ihm die Bedeutung eines Superlativs. — *verasque* verschmilzt mit *manifestas* = die sich sofort als evident und deshalb wahr zu erkennen geben; *clarasque* würde nur nachbinkende Abschwächung von *manifestas* sein. — 364. 5 *palam'st*, Cd. *palam*, = Wie kann denn Jemand bei Erwägung der Frage, was es besagen will: „der Körper fühlt“ mitsprechen, wenn (ihm) nicht dasjenige als evident und deshalb wahr gilt, was die Sache selbst (*corpus sentiens*) an die Hand gegeben und gelehrt hat; die Abfertigung erinnert an IV, 470, Bruno: *quippe etenim*. — 366 Gegenrede des Widersachers: „aber der Leib hat ja durchaus keine Empfindung, sobald die Seele ausgeschieden ist.“ — 367 Antwort: (das ist kein Wunder,) er verliert ja schon innerhalb des Lebens Manches, was nicht sein festes Eigenthum war z. B. Röthe und Zartheit der Wangen, Schärfe der Sinne, Verstand; Goebel *quod proprium fuit ejus in aevum*, — 368 und vieles verliert er ausserdem, wenn er aus dem Leben scheidet; Empfindung, welche in *multa* einbegriffen ist, galt stets nur als *eventum corporis*; L. *nullaque* cl. 213, wo von ponderabeln Stoffen und nicht von Resultanten die Rede ist; B. M. streichen den Vers, cf. Brieger und Susemihl. —

369—416. So sind Geist und Seele auf das engste mit dem Körper zu einem lebendigen Ganzen verbunden — 382; der Körper entsteht nicht ohne sie und vergeht, sobald sie ihm entzogen werden — 395; er mag wohl Einbusse an Seelenkörpern tragen, aber Entfernung des Geistes hat das Entweichen aller Seelenbestandtheile und das Absterben des Körpers zur augenblicklichen Folge — 416. —

369—82. Veranschaulichung der engen Verbindung zwischen psychischem und leiblichem Organ im gesunden Leben. — 369 *haec nat.* dieses psychische Organ. — *igitur* wie es sich nach der Darstellung 94—322 und Abweisung fremder Ansichten 323—68 ergeben hat, — *tenetur* wird wohl verwahrt gehalten — 370 *ipsaque* und ist seinerseits wieder — *custos* durch Erhaltung des Lebens und der sinnlichen Wahrnehmung II, 943 *sensus animantem quamque tuentur* IV, 504 sq. — *salutis* des Wohlseins im gesunden Leben 394. — 371 = V, 529, — *haerent i. e. tota anima et corpus*. — 372 cf. I, 451 wo die

nec sine perniciē divelli posse videtur.
 quod genus e thuris glaebis evellere odorem
 haud facile est, quin intereat natura quoque ejus: 375
 sic animi atque animae naturam corpore toto
 extrahere haut facile est, quin omnia dissoluantur;
 inplexis ita principiis ab origine prima
 inter se fiunt consorti praedita vita;
 nec sibi quaeque sine alterius vi posse videtur
 corporis atque animi seorsum sentire potestas, 380
 sed communibus inter eas conflatur utrimque
 motibus accensus nobis per viscera sensus. —
 praeterea corpus per se nec gignitur umquam
 nec crescit neque post mortem durare videtur.
 non enim ut umor aquae dimittit saepe vaporem, 385
 qui datus est, neque ea causa convellitur ipse,
 sed manet incolumis, — non, inquam, sic animai
 discidium possunt artus perferre relictī,

Bedeutung von *conjuncta* im Gegensatze zu *eventa* festgestellt wird; dem lebendigen Körper ist *natura animi conjuncta*. — *sine pern.* ohne den Untergang des organischen Leibes herbeizuführen; *videntur* Cd.; L. kann nur Vernichtung des Körpers im Auge haben, da er dem Untergange der Seele ein eignes Kapitel 417—827 widmet; auch passt *quod genus . . . ejus* nur auf *corpus*. — 373 *e thuris glaebis* die Weihrauchstaude kam getrocknet nach dem Abendlande, die Büschel hingen fest in einander. — — 374 *haud facile* 376 = es lässt sich nicht machen. — *natura ejus* das Kraut, der Leib des Weihrauchs; um den Duft frei zu machen, verbrannte man das Kraut: das Häufchen Asche zeigt nicht die geringste Aehnlichkeit mit der Pflanze. — 375 *animi atque animae natura* = *haec natura* 369: Duft des Weihrauchs. — 376 *omnia* alles was im Leibe zur Herstellung des Organismus vorhanden ist; Haverk. „*quin utriusque et animae et corporis dissolutio sequatur*. So wird erklärlich, wie L. in den Ruf gekommen ist, „dass er sich wiederholt selbst abschreibt“ Fuhrmann r. L. — 377. 8 *ita* 390 *sic*. — Durch ihre derartig verschlungenen Elemente erhalten die beiden Organe, Leib und Gesamtseele, vom ersten Anbeginn an die Fähigkeit, mit einander das empfindsame Leben zusammenzusetzen. — 379 *nec videtur* und es ist ersichtlich, dass nicht eins ohne Mitwirkung des anderen. — 380 *animi* nimmt *animi atque animae* 375 auf; innerhalb des Passus ist eine Abkürzung ohne Bedenken. — 381 *communibus* III, 245. 346. 49. 60. — *conflatur* durch Bewegungen von beiden Seiten bleibt die Flamme der Empfindung, welche vom Geiste angezündet ist, im Brennen. — 382 *accensus* II, 943. —

383—95. Für die Zusammengehörigkeit beider Organe im Lebendigen spricht noch der schnelle Zerfall des Körpers nach der Trennung von der Psyche. — 383. 4 *corp. per se* = ein Körper entsteht nie ohne Seele, — *nec crescit sc. per se* der mit einer Seele entstandene Leib wächst nicht, ohne dass die Seele in entsprechendem Masse zunimmt, und (hierauf liegt das Hauptgewicht, weil damit das Kapitel von der Endlichkeit der Seele vorbereitet wird) wir sehen, dass er nach dem Tode keinen Bestand hat. — 385—7. || 372. 3. Heisses Wasser kann, ohne seine Beschaffenheit als Wasser zu verlieren und sein Volumen merklich zu ändern, die fühlbare Wärme ausstrahlen, — *qui datus est* opp. *congenitus* = es hat sie, als es schon Wasser war, nachträglich erhalten. — *neque conv.* es wird nicht aus einander gerissen, und seine Theile halten zusammen wie vorher. — *animae* 380 für *animi atque animae*, nicht im Widerspruche mit 396 sq. — 388 *artus relictī* die beweglichen Theile des Körpers, welche nach Entschwinden der Seele starr werden und aufhören Gelenke zu

- sed penitus pereunt convulsi conque putrescunt,
 390 — ex ineunte aevo sic corporis atque animai
 mutua vitalis discunt contagia motus,
 maternis ut jam membris alvoque repostae
 discidium nequeat fieri sine peste maloque:
 ut videas, quoniam conjunctast causa salutis,
 395 conjunctam quoque naturam consistere eorum. —
 et magis est animus vitae claustra coercens 396
 et dominantior ad vitam quam vis animai,
 nam sine mente animoque nequit residere per artus
 temporis exiguam partem pars ulla animai,
 400 sed comes insequitur facile et discedit in auras
 et gelidos artus in leti frigore linoquit.
 at manet in vita cui mens animusque remansit,
 quamvis est crudus, caesis lacer undique membris,
 truncus adempta anima circum membrisque remotis, —

sein. — 389 *pen. conv.* ihr Zerfall geschieht von innen heraus, — *conque putrescunt* und sie lösen sich gleichmässig in Fäulnis auf. — 390. 1 *ex ineunte aevo* vom Anbegin des Lebens, das sie gemeinsam führen, lernen sich die wechselseitigen Kontakte des Leibes und der Seele vielmehr so zu den stehenden Lebensbewegungen ein. — 392 *ut jam*, Cd. *etiam*, V. *discidium ut*. — *repostae sc. animae* (388 *discidium animae*) = dass eine Trennung der im Mutterschosse geborgenen Seele von dem Leib des Kindes nicht statt finden kann — *sine p. m.* ohne Vernichtung des jungen Lebens; es erfolgt *abortus*, Cd. *reposito*, Lamb. V. *reposta*. — 394 *quoniam conjuncta sc. anima* weil Verbindung der Seele mit dem Leibe — *est causa salutis* 370 die Grundlage des gesunden Lebens bildet. — 395 *conj. nat. eorum cons.* = dass beide, Leib und Seele, ihrem Wesen nach geeinigt das Leben ausmachen; Leib ebenso gut als Seele bilden die unerlässlichen Attribute des Lebens. V. lässt die scharf markirte Bedeutung der Seele für den lebendigen Leib von 390 an ausser Acht und beginnt die Klausel mit *sic* (*ut videas, quoniam*); dann fasst sie *causa salutis* = *salus* und folgert „*naturam eorum conjunctam et unitam esse, quoniam cum separantur pereunt.*“ Der Nachweis, dass die Seele bei ihrer Trennung vom Leibe vergeht, folgt erst im nächsten Kapitel. —

396—416. Bei Erhaltung dieses Lebens ist der Geist, mit dessen Wesen wir uns vorzugsweise beschäftigen mussten, von hervorragender Bedeutung. — 396 *vitai*, 397 *ad vitam*, substituirt für *salus* 394. 70. — *vit. claustra*, I, 415 *vitae claustra resolvat*, II, 950 *vitalis nodos*. — 397 *dominantior*, Anwesenheit des Geistes ist massgebend für das Leben. — 398 *mente animoque*, der volle Ausdruck urgirt die volle Geisteskraft im Gegensatze zu *pars ulla animai*. — *residere* II, 1010. — 399 *exig. p. t.* Verlust an Geistespartikeln hat den augenblicklichen Tod zur Folge, während das Entweichen von Seelentheilen noch längeres, freilich kümmerliches Leben verstattet. — 400 *comes* als dienender Gefährte, welcher dem Gebieter stets zur Seite steht (*dominantior*). — *facile* ohne Zaudern. — *discedit in auras*. Damit ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass *animus* und *anima* ausserhalb des Leibes zusammen halten. — 401 *gelidos in leti frigore* = sie lässt die Glieder starr in Todeskälte zurück; Wärme, Luft und Wind bildeten ja die Theile der Seele. — 403 *crudus* blutend aus vielen Wunden, Cd. *cretum*, Corr. *excretus*, V. *circum*. — *lacer* zerfleischt bei zerhauenen Gliedern; *homo circum caesis lacer undique membris* passt für Lucan, Lucretius hält sich an die Wirklichkeit. — 404 *truncus* ein Stummel, nachdem ihm Seele in den entrissenen Gliedmassen entzogen ist; Steigerung: *crudus, lacer, truncus*; — Cd. *remot remotus*; L. V. *remota* „*membris must be the parts yet left or the truncus*“ M.; Goebel, Purmann, Winck.

vivit et aërias vitalis suscipit auras, 405
 si non omnimodis et magna parte animai
 privatus, — tamen in vita cunctatur et haeret;
 ut lacerato oculo circum, si pupula mansit
 incolumis, stat cernundi vivata potestas,
 dummodo ne totum corrumpas luminis orbem 410
 et circum caedas aciem solamque relinquas
 (id quoque enim sine pernicie non fiet eorum),
 at si tantula pars oculi media illa peresa est,
 occidit extemplo lumen tenebraeque secuntur,
 incolumis quamvis alioqui splendeat orbis: 415
 hoc anima atque animus vincti sunt foedere semper. —

remotus. — 405 *aërias* L., *aetherias* Cd. M., L. muss den Unterschied zwischen *aër* und *aether*, wie er ihn aufgestellt hat, festhalten. — 406 *si non omnimodis sc. vitalis* = wenn auch nicht in allen Stücken im vollständigen Besitz des Lebens und seiner Attribute. — *et*, Cd. *at.* — 407 *tamen* er bleibt doch im Leben und hängt noch mit einer Faser am Leben; *at manet in vita, vivit et vitalis suscipit*, . . . *tamen in vita cunctatur et haeret.* — 408 *lac. oc. c.* wie bei Verletzung des Auges rings um am äusseren Rande. — *pupula* = *acies* (Sehe) ist für L. die Pupille mit ihren Wandungen, die wir als farbigen Ring erkennen; die innere Berührung dieser dehnbaren Wandungen ruft Sehen hervor. — *stat vivata* besteht in voller Kraft des Lebens. — 410 *dummodo ne* du darfst nur nicht den ganzen Augapfel verderben; sobald sich der Schnitt oder die entzündlichen Folgen der Verletzung so weit ausdehnen, dass die bewegliche Mittelpartei in ihrer Empfindlichkeit geschädigt wird, leidet das Auge als Organ des Sehens. — 411 *circ. ac.* L. darf seine Pupille 408 ringsum beschneiden, wir müssen bei der Uebersetzung vorsichtig sein, da unsere Pupille als Oeffnung nicht beschnitten werden kann. — 412 von L. Purmann gestrichen, von Goebel M. Polle beibehalten, von Winck. (*fit cernendi*), Br. (*fiet eadem*) emendirt; ich finde nichts anstössiges in diesem parenthetischen Zusatze; bei einem solchen hat man stets (*id quoque enim*) den Gedanken des ganzen Satzes im Auge, und *pernicie eorum* = ohne Verlust der Augen d. h. des Gesichts ist kaum zu moniren, da ein Auge als Beispiel für Augen diene. — 413 *oc. p. media* = *pupula*, *acies* mit ihrem Bewegungs- und Strahlungsapparate. — 415 Cd. *alioqui splendidus*; L. [. . . .]; Goebel *linguatur splendidus*; M. *aliquoi sit splendidus*; am nächsten liegt *splendeat*; eine Wunde oder entzündlich geschwollene Adern, welche stärkere Absonderung der Feuchtigkeit zur Folge haben, benehmen dem Augapfel seinen gesunden Glanz. —

II. 417—827. Die Seele entsteht zugleich mit dem Leben und vergeht mit ihm. — Cf. Gassendi II, 637 sq. Reisacker de animorum doctrina a. L. tractata Köln 1855. Susemihl Philol. 1868. Letzterer disponirt: I *principio* 425—44 (Bern.) mit Lücke. — II. A *praeterea* 445—58 mit Lücke; B 1 *huc accedit* 459—62, 2. *quin etiam* 463—73, 3. Lücke, 4. *quin etiam* 485—507, 5. *et quoniam* 508—20; C 1. *denique* 578—89, 605—12, 2. *praeterea* 622—32, 3. *et quoniam* 546—55 mit Lücke, 4. *denique* 556—77, 521—23, 5. *quin etiam* 590—604. — III. A *praeterea* 668—76; B 1. *praeterea* 677—95, 2. *quod si* 696—710; C *praeterea* 711—38; D *denique* 739—73 mit Lücke, *denique* 774—81. — IV. *Denique* 474—84, *et quoniam* 632—67, *denique* 524—45. — || V. *Denique* 613—21, *denique* 782—97, Lücke, 798—802 Lücke 803 [804—16], *quod si forte* 817—27 mit Lücke. ||

II. 1. 417—545 = 129 V. Die Seele ist ein Gewebe von ausserordentlicher Zartheit; sie wird vom Körper aus leicht geschädigt und von eigenen Krankheiten heimgesucht; ohne schützende Hülle ist sie nicht im Stande, den

- Nunc age, nativos animantibus et mortalis
 esse animos animasque levis ut noscere possis,
 conquisita diu dulcique reperta labore
 420 digna sua pergā disponere carmina vita,
 tu fac utrumque uno subjungas nomen eorum
 atque, animam verbi causa cum dicere pergā
 mortalem esse docens, animum quoque dicere credas,
 quatenus est unum inter se conjunctaque res est. —
 425 Principio quoniam tenuem constare minutis
 corporibus docui multoque minoribus esse
 principiis factam quam liquidus umor aquai
 aut nebula aut fumus, jam longe mobilitate
 praestat et a tenui causa magis icta movetur;

Zusammenhang ihrer Bestandtheile zu halten cf. 206 sq.; *principio*, *praeterea*, *quin etiam*, *denique*; *huc accedit*, *quin etiam*, *et jam*, *denique*. 425 (B.), 445, 453, 474; 459, 485, 508, 524. —

417—424 Propositio. — *nativos anim.* dass die Seelen mit den Geschöpfen zugleich entstehen (II. 4. 5. 704—827); die Stellung von *mortales* (II. 1. 2. 425—632) hat zur Folge, dass auch *mortales* sich eng an *animantibus* schliesst = und zugleich mit den Geschöpfen vergehen. Der Fingerzeig auf die Disposition (1 + 2, 4 + 5) fordert Beachtung. — 418 *levis* Hinweis auf 208—30 und Angabe des Gesichtspunkts für 1. (425—545). — 419 *conquisita d. d. r. l. I.* 95. IV, 934 — *perg. disponere*, man thut L. Unrecht, wenn man seine Versicherungen für Phrase nimmt, da jede Seite beweist, dass er seinen Stoff zu gliedern wusste und Einzelheiten im Einklange mit dem leitenden Gedanken zu verarbeiten verstand. — 420 *digna sua*, — Cd. *tua*, — *vita* = Carmina, würdig des ihnen geschenkten Lebens III, 13 *dicta perpetua semper dignissima vita*. In den Ansprachen fordert L. Aufmerksamkeit, oder er verweist auf die kunstreiche Anmuth seiner Verse IV, 1 sq.; L. *digna tua cura*, B. *perpetua . . . vita*, Wak. bezog *tua vita* auf Memmius, dessen Lebensgang ihm unbekannt geblieben sein muss = *digna tuis moribus ac virtutibus*. — 421 *uno* nach Christ Dativ = verbinde beide Ausdrücke mit einer Sache, L. *uni nomen*, Winck. *uno sub jungas nomine*, Cd. *uno nome*. — 422 *animam v. c.* Dasselbe gilt von *animus*, *mens*, *ingenium* innerhalb Kapitel II. — 424 *quatenus* insoweit Identität zwischen ihnen statt findet, wie im wachen Zustande beim Zusammenwirken der Fall ist. Daneben können auch Beschränkungen des *animus* auf sein Gebiet nothwendig werden 812 sq. Die Existenz des einen ist an das andere gebunden 396.

I. a. 425—44. Das Gewebe der Seele ist über alles Mass zart; ihre Partikeln sind feiner als flüssiges Wasser, flüchtiger Rauch oder Nebel, *quae puncto tempore cernis diffugere* II, 470 —: sie können ohne Hülle nicht zusammenhalten in der Luft, wo die stürmischen Winde hausen. — 425. 6 *tenuem . . . docui* 206 *quae res in multis rebus utilis inveniatur et opportuna cluebit*; 204 *mobilis egregie*; 209 *quam tenui constet natura*. — 427 *minor. princ.* Dort wurde die Schnelligkeit des thätigen Geistes constatirt und daraus die Kleinheit seiner Theile abgeleitet. Diese steht fest und verstattet die Folgerung, dass der Geist sich durch Empfindlichkeit (*mobilitas*) seiner Theile vor den genannten Stoffen auszeichnet. — 428 *jam* L., *nam* Cd., die Folgerung ist neu, und ein Satz, auf dessen Verwendung der Verf. ausdrücklich aufmerksam gemacht hat 206, wäre schwerlich durch 3 Verse mit *quod genus veranschaulicht* 431—3; Winck. Susemihl M. *nam*. — 429 *magis icta mov.* und wird durch Stoss stärker in Bewegung gesetzt d. h. die Bestandtheile der Seele sind gegen den leisesten Stoss empfindlicher, M. *magis tenui*. —

quod genus est, somnis sopiti ubi cernimus alte 431
 exhalare vaporem altaria ferreque fumum,
 nam procul hinc dubio nobis simulacra geruntur.
 nunc igitur quoniam quassatis undique vasis
 diffluere umorem et laticem discedere cernis, 435
 et nebula ac fumus quoniam discedit in auras,
 crede animam quoque diffundi multoque perire
 ocius et citius dissolvi in corpora prima,
 cum semel ex hominis membris ablata recessit;
 quippe etenim corpus, quod vas quasi constitit ejus, 440
 quam cohibere nequit conquassatum ex aliqua re
 ac rarefactum detracto sanguine venis,
 aëre qui credas posse hanc cohiberier ullo,
 corpore qui nostro rarus magis' nil cohibessit? —
 Praeterea gigni pariter cum corpore et una 445

430 quippe ubi imaginibus fumi nebulaeque movetur.

430 bedeutet hier dasselbe wie 431. 2. 3 und kann sich daneben nicht behaupten; er ist wahrscheinlich von L. selbst durch die genauere Darstellung beseitigt. — 431. 2. 3. Diese grössere Empfindlichkeit ist daraus erkennbar, dass die feinen Rauchgebilde, welche sich von dem Rauch als *simulacra tenuia* lösen, im Stande sind, auf den Geist des Menschen zu wirken und das Traumbild eines rauchenden Opferaltars hervorzurufen. Volles Verständnis des Vorgangs wird durch IV, 720 sq. und die Theorie der *s. t.* erschlossen; hier beruft sich L. bloss auf Bilder (*simulacra*), welche die Wahrnehmung vermitteln, und durfte auf ein Verständnis bei seinen Zeitgenossen rechnen; den spezifisch technischen Ausdruck (*simulacra tenuia*) gebraucht er nicht cf. 493. Man könnte nun wohl an dem Beispiele 430. 1. 2. 3 Anstoss nehmen, die Ausdrücke *imagines* und *simulacra* 430. 3 sind unverfänglich; L. streicht 430. 3; Polle *a. v.* 430—3 *male insertos ab interpolatore*; Göbel M. halten alle vier. — *cernimus* wir unterscheiden bei geschlossenen Augen mittels des *animus*. — *vaporem* cf. Polle l. l. = Dampf verbrannter Opfer (*fumum* 428. 32), welcher gerade aufsteigt, auf dem Altare säulenartig steht (*ferre fumum*) und bei Windstille eine Haube bildet. — 434 *nunc. ig.* weil der Rauch weniger empfindlich ist und consistenter als die Theile des Geistes, *puncto tamen tempore diffugit* II, 470, so müssen es die Seelenatome im Freien noch eher. — *quassatis* zerschlagen, zerbrochen, zerbröckelt 441. 51. — *u. diffluere*, dabei sehen wir noch Wassertheile, bei *discedere* nicht mehr; *diffundi*, *perire*, *dissolvi*. — 438 *et citius* d. h. er löst sich viel schneller in seine Theile, zunächst in *aër*, *ventus*, *vapor*, *quarta* und hört auf Seelencomplexe zu bilden. — 439 *ablata rec.* Der Vorgang beim Sterben ist nach L. nicht so, dass die Seele sich als ein Ganzes vom Körper löst; 1. bekämpft eine dem Gegner günstige Concession; erst in 2 entwickelt L. seine Ansicht; diese Form des fortschreitenden Beweises ist uns bereits bekannt. — 440 *vas* Cic. Tusc. I, 52; bestimmend für den Gebrauch war der Vergleich mit Wasser im zerbrochenen Gefässe 434. — 442 *ac rarefactum* und z. B. nach einer Wunde durch Blutverlust gelockert; die klebrige Flüssigkeit des Bluts im normalen Zustande scheint zur Verdichtung des Körpers erforderlich. — 443. 4 Wie kannst du glauben, dass diese irritabele Seele durch Luft zusammengehalten werde, welche von Haus aus lockerer als der lebendige Leib (*nobis*) nichts zusammenzuhalten vermag? — *nil cohibessit*, Cd. *incohibescit*; L. *ullo?* . . . *is cohibessit?* B. *usque liquescit?* Bergk *incohibensque est?* Purmann *tantopere extet?* Winck. *sit cohibessit?* Polle *inque bibens est?* Susemihl stimmt für eine Lücke. —

1. b. 445—58. Mit dieser zarten Fügung der Seele steht in Einklang, dass sie bei Lebzeiten der derberen Hälfte sich accomodirt und mit allen Phasen der leiblichen Entwicklung Schritt hält. So wird sie auch das

- crescere sentimus pariterque senescere mentem;
 nam velut infirmo pueri teneroque agitantur
 corpore, sic animi sequitur sententia tenvis;
 inde ubi robustis adolevit viribus aetas,
 450 consilium quoque majus et auctior est animi vis;
 post ubi jam validis quassatum est viribus aevi
 corpus et obtusis ceciderunt viribus artus,
 claudicat ingenium, delirat lingua gravescens,
 omnia deficiunt atque uno tempore desunt.
 455 ergo dissolui quoque convenit omnem animai
 naturam ceu funus in altas aëris auras,
 quandoquidem gigni pariter pariterque videmus
 crescere et educi, simul aevo fessa fatisci. —
 Quin etiam morbis in corporis avius errat
 460 saepe animus, dementit enim deliraque fatur

463

Schicksal des Leibes im Tode theilen. — 455 *gigni sentimus* 457 *gigni videmus* = wir machen durch Beobachtung fremden Lebens die Erfahrung, dass die Seele von vorn herein in Gemeinschaft mit dem Körper auftritt. — 446 *crescere*: 447—50, *senescere*: 451—4. — *mentem* = *omnem animai naturam* 455 sq. cf. 422. — 447 *inf. ten. c. agitantur*, so lange der Körper schwach und zart ist, werden Kinder durch Tragen, Fahren, Schaukeln etc. in Bewegung gesetzt; *vagantur* Cd. ist Schreibfehler, — 448 *sequitur sent.* fügt sich der Geist in Unmündigkeit Allem, was über ihn kommt; das Wiegenkind lässt Alles mit sich vornehmen. — 449 *infirmo teneroque corpore* || *sententia tenvis*, *robustis viribus aetas* || *auctior vis animi*, *validis q. viribus aevi* || *obtusis viribus artus*; am Spiel mit bedeutungsvollen Worten findet L. Gefallen. — 450 *consilium*, *pars quae eminet pro toto*. — *auctior* intensiv und extensiv von grösserer Bedeutung; wir erkennen aus Allem, dass der Geist gleichmässig mit dem Körper gewachsen ist. — 452 *obtus. vir. cec.* wenn die Gelenke nach Verbrauch der eingelegten Kraft versagen wie im Stadium des gebrechlichen Alters, — 453 *claudicat ing.* dann fehlt auch dem Geiste die Haltung, — *delirat lingua gravescens* und die lallende Zunge weicht von dem rechten Wege ab, faselt, Cd. *lingua mens*, ä. V. *madet mens* nach 471, L. *labat mens*, eine schwache Wiederholung von *claud. ingenium*. — 454 *omnia* sämtliche Kräfte des Körpers und Geistes gerathen in's Stocken und hören zugleich auf. — 455 *ergo* bei dieser Fügsamkeit des zarten Gewebes in die Zustände des Körpers steht zu erwarten, dass der Geist auch im Tode das Schicksal des Leibes theilt. — 456 *ceu funus* wie der abgestorbene Leib. — *in auras* von seinen Theilen gehört *quarta* den höchsten Regionen an, und die übrigen drängen gleichfalls nach oben; Cd. V. *ceu fumus*; doch ist nicht abzusehen, was der Rauch in Arg. b besagen soll, da der Körper nicht in der Weise des Rauchs zergeht. — 458 *et educi* und sich zu kräftiger Gestalt heranbildet, Cd. *et ut docui*; dabei bleibt unerklärlich, warum *et simul fatisci* durch *ut docui* gehoben wird und nicht *gigni*, *crescere*, auf deren Constatirung dieselbe Sorgfalt verwandt ist. —

1. c. 459—67 = Cd. 463—71. Der Geist wird sogar durch Krankheit des Körpers überwältigt, aus seinen Bahnen getrieben und verfällt dabei wohl einer Schlafsucht, aus der ihn Niemand erwecken kann. Aber was der Krankheit des Körpers zugänglich ist, das bleibt wie dieser dem Tode ausgesetzt. — *quin et.* der Geist participirt in seiner Zartheit nicht bloss an der allmählichen Entwicklung und Entartung des Körpers, auch die plötzlichen Schädigungen desselben ziehen ihn in Mitleidenschaft. — *avius errat* in seinem Zusammenhange gestört thut er Verkehrtes. — 460 *dementit* er fiebert und

interdumque gravi lethargo fertur in altum
aeternumque soporem oculis nutuque cadenti,
unde neque exaudit voces nec noscere voltus
illorum potis est, ad vitam qui revocantes
circum stant lacrimis rorantes ora genasque. 465

quare animum quoque dissolui fateare necessest,
quandoquidem penetrant in eum contagia morbi. —

- 474 Denique cur hominem, cum vini vis penetravit
acris et in venas discessit diditus ardor,
consequitur gravitas membrorum, praepediuntur 470
crura vacillanti, tardescit lingua, madet mens,
nant oculi, clamor singultus jurgia gliscunt
et jam cetera de genere hoc quaecumque secuntur,
cur ea sunt, nisi quod vemens violentia vini
conturbare animam consuevit corpore in ipso? 475
at quaecumque queunt conturbari inque pediri
significant, paulo si durior insinuarit

redet Unzusammenhängendes. — 461 sq. *gravi lethargo*. Aus einer Schlafsucht, der man ihn nur mit Mühe hat zeitweilig entreissen können, — *aet. sop.* geräth er in einen tiefen Schlaf, aus dem ihn nichts aufrüttelt. Diese Bewusstlosigkeit ist noch nicht der Tod mit seiner starren Kälte, denn die Augen fallen wieder zu, und der Kopf geht in seine Lage zurück, aber Vorstufe des Todes. — *exaudit voces* auf die Fragen der Verwandten hört. — *quare*. Die einzelnen Stadien der Schädigung des Geistes vom Körper aus: *errat, dementit, lethargus, sopor aeternus oc. cad.* lassen erkennen, dass der Substanzverlust der Seele und die Unordnung in der Fügung ihrer Partikeln immer weiter fortschreitet, bis der eingeleitete Process seinen Abschluss in der *dissolutio animi* findet. So muss dem Beobachter der Eindruck entstehen, dass der Geist vom Körper aus erkrankt und von ihm aus zur Vernichtung geführt wird. —

1. d. 468—78. Endlich ist der Geist trotz des Schutzes im derberen Körper (*corpore in ipso*) nicht im Stande, der feurigen Kraft des Weins zu widerstehen, sobald ihm dieser in den Blutgefässen mit Nachdruck entgegen tritt; er geräth in Unordnung und verliert für einige Zeit die Herrschaft über den Körper; ein derartig gegen seine Umgebung empfindliches Gebilde kann nicht ewig bestehen. — 468 *denique* schliesst die erste Reihe der Argumente mit Hinweis auf die Wirkung des Weins, die sich zu jeder Zeit fest stellen lässt. — *vini vis* 449. — *penetravit* die Wirkung erfolgt, sobald sich der Wein dem ganzen Körper mitgetheilt hat. — 469 *acris* feurig. — *in venas* enthält die für b und c nicht werthlose Angabe, wo und wie Beeinflussung des Geistes vom Körper aus vor sich geht. — 471 *madet mens* der Wein alterirt durch das Blut die mit den Gefässen in Verbindung stehenden Geistespartikeln und beraubt sie der Fähigkeit in gewohnter Weise zusammenzuhalten, zu brennen und die Körpertheile zu beherrschen. — 473 *cetera*, die Schilderung bricht da ab, wo der Erklärung Genüge geschehen ist und der Zustand des Weintrinkers aufhört interessant zu sein. Aeltere Erklärer hielten es für ihre Pflicht, gegen die Resultate der Argumentation, welche doch nur Konsequenzen von I sind, Protest einzulegen. — 474 *vem. v. v.* nennt den Stoff, welcher schon in der geringen Quantität, die zu den Blutgefässen Eingang findet, die Fügung des Geistes stören und ihm durch überlegene Kraft gefährlich werden kann. — 475 *cons. cont.* bringt den Geist regelmässig in Unordnung, obwohl derselbe noch durch den Körper geschützt ist. — 477 *significant* verräth die Eigenthümlichkeit seines Wesens in so weit, dass man erkennt. —

Auf die Umstellung durch Verschieben von 459—67 um vier Zeilen, von 468—78 um weitere vier Zeilen weisen Spuren in Cd. Vor 468 finden sich

- causa, fore ut pereant aevo privata futuro. —
 Huc accedit, uti videamus corpus ut ipsum 459
 480 suscipere in munis morbos durumque dolorem,
 sic animum curas acris luctumque metumque;
 quare participem leti quoque convenit esse,
 nam dolor ac morbus leti fabricator uterquest, 472
 multorum exitio perdocti quod sumus ante. —
 485 Quin etiam subito vi morbi saepe coactus
 ante oculos aliquis nostros ut fulminis ictu
 concidit et spumas agit, ingemit et tremit artus,
 desipit, extentat nervos, torquetur, anhelat

zwei in V. gestrichene Verse *et quoniam mentem sanari corpus ut aegrum et pariter mentem sanari corpus inane* cf. Goebel o. 20. 21; ersterer kehrt 508 wieder. Darnach liegt die Vermuthung nahe, L. habe 459—67 bei der Umarbeitung neben 479—84 geschrieben und 468—78, 485—507 als folgendes Blatt seinem Manuscripte eingefügt. —

479—545. Die zarte Seele ist während der Verbindung mit dem Körper noch Störungen ausgesetzt, welche von ihr selbst ausgehen, oder durch Stoffe herbeigeführt werden, die nahezu mit Umgehung des Körpers ihre Kraft gegen den Geist richten. Die Vorkommnisse liefern den Beweis, dass das Seelengefüge veränderlich und demzufolge sterblich ist. — Die vier Glieder stehen äusserlich (*denique* 468) in gewisser Weise selbständig gegen b. c. d., enthalten jedoch in der fortlaufenden Supposition, dass die Seele als zartestes Gewebe nicht für eine Sonderexistenz befähigt ist, so wie in der Gesamtklausel *denique* 520—45 zu a—g so viel Gemeinsames, dass es nicht zweckmässig erscheint, sie abzusondern. —

1. e 479—84 = Cd. 459—62, 72. 73. Was Krankheit für den Körper, das ist nagende Sorge, Kummer und Furcht für den Geist; derartige Schmerzen und Leiden der Seele führen ebenso sicher wie die des Körpers zum Tode. — *videamus*, L. hält sich auch in Gruppe e—g streng an das Material der *species* cf. *cernis* 435, *sentimus* 446, *videmus* 457. — 480 *suscipere* als etwas, das unvermeidlich ist, über sich nehmen II, 18. — *in munis* unter der Rubrik seiner Obliegenheiten; *muniorum* von *munia* ist verbürgt, für Abl. *munis* findet sich kein zweites Zeugnis; jedoch hat die unpassende Bezeichnung *inmanis morbos* Cd. ihre Beweiskraft. — 482 *participem leti*, Störungen des Normalzustands mit Schmerz II, 963 sq. finden ihren Abschluss im Tode, so dass Vorhandensein von Schmerz Zeugnis für die Vergänglichkeit ablegt. II, 947. — 483. 4 beziehen sich *dolor morbus* augenscheinlich auf *morbos dolorem* 480, *leti* auf *leti* 482; ferner schliesst *uterque* = sei es nun Leid und Schmerz der Seele oder des Körpers eng an 479—82; der mit *nam* eingeleitete Satz endlich ist zum Abschluss des Gedankens erforderlich, während er hinter 467 Cd. geradezu stört. —

1. f. 485—507. Die Seele hat sogar ihre akuten Krankheiten, welche blitzschnell kommen und rasch verschwinden wie der epileptische Zufall. — 485 *quin etiam* || *quin etiam* 459, wie denn zwischen c und f, d und g Parallelismus hervortritt. Ueber die Ursache des Anfalls erfahren wir 490. 9. 501, dass sie in einer ätzenden Flüssigkeit zu suchen ist; diese tritt zuweilen aus ihrem Versteck und greift die Seelentheile an. Auf diesen Punkt, dass der epileptische Zufall ausschliesslich in Störung der Seelenstücke seine Erklärung findet, ist die Aufmerksamkeit gerichtet, die Signatur des ätzenden Wassers ist Nebensache. — 486 *ut fulminis ictu* die Schnelligkeit, mit welcher der Anfall erfolgt, entspricht der Schnelligkeit der geistigen Atome und lässt sich mit der des Blitzes vergleichen 182. — 487 *concidit et sp. agit, ingemit et tr. artus, desipit et f.* = 490—2, 493—6, 497—9. — *ingemit et tremit artus* = er stöhnt bei zuckenden Gliedmassen. — 488 *desipit* er verfällt einer

inconstanter et in jactando membra fatigat:
 nimirum qua vis morbi distracta per artus 490
 turbat agens animam spumas, sic aequore salso
 ventorum validis fervescunt viribus undae;
 exprimitur porro gemitus, quia membra dolore
 adficiuntur et omnino quod semina vocis
 eliduntur et ore foras glomerata feruntur, 495
 qua quasi consuerunt et sunt munita viai;
 desipientia fit, quia vis animi atque animai
 conturbatur, et ut docui divisa seorsum
 disjectantur eodem illo distracta veneno.
 inde ubi jam morbi reflexit causa reditque 500
 in latebras acer corrupti corporis umor,
 tum quasi vaccillans primum consurgit et omnis
 paulatim redit in sensus animamque receptat.
 haec igitur tantis ubi morbis corpore in ipso
 jactentur miserisque modis distracta laborent, 505
 cur eadem credis sine corpore in aëre aperto

Bewusstlosigkeit, welche sich in convulsivischen Bewegungen der Muskeln und schmerzhaften Krümmungen der Weichtheile äussert; die auf *desipit* folgenden Ausdrücke dienen zur Erläuterung dieser Besinnungslosigkeit. — 490 *qua* Cd., V. *quia*, = ganz in derselben Weise natürlich, wie die weiter greifende Gewalt des Gifts Seelenstücke schüttelt und Schaum treibt, so etc. — 491 *turbat animam agens spumas* cf. 487 *spumas agit*, Cd. *spumans in*; L. *agens animam spumat, quasi in*, Goebel *turbat agens animam spumas, ut in*; die Flüssigkeit darf nur einen kleinen Raum füllen, sonst würde der Tod erfolgen, *spumat* sc. *vis m.* ist deshalb unmöglich. — 492 *ventorum* 507 *validis ventis*; *vis morbi* || *ventus, undae turbatae* || *animae particulae vehementer commotae*; *spuma* ist in beiden Fällen Produkt, dort aus Wasser und den collidirenden Faktoren, hier aus Seelentheilen und ihren Tangentien gebildet. — 493 sq. Das Stöhnen ist zum Theil auf Schmerz zurückzuführen, zum Theil hat es seinen Grund in der Erschütterung der Brust, wobei Lautkörper ausgeschüttelt werden und, einmal gelöst, sich auf den gewohnten Bahnen zu wirklichen Lautbildern umformen; die Worte erhalten erst durch IV, 522 volle Klarheit cf. 431. — 495 *eliduntur*, Cd. *eliciuntur*, V. *ejiciuntur*; i und l sind oft verwechselt, in unserm Zusammenhange aber ist *eliduntur* das passende Wort. — *glomerata* durch Bearbeitung von Zunge, Gaumen, Lippen, welche in diesem Falle mechanisch eingreifen, werden die Körperchen fähig zu tönen. — 497 sq. Besinnungslosigkeit tritt ein, weil Seele und Geist durch einander kommen, und weil aus ihrem Zusammenhange gerissene Stücke, so wie ich es 488 durch die Erläuterung zu *desipit* gezeigt habe, von jenem Gift zerzaust in einander geworfen werden; übermässige Spannung einer Muskelgruppe in Convulsionen tritt z. B. ein, wenn nach deren Ursprungsbezirk *particulae animi* in grösserer Menge verschlagen sind. Für *divisa disjectantur*, Cd. *disjectatur*, zeugt *haec* v. 504. — 500 Zu *reflexit* neutr. cf. M. — *reditque* muss ich für Perfektum halten trotz L. zu III, 1040; welcher Lucretius, Vergilius nur bei nachfolgendem Vokal die Perfektformen *obit, adit* gestattet. — 502 *consurgit* 487 *aliquis concidit*. — 503 *redit in sensus* kommt wieder zu vollem Bewusstsein und in den Besitz seiner Sinne, — *animamque* d. h. erhält die gesammte Seele in normaler Verfassung zurück. — 504 *haec*. Wenn so die Bestandtheile von einander getrennt etc. — 505 *miserisque modis* und in einer Weise, welche das Mitleiden der Anwesenden erregt, — *dist. lab.* zerzaust in Bedrängnis gerathen können. — 506 *sine corpore* opp. *corpore in ipso*;

- cum validis ventis aetatem degere posse? —
Et quod jam mentem sanari corpus ut aegrum
cernimus et flecti medicina posse videmus,
510 id quoque praesagit mortalem vivere mentem.
addere enim partis aut ordine traiecere aecumst
aut aliquid prosum de summa detrahare, illum
commutare animum quicumque adoritur et infit
aut aliam quamvis naturam flectere quaerit;
515 at neque transferri sibi partis nec tribui vult
immortale quod est quicquam neque defluere hilum;
nam quodcumque suis mutatum finibus exit,
continuo hoc mors est illius quod fuit ante;
ergo animus, sive aegrescit, mortalia signa
520 mittit uti docui, seu flectitur a medicina. —
Denique saepe hominem paulatim cernimus ire
et membratim vitalem deperdere sensum:

524

dabei findet Beziehung auf 443 statt. — 507 *validi venti* vermögen mehr zu leisten als *vis veneni*, welche auf einen kleinen Raum beschränkt bleibt. —

1 g. 508—20. Dabei ist die kranke Seele der Heilkunst nicht unzugänglich. Solches ist wohl mit ihrer constatirten Irritabilität vereinbar, aber nicht mit der Forderung, dass sie unsterblich sei; für die Unsterblichkeit bleibt es Bedingung, dass das Ganze und die Ordnung aller Theile unveränderlichen Bestand habe. — 508 *et quod jam* durch nachfolgendes *id quoque* 510 gefordert; *et quoniam* bleibt dabei für die Hauptabschnitte reservirt (*principio quoniam* 425) 546. 632. — *mentem sanari* es giebt spezifische Mittel, welche sich gegen Ohnmacht, epileptische Zufälle etc. wirksam erweisen. — 509 *flecti* 514. 520. Die Emotionen des Geistes werden dadurch nach einer anderen Richtung gelenkt oder gebrochen z. B. durch Opiate. — 510 *praesagit* das fordert zu der Folgerung auf. — 511 *aecumst* es ist selbstverständlich, dass man. — *ordine traiecere* oder die vorhandenen Theile in anderer Reihenfolge ordnet. — 512 *prosum* = geradezu, Steigerung vom gelindesten zum eingreifendsten Verfahren. — *illum* den kranken, der Heilung bedürftigen Geist; Cd. *hilum*, was weder neben *aliquid* noch in affirmativem Satze stehen mag; ä. V. *illum* = dass derjenige, welcher. — 513 *adoritur*, nicht *adoritur* Klotz Lex. — *ad. et infit* wer es unternimmt und durchzuführen beginnt. — 514 *aliam q. nat.* etwas, das seinem Wesen nach ein einheitliches Ganzes bildet. — 515 *n. vult q. est immortale* aber Unsterblichkeit schliesst ihrem Begriffe nach aus, dass. — 516 *quicquam, hilum* = auch nur die geringste Kleinigkeit. — 517—8 enthalten eine der Regeln, welche in I fixirt sind. — 519 *ergo*. Die Klausel zieht das Facit aus e, f, g und stellt diese drei Glieder in ein engeres Verhältnis zu einander, worauf dann *denique* in Correspondenz mit *principio* a die ersten acht Glieder zu einer Gruppe zusammenfasst. „Also der Geist zeigt in beiden Fällen, mag er nun krank werden (479—84, 485—507) oder sich den Mitteln der Heilkunde zugänglich erweisen (508—18), Symptome der Sterblichkeit, wie ich erörtert habe. — 520 *mittit* erinnert an *mittit imagines, simulacra*. —

1 h. 521—45. Welchen Eindruck macht nun in Bezug auf dieses unbestreitbare Attribut der Unsterblichkeit 515. 6 unbefangene Beobachtung des Sterbenden? Wir bemerken oftmals, dass die Empfindung von den Extremitäten nach dem Innern hin erlischt und eine Funktion des Geistes nach der anderen versagt. Hier ist die Seele nicht als einheitliches Ganzes entflohen, sondern stückweis verflogen oder allmählich verkommen. — 521 *paulatim*. Auf diesem Worte, welches durch *membratim* mit nachfolgender Angabe des Ganges von aussen nach innen erläutert wird, ruht der volle Nachdruck. — *ire* = *obire* VI, 1240 *contagibus ibant*. — 522 *vit. sensum* die Glieder werden

in pedibus primum digitos livescere et unguis,
 inde pedes et crura mori, post inde per artus
 ire alios tractim gelidi vestigia leti; 525
 scinditur aequae animo haec quondam natura, nec uno
 tempore sincera exierit: mortalis habendast.
 quod si forte putas ipsam se posse per artus
 introsum trahere et partis conducere in unum
 atque ideo cunctis sensum deducere membris, 530
 at locus ille tamen, quo copia tanta animai
 cogitur, in sensu debet majore videri!
 qui quoniam nusquamst, nimirum ut diximus ante
 dilaniata foras dispargitur: interit ergo.
 quin etiam si jam libeat concedere falsum 535
 et dare, posse animam glomerari in corpore eorum,
 lumina qui lincunt moribundi particulatim,
 — mortalem tamen esse animam fateare necesse.
 nec refert, utrum pereat dispersa per auras

unempfindlich gegen äussere Eindrücke, kalt, steif; Lamb. verweist auf den sterbenden Sokrates in Platon's Phädo. — 523 *livescere* = blau werden, die Färbung von Blei annehmen. — 525 *ire tractim* verbreiten sich durch andere Gliedmassen in weiterer Folge; die Symptome erklären sich aus einem Schwinden oder Zurückweichen der Seelenstücke (*anima* im engeren Sinne), welche in den Gliedern ihren Stand haben. — 526. 7. Aehnlich geht es mit den Funktionen des Geistes, von denen bisweilen eine nach der anderen erlischt: *scinditur aequae* (Cd. *atque*) *animo haec quondam* (Cd. *quoniam*) *natura* = dieses uns bekannte einheitliche Wesen, — *nec uno temp. sinc. exierit* (Cd. *existit*) und kann unmöglich in einem Momente heil und unversehrt entwichen sein; einer Kürze wie in *mortalis habendast* begegnen wir 534 *interit ergo*. L. *scinditur usque adeo quoniam . . . existit*, B. *scinditur aequae animae haec quoniam . . . existit*, M. *scinditur itque animae hoc . . . existit*, Winck. *scinditur itque animae huic (homini)*, Goebel *at quom jam haec*, Purman und Christ streichen in B.'s Emend. *haec*, Polle verwandelt es in *heic*, Br. *scinditur atqui animae quoniam . . . exilit, est*. — 528 *ipsam* ohne Nöthigung von aussen, aus eigener Machtvollkommenheit; L. würde der Seele diese Fähigkeit nicht zusprechen 184. 246. — 529 *introsum trahere* wie die Spinne ihre Fäden einzieht. — *conducere in unum i. q. contrahere* Lamb. = und könne ihr vorher über den ganzen Körper ausgedehntes Gewebe (gegen 515. 516) z. B. in der Brust zusammenlegen. — 532 *in sensu maj. vid.* muss sich als empfindlicher ausweisen, wie es im normalen Zustande war; Steigerungen der Empfindlichkeit treten bei lokalen Entzündungen hervor; bei dem hier beschriebenen Absterben erfolgt nichts derartiges. — 533 *ut diximus ante* gehören zu *dilaniata* = so muss er so, wie ich oben gesagt (*paulatim, membratim, scinditur*), in Stücke gelöst sich nach aussen verstreuen und nicht als Ganzes. — 534. Damit ist Unsterblichkeit nicht vereinbar 515. 6: *interit ergo*; aus der Theilbarkeit der Seele folgt Vergänglichkeit. — 535 *falsum* was sich der mangelnden Indicien wegen als nicht wirklich herausgestellt hat. — 536 *glomerari* dieses Zugeständnis für den Augenblick ist umsichtiger gefasst als 528. 9; es wäre denkbar, dass eine krankhafte Affektion bei diesem Absterben die Seelenstücke nach den centralen Theilen drängt. — 537 *moribundi particulatim* nimmt 521–6 auf = diejenigen, welche Stück für Stück absterben. — 538 *mortalem* steht als bedeutungsvolles Wort an der Spitze. — 539 *nec refert* es ist für das Resultat an dieser Stelle noch gleichgültig, ob die Seele dem Samen gleich ausgestreut in der Luft verfliegt; die Frage, wie sie zu Grunde geht, kommt 2 zur Erörterung; — 540 oder ob

540 an contracta suis e partibus obbrutescat,
 quando hominem totum magis ac magis undique sensus
 deficit et vitae minus et minus undique restat.
 usque adeo falsae rationi vera videtur 521
 res occurrere et effugium praecludere eunti
 545 ancipitique refutatu convincere falsum. —

Et quoniam mens est hominis pars, una locust, cui
 fixa manet certo, velut aures atque oculi sunt
 atque alii sensus, qui vitam cumque gubernant;
 et veluti manus atque oculus naresve seorsum
 550 secreta ab nobis nequeunt se unire neque esse,
 sed tamen in parvo lincuntur tempore tabi:
 sic animus per se non quit sine corpore et ipso
 esse homine, illius quasi quod vas esse videtur
 (sive aliud quidvis potis es conjunctius ei

sie nach Zusammenziehen der Theile — *suis e partibus* von ihren einzelnen Theilen aus erlischt d. h. so dass ein Theil nach dem anderen seine Funktionen einstellt. — 541. 2. Entscheidend bleibt, dass der ganze Mensch mehr und mehr an Lebenskraft verliert und allmählich dem Tode verfällt. — 543 — 545 Cd. 521 sq., bei Susemihl 578 sq.; sie beziehen sich in *falsa ratione* auf *concedere falsum* 535 nebst *quod si forte putas* und fordern in *ancipiti refutatu* eine vorausgegangene doppelschneidige Argumentation, wie sie 539 *utrum* 540 *an* statt findet. Die Verstellung erklärt sich durch den Nachtrag von 521 sq. — So steht es fest, dass das zarte Gefüge der Seele sterblich ist; es bleibt zu erweisen, *utrum pereat per auras dispersa an obbrutescat?* —

II. 2. 546—612 = 67 V. Die gesammte Seele löst sich beim Absterben des lebendigen Leibes in ihre Bestandtheile; a. b. c. scheinen bei der Ueberarbeitung eingelegt, wodurch e. f. beseitigt wurden. — *Et quoniam* 546, *quin etiam* 578 = 590 B., *quid dubitas* 589 = 607 B., *denique* 601 = 578 B. —

2 a. 546—77. Solches ergibt sich aus der Beziehung der Seele zum individuellen Leben, insofern sie in inniger Verbindung mit dem Körper auftritt und nur in Wechselwirkung mit den Bestandtheilen des Leibes ihre Thätigkeit entfaltet. Beziehung auf 246—57, 378 sq., 390 sq. — 546 *et quon.* || *pr. quon.* 425, || *et quon.* 632, || *praet.* 704, || *den.* 812. — *mens* wie 446 cf. 421, M. denkt an *animus* i. e. S., = da die Seele ein Organ des Menschen bildet 94 sq. — *una* (*opp. distracta*) *locust* *cui*, Cd. *una locoque*, L. V. *una, loco quae*, ä. V. *una locoque*, in beiden Fällen stört *una*, = so existirt sie als einheitliches Organ 262 sq. durch den bestimmten Platz, dem sie zugefügt bleibt, — 547 *velut* = wie es mit Ohren und Augen der Fall ist. Die Erläuterung dieses kurzen und mehrfacher Auslegung fähigen Ausspruchs erfolgt durch *et veluti* 549 und *denique* 556 d. h. sie kann allein weder existiren noch wirken. Susemihl M. geben der unvollständigen *Propositio* zu a 546—55 die Stellung eines Arguments; ersterer mit dem Bemerken, dass eine Lücke indicirt sei, — 549 d. h. gerade so wie Hände etc. für sich allein; die Wiederholung von *oculus* nach *oculi* 547, *manus naresve* nach *alii sensus* 548 spricht für eine Erläuterung; — *atque* Cd. M., L. *aut.* — 550 *se unire* = ohne Zusammenhang mit dem Organismus sich weder einheitlich fügen (*una* 546), noch fortbestehen können; *sentire* Cd. findet in dem Gliede mit *sic* 552 kein Correlat und greift 556. 7. 61 vor. — 551 *sed tamen* „tamen in parvo tempore est fere in t. quamvis parvo.“ L. — 552 *homine*, als Vertreter aller Geschöpfe. — 553 *illius* i. e. *corporis*. — *vas, vadis* = weil er so zu sagen der Bürge, der prästationsfähige Vertreter des Leibes ist; *custos salutis, quicumque gubernat* liegen diesem Bilde nicht fern. — 554 *conjunctius* ein

fingere, quandoquidem conexu corpus adhaeret); 555
 denique corporis atque animi vis vita potestas
 inter se conjuncta valent vitaeque fruuntur.
 nec sine corpore enim vitalis edere motus
 sola potest animi per se natura, nec autem
 cassum anima corpus durare et sensibus uti: 560
 scilicet avolsus radicibus ut nequit ullam
 dispicere ipse oculus rem, seorsum corpore toto
 sic anima atque animus per se nil posse videtur,
 nimirum quia per venas et viscera mixtim,
 per nervos atque ossa tenetur corpore ab omni; 565
 nec magnis intervallis primordia possunt
 libera dissultare: ideo conclusa moventur
 sensiferos motus. quos extra corpus in auras
 aëris haut possunt post mortem ejecta moveri,
 propterea quia non simili ratione tenentur; 570
 corpus enim atque animans si erit aër, qui cohibere
 sese anima atque in eos poterit concludere motus,

Bürge ohne Mündel ist nicht denkbar, dabei ist es jedoch möglich ein Analogon zu finden, welches die Relation zwischen Geist und Körper noch sprechender ausdrückt; — *quidvis potis es*, Cd. V. *quidvis potius*. — 555 *quandoquidem* = da er ja durch feste Verschlingung an dem Körper haftet; *adhaerere* c. acc. bezeichnet einen Zusammenhang, wie er zwischen Zunge und Zungenwurzel statt findet; durch *conexu* wird die Innigkeit noch verschärft. — 556 *denique* = mit einem Worte; L. verbindet *quandoquidem conexu corpus adhaeret denique* und fasst es als Repetition von *et quoniam*, M. *denique clearly begins a new argument; in the last section he shewed that the mind has a fixed seat in the breast and cannot live away from the body any more than the ear or the eye*. — *animi vis vita potestas*, Cd. V. *vivata p.*, wird durch den Plural der Prädikate gefordert; *vis animi* = *animus mens* 546; *vita* die Existenz *esse* 553; *animi potestas* der funktionirende Geist 558 sq. — 558 sq. Die Motivirung bezieht sich keineswegs ausschliesslich auf 556. 7. — 558 *sola s. c.* allein ohne Mitwirkung des Körpers. — *vit. ed. mot.* = leben (*durare* 560) und seine Lebenskraft äussern. — 560 *cassum anima* IV, 126. *cassaque sensu simulacra*. — *durare* 384. — 561 *scilicet* ich will damit sagen. — *avolsus radicibus*, ä. V. *radicitus*, = wie das vom Körper mit Zubehör von Nerven und Fasern in der Weise losgerissene Auge, dass ihm nichts von seinen Pertinentien fehlt. — 562 *seorsum c. t.* wurde bislang zu *oculus* gezogen, obwohl dieses Wort durch *ipse*, *avolsus* reich ausgestattet ist, während *anima* des entsprechenden Zusatzes entbehrte. — 563 So erkennt man leicht, dass die vom ganzen Körper gelöste Seele nichts leisten kann. — 564. 5 *per venas . . . ossa* halten die Stufenfolge von den zartesten zu den festesten Körpertheilen ein wie 249; über das Mischungsverhältnis zwischen seelischen und leiblichen Bestandtheilen vergl. 323 sq. — *tenetur*, Cd. V. *tenentur*, cf. 369 *haec igitur natura tenetur corpore ab omni*; Bezugnahme auf die Schlusspartie im ersten Kapitel dieses Buchs. — 566 *nec* erläuternd = und zwar können die primitiven Bestandtheile, weil der Halt, den die Seele findet, zugleich bestimmte Schranken vorschreibt, von der vollen Beweglichkeit, die ihnen als schnellsten Körpern zukommt, nicht unbedingt Gebrauch machen. — 567 *ideo* so stellt sich das Ergebnis, dass die Urkörper der Seele nur in geschlossenen Räumlichkeiten zu den Bewegungen gelangen, welche Sinnesempfindung zur Folge haben. — 568 *mov. sens. mot. a grecism* M. — 570 *sim. rat.* bei grösserer oder geringerer Entfernung der Urkörper von einander hört die Wechselwirkung auf oder giebt andere Resultate. — 571. 2 *animans si*

- quos ante in nervis et in ipso corpore agebat?
 quare etiam atque etiam resoluta corporis omni
 575 tegmine et ejectis extra vitalibus auris
 dissolui sensus animi fateare necessest
 atque animam, quoniam conjunctast causa duobus. —
 Quin etiam finis dum vitae vertitur intra 590
 saepe aliqua tamen e causa labefacta videtur
 580 ire anima ac toto solui de corpore velle
 et quasi supremo languescere tempore voltus
 molliaque exsanguis visu cadere omnia membra.
 quod genus est, animo male factum cum perhibetur
 aut animam liquisse, ubi jam trepidatur et omnes
 585 extremum cupiunt vitae reprehendere vinclum.
 conquassatur enim tum mens animaeque potestas
 omnis, et haec ipso cum corpore conlabefiunt,

erit aër, qui cohibere sese anima atque in eos poterit concludere motus = denn wenn an die Stelle des Körpers und des lebendigen Geschöpfes die Atmosphäre tritt, wie wird sich die Seele zusammenhalten und zu denjenigen Bewegungen einschränken können, welche etc.? *Cd. animam serit aër si cohibere sese anima, L. animans erit aër, si cohibere in se animam; M. sese anima atque in eo* cf. Polle a. v. 23, 14. — *se* (aus *sese*) *in motus concludere eos* 567 *conclusa moventur primordia*. — 574 sq. *omni tegmine c. r.* = *resoluta toto corpore, quo tegitur et munita tenetur anima et coercetur*. — 575 *vit. aur.* = wenn der warme Hauch des Lebens nach aussen entwichen ist, — 576 *diss. s. an.* = so muss auch die Empfindung des Geistes gelöst werden d. h. so kann sie nicht mehr zu Stande kommen, weil die Bestandtheile, deren knappe Bewegungsformen mit Lockerung des Körpers aufhören, weiter schweifen und keine Empfindung mehr hervorrufen. Hört aber der Geist auf, Empfindung zu erzeugen, so ist die Seele als einheitliches Wesen vernichtet. — 577 *conjunctast causa duobus i. e. corporis atque animi*, 557 *inter se conjuncta valent vitaeque fruuntur*. —

2 b. 578—88 = 590—600 B. Andere Anordnung bei Christ. Die Anfänge einer Auflösung resp. Lockerung der Seelenbestandtheile lassen sich schon zu Lebzeiten beim Schlagflusse und der Ohnmacht constatiren. In beiden Fällen ist der Zusammenhang zwischen Geist, Seele, Seelenstücken, Körper und Körpergliedern gelockert, und es erfolgt ein Wanken, Taumeln, Zusammenbrechen, welches Auflösung befürchten lässt. — *quin etiam* || 485. 1. e. || 459 1. c. Symptome dieser Löslichkeit bietet sogar das Leben. — 579 *aliq. e causa* bei Erschütterung durch Stoss II, 944, bei Verwundungen III, 168. — *labefacta* 581 *languescere*, 582 *cadere*, 587 *conlabefiunt*; als Ursache dieses Zustands ist *conquassatur* 586 angegeben, als befürchtete Folge *solui* 580, *dissolvi* 588; einer welken Pflanze gleich schwankt und taumelt der Leib, welcher eben noch durch Zusammenschluss der Seelenstücke stramm aufrecht gehalten wurde, und kommt zu Fall, sobald sich die Seelenbestandtheile nur für kurze Zeit aus ihrer festen Lage zu einander verschieben. — 580 *solui velle* = *in eo esse ut solvatur*; es kommt nicht zur definitiven, sondern zu einer vorübergehenden und unvollständigen Lösung (*intra fines vitae*). — 581 *quasi supremo tempore* 585. — 582 *exsanguis visu* Verg. Aen. II, 212, *Cd.* ohne *visu*, L. *exsanguis trunco*, B. *exsanguis cadere horrore* cf. Polle. — 583 *animo male factum*, ein Zufall mit Schwinden des Bewusstseins und Fallen des Körpers, der aber nicht mit Ohnmacht identisch sein darf (*animam liquisse*), — 584 *trepidatur* wo man bereits mit ängstlich besorgten Mienen herbeieilt. — 585 *extr. v. repr.* alle bestreben sich das letzte noch vorhandene Band des Seelengeflechts zu fassen und vor Lösung zu bewahren. — 587 *haec* (Nom.

ut gravior paulo possit dissolvere causa. —
Quid dubitas tandem, quin extra prodita corpus
 inbecilla foras in aperto tegmine dempto 590
 non modo non omnem possit durare per aevom,
 sed minimum quodvis nequeat consistere tempus?
 nec sibi enim quisquam moriens sentire videtur
 ire foras animam incolumem de corpore toto,
 nec prius ad jugulum et superas succedere fauces, 595
 verum deficere in certa regione locatam,
 ut sensus alios in parti quemque sua scit
 dissolui. quod si immortalis nostra foret mens,
 non tam se moriens dissolvi conquereretur,
 sed magis ire foras vestemque relinquere ut anguis. — 600
 578 **Denique** cum corpus nequeat perferre animai
 discidium, quin in taetro tabescat odore,
 quid dubitas quin ex imo penitusque coorta
 emanarit uti fumus diffusa animae vis

pl.) = diese Partien, *animus* und *anima*, welche für den Augenblick als sachliche Mehrheiten betrachtet werden können, weil die Verbindung zwischen Geist und Seele nicht vorhanden ist. — 588 *ut gravior* 476. 8. —

2 c. 589—600 = 601—12 B. Die Klagen des Sterbenden lassen bei der Bestimmtheit, mit welcher sie auftreten (*scit*), kaum einen Zweifel, dass eine Insufficienz in Folge von Schwinden und Verflüchtigung der Seelentheile eintritt, und dass sich nicht etwa ein Ausflug der unversehrten Seele vorbereitet. — *quid dub. t.* wie in aller Welt kannst du zweifeln, — *quin prod. inbecilla sc. anima* dass die in lädirter, gebrechlicher Verfassung aus dem Körper hinausgeschobene Seele; *inbecilla* durch den Gegensatz *incolumem* 594 präcisirt, — 590 *foras* draussen, wo sie im Freien den stürmischen Winden ohne schützende Hülle ausgesetzt ist, — 591 *non m. n. o.* ich sage ausdrücklich nicht etwa die ganze Ewigkeit. — 592 *sed min.* Die Steigerung von a. b zu c. d, die Beziehung zwischen *inbecilla* und *incolumem*, endlich *denique* 601 sprechen gegen Absonderung von 593—600, wie sie versucht ist, und für Zerlegung des Abschnitts 2 in vier Glieder. — 593 *nec quisq.* auch nicht Einer etc. Die Aussage mag für die Zeiten des Autors Gültigkeit haben; seit das Evangelium Eingang in die Herzen gefunden, lauten die Beobachtungen am Sterbebette anders. — 594 *ad superas fauces* ä. V. Göbel, Cd. L. V. *supera*; der obere Schlund und die Rachenhöhle sind besonders empfindlich IV, 625 sq., und das kräftige Organ der Seele müsste sich hier beim Durchgange bemerklich machen, wenn es als Ganzes mit dem Athem sich entfernte. — 596 *verum deficere.* Jede unmittelbare Wahrnehmung macht gleiche Ansprüche auf Gültigkeit bei der Schule Epikurs. — 598. Diese Beobachtung am Sterbebette ist um so bedeutungsvoller, als sie constant gemacht wird und der Sterbende wohl über seine Auflösung klagt, aber niemals von einer Auswanderung der Seele spricht. —

2 d. 601—12 = 578—89 B. Endlich spricht der rapid schnelle Zerfall des todten Leibes dafür, dass die Seele nicht als Ganzes durch den Mund gegangen ist, sondern sich in aufgelöstem Zustande durch die Poren verflüchtigt und damit den Zusammenhang der körperlichen Theile von Grund aus zerstört hat. — 601 *corpus neq. perf.*, der Gegenstand ist 389 erwähnt, die Folgerung ist neu. — 602 *discidium*, 604 *diffusa*, 610 *dispertitam*, 611 *distractam*. — *taetrum* für alle Wahrnehmungen, welche Abscheu und Ekel erregen. — *tabescat* der Verf. schrieb in einem wärmeren Klima. — 603 *quid dubitas* 589. — *ex imo penitusq. coorta* aus dem Innern und der Tiefe mit Nachdruck hervorbrechend. — 604 *uti fumus* wie der Rauch aus einem Meiler

- 605 atque ideo tanta mutatum putre ruina
 conciderit corpus, penitus quia mota loco sunt
 fundamenta foras manante anima inde per artus
 perque viarum omnis flexus, in corpore qui sunt,
 atque foramina? multimodis ut noscere possis
 610 dispertitam animae naturam exisse per artus
 et prius esse sibi distractam corpore in ipso,
 612 quam prolapsa foras enaret in aëris auras. —

- 613 Denique cur animi numquam mens consiliumque
 gignitur in capite aut pedibus manibusve, sed unis
 615 sedibus et certis regionibus omnibus haeret,
 si non certa loca ad nascendum reddita cuique
 sunt, et ubi quicquid possit durare creatum
 atque ita multimodis perfectis artubus esse,
 membrorum ut numquam existat praeposterus ordo?
 620 usque adeo sequitur res rem, neque flamma creari
 fluminibus solitast neque in igni gignier algor. —
 Praeterea si immortalis natura animaist
 et sentire potest secreta a corpore nostro,
 quinque ut opinor eam faciundum est sensibus auctam,
 625 nec ratione alia nosmet proponere nobis
 possumus infernas animas Acherunte vagari.
 pictores itaque et scriptorum saecula priora
 sic animas introduxerunt sensibus auctas;
 at neque sorsum oculi neque nares nec manus ipsa
 630 esse potest anima neque sorsum lingua, neque aures
 auditu per se possunt sentire neque esse. —

oder einem Haus ohne Rauchfang, nur unsichtbar. — *diffusa* aufgelöst. —
 607 *foras manante anima inde* weil die Seele von demselben weg nach aussen
 strömt; *foras . . emanante* Wakef. M. wäre eine Häufung nicht gegen die
 Sprechweise des Autors, aber auch durch nichts indicirt; Cd. *manant ani-*
maeque, L. *anima usque*; ä. V. *animae*; *manantque per artus*; die Stücke der
 Seele haben vorzugsweise in den Gelenken ihren Sitz; hier würde die Auf-
 lösung ihren Anfang nehmen. — 608 *perq. viar. o. flexus* ferner gehen die
 inneren Seelenatome in den für sie offenen Kanälen der Blutgefässe weiter,
 bis sie auf Biegungen stossen d. h. bis an die Gelenke, wo sie gleich ihren
 Vorgängern — 609 *per foramina* durch die offenen Poren einen Weg zu finden
 wissen. — Vor der Kenntniss des Nervengeflechts galten Blutadern als die
 Heerstrassen der Seelenpartikeln. — *multimodis*, Klausel für 2 a b c d. Daraus
 erfahren wir, dass die Auflösung der Seelentheile im Körper statt findet und
 Ursache des Todes ist; dass somit die Seelenpartikeln bereits in gelöstem
 Zustande an die Atmosphäre treten. Damit ist der Beweis, dass die Seele
 sterblich ist, (417 *mortalis*) im Sinne Epikurs und in Uebereinstimmung mit
 den im Kapitel I entwickelten Grundsätzen geführt; rückständig ist nach der
 Gewohnheit des Autors die Kritik der anderweitig hervorgetretenen und in
 das Volksbewusstsein gedrunghenen Meinungen über das Schicksal der Seele.
 Hier ist es die Seelenwanderung, welche Beachtung forderte und sie in der
 Weise findet, dass besonders wichtige Punkte der Doktrin eingelegt werden.
 613—21, 622—31 gehören der älteren Fassung an; sie fügen sich weder
 formell (*denique*) noch sachlich in die Gliederung der reifen Periode und
 können neben 812 sq. 546—55, 556—77 nicht auf Sonderexistenz Anspruch
 erheben. Es ist mir nicht im mindesten zweifelhaft, dass sie bei der Ab-
 schrift des Manuscripts unter den Augen des Verfassers (und nur eine solche
 wird von *Aenadum genetriz* bis zu dieser Stelle vermisst!) getilgt wären. —
 615 *omnibus* Cd., L. *pectoris*, M. *hominis*. — 618 *perfectis* L., Cd. *pro totis*,
 B. M. *partitis*. — 631 *auditu* Christ M., Cd. *auditum*, L. . . . *haud igitur*.

Et quoniam toto sentimus corpore inesse
 vitalem sensum et totum esse animale videmus,
 si subito medium celeri praeciderit ictu
 vis aliqua, ut sorsum partem secernat utramque 635
 dispertita procul dubio quoque vis animai
 et discissa simul cum corpore dissicietur:
 at quod scinditur et partis discedit in ullas,
 scilicet aeternam sibi naturam abnuat esse. —
 falciferos memorant currus abscidere membra 640
 saepe ita de subito permixta caede calentis,
 ut tremere in terra videatur ab artubus id quod
 decedit abscisum, cum mens tamen atque hominis vis
 (mobilitate mali non quit sentire dolorem
 et simul in pugnae studio quod dedita mens est) 645

II. 3. 632—703. Unzulässigkeit der Meinung, die Seele verlasse in ihrer Totalität ungeschädigt den Körper und suche sich einen anderen. — Die einzelnen Glieder scheinen der Redaktionsperiode anzugehören, doch wird es kaum möglich sein, für 632—827 ein klares Bild von dem Zustande zu entwerfen, in welchem das Manuscript hinterlassen ist. Wie wir uns die Sache denken müssen, ist L. bei Ausarbeitung dieser Partie vom Tode ereilt. — a. *et quoniam* 632—67, b. *praeterea* (711—19 B.), c. *quod si quis* (720—38 B.), d. *denique* (774—81 B.).

3 a. 632—67. Beobachtung und Experiment erweisen, dass die Seele durch einen raschen Schnitt zugleich mit dem Körper in Stücke zerlegt werden kann. — 632 *quoniam* beruft sich auf einen fest stehenden Erfahrungssatz. — *toto* 633 *totum* — 633 *animale videmus* und wir sehen bei anderen Geschöpfen, denen wir nicht nachfühlen können (*sentimus* 632), dass der Körper in allen Stückchen am vollen Leben Theil hat; der Zusatz stellt die Beweiskraft des Experiments 655—67 sicher. — 634 *praeciderit* durch einen geraden Schnitt, welcher der kürzeste ist; vielleicht ist *perciderit* zu lesen. — 635 *part. utramq.* dass sie eine Hälfte von der anderen vollständig trennt, — 636 *dispertita* nicht gerade in zwei gleiche Theile, aber doch in zwei Theile; der Wechsel in *praeciderit*, *secernat*, *dispertita*, *discissa*, *dissicietur*, *discedit* zeigt, dass L. da, wo er dasselbe Wort öfter vorführt, nicht aus Unbeholfenheit handelt. — 638 *partis in ullas*, Unvergänglichkeit der Seele würde resultiren, wenn sich der Leib nicht mit einem Schlage theilte, sondern die Stücke durch ein vielleicht unsichtbares Band zusammen hielten, bis sich sämtliche Seelenpartikeln in die grössere Hälfte zurückgezogen. — 639 *aet. nat.* 515 *at neque transferri sibi partis nec tribui vult immortale quod est quicquam neque defluere hilum*. Hier mögen nur Belege erhärten, dass ein Schnitt derartige Resultate giebt. — 640 *memorant*. L. hat es nicht selbst gesehen und versäumt nicht anzuführen, dass er nach Hörensagen berichtet; wahrscheinlich verdankt er seine Schilderung Soldaten, welche unter Lucull im Mithradatischen Kriege gedient hatten. — 641 *permixta caede*, die Sicheln mähen im Gedränge Freund und Feind ohne Unterschied nieder, der Ton liegt auf *calentis*, und der Zusatz soll die Hitze des Kampfes veranschaulichen. — 642 *ut tremere vid.* dass man deutlich zucken sieht. — *ab artubus* und zwar zuckt das abgehauene Glied nicht in Folge des Stosses, sondern von seinen Gelenken aus, d. h. es setzt die gewohnten Bewegungen so lange fort, als Seelenpartikelchen am alten Standort verweilen. — 644. 5 geben nebenbei erläuternd den Grund für die auffallende Erscheinung, dass der Geist seinen Verlust nicht bemerkt; für die Gedankenfolge war nur der Nachweis nöthig, dass Glieder und Geist auch nach dem Schnitt noch eine Zeitlang thätig bleiben; so ist die Parenthese für beide Verse angezeigt; auch

- corpore reliquio pugnam caedesque petessit;
 nec tenet amissam laevam cum tegmine saepe
 inter equos abstraxe rotas falcesque rapaces,
 nec cecidissee alius dextram, cum scandit et instat;
 650 inde alius conatur adempto surgere crure,
 cum digitos agitat propter moribundus humi pes;
 et caput abscisum calido viventeque trunco
 servat humi voltum vitalem oculosque patentis,
 donec reliquias animai reddidit omnes. —
 655 quin etiam tibi si lingua vibrante, minante
 serpentes cauda procero corpore utrimque
 sit libitum in multas partis discidere ferro,
 omnia jam sorsum cernes ancisa recenti
 volnere tortari et terram conspargere tabo

Cd. *simul* spricht dafür; L. *semel*, er hielt die Parenthese für den „einfachen“ Gedankengang des L. nicht angemessen. — *mobilitate mali* (634 *celeri ictu*) bei der Schnelligkeit, mit der das Unglück gekommen ist. — *quod dedita mens est*. Vergl. G. Freytags interessante Berichte vom Kriegsschauplatz, namentlich in und nach der Schlacht bei Wörth. — 646 *petessit* mit einer an Raserei grenzenden Wuth (Bersekerwuth) verlangt. — 647 *nec tenet*, aus *hominis vis* ist *homo* oder *alius* || *alius* 649. 50 zu entnehmen; er hält den etwaigen Eindruck, welchen er durch Verlust der Linken bekommen hat, nicht fest. — 648 *rotas falcesque*, die Sicheln waren an der Deichsel, der Achse und den Rädern befestigt. — 649 *cecidisse* unter dem Schnitt der Sichel. — *cum scandit et instat* während er einen Sichelwagen im Sturm besteigen will und mit aufgehobener Rechten den Wageninhaber zu bedrohen meint, Haverk. *cum ascendat muros et hostem urgeat*. — 650. 1 geben ein anderes Bild aus dem Kampf gegen einen Feind mit Sichelwagen; ein Kämpfer ist zu Boden gefallen; er macht in wildem Kampfesifer den Versuch sich zu erheben, ohne anfangs zu bemerken, dass ihm der untere Theil seines Beins abgeschnitten ist. — *cum digitos agitat* während neben ihm auf der Erde der absterbende Fuss die Zehen regt. — 652—4. Letztes Bild aus demselben Kampfe. — *caput abscisum*, Sicheln befanden sich auch am Rande der nahezu mannshohen Räder. — *calido viventeque tr.* während der Rumpf noch in warmem Leben pulsirt. — *servat* bewahrt den Ausdruck, welchen das Gesicht bei Lebzeiten im Kampfe trug. — *reddidit* an die Elemente, von denen die Bestandtheile der Seele entlehnt waren. — Ein Beleg, wie der vorliegende, erhält, weil er auf Hörensagen beruht, erst Beweiskraft, sobald er anderweitig bestätigt wird; deshalb das Experiment mit der zerstückelten Schlange. — 655. 7. Wenn es dir gefällt, Schlangen in dem Augenblicke, wo die Zunge blitzt und der in voller Kraft gespannte Schwanz einen Stoss nach vorn erwarten lässt, während das Mittelstück von beiden Seiten in die Höhe steht, durch einen Schwertstreich in viele Stücke zu zerhauen; die drohend zum Vorschein ausholende Stellung der Schlange giebt dem kaltblütigen Gegner Gelegenheit, durch einen geschickt applicirten Schnitt den Schlangenableib in vier oder mehr Stücke zu zerlegen. Hierbei ist *minanti* in *minante*, *serpentis* in *serpentes* geändert und *cauda utrimque* V. beibehalten; *serpentes* lässt sich mit Br. im Beispiel verwenden, wenn gleich im einzelnen Falle nur an eine Schlange zu denken ist; L. *lingua vibrante*, *micanti serpentem cauda*, e pr. c. *utrimque*; B. *minanti serpentem cauda*, pr. c. *utrimque*; M. *micanti serpentis cauda e procero c.*, *utrimque* (i. e. *caudam et corpus*); Br. *lingua vibrante*, *micanti serpentis cauda*, *procero corporis trunco*; Goebel *minanti serpentis* . . *procerum corpus*. — 658 *ancisa* alle an beiden Seiten beschnittenen Stücke. — 659 *tortari* sie krümmen und winden sich fortwährend, dass der Boden von ihrem Schleim schlüpfrig wird, — 660 und der vordere Theil

- ipsam seque retro partem petere ore priorem, 660
 volneris ardenti ut morsu premat icta dolorem.
 omnibus esse igitur totas dicemus in illis
 particulis animas; at ea ratione sequetur
 unam animantem animas habuisse in corpore multas.
 ergo divisast ea, quae fuit una, simul cum 665
 corpore: quapropter mortale utrumque putandumst,
 in multas quoniam partis disciditur aequae. —
 711 Semina praeterea linquuntur, necne, animai
 corpore in exanimo? quod si lincuntur et insunt,
 haut erit ut merito immortalis possit haberi, 670
 partibus amissis quoniam libata recessit;
 sin ita sinceris membris ablata profugit,
 ut nullas partis in corpore liquerit ex se,
 unde cadavera racenti jam viscere vermes
 expirant? atque unde animantum copia tanta 675
 exos et exanguis tumidos perfluctuat artus? —

schnappt mit dem Kopfe rückwärts nach der Schnittfläche; sämtliche Stücke haben noch eine Zeitlang Leben und Seelentheile in sich. — 661 *ut icta morsu ardenti premat dolorem volneris* cf. Polle. — 662. 3 werden gewöhnlich als Frage gefasst . . . *dicemus?* das Kolorit der Umgebung ist dieser Redeform nicht günstig. — 664 Die Annahme mehrerer Seelen in einem Leibe erscheint dem Verf. in solcher Evidenz absurd, dass er auf ihre Widerlegung nicht eingeht; wir begreifen seine Abneigung, wenn wir uns erinnern, mit welcher Sorgfalt er bedacht war, die Einheit von *animus* und *anima*, *ψυχή* und *corpus* für die Aktion zu wahren 270 sq. — *animas multas* viele ausgebildete und in gleicher Weise auf den Verkehr mit dem Körper eingeübte Seelen. — 665 *una* die einzige und in sich einheitliche Seele. — 666 *utrumque* Seele und Körper. — Wiederholung der Klausel *quapropter mortale* ist Eigenthümlichkeit des Verfassers; Hauptaufgabe für 3 a ist die Feststellung des Resultats von 2 durch den Prüfstein des Experiments, um auf dem so gesicherten Resultat 3 b sq. aufzubauen. —

3 b. 668—76 = 711—9 B. Die Seele, welche sich in ihre Elemente auflöst, lässt im Körper Theile als Keimstoffe zurück, aus denen sich die im Leichname hervortretende Legion Würmer und Würmchen entwickelt. — 668 *praeterea* lehnt sich als zweites Glied an 632. 3 *et quoniam totum c. animale videmus.* — *semina* Atome der vier Complexe, welche die Seele bilden. Aus ihnen kann sich bei Vorhandensein zahlreicher Fleischpartikelchen schnell neues Leben entwickeln. — 669 *exanimo* in dem Körper, welcher nach Auflösung seiner einheitlichen Seele dem Tode verfallen ist und als Ganzes kein Lebenszeichen mehr giebt. — *si linc. et ins.* = bleiben solche und haften sie nachweislich im Körper. — 670 *immortalis i. e. anima, quae fuit una* 665 cf. 515. Dieser Vers dient als Anknüpfung für das in den Gliedern von 4 wiederholt vorgeschobene *si immortalis habendast.* — 671 *libata* weil sie augenscheinlich um die im Leibe zurückgehaltenen Theile verkürzt entwichen ist. — 672 *sinceris membris* = wenn sie so mit heilen Gliedern aus dem Körper entflohen ist d. h. als ein Ganzes ohne Einbusse an Theilen, M. *membris of course the parts or membra of the anima*, Faber Br. *sincera ex membris.* — *cadavera* nach Auflösung des Lebens, wie sich an dem bereits (*jam*) vorhandenen Leichengeruche erkennen lässt. — *unde* = aus welchem Material I, 150 *nullam rem e nilo gigni divinitus unquam.* — 676 *exos et exanguis* zum Zeichen, dass sie nur aus den am frühesten zergangenen Fleischpartien ohne Zutritt des Bluts sich gebildet haben. — *tumidos artus*, die Gelenke bildeten einen Standort der Seelenstücke; in ihnen konnten Seelenatome am leichtesten

- Quod si forte animas extrinsecus insinuari
 vermibus et privas in corpora posse venire
 credis nec reputas, cur milia multa animarum
 680 convenient, unde una recesserit, hoc tamen est ut
 quaerendum videatur et in discrimen agendum,
 utrum tandem animae venentur semina quaeque
 vermiculorum ipsaeque sibi fabricentur ubi sint,
 an quasi corporibus perfectis insinuentur.
 685 at neque cur faciant ipsae quareve laborent
 dicere suppeditat, neque enim sine corpore cum sunt
 sollicitae volitant morbis alguque fameque
 (corpus enim magis his vitiis adfines laborat
 et mala multa animus contage fungitur ejus),

zurück bleiben und sich durch einen genetischen Process unter entzündlicher Schwellung aufs Neue zu lebendigen Wesen heranbilden. In 674. 5 erkennen wir zugleich (cf. 670) eine auf 4 vorbereitende Andeutung, wie sich im organischen Körper neue Organismen aus Keimstoffen heranbilden. —

3 c. 677—95. Die fremde Annahme, dass eine fertige Seele sich den Körper aufbaue oder in einen fertigen Körper einziehe, stösst bei correkter Analyse auf unlösbare Schwierigkeiten. — Insinuatio der Seele, das Fundament für die Theorie der Seelenwanderung, wird 674—6 vorbereitet. 678 erläutert (*insinuare et . . . venire*) und bildet das Cardinale, auf welches sich die Cd. V. verstellten Glieder B. 668 = 704, B. 677 = 713, B. 696 = 762 mit *si nascentibus insinuat, si jam perfecto corpore nobis inferri solitast, si putas extrinsecus insinuatam perm. animam* mit derselben Nothwendigkeit beziehen wie 784 (B. 746) *quod si mutare soleret corpora*. Es ist kaum zweifelhaft, dass L. bei Uebearbeitung der ersten, lose gereihten Argumente die obige Ordnung im Auge gehabt hat. — *quod si* im Gegensatz zu 674—6. — *extrinsecus* nicht aus dem Innern der geschwellenen Gelenke, sondern aus der umgebenden Luft. — *insinuare* 684. 693. 700. 702. 705. 758. 762. — 678 *et posse venire* d. h. so dass jedes Mal eine fertige und für sich abgeschlossene Seele in den Leib eines Wurms gehen könne statt sich allmählich aus den Resten des Lebens in Gemeinschaft mit Fleischpartikeln neu aufzubauen. — 679 *nec reputas* mit Leichtigkeit über die unlösbare Frage hinweggehen kannst, warum denn etc. Die Frage kann nur Jemand übersehen, der nicht an rationelle Betrachtung des Naturlebens gewöhnt ist. — 680 *recesserit* 671, *cor media*, welche eben so gut auf die Art des Hinscheidens passt, wie sie der Epikureer denkt, als auf den Weggang einer einheitlichen Seele im Sinne der Gegner. — 681 *ut hoc videatur quaer.* so ist doch aller Anlass vorhanden, dass man sich entscheide (*videri* im officiellen Sinne), diese Sache als eine Sache von Bedeutung in Untersuchung zu nehmen und zu einem bündigen Erkenntnis zu führen, — 682 *tandem* ob in aller Welt die fertigen Seelen mit vollem Bewusstsein auf Urkörper der Würmchen Jagd machen sollen, — 683 *ipsae* ohne Zwang von fremder Seite, aus eigenem Entschluss 685—9 und ohne Beihülfe sich die Stätte aufbauen, wo sie sein wollen. — 684 *quasi* genau genommen ist der Körper erst fertig, wenn die Seele von ihm Besitz ergriffen und sich eingewohnt hat, = sich den so zu sagen schon fertigen Körpern einfügen, — 685 *laborent* sich den Mühseligkeiten des Lebens unterziehen wollen, — 686 *suppeditat* = lässt sich nicht ohne Weiteres sagen. — *cum* = wenn, während der Zeit, wo sie nach Meinung des Gegners körperlos existiren. — 687 *sollicitae volitant* natürlich nur bei der Voraussetzung, die Seele sei unsterblich: L. selbst hat e. f. g. ausführlich dargethan, dass die Seele eigenthümliche Krankheitsformen zeigt; jedoch lässt sich so viel einräumen, als in den folgenden Versen geschieht. — 688. 9. Der Körper leidet mehr an diesen Beschwerden; er wird schon seiner Stellung nach (*tenet animam muratam*)

sed tamen his esto quamvis facere utile corpus 690
 cui subeant, at qua possint via nulla videtur!
 haut igitur faciunt animae sibi corpora et artus;
 nec tamen est, ut qui perfectis insinuentur
 corporibus, neque enim poterunt subtiliter esse
 conexae, neque consensus contagia fient. — 695

774 Denique conubia ad veneris partusque ferarum
 esse animas praesto deridiculum esse videtur,
 et spectare immortalis mortalia membra
 innumero numero certareque praeproperanter
 inter se, quae prima potissimaque insinuetur; 700
 si non forte ita sunt animarum foedera pacta,
 ut quae prima volans advenerit insinuetur
 prima neque inter se contendant viribus hilum. —

eher von Gefahren (*morbis*) heimgesucht und bedarf zur Restauration consistenter Zufuhr, während die Seele (*aër, ventus, calor, quarta*) schon durch eingeathmete Luft gestärkt wird. — *contage* Bouterwek q. 30 M., Göbel Rh M. 15,400 *contagi*, L. *contagibus*, = und viele Leiden hat der Geist durch seine innige Berührung mit dem Körper zu ertragen. — 690 *esto his quamvis utile facere corpus*, — 691 *cui subeant* B., Cd. L. M. *cum* = „*cum res ita comparata sit, ut subeant corpus, esto iis jam utile sibi tum facere corpus.*“ — *via nulla*, es wäre die Aufgabe des Gegners, genau Art und Weise anzugeben, wie sich die Seele einen Leib construiren mag. — 692 *corpora et artus* die Körper mit ihren Gelenken, deren die Seele als ihrer Werkzeuge in passender Zurichtung bedarf. — 693 *ut qui* C. Fr. Hermann M., Cd. *ut quicum*, L. *ut jam*, B. *quidum*. — 695 *consensus contagia* Verschmelzungen, wie sie die Uebereinstimmung von Kraft und Werkzeug bedarf, harmonische Verbindungen werden nicht zu Stande kommen. —

3 d. 696—703 = 774—81 B. Und zu welcher Absurdität führt die Annahme hausirender Seelen! Es müssten unendlich viele disponibel sein und den geschlechtlichen Verkehr der Individuen überwachen und wohl gar um den Vorrang streiten! — Das Glied findet bei der Abrundung von 777—810 mit *denique* seinen Platz am Schluss von 3; die noch verbleibenden Argumente, welche gleichfalls von der Position der Insinuatio ausgehen, zeigen in der Klausel den Hinweis auf *animus animanti natus*. — 696 *conubia* cf. de elisione Stadae 1860 p. 14, 4, L. Müller p. 258, M. *ad h. l.* — *partus* gleich *pario* von der Zeugung und von der Geburt, die Seele ist schon in dem ungeborenen Geschöpfe anwesend und thätig 392. — 697 *deridiculum* bezeichnet den höchsten Grad von Lächerlichkeit und findet sich nur an dieser Stelle bei L. — 699 *et spectare* und dass sie bei ihrer Stellung als unsterbliche Wesen spähend ihr Augenmerk richten auf das vielleicht zu Stande kommende gebrechliche Gebilde; *et* möchte sich bei Stellung der drei Verba kaum entbehren lassen; Cd. V. *expectare*. — 699 *innum. numero* im Einklang mit der Legion Würmchen in der Leiche. — *praeprop.* sehr voreilig, da es noch zweifelhaft bleibt, ob der Preis des Kampfes sich realisiren lässt und ein neues Leben entsteht. — 700 Die Verbindung von *primus* und *potissimus* ist auch bei anderen Klassikern gebräuchlich. — 701 *foedera pacta* = wenn nicht fest verbrieftete Contrakte der Seelen dahin lauten. — Schon öfter sind wir am Schlusse des kritischen Abschnitts der Laune des Verfassers begegnet. —

II. 4. 704—811. Alle Erscheinungen, welche durch correkte Beobachtung zu constatiren sind, führen zu dem Ergebnis, dass die gesamte Seele mit dem zugehörigen Körper zu gleicher Zeit entsteht und vergeht 417 *nunc age nativos animantibus et mortalis esse animos*. — *praeterea* 704—12 = 668—76 B., *praeterea* 713—61 = 677—82, 822 etc. 683—95 B., *quod si forte putas* 762—76 = 696—710 B., *denique* 777—811 = 739—73 B. —

Praeterea si immortalis natura animai

668

705 constat et in corpus nascentibus insinuatur,
 cur superam ante actam aetatem meminisse nequimus
 nec vestigia gestarum rerum ulla tenemus?
 nam si tanto operest animi mutata potestas,
 omnis ut actarum exciderit retinentia rerum,

710 non ut opinor id a leto jam longius errat;
 quapropter fateare necessest „quae fuit ante
 interiisse, et quae nunc est nunc esse creatam.“ —

Praeterea, si jam perfecto corpore nobis
 inferri solitast animi vivata potestas

715 tum cum gignimur et vitae cum limen inimus,
 convenit ut sensu corpus tamen affluat omne?
 haud ita conveniebat, uti cum corpore et una

683

4 a. 704—12. Die Erinnerungen unserer Seele gehen nicht über das Leben hinaus, zu dem sie mit dem gegenwärtigen Leibe verbunden ist; eine schon bei der Geburt vorhandene Seele müsste ihr Leben geopfert und ein neues mit dem neuen Leibe angenommen haben. Reisacker de an. 29, 1 stellt den Passus hinter 804. — 704 = 622; das Argument scheint der älteren Fassung anzugehören und in die jüngere herübergenommen zu sein. Es wird nach Gewohnheit des Dichters die widerlegte Ansicht unter Vorbehalt zugelassen, um aus dem aufgedeckten Widerspruch neue Folgerungen zu gewinnen. — 705 *nascentibus ins.* 678 mit Modification von 696 sq. — 706 *superam a. act.* = eines früheren, bereits vollbrachten Lebens; *superior* findet sich in dieser Bedeutung öfter; Cd. V. *super*, das M. durch *insuper* erklärt. — 707 *vest. rer. gest.* Spuren eigener Thaten, welche der lebendigen, intakt gebliebenen Seele niemals entfallen. Auf die Enthüllungen des Empedokles scheint L. kein grosses Gewicht gelegt zu haben. Cf. ad I. 712 sq. — 708 *animi pot.* der Geist nach Fähigkeit und Leistung, — 709 dass das Vermögen, selbst Ausgeführtes fest zu halten, geschwunden ist, so ist das, sollte ich denken etc. — 710 *longius* Cd., V. Charis. *longiter*. — 711 sq. Die Klausel ist nahezu gleich für alle Glieder von 4 und giebt neben 417 Fingerzeige, um die durch Einlagen getrennten Stücke in die vom Verfasser beabsichtigte Ordnung zu fügen. —

4 b. 713—61. Eine von aussen dem fertigen Körper eingefügte Seele würde ein vollständig in sich abgeschlossenes Leben führen, wie es die unsrige nicht thut. Diese muss vielmehr, bei der innigen Verbindung mit Leib und allen Theilen, mit dem Körper zugleich entwickelt sein und kann sich bei dessen Absterben unmöglich ungeschädigt entfernen. — 713 *si jam* steigend nach 704 *si insinuatur*. — *perf. corp.* 678. 693. — 714 *solitast* wenn es Regel ist. — *vivata* die bewusste Seele mit allseitiger Empfindung des Lebens; sobald sie unsterblich ist, bleibt sie auch zur Zeit der Isolirung vollsinnig. — 715 *vitae limen in.* der Eintritt ins Leben erfolgt durch Geburt und nicht durch Zeugung. — 716 Cd. nach 719; L. 720 *arceat omne*, B. Goebel, Polle M. streichen ihn „as a sarcastic gloss; die s. g. Glosse passt als Frage so gut in den Zusammenhang, dass sie nur von L. selbst eingefügt sein kann = passt es dabei, dass der Körper dennoch ganz und gar von Empfindung überströmt? — 717—9 Antwort: Nicht in dieser Weise würde es passen, wie wir Empfindung zugleich mit dem Körper und zusammen mit den Gliedern wachsen sehen 445—8, sondern sie müsste so zu sagen in einer Höhle ein einsiedlerisches Leben für sich führen. Motivirung dieses Ausspruchs ist nach dem Stand der Erörterung unbedingt nothwendig; Cd. folgt 755 *quare etiam etque etiam neque originis esse putandumst expertis animas*; L. V. rücken deshalb an diese Stelle 744. 6 sq. = Cd. 690—4, welche längst Bekanntes enthalten

cum membris videatur in ipso sanguine cresse,
sed velut in cavea per se sibi vivere solam.

- 798 quippe etenim immortalem hesterno jungere et una 720
consentire putare et fungi mutua posse
desiperest. quid enim diversius esse putandumst
aut magis' jam per se disjunctum discrepitansque,
quam mortale quod est immortalis atque perenni
junctum in concilio salvo tolerare procillas? 725
817 quod si forte ideo magis immortalis habendast, 739
quod vitalibus ab rebus munita tenetur
atque ita non veniunt omnino aliena salutis,
aut quia quae veniunt aliqua ratione recedunt
pulsata prius quam quid noceant sentire queamus:
684 hoc fieri totum contra manifesta docet res.

726—738 = V, 351—363.

und im fortschreitenden Beweise nur rekapitulirend in der Parenthese wiederkehren dürfen. Gefordert wird 720—5, = Cd. 798—803: eine unsterbliche Seele tritt mit dem Vergänglichem weder in fruchtbare Wechselwirkung noch überhaupt in haltbaren Verband; jeder Theil bleibt auf sich beschränkt. — 720 *immortalem hesterno*, Cd. *mortalem aeterno*, V. *mortale aeterno*, = die urewige Seele mit dem Gebilde, dessen Datum wir kennen. — *jungere*, Unsterbliches ist in sich geschlossen, nicht durchgängig und bildet für Irdisches keine Handhabe zu gegenseitiger Durchdringung; letzteres mag mit ihm weder in harmonische Bewegungen eintreten (*consentire*), noch auch die Impulse zur Thätigkeit in wirksamer Weise zurück geben (*fungi mutua*). — 722 sq. *quid enim* kann man sich einen grösseren inneren Widerspruch denken, — *aut magis jam per se*, Cd. V. *inter se*, oder etwas, das in höherem Grade sich selbst widerstreitet und widerspricht, als eine Verbindung von Sterblichem und Unsterblichem in der Weise, dass beides in haltbarem Verbande (*concilio salvo*, Cd. *salvas*, V. *saevas*) vereinigt Stürme besteht? —

726—38 = 804—816 B. schliessen sich Cd. unmittelbar an 725 und konnten in der Reihe unverbundener Argumente, wie sie die ältere Fassung aufweist, mit demselben Rechte ihren Platz einnehmen wie die gleichfalls einer Klausel entbehrenden 613—21, 622—31; der Gliederung in Gruppen, wie sie durch die Uebersetzung entstanden ist, fügen sie sich nicht und kehren V, 351 sq. wieder. Deshalb meint L.: *haec a L. hic scripta non esse manifestum est sed a lectore philosopho, qui hoc quoque argumento ex alio loco sumpto rem commode illustrari posse existimaret.* B. und M. folgen; gleichwohl kann ich die Annahme eines *lector philosophus* nicht theilen und halte es für wahrscheinlich, dass das Argument überarbeitet und gehörig zugestutzt in der unfertigen Gruppe 5 einen passenden Platz erhalten hätte. Cf. ad 3, 632—703. —

739—61 bilden die Fortsetzung zu 720—5 und sind bestimmt, aus der Erfahrung die Unzulässigkeit der Annahme nachzuweisen, dass die empfindende Seele im Körper isolirt sei 719. — 739. Soll die Seele, da eine haltbare Verbindung zwischen Sterblichem und Unsterblichem unstatthaft ist, eben deshalb um so eher für unsterblich gelten, — 740 *vitalibus ab r.* Cd., Lamb. V. *letalibus ab r.*, weil sie *sola in cavea* gegen Berührungen des Lebens verwahrt gehalten wird, — 741 *atque ita*, Cd. *aut quia*, und unter diesen Verhältnissen überhaupt nichts herantritt, was ihre Existenz gefährdet, — 742. 3 *aut quia* oder weil die Schädlichkeiten, welche etwa bis zu ihr gelangen, irgendwie paralysirt nachlassen, ehe wir einen Nachtheil an der Seele gewahren. Der Gegner mochte immerhin die 1. e. f. g. vorgelegten Data anerkennen, sich aber darauf berufen, dass die Affektionen nur vorübergehend

- 745 praeter enim quam quod morbis cum corporis aegret 822
 (namque ita conexas est per venas viscera nervos 685
 ossaque, uti dentes quoque sensu participantur,
 morbus ut indicat et gelidai stringor aquai
 et lapis oppressu subiens e frugibus asper),
 750 advenit id quod eam de rebus saepe futuris 823
 macerat inque metu male habet curisque fatigat,
 praeteritisque male admissis peccata remordent;
 adde furorem animi probrum atque obliviam rerum,
 adde quod in nigras lethargi mergitur undas!
 755 quare etiam atque etiam neque originis esse putandumst 689
 expertis animas nec leti lege solutas;
 nam neque tanto opere adnecti potuisse putandumst
 corporibus nostris extrinsecus insinuatatas,
 nec tam contextae cum sint, exire videntur
 760 incolumes posse et salvas exsolvere sese
 omnibus e nervis atque ossibus articulisque. --

stören. — 744 Cd. 684; der effectuirte Zusammenhang muss als Rechtfertigung des Verfahrens dienen. — *hoc*, Cd. *quod*, = so lehrt der evidente Augenschein, dass dies ganz und gar in entgegengesetzter Weise statt findet. — 745 sq. berücksichtigen das erste Glied der Alternative 740. 1 durch Hinweis auf 1 c, dessen Beweiskraft in der Parenthese verschärft wird, welche auf kleinere Unpässlichkeiten aufmerksam macht. — 747 *dentes* das feste Knochengerüst der Zähne könnte am ersten zu der Annahme veranlassen, dass in ihnen die Seelenfäden geschützt seien. Und doch! — 748 *morbus* Cd. Br., L. *morsus*, = *morbus dentium* wie der Zahnschmerz anzeigt. — *gelidai str. aq.* = die penetrant adstringirende Wirkung eines kalten Trunks auch auf gesunde Zähne. — 749 *oppressu subiens e frugibus* ein durch Beissen auf Brot hervortretendes Steinchen; Cd. *oppressus subitis e*, Lamb. *subito de*, L. *expressus subiens e*; B. M. *oppressus*, *subiit si e*; Br. *subito is* (= *his* oder *eis* sc. *dentibus*). — 750 sq. || 743 *id quod macerat*, die ängstliche Sorge um das, was bevorsteht, hat im Wesentlichen, wenn nicht ausschliesslich, die Verhältnisse des Körpers in seiner Verbindung mit dem Geiste im Auge; das Interesse des isolirten! — Geistes geht so weit, dass ein Verfall an ihm erkennbar wird (*macerat*) und eine Erschöpfung (*fatigat*). Auch die Gewissensbisse über Thaten der Vergangenheit betreffen allein das dermalige Leben des Geistes im Körper und haben bleibende Folgen für Gemüthszustand und Geistesverfassung. Bei weitem deutlicher sprechen die habituellen Leiden und Gebrechen, denen der Geist bei seiner Verbindung mit dem Körper unterliegt: die unkeusche Liebesraserei = *furor animi probrus*, Cd. *proprium*, das neben *animi* mindestens überflüssig ist; das Adjektiv, auch sonst noch bezeugt, erhält seine significant Bezeichnung durch das Substantiv *probrum*, den Blödsinn, welcher nicht selten Folge geschlechtlicher Ausschweifungen ist, und den Schlaf der Lethargie. — 755 sq. *et. atq. et.* = deshalb sage ich abermals, die Klausel 711. 2 hat volle Gültigkeit. — *neque originis expertes nec leti lege solutas* = *nativas et mortales*. — *tanto opere* 716. 745. 754. — *extrinsecus insinuatatas* 713 *si perfecto corpore nobis inferri solitast.* — *contextae* 717. 8 *ut cum corpore et una cum membris videatur in ipso sanguine cresse.* — *incolumes et salvas* 590. 595. —

4 c. 762—76. Die Seelenwanderung lässt sich nicht dadurch rechtfertigen, dass man annimmt, die Seele trete als Ganzes in den Körper, aber einmal aufgenommen gehe sie aus einander und verstatte ihren Theilen, sich mit den Theilen des Körpers eng zu verbinden. Ein solches Auseinandertreten käme der Vernichtung gleich. Mit Recht hat Susemihl diesem Argumente,

- Quod si forte putas extrinsecus insinuatam
 permanare animam nobis per membra solere,
 tanto quippe magis cum corpore fusa peribit
 700 dispertita retro per caulas corporis omnis; 765
 699 quod permanat enim dissolvitur, interit ergo;
 ut cibus, in membra atque artus cum diditur, omnis
 disperit atque aliam naturam sufficit ex se,
 sic anima; atque animi, quamvis est integra res cum in
 corpus eunt, tamen in manando dissoluuntur, 770
 dum quasi per caulas omnis diduntur in artus
 particulae; quibus haec animi natura creatur,
 quae nunc in nostro dominatur corpore nata
 ex illa, quae tum periit partita per artus.
 quapropter neque natali privata videtur 775
 esse die natura animae nec funeris expers. —
 739 Denique cur acris violentia triste leonum

welches die normale Klausel führt, die Stellung eines selbständigen Gliedes zuerkannt. — 762 *extrinsecus insinuatam* 693. 705. 714. — 763 *perm. p. m.* ergiesse sich einer befruchtenden Flüssigkeit gleich durch die einzelnen Glieder. Ein solches Bild ist bei genauer Betrachtung nicht auf eine unsterbliche Wesenheit anwendbar. — 764 *tanto quippe* Goebel q. p. 29 *neque hoc loco neque* V, 343 *aliud quidquam aptum esse censeo, nisi quod altero loco Lambinus altero Veronensis editio fecit: tanto quippe magis; utrique enim admodum convenit ironia; L. tanto quique magis; cf. Polle.* — *fusa c. corp. peribit* sie wird dadurch, dass sie sich mit dem Körper fließend ausdehnt, in ihrem Wesen zu Grunde gehen. — 765 Cd. hinter 766 *dispertita retro* = indem sie sich von innen heraus, wohin sie als Ganzes gegangen war, nach den entferntesten äusseren Theilen wieder zurück aus einander theilt; Cd. *dispertitur ergo*, L. *dispertitus enim ut cibus cum diditur disperit.* — 766 *omnis*, zu *artus* gezogen, bleibt werthlos, während es neben *disperit* zu *cibus* stehend einen wirksamen Gegensatz zu *aliam naturam sufficit* bildet. — 768 *sufficit ex se* aus ihren Minimalbestandtheilen ein anderes Wesen kräftigt und restaurirt. — 769 *atque animi, quamvis est integra res cum in* = und die einzelnen Geister, mögen sie auch . . .; das Wort ist in engerem Sinne gebraucht, wie aus 772 *haec animi nat. q. n. dominatur* hervorgeht; in V. *sic anima atq. animus* hat weder die Verbindung dieser Worte noch auch der Plural einen Sinn, da der Einzug einer einheitlichen Seele zu markiren war; Cd. *animus quamvis est integra recens; Mar. V. quamvis integra recens in.* — 771 *quasi dum* um in dem (vielleicht von den Gegnern urgirten) Bilde der Speise zu bleiben; L. kann von seinem Standpunkte aus an eine nachträgliche Vertheilung der Geistesatome nicht denken. — 772. 3 *haec quae nunc in nostro c. dominatur*; wiederholt sind wir dem energischen Streben des Autors begegnet, die Individualität und damit die eigenartige Persönlichkeit zu retten. I, 918. II, 975. 257. — 775. 6. Die Klausel enthält in *natalis dies* und *funeris expers* eine Steigerung im Vergleich mit 755—61, 711. — Der Geburtstag der Seele fällt für den hartnäckigen Vertreter der Insinuatio auf den Zeitpunkt, wo die neue Seele sich in dem fertig vorgefundenen Körper nach dem Sterbetag der alten eingerichtet hat. —

4 d. 777—811 = 739—73 B. Endlich bieten der constante Klassentypus der Geschlechter, die Unreife der Seele in jedem jungen Körper, die gleichzeitige Blütenperiode für die Seele und den Leib und selbst das so genannte Entweichen der Seele aus den altersschwachen Gliedern eben so viele Belege gegen eine Seelenwanderung wie für Erzeugung und Tod der Seele mit dem Leibe. — 777 *acris viol.* das brennende Feuer gewalthätiger Leidenschaft;

- seminium sequitur, volpes dolus et fuga, cervis
 a patribus datus et patrius pavor incitat artus,
 780 et jam cetera de genere hoc cur omnia membris
 ex ineunte aevo generascunt ingenioque,
 si non certa suo quia semine seminioque
 vis animi pariter crescit cum corpore quoque?
 quod si immortalis foret et mutare soleret
 785 corpora, permixtis animantes moribus essent:
 effugeret canis Hyrcano de semine saepe
 cornigeri incursum cervi tremereque per auras
 aëris accipiter fugiens veniente columba,
 desiperent homines, saperent fera saecula ferarum. —
 790 illud enim falsa fertur ratione, quod ajunt,
 „inmortalem animam mutato corpore flecti!“
 quod mutatur enim dissolvitur, interit ergo;
 traiciuntur enim partes atque ordine migrant:
 quare dissolui quoque debent posse per artus,
 795 denique ut intereant una cum corpore cunctae. —

294 sq. wurden die Ursachen dieses Racentypus in den Mischungen der Seelentheile nachgewiesen. — *triste leon. sem. sequitur* bleibt der Gattung des majestätischen Löwen getreu. — 778 *volpes dolus et fuga* beide Eigenschaften sind dem Fuchse eigenthümlich; V. *volpes dolus, et fuga cervos* stimmt mit V, 842. — 779 *cervis*, Cd. *cervos*, a *patribus datus*, Cd. *datur*, die Furcht ist den Hirschen von ihren Vätern überliefert, insofern diese die Keime eines Geistes stifteten, in welchem *genus ventosum* prävalirt; V. [. . .], L. fügt hinzu *non est in ea sententia L., ut animalibus dari h. e. monstrari fugam existimet.* — *patrius pavor* die den Vätern eigenthümliche Furcht. — 781 sq. Warum entsteht das Alles beim Beginn des Lebens in den Gliedern des Körpers und zugleich im Naturel V, 1100, wenn nicht aus dem Grunde, weil die Kraft des Geistes (durch Keime und den Typus der Race bestimmt) in gleicher Weise wie jeder Körper heranwächst? der Nachdruck liegt nicht auf *crescit*, sondern auf *certa . . . seminioque*; für *quoque* spricht 805; Cd. *toto quoque*, L. zieht ersteres vor *quia non possum ullam artem agnoscere in simili trium versuum exitu.* — 784 *quod si immort. f.* = würde die Seele dagegen nicht durch Keime erzeugt — *et mutare sol.* und ginge in ihrer Eigenheit ungeändert von Leib zu Leib. — 785 *permixt. mor.* so hätten die Thiere bald dieses bald jenes Naturel. — 786 *de sem. Hyrcano* die Hunde aus Hyrkanien standen in dem Rufe besonderer Bravour. Grat. 161 *suis petiere ultro fera semina silvis*; man schob ihre Wildheit auf eine Kreuzung mit dem Tiger. — 787 *incursum cornig. cervi* vor dem Anlauf des Hirsches, der sein Geweih gegen ihn kehrt; der Hirsch wäre zuweilen muthig und wüsste seine Wehr zu gebrauchen. — 788 *veniente c.* wenn die Taube zum Angriff herankommt. — 789 *desiperent* = *homines mentis et rationis expertes essent* Lamb.; nicht alle, aber es fänden sich Menschen mit Thierseelen, Thiere mit vernünftigen Menschenseelen vor. — 790 *falsa rat.* denn das, was sie ernstlich versichern, wird in geradezu unrichtiger Argumentation gewonnen. — 791 *flecti* = erhalte durch Aenderung des umgebenden Körpers eine wesentlich andere Richtung. — 792 *quod mut.* Hinweis auf 515 sq., wo Aenderung der Ordnung für unvereinbar mit Unsterblichkeit erkannt wurde. — 793 *traic.* denn bei solcher Umordnung werden die Theile verstellt. — 794 *dissolui q. deb. p.*, ist der Zusammenhang der Theile einmal gelöst, so bürgt nichts dafür, dass wieder eine Zusammenfügung des Ganzen statt findet. — 795 *denique* am Ende, am Schluss einer häufig wiederkehrenden Umordnung. — *una c. corpore* namentlich giebt Auflösung der Körperpartikeln im Tode ein ausreichendes Motiv, um die veränderliche Seele in allen Bestandtheilen (*cunctae*) zu lösen. —

sin animas hominum dicent in corpora semper
 ire humana, tamen quaeram, cur e sapienti
 stultā queat fieri? nec prudens sit puer ullus?
 si non certa suoque ita semine seminiist, cur
 nec tam doctus equae pullus quam fortis equus sit? 800
 scilicet in tenero tenerascere corpore mentem
 confugient! quod si jam fit, fateare necessest
 mortalem esse animam, quoniam mutata per artus
 tanto opere amittit vitam sensumque priorem. —
 quove modo poterit pariter cum corpore quoque 805
 confirmata cupitum aetatis tangere florem
 vis animi, nisi erit consors in origine prima?
 quidve foras sibi vult membris exire senectis?
 an metuit conclusa manere in corpore putri,
 et domus aetatis spatio ne fessa vetustae 810
 obruat? at non sunt immortalī ulla pericla! —

796 sq. Auch das Auskunftsmittel, jede Seelenklasse wähle sich Körper der entsprechenden Gattung aus, kann die Schwierigkeiten nicht heben. — *hominum* steht als Beispiel und gilt für alle Seelenklassen der lebendigen Geschöpfe. — 797. 8. In diesem Falle müsste die Menschenseele, welche in den Körper des Neugeborenen eintritt, schon die volle Erfahrung des Menschenlebens gewonnen haben und mündig sein im unmündigen Leibe. — *stulta* läppisch gleich der des neugeborenen Kindes. — *prudens* vorsichtig wie in der Reife des Lebens. — 799. 800 *si non certa suoque ita sem. seminiist, cur* = wenn die Seele nicht genau bestimmt, d. h. durch den untergelegten Keim der Race qualificirt ist (*sc. quaeram*), warum nicht einmal das Füllen, welches noch als Anhängsel neben der Mutter hertrottet, so verständig ist wie das kräftige Ross? Cd. *suo quia . . . seminioque . . . equi vis*; B. streicht beide Verse, L. M. 799; Goebel *nec tamst doctus equi vis* cf. Polle. — 801—4 gleich 790—5 Widerlegung einer etwaigen Ausrede: Sie werden zu dem Satze ihre Zuflucht nehmen, in dem kindlich zarten Körper erhalte auch der Geist seine kindische Form wieder. — *quod si jam fit* = wenn diese Annahme wirklich in Erfüllung geht. — Die Argumentation ist bereits wesentlich gekürzt cf. 790 sq.; es genügt das Stichwort *mutatur*, dass der Leser sich mit Beihülfe von 792 sq. den Beweis vollständig construiren. Hinter 807 unterbleibt die Widerlegung einer Ausrede ganz, weil kaum Neues eingelegt werden konnte. — 804 erinnert an 704—12, aber eine Versetzung von 704 hinter 804 würde die Gliederung 777—811 zerstören ohne Nutzen zu bringen. — 805—8. Ist es denkbar, dass die unsterbliche Seele, welche seit Bestand der Schöpfung die Phasen des Menschenlebens so oft durchlaufen und alle möglichen Lebenserfahrungen gesammelt hat, die Blüthenperiode mit der frischen Lebhaftigkeit unerfahrener Jugend ersehnt (*cupitum*) und mit jedem Körper, dem sie das Geleite giebt, gleichzeitig wieder erreicht? — *nisi erit consors* || 799 *si non certa* || 782. 3. — 808 Warum tritt ihr Weggang regelmässig beim Zerfall der altersschwachen Glieder ein? Es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Seele, wenn sie wohl erhalten fortbesteht, den schwach gewordenen Körper verlassen soll. Statt dieses Moment der Sympathie zwischen Leib und Seele weiter auszuspinnen, was nicht geschehen konnte ohne der Monotonie zu verfallen, schliesst der Verfasser, wie wir schon oft an ihm bemerkt haben, die Polemik mit einem Scherze. — Die Bedeutung des Arguments tritt in dem dreimal wiederkehrenden Refrain 807. 799. 782 bestimmt hervor. — 810 *vetustae*, Cd. V. *vetusto*. —

II. 5. 812—827. Die unabänderliche Schranke des Naturgesetzes (*terminus alte haerens*) hat der Seele ihren Platz im organischen Körper zugewiesen.

- Denique in aethere non arbor, non aequore salso 782
 nubes esse queunt nec pisces vivere in auris
 nec cruor in lignis neque saxis sucus inesse,
 815 — certum ac dispositumst, ubi quicquid crestat et insit!
 sic animi natura nequit sine corpore oriri
 sola neque a nervis et sanguine longius esse.
 quidni? posset enim multo prius ipsa animi vis
 in capite aut umeris aut imis calcibus esse,
 820 posset et innasci quavis in parte soleret,
 tandem in eodem homine atque in eodem vase maneret.
 quod quoniam nostro quoque constat corpore certum
 dispositumque videtur, ubi esse et crescere possit
 sorsum anima atque animus, tanto magis infitiandum
 825 totum posse extra corpus durare genique:
 quare, corpus ubi interiit, periisse necessest
 confiteare animam distractam in corpore toto. —

Nil igitur mors est ad nos neque pertinet hilum,

— Das einzige Argument dieses Abschnitts kehrt V, 109—122 wieder, wobei *sicuti* für *denique*, *formamque animalem* für *durare genique* gewählt sind; allein die Klausel 826. 7 ist unserer Stelle eigenthümlich. Wir müssen es bei der Unsicherheit der vielen hier in Frage kommenden Umstände dahin gestellt sein lassen, ob L. die Verse zweimal in sein druckfertiges Exemplar aufgenommen hätte; die nur theilweise Uebereinstimmung mit 613—21 möchte dafür sprechen, dass das Argument an vorliegender Stelle stehen und in V. eine Umarbeitung bei der für IV. V. VI. nicht erfolgten Schlussredaktion erfahren sollte cf. Göbel d. p. 26. — 812 *denique* könnte unbedenklich an der Spitze der fünften und letzten Gruppe stehen und selbst noch (3?) untergeordnete Glieder führen. — *in aethere* der ewig bewegte Aether mit seinen für den Götterpalast geeigneten feinen Körperchen verstattet keinem Baume Wurzeln zu schlagen. — 813 Die Wolken VI, 483 fordern zur Entwicklung ein Element wie die Luft, in welchem sie *volando possunt coire*; Wasser ist vollständig ungeeignet. — *auris*, Cd. *arvis*, das dritte Element darf nicht fehlen, da auch die Erde in *saxis*, *lignis* vertreten ist. — 814 *inesse* || *esse* || *vivere* || *crescat et insit*. — 816 *animi nat.* im engeren Sinne mit dem Sitze in der Brust-region; er fordert (*sola*) Begleitung der *anima* und Umgebung eines Körpers. — 817 *longius* Cd. wie V, 114 und III, 710, Lamb. *longiter*. — 818 sq. *quidni? posset enim . . . maneret*, Cd. *quod si posset enim . . . manere*; L. Goebel Polle *quid si posset enim, multo prius . . . posset, et soleret . . . manere*; Winck. *quod si posset, enimvero*; M. *quod si (posset enim multo prius) ipsa . . . in parte, soleret . . . manere*. — *quidni* = kannst du an dieser Stelle noch fragen: Warum nicht? Es lässt sich nirgends ein Geist an anderer Stelle nachweisen, — *multo prius* und er müsste sich noch am leichtesten im Kopfe etc. vorfinden, — *in quav. p. sol.* er würde sich ohne die feste Gliederung, welche das Naturgesetz vorschreibt, regelmässig noch in anderen Organen des Körpers zeigen, — *maneret* er würde nicht an das Leben des Körpers gebunden sein, sondern auch nach dem Tode noch verweilen. — 822 sq. Dem ist aber nicht so; *animus* und *anima* haben jedes seine bestimmte Stelle im Organismus; wie sollte das aus ihnen gebildete Ganze ausserhalb des Körpers existiren und entstehen können? — 826 *periisse* Auflösung der gesamten Seele ist Grund der Auflösung des Körpers 611. 12. —

III. 828—1092. „*Nil mors est ad nos neque pertinet hilum.*“ — 828—67. Propositio. — III. 1. 868—975 Die populären Vorstellungen vom Tode vor dem Richterstuhle der Naturlehre 107 V. — III. 2. 976—1092 Die wirklichen Zu-

quandoquidem natura animi mortalis habetur!
 et velut ante acto nil tempore sensimus aegri, 830
 ad confligendum venientibus undique Poenis
 omnia cum belli trepido concussa tumultu
 horrida contremuere sub altis aetheris oris
 in dubioque fuere, utrorum ad regna cadendum
 omnibus humanis esset terraque marique —: 835
 sic ubi non erimus, cum corporis atque animai
 discidium fuerit, quibus e sumus uniter apti,
 scilicet haud nobis quicquam, qui non erimus tum,
 accidere omnino poterit sensumque movere,
 non si terra mari miscebitur et mare caelo! — 840
 et si jam nostro sentit de corpore postquam
 distractast animi natura animaeque potestas,
 nil tamen est ad nos, qui computu conjugioque
 corporis atque animae consistimus uniter apti.
 860 debet enim, misere si forte aegreque futurumst, 845
 ipse quoque esse in eo tum tempore, cui male possit

stände des Lebens; correspondirendes Gegenbild zu III, 1 = 117 V. — Die Vollendung dieses Kapitels steht in merklichem Gegensatze zu II, 5; dieselbe Beobachtung drängt sich in IV auf; L. konnte seine poetische Natur nicht verläugnen und richtete, sobald der Plan eines Buchs aufs Neue fest gestellt und begrenzt war, seine Thätigkeit mit Vorliebe zunächst auf den Theil, welcher ihm mehr zusagte; so hat er Kap. 3 vollenden können, 2, 5 nicht mehr. —

828—67. Der Tod, welcher alle Bande zwischen Seele und Leib gelöst hat, vermag über unsere Persönlichkeit, welche gerade in der Verschmelzung von beiden Organen zu einem Ganzen wurzelt, nichts mehr. — 828. 9 erläutert durch 830—40. — 828 *mors* = *cum corporis atque animai discidium fuerit* 836. — *est ad* 843 *nil tamen est ad nos*. — *neque pert.* 856 *nec pertineat tamen ad nos* = hat keine Gewalt über uns. — *nos, noster* kehren in 40 V. 13mal wieder, = ist für unsere Person gleichgültig. — 829 *habetur* = *se habet* Sall. Cat. 6, 3 *sicuti pleraque mortalium habentur*; Beweis dafür II, 1—5. — 831 *undique* im 2. pun. Kriege drohte der Feind von allen Weltgegenden her und befand sich selbst in Italien. — *venientibus* 788 *accipiter fugiens veniente columba*. — 834 *in dubio* f. als man, als alle Welt in Zweifel war; die Occupation Italiens war für den Römer ein Ereignis, welches an Entsetzen dem Welteinsturz nahe kam. — 835 *omnibus hum.* Uebertreibung, wie sie allen Zeitgenossen eigenthümlich und bei der geringen Kenntniss der Erdoberfläche natürlich war; M. *was Livy thinking of Lucr.?* — 837 *quibus e. s. uniter apti* 843. 4 die innige Verbindung unseres Körpers mit unserer Seele ist allein Grund unserer Persönlichkeit, unseres Ich; die Worte dienen zur Erklärung des oft wiederkehrenden Pron. I pers.: *scilicet nobis*. — 840 Der Untergang der Welt nach unserem Tode wird uns eben so wenig afficiren, als der Einfall der Punier 100 J. vor der Bildung unseres individuellen Wesens; Veranschaulichung des *nil* 828. —

841—52. Selbst für den irthümlich supponirten Fall, die abgeschiedene Seele halte Empfindung, stehen ihre fernerweitigen Erfahrungen ohne jede Beziehung zu dem Subjekt unseres Ich, welches durch die Trennung von Leib und Seele für immer ausgelöscht ist. — 841 *et* || *nec* 853. — *si jam* trotz unseres überzeugenden Beweises vom Gegentheile 417—827. — *nostro* in auffälliger Stellung wegen des Nachdrucks, der darauf liegt. — *computu conjugioq.* durch harmonische Ehe des Leibes und der Seele. — 845—52 Cd. hinter 867; ohne sie bleibt der Passus Fragment oder nutzlose Erweiterung

- accidere; id quoniam mors eximit esseque probet
illum, cui possint incommoda conciliari,
scire licet nobis nil esse in morte timendum,
850 nec miserum fieri, qui non est, posse neque hilum
differre, anne ullo fuerit jam tempore natus,
mortalem vitam mors cum immortalis ademit. —
nec si materiem nostram collegerit aetas 845
post obitum rursumque redegerit, ut sita nunc est,
855 atque iterum nobis fuerint data lumina vitae,
pertineat quicquam tamen ad nos id quoque factum,
interrupta semel cum sit repetentia nostri,
ut nunc nil ad nos de nobis attinet, ante
qui fuimus, neque jam de illis nos adficit angor;
860 nam cum respicias immensi temporis omne
praeteritum spatium, tum motus material

von 828—40, und für 853—67 können die Verse gar nicht als Argument gelten: „Es muss doch, wenn z. B. eine beklagenswerthe und kümmerliche Lage für die Zukunft eintreten soll, in dieser Zeit das Subjekt vorhanden sein, welchem Uebles zustossen kann.“ — 847 *id* 855 *id quoq. factum* = da diesen Thatbestand, nämlich Relation des Ereignisses auf ein persönliches Subjekt der Tod anerkannter Massen aufhebt; einfacher wäre *at. — esseque probet* = ich will damit sagen, da Tod die Existenz des Wesens vernichtet, welchem Unangenehmes zustossen könnte. — 849 *nobis* das Subjekt, welches augenblicklich in Leib und Seele lebt, hat — *in morte* nach Aufhebung dieser Verbindung nichts zu fürchten, — 850 *miserum fieri* und es kann überhaupt Niemand unglücklich sein, der nicht existirt, — *neque hilum differre* wie es denn für vorliegende Frage gleichgültig ist, ob ein Wesen in der Vergangenheit existirte, sobald (*cum*) der Tod die persönliche Existenz einmal vernichtet und dem Subjekte sein Dasein für alle Ewigkeit entzogen hat (*immortalis*). — 851 *anne ullo M., annullo Cd., ante ullo L.* — 852 *immortalis* bereitet auf 853—67 vor. Da unser Ich an ein Zusammensein dieses Leibes mit dieser Seele gebunden ist, verlangen wir Aufschluss über die Frage, ob eine solche Vereinigung niemals wieder statt findet, und wenn sie statt findet, ob die jedesmaligen Lebenszustände in Beziehung zu einander stehen. —

853—67. Eine Palingenesie ist durch die Gesetze der Natur nicht ausgeschlossen, Sammlung sämtlicher Bestandtheile des Ich mag statt finden und neues Leben entwickeln: — das bürgerliche Recht gestattet der nachgeborenen Persönlichkeit den Eintritt in die früheren Rechte nicht, das Ich selbst weiss nichts von seinem früheren Leben. — 853 *materiem nostram* sämtliche Atome unseres Körpers und Geistes — 854 *redegerit ut nunc* in der bestehenden Reihenfolge erzeugen mit Nothwendigkeit dasselbe Leben und dasselbe Ich; — 855 *atque* = d. h., evidentestes Beispiel für den explikativen Gebrauch des Worts bei L. — 857 *repetentia (repetundae) nostri* in beabsichtigtem Doppelsinn = eine rechtsgültige Befähigung, auf das Unsrige d. h. auf den Besitzstand der früheren Person wieder Anspruch zu erheben, wie die Befugnis in die Pertinenzien des ehemaligen Ich einzutreten, sind durch Unterbrechung der Continuität erloschen; Cd. *repentia*, M. *repetentia*, L. V. *retinentia*. — 858 *ut* Susemihl, *et Cd V.*, = wie auf unser jetziges Ich nichts von dem anderen herüberreicht, das schon einmal bestand, — *neq. de illis* und nicht etwa von den einzelnen Lebensperioden unseres Ich in der Vergangenheit her uns Furcht überkommt. — 860. Der Gedanke, dass sich dieselben Atome nach kurzer oder längerer Zwischenzeit in dieser oder einer anderen Welt wieder zusammen finden, enthält keine grössere Unwahrscheinlichkeit als die Bildung eines kunstvollen Organismus und einer Welt durch

multimodis quam sint, facile hoc adcredere possis,
 haec eadem, quibus e nunc nos sumus, ante fuisse
 semina saepe in eodem, ut nunc sunt, ordine posta;
 nec memori tamen id quimus reprehendere mente, 865
 inter enim jectast vitae pausa, vageque
 deerrarunt passim motus ab sensibus omnes. —
 Proinde ubi se videas hominem indignarier ipsum,
 post mortem fore ut aut putescat corpore posto
 aut ramis interfiat malisve ferarum, 870
 scire licet non sincerum sonere atque subesse

die schöpferische Bewegung der Atome; nur eine periodische Wiederkehr desselben Individuums nach 440 oder 10000 J. musste der Lehre Epikurs widerstreben. — *inmensi t.* Palingenesie erstreckt sich nicht bloss auf die laufende Erdenperiode; diese ist gemessen und von verhältnismässig kurzer Dauer; *bellum Theb.* und *funera Trojae* sind darin die ältesten merkwürdigen Ereignisse. — 862 *multimodis* durch die primitiven Bewegungen der schöpferischen Kraft so wie die abgeleiteten Bewegungen I, 996 *partibus e cunctis infernaque suppeditantur c.* — Palingenesie erfolgt, sobald die in der Zeugung gestifteten Körper abermals in derselben Ordnung zusammen gefasst, übertragen und concipirt werden; dieselben assimiliren alsdann in weiterer Entwicklung nur Gleichartiges: „dass dieselben Stoffe, denen wir unser Dasein verdanken, schon vorher oft in derselben Ordnung, in der sie in unserem Körper gestellt sind, als Keimstoffe gedient haben“; L. V. 864. 3; Cd. 865. 4. — 866 *pausa vitae* bezeichnet die Intervalle des Ich, in denen die Atome nicht vereint, nicht geordnet und nicht angezündet sind. Letzteres erscheint wichtig, da der Abschnitt, wo das persönliche Leben ruht, 928 *frigida vitae pausa* heisst. — 867 *motus deerrarunt ab sensibus i. e. a motibus sensuum.* Die bewegten At. schweiften ohne Relation zu einander (*passim*) und ohne Ordnung (*vage*) von den festgezogenen Bahnen der *motus sensiferi* ab (*conclusa* III, 566), welche im lebenden Zustande *per artus* III, 245, *per viscera* limitirt sind. Dadurch haben sie die Gewohnheit des Abirrens angenommen; bei der Rückkehr in die alten Verhältnisse ist die ehemals vorhandene Zugänglichkeit für bestimmte Eindrücke nebst der Geläufigkeit, die gewonnenen Eindrücke zu reproduciren, verloren gegangen. Das neue Ich hat keine Erinnerung III, 1038 und ist hilflos V, 203. — 865 *m. repr. m.* ist Erläuterung zu 857, nicht Recapitulation. —

III, 1, a, 868—91. Bei dieser Auflösung des Subjekts durch den Tod ist jede Behandlung oder Mishandlung des entseelten Leichnams für unsere Person gleichgültig; der Todte fühlt nichts. — 868 *proinde*, die Proposition mit ihrem erschöpfenden Beweise des Epikurischen *dictum aureum*, welche wesentlich als Verdeutlichung seines Inhalts angesehen werden darf, bildet die Grundlage, an welche sich 1 a als Folgerung anschliesst. — *se indignarier* I know no other instance of an acc. of the person in this sense M. — 869 *corpore posto* Beisetzung im Grabe ist durch 891 ausgeschlossen; die bei den Römern üblichen Arten der Bestattung erregen dem Betreffenden nicht den mindesten Anstoss, wohl aber die etwa möglichen Mishandlungen des Leichnams, welche er nicht zu verhindern im Stande ist, = *seposito*, wobei eine Versäumnis der rechten Begräbniszeit eintreten konnte; in dem warmen Klima Italiens mochte ein solcher Fall häufig eintreten und den Theilnehmern am Begängnis das Andenken an den Abgeschiedenen verkümmern. — 870 *ramis*, Cd. V. *flammis*, = den Hufen, Klauen; das Wort ist durch das Diminutiv *ramulis* (Veget.) bezeugt; der Fall kann auf Schlachtfeldern, bei Raubmord noch heutigen Tages vorkommen. Der Cyniker Diogenes rieth bei Lautwerden eines ähnlichen Gedankens, dass man dem Todten einen Stock in die Hand gebe. — 871 *sincerum sonere proverbialiter dictum et a vasis sonitu*

- caecum aliquem cordi stimulum, quamvis neget ipse credere se quemquam sibi sensum in morte futurum. non ut opinor enim dat quod promittit et unde,
 875 nec radicitus e vita se tollit et eicit,
 sed facit esse sui quiddam super inscius ipse.
 vivus enim sibi cum proponit alitque futurum,
 corpus uti volucres lacerent in morte feraeque,
 ipse sui miseret; neque enim se dividit illim
 880 nec removet satis a projecto corpore, et illud
 se fingit sensuque suo contaminat astans:
 hinc indignatur se mortalem esse creatum
 nec videt in vera nullum fore morte alium se,
 qui possit vivus sibi se lugere peremptum
 885 stansque jacentem se lacerari urive dolore. —
 iam si in morte malumst malis morsuque ferarum
 tractari, non invenio, qui non sit acerbum
 ignibus inpositum calidis torrescere flammis,
 aut in melle situm suffocari atque rigere
 890 frigore, cum summo gelidi cubat aequore saxi,
 urgerive superne obtritum pondere terrae. —

atque tinnitu explorandis ductum Preiger. — 872 *caecum stim.* ein dem Sprechenden unbekannter, aber in Störung seiner Gemüthsstimmung Anderen bemerklicher Stachel. — 874 *et unde i. e. non dat ex animo* Turnebus, Lamb. *abunde*, = auf und von welcher realen Basis aus. — *non dat quod prom.* = er hält sein Zugeständnis nicht ein *sensum in morte non esse futurum*, noch die Grundlage, auf der er es machte. — 875 *nec radic. se tollit* er vermag nicht vollständig von dem Gefühl zu abstrahiren, das ihm im Leben einwohnt. — 876 *quiddam sui superesse* ein unbekanntes etwas von seinem Ich. — 877 *proponit alitque sibi f.* = sich vorstellt und den Gedanken aufkommen lässt; Cd. V. *quisque*, L. durfte nicht alle dieser Unklarheit beschuldigen. 868. — 879 *ipse miseret*, Gebrauch des Worts wie bei Ennius = er empfindet Mitleid mit sich selbst, — *neque se* denn einmal grenzt er sein Ich nicht ab gegen — *illim* = *illinc* den Einfluss von Seiten des Leichnams, er verschliesst seine lebhaft wache Sinnlichkeit nicht gegen die Ausströmungen des todten Leibs, — 880 *nec remov. sc. se* Erläuterung für *dividit*, — *et illud*, Cd. V. *illum*, andererseits identificirt er das *corpus projectum* mit seiner Person — 881 *contaminat* und entstellt die spezifische Bedeutung des sinnlosen Leibes dadurch, dass er die Empfindung des persönlichen Ich mit ihm in Verbindung bringt. — Diese Zweitheilung wird 884. 5 fortgesetzt. — 883 *nullum alium se* = er gewahrt nicht, dass nach dem Eintritt des wirklichen Todes, welcher das Ich vernichtet hat, kein zweites Ich vorhanden sein wird, — 884 das für sich über den Zustand des Leibes Trauer empfinden — 885 *stansque (astans)* und an das *corpus projectum* herantretend die Mishandlungen in seiner hilflosen Lage empfinden könnte; *urive dolore* Cd., Lamb. V. *urive dolere* = *qui possit dolere se a feris aut avibus lacerari aut flammis cremari*. —

886—91. Die Grundlosigkeit dieser Form der Todesfurcht ergiebt sich schon aus den üblichen Bestattungsweisen; auch sie setzen Empfindungslosigkeit des todten Leibes voraus und erregen keinerlei Beklemmung. — *jam* bezeichnet den Fortschritt in der Argumentation, Cd. V. *nam*. — Zu Lebzeiten des Autors war es üblich, die Todten zu verbrennen 888, oder sie nach unserer Weise zu beerdigen (*urgeri pondere terrae*) 891, oder aber sie nach Sättigung mit einem Honigpräparate leicht bekleidet auf dem Deckel eines Sarkophags auszustrecken und in einem kühlen Raume beizusetzen. —

„Jam jam non domus accipiet te laeta neque uxor
 „optima, nec dulces occurrent oscula nati
 „praeripere et tacita pectus dulcedine tangent;
 „non poteris factis florentibus esse tuisque 895
 „praesidium; misero misere“ ajunt „omnia ademitt
 una dies infesta tibi tot praemia vitae!“
 illud in his rebus non addunt: „nec tibi earum
 „jam desiderium rerum super insidet una!“
 quod bene si videant animo dictisque sequantur, 900
 dissoluant animi magno se angore metuque. —
 „tu quidem ut es leto sopitus, sic eris aevi

III, 1, b. 892—928. Die Stimmen aus dem Volke unter dem unmittelbaren Eindrucke des Todes, der hier den glücklichen Gatten und Vater im kräftigsten Mannesalter überrascht — 901, dort ein körperlich leidendes Familienhaupt zur Ruhe gebettet hat — 909, und der uns Menschenkindern nur einen kurzen Lebensgenuss verstattet — 928, sind falsch gefärbt: der Glückliche wird nichts entbehren, der von Schmerzen Heimgesuchte wird Ruhe finden, wir alle werden einen festen, süssen Schlaf schlafen. — 892 *jam jam* Asyndeton wie 902 zum Ausdruck des lebhaften Mitgefühls, das sich ohne Rücksicht auf die Umgebung in einer Apostrophe an den so früh aus voller Thätigkeit gerissenen Mitbürger äussert. Die direkte Rede wird nicht wie 902 einem Verwandten in den Mund gelegt, sondern dem grossen Publikum (*ajunt* 896) und trägt, wie einzelne Grabschriften cf. M. (*misero misere, dictis sequantur*) erkennen lassen, absichtlich proverbialen Typus. — *laeta domus* das stattliche Haus, welches dem Beschauer einen angenehmen Eindruck hervorruft. — 893 *optima uxor scil. accipiet te*, nicht *occurrent*. Sobald mehrere Knaben am Leben sind, wird die Mutter nicht mehr mit den grösseren um die Wette laufen, um ihnen den ersten Kuss von Papa streitig zu machen. In solchen Bildern gefällt sich L. Stimmt damit der Bericht des Hieronymus? — 895 *factis esse* = den Geschäften angehören, sich widmen. Es sind Geschäfte gemeint, auf welche das Glück nicht ohne Einfluss ist (897 *una dies infesta, tot praemia*) = deinem blühenden Etablissement vorstehen. — 896 *praesidium* die Jugend der Kinder ist des Schutzes noch bedürftig. — 897 *omnia tot praemia* all den grossen Gewinn und Ehrenpreis deines thätigen Lebens. — 899 *jam super insidet una*. Häufung ist zur Verstärkung des Hauptmoments im Volksmunde stehend. — 900 *dictis sequantur* = wenn solches das Volk in Zukunft erkennen und in seinen Aussprüchen beachten will, so wird es sich vor grosser Angst und Herzeleid bewahren; L. hofft auf Besserung. — Den vorzeitigen Tod eines glücklichen Familienvaters, der zugleich mit augenscheinlichem Erfolge vorwärts strebte, hält auch L. für ein Unglück V, 202, aber der Todte selbst empfindet davon nichts. Das Mitgefühl des Dichters für diesen beklagenswerthen Fall zeigt sich in der rein prophylaktischen Form der Replik. —

902—6 sind Worte aus der Todtenklage, wie sie ein Leidtragender (907 *ab hoc*) im Namen der Familienglieder an dem Platz spricht, wo der Aschenkrug beigesetzt werden soll. Der hyperbolische Schluss, die pomphafte Phrase, das offizielle Attest des *insat. deflevimus*, wofür schweres Geld an die *praeficae* gezahlt wurde, lassen keinen Zweifel, dass wir eine mehr oder weniger stereotype Formel vor uns haben, in der sich die damalige Convenienz gefiel. — Der Fall selbst unterscheidet sich vom vorhergehenden wesentlich: Ein angesehener und bejahrter Mann, der vielfach von Schmerzen heimgesucht war, wird von den Seinigen standesgemäss und feierlich, aber ohne die leiseste Spur von tieferem Gefühl beklagt. Gegen diese Stimme verschrobenen Gefühls kehrt der Verf. seine kühle Laune. — 902. „Du bist durch den Tod in Schlaf gewiegt“. Wie oft im zweiten Glied der Bildergruppe wird

- „quod superest cunctis privatus' doloribus aegris,
 „at nos horrifco cinefactum te prope busto
 905 „insatiabiliter deflevimus, aeternumque
 „nulla dies nobis merorem e pectore demet.“
 illud ab hoc igitur quaerendum est, quid sit amari
 tanto opere, ad somnum si res redit atque quietem,
 cur quisquam aeterno possit tabescere luctu? —
 910 hoc etiam faciunt ubi discubuere tenentque
 pocula saepe homines et inumbrant ora coronis,
 ex animo ut dicant: „brevis hic est fructus homullis! —
 „jam fuerit! — neque post umquam revocare licebit!“
 tamquam in morte malis cum primis hoc sit eorum,
 915 quod sitis exurat miseros atque arida torrant,
 aut aliae cujus desiderium insideat rei.
 nec sibi enim quisquam tum se vitamque requirit,
 cum pariter mens et corpus sopita quiescunt,

auch hier das Ziel angedeutet (*sopitus*), dann genannt (*somnus* 908), auf welches der Dichter mit seinem Bilderschmuck (892–928) hinsteuert. Im dritten Bilde 910 sq. folgt die ausführliche Erklärung. — 903 *cunct. dol. aegr.* der hohle Wortschwall kommt nicht auf Rechnung des Dichters. — 904 *cinefactus*, L. warnt vor Verwechslung mit *cinificatus* = *cinis factus* und erklärt: *qui jam prope cineris colorem et adspectum nactus est*. Darnach lautet dieses letzte Abschiedswort auf dem Begräbnisplatz: „Wir stehen vor dir, der du im schaudervollen Gang durch das Feuer dich in aschfarbiges Gewand gehüllt hast“, und stimmt zu dem Ton der Ansprache. — 905. *deflevimus* ohne Objekt wie Prop. I, 16, 13. Die Vorbereitungen zum Begräbnis, dann die Procession durch die Stadt, der Akt des Verbrennens, der Gang zur Grabstätte, die für gewöhnlich nicht mehr identisch mit dem *bustum* war, nahm viel Zeit in Anspruch. Man legte wohl Fläschchen mit Thränen in das Grab. — *aeternum* vom Schmerz des Menschen am offenen Grabe! — 906 *nulla dies* = auch nicht die längste Zeit. — *meror*, eine Stimmung, welche bei der geringsten Veranlassung in Weinen und Jammern ausbricht. — *demet* eine Art von Gelübde. — 909 Was liegt denn so namenlos Schmerzhaftes darin, wenn die Sache auf Schlaf hinausläuft, dass deshalb . . ? —

910 sq. führen uns in einen Kreis froher Zecher, welche den Menschen in seiner Festlaune vertreten; *homines*, das latente Subjekt in *b α* und *b β* wird 911 ausdrücklich genannt. Auch sie stehen unter dem Bann der falschen Vorstellung, als ob man mit dem Tode einer Zeit der Entbehnung entgegengehe; aber schon im festen Schlaf entbehren wir durchaus nichts; im Tode schlafen wir noch fester; wie kann da von einem Vermissen oder Entbehren die Rede sein? — 910 *hoc etiam saepe faciunt homines, ut ex animo dicant* = dann ist es noch eine Gewohnheit der Menschen, dass sie mit einem Seufzer sagen; anders M. cl.: *ex animo ac vere diceret* Ter. eun. 175. — 912 „Kurz währt uns Menschenkindern diese Freude! Bald wird sie gewesen sein! Und niemals dürfen wir sie wieder fordern!“ *per nos licet* 919 correspondirt. Das *incitatorium bibendi* ist noch nicht veraltet. — 914 *tamquam in morte eorum cum primis malis sit hoc*; Cd. V. *mali*; die Stellung fordert Emendation. — *torrant*, Cd. *torrat torret*, L. *torres*, o neben *eo* sonst nicht nachweisbar. — 915 *exurat miseros* = dass der Durst sie zu Jammergestalten austrockne und eine Wüste sie röste. — 916 *insideat* sie beherrsche; unserer Sprache fehlt das Aktivum zu besessen sein. — 917. Wir ergänzen leicht: das ist nicht der Fall, denn (*neque enim*) . . ., weil. — *requirit* Niemand verlangt — *se vitamque* nach dem Zustande, wo er sich seiner bewusst ist, wo er wacht und lebt! — 918 *cum* in der Zeit, wo. — *mens et corpus pariter*, ein so fester Schlaf ist selten

- nam licet aeternum per nos sic esse soporem,
 © nec disiderium nostri nos adficit ullum; 920
 et tamen haud quaquam nostros tunc illa per artus
 longe ab sensiferis primordia motibus errant,
 cum correptus homo ex somno se colligit ipse:
 multo igitur mortem minus ad nos esse putandumst,
 (si minus esse potest quam quod nil esse videmus,) 925
 major enim turba et disiectus materiai
 consequitur leto, nec quisquam expergitus exstat,
 frigida quem semel est vitae pausa secuta. —
 Denique si vocem rerum Natura repente
 mittat et hoc alicui nostrum sic increpet ipsa: 930
 „quid tibi tanto operest — mortalis, quod nimis aegris

und macht sich durch seine Traumlosigkeit kenntlich; gleichwohl dürfen wir nicht annehmen, dass der gesammte Geist (*animus*) und seine Bestandtheile sich ebenso gelöst haben wie die Seelenstücke in den Gliedern; von wo aus sollte die Lebensflamme wieder entzündet werden? *animus* und *mens* decken einander nicht ganz. — 919 *nam per nos licet* unsertwegen mag der feste Schlaf so ewig dauern. — 920 *nostri* ist substituirt für 917 *se vitamq.* und zur Erklärung in diese Bestandtheile aufzulösen. — 922 cf. 867. 567. — *longe* noch hat kein Bestandtheil der *ψυχή* den Umfang des Körpers verlassen. — 923 *ipse* noch giebt es eine fest zusammen haltende Centralpartie des Ich, von wo aus ohne fremde Beihülfe 464 die noch in der Nähe schweifenden Partikeln zurück gerufen und in ihre Bahnen gewiesen werden können. — 924 *minus ad nos esse* cf. 828 = dass der Tod noch viel weniger Gewalt über uns hat, wenn überhaupt ein Wenigeres zu dem existiren kann, das wir mit eignen Augen als nichts erkennen. — 926 *turba et disiectus* nach Ed. Goebel, Cd. V. *turbae disiectus*; — *major* auf grössere Entfernungen. — 927 *leto* Ablat. = erfolgt durch den Tod; — *exstat* es ist auch nicht ein Einziger vorhanden, der vom Todesschlaf erwachte. — 928 *frigida pausa* 866. —

c. 929—975. Und wenn wir uns sperren, muss nicht die gütige Frau vom Hause, an deren gastlichem Tische wir mit Gaben erquickt sind, — die Natur — uns erinnern: es sei, da wir alles mit oder ohne Dankgefühl genossen, endlich an der Zeit anderen Gästen den Platz zu überlassen und zur Ruhe zu gehen? Die Hausordnung fordere, dass der ältere Gast vor dem jüngeren zurücktritt und nach dem Gastmahle den Schlaf des Gesättigten schläft, den Todesschlaf, der tiefer ist als jeder Erdenschlaf. — Die Natur äussert sich in direkter Rede kurz nach den direkt ausgesprochenen Stimmen des Volks. Ihre Funktion als Gastgeberin ist durch die Auffassung: „das Leben ein Gastmahl!“ 910 sq. vorbereitet. Endlich ist dieses dritte Bild: „der Tod ein nothwendiger Faktor im Haushalte der Natur!“ mit *denique* eingeleitet, wie 2 c: „der wahre Werth des Lebens“ 1074 *Denique tanto opere*. — 929 *Natura mittat vocem*, die Natur, personificirt wie die Triebkraft der Liebe I, 1, tritt am Sterbebette des kräftigen Mannes 930—47 || b α, des *senior* — 960 || b β, vor der supponirten Jury 964—71 als Vertreterin ihrer Hausordnung auf und empfängt ihr Urtheil jedes Mal aus dem Munde des Dichters 948. 9; 961; 972—75. — *vocem mittere* Cic. pro Sest. 19, 51, — *voce acri* 952 — *litem intendere* 948 — *causam exponere* 949 — *jure agere* 961 u. a. gehören der Rechtssprache an; L. hat die Bildung des röm. Patriciers erhalten. — *hoc ipsa sic increpet*, persönlich diese Anklage in folgender Weise formulirt; sie ist über den Undank gereizt. — *alicui nostrum* näher bestimmt durch den Gegensatz 950 *grandior seniorque* als „Männer von unserem Alter“. L. schrieb also diesen Passus zu einer Zeit, wo er die Annehmlichkeiten des Familienlebens schon kennen gelernt, aber sich noch in voller Lebenskraft fühlte 944. 5. — 931 *quid tibi est tanto opere?* Was ist dir — Was hast du

- „luctibus indulges? quid mortem congemis ac fles?
 „jam gratisque fuit tibi vita ante acta priorque,
 „et non omnia pertusum congesta quasi in vas
 935 „commoda perfluxere atque ingrata interiere,
 „cur non ut plenus vitae conviva recedis
 „aequo animoque capis securam, stulte, quietem?
 „sin ea quae fructus cumque es periere profusa
 „vitaque in offensust, cur amplius addere quaeris,
 940 „rursum quod pereat male et ingratum occidat omne?
 „— non potius vitae finem capis atque laboris?
 „nam tibi praeterea quod machiner inveniamque,
 „quod placeat, nil est: — eadem sunt omnia semper!
 „si tibi non annis corpus jam marcet et artus
 945 „confecti languent: — eadem tamen omnia restant,
 „omnia si pergas vivendo vincere saecula;
 „atque eadem potius, si numquam sis moriturus.“
 quid respondemus nisi: „justam intendere litem
 „Naturam et veram verbis exponere causam?“ —
 950 **grandior** hic vero si jam seniorque queratur
 atque obitum lamentetur miser amplius aequo,

dich — Was geberdest du dich so masslos? *mortalis* mit Nachdruck 932 *mortem*. — 933 *jam gratisque . . . et*, im X correspondirend mit 938. 9 *profusa* — *in offensust*; Cd. *nam gratis*, L. *nam gr. f. haec*, B. *nam gratisne*, M. *n. gr. anteacta fuit*. — *plenus vitae c.* als ein am Tisch des Lebens gesättigter Gast zurücktreten. — 937 *capis* = nimmst das dir Offerirte an. — 939 *vita in offensu est*. Das Leben selbst wird zu einem Gegenstand des Anstosses, wenn man seine Freuden nicht achtet und im Andenken bewahrt. — *amplius sc. vitae, quae est in offensu*. — 941 *non potius* mit einer kleinen Pause vorher, asyndetisch als wiederholte und dringende Aufforderung an den Gast, welcher die ihm zugedachte Schüssel passiren lässt und unschlüssig sucht. „Willst du nicht lieber *finem vitae capere*?“ Cd. *iacis*, V, *facis*; die Conjekture lag nahe für Anhänger des Hieronymus. — Zwischen einer durch die zwingenden Umstände gebotenen Fügung in den unabwendbaren Tod und einem eigenmächtigen Eingriff in das Leben weiss Lucretius ausserordentlich sauber zu scheiden cf. 1074 sq. V, 232. — 944 Wenn dein Leib auch noch nicht etc. — 945 *eadem* die Zahl der Figurationsklassen ist beschränkt. — 946 *si pergas vincere*. Wenn du Jahrhunderte in continuirlicher Folge an deinen Lebensfaden knüpfest und ohne die Pausen, wo das Leben ruht 853 sq.; der Wechsel ist in einem Menschenalter durchmessen. — 947 *atque eadem potius* und ebenso bleibt alles in noch viel höherem Grade; Cd. V. *etiam*. — 948 *quid respondemus?* Die Natur hat sich allerdings durch die Leidenschaftlichkeit der Klage (*nimis aegris luctibus indulges* 931 — *congemis ac fles* 932), wie sie nur der zum Tode Erkrankte ausstossen mag, veranlasst gesehen, zu diesem als Anklägerin zu sprechen, verlangt jedoch von ihm nur duldenden Gehorsam ohne Widerrede und erhält ihren Bescheid (*responsum* Cic. pro Mur. 13, 28) von der umstehenden Jury resp. ihrem Obmann, dessen Rolle der Dichter übernommen hat: *respondebis* passt nicht zu *alicui nostrum* 930. Cf. Polle. — 949 *veram exponere causam*. Die streitige Frage so darstellen, wie sie ist. — 950—64 *hic* = hier in nächster Nähe. Das Processverfahren wiederholt sich an anderer Stelle in derselben Weise. Nur wird statt des jungen Mannes ein *grandior seniorque* (in dieser Verbindung offenbar die Potenz von *sener*, über 80 J.) nicht mehr ermahnt, sondern (*magis incl. acri voce*) in bitterer, schneidender Rede zur ewigen Ruhe verwiesen. In diesem Passus ist bei der Umarbeitung mehrfach geändert. — *queratur* sich beklagen will. — 951 *miser*

non merito inlacet magis et voce increpet acri:
 „aufer abhinc lacrimas, barathrum, et compesce querellas!
 „omnia perfunctus vitae praemia marces?
 „sed quia semper avens quod abest praesentia temnis, 955
 „imperfecta tibi elapsast ingrataque vita,
 „et necopinanti mors ad caput adstitit ante,
 „quam satur ac plenus possis discedere rerum.
 „nunc aliena tua tamen aetate omnia mitte
 „aequo animoque, agetum, ad manis concede! — necessest!“
 — „jure, ut opinor, agat, jure increpet inciletque!“ — 961
 „nec quisquam in barathrum nec Tartara deditur atra! 964
 „materies opus est, ut crescant postera saecula;
 „quae tamen omnia te vita perfuncta sequentur
 „nec minus ergo, ante haec quam tu, cecidere cadentque;

962 cedit enim rerum novitate extrusa vetustas
 semper, et ex aliis aliud reparare necessest.

amplius aequo sich so, dass der Anstand in auffallender Weise verletzt wird, elend fühlend, weil er sterben soll; damit greift er die Ordnung der Natur direkt an. — 953 *barathrum*, Cd. *baratro* V. *balatro*, ist das personificirte *vas pertusum* 934 = alter Schlauch; die gewählten Worte: *abhinc* sofort, auf der Stelle, aus meinen Augen! *compesce*, *marces* sind absichtlich nicht den besseren Gesellschaftskreisen entnommen, wie auch im Urtheil der Unparteiischen angedeutet wird (*incilet*); *balatro* = Schwätzer bleibt dem Zusammenhange fremd. — 955 *avens* ist zu besserem Zusammenschluss der Rede erforderlich, Cd. V. *aves*. — *avens quod abest*, ausführlicher über diesen Zug der menschlichen Natur 1080 sq. — 956 *imperfecta et ingrata* stehen im X zu *satur ac plenus* 958. — 957 *adstitit* hat sich dir zu Haupte gestellt. — 960 *ad manis concede* = geh hinweg zu den Todten! Cd. *agendum magnis concede*, L. *agedum dignis c.*, B. *a. gnatis c.*, M. *agedum mage sis c.*; die Erwähnung der Manen (VI, 693. 8; III, 52), welche L. in seiner Doktrin nicht kennt, erregt im Munde der Sprechenden nicht den mindesten Anstoss, namentlich vor 964 sq. — 961. Das Urtheil hat namentlich die Form des Tadels im Auge und enthält deshalb das subjektive *ut opinor* und die conjunktivische Sprechweise; Einverständnis mit dem Inhalt ist dabei unerlässlich; — *jure agat* = sie verfährt wohl dem Rechte gemäss. — 962. 3 Cd. V. concurriren mit 964 sq. und können neben ihnen nicht bestehen; sie sind durch die ausführlichere Darstellung, welche erst bei der Umarbeitung eingelegt wurde, beseitigt. —

964—75. Die Natur wendet sich zum Schlusse an die Jury selbst — 971 und spricht zum Obmann in klarer, für den nüchternen Verstand des praktischen Mannes berechneter Weise über die Grundsätze ihrer Verwaltung. Der Tod des Einzelnen muss erfolgen, auf dass die von ihm gehaltenen Stofftheile zum weiteren Dienst frei werden 964. 5. Dabei wird jedem Menschen dasselbe Loos zugetheilt wie allen anderen vor ihm und nach ihm: — ein Wechsel zwischen Sein und Nichtsein. Leben und Tod 966—9. Das Band zwischen diesen verschiedenen Zuständen bildet der Tod des Einzelnen: er ist für diesen selbst schmerzlos, und der Wechsel zwischen Sein und Nichtsein bleibt ohne Spur 970. 1. — Damit ist die Sitzung geschlossen; der Dichter fungirt nicht länger als Obmann, sondern erklärt in gewöhnlicher Rolle: Im Lichte dieses uns enthüllten Naturgesetzes verliert der Tod seine Schrecken; er ist sicherer als der feste Schlaf. — 964 V. vor L. *quidquam* = *nec q. in nihilum interit* Lamb. — 965 *materies*. Zwischen 964. 5 liegt der Gedanke: Ich schadete mir damit nur selbst, denn ich brauche Stoff. — 967 *nec minus* als zweites Glied zu *quae*, denn diese (= *postera saecula* Subjekt), welche nicht weniger und nicht mehr als du vor ihnen (*ante haec*), welche

- „sic alid ex alio numquam desistet oriri,
 „vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu;
 970 „respice item quam nil ad nos ante acta vetustas
 „temporis aeterni fuerit, quam nascimur ante.“ —
 hoc igitur speculum nobis Natura futuri
 temporis exponit post mortem denique nostram —:
 numquid ibi horribile apparet? num triste videtur
 975 quicquam? non omni somno securius exstat? —
 Atque ea nimirum, quaecumque Acherunte profundo
 prodita sunt esse, in vita sunt omnia nobis.
 nec miser inpendens magnum timet aëre saxum
 Tantalus — ut famast — cassa formidine torpens,
 980 sed magis in vita divom metus urget inanis
 mortalis, casumque timent quem cuique ferat fors. —

in demselben Sinne wie du schon vergangen sind und vergehen werden. Es ist an die Palingenesie zu denken 850 sq. V. *cecidere*, c. — 969 *mancipio* . . *usu* keinem Einzelnen zum bleibenden Eigenthum, sondern Allen zum vorübergehenden Gebrauch. Was hier in jurid. Terminologie vor einem rechtskundigen Publikum kurz gesagt wird ist ausführlich II, 69—79; 569—80; 991—1012 erörtert; M. fasst *usu* im Sinne von *usu fructu*. — 970 *nil ad nos* erinnert zum Schluss dieser Partie (1 c γ) an das 828 aufgestellte Thema *mors nil est ad nos* wie auch 924 (am Schluss 1 b γ) *mortem nil esse ad nos*. Auch ist zu berücksichtigen, dass *nos* oben die spezifische Bedeutung eines Kunstausdrucks erhalten hat 843. 4; deshalb ist es in der Ordnung, dass Mutter Natur *nos* für Persönlichkeit gebraucht, wobei sie nicht an sich sondern an ihre Zuhörer denkt = „wie die ganze Vergangenheit der ewigen Zeit, welche vor dem Eintritt der Person liegt, persönliches Wohl und Wehe nicht im mindesten berührte.“ — 972 Also solch ein Spiegelbild (*ante a. vet.*) hält uns die Natur für die gerade auf unseren Tod folgende Zeit vor, *denique* gehört zu *futuri* (*nunc d.* — *tunc d.*). — 974 *ibi* zeigt sich da etwas Schreckliches? — 975 *non*, Subj. ist *tempus deniq. fut. p. m.* „Ist sie nicht vielmehr . .?“ —

III, 2, 976—1092. Und das Leben? bereitet es wirklich dem Menschen ein so lauterer Glück, dass sein Verlust im Gegensatz zu der Ruhe des festen Todesschlafs unter allen Umständen beklagenswerth erscheinen muss? — III, 2, a 976—1021. Cf. H. Purmann Phil. 3, p. 68 sq. Das Leben der Weltkinder weist hier auf der Oberwelt alle Martern auf, welche der Tartarus an grossen Uebelthätern zu abschreckendem Beispiel vollziehen soll; für diese Tendenz sind 976. 7. 1021 bezeichnend; der Ton liegt auf *in vita* 980. 993. 1005. 1012. 1021 = *hic* 990. 1021. — 976. *Acherunte profundo* = *Tartaro*. — 977 *omnia* = das haben wir Alles im Leben. Zum Belege folgen beispielsweise 5 in den Plan des Gedichts passende Bilder, so bearbeitet, dass sie sich den ethischen Zielen des Autors fügen. Tantalus repräsentirt den blinden Schrecken vor einem über uns drohenden Unheil I, 50 sq. — 981; Tityos die Qualen der leidenschaftlichen Liebe IV, 1050 sq. — 992; Sisyphus den blinden Drang nach hoher Stellung — 1000 cf. III, 59 sq.; Danaus' Töchter die unersättliche Lebensgier des *barathrum* 950—60 — 1008; die Furien, der Tartarus und Cerberus das böse Gewissen. — 979 *ut fama est* I, 56 *fama deum*, = kein Tantalus, wie das Gerede geht. — *cassa formidine* = *inani*, der Stein fällt nie, obwohl er über dem Haupte des Sträflings frei in der Luft schwebt (! I, 1057); andere Form der überlieferten Tradition. — 980 *sed magis* = wohl aber. — *inanis metus* die grundlose Furcht, — 981 *casumque* das Unheil, welches den Menschen unversehens überkommt, datirt nicht von den seligen Göttern, sondern von dem Fall der Atome, die ihren Gesetzen folgen. —

nec Tityon volucres ineunt Acherunte jacentem,
 nec quod sub magno scrutentur pectore quicquam
 perpetuam aetatem possunt reperire profecto
 (quamlibet immani projectu corporis exstet, 985
 qui non sola novem dispessis jugera membris
 optineat, sed qui terrai totius orbem,
 non tamen aeternum poterit perferre dolorem
 nec praebere cibum proprio de corpore semper),
 sed Tityos nobis hic est, in amore jacentem 990
 quem volucres lacerant atque exest anxius angor
 aut aliae quaevis scindunt Cuppedinis' curae. —
 Sisyphus in vita quoque nobis ante oculos est,
 qui petere a populo fasces saevasque secures
 imbibit et semper victus tristisque recedit. 995
 nam petere imperium, quod inanest nec datur umquam,
 atque in eo semper durum sufferre laborem:
 hoc est adverso nixantem trudere monte
 saxum, quod tamen e summo jam vertice rusum
 volvitur et plani rapidum petit aequora campi. — 1000
 deinde animi ingrata naturam pascere semper,

1002 atque explere bonis rebus satiareque numquam.

982—92. Tityos. — *volucres ineunt*, die Leber bietet in ihrer geschützten Lage dem untersuchenden Arzte die grössten Schwierigkeiten, wie sollen die Geier ankommen? eine offene Wunde kann L. nicht zulassen; = Geier können nicht in T. eindringen. — 983. 4 *nec* und eben so wenig finden sie die lange Ewigkeit hindurch in der geräumigen Brust, wonach sie suchen mögen. — *profecto* das ist unbestritten wahr! — 985 *quamlibet qui* = mag er die denkbar grösste Ausdehnung haben, so dass er. — 990 *hic est (is)* = sondern ein Tityos ist hier im Leben derjenige, — *quem in amore jacentem* || 982 *Acherunte jacentem*, den unter den Fesseln der leidenschaftlichen Liebe die Geier zerfleischen d. h. die bangende Herzensbeklemmnis; Br. statuirt eine Lücke zwischen *lacerant* und *atque*, welche er mit *curae summeque sequaces et dolor usque recens* füllt. — 992 *aut aliae quaevis sc. Cuppedinis curae* oder andere Kümernisse der begehrliehen Liebe IV, 1052—1109. Die *curae* müssen sich um den Mittelpunkt der Liebe drängen, denn jedes Bild aus dem Ach. repräsentirt nur eine Leidenschaft; Cd. *alia quavis curpedine cure*, L. *alia quavis cuppedine curae*, Bruno *aut aliae* (Genet.) *quoius sc. cuppedinis curae*. —

993—1000. Der unglückliche Bewerber um das Consulat III, 61 sq.; die Candidatur des G. Memmius ist cause célèbre geworden und bis auf den heutigen Tag geblieben. — 994 *fasces saevaeq. secures* sind Attribute des *magistratus cum imperio*; die 6 *fasces* des *praetor urbanus* haben niemals das Beil geführt. — 996 *quod inane est* = welches für den eifrigen Bittsteller in so weit gar nicht vorhanden ist, als er es niemals erhält. — 997 *in eo i. e. in imperio petendo*. — *durum laborem* II, 12 *noctes atque dies niti praestante labore*. — 998 *nixantem* mit Aufgebot aller Kraft den Fels ruckweis auf den Berg schieben. — 1000. Es ist nicht wahrscheinlich, dass L., der sonst auf die Malerei im Verse grosses Gewicht legt (I, 273), Homers fünf Daklylen Od. XI, 598 mit nur drei wieder geben sollte; drei D. in einem Verse sind bei ihm sehr gewöhnlich: 38 % in I, vier dagegen schon seltener: 13 % in I; fünf stehen 2 %. Also *rapidum* für *raptim*. —

1001—1008. Die unersättliche Lebensgier (ein schweres Vergehn des Menschen *animi ingrata nat.*) wird durch das Bild der Danaiden veranschaulicht; Purmann: „die Unersättlichkeit im Streben nach Reichthümern und

- nec tamen expleri vitae fructibus umquam, 1005
 quos faciunt nobis annorum tempora, circum
 1005 cum redeunt fetusque ferunt variosque lepores:
 hoc ut opinor id est, aevo florente puellas
 (quod memorant) laticem pertusum congerere in vas,
 quod tamen expleri nulla ratione potestur. —
 Cerberus et Furiae jam vero et lucis egestas
 1010 Tartari horriferos eructans faucibus aestus
 — quid? neque sunt usquam neque possunt esse profecto,
 sed metus in vita poenarum pro male factis
 est insignibus insignis scelerisque luella:
 carcer et horribilis de saxo jactus' deorsum,
 1015 verbera, carnifices, robur, pix, lammina, taedae.
 quae tamen ^{est} absunt, at mens sibi conscia factis
 praemetuens adhibet stimulos terretque flagellis
 nec videt interea, qui terminus esse malorum
 possit, nec quae sit poenarum denique finis;
 1020 atque eadem metuit, magis haec ne in morte gravescant.

Lebensgütern“. — 1002 Die Verbindung der Theile lässt sich am einfachsten herstellen, wenn wir 1005 B. mit Aenderung von *explemur* in *expleri* für 1002 einstellen und statt *quod quos* schreiben. V. 1001. 2. 4 *quod*, 5 *nec tamen explemur* 6 sq. „deinde animum pascere semper bonis rebus et numquam iis rebus explere neque satiare. quod fit cum redeuntibus annis tanta rerum, quas terra parit, copia fruente numquam explemur tamen, h. e. Lamb. B. M. Damit erscheint die Natur selbst als Sträfling. L. *victum* für *circum*, *quod* = dass. — 1003 *fructibus quos* die natürlichen Lebensfreuden, wie sie der einfache Wechsellurnus der Natur dem Leben bietet II, 29 sq. V, 1405 sq. — 1007 *quod mem.* die Colporteurs der Fabel mögen die Bürgschaft übernehmen; an sich ist es undenkbar, dass Mädchen, welche sich ihrer blühenden Gesundheit freuen (*aetate florentes*), unaufhörlich Wasser in ein durchlöchertes Fass tragen. —

1009—1021. Andere Ungeheuerlichkeiten des Acheron, welche einfachen Naturgesetzen widersprechen, wie das vervielfachte Gebiss des Höllenhunds, die ätzende Gluth des Giftzahns, die Fieber brütende Hitze, geben eine Anschauung von den Qualen des bösen Gewissens. — 1009 *egestas Tartari*, Cd. *aegestas Tartarus*, Mar. V. *egenus Tartarus*, M. statuirt eine Lücke nach 1009 und beruft sich auf Servius; ihm muss Purmanns Abhandlung entgangen sein, = die absolute Lichtlosigkeit des T.; Wärme war ohne leuchtendes Feuer für L. kaum vorhanden; über den Hiatus cf. Enn. 32 *Scipio*, Cic. Ar. 21 *Etesiae*, Verg. Aen. III, 211 *insulae*, Georg. I, 281, Ov. Met. I, 155. III, 501 *Pelio*, Prop. III, 11, 17 *Omphale*. — 1012 *pro malef. insignibus est insignis*, aber die Furcht vor Strafe ist im Leben ganz nach dem Masse des ausserordentlichen Verbrechens ausserordentlich und ausserord. auch die Sühne; — *luella* ἄπ. εἰρ. M. — 1014 Die namentlich aufgeführten Strafen für den Verbrecher: Gefängnis, Sturz vom tarp. Felsen, Ruthenstreiche (z. B. für den Vaternörder), Folter: Befestigung auf dem Torturpferdchen, Begiessen mit siedendem Pech; Belegen mit glühenden Metalltafeln, Brennen mit Fackeln betreffen theilweise die Vergangenheit, theilweise die Sklaven, aber für Entstehung eines Aberglaubens sind gerade diese Faktoren von Bedeutung. Ueber die verschiedenen Bedeutungen von *robur* vergl. die Uebersicht bei M. — 1016 *quae tamen etsi absunt* = Und wenn die Strafen gegen Erwarten ausbleiben, so quält das böse Gewissen — 1017 *mens . . flagellis*. Der Geist gebraucht die Marterwerkzeuge der Furien Ov. Jb. 185. — 1020 *eadem sc. mens metuit*,

hic Acherusia fit stultorum denique vita. —

Hoc etiam tibi tute interdum dicere possis:

„lumina sis oculis etiam bonus Ancus' reliquit!“

qui melior multis quam tu fuit, improbe, rebus. —

„inde alii multi reges rerumque potentes 1025

occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt;

ille quoque ipse, viam qui quondam per mare magnum

stravit iterque dedit legionibus ire per altum,

lumina adempta anima moribundo corpore fugit; 1031

Scipiadas, belli fulmen, Carthaginis horror,

ossa dedit terrae proinde ac famul infimus esset.

1035 adde Heliconiadum comites, quorum unus Homerus

sceptra potitus eadem aliis sopitus' quietest. 1035

adde repertores doctrinarum atque leporum:

denique Democritum postquam matura vetustas

1029 ac pedibus salsas docuit super ire lucunas
et contempsit equis insultans murmura ponti.

ne haec in morte magis gravescant. — *in morte* = *post mortem*. — 1021 *denique* = mit einem W. schliesst die Reihe: *nec* — *nec* — *quoque* — *deinde* — *jam vero*; hier hat es den Ehrenplatz an *hic* abgetreten: *hic* = *in vita vita stultorum fit vita Acherusia*. —

2 b. 1022—1073. Das Leben hat nicht absoluten sondern relativen Werth. Schon das Sprichwort erinnert, dass es ein Ende nimmt — 1024. Die Stimme der Geschichte sagt dasselbe und ausserdem noch, wie grosse Männer gestorben sind; sie mahnt an den Unterschied zwischen werthvollem und todtem Leben. — 1050. Die tägliche Erfahrung zeigt an der geräuschvollen aber zwecklosen Thätigkeit des gelangweilten Tagediebs, dass es nothwendig ist, dem Leben durch Erforschung der Wahrheit Inhalt zu geben und es durch Vorbereitung auf den ewigen Tod im Lichte der Wahrheit zu einem werthvollen zu gestalten — 1073. — 1022 *tute*, am Ende der Gruppe tritt dafür *homines, quisque* ein 1051. 56. 66. 69. — *interdum*. Zum öfteren Gebrauch als Kernspruch hat 1023 die rechte Länge. Der Vers ist von Ennius und fand wohl nach seiner Aenderung: *postquam* = *etiam* schon vor L. proverbiale Anwendung. — 1024 *improbis* im Gegensatz zu *bonus A.* ist nicht ernst gemeint. „Und er war doch in vielen Stücken ein ganz anderer Mann als du, böser Bruder; diese Worte legt V. dem Angeredeten in den Mund. — 1026 *occiderunt*. Die Ausdrücke für „Sterben“ wechseln: 1023. 26. 31. 33. 35. 39. 40; nur 1043 findet aus besonderem Grunde eine Wiederholung statt; *occidit* soll den Enn. Vers 1023 erklären. — 1028 *stravit viam legionibus*. Eine feste Strasse für mindestens 10000 M. regulärer Infanterie bauten bis auf L. nur Darius und Xerxes über das Meer; letzterer wird gemeint sein. Dagegen haben seit unvordenklichen Zeiten die Menschen seichte Stellen oder Fjords passirt (*lucuna* auch Grübchen auf der Backe) cf. Polle; ich meine, 1029. 30 sind durch 1027. 8 verbessert, L. [1029]; B. M. dulden beide. — 1031 erscheint in dieser Form mit legitimer Elision (*adempta anima, lumina fugit* = *reliquit*) und mit Aenderungen, wie sie Epikurs Ansicht über den Tod nothwendig machte, als neue Auflage von 1023; es ist wohl ein Versuch, die richtige Anschauung durch ein mundgerechtes Dictum im Munde des Volks einzubürgern cf. 900; Cd. *lumine adempto animam fugit*, Mar. V. *fudit*. — 1032 Die hohe Meinung von Scipio I scheint eine Frucht fleissiger Lektüre des Ennius. — 1033 *ossa dedit terrae* zahlte der Erde seinen Tribut 965. — 1035 *eadem quiete* 869—975. Damit sind die erörterten Eigenthümlichkeiten des Todes in Erinnerung gebracht. — 1036 *doctrin. atq. lep. rep.* = Koryphäen auf dem Gebiete der *Studia liberalia* wie Demokrit und Epikur. Cd. und V. stellen

- ,admonuit memores motus languescere mentis,
 ,sponte sua leto caput obvius optulit ipse;
 1040 ,ipse Epicurus obit decurso lumine vitae,
 ,qui genus humanum ingenio superavit et omnis
 ,restinxit, stellas exortus ut aetherius sol.
 tu vero dubitabis et indignabere obire,
 mortua cui vita est prope jam vivo atque videnti?
 1045 qui somno partem majorem conteris aevi
 et vigilans stertis nec somnia cernere cessas
 sollicitamque geris cassa formidine mentem
 nec reperire potes, tibi quid sit saepe mali, cum
 ebrius urgeris multis miser undique curis
 1050 atque animi incerto fluitans errore vagaris? —

den Vers vor 1034 und trennen Zusammengehöriges. — 1037 *denique* = am Ende. Als der lange vergeblich erwartete Tod nicht kam, tödtete sich Dem. in einem Alter von mehr als 90 Jahren. Cf. Diog. L. *vita Dem.* 9. — 1038 *mem. mot. lang.* die Stärke des Gedächtnisses ist von dem regelmässigen und präzisen Verlauf der *motus sensiferi* abhängig. Weichen diese aus den Bahnen, so nimmt es ab cf. III, 867; schon im Schlafe ist es getrübt. — 1040 *obit* hat die Bedeutung *ob* abgestreift und ist mit *ire* gleichbedeutend. An dieser Stelle aber (*obvius optulit* — *obire*) ist *ob* keineswegs indifferent, es bildet den Nachhall des: „freiwillig sterben“ = willig sterben. — *decurso lumine vitae* nach dem Vorbild von *spatium vitae*, *vitam decurrere*; dabei ist *lumina vitae* = *vita lucifera*: „Nachdem Epik. sein Leben, welches uns anderen die Erleuchtung bot, bis an's Ende als Pensum durchmessen, starb er willig“. — Diese Auffassung des Lebens, am Schluss der Beispiele und wie zur Correctur des Demokrit. Verfahrens vorgeführt, wird durch die Stellung nicht minder als durch die angedeuteten Momente als die richtige angegeben cf. 940 sq. 1074 sq. Zugleich ist zu beachten, dass die Zahl der Beispiele durch die Zahl der nutzbaren Redeweisen normirt ist. L. *ut*, weil *obit* vor einem Consonanten dem L. fremd sei; dagegen L. Müller p. 399 M. — 1041 *restinxit*. Demnach war es geboten, neben Homer noch andere Dichter zu lesen, aber es fehlte aller Grund, neben Epikur jüngere oder gleichzeitige Philosophen zu studiren; L. selbst hat danach gehandelt. — 1042 Mit diesem Verse schliesst das objektive Referat aus der Geschichte, welches als die „Stimme der G.“ erscheinen kann. — 1043–50. Nutzenanwendung für den Leser, der dieser Ansprache bedürftig ist und den *stultis* angehört. „Dein Leben sieht mit dem Auge des Vernünftigen betrachtet dem Tode, wie wir ihn kennen, bis zum Verwechseln ähnlich (*mortua est*). Eine gut gemessene Hälfte fällt auf den langen Schlaf zur Nachtzeit, die andere verträdelst du in einem Zustande, der als Schlaf mit offenen Augen gelten muss. — *vivo atque videnti proverbium olet* Lamb. — 1044 *ipse Ep. obit . . . tu vero indignabere obire*. — 1046 *stertis vigilans*. Deine Reden wirken auf unser Gefühl wie das Schnarchen des Schlafenden; — *somnia* deine Gedanken sind nicht auf die Wahrheit gerichtet und bleiben Träume. — 1047 *cassa formido* eine Furcht ohne Objekt; deine Geistesverfassung ist durch Consternation in Verwirrung gebracht, welche dich unfähig macht, zu suchen und zu entdecken was dir fehlt. — 1049 *ebrius*. Wie der Trunkene seine Bewegungen nicht in der Gewalt hat, so ist der *stultus* nicht Herr seiner geistigen Kräfte, er gehorcht jedem Impuls gleich dem Wasser, das den Winden preisgegeben ist und Wellen schlägt. —

γ. 1051–73. Das Leben, so wie es die Menschen führen, macht nicht den Eindruck, als wäre es für sie eine Freude. Ganz im Gegentheil. Sie stehen unter fühlbarem Druck, dem sie durch Wechsel der Stellung entgehen

si possent homines, proinde ac sentire videntur
 pondus inesse animo, quod se gravitate fatiget,
 e quibus id fiat causis quoque noscere et unde
 tanta mali tamquam moles in pectore constet,
 haut ita vitam agerent, ut nunc plerumque videmus 1055
 quid sibi quisque velit nescire et quaerere semper
 commutare locum, quasi onus deponere possit:
 ,exit saepe foras magnis ex aedibus ille,
 ,esse domi quem pertaesumst, subitoque revisit,
 ,quippe foris nilo melius qui sentiat esse. 1060
 ,currit agens mannos ad villam praecipitanter
 ,auxilium tectis quasi ferre ardentibus instans:
 ,— oscitat extemplo, tetigit cum limina villae!
 ,aut abit in somnum gravis atque oblivia quaerit!
 ,aut etiam properans urbem petit atque revisit! — 1065
 hoc se quisque modo fugitat, quem — scilicet ut fit! —

möchten — 1057. Aber jede Ortsveränderung, wie sie das experimentirende
 Weltkind so häufig versucht, bleibt ohne Erfolg — 1065: die Todesfurcht
 haftet im Herzen. Nur die wahre Lehre bringt Rettung. Sie zeigt uns, was
 der Tod ist, und gestaltet unser Leben zu einer Vorbereitung und Schule für
 den unabwendbaren, ewigen Tod — 1073. — *si possent* der Wille fehlt für
 die grosse Mehrheit, deshalb können sie nicht; *homines* 1051, *quisque* 1056,
ille 1058, *quisque* 1066, *quisque* 1069, *mortales* 72 objektiviren sich in *se* 1052
 — 66, welches wieder die Bedeutung „ihr Ich“ erhalten hat. — *proinde ac*
 mit derselben Evidenz. — 1051 *videntur* pass. wie sie augenscheinlich einen
 Druck auf dem Herzen fühlen, der durch seine Schwere ihre Lebenskraft
 aufreißt. — 1043 *quibus causis et unde* aus welchen Faktoren dieser lastende
 Druck sich zusammensetzt, und mit welchem Namen dies Etwas zu benennen
 ist, Variation in den Ausdrücken für dieses undefinirbare Etwas: *pondus* —
tanta mali tamquam moles — *onus* — *morbus*. — 1058—65. Ein Bild aus
 dem täglichen Leben, welches sich als drittes dem Referat aus der Geschichte,
 dem citirten Sprichwort anreihet, und wie diese und die drei Stimmen aus dem
 Volke den Mittelpunkt der Argumentation ausmacht. — *saepe* das Schauspiel
 wiederholt sich ohne Aenderung oftmals. — 1058 *ille*. Da geht mein Vis à Vis,
 für mich immer der Herr dort drüben, der daheim von tödtlicher Langeweile
 geplagt wird, ganz unerwartet wieder aus seinem Palais weg hinaus und kommt
 eben so plötzlich wieder heim . . . Jetzt jagt er, was die Ponies laufen können,
 Hals über Kopf nach seiner Villa . . ., als ob er die Last abschütteln könnte.
 — 1059 *revisit* nach Th. Bergk ind. Hal. 1865, Cd. lassen das Wort aus, V.
revertit cf. Polle Phil. 25. — 1060. Er geht langsamer als vorhin, und man
 sieht an seiner Haltung, dass er seinen Zweck bei dem Ausgang nicht erreicht
 hat; nur inneres Unbehagen treibt ihn hinaus und wieder heim. — 1061
manni, kleine, durch ihre Lebhaftigkeit ausgezeichnete Pferde, meist von dem
 Herrn selbst dirigirt. Sie waren ein geschätzter Artikel in den Kreisen der
 römischen Demimonde männlichen und weiblichen Geschlechts. — *quasi* man
 sollte meinen. — 1064 *gravis*, der schwere Schritt ist Symptom der Müdig-
 keit; *oscitat*, *abito in somnum*, *oblivia quaerit* erinnern an *mortua cui vita est*
 1044. In Wirklichkeit sehnt er sich auch im wachen Zustande immer nur
 nach Schlaf und Vergessen, also nach dem Tode. — 1065 *aut etiam* oder er
 jagt gar mit derselben Hast. — 1066 *fugitat* Madvig, Seneca *semper fugit*,
de conatu = so sucht man (*quisque* sc. *stultus*); L. *fugit*: *at quom*, *scilicet*,
ut fit; M. *fugit* (*at quem scilicet*, *ut fit*, *effugere* h. p. e., *ing. haeret*). —
scilicet ut fit = nämlich so wie man es anfängt (1055 *ut nunc plerumque*
videmus), indem man Ort und Umgebung wechselt. Es giebt aber einen

- effugere haut potis est, ingratis haeret et odit,
 propterea morbi quia causam non tenet aeger.
 quam bene si videat, jam rebus quisque relictis
 1070 naturam primum studeat cognoscere rerum,
 temporis aeterni quoniam, non unius horae
 ambigitur status, in quo sit mortalibus omnis
 aetas, post mortem quae restat cumque manenda. —
 Denique tanto opere in dubiis trepidare periclis
 1075 quae mala nos subigit vitae tanta cupido!
 certa quidem finis vitae mortalibus adstat,
 nec devitari letum pote quin obeamus;
 praeterea versamur ibidem atque insumus usque,
 nec nova vivendo procuditur ulla voluptas,
 1080 sed dum abest, quod avemus, id exsuperare videtur
 cetera, post aliud, cum contigit illud, avemus,

Weg, dem Ich zu entfliehen, und diesen zeigt L. 1070 *naturam studeat cognoscere rerum*. Sobald das Ich sich als Moment im Wesen der Dinge erkennt, seine Persönlichkeit dem Allgemeinen unterordnet und sein Leben den Gesetzen der Natur, welche dem Individuum ewigen Tod bereitet, einzufügen gelernt hat, ist der Tod mit seinen Schrecken überwunden. — 1067 *ingratis haeret et odit*, er hängt voll Unlust in den Banden seines Ich und empfindet ein Gefühl des Verdrusses, das sich zum Hass gegen sich selbst steigert, es ist nicht absolut nothwendig, zu *odit se* zu ergänzen. — 1068 *aeger* obwohl krank. — 1172 *ambigitur* es handelt sich um Klarheit darüber, wie wir die unendlich lange Zeit nach dem Tode verbringen; Veranlassung, diese Frage mit dem vollen Interesse des Herzens zu erfassen, ist also wohl vorhanden. —

III, 2 c. 1074—1092. Wie stellt sich der reelle Werth des Lebens? Die Zeit seiner Dauer ist scharf begrenzt; sein Genuss gewährt auch bei längster Dauer nie das Gefühl der Befriedigung, der Durst nach weiterem Leben bleibt immer derselbe; die Lebensumstände aber unterliegen dem Wechsel des Zufalls; die Zeit endlich, wo wir todt sind, ist immer gleich lang, ob wir nun heute oder nach 100 Jahren sterben, sie ist immer die Ewigkeit selbst —: ziemt es da dem Manne, in der Stunde der Gefahr vor Feigheit zu zittern? Das wäre eine allzugrosse, ja sündhafte Liebe zum Leben! Eine Aufforderung zum Selbstmord liegt der Stelle fern. — 1074 *dubia pericla* Gefahren, wo das Leben auf dem Spiele steht. — *trepidare* lässt die Wahl: unsicher im Entschluss hin und her tasten oder vor Feigheit zittern. Ich ziehe letzteres vor; v. 1075 klingt ähnlich dem Schlachtenruf des Führers zum Tode, sobald der Tod nahe an den Menschen herantritt. — 1075 *mala* im Munde des Römers, in dessen Vorstellung *virtus* ihre wesentl. Attribute der *fortitudo* entlehnt. — *subigit* beherrscht uns bis zur Vernichtung des eignen Willens, knechtet uns. — 1076 *certa quidem*. Der scharfe Nachdruck, welcher auf dieses im Zusammenhange neue Moment gelegt wird, erinnert, dass es sich nicht um Recapitulation handelt. — 1077 Also sterben wie ein Mann! — 1078 sq. Die äussere Aehnlichkeit mit 942 sq. könnte Misverständnisse veranlassen. Dort handelt es sich aber um die Freuden — das Füllsel des Lebens, hier um die Frage, ob das Leben selbst — das verbale Substantiv *vivere* (*vivendo* 1079) ein Gut sei oder nicht? — 1078 *versamur ibidem atq. insumus*. Wir bewegen und halten uns stets auf demselben Flecke, unser Verlangen nach Befriedigung des Lebenshungers bleibt ungestillt. — 1079 *procuditur* für den Atomiker identisch mit *procreatur*. Durch das Hämmern der Atome auf einander und auf die Atomencomplexe entsteht ja Alles in der Welt und die Welt selbst II I fin. — *vivendo*. Dadurch dass wir leben und die Abschnitte des Lebens durchlaufen, entsteht kein eigenthümliches Freudengefühl, das

et sitis aequa tenet vitae semper hiantis;
 posteraque in dubiis fortunam quam vehit aetas,
 quidve ferat nobis casus, quive exitus instet;
 nec prorsum vitam ducendo demimus hilum 1085
 tempore de mortis nec delibare valemus,
 quo minus esse diu possimus forte perempti:
 proinde licet quotvis vivendo condere saecula,
 mors aeterna tamen nilo minus illa manebit,
 nec minus ille diu iam non erit, ex hodierno 1090
 lumine qui finem vitae fecit, et ille,
 mensibus atque annis qui multis occidit ante. —

Interesse des Lebenden hängt an Gegenständen, die er innerhalb des Lebens erstrebt, nicht am Leben selbst. — 1080 *dum abest quod avemus* = so lange wir das 18., 25., 30. Jahr noch nicht erreicht haben, erscheint uns diese Lebensstufe als der Inbegriff alles Glücks; mit derselben haben wir nichts erreicht. — 1082 *sitis aequa*. Wir bleiben nach Erreichung jedes Lebensabschnitts unbefriedigt. Dadurch wird der Werth des Lebens (*vivere*) zweifelhaft IV, 1077; was uns an den Perioden reizt, sind immer nur die begleitenden Umstände, und diese hängen von Zufälligkeiten und Launen des blinden Schicksals ab (1083. 4). — 1085 *vitam ducendo* durch eine Verlängerung des Lebens über die *dubia pericula* hinaus — vielleicht unter Verletzung einer Pflicht! — gewinnen wir nichts. — 1087 *quo* bezieht sich auf das zu *delibare* zu ergänzende *hilum* = ein kleines Stück abknappern, in dessen Besitz wir nun wohl etc. — 1090 *condere* magst du dir so Jahrhunderte für deinen Lebenslauf in Sicherheit bringen, die Zeit des Todes ist subjektiv 1090—2 und objektiv 1089 immer dieselbe Ewigkeit. — *quotvis saecula* ein Zugeständnis in Bezug auf *hilum* nicht ohne Schärfe. — 1091 *finem fecit* = sein Leben beschliesst ohne Hindeutung auf eigenmächtige Abkürzung des Lebens. —

Der Kampf zwischen Tod und Leben, welcher uns III, 1 und III, 2 in den lebhaftesten Farben und anschaulichsten Bildern vorgeführt ist, endet mit vollständiger Niederlage des letzteren. —

Lucretius Carus, Titus,

De rerum natura libri sex Redigirt und erklärt von Friedrich Bockemüller.
Gedruckt als Handschrift

Bd.: I

Stade 1873

A.lat.a. 853 am-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11156488-8